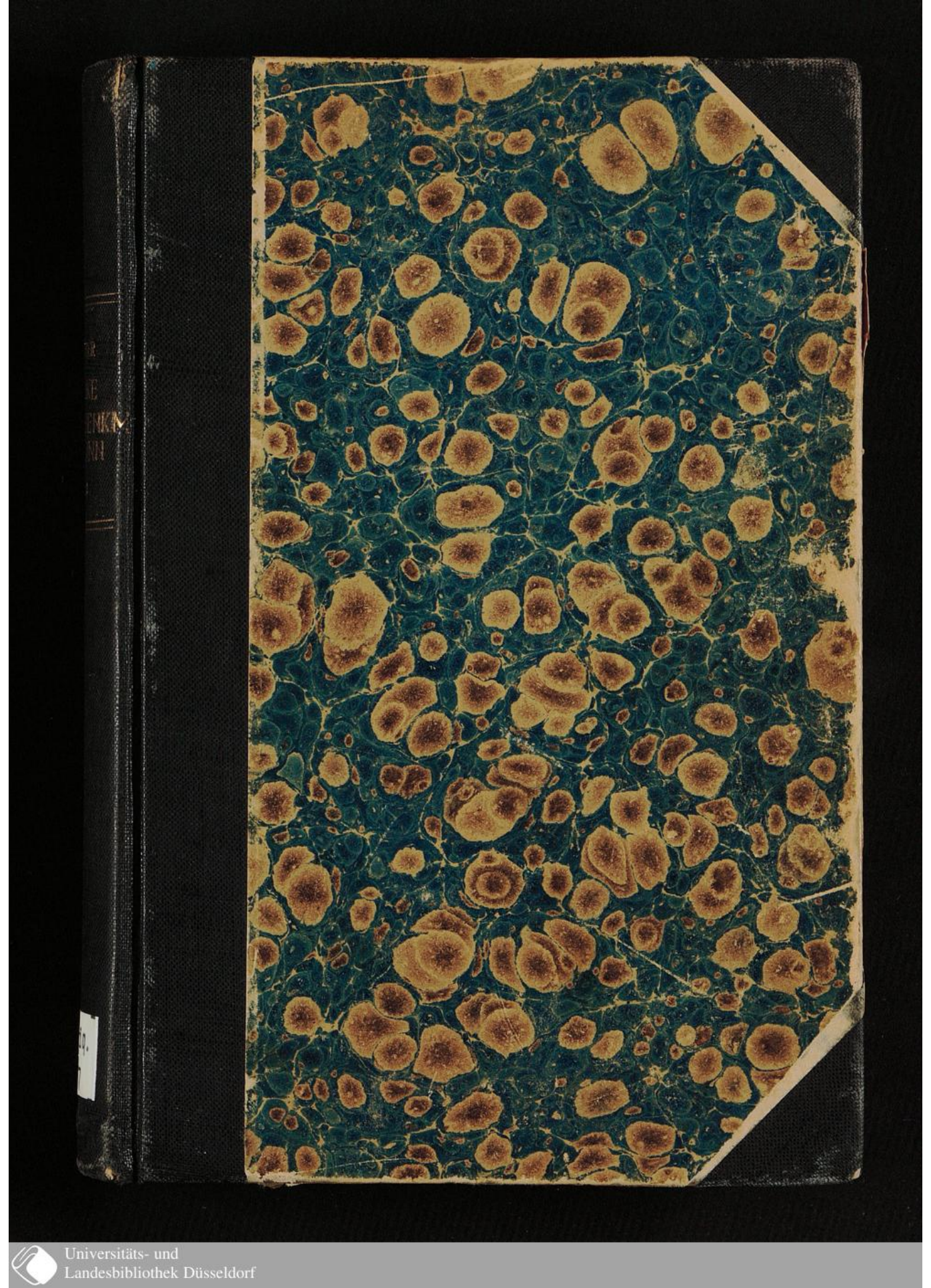


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ULB Düsseldorf
+4075 137 01

DEB. BEI C. SCHULTZE
DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Z
VIII.

DIE ANTIKEN STEINDENKMÄLER

DES

PROVINZIALMUSEUMS IN BONN

VON

PROF. DR. HANS LEHNER
MUSEUMSDIREKTOR

MIT 140 ABBILDUNGEN IM TEXT

BONN
IN KOMMISSION DER BUCHHANDLUNG F. COHEN
1918

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Z
VIII.

DIE ANTIKEN STEINDENKMÄLER

DES

PROVINZIALMUSEUMS IN BONN

VON

PROF. DR. HANS LEHNER
MUSEUMSDIREKTOR

MIT 140 ABBILDUNGEN IM TEXT

BONN
IN KOMMISSION DER BUCHHANDLUNG F. COHEN
1918

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Antiq. 517.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

18.369.

GEDRUCKT BEI J. LINTZ IN TRIER.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

DER RHEINISCHEN
FRIEDRICH WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN
ZUR FEIER
IHRES HUNDERTJÄHRIGEN BESTEHENS

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das zeitliche Zusammentreffen des Erscheinens dieses Kataloges mit der Hundertjahrfeier des Bestehens der Bonner Universität gibt den willkommenen äußeren Anlaß, einer lang und aufrichtig gefühlten Dankespflicht zu genügen. Kann doch die Universität Bonn in erster Linie das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß die Gründung des Provinzialmuseums angeregt und eifrig betrieben wurde und glücklich zustande kam. Vor allem aber empfing das Museum in der alten kostbaren Sammlung des „Kgl. Rheinischen Museums vaterländischer Altertümer bei der Universität Bonn", welches 1820 gegründet, bei der Eröffnung des Museumsgebäudes 1893 dem Provinzialmuseum in Obhut und Verwaltung gegeben wurde, den außerordentlich wertvollen Grundstock, dessen weitaus größter und wichtigster Teil auch grade in diesem Katalog einbegriffen ist. Endlich dankt das Museum der Universität reiche wissenschaftliche Anregung und Förderung nach jeder Richtung und zu jeder Zeit.

Es hieße aber den tatsächlichen Sachverhalt verdunkeln, wollte man behaupten, daß in dem gegenseitigen Verkehr das Provinzialmuseum nur der empfangende Teil war und ist. Vielmehr hat das Museum es jederzeit als seine Ehrenpflicht angesehen, seinerseits die Aufgaben der Universität nach Kräften zu fördern, und es darf vielleicht grade in der Vorrede der heutigen Widmung der Wunsch des Museums, akademischen Zwecken sich nützlich zu erweisen, besonders betont werden.

Denn auf die Zwecke der Universität, vor allem auf die Bedürfnisse der an ihr Lernenden, ist bei diesem Katalog besonders Bedacht genommen. Er beschränkt sich deshalb nicht auf ein bloßes beschreibendes Verzeichnis der Denkmäler, sondern will durch kurze eingestreute erklärende Bemerkungen, Literaturverweise u. dgl. dem Anfänger das Studium erleichtern. Daß dabei keine ausführlichen Kommentare gegeben werden sollten und konnten, ist mit Rücksicht auf den Umfang des Buches wohl selbstverständlich.

Die Einteilung der Denkmälermasse in große sachliche Hauptgruppen entspricht im allgemeinen der als praktisch bewährten von Hettners Steindenkmälern des Trierer Provinzialmuseums. Die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Reihenfolge der Denkmäler innerhalb der einzelnen Abschnitte ist im allgemeinen topographisch von Süden nach Norden wie im Corpus inscriptionum Latinarum XIII. Doch ist in allen Fällen hiervon abgewichen, wo sich für unsere Zwecke eine andere Reihenfolge empfahl. So sind bei den Götterdenkmälern die Denkmäler der einzelnen Gottheiten zusammengefaßt und erst innerhalb dieser sachlichen Gruppen wieder topographisch geordnet. Die Matronen folgen sich alphabetisch nach ihren Beinamen, weil es nützlich schien, dem Benutzer gleich eine Übersicht über die Verbreitungsbezirke der einzelnen Matronennamen zu vermitteln. Die Soldatengrabsteine sind zunächst nach Truppengattungen und innerhalb dieser nach den einzelnen Truppen, die Legionen nach den Nummern von I an, die Hilfstruppen alphabetisch nach ihren Beinamen geordnet. Überall aber, wo sich kein anderes Einteilungsprinzip als zweckmäßiger ergab, ist das topographische beibehalten. Daß sich bei dieser verschiedenartigen Gliederung beim besten Willen nicht immer zusammengehöriges zusammenhalten ließ, wird man begreifen und es entschuldigen, daß z. B. der Mars Smertrius der Inschrift Nr. 1 nicht bei den gallischen Göttern eingereiht ist und daß auch die Trennung in „römisch benannte“ und „keltische und germanische“ Götter nicht restlos aufging. In allen solchen Fällen hilft das Register über die Schwierigkeit des Findens hinweg. Daß auch die interessanten fränkischen Denkmäler in Abschnitt VI hinzugefügt wurden, wird man hoffentlich nicht verübeln; sie hätten sich auch schwer von den christlich-römischen trennen lassen.

Abbildungen sind nur spärlich dem Text eingefügt und geben nur das wieder, was sich photographisch weniger günstig darstellen ließ. Die Hauptmasse der Abbildungen ist jetzt in photographischen Reproduktionen in den beiden Tafelheften enthalten, welche unter dem Titel: **Das Provinzialmuseum in Bonn Heft I Die römischen Skulpturen 1905, Heft II Die römischen und fränkischen Skulpturen 1917** erschienen sind. Sie sind unabhängig von diesem Katalog käuflich und werden sich beim Erscheinen desselben wohl schon in den Händen der meisten speziellen Fachmänner befinden.

Gern hätte ich es gesehen, wenn bei den Inschriften eine genauere Nachahmung der Ligaturen u. dgl. typographisch erreichbar gewesen wäre. Aber das hätte die Herstellung ganz außerordentlich verteuert, weshalb darauf verzichtet worden ist. Daß jeder Inschrift

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine Umschrift mit Auflösung der Abkürzungen beigefügt ist, wird wohl zu ihrem Verständnis beitragen.

Bei allen Steinen, welche keine Inschrift tragen, ist möglichst vollständige Literaturangabe in den Anmerkungen erstrebt. Bei den erst kürzlich im Corpus XIII veröffentlichten Inschriftsteinen dagegen ist auf vollständige Literaturangabe verzichtet, weil sie in vielen Fällen bei uns unzugänglicher Literatur doch nur auf eine Abschrift der Corpuszitate hinausgelaufen wäre. Den Anmerkungen ist stets die Inventarnummer des Gegenstandes vorangestellt. Die einfachen Nummern bedeuten die eigene Sammlung des Provinzialmuseums, die mit A bezeichnen den Besitz des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, mit D die Deposita der Kgl. Regierung u. a., E die aus den Reichslimesgrabungen stammenden Funde, U ist der Besitz der Universität Bonn.

Mit gewohnter Freigebigkeit hat der rheinische Provinzialverband als Eigentümer des Provinzialmuseums auch für diese Veröffentlichung wieder die Kosten getragen, was alle Fachgenossen zumal unter den jetzigen Zeitumständen zu besonderem Danke verpflichtet.

Bonn, 1. April 1918.

Hans Lehner.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Kaiserdenkmäler, Ehren- und Bauurkunden, Meilensteine, Grenzsteine 1
II. Götterdenkmäler 24
a) Jupiter allein, Jupitersäulen, Viergöttersteine 24
b) Jupiter mit andern Göttern (außer Hercules Saxanus) . . 44
c) Hercules 55
d) Römische Götter, d. h. mit röm. Namen bezeichnete Götter 69
e) Orientalische Götter 102
f) Keltische und germanische Götter (außer Matronen) . . 110
g) Matronen und Junones 120
h) Unbestimmte Gottheiten 209
III. Soldatengrabsteine 222
IV. Bürgerliche Grabsteine 288
V. Aschenkisten und Särge 363
VI. Christliche und fränkische Denkmäler 377
VII. Architekturteile 393
VIII. Bausteine u. dgl. 424
IX. Gebrauchsgegenstände verschiedener Art 433
X. Unbestimmte Inschriften 450
XI. Unbestimmte Skulpturen 467
XII. Nichtrheinische Inschriften und Skulpturen 481
XIII. Fälschungen 487
XIV. Nachträge und Berichtigungen 488
Register 496

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I.

Kaiserdenkmäler, Ehren- und Bauurkunden, Meilensteine, Grenzsteine.

1. Zweiseitige Bau-, Ehren- und Weihinschrift.

Vorhanden sind drei ungleich große Quader, von denen der mittelste aus Kalkstein, die beiden äußeren aus Sandstein bestehen. Der mittelste Quader, der an der einen Schmalseite vollständig, an der anderen aber abgebrochen ist, trägt auf der einen Seite die Inschrift:

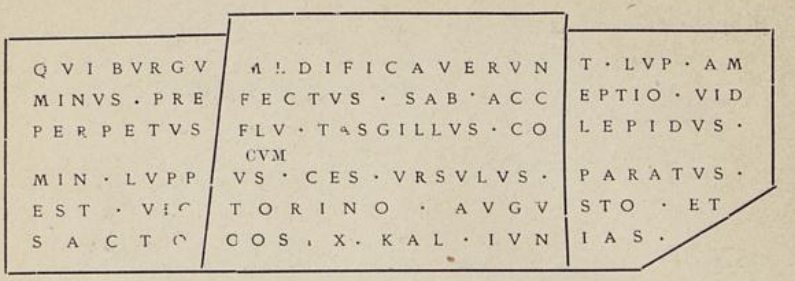
IN · H · D · D · NVMIN
MARTI · SMERTRIO · ET
VINDOR IDIOBOVD
NAE · CN · DOMITIVS · C'

In h(onorem) d(omus) d(ivinae) Numinſibus loci? oder *Numini Aug.?] / Marti Smertrio et* [— — —] / *Vindoridio Boud* [— — —] / *nae Gn(aeus) Domitius G[n(aei) f(ilius).*

Die Formel „zu Ehren des göttlichen", d. h. „des kaiserlichen Hauses" wird erst in der 2. Hälfte des 2. Jhds. üblich. Der gallorömische „Mars Smertrius" ist bereits aus einer Inschrift aus Möhn (CIL XIII 4119) bekannt; die richtige Namensform lehrte aber erst unsere Inschrift. Dann folgen offenbar noch mehrere gallische Gottheiten, ein „Vindoridius", eine mit „Boud-" beginnende und eine weibliche auf „na" endigende Gottheit (vgl. Sirona, Epona, Meduna, Vercana u. dgl.). Es ist möglich, daß diese Götter in der ersten Zeile mit der Gesamtbezeichnung „Numina loci" zusammengefaßt sind, doch kann man auch an „Numen Augusti" denken. Der Stifter Gnaeus Domitius ist nicht weiter bekannt.

Diesen Block, der vermutlich zu einer Tempelweihinschrift gehörte, hat man dann, nachdem das rechte Ende bereits abgeschlagen war, für einen späteren Bau wiederverwendet, hat ein Loch seiner bisherigen Rückseite mit Mörtel zugefüllt, und diese nun als Vorderseite durch die beiden kleineren und aus anderem Material bestehenden Quader auf beiden Seiten verlängert, um nun eine neue Inschrift darauf anzubringen:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



. . . / *qui burgum edificaverunt Lup. Am/minus prefectus Sab. Acceptio Vid./ Pe[r]petus. Flu. Tasgillus. Co. Lepidus / Min. Luppus. Ces. Ursulus. Paratus /est Victorino Augusto et Sacto co(n)s(ulibus) X. Kal(endas) Junias.* = 23. Mai 268 oder 269.

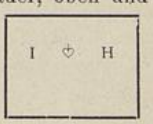
Offenbar eine Bauinschrift, welche die Liste der Erbauer des „*burgus*“, also einer Befestigung, und dessen Erbauungsdatum angibt. Die abgekürzten Namen sind die Familiennamen, die Beinamen sind zum Teil keltisch. Datiert ist die Inschrift durch das Consulat des gallischen Kaisers Marcus Piavonius Victorinus, der 268—270 in Gallien regiert hat und vorher unter Postumus „tribunus pretorianorum“ in Trier war (CIL XIII 3679). Sein College „*Sa(n)ctus*“ ist sonst nicht bekannt. (Vgl. jetzt auch seinen Meilenstein CIL XIII 12090). Diese jüngere Inschrift ist an den Seiten vollständig, daher muß ihr Anfang auf einem oberen Fries oder Block gestanden haben. „burgus“ ist ein deutsches, von den Römern übernommenes Wort.

Gef. bei Liesenich (Kreis Zell a. Mosel) auf dem Hunsrück bei Mittelstrimmig, Distrikt „auf der Mauer“ an der Straße Strimmig-Blankenrath 1908.

(20104.) Der mittlere Block Kalkstein, 51 cm h., 85 cm br., 23 cm d. Die beiden äußeren Blöcke Sandstein sind l. 48 cm h., 47 cm br., 13 cm d., r. 47 cm h., 51 cm br., 12 cm d. Lehner, Führer durch das Prov. Mus. Bonn I. S. 165 f. Riese, Rhein. Germanien in den Inschriften N. 3467. 286. CIL XIII. 11975/6. Im Allgem. vgl. Dessau: Mélanges Boissier (1903) S. 165 ff.

2 Bruchstück einer Ehren- oder Bauinschrift.

Großer rechteckiger Quader, oben und unten glatt, rechts und links Anschlußflächen; auf dem oberen Drittel der Vorderseite zwei Buchstaben von 21 cm Höhe, dazwischen ein herzförmiges Blatt. Der größere untere Teil der Vorderseite war unbeschrieben, es kann sich also wohl nur um eine Zeile gehandelt haben.



I(n) h(onorem) [d(omus) d(ivinae) etc.

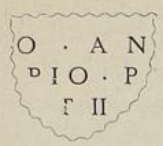
Gef. bei Coblenz in der Mosel bei den Resten der römischen Pfahlbrücke 1867. Überwiesen von der Kgl. Regierung in Coblenz.

(D 28) Kalkstein. 68 cm h., 87 cm br., 44 cm d. Schmidt, B. J. 42 S. 8 N. 17 Taf. III, 17. Eltester, ibidem S. 28. Brambach, CIRh. 706c. Bodewig, Wd. Z. XVII S. 224 N. 4. CIL XIII 7625.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3 Bruchstück einer Kaiserinschrift für Antoninus Pius.

Auf allen Seiten abgebrochener Inschriftbrocken.

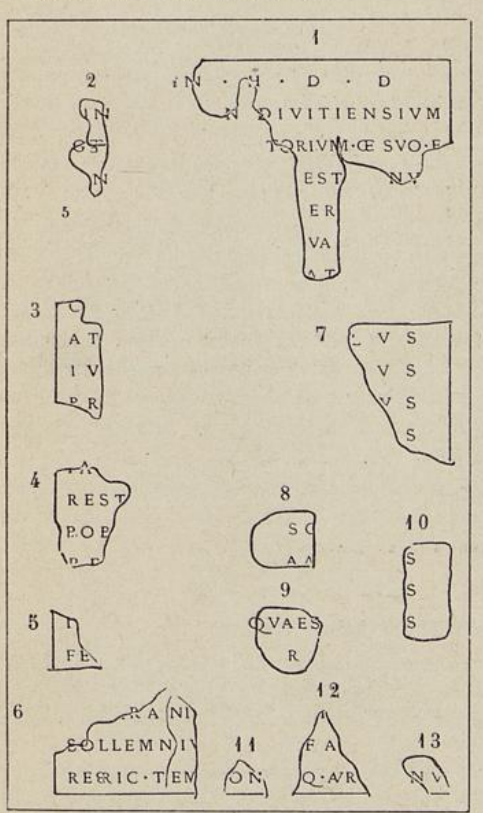


[— — *Hadrian*]*o An*[*tonino* etc.
— —] *Pio . p*[*ont(ifici) m(aximo)* etc.]
[*tr(ibunicia) po*]*t(estate) II* [— — —
Wenn die Ergänzungen richtig sind, so fällt die Inschrift zwischen 139 und 141 n. Chr.

Gef. bei Niederberg (Kreis Coblenz) bei einem Neubau vor der Ostecke des Kastells in aufgefülltem Boden.

(E 45) Grauer Sandstein 18 cm h., 14 cm br., 6 cm d. Dahm, ORL Lief. XII. B. 2a S. 11, 3, u. Taf. VII, 38. CIL XIII 7738.

4 Bruchstücke einer Bauinschrift.



Siebzehn kleine Bruchstücke einer großen rechteckigen Platte, die anscheinend zum Einfügen in eine Wand bestimmt war.

— — - [*i*]*n h(onorem) d(omus) d(ivinae)* / [— —] *in* [— —] *n(umeri) Divitiensium* / [— — —]*get* [— — —] *torium de suo f(ecerunt) n* [— —]*est* [. .] *nu*[*m . . .?*]

Dann folgten Namen der Stifter, darunter (in Bruchstück 9 „*quaes*[*tor*“] dann]*rani* — — — *sollemniu*[*m . . .*] *fa . . . rebric . tem*[.] *o . Q . Aur*[. . .]*nu . . . .*

Außer den im Cliché angegebenen Stücken fanden sich noch 4 Splitter mit *r*, *oi*, *s*, $\frac{q}{n}$. Es muß sich um die Weihung eines Lagergebäudes durch Angehörige des numerus Divitiensium, des einen der beiden im Kastell Niederbieber stationierten numeri, handeln.

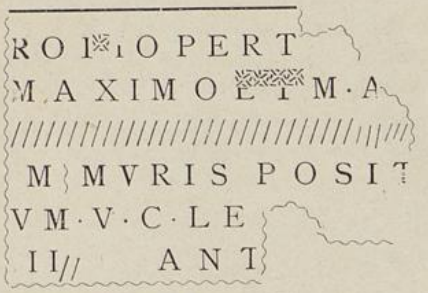
Gef. im Kastell Niederbieber (Kreis Neuwied) im Praetorium links neben dem Sacrarium im zweiten Raum von W. aus.

(E 2809) Schwarzer Marmor. Breite ca. 54 cm, Größe nicht bestimmt. Ritterling, Limesblatt Sp. 827. CIL XIII 7761.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5 Bauinschrift

auf die Errichtung eines Bauwerkes unter Septimius Severus, Caracalla und Geta 202, 205 oder 208 n Chr.



Bruchstücke einer großen rechteckigen Platte, aus achtzehn Brocken zusammengesetzt; sehr lückenhaft. Der obere Rand der Platte scheint erhalten, unten, rechts und links abgebrochen.

Nach Lesung des Corpus:

[*Imp(eratoribus) L(ucio) Sept(imio) Seve*]*ro Pio Pert*[*inace Arabi*]*co Adiabenico Parthico*] *Maximo et M(arco) A*[*ur(elio) Anto*]*nino Pio Aug(ustis) et P(ublio) Septimi*]*o Geta nobilissimo Caes(are)*] / [- - *cu*?] *m muris posit*[*is . . . . .*]*um v(irum) c(larissimum) le*[*g(atum) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore)*!] [*imp(eratoribus) Severo I*]*II* [*et*] *Ant*[*onino co(n)s(ulibus)*] = 202 n. Chr.

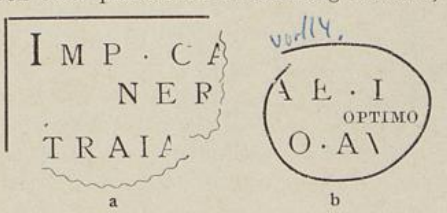
Ich hatte in den B. J. 107 S. 30 f. angenommen, daß eines von den Konsulaten des Caracalla und Geta gemeint sei (205 oder 208 n. Chr.), wobei vorausgesetzt ist, daß in der letzten Zeile die Angaben des Konsulats erst mit *Ant*[*onino*] beginnen, und die beiden senkrechten Striche am Anfang der Zeile zum Schluß der eigentlichen Inschrift gehören, keine Zahlzeichen seien. Dies scheint mir auch jetzt noch wahrscheinlicher, wegen der großen freien Stelle vor *Ant*, auf welcher sicher nichts gestanden hat und die nur zu verstehen ist, wenn danach etwas Neues, eben das Konsulat, beginnt. Im Übrigen vgl. B. J. 107 S. 29 ff.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen) auf dem Postplatz, mit Säulen- und anderen Architekturbruchstücken zusammen 1882. Geschenk von Dr. Terwelp.

(CCXLV) Kalkstein, 67 cm h., 1,03 m br. Lehner, B. J. 107 S. 29 ff. mit Abbildung Fig. 22. CIL XIII 7683 a.

6 Bruchstück einer Ehreninschrift für Kaiser Traianus.

Zwei nicht aneinanderpassende Bruchstücke einer großen Inschriftplatte. Oben und links sind an dem größeren Bruchstück Reste vom Rand und von einer plastischen Umrahmung erhalten, sonst allseits abgebrochen.



a b

Imp(eratori) Ca[*esari Divi*] / *Ner*[*v*]*ae f(ilio)* [*Nervae*] / *Trai*[*an*]*o optimo Au*[*g(usto) Germ(anico)* etc.]

Anfang einer großen Urkunde zu Ehren Traians, in welcher der Titel „*optimo*“ in der 3. Zeile erst nachträglich eingefügt ist. Dies beweist, daß die Inschrift vor dem Jahr 114, in welchem Traian diesen Titel annahm, gesetzt worden sein muß.

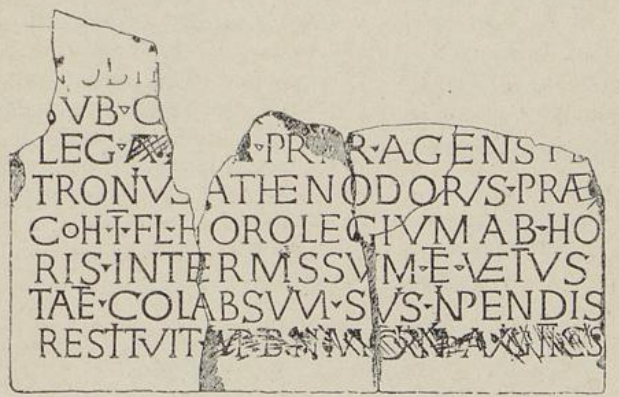
Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) bei den Ausgrabungen des Provinzialmuseums auf dem Platz vor der Kirche, das Fragment a im Jahre 1916, Fragment b im Jahre 1907 nicht weit davon entfernt.

(18770 u. 27661) Kalkstein, a) 39 cm h., 46 cm br., 10—11 cm d., b) 18 cm h , 17 cm br., Fragment b veröffentlicht: Lehner, B. J. 114/15 S. 242; Röm. Germ. Bericht 1906/07 S. 112 N. 235. CIL XIII 11981. Beide Fragmente: Lehner, im Korrespondenzblatt der Röm.-germ. Komm. I 1917 N. 1 S. 17 f.

7 Ehren- und Bauinschrift

auf die Wiederherstellung einer Sonnenuhr unter der Statthalterschaft des Claudius Marcius Agrippa durch den Präfekten der cohors I. Flavia Petronius Athenodorus im 2. Konsulat des Kaisers Macrinus im Jahr 218 n. Chr.

Ursprünglich rechteckige Platte, oben abgebrochen, aus vier Stücken zusammengesetzt.



[*Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Opellio Severo Macrino pio felici Aug(usto)*] etc. [*et M(arco) Opellio Antonino Diadumeniano*] / *nobil*[*issimo Caesari.*] / *sub C*[*lau(dio)*] *M*[*(arcio) Agrippa?*] / *leg(ato) Au*[*g(usti) p*]*r(o) pr(aetore) pr(ovinciae) agens Pe*/*tronius Athenodorus* | *prae*[*f(ectus)*] / *coh(ortis) I. Fl(aviae) horolegium ab ho*/*ris intermissum et vetus*/*tate colabsum suis in*-*pendis*/*restituit imp(eratore) d(omino) n(ostro) Macrino Aug(usto) II. co(n)*-*s(ule)*] = 218 n. Chr.

Die Wiederherstellung des verlorenen ersten Teils ist natürlich nur versuchsweise; wie viele Titel des Macrinus und Diadumenianus aufgeführt waren, läßt sich nicht mehr sagen. Auch die Wiederherstellung des Statthalters beruht nur auf Vermutung (s. dazu N. 559). Zur cohors I. Flavia vgl. N. 8, 557 ff. und 662. Die Sonnenuhr, die wohl ihr eigenes Bauwerk hatte, zeigte offenbar die Stunden nicht mehr richtig, weil sie defekt und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

baufällig war. Der Rest der letzten Zeile, obwohl absichtlich getilgt, läßt sich noch sicher erkennen. Das 2. Konsulat des Macrinus ist 218 n. Chr.

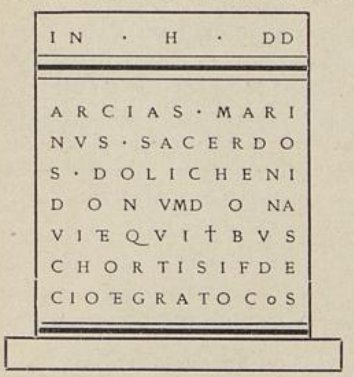
Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) im Schutt in einer früheren Kapelle 1902. Geschenk des Herrn Roemer in Remagen.

(15380) Kalkstein, 42 cm h., 66 cm br., 6 cm d. Lehner, Wd. K. XXI 1902 N. 77 und B. J. 110 S. 149 ff. CIL XIII 7800.

8 Schenkungsurkunde,

wonach Arcias Marinus, der Priester des (Jupiter) Dolichenus den Reitern der cohors I. Flavia im Jahr 250 ein Geschenk machte.

Rechteckiger Altar mit schwachprofiliertem Sockel und Gesims, Giebelchen zwischen Voluten und Tellerchen.



In h(onorem) d(omus) d(ivinae)/ Arcias Mari/nus sacerdo/s Dolicheni/ donum dona/vit equitibus/c(o)hortis I F(laviae) De/cio et Grato co(n)-s(ulibus) = 250 n. Chr.

Zur Eingangsformel vgl. N. 1. Dolichenus, meist Jupiter D. genannt, ist der mit Jupiter identifizierte höchste Gott von Doliche in der syrischen Provinz Commagene, Baal. Sein Kultus war beim römischen Heere sehr verbreitet. Er wurde dargestellt als gepanzerter Krieger mit Doppelbeil und Blitzstrahl auf einem Stiere stehend. Die cohors I. Flavia war „equitata". Sie ist in der ganzen 1. Hälfte des 3. Jhdts. in Remagen bezeugt.

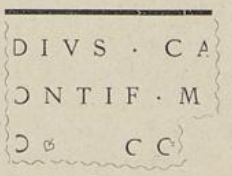
Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) in der Nähe der Kirche, also wohl im Kastell.

(U 73) Trachyt, 85 cm h., 52 cm br., 25 cm d. Braun, B. Winckelmannsprogramm 1852 S. 4. Brambach, CIRh. 645. Hettner, Kat. 73. CIL XIII 7786.

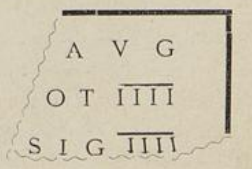
9 Bruchstück einer Ehreninschrift für Kaiser Claudius

aus dem Jahre 44/45 n. Chr.

Zwei Bruchstücke eines großen Quaders, das linke Ende und das Mittelstück fehlen, oben und rechts ist der Rand erhalten, von der dritten Zeile ist die obere Hälfte erhalten, alles weitere verloren. Fragment 1 ist sehr verwittert, Fragment 2 enthielt noch rote Farbe in den Buchstaben.



1



2

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[*Ti(berius) Clau*]*dius Ca*[*esar*] *Aug(ustus)* /
[*Germ(anicus) p*]*ontif(ex) m*[*ax(imus) tr(ibunicia) p*]*ot(estate) IIII* /
[*imp(erator) VI p(ater)*] *p(atriae) co(n)*[*s(ul) III de*] *sig(natus) IIII.* /

Die 4. tribunicische potestas und das 3. Konsulat des Claudius fallen in das Jahr 44/45.

Gef. in Bonn in zwei verschiedenen Jahren; Fragment 1 im Jahre 1894 in der Wurstgasse hinter dem Haus N. 25 mit der Säulenbasis N. 1062 zusammen, Fragment 2 im Jahr 1903 bei der med. Klinik unweit der Fundstelle von 1. Die Fundstellen liegen direkt südlich vom Legionslager.

(9288 u. 15709) Kalkstein, 1.) 39 cm h., 50 cm br., 19 cm d., 2.) 36 cm h., 42 cm br., 17 cm d. — Klein, B. J. 96/97 1895 S. 167 ff., Wd. K. XIV. 1895 N. 80. Lehner, Wd. K. XXII 1903 Sp. 69 N. 33 und B. J. 110 S. 174 ff. CIL XIII 8095.

10 Bruchstück einer Kaiserinschrift für Vespasian, (Titus) und Domitian

75 n. Chr. gesetzt.

Stück einer großen Inschriftplatte, rechts und unten abgebrochen, oben und links offenbar erst später glatt behauen, da hier Spuren der anschließenden Buchstaben erkennbar sind.



[*I*]*m*[*p(eratori) Caes(ari) Vespasiano*] [*Au*]*g(usto) po*[*ntif(ici) max(imo) trib(unicia) pot(estate)*] / [*im*]*p(eratori) XIIII*[*co(n)s(uli) VI p(atri) p(atriae)* etc.] / [*Do*]*mit*[*iano* etc.]

Der Rest der obersten Zeile ist ein ungeheures *M*, dessen Füße noch sichtbar sind. Die Buchstaben der letzten Zeile sind absichtlich ausgemeisselt, was für Domitian spricht. Dazu paßt in der vorhergehenden die XIIII. imperatorische Begrüßung, die, auf Vespasian bezogen, in das Jahr 75 fällt. Die Inschrift bezieht sich also auf Vespasian und Domitian, vielleicht auch auf Titus, und fällt in das Jahr 75, wo im Bonner Lager gebaut worden sein wird.

Gef. in Bonn im südlichen Teil des Lagers 1879.

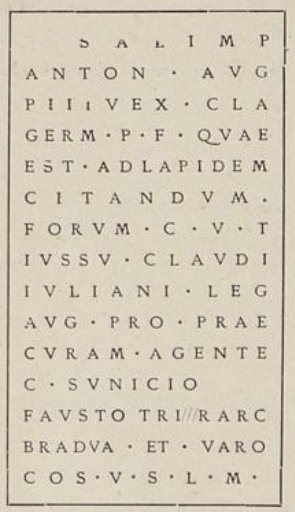
(1071) Kalkstein, 31 cm h., 28 cm br., 10 cm d. — Asbach, Wd. Z. VI. 1887 S. 231 f. Klein, Bonner Festschrift 1888 S. 35 N. 9. CIL XIII 8046.

11 Ehreninschrift für Kaiser Antoninus Pius

von einer Abteilung der Rheinflotte auf Befehl des Statthalters Claudius Julianus unter Aufsicht des Kapitäns Gaius Sunicius Faustus 160 errichtet.

Großer Altar mit kräftig profiliertem Sockel, oben abgebrochen. Die Inschrift ist in einer mit Blatt- und Rankenornament umrahmten Vertiefung. Auf der l. Schmalseite eine doppelhenklige Vase, aus der Blattpflanzen herausragen, auf der r. Schmalseite ein dicker gerader Stengel, aus dem stellenweise gegenständige krautartige Blätter herauswachsen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[Pro] sal(ute) imp(eratoris) / Anton(ini) Aug(usti) / Pii f(elicis) vex(illatio) cla(ssis) / Germ(anicae) p(iae) f(idelis), quae / est ad lapidem / citandum / forum c(oloniae) U(lpiae) T(raianae) / iussu Claudi / Juliani leg(ati) / Aug(usti) pro prae(tore) / curam agente / G(aio) Sunicio / Fausto tri[e]rarc(ho) / Bradua et Varo / cos v. s. l. m. = 160 n. Chr.

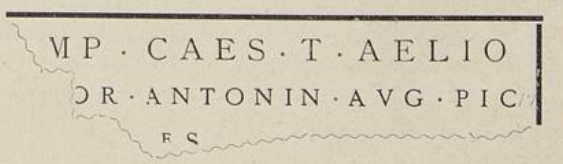
Das Material des Steines, Trachyt vom Siebengebirge, läßt darauf schließen, daß die Steinladung ebenfalls aus Trachyt bestand. Die feierliche Beurkundung des Transportes deutet vielleicht darauf hin, daß in jener Zeit die Trachytbrüche des Siebengebirges erst erschlossen oder wenigstens in größerem Maßstabe für bauliche Zwecke verwendet wurden. Die Beobachtungen an den datierten Denkmälern aus Trachyt würden dazu stimmen (vgl. B. J. 106 S. 107 f.). Der Sinn von Z. 5—7 ist zweifellos der, daß Steine zum Bau oder zur Pflasterung des Marktes der Colonia Ulpia Traiana verbracht werden sollten; die interessante grammatische Kontroverse zwischen Mommsen und Bücheler über den Wortlaut s. Wd. K. V. 1886 Sp. 76 u. 106. Daß der Steinbedarf, wie Hirschfeld bei Mommsen aao vermutet, mit dem für dieselbe Zeit durch CIL XIII 8643 bezeugten Brande der Colonia Traiana zusammenhängt, ist möglich. Die Colonia Ulpia Traiana ist höchst wahrscheinlich die ausgedehnte röm. Ansiedlung nördlich von Xanten. Der Statthalter Claudius Julianus ist auch sonst bekannt. (Vgl. J. Klein aao.)

Gef. in Bonn in der Fundamentmauer der Nordwestseite des Münsters 1885. Geschenk des Kirchenvorstandes von St. Martin in Bonn.

(3657) Trachyt vom Siebengebirge, 1,88 m h., 1,08 m br., 0,71 m d. — Klein, B. J 80, 1885 S. 150 ff., Wd. K. V. 1886 Sp. 11 N. 7. Mommsen, Wd. K. V. 1886 Sp. 76 ff. N. 57 und Sp. 106 f. N. 72. CIL XIII 8036.

12 Bruchstück einer Ehreninschrift für Kaiser Antoninus Pius

Rechte obere Ecke einer großen rechteckigen Platte, links und unten abgebrochen, aus drei Stücken zusammengesetzt. Die Inschrift war umrahmt.



[I]mp(eratori) Caes(ari) T(ito) Aelio / [Ha]dr(iano) Antonin(o) Aug(usto) Pio / — — es — — / .

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

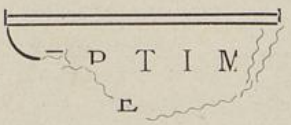
Was in der 3. Zeile gestanden hat, ist unsicher. Klein denkt an *[milit]es* oder dgl.

Gef. in Bonn an der Stiftskirche. Geschenk des Kirchenvorstandes von St. Peter in Dietkirchen.

(CXXI) Kalkstein, 38 cm h., 1,15 m br., 8 cm d. — Klein, B. J. 67 1879 S. 71 ff. u. Taf. V,2. CIL XIII 8047.

13 Bruchstück einer Ehreninschrift für Septimius Severus?

Rest vom oberen Rand einer Platte mit Profilrahmenleiste, sonst allseits abgebrochen.



[*S*]*eptim*[*io*? . . .] / . . . *e*? . . .

Die Buchstabengröße deutet auf eine Kaiserinschrift.

Gef. in Bonn in der Abschlußmauer der Stiftskirche. Geschenk des Kirchenvorstands von St. Peter in Dietkirchen.

(3728) Kalkstein, 19 cm h., 20 cm br., 7 cm d. Buchstabenhöhe 55 mm. — Klein, B. J. 81 1886 S 110. CIL XIII 8121a.

14 Portrait des Septimius Severus.

Überlebensgroßer Kopf eines bärtigen Mannes mit vollem welligem Haupthaar, mit Hals und Schulteransatz, an welchem der Rand des Gewandes erhalten ist. Der Bart und die Locken des Haupthaars sind vorn und an den Seiten tief herausgearbeitet und durchweg mit dem Bohrer behandelt, am Hinterkopf und oben ist der Bohrer nicht verwendet, die Locken sind da nur angedeutet. Die Ohren sind zur Hälfte von herabfallenden Locken bedeckt. Die Augen sind groß mandelförmig geschnitten, ob die Augensterne angegeben waren ist nicht mehr erkennbar. Die Spitzen des Schnurrbarts hängen abwärts. Der Vollbart ist unten in mehreren Spitzen geteilt. Das Gesicht ist stark beschädigt. Die ganze Gesichtsfläche ist wohl durch Wasser zerfressen und verwittert. Anstelle der fehlenden Nase und Oberlippe sind zwei kleine Dübellöcher vorhanden, sie waren also besonders angesetzt.

Der Schulteransatz zeigt unten eine gerade Standfläche, der Kopf war also zum Einsetzen in eine Statue bestimmt. Die Vergleichung mit den Büsten des Septimius Severus, namentlich mit der der Münchener Glyptothek N. 200, zeigt, daß es sich um ein Portrait dieses Kaisers handelt.

Gef. in Bonn „am Wichelshof" d. h. im Legionslager, kam dann ins geistl. Damenstift Villich bei Beuel, endlich in die Universitätssammlung.

(U 215) Carrarischer Marmor, 38 cm h., Gesichtsl. 20 cm. — Dorow, Denkmale I. S. 27 Taf. V,2. Overbeck, Katalog N. 60. Hettner, Kat. N. 247. Lehner, Skulpturen I. Taf. XXI,4 und B. J. 118 S. 135 ff. mit Taf. V,1, 2 (wo auch die Büste der Münchener Glyptothek in fig. 3 u. 4 mitabgebildet ist), Skulpturen II, Taf. I, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

15 Basis einer Statue der Julia Domna

geweiht von der legio I. Minervia Antoniniana.

Die Basis besteht aus zwei Stücken: einem mächtigen würfelförmigen Quader und darüber einer Bekrönung, die über einem stark vorspringenden profilierten Gesims einen rechteckigen Aufsatz hat, auf dessen Oberfläche noch Spuren der Befestigung der Statue (Dübellöcher mit Verbleiung) vorhanden sind. Die Rückseite des Gesimses ist vernachlässigt. Der ursprünglich jedenfalls vorhanden gewesene getrennt gearbeitete Sockel ist verloren. Auf der Vorderseite die Inschrift:

DIVAE
IVLIAE
LEG·I·MIN
ANTONINI
ANA·P·F

Divae / Iuliae / leg(io) I Min(ervia) / Antonini / ana p(ia) f(idelis).

Unter der Inschrift eine Ranke mit 4 Beeren.

Da die Legion noch den Beinamen „Antoniniana" führt. so muß das Denkmal vor Alexander Severus errichtet sein. Dann kann es sich aber nur um Julia Domna, die Gattin des Septimius Severus handeln, welche 217 starb und von Elagabal (218—222) unter die Götter versetzt wurde. In dieser Zeit also wurde ihre Statue errichtet.

Gef. in Bonn an der Nordstraße unweit der Römerstraße bei Ausschachtung des Heubergschen Hauses an der Stelle, wo die Rückseite des Praetoriums des Legionslagers lag, mit N. 16 ff. zusammen. 1909.

(21009) Trachyt, 1,69 m h., 1,25 m br., 1,06 m d. — Lehner, Röm.-germ. Korrbl. III 1910 S. 33, Führer I S. 178 f., Skulpturen II, Taf. I, 5. CIL XIII 12042.

16 Basis einer Statue des Caracalla

von der legio I. Minervia 203 geweiht.

Große rechteckige Basis mit kräftig profiliertem Sockel und Gesims, darüber noch ein rechteckiger Aufsatz mit Standspuren (drei Dübellöcher mit Blei) auf der Oberfläche. Die Rückseite ist vernachlässigt.

IMP·CAES·M·AVREL
ANTONINO·AVG
IMP·SEVERI·AVG·N·FIL
TRIBVNIC·POTEST·VI.
CONSVL·PROCONSVL
LEGIO·I·M·P·F·

Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Aurel(io) / Antonino Aug(usto) / imp(eratoris) Severi Aug(usti) n(ostri) fil(io) / tribunic(ia) potest(ate) VI / consul proconsul / legio I. M(inervia) p(ia) f(idelis).

Die VI tribunicia potestas Caracallas war 203. Im Jahre vorher war er Konsul gewesen. In Z. 5 würde man erwarten „*consuli, proconsuli*", es steht aber bestimmt nicht da.

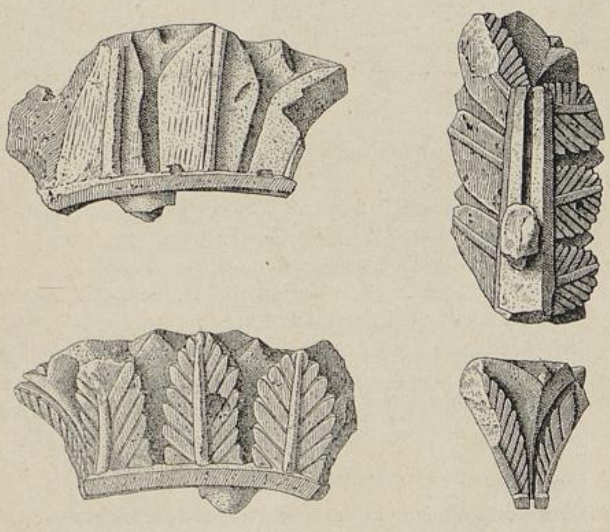
Gef. in Bonn an der Nordstraße unweit der Römerstraße bei Ausschachtung des Heubergschen Hauses an der Stelle, wo die Rückseite des Praetoriums des Legionslagers lag, zusammen mit N. 15 und 17 f. 1909.

(21010) Trachyt, 1,81 m h., 84 cm br., 67 cm d. — Lehner, Röm.-germ. Korrbl. III 1910 S. 34 f., Führer I S. 182. Skulpturen II, Taf. I, 4. CIL XIII 12043.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

17 Statuenreste von einer Kaiserstatue.

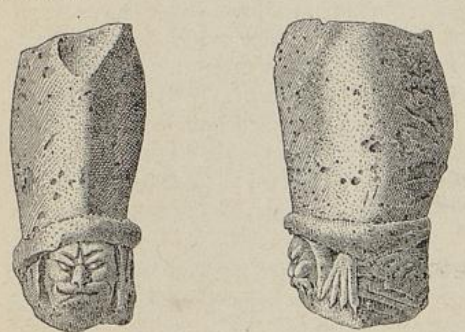
a) Reste vom Helmbusch einer lebensgroßen Statue. Das Vorderteil der flachgebogenen Crista ist erhalten, der Bügel geht vorn in 2 Spitzen aus und ist oben mit 2 parallelen Reihen aufrechtstehender blattartiger Federn geschmückt. Die Federn der l. Seite zeigen außer dem Kiel noch einzeln ausgearbeitete Fahnen, in deren Vertiefungen sich Spuren roter Farbe erhalten haben; die der r. Seite sind glatt ohne Ausarbeitung des Details. Unten ist noch der Ansatzstollen für die Helmbefestigung erhalten; der hintere Teil ist abgebrochen.



Nach den Fundumständen wird es sich um den Rest einer Kaiserstatue handeln, vermutlich der des Caracalla.

Gef. in Bonn an derselben Stelle wie N. 15 ff. mit diesen zusammen.

(21013) Kalkstein, 13 cm h., 29 cm l., 12 cm br. — Lehner, Röm.-germ. Korrbl. III 1910 S. 35.



b) Lebensgroße rechte Wade mit Stiefelansatz, erhalten von unter dem Knie bis etwas über dem Knöchel. Der obere Rand des Stiefels ist mit einem Löwenkopf und Löwenpranken geschmückt.

Nach den Fundumständen wird es sich um den Rest derselben Statue handeln zu der N. 17 a gehört, vermutlich der des Caracalla.

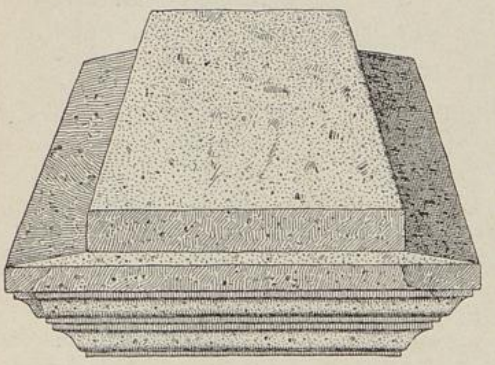
Gef. in Bonn an derselben Stelle wie N. 15 ff. mit diesen zusammen.

(21012) Kalkstein, 26 cm l. — Lehner, Röm.-germ. Korrbl. III 1910 S. 35.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

18 Bekrönung einer Statuenbasis.

Großer Deckquader einer gewaltigen Basis, ganz erhalten, nur die r. vordere Ecke etwas bestoßen. Über einem stark vorspringenden mehrfach gegliederten Gesims ein rechteckiger Aufsatz, auf dessen Oberfläche die Dübellöcher von der Befestigung der Statue sind. Rückseite vernachlässigt. Von der eigentlichen Basis mit der Inschrift ist nichts erhalten.



18

Das Stück gleicht aber der gleichzeitig nur wenige Meter davon gefundenen Deckplatte der Basis der Julia Domna Nr. 15 so genau in allen Einzelheiten, daß man vermuten darf, daß es zu der fehlenden Statue des Septimius Severus gehört hat, welche man neben denen seiner Gattin und seines Sohnes unbedingt erwarten muß und von welcher der Marmorkopf N. 14 offenbar noch erhalten ist.

Gef. in Bonn mit den Nrn. 15 ff. zusammen an derselben Stelle, 17 m von der Basis der Julia Domna entfernt.

(21011) Trachyt, 39 cm h., 1,28 m br., 1,37 m tief. Lehner, Röm.-germ. Korrbl. III 1910 S. 35.

19 Porträt einer Frau, wahrscheinlich einer Kaiserin.

Lebensgroßer Kopf einer Frau, erhalten von der Halsgrube an. Nasenspitze, Lippen und Kinn bestoßen. Der Augenstern ist plastisch ausgeführt, die Iris durch eine zarte eingeritzte Bogenlinie, die Pupille durch eine rundliche Vertiefung mit zwickelartigem Einschnitt am oberen Rand. Das wellige Haar ist schlicht gescheitelt und in einem Bogen über die Ohren weggeführt. Es wird hinten in einem flachen Knoten geendet haben, der aber besonders angesetzt war und verloren ist, ein großes viereckiges Dübelloch und eine elliptische Ansatzfläche am Hinterkopf zeigen seine Stelle.

Es handelt sich um das Porträt einer Frau in mittleren Jahren und zwar wahrscheinlich um das einer Kaiserin aus der ersten Hälfte des 3. Jhdts., welches ursprünglich im Bonner Fahnenheiligtum gestanden haben wird und später wohl mit Baumaterial in das gegenüberliegende Schwarzrheindorf überführt wurde. Vielleicht ist Plautilla, die Gattin Caracallas dargestellt. Vgl. die Statuenbasen N. 15 f. und den Kaiserkopf N. 14 aus dem Bonner Lager.

Gef. in Schwarzrheindorf (Kreis Bonn Land) (gegenüber dem Bonner Legionslager auf der r. Rheinseite) auf dem Kirchplatz 1907. Geschenk der Kgl. Regierung in Cöln 1908.

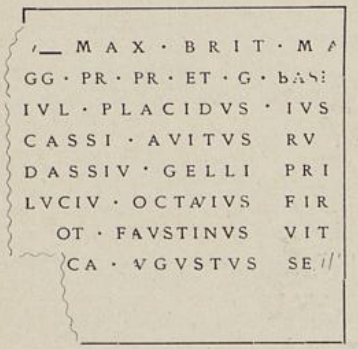
(20335) Parischer Marmor, 25 cm h. Gesichtsl. 17 cm. — Lehner, B. J. 118 S. 121 ff. u. Taf. IV und Röm.-germ. Korrbl. III S. 35 f. Skulpturen II, Taf. I,1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

20 Ehreninschrift für Caracalla

wahrscheinlich von den Centurionen der I. Legion im J. 211 errichtet.

Teile einer rechteckigen Platte, links abgebrochen, rechts abgeschnitten, aus zwei Stücken wieder zusammengesetzt, oben und unten Rand erhalten.



... ////// *Max(imus) Brit(annicus)*
Ma[x(imus)] — — — — /
[leg(atus) Au]gg pr(o) pr(aetore)
et G(aius) Basi [— — — —] /

Jul(ius) Placidus	*Jus* [— —
Cassi(us) Avitus	*Ru* [— —
Dassiu(s) Gelli(us)	*Pri* [— —
Luciu(s) Octavius	*Fir* [— —
[Pl]ot(ius) Faustinus	*Vit* [— —
[— —]*ca Augustus*	*Se* [— —

In der ersten Zeile stand m. E. ursprünglich ein anderer Name, der getilgt wurde. Die jetzigen Buchstaben sind nämlich nicht, wie die früheren Herausgeber annehmen, getilgt, sondern stehen auf der Rasur. Man kann darunter noch Spuren der ursprünglichen Schrift erkennen. Vermutlich standen ursprünglich in der 1. Zeile die Namen von Caracalla und Geta zusammen (daher auch „*Augg*“ in der 2. Zeile). Nach Getas Ermordung wurde dann dessen Namen getilgt und durch die ausführlicheren Titel Caracallas ersetzt, also beispielsweise so:

Erste Fassung: [*Impp. Caess. M. Aurelio pio fel. Aug. et P. Se*]*ptimio Getae* etc.

Zweite Fassung: [*Imp. Caes. M. Aurelio pio fel. Aug. Parth.*] *Max. Brit. Max.* etc.

Der am Ende der 2. Zeile getilgte Name ist vermutlich der des Legaten der legio I. Minervia, der vielleicht Anhänger Getas war und deshalb auch von der damnatio memoriae betroffen wurde. Ich lese *C. Basi*[...], das Corpus *C. Fabr*[*icius*]. Die in Columnen von je 6 geschriebenen Namen werden die 60 Centurionen der Legion gewesen sein.

Die obige Ergänzung führt auf das Jahr 211, wo Caracalla und Geta znsammen Augusti waren. Die Inschriftplatte muß ursprünglich 8 bis 10 mal so breit gewesen sein und stammt vermutlich von einem bedeutenden Gebäude des Lagers.

Gef. in Bonn beim Neubau der Stiftskirche 1880. Geschenk des Kirchenvorstands St. Peter.

(CXXII) Kalkstein, 44 cm h., 48 cm br., 6 cm d. — P. Wolters, B. J. 69 1880 S. 45 ff. u. Taf. VII,2. CIL XIII 8050.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

21 Ehreninschrift oder Statuenbasis

zu Ehren der legio I. Minervia von einem Angehörigen der Legion wahrscheinlich 210 errichtet.

Rechteckige Basis mit Sockel und Gesims, oben eine etwa quadratische Vertiefung zum Einlassen einer Statue oder eines anderen Weihgeschenkes. Vorderseite sehr beschädigt.



In h(onorem) leg(ionis) I. M(inerviae) p(iae) f(idelis)
[Antoninia]nae / [C]onstantiniu[s — — — — —]/
[. .]i leg(ionis) s(upra) s(criptae) Fau[st(ino) et Ruf(ino)
co(n)s(ulibus)] = 210 n. Chr.

Das Denkmal, in der Zeit von Caracalla bis (ausschließlich) Severus Alexander errichtet, wird eine Statuenbasis sein und aus dem Fahnenheiligtum des Legionslagers stammen. Die Ergänzung der Consuln des Jahres 210, welche Klein aao vorschlägt, wird wohl das richtige treffen.

Gef. in Bonn beim Abbruch der Fundamente des Altars der alten Stiftskirche 1882.

(2567) Kalkstein, 19 cm h., 37 cm br., 35 cm d. — Klein, B. J, 73 1882 S. 71 ff. — Hettner, Wd. K. II 1883 S. 7 N. 8. — CIL XIII 8038.

22 Zwei Reste einer Ehren- oder Bauinschrift.

Zwei Quader mit Resten einer großen Inschrift, zusammengehörig, aber nicht aneinander passend.

a) Würfelförmiger Quader, unten etwas bestoßen,

COS
POTI

— —] *co(n)s(ul)* [— —] / [— — *tr(ibunicia) pot(estate I* [— — —
in 12 cm hohen schön gemeißelten Buchstaben.

b) Würfelförmiger Quader, rechts wohl modern behauen.

FECIT

[— — — —] *fecit* [— — — —
Rest der untersten Zeile in 11 cm hohen schönen Buchstaben.

Gef. in Bonn, Ecke der Rosental- und Rheindorferstraße, 1887. Geschenk von Bäckermeister J. B. Hagen in Bonn.

(5192 u. 5193) Kalkstein, a) 51 cm h., 45 cm br, 38 cm d., b) 52 cm h., 63 cm br., 35 cm d. — Klein, B. J. 85, 1888 S. 90 und Bonner Festschrift 1888 S. 37,1 u. 2. — Hettner Wd. K. VII 1888 Sp. 119. — CIL XIII 8051a u. b.

23 Rest einer Ehren- oder Bauinschrift.

Links und unten abgebrochener, rechts wohl erst später glatt behauener Block, mit Rest von drei Zeilen; der obere Rand der Inschrift scheint erhalten, oben ist der Rest eines Dübel- oder Klammerlochs.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[— — —] *o . A[ug(usto)?* — — —
— — *i II i* — —
— — *N* — —

Die Buchstaben der 1. Zeile sind 11 cm, die der 2. 9½ cm hoch; es handelte sich also jedenfalls um eine monumentale Inschrift.

Unbekannten Fundorts, vermutlich Bonn, fand sich unter den alten uninventarisierten Beständen im Museum.

(Neue N. 28640) Kalkstein, 35 cm h., 30 cm br., 11 cm d., nicht publiziert, auch nicht im Corpus.

24 Relief mit Kaiserporträt.

Rautenförmig geschnittene kleine Platte, die untere Ecke abgebrochen, aber vorhanden. Auf etwas vertieftem gerauhtem Grunde ein nach r. profilierter Männerkopf mit welligem Haar, worin ein Lorbeerkranz. Anflug von Backenbart, sehr dicker Hals, Augenstern durch flache Vertiefung angegeben. Die Ecken des Plättchens sind etwas über den Mittelgrund erhöht, geglättet und mit Strichmustern verziert. Die Ränder der Platte sind nicht glatt, sondern unregelmäßig gradegeschlagen, wie zum Einsetzen in eine Wand oder größere Platte. Vielleicht modern?

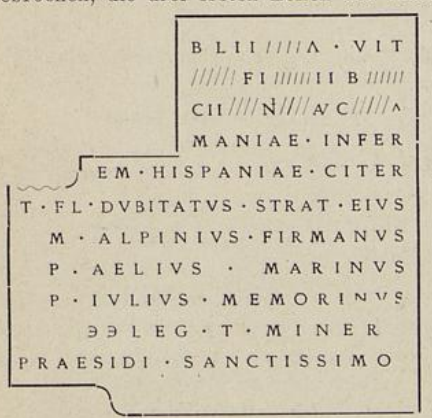
Gef. angeblich in Bonn am Augustusring 1904.

(16251) Weißer Marmor, 15 cm h., 12 cm br., 1 cm d. — Lehner, Skulpturen II Taf. I,6.

25 Ehrendenkmal für einen Statthalter

von Germania inferior und Hispania citerior, von seinem Stallmeister Titus Flavius Dubitatus und den Hauptleuten der legio I. Minervia Marcus Alpinius Firmanus, Publius Aelius Marinus und Publius Julius Memorinus errichtet.

Rechteckiger Quader ohne Verzierung, l. obere und l. untere Ecke ausgebrochen, die drei ersten Zeilen der Inschrift absichtlich getilgt.



——— / ——— / ——— /
[Ger]maniae infer(ioris) / [it]em Hispaniae citer(ioris) / T(itus) Fl(avius) Dubitatus strat(or) eius / M(arcus) Alpinius Firmanus / P(ublius) Aelius Marinus / P(ublius) Julius Memorinus / ƎƎ (= centuriones) leg(ionis) I Miner(viae) / praesidi sanctissimo.

In den drei ersten Zeilen, die den Namen des Statthalters enthielten, erkennt man nur noch ganz vereinzelte Buchstabenreste. Ende der 3. Zeile wird der Titel „*leg. Aug. pr. pr.*“ oder ähnlich gestanden haben. Die In-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schrift wird nicht vor Ende des 2. Jhdts. fallen, wie das Material, das späte Centurionenzeichen, das Nomen „Aelius“ (nach Antoninus Pius) zeigt. Wir kennen aber keinen Statthalter von Niedergermanien, der vorher Hispania citerior verwaltet hat, zu dessen Namen die Buchstabenspuren passen. „Strator“ ist der Stallmeister, „praeses“ der allgemeine Statthaltertitel (Dig. I. 18. 1).

Gef. in Hersel (Kreis Bonn Land) in die Mauer der alten Kirche vermauert. Wird wohl erst in nachrömischer Zeit vom Bonner Lager in das nahe Hersel verschleppt worden sein.

(U 125) Schwarzer, belgischer Marmor, 88 cm h., 63 cm br., 58 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 60 f. — Lersch, C. II,2. — Overbeck, Kat. 110. — Brambach, CIRh. 453. — Hettner, Kat. 125. CIL XIII 8150.

26 Abguß des Porträtkopfes eines Römers.

Überlebensgroßer männlicher Porträtkopf von einer Kolossalstatue. Erhalten von der Halsgrube an. Der oberste Teil des Hinterkopfs, Nase, und ein Teil des Kinns verloren, die Ohren bestoßen. Der unbärtige Kopf mit ziemlich schmalen Wangen, starken vorgebauten Augenbrauenbögen, niedriger Stirn, schmalgeschnittenen, tiefliegenden Augen (Augenstern nicht angegeben), schlichter Frisur, die etwas in die Stirn gekämmt ist und tief in den Nacken reicht, beiderseits vor den Ohren tiefergehende Haarbüschel, stellt nach Poppelreuter den älteren Drusus dar. Jedenfalls handelt es sich um ein Porträt aus augusteischer Zeit und vermutlich um einen Angehörigen des julischen Kaiserhauses.

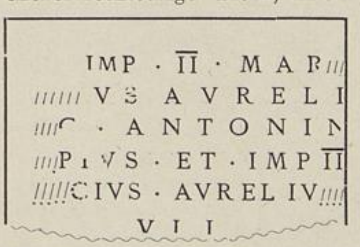
Original gef. in Cöln am Heumarkt, von wo es nach dem Klettenbergpark verschleppt wurde und dann ins Wallraf-Richartzmuseum kam.

(24488) Weißer Marmor, 44 cm h., Gesichtsl. 22 cm. — Poppelreuter. Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Wallraf-Richartzmuseums S. 104 ff. — Lehner, Skulpturen II Taf. I, 3.

27 Bauinschrift

unter den Kaisern Marcus Aurelius und Lucius Verus (163—165 n. Chr.) gesetzt.

Großer rechteckiger Block, unten abgebrochen, sonst ganz erhalten.



[Im]p(erator) II Mar/[c]us Aureli/[us] Antonin/[us] Pius et imp(erator) II/[Luc]ius Aureliu[s]/[Verus] vi

Der Anfang der Inschrift scheint erhalten; die beiden Kaiser beurkunden also irgend einen öffentlichen Bau oder eine Weihung. Um so auffallender ist die Unkorrektheit der Titulaturen: die Vornamen sind ausgeschrieben, die Kaisertitel stehen vor statt nach den Namen und Marcus Aurelius hat hier den Beinamen „Pius“ den er nicht geführt hat.

Gef. in Deutz (Kreis Cöln) in der spätrömischen Befestigung.

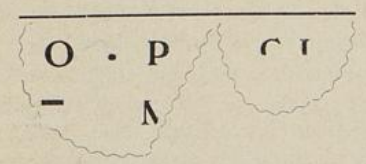
(CXXXVI) Trachyt, 62 cm h., 70 cm br., 28 cm d. — Wolf, B. J. 68 1880 S. 22 u. 44 mit Taf. III. — Mommsen, B. J. 68 1880 S. 47 f. — Bone, Das röm. Kastell in Deutz

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1880 S. 9. - P. Meyer u. Aus'm Weerth, B. J. 71 1881 S. 154. — CIL XIII 8500. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 359.

28 Reste einer Ehren- oder Bauinschrift.

Zwei nicht aneinanderpassende Bruchstücke einer großen Inschriftplatte. Der obere Rand mit Ornamentspuren ist erhalten, sonst allseitig abgebrochen.



In der ersten Zeile sind die Buchstaben 14,5 cm hoch, es sind *O, P,* ein Rest vielleicht von *S* und eine senkrechte Hasta von *I* oder *L*. In der zweiten Zeile der obere Teil von *E, F* oder *T* und *M*. Es handelte sich sicher um eine monumentale Inschrift, vielleicht vom Torbau.

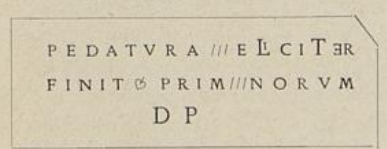
Gef. in Novaesium (zw. Grimlinghausen und Neuß) an der porta principalis sinistra, 1895.

(98 8) Kalkstein, 33 cm bzw. 16 cm h., 11 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 323 N. 13, im Corpus nicht aufgenommen.

29 Bauinschrift

auf die glückliche Vollendung einer Baustrecke von 500 Schritten durch die legio I. Minervia.

Unregelmäßig behauene viereckige Platte, mitten durchgebrochen.



Pedatura [f]eliciter /
finit(a) Prim[a]norum /
D (= quingentorum) p(assuum).

Die „Primani" können wohl nur Soldaten der legio I. Minervia sein. Es existiert jetzt eine neugefundene zweite ähnliche Inschrift von derselben Fundstelle CIL XIII 4140.

Gef. bei Herforst (Kr. Bitburg) in der sog. Langmauer an der Kyll.

(U 127) Roter Sandstein, 31 cm h., 65 cm br., 7 cm d. — Urlichs, B. J. III S. 98. Overbeck, Kat. 119. — Brambach, CIRh. 837. — Hettner, Kat. 127 und Ill. Führer durch das Prov.-Museum Trier 1903 S. 49 und Wd. Z. XVIII S. 414. — CIL XIII 4139.

30 Abguß einer Bauinschrift.

Bruchstück vom l. Rand einer Platte mit Rest einer Umrahmung der Inschrift, oben, rechts und unten abgebrochen.



[— —]m l[— —] / templum — — —/
texit — — / G(aius) Sextiu[s — —]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

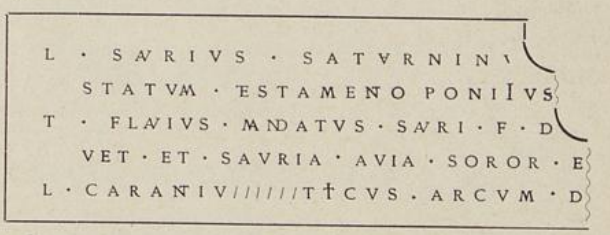
Original gef. bei Bertrich (Kreis Cochem) in römischen Gebäuderesten 10 Min. südlich von Bertrich rechts vom Uessbach im Bonsbeurener Flur (Kreis Wittlich), im Trierer Provinzialmuseum.

(22242) Sandstein, 10 cm h., 20 cm br., 14 cm d. — Krüger, Trierer Jahresbericht IV 1911 S. 26 Abb. 5. — CIL XIII 11977.

31 Stiftungs- und Bauurkunde,

laut welcher Lucius Saurius Saturninus testamentarisch eine Statue stiftete und sein Sohn Titus Flavius Mandatus, seine Schwester Sauria Avia und Lucius Carantius Atticus einen Bogen schenkten.

Ursprünglich wohl rechteckiger Quader, oben und unten Lagerfläche, links Stoßfläche, rechts abgeschlagen. Links von der Inschrift ein nachher fast völlig abgeschlagener Amor, der die Inschrifttafel hielt. Der große Block ist später zu einem Sarkophag umgearbeitet worden, wobei das rechte Ende beseitigt wurde.



L(ucius) Saurius Saturninu[s] / statuam testamento poni ius[s(it)] / T(itus) Flavius Mandatus Sauri f(ilius) d[.] / vet. et Sauria Avia soror e[t] / L(ucius) Carantiu[s A]tticus arcum d[d] (= dederunt).

Das erste *V* in Saturninus ist aus Versehen ein umgekehrtes *A*. Das *D* am Ende der 3. und *vet* am Anfang der 4. Zeile ist noch unerklärt; an *vet(eranus)* ist wohl nicht zu denken. Es handelt sich wohl um die Weihung einer Götterstatue und eines wohl mit einer Tempelanlage zusammenhängenden Bogens; vgl. CIL III 2922: *„arcum fieri et statuas superponi test. iuss."*

Gef. in Carden a. Mosel (Kreis Cochem).

(U 124) Kalkstein, 47 cm h., 1,57 m br., 58 cm d. — Lersch, C. II 49. — Overbeck, Kat. 108. — Brambach, CIRh. 713. — Hettner, Kat. 124. — CIL XIII 7659.

32 Bauinschrift

wonach unter dem Kommandeur der legio I. Minervia Julius Castinus und unter der Spezialaufsicht des Hauptmanns Petronius Aquila ein Ofen im Jahr 205 oder 208 erbaut wurde.

Abgeschlagener Oberteil eines rechteckigen Altars mit Gesims und Voluten, von dessen ursprünglicher Inschrift noch erhalten ist:

////| O · M · ET · G E N

also *[I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) et Geni[o l(oci)?* etc.]

Die Rückseite des Altars ist später für eine Bauinschrift verwendet worden, wobei der ursprüngliche Oberteil nach rechts gedreht wurde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


·SVB·IVLIO·CAS
TINO·LEG·LEG·IM
CVRA·PETRONI·
AQVILAE·Ɔ·EVR
NVS·EACTVS·AR
VAL·AM·AN·DLC///
CENTE·DVOB
AVGG·COSS

Sub Julio Cas / tino leg(ato) leg(ionis) I. M(inerviae) / cura Petroni / Aquilae Ɔ *(= centurionis) eur / nus eactus ar / val. Am. An. di[s]cente [duob(us)] / Aug[g.] cos[s].* = 205 od. 208 n. Chr.

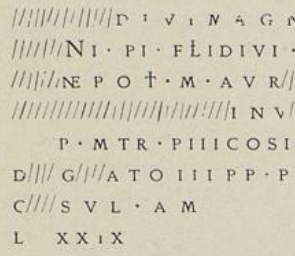
Die Ämterfolge des Gaius Julius Septimius Castinus s. Prosopographie II S. 213 N. 368. Z. 4 f.: *„Eurnus eactus“* ist verhauen für *„furnus factus“*. „Der Stein ist in dem Schutt eines den Öfen der Pfannenbäcker ähnlichen Gebäudes gefunden“ (Lersch aao). Z. 5 f. *„ar / val“* ergänzte Hettner aao. zu *„arvalis“* also „Feldofen“. Im Corpus wird dagegen gelesen: *„ar(chitectante) / Val(erio) Aman(do) dis / cente* (scil. *architecti)*. Dies ist nur unter Annahme mehrerer Schreibfehler möglich, denn die Interpunktion zwischen „AM“ und „AN“ und der Schluß von Z. 6 „DLC“ sind sicher. Am Schluß stand sicher *[duob] / Aug[g] cos[s]*, was auf eines der gemeinsamen Konsulate von Caracalla und Geta 205 oder 208 führt. Nach Getas Ermordung wurden dann dessen Spuren in der Konsulatsangabe getilgt.

Gef. unterhalb Iversheim (Kreis Rheinbach), da wo die Erft an die Straße stößt. Bei Iversheim wurden 1870 mehrere Kalköfen gefunden (Freudenberg B. J. 50 S. 182 ff.).

(U 126) Roter Sandstein, 35 cm h., 33 cm br., 22 cm d. — Lersch, B. J. V S. 321. — Overbeck, Kat. 120. — Brambach, CIRh. 520. — Hettner, Kat. 126. — CIL XIII 7945.

33 Abguß eines Meilensteins

der zu Ehren des Kaisers Elagabal 219 n. Chr. errichtet wurde. Der obere Teil des zylindrischen Steines fehlt.


////////////D I V I M A G N///
//////NI·PI·FILIDIVI·////
////////NE P O †·M·A V R//////
//////////////////////I N V/////
P·M TR·PIIICOSII///
D///G///A T O III PP·PRO
C////S V L·A M
L XXIX

[Imp(eratori) Caes(ari)] Divi Magn[i] / [Antoni]ni pi(i) fili(o) Divi / Severi nepoti M(arco) Aur[elio] / [Antonino pio fel(ici)] inv[icto] / Aug(usto)] p(ontifici) m(aximo) tr(ibunicia) p(otestate) III co(n)s(uli) II / d[esi]g[n]ato III p(atri) p(atriae) pro / c[on]sul(i) a M(ogontiaco) / l(eugae) XXIX.

Die Meilensteine des in Obergermanien liegenden Teils der großen Rheinstraße wurden von Mainz aus gerechnet, die in Niedergermanien von Cöln aus. Zur Leugenrechnung vgl. N. 41. Das Datum ist 219.

Das Original, gef. bei Salzig (Kreis St. Goar) im Rhein „12 Ruthen vom Leinpfad entfernt“ 1858 ist im Landesmuseum Wiesbaden.

(28121) Gelblicher Sandstein, im Original 1,95 m h., 46 cm Dm. (hier nur Abguß des Inschriftteiles). — Rossel, Nassauer Annalen VI, S. 289 u. Taf. VII, 1. — Klein. Rhein. Museum XV S. 496. — Brambach, CIRh. 1938. — Eltester, B. J. 50/51 S. 58. — Vgl. Zangemeister, Wd. Z. III S. 313 Anm. 2. — CIL XIII 9138.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

34 Abguß eines Meilensteins

der zu Ehren Kaiser Aurelians zwischen 271 und 273 errichtet ist. Der oberste Teil der zylindrischen Säule fehlt, ebenso der Sockel.

P E R P E T V C///	*Perpetuo [imp(eratori) L(ucio)] /*
D O M I T I O//////	*Domitio [Aure-] /*
L I A N O P I//////	*liano pi[o fel(ici)] /*
A V G P M T///////	*Aug(usto) p(ontifici) m(aximo) t[r(ibunia)*
C O S P P P R///////	*pot(estate)] / co(n)s(uli) p(atri) p(atriae) pr[oco(n)s(uli)] /*
A M O G///////////	*a Mog(ontiaco) /*
X X V/////// ///	*(leugae) XXV[III]*

Vgl. N. 33 und zur Entfernung Zangemeister aao.

Das Original gef. bei Salzig (Kreis St. Goar) wie Nr. 33, ist im Landesmuseum Wiesbaden.

(28120) Sandstein, 1,90 m h., 52 cm Dm. (im Original). — Rossel, Nassauer Annalen VI S. 289 f. u. Taf. VII, 2. — Klein, Rhein. Museum XV S. 500. — Brambach, CIRh 1939. — Eltester, B. J. 50/51 S. 59. — Vgl. Zangemeister, Wd. Z. III S. 313 Anm. 2. CIL XIII 9139.

35 Meilenstein

zu Ehren der Kaiser Valentinian und Valens errichtet (364-375 n. Chr.)

R E//////////O R E S/////////	Senkrecht in zwei Teile gespaltene, oben verwitterte, unten abgeschlagene zylindrische Säule.
P V/////////R A T O///////	
P A T I//////V A L E N T I N I	
A N V S/////V A L E N S V I	*Re[stitut]ores [po] / pu[li libe]rato[res] / patr[iae] Valentini / anus [et] Valens vi / ctore[s semp]er Augus / [t]i bon[o p]ubl[i]co — —*
C T O R E/////E R A V G V S·	
///I B O N////V B L////C O////	

Gef. bei Boppard (Kreis St. Goar) an der nach Kloster Marienberg führenden Chausee in einer fränkischen Grabstätte. Erworben 1895.

(9880) Sandstein, 1,12 m h, 41 cm Dm. — Eltester, B. J. 50/51 S. 89. — CIL XIII 9141.

36 Unterteil eines Meilensteins

Durchgespaltene zylindrische Säule mit kubischem Sockel zum Einsetzen in den Boden, gehört jedenfalls zu einem Meilenstein, vielleicht zu Nr. 35.

Gef. bei Boppard (Kreis St. Goar) wie N. 35.

(9881) Sandstein, 1,10 m h., 38 cm br., 16 cm d. — Eltester, B. J. 50/51, S. 88 f.

37 Meilenstein

zu Ehren der Kaiser Marcus Aurelius und Lucius Verus im Jahre 164 n. Chr. errichtet.

Es ist nur ein Teil der Inschriftfläche in ganzem Umfang erhalten, der obere Teil ist abgeschlagen, der untere zu einem Kapitell ausgearbeitet und unten abgeschlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

TRIBPOT·XIIX·CO//
IMPCAESL.AVR////

trib(unicia) pot(estate) XIIX co[s - -
imp(eratori) Caes(ari) L(ucio
Aur[elio etc.

Die Inschrift ist etwa so zu ergänzen:
[Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Aurel(io) Antonino Aug(usto) / pont(ifici) max(imo)] / trib(unicia) pot(estate) XIIX co(n)[s(uli) III et] / Imp(eratori) Caes(ari) L(ucio) Aur[el(io) Vero Aug(usto) trib(unicia) pot(estate) IIII co(n)s(uli) II] etc.

Gef. angeblich bei Andernach (Kreis Mayen), stammt angeblich aus dem großen Hospital bei A.

(U 130) Roter Sandstein, 46 cm h., 48 cm Dm. Lersch, C. III 139. — Overbeck, Kat. 13. — Brambach, CIRh. 1942. — Hettner, Kat. 130. — CIL XIII 9150.

38 Meilenstein

zu Ehren des Caesars Numerianus (282–283) errichtet.

M·AVR
NVMERIA
NO·NO
BILISSIMO
CAESARI
AML//////

Das obere und untere Ende der zylindrischen Säule sind abgeschlagen.

M(arco) Aur(elio) / Numeria / no no / bilissimo / Caesari / a M(ogontiaco) L.

Numerianus wurde 282 von seinem Vater Carus zum Caesar ernannt und erhielt erst nach dessen Tode 283 den Titel Imperator. In diese Jahre muß also der Meilenstein fallen. Die Entfernung von Mainz beträgt 50 leugae. Zangemeister erkennt deshalb in dem „*L*“ das Zahlzeichen 50. Der Meilenstein ist ein wichtiges Zeugnis dafür, daß Brohl noch zur obergermanischen Provinz gehörte (vgl. Zangemeister aao.).

Gef. bei Brohl (Kreis Ahrweiler) am Wege nach Lützingen 1839. Geschenkt von W. Zervas in Cöln.

(3586) Brohler Tuffstein, 70 cm h, 36 cm Dm. — Lersch, C. III 140. — Klein, Rhein. Museum XV S. 501. — Brambach, CIRh. 1943. — Zangemeister, Wd. Z. III 1884 S. 318 f. — CIL XIII 9151.

39 Meilenstein

zu Ehren des Kaisers Antoninus Pius zwischen 140 und 145 errichtet.

Ein senkrecht abgespaltener, oben abgebrochener, unten abgeschnittener Teil einer ursprünglich zylindrischen Säule.

HADR
IANN·PAT///
PRONI///
ANONN///
P·M TRI////
III·P·P A////
M P////

[Imp(eratori) Caes(ari) divi] / Hadr[iani f(ilio) divi Tra] / iani Par[th(ici) n(epoti) divi Nervae] prone [p(oti) T(ito) Ael(io) Hadr(iano)] / Antonin[o Aug(usto) pio] p(ontifici) m(aximo) tri[b(unicia) pot(estate) ... co(n)s(uli)] / III p(atri) p(atriae) a [Col(onia) Agripp(inensium)] / m(ilia) p(assuum) [XXX].

Das 3. Konsulat des Antoninus Pius fällt 140, das 4. 145. Die Ergänzung „m(ilia) p(assuum) [XXX]“ beruht auf einem andern ganz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

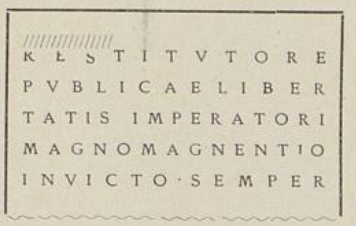
in der Nähe gefundenen Meilenstein (CIL XIII 9153) im Mannheimer Museum, und auf der Entfernung der Fundstelle von Cöln (= 5,989 geogr. Meilen). Zur Zählungsweise vgl. N. 41.

Gef. zwischen Remagen und Oberwinter (Kreis Ahrweiler) 1786.

(U 128) Kalkstein, 82 cm h., 36 cm br., 15 cm d. — Lersch, C. II 77. — Overbeck, Kat. 10a u. b. — Brambach, CIRh. 1930. — Hettner, Kat. 128. — CIL XIII 9152.

40 Meilenstein

zu Ehren des Kaisers Magnentius (350—353) gesetzt.



Oberteil einer zylindrischen Säule, unten abgeschlagen.

Restitutore / publicae liber/tatis imperatori / Magno Magnentio / invicto semper / [Augusto] etc.

Z. 1 fehlerhaft statt „restitutori".

Gef. zwischen Nettersheim und Blankenheimerdorf (Kreis Schleiden), also an der großen Heerstraße Trier-Cöln über die Eifel, beim Eisenbahnbau.

(A 1398) Roter Sandstein, 53 cm h., 45 cm Dm. — Freudenberg, B. J. 49 1870, S. 188 f. — Düntzer, Arch. Ztg. 28 1871 S. 90. — CIL XIII 9135.

41 Meilenstein

zu Ehren der Kaiser Septimius Severus und Caracalla und des Geta im Jahr 202 gesetzt.

Bruchstück einer zylindrischen Säule, oben und unten abgebrochen.



— — — — / Aurelio An[tonino] / Pio Aug(usto) Severi Aug(usti) [n(ostri)] / fil(io) imp(eratori) V co(n)s(uli) proc[o(n)s(uli)] / [et L(ucio) Septimio Getae] / [Caes(ari)] Severi [Aug(usti) n(ostri)] / fil(io) a Colon[ia Agripp(inensium)] / leugae [XII oder XIII?]

Der obere Teil mit dem Namen des Septimius Severus ist verloren. In der Titulatur des Caracalla ist „*imp V*" wahrscheinlich fehlerhaft für tr. p. V eingehauen. Das ergibt das Jahr 202. Der Titel „*Imp. Caes.*" samt dem fehlenden Vornamen *M(arco)* wird vor dem jetzigen Anfange gestanden haben. Der Name Getas ist hier wie überall nach seiner Ermordung getilgt worden. Nach der Abschrift des Corpus muß in Z. 5 noch „*Aug. n.*" und in 3. u. 6. noch: „*Colon[i]a Ag*" erhalten gewesen sein, was jetzt fehlt. Das gallische Wegemaß leuga tritt zu Anfang des 3. Jhdts. an Stelle der römischen milia passuum. 10 leugae = 15 milia passuum = 22,5 Km.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Zülpich (Kreis Euskirchen) im Marienholz, 1½ St. von Z. an der Römerstraße Trier-Cöln. Geschenk der Stadt Zülpich.

(U 129) Roter Sandstein, 74 cm h., 47 cm Dm. — Eick, B. J. 23 S. 81. — Brambach, CIRh. 1934. — Hettner, Kat 129. — CIL 9137.

42 Meilenstein

zu Ehren des Kaisers Marcus Annius Florianus im Jahr 276 errichtet.

Bruchstück einer zylindrischen Säule, oben, unten und hinten abgeschlagen.

NIOFLORI[I]
IOIELICIIN////
CTAVOPC////
AXTR////BPC////
PPROCOS////

[Imp(eratori) Caes(ari)] / [M(arco) An]nio Floria[no] / [p]io felici in[vi/ct(o) Aug(usto) po[nt(ifici) / [m]ax(imo) tr[i]b(unicia) po[t(estate)] / [p(atri)] p(atriae) proco(n)s(uli) / etc.

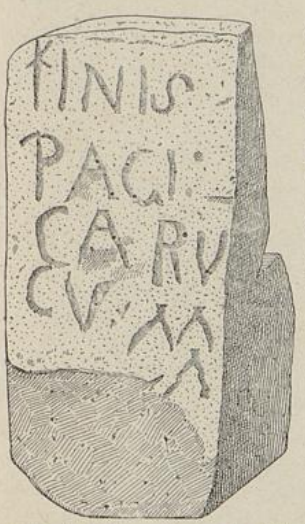
Die Inschrift enthält verschiedene Fehler: statt „*felici*“ steht „*ielici*“, statt „*Aug*“ steht „*Auo*“. Florianus war 276 nur einige Monate Kaiser.

Gef. wahrscheinlich bei Cöln.

(U 131) Kalkstein, 53 cm h., 40 cm br., 11 cm d. — Lersch. C. I 51, — Overbeck, Kat. 11. — Brambach, CIRh. 1964. — Hettner, Kat. 131. — CIL XIII 9155. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 250.

43 Grenzstein des Gaues der Caruces.

Roh zugeschlagener vierseitiger Pfeiler mit vorn flüchtig eingehauener Inschrift: *Finis / pagi / Caru/cum / . . A* Auf der Oberfläche:





Es handelt sich offenbar um die Bezeichnung der Grenze einer kleinen Völkerschaft, die nur einen „pagus“, einen Gau umfaßte, den Bergk aao. in dem mittelalterlichen pagus Caracnascus oder Carascus in Urkunden der Abtei Prüm (zur Bezeichnung des Landes zwischen Bitgau und Eifelgau) wiedererkannt hat. Auf der Oberfläche des Steines sind unter anderm zwei kreuzartige Zeichen eingehauen, in welchen man die „decussis“ der alten Feldmesser, also die Grenzmarke, erkennen wollte. Ihr antiker Ursprung steht nicht sicher fest, ist aber wohl möglich.

Gef. bei Neidenbach unweit Kyllburg (Kreis Bitburg) an der Römerstraße Trier-Cöln 1876.

(A 1414) Roter Sandstein, 65 cm h., 31 cm br., 32 cm d. — Bergk, B. J. 57 1876, S. 7ff. mit Taf. I,1 — Bergk, Zur Geschichte und Topographie der Rheinlande S. 103 ff. — Hettner, Wd. Z. XVIII S. 414 u. Illustr. Führer 1903 S. 49. — CIL XIII 4143.

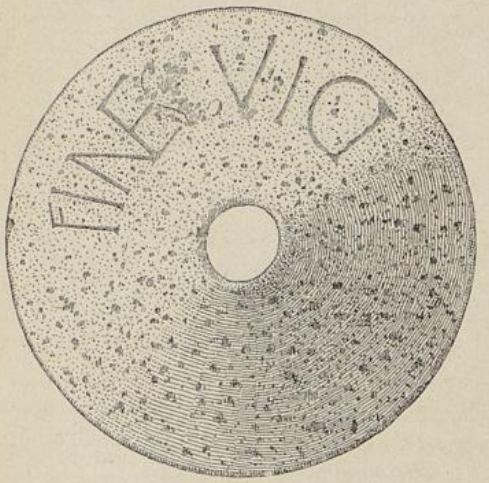
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

44 Grenzstein eines Vicus.

Der Stein hat die Gestalt eines großen dicken Mühlsteins, auf der Oberseite convex, auf der Unterseite concav, also wie ein Bodenstein (s. unten N. 1204 ff.), die Unterseite ist nicht gefurcht, sondern nur roh abgespitzt. In der Mitte ein rundes Loch. Auf der geglätteten Oberseite steht nahe dem Rande, dessen Kreisform folgend

FINE//// VICI = *Fine[s] vici.*

Die Inschrift, welche nur oberflächlich eingeritzt, aber in guten großen Buchstaben ausgeführt ist, galt lange Zeit als Fälschung. Doch ist an ihrer Echtheit nicht zu zweifeln. Der Stein wird die Gemeindegrenze angegeben haben. Bergk aao. weist darauf hin, daß „lapis molaris" sich im Verzeichnis der Grenzsteine in den Schriften der römischen Feldmesser I, 406, 20 findet. Der Stein scheint trotz seiner Gestalt und seines Materials nicht als Mühlstein gedient zu haben.



Gef. bei Cleve. Geschenkt von G. Verwegen.

(U 170) Basaltlava, 66 cm Dm, 15 cm d. Dorow, Denkmale I S. 167. — Fiedler, Jahrb. f. Philologie 1832, suppl. I S. 349 — Lersch, C. II 75. — Overbeck, Kat. 88. — Brambach, CIRh. S. 361 N. 18. — Hettner, Kat. 199. — Bergk. B. J. 57 S. 7 f. — Zur Gesch. u. Topographie d. Rheinlande S. 103. — CIL XIII 8695.

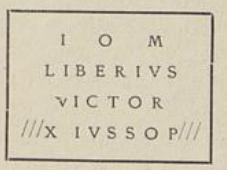
II.

Götterdenkmäler.

a) Jupiter allein (einschließlich der Jupitersäulen und Viergöttersteine).

45 Altar des Jupiter

von Liberius Victor auf Geheiß des Gottes geweiht.



Rechteckiger Block mit Sockel und Gesims, darüber ein kleines Giebelchen und zwei Voluten, deren eine abgeschlagen ist; oben ein Tellerchen.

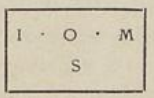
I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Liberius / Victor / [e]x iusso p(osuit).

Gef. bei Kretz (Kreis Mayen) auf dem Gut des Herrn Reusch aus Neuwied 1869. Geschenkt von Meurin in Andernach.

(A 1420) Kalkstein, 27 cm h., 21 cm br., 9 cm d. Freudenberg, B. J. 50/51 1871 S. 193 f. — Bücheler, B. J. 60 S. 82 (dort irrtümlich als aus Xanten stammend bezeichnet). Klein, B. J. 81 1886 S. 107 ff. — CIL XIII 7672.

46 Altar des Jupiter

Rechteckiges Altärchen mit kräftig profiliertem Sockel und Gesims, oben zwei Voluten, dazwischen ein Teller.



Auf den Schmalseiten links Opferkanne, rechts Schale.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / s(acrum)

Es fehlt auffallenderweise der Name des Stifters.

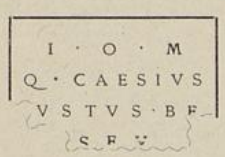
Gef. in Bonn auf dem Grundstück des Curators Geheimrats Ebbinghaus an der Koblenzer Straße 5. Geschenk desselben 1907.

(19549) Kalkstein, 37 cm h., 23 cm br., 18 cm d. Lehner, B. J. 118, Beilage S. 131. CIL XIII 12040.

47 Altar des Jupiter

von dem Beneficiarier Quintus Caesius Justus geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Blockes, unten abgebrochen, oben mit profiliertem Gesims, darüber blattgeschmückter Giebel zwischen zwei rosettengeschmückten Voluten. Oben ein Tellerchen. An den Schmalseiten großblättrige Bäume.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Q(uintus) Caesius / [I]ustus b(ene)f(iciarius) / [co(n)]s(ularis) ex / [voto?]

„Beneficiarii" sind Soldaten, welche durch einen höheren Offizier von gewissen Diensten befreit sind („Gefreite"). Sie befinden sich beim Stabe der Kommandeure, wo sie im Bureaudienst verwendet werden. Außerdem wurden sie, namentlich in späterer Kaiserzeit, als eine Art Landgendarmen zum Aufsichtsdienst über den Straßenverkehr u. dgl. verwendet, weshalb sie häufig an wichtigeren Straßenkreuzungen stationiert waren.

Gef. in Bonn, Vivatsgasse 1900. Ueberwiesen vom Stadtbauamt.

(13465) Trachyt, 54 cm h., 54 cm br., 29 cm d. Lehner, B. J. 105 1900 S. 178. — CIL XIII 8012.

48 Altar des Jupiter Conservator

vom Praefectus castrorum Gaius Maximius Paulinus am 30. Oktober 201 n. Chr. geweiht.

Rechteckiger Block, Sockel und Bekrönung sind abgeschlagen, sonst vollständig, nur ist die Vorderseite stellenweise bestoßen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


I O · M
CONS/////VATORI
C · MAXIMIVS · PAVLI
NVS · PRAEF · CAS
TROR · LE/////M ·
V · S · L · M////
DEDICATA III K NOV
MVCIANO · ET
FABIANO · COS

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Cons[er]vatori / G(aius) Maximius Pauli/nus praef(ectus) cas/tror(um) le[g(ionis) I] M(inerviae) / v. s. l. m. / dedicata III K(alendas) Nov(embres) / Muciano et / Fabiano co(n)s(ulibus). = 30. 10. 201.

Die Legio I Minervia wurde von Kaiser Domitian, wahrscheinlich schon 83 n. Chr. gegründet und lag seitdem fast ununterbrochen in Bonn. Zum „praefectus castrorum" wurde ein langgedienter centurio befördert. Ihm unterstand der Garnisondienst, Wachdienst, Anlage der Lager und dgl. „dedicata" nämlich „ara".

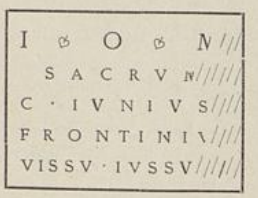
Gef. in Bonn 1863 zwischen Münsterkirche und dem kleinen Törchen. Geschenk des Kaufmanns Wessel.

(U 7) Trachyt 91 cm h., 65 cm br., 38 cm d. Freudenberg, B. J. XXXV S. 61 ff. — Brambach, CIRh. 481. — Hettner, Kat. 7. — CIL XIII 8014.

49 Altar des Jupiter

von Gaius Julius Frontinius auf Befehl einer Erscheinung geweiht.

Großer würfelförmiger Quader mit Sockel und Gesims, oben glatt, vielleicht also Postament einer Statue des Gottes. Die rechte vordere Kante ist abgeschlagen, die Rückseite links beschädigt.


I O M//
SACRV M/////
C · IVNIVS////
FRONTINIV////
VISSV · IVSSV////

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / sacrum / G(aius) Iunius / Frontiniu[s] / vissu iussu[s].

Der Stifter führt zwei Familiennamen, was auf Adoption oder dgl. beruhen wird. „vissu" = „visu". Die Angabe, daß die Gottheit selbst den Befehl zu der Weihung gegeben habe, ist häufig.

Gef. in Gleuel bei Frechen (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der alten Kirche 1893.

(8787) Kalkstein, 89 cm h., 64 cm br., 67 cm d. Klinkenberg, B. J. 94, 1893 S. 153f. — Kisa, Wd. K. XII 1893 Sp. 99. — CIL XIII 8162.

50 Altar des Jupiter

von Marcus Ulpius Norreiianus geweiht.


I · O · M
M · VLPIVS
NOREIIA
NVS
V///S////L · M

Unterteil eines rechteckigen Blockes mit Sockel, oben abgebrochen; auf der Schmalseite je ein großblättriger Baum.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / M(arcus) Ulpius / Noreiia/nus / v. s. l. m.

Den Familiennamen „Ulpius" wird der Stifter dem Kaiser Traianus verdanken, der ihm das römische Bürgerrecht verliehen haben wird.

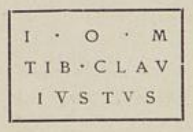
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Gleuel bei Frechen (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der alten Kirche 1893.

(8788) Kalkstein, 61 cm h., 45 cm br., 26 cm d. Klinkenberg, B. J. 94 1893 S. 153. — Kisa, Wd. K. XII 1893 Sp. 100. — CIL XIII 8163.

51 Altar des Jupiter

von Tiberius Claudius Justus geweiht.



Rechteckiger Block mit Sockel, Gesims, Giebelrest zwischen zwei Voluten; oben ein Teller. Auf den Schmalseiten je ein Baum.

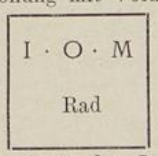
I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Tib(erius) Clau(dius) / Iustus.

Gef. in Cöln am kleinen Griechenmarkt bei Fundamentierung der Häuser N. 81—85 in den Resten eines Tempels mit den Nummern 52 und 78 zusammen 1891.

(7671) Kalkstein, 53 cm h., 37 cm br., 15 cm d. — Klein, B. J. 93 1892 S. 198. — CIL XIII 8200. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 220.

52 Altar des Jupiter

Rechteckiger Block mit kräftig profiliertem Sockel und Gesims, oben Bekrönung mit Voluten, deren linke erhalten, deren rechte ganz zerstört ist.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo)

Unter der Inschrift, in welcher die Angabe des Stifters fehlt, ein achtspeichiges Rad, das Symbol eines einheimisch keltischen Gottes, der mit Jupiter identifiziert wurde (vgl. dazu Hettner, Jupiter mit dem Rad, Wd. Z. III S. 27 ff. und Héron de Villefosse, Revue archéologique, n. s. XLI S. 1 ff.)

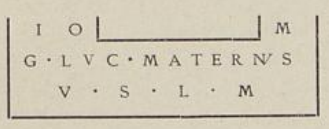
Gef. in Cöln am kleinen Griechenmarkt bei Fundamentierung der Häuser N. 81—85 in den Resten eines Tempels mit den Nummern 51 und 78 zusammen 1891.

(7625) Kalkstein, 86 cm h., 54 cm br., 30 cm d. — Klein, B. J. 93 1892 S. 195 ff. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 220. — CIL XIII 8194. — Lehner, Skulpturen II Taf. II,1.

53 Weihedenkmal für Jupiter

von Gaius Lucilius Maternus geweiht.

Kleine Platte, unten rechteckig, oben in einen schmäleren rechteckigen Teil mit Bildnische übergehend. Quer durchgebrochen, aber vollständig.



Auf dem unteren Teil, in den schon die Nische hineingreift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / G(aius) Luc(ilius) Maternus / v. s. l. m.

Darüber, in die erste Zeile hineinragend, in der Vertiefung das Relief des in starker Bewegung nach rechts schreitenden Gottes in römischer Feldherrntracht mit Mantel, in der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erhobenen R. den Blitz schwingend. Die gesenkte L. legt er auf den Kopf eines mit halb aufgerichtetem menschlichem Oberkörper auf dem Bauche liegenden Wesens, dessen Beine in Schlangenwindungen auszugehen scheinen. In der r. Hand hält das Wesen eine Keule.

Das Denkmal gehört zu der Klasse der Denkmäler des Jupiter mit dem sog. Giganten, auf welchen Jupiter meist reitend über einem gigantenähnlichen Fabelwesen dargestellt wird, eine Gruppe, über deren Bedeutung die Meinungen sehr auseinandergehen. Ich halte immer noch die Deutung auf einen einheimischen mit Jupiter identifizierten Gott für die richtige.

Gef. in Merkenich (Kreis Cöln Land) in den Fundamenten der alten Kirche vermauert, 1895, später im Pfarrhaus in Rohr bei Blankenheim, 1898 erworben.

(12445) Kalkstein, 32 cm h., 28 cm br., 12 cm d. Knickenberg, B. J. 93 S. 269 mit Abb. — Lehner, B J. 104 S. 62 ff. mit Abb., und Skulpturen 1 Taf. XXIX, 8 und 11 Taf. II,2. — CIL XIII 8515.

54 Altar des Jupiter

für das Wohl des Kaisers Antoninus Pius und des Prinzen Marcus Aurelius von Titus Flavius Firmus, dem Präfekten der ala Noricorum, geweiht zwischen 138 u. 161 n. Chr.



Großer würfelförmiger Quader, unten abgebrochen, oben sind noch Reste des Gesimses, sehr bestoßen, keine Spur von Zierrat.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / pro salute / imp(eratoris) T(iti) Aeli An / tonini Aug(usti) Pi[i] p(atris) p(atriae) et M(arci) Aurel[i] / Caes(aris) fili eius / T(itus) Fl(avius) Firmus / praef(ectus) eq(uitum) / [alae Nor]ic / [orum — —].

Die ala Noricorum ist außerdem noch in Dormagen und Calcar vom Ende des 1. Jhdts. an bezeugt.

Gef. in Worringen (Kreis Cöln Land) an einem Tor eingemauert. Geschenk der Gemeinde W.

(U 5) Roter harter Sandstein, 86 cm h., 66 cm br., 47 cm d. Urlichs, B. J. III S 100. — Lersch, C. III N. 186 Anfang. — Overbeck, Kat. N. 140 — Brambach, CIRh. 305. — Hettner, Kat. N. 5. — CIL XIII 8517.

55 Altar des Jupiter

von Victor für sich und die Seinen geweiht.



Rechteckiges Altärchen, unten abgebrochen, oben mit Gesims, Giebelchen zwischen bestoßenen Voluten und einem Tellerchen.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Victor / pro se / et suis / — — —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Grimlinghausen (Kreis Neuß) außerhalb des Lagers Novaesium zwischen dessen porta principalis dextra und der Erft, 1891. Geschenkt von Guntrum in Düsseldorf.

(7415) Kalkstein, 28 cm h., 20 cm br., 10 cm d. Rein, Stationsorte S. 16 unten. — Koenen, Wd. K. X 1891, Sp. 203 N. 72. — Brambach, CIRh. 278. — Lehner, Novaesium S. 322 N. 10 Taf. XXIII, 6. — CIL XIII 8542.

56 Weihedenkmal für Jupiter Conservator

von Tertinius Vitalis, Soldaten der legio XXX und Sekretär des Lagerkommandanten, am 26. April 232 geweiht.

Das Weihedenkmal ist oben zu einer Aedicula ausgearbeitet, in welcher Jupiter nackt, nur mit einem Mantel auf der l. Schulter, von vorn gesehen, etwas nach links gewendet steht. In der erhobenen L. hält er das Szepter, in der gesenkten Rechten den Blitz. Links neben ihm am Boden sitzt der Adler, der zu ihm aufblickt. Die Nische ist mit reichverzierten Pilastern eingefaßt und mit einer muschelartigen Decke gedeckt, darüber Giebeldach, auf welchem zwei Äpfel und zwei Birnen liegen, von zwei Voluten flankiert. Auf den Schmalseiten je ein Opferdiener in kurzem Chiton, rechts mit einem Weihrauchkästchen, links mit einem Schwein in den Händen, darüber Brustbilder mit Füllhörnern. Auf den 4 Ecken noch Eckakroterien. Unten die Inschrift:

I · O · M · CONSER
VATOR · I · TERTI
NIVS · VITALIS
MIL · LEG · XXX · V · V · S · A
LIB · PRÆF · PRO · SE ·
ET · SVIS · V · S · L · M
VI · KAL/// MAIAS ·
LVPO · ET · M////IMO · COS

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) Conser/vatori Terti/nius Vitalis / mil(es) leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis) S(everianae) A(lexandrianae) / lib(rarius) praef(ecti) pro se / et suis v. s. l. m. VI Kal(endas) Maias / Lupo et M[a]ximo co(n)s(ulibus) = 26. 4. 232 n. Chr.

Die von Kaiser Ulpius Traianus gegründete legio XXX Ulpia victrix erhielt von Severus Alexander dessen Namen als Ehrennamen verliehen. Der Stifter war Bureaubeamter (librarius) beim praefectus castrorum (vgl. zu N. 48).

Gef. wahrscheinlich bei Xanten (Kreis Mörs). War dann 1634 in Wissen a. Niers, dann in der Clever Sammlung.

(U 8) Kalkstein, 1,10 m h., 59 cm br., 30 cm d. — Nachrichten über die zu Cleve ges. Altertümer Taf. XV. — Lersch, C. II N. 8 mit Taf. — Overbeck, Kat. 137. — Brambach, CIRh. 146. — Hettner, Kat. 8. — CIL XIII 8619. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIII, 1 u. 2.

57 Altar des Jupiter

von Martius Victor, Fahnenträger der legio XXX Ulpia victrix Severiana Alexandriana im Jahr 230 n. Chr. geweiht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rechteckiger Block mit Sockel und Gesims, Rest verzierten Giebels und Voluten. Auf den Schmalseiten Pflanzenornamente.

I · O · M
MARTIVS
VICTOR
SIG · LEG · XXX · V · V ·
SEVERIANÆ
ALEXANDRI
P · F · V · S · L · M
AGRICOLA · ET · CLE
MENTIANO · COS

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Martius / Victor / sig(nifer) leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis) / Severianae / Alexandri(anae) / p(iae) f(idelis) v. s. l. m / Agricola et Cle / mentiano co(n)s(ulibus) = 230 n. Chr.

Zum Beinamen der Legion vgl. N. 56. Sie war von Traian bis in die späteste Kaiserzeit im Lager Vetera bei Xanten stationiert.

Gef. bei Xanten (Kreis Mörs) „an der Beek" 1609, kam dann in die Clever Sammlung.

(U 6) Kalkstein, 58 cm h., 36 cm br., 12 cm d. — Lersch, C. II,3. — Overbeck, Kat. 27. — Brambach, CIRh. 202. — Hettner, Kat. 6. — CIL XIII 8616.

58 Altar des Jupiter

von dem optio Titus Granius Victorinus geweiht.

Rechteckiger Block mit Sockel, Gesims, darüber Giebelrest zwischen zwei Voluten, oben ein Tellerchen.

I · O · M
T · GRANIVS
VICTORI
NVS
OPTIO · V · S · L
L · M

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / T(itus) Granius / Victori / nus / optio v(otum) s(olvit) l(ibens) / l(aetus) m(erito).

Der „optio" wurde, etwa unserem Feldwebel entsprechend, mehr für den Verwaltungsdienst der Centurie, der „centurio" mehr für den eigentlichen Waffendienst verwendet.

Gef. bei Xanten (Kreis Mörs) 1635. War dann in der Clever Sammlung.

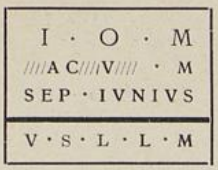
(U 1) Kalkstein, 49 cm h., 32 cm br., 12 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 101. — Lersch, C. II,4. — Overbeck, Kat. 35. — Brambach, CIRh. 154. — Hettner, Kat. 1. — CIL XIII 8615.

59 Altar des Jupiter

von Marcus Septimius Junius geweiht.

Rechteckiger Block mit Sockel und Gesims, Giebelchen und Voluten-resten. Auf der linken Schmalseite ein Opfermesser, auf der rechten eine Opferschale. Sehr bestoßen und verwittert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / [s]ac[r]u[m] M(arcus) / Sep(timius) Iunius / v. s. l. l. m.

Die letzte Zeile steht auf dem Sockel.

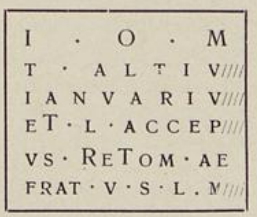
Gef. bei Xanten (Kr. Mörs) 1631 in der „colonia Traiana" d. h. also in der großen Ansiedlung nördlich von Xanten vor dem Clever Tor. Nachher in der Clever Sammlung.

(U 2) Kalkstein, 42 cm h., 33 cm br., 14 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 101. — Lersch, C. II,7. — Overbeck, Kat. 38. — Brambach, CIRh. 152. — Hettner, Kat. 2. — CIL XIII 8618.

60 Altar des Jupiter

von Titus Altius Januarius und Lucius Acceptius, dem Bruder des Retoma, geweiht.

Rechteckiger Block mit Sockel und Gesims, Rest von Voluten und oben dem Ansatz einer Frucht. Beide Seiten sind bestoßen, durch das Ganze geht ein Riß.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / T(itus) Altiu[s] / Ianuariu[s] / et L(ucius) Accep[ti]/us Retomae / frat(er) v. s. l. m.

„Retoma" ist ein einheimischer Name.

Gef. bei Xanten (Kreis Mörs) in den Trümmern der Colonia Traiana (s. zu 59). Nachher in der Clever Sammlung.

(U 3) Kalkstein, 45 cm h., 26 cm br., 14 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 101. — Lersch, C. II,6. — Overbeck, Kat. 39. — Brambach, CIRh. 155. — Hettner, Kat. 3. — CIL XIII 8614.

61 Altar des Jupiter

von Claudius Nero geweiht.

Rechteckiger Block mit kräftigem Sockel und Gesims, darüber Voluten, die mit Widderköpfen geziert sind, dazwischen ein größtenteils zerstörter großer runder tellerartiger Aufsatz.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Cl(audius) Nero / l(ibens) m(erito) s(olvit) / l(ibens) m(erito)?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In der letzten Zeile stand zuerst LMVNII, die Spuren sind noch deutlich erkennbar; dann wurde später L M darüber geschrieben und die Zwischenräume durch zwei Blätter ausgefüllt.

Gef. bei Büderich unweit Xanten (Kreis Mörs) 1788. Kam 1792 in die Clever Sammlung.

(U 4) Kalkstein, 65 cm h., 31 cm br., 30 cm d. — Dorow, Denkmale S. 100. — Lersch, C. II,5 — Overbeck, Kat. 147 — Brambach, CIRh. 226. — Hettner, Kat. N. 4. — CIL XIII 8605.

62 Statuette eines sitzenden Jupiter.

Der Gott thront mit nacktem Oberkörper, über der l. Schulter hängt ein Zipfel des Mantels, der den Schoß bedeckt und hinter dem Rücken hochgezogen ist. Die erhobene L. hielt vermutlich das Szepter, die gesenkte R. auf dem r. Knie den Blitz. Der Thron war an den Seiten mit Tüchern behangen. Kopf und beide Arme fehlen. Unterkörper und Thron bestoßen.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler).

(A 1427) Kalkstein, 40 cm h., 20 cm br., 20 cm d — Zu dem im Rheinlande sehr häufigen Typus vgl. Hettner: Die röm. Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Trier N. 17/18. — Lehner, Skulpturen II Taf. II,3.

63 Kopf einer Jupiterstatuette.

Bärtiger Männerkopf mit wallendem Haar, welches hinten eigentümlich regelmäßig gescheitelt ist. Der Gesichtstypus gleicht am ehesten dem der sehr häufigen Jupiterstatuetten.

Gef. bei Bandorf (Kreis Ahrweiler) am Wege nach Oberwinter 1870 mit den Nummern 198 und 942 zusammen in römischem Bauwerk.

(28643) Grauer Sandstein, 16 cm h., Gesichtslänge 9 cm. — Schaaffhausen, B. J. 53/54 S. 115 f. u. Taf. XIII 3 u. 4. — Cumont, Textes et monuments etc de Mithra II, S. 427 f. — Lehner, Skulpturen II, Taf. II,8.

64 Denkmal des sitzenden Jupiter auf skulpiertem Pfeiler.

Jupiter sitzt auf einem Thronsessel, dessen Rücklehne hinten mit einem Tuch drapiert und oben mit einem rosettengeschmückten Giebelfeld geziert ist. Der Mantel ist über den Schoß gebreitet und über die l. Schulter gezogen, der Oberkörper ist sonst nackt. In der R, die auf dem Knie liegt, hielt der Gott den metallenen Blitz, dessen Rinne noch Eisenrostspuren enthält. Der verlorene l. Arm, der, wie das Dübelloch zeigt, besonders angesetzt war, war emporgerichtet und hielt jedenfalls das Szepter, welches vermutlich auch aus Metall gearbeitet, in dem runden Loch auf der Basis gestanden haben wird. Das Haupthaar ist stark gelockt, der größte Teil des Gesichtes und das l. Knie fehlen. Die niedere weit ausladende Basis der Statuette steht auf einem schlanken vierseitigen Pfeiler, von welchem aber wohl nur das obere Drittel und die Basis erhalten ist. Auf dem obersten erhaltenen Teil ist vorn Juno in Relief dargestellt. Sie steht vollbekleidet in flacher Nische, den Mantel über den Kopf gezogen, in der erhobenen L. das Szepter, in der gesenkten R. die Opferschale haltend. Unter der Nische ist ein rosettengeschmücktes Giebelfeld, über der Nische ein attikaartiger

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aufsatz mit flacher Kannelierung, darüber endlich ein vorspringendes akanthusverziertes Gesims. Auf den beiden Nebenseiten des Pfeilers sind großblättrige Bäume, deren Unterteile aber auf dem nicht mehr erhaltenen Stücke gewesen sind. Auf diesem werden nach Analogie ähnlicher Denkmäler Hercules und Minerva dargestellt gewesen sein. Die Basis ist einfach profiliert. Die Rückseite des Pfeilers ist glatt, die Form der rosettengeschmückten Giebelchen erinnert an die der Soldatengrabsteine der 2. Hälfte des 1. Jhdts.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße, im Garten von Herrn Leopold Koenig 1879. Geschenk des Herrn Koenig.

(LXXVII) Kalkstein, Höhe des Pfeilers jetzt 72 cm, Breite des Sockels 32 cm, Tiefe 28 cm. Höhe der Statuette mit Basis 46 cm. — Krüger, B. J. 104 1899 S. 56 ff. mit Taf. X links, wo irrtümlich Remagen als Fundort angegeben wird. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIV,4.

65 Statuette eines sitzenden Jupiter.

Der Gott sitzt mit nacktem Oberkörper, den Mantel über Schoß, Rücken und l. Schulter gelegt, auf dem Thronsessel. Die r. Hand mit röhrenförmiger Durchbohrung für den metallenen Blitz, der verloren ist, ruht auf dem r. Kniee, die verlorene L. war erhoben und hielt das Szepter. Der lockige bärtige Kopf war abgebrochen, ist aber wieder aufgesetzt. Außer dem linken Unterarm fehlen nur Teile der Basis und Thronlehne.

Gef. in Bonn an der ersten Fährgasse. Geschenk von Prof. Lersch.

(U 177) Grauer Sandstein, 51 cm h., 28 cm br., 28 cm tief (Basis). — Overbeck, Kat. 101. — Hettner, Kat 206. — Lehner, Skulpturen I Taf XXIV,2.

66 Statuette eines sitzenden Jupiter.

Der Gott sitzt auf verziertem Thron, dessen Seiten und Rücklehne mit Tüchern drapiert sind. Hinter dem Oberteil der Lehne ein Pflanzenornament. Der Mantel bedeckt die Kniee und die l. Schulter des Gottes; der Oberkörper ist nackt. In der auf dem r. Kniee ruhenden R. die Rinne für den Blitz, der l. Arm war erhoben und hielt das Szepter. Der lockige bärtige Kopf ist mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Beide Arme und der l. Fuß verloren, die Basis war bestoßen, der Kopf ist aufgesetzt.

Gef. in Bonn, Paulstraße, 1897. Überwiesen vom Stadtbauamt.

(11717) Kalkstein, 43 cm h., 21 cm br., 22 cm tief (Basis). Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIV,3.

67 Statuette eines sitzenden Jupiter.

Auf dem seitwärts mit Stoff drapierten Thron sitzt eine männliche Gestalt, deren Schoß vom Mantel bedeckt wird. Der ganze Oberkörper von den Hüften an aufwärts fehlt; ebenso der l. Fuß und die Thronlehne. Es war zweifellos Jupiter in der häufigen Darstellung.

Gef. in Bonn, Heerstraße.

(A 1426) Kalkstein, 23 cm h. und breit; 20 cm tief (Basis).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

68 Kopf von der Statuette eines sitzenden Jupiter.

Erhalten ist der Kopf mit reichen Locken und welligem Vollbart bis zur Halsgrube. Hinter dem Kopf noch ein Rest vom Thronsessel. Die Augensterne sind nicht angegeben. Es wird sich um einen thronenden Jupiter handeln.

Gef. in Bonn, Wolfstraße 1898.

(12487) Kalkstein, 10 cm h. Gesichtslänge 8 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. II,7.

69 Bruchstück einer skulpierten Säule.

Säulentrommel mit Schuppenzierrat und der Reliefdarstellung der Minerva. Die Göttin steht vollbekleidet auf einer kleinen vorspringenden Konsole, die L. auf den Schild gestützt, in der R. die Lanze; der Kopf scheint vom Helm bedeckt zu sein. Das Relief ist sehr verrieben. Die Spitzen der Schuppen an der Säule sind abwärts gerichtet.

Das Stück gehört jedenfalls zu einer Dreigöttersäule von dem bei N. 74 beschriebenen Typus und wird wie diese ein Bild des Jupiter getragen haben, weshalb es hier eingereiht wird. Im übrigen vgl. zu Nr. 74.

Gef. in Bonn. Geschenk des Hauptmanns Hofmann in Bonn 1879.

(XCIV) Roter Sandstein, 62 cm h., 28 cm Dm. Lehner, Skulpturen I Taf. XXV,4.

70 Bruchstück einer skulpierten Säule.

Die unterste Trommel der Säule mit der Basis mit doppeltem Wulste ist erhalten. Die Säule ist mit Schuppenzierrat versehen und zeigt auf der Vorderseite in starkem Relief Fortuna stehend mit Füllhorn im l. Arm, die R. auf das Steuerruder gestützt. Oben ein Dübelloch für die nächste Trommel.

Es handelt sich jedenfalls um eine Dreigöttersäule, die eine Jupiterstatuette getragen hat. Vgl. dazu N. 74.

Gef. bei Kloster Kapellen (Kreis Rheinbach) unweit der alten Straße Rheinbach—Cöln 1885.

(3584) Roter Sandstein, 42 cm h., 22 cm oberer Dm. — Maassen, Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein XXXVII S. 111 mit Taf. II,1. — Lehner, Skulpturen I T. XXIX,9, und Skulpturen II, Taf. III,1.

71 Statuette eines sitzenden Jupiter.

Erhalten ist nur der Unterkörper einer thronenden männlichen Gestalt, der Mantel ist über den Schoß gelegt, die Seiten des Thrones mit Tüchern behangen. Der Oberkörper, Kopf und die Arme fehlen. Nach dem Typus ist es Jupiter, vgl. N. 64. ff.

Gef. in Billig (Kreis Euskirchen).

(A 1236) Rötlich grauer Sandstein, 25 cm h., 21 cm br., 18 cm d.

72 Statuette eines sitzenden Jupiter

genau wie die vorhergehende Nummer und auch von derselben Erhaltung. Die Füße bestoßen.

Gef. in Billig (Kreis Euskirchen) 1879 bei einer Ausgrabung, in einem Brunnen.

(1144) Grauer Sandstein 28 cm h., 24 cm br., 23 cm tief. Aus'm Weerth, B. J. 67 1879 S. 155 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

73 Statuette eines sitzenden Jupiter

genau wie die beiden vorhergehenden Nummern und auch von derselben Erhaltung.

Gef. wie 72.

(1144a) Grauer Sandstein, 30 cm h., 22 cm br., 20 cm tief. Aus'm Weerth, B. J. 67 1879 S. 155 f.

74 Statuette eines sitzenden Jupiter auf skulpierter Säule.

Die Säule besteht aus vier durch Dübel verbundenen Gliedern: der Basis mit Doppelwulst und starker Einkehlung, zwei ungleich langen Säulentrommeln und dem Kapitell, welches über dem Astragal die übliche korinthische Form zeigt. Die beiden hohen Trommeln sind vollständig mit schuppenartigem Muster bedeckt, dessen einzelne Schuppen auf der unteren Trommel die Spitzen nach oben, auf der oberen nach unten gerichtet haben. Auf der Vorderseite der Säule sind in stark vortretendem Relief übereinander drei Göttergestalten dargestellt, eine auf der unteren, zwei auf der oberen Trommel. Die unterste ist ein nackter männlicher Gott, über dem l. gesenkten Arm hängt ein Mäntelchen, der r. Arm hängt herab. Ein Attribut ist nicht zu erkennen, es kann Mercurius sein, man kann aber auch an Hercules denken. Darüber erscheint Minerva, ganz bekleidet, die L. auf den Schild gestützt, in der erhobenen R. die Lanze, das Haupt mit dem Helm bedeckt. Die oberste, weibliche vollbekleidete Gestalt ist Juno; die erhobene L. hält das Szepter, die gesenkte R. die Schale; das Haupt scheint mit einem Diadem geschmückt gewesen zu sein. Alle drei Gottheiten stehen auf konsolenartigen Vorsprüngen und sind von einem flachen muschelartigen Bogen überwölbt.

Auf der Säule steht das mit ihr zusammengefundene Sitzbild des Jupiter. Der Gott sitzt in der üblichen Haltung, den Unterkörper mit dem Mantel bedeckt, auf dem seitwärts mit Tüchern drapierten Thron. Der ganze Oberkörper und der l. Fuß, Kopf und beide Arme sind verloren, das erhaltene stark verrieben und bestoßen. Der Typus des auf der Göttersäule thronenden Jupiter ist am Niederrhein mehrfach vertreten, so in Cöln (Klinkenberg, R. K. S. 265), ferner bei M.-Gladbach (R. G. K. III S. 71 ff.). In Mülfort bei M.-Gladbach ist einmal der sitzende Jupiter durch den stehenden neben dem Giganten ersetzt (R.G.K. V S. 23 u. 47, vgl. aber auch VI S. 67 ff.). Nahe verwandt ist natürlich auch der Typ des skulpierten Pfeilers oben N. 64 sowie auf Schloß Dyk (R.G.K. VII 1914 S. 23 ff.), vgl. dazu die N. 64, wo weitere Literatur angegeben ist. Die Verwandtschaft dieser Typen mit der großen Jupitersäule von Mainz ist nicht von der Hand zu weisen.

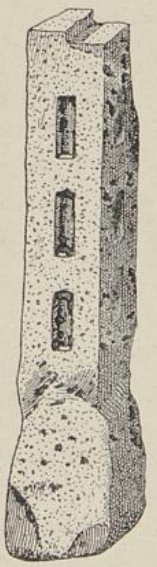
Gef. in Kleinbouslar (Kreis Erkelenz) 1906 in einem Brunnen, mit steinernen Geländerstücken von einer Umfriedigung, s. folgende Nummer.

(17928/29) Roter Sandstein. Die Säule 2,09 m h., mit 39 cm gr. Durchmesser an der Basis. Die Statuette ist noch 33 cm hoch. Lehner, Wd. Z. XXIV S. 321 und B. J. 117 S. 365 und Skulpturen II, Taf. III,3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

75 Geländerreste

zur vorstehenden N. 74 gehörig.



Mehrere Bruchstücke von rechteckigen Pfeilern mit unregelmäßigem Sockel, der in die Erde gegraben wurde, darüber eine Stele von quadratischer Grundfläche mit Fugen auf zwei Seiten für die einzufügenden Querstangen. Das besterhaltene Stück hat noch 3 vollständige Fugen und oben den Rest einer vierten.

Gef. in Kleinbouslar (Kreis Erkelenz) 1906 in einem Brunnen mit der Jupitersäule N. 74.

(17931) Grauer Sandstein, 1,42 m h., 21 cm br., 20 cm d.

76 Bruchstück einer skulpierten Säule.

Bruchstück einer Säulentrommel, oben abgebrochen, unten mit glatter Lagerfläche. Die Säule war wohl ursprünglich mit Schuppen versehen, doch ist die Oberfläche ganz verwaschen. Auf der Vorderseite unten noch Reste der Relieffigur einer stehenden bekleideten Göttin mit Füllhorn im l. Arm, also Fortuna.

Gehört zu dem Typus der Dreigöttersäulen, auf welchen Statuetten des Jupiter standen. Vgl. N. 74.

Gef. in Iversheim (Kreis Rheinbach).

(A 1425) Roter Sandstein, 61 cm h., 25 cm Dm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. III,4.

77 Bruchstück der Statuette des sitzenden Jupiter.

Erhalten ist der nackte Oberkörper des Gottes von der Brust aufwärts, der l. Arm, über welchen der Mantel hängt und die Thronlehne; die l. Hand ist verloren, ebenso der ganze r. Arm. Die Rückseite der Thronlehne ist mit einem Tuch behangen, über der l. Schulter geht von der Thronlehne noch eine stehengebliebene Stütze ab. Der Kopf zeigt in Haar und Bart starke Bohrerspuren.

Gehört zu dem häufigen Typus vgl. oben N. 62 ff.

Gef. in Cöln vor dem Hahnentor 1885.

(3606) Kalkstein, 26 cm h, 18 cm. br. Klinkenberg, Röm. Köln S. 261 unten — Lehner, Skulpturen II Taf. II, 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

78 Statue des sitzenden Jupiter.

Auf gepolstertem und mit Tüchern behangenem Thronsessel sitzt Jupiter mit entblößtem Oberkörper; der große Mantel bedeckt die Beine und ist hinter dem Rücken emporgezogen und über die l. Schulter gelegt. Die Füße sind mit Sandalen bekleidet, der l. etwas vorgesetzt. Die r. Hand ruhte auf dem r. Schenkel und hielt vermutlich den Blitz, in der erhobenen L. wird der Gott das Szepter gehalten haben. Der Kopf und der größte Teil der beiden Arme fehlen. Die Rückseite der Lehne ist glatt. Das ganze steht auf einer niedrigen rechteckigen Basis.

Zu dem häufigen Typus vgl. N. 62 ff.

Gef. in Cöln am kleinen Griechenmarkt bei Fundamentierung der Häuser N. 81—85 in den Resten eines Tempels mit N. 51 und 52 zusammen 1891.

(7626) Kalkstein, 93 cm h., Thron 50 cm br., Basis 65 cm tief. — Klein, B. J. 93 1892, S. 195 ff. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 220. — Lehner, Skulpturen I T. XXIV,1 und II Taf. II, 5.

79 Bruchstück einer Statuette des sitzenden Jupiter.

Erhalten ist die l. obere Ecke einer Reliefplatte, vermutlich der Thronsessellehne, vor welcher in fast $^3/_4$ Relief ein bärtiger, lockiger Kopf, wahrscheinlich von einem thronenden Jupiter, erscheint. Die Augensterne sind als halbrunde Vertiefungen angegeben. Über dem Kopfe ist an der Platte noch ein undeutlicher Ansatz. Alles übrige verloren.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe.

(3126) Kalkstein, 23 cm h., 20 cm br., Dicke der Platte 6 cm. — Düntzer, B. J. 72 1882, S. 69. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 326,5 u. B. J. 108/9 S. 109 Anm. 3. — Lehner, Skulpturen II Taf. II, 6.

80 Statuette des sitzenden Jupiter.

Der Gott sitzt in der üblichen Haltung, die R. (mit dem Blitz) auf das r. Knie gelegt, die L. (mit dem Szepter) erhoben, den Mantel über den Unterkörper gebreitet und von rückwärts über die l. Schulter geschlagen. Es fehlt der Kopf, der l. Arm, der Blitz, die Füße; im Ganzen ist die Figur stark bestoßen und verwittert.

Zu dem Typus vgl. die N. 62 ff.

Gef. in Birten (Kreis Mörs) 1906. Geschenk von Heinr. Schlüpers in Goch.

(18119) Kalkstein, 30 cm h., 20 cm br, 17 cm t. Lehner. Wd. Z. XXVI S. 311 und B. J. 117 S. 365.

81 Kopf einer Jupiterstatuette.

Der Kopf war aufgesetzt, wie das Dübelloch unter dem Halse zeigt. Haupthaar und Bart sind reich gelockt, die Augensterne rund gebohrt, die Stirn quergefurcht. Die Nase fehlt.

Wird wohl zu einer der häufigen sitzenden Jupiterstatuetten gehören, vgl. dazu die N. 62 ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. im Lager Novaesium (Kreis Neuß) zwischen Neuß und Grimlinghausen in Bau 89 bei der Museumsgrabung 1890.

(6752) Kalkstein, 20 cm h. Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 324 f. N. 29 mit Taf. XXII 1,13.

82 Statue eines stehenden Jupiter.

Nackter, aus vielen Bruchstücken wieder zusammengesetzter Körper eines stehenden Mannes in ungefährer Lebensgröße. Es fehlt jetzt an der Statue der Kopf, der r. Arm vom Schulteransatz an, die l. Hand, das l. Bein fast ganz, das r. von der Hälfte des Oberschenkels abwärts, doch sind mehrere nicht direkt anpassende Stücke davon noch vorhanden: der größte Teil des l. Oberschenkels mit dem Kniee, ein Teil des l. Unterschenkels, die l. Ferse, Stück des r. Armes, sowie einige Gewandstücke vom Mantel, der über den l. Oberarm hängt. Das Ganze war in kleine Stücke zerschlagen, die sich nur zum Teil wieder anfügen ließen, daher auch verschiedene Lücken am Unterleib etc. Der Gott stand aufrecht und fest auf dem r. Fuß, das linke Bein war entlastet. Der r. Arm hing herab, eine Ansatzspur des r. Unterarms ist noch auf dem r. Oberschenkel sichtbar. Der l. Arm ist gehoben und stützte sich wohl auf ein Szepter. Über dem wagrecht gehaltenen l. Oberarm hängt ein Mantel.

Zu derselben Statue, welche zweifellos Jupiter darstellt, gehören wahrscheinlich die beiden folgenden Nummern, ein kleiner Adler und ein Lorbeerkranz, die wohl in irgend einer Weise am Szepter befestigt waren. (Adler z. B. auf dem Szepter des Zeus von Olympia und des Aachener Augustuscameo).

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in einem Matronenheiligtum in der Nordwestecke des Tempels C. 1913.

(25069) Gelbrötlicher Sandstein, das zusammenhängende jetzt 90 cm hoch. Lehner, B. J. 123,1 1915 S. 72 mit Abbildung und Beilage zu B. J. 123,2 1916, Taf. zu S. 106 und Skulpturen II Taf. III, 2. Die Zusammensetzung der Bruchstücke wird Herrn Bildhauer Menser in Bonn verdankt.

83 Reste derselben Statue.

a) Figur eines Adlers.

Freiskulptur, darstellend einen Vogel in ungefähr natürlicher Größe einer Taube mit halbausgebreiteten Flügeln; am Bauch, den Oberschenkeln und der Unterseite der Flügel ist das Gefieder stark ausgearbeitet, auf dem Rücken mehr andeutungsweise behandelt, der Vogel war also wohl auf Ansicht von unten berechnet. Es fehlt der Kopf, die Unterschenkel, der Schwanz und die Flügelspitzen. Vermutlich stellt der Vogel einen Adler dar, der zu dem Szepter der vorbeschriebenen Jupiterstatue gehörte; s. dort.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in einem Matronenheiligtum in der Nordwestecke des Tempels C mit dem Jupiter N. 82 zusammen 1913.

(25070) Gelbrötlicher Sandstein, ganze Höhe 17 cm, Breite 19 cm. Erwähnt bei Lehner, B. J. 123 S. 72, abgeb. Skulpturen II Taf. III, 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

b) Lorbeerkranz.

Bruchstück eines kreisrunden Lorbeerkranzes, an einer Stelle unten mit einem Bande umwunden, die Rückseite nur angedeutet. Etwas mehr als die Hälfte erhalten, die oberen Enden verloren. Gehört vielleicht zur Jupiterstatue N. 82.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in einem Matronenheiligtum in der Nordwestecke des Tempels C mit dem Jupiter N. 82 zusammen 1913.

(25071) Gelbrötlicher Sandstein, größter Durchm. 27 cm. — Erwähnt bei Lehner, B. J. 123 S. 62, abgeb. Skulpturen II Taf. III, 6.

84 Bruchstück einer geschuppten Säule.

Stück vom Säulenschaft, der mit abwärts gerichteten Schuppen geziert ist, mit einer Basis bestehend aus zwei Wulsten und Einkehlung, oben abgebrochen, am Bruchrand noch Rest einer Verbreiterung, vielleicht von einem Relief (vgl. die Säulen N. 69 ff.), also von einer Jupitersäule?

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 82 f. im Tempelbezirk der Matronae Vacallinehae im Hof A. 1913.

(25026) Rötlicher Sandstein 50 cm h., ob. Dm. 20 cm, Dm der Basis 27 cm.

85 Bruchstück einer geschuppten Säule.

Stück eines geschuppten Säulenschaftes mit vorspringendem einfach zylindrischem Sockel (oder Kapitell?) vielleicht mit der vor. N. 84 zusammengehörig.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 84.

(25027) Rötlicher Sandstein, 35 cm h., 18 cm Dm des Schafts, 21 cm Dm des Kapitells bezw. Sockels.

86 Kopf einer Jupiterstatuette.

Bärtiger Männerkopf mit wallendem Haar; Nase bestoßen. Typus der sitzenden Jupiterstatuetten. Unbekannten Fundorts (alter Bestand), dem Material nach aus der Eifel stammend.

(28641) Roter Sandstein, 12 cm h., Gesichtslänge 8 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. II, 9.

87 Kopf einer Jupiterstatuette.

Bärtiger Männerkopf mit wallendem Haar; Nase, Haupthaar und Bart bestoßen, Augensterne halbrund ausgeschnitten. Jupitertypus.

Unbekannten Fundorts (alter Bestand).

(28642) Kalkstein, 14 cm h, 9 cm Gesichtslänge.

88 Rest einer sitzenden Jupiterstatuette.

Steinblock, auf allen vier Seiten skulpiert, Standfläche erhalten, oben abgebrochen. Auf den Schmalseiten sind die Reste eines Thrones erkennbar, der auf der Rückseite und Vorderseite drapiert ist, also wohl Rest

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einer thronenden Statuette, von der selbst nichts mehr erhalten ist, die aber höchst wahrscheinlich Jupiter war

Unbekannten Fundorts.

(U 214) Kalkstein, 26 cm h., 27 cm br., 14 cm d. — Hettner, Kat. 246.

89 Viergötterstein.

Eine vierseitige altarähnliche Basis, vermutlich ursprünglich auf allen Seiten mit Reliefdarstellungen geschmückt. Jetzt ist die Rückseite völlig glattgerieben, ebenso der oberste Teil mit den Köpfen der auf den andern drei Seiten dargestellten Figuren. Auf drei Seiten erkennt man noch:

a) Eine Gestalt in kurzem bis an die Kniee reichenden Chiton mit Überwurf, über der Brust laufen kreuzweise Bänder, der l. Oberarm liegt am Leib an, der Unterarm ist vorgestreckt, die Hand zerstört. Der r. Arm war gehoben und ist verloren, ebenso ist der Kopf und ein Teil der Brust zerstört. Es ist nicht Mars, wie früher erklärt wurde, sondern Diana in dem bekannten Motiv: in der L. den Bogen haltend, mit der R. den Pfeil aus dem Köcher holend. Neben dem l. Fuß ist noch der Hinterteil eines Tieres mit langem Schwanz, vermutlich eines Hundes, erkennbar.

b) Fortuna, voll bekleidet, in der gesenkten R. hält sie den Griff des sonst fast ganz zerstörten Steuerruders, im l. Arm das Füllhorn. Neben ihrem r. Fuß steht ein Rad. Der Kopf ist verloren.

c) Nackte männliche Gestalt, sehr verstümmelt. Man sieht nur, daß er die r. Hand vor den Leib geführt hat; die ganze l Seite und der Kopf sind verloren. Vielleicht Hercules mit den Hesperidenäpfeln in der R.?

Die Viergöttersteine waren meist die Postamente hoher Säulen, auf welchen das Bild des Jupiter stand. Die ganzen Denkmäler pflegen dem Jupiter geweiht zu sein.

Gef. in Wiesbaden, Ecke Schwalbacher- und Friedrichstraße.

(U 180) Sandstein, 63 cm h., 43 cm br. und dick. — Dorow, Opferstätte und Grabhügel II. S. 8 und Taf. II. — Overbeck, Kat. 159. — Hettner, Kat. 210. — Haug, Viergöttersteine, Wd. Z. X S. 31 N. 57. — Lehner, Skulpturen II Taf. IV, 1—3.

90 Viergötterstein.

Der ursprünglich rechteckige, würfelförmige Quader ist durch spätere Benutzung als Hackblock sehr beschädigt, namentlich sind alle vier Kanten abgearbeitet. Auf der oberen Lagefläche ist noch ein Dübelloch für weitere Blöcke. Auf allen vier Seiten sind hoch gearbeitete Reliefs, von denen noch folgendes erkennbar ist:

a) Minerva, vollbekleidet, den l. Fuß auf eine niedere Stufe, den mit rosettenartigem Buckel gezierten ovalen Schild auf ein viereckiges Postament setzend. Oberkörper zerstört.

b) Juno oder Vesta? Eine vollbekleidete weibliche Gestalt neben einem vierseitigen Altar stehend, auf dem eine Flamme brennt, in welche sie mit der R. aus einem Teller ein Weihrauchopfer schüttet. Die schräg aufwärts gerichtete Altaroberfläche zeigt, daß das Denkmal ziemlich hoch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

stand und auf Ansicht von unten berechnet war. Der Oberkörper der Gestalt ist verloren.

c) Eine mit Leibrock und Mantel bekleidete Gestalt. Das Untergewand geht nur bis zur halben Wade. Am l. Knöchel glaubt man noch einen Ansatz zu erkennen, der zu einem Flügel gehören könnte, doch ist es unsicher und die volle Bekleidung spricht nicht gerade für Mercurius, wenn sie ihn auch nicht ausschließt. Der vom Mantel verhüllte l. Arm war gesenkt, die Hand fehlt, ebenso der rechte Arm, der obere Teil von der Brust aufwärts und das r. Bein.

d) Hercules nackt, hinter dem Rücken hängt das Löwenfell herab, auf der r. Hand hält er anscheinend eine Schüssel (mit den Hesperidenäpfeln?), die L. und alles von der Brust aufwärts sowie die Füße fehlen.

Zur Bedeutung vgl. N. 89.

Gef. in Lütz (Kreis Cochem), war seit 1890 in Moselkern, 1896 erworben.

(11029) Kalkstein, 58 cm h., 80 cm br., 65 cm d. — Koehl, Wd. K. IX 1890, Sp. 163 N. 85. — Haug, Wd. Z. X 1891, S. 138 N. 162. — Lehner, Skulpturen II, Taf. IV, 7.

91 Viergöttersteinbruchstücke.

Zwei zum selben Denkmal gehörige auseinandergesägte rechteckige Platten.

a) Auf der Vorderseite in jetzt flacher rechteckiger Nische Hercules von vorn gesehen, stehend, ganz nackt, die R. auf die zu Boden gestellte Keule gestützt, die L. gesenkt. Über dem l. Arm scheint das Löwenfell zu hängen. Von dem Relief ist jetzt nicht viel mehr als der Umriß sichtbar, da die ganze Oberfläche mit den vorstehenden Reliefteilen abgemeißelt ist.

b) Die Nebenseite rechts enthält auf derselben Platte nur noch den Rest einer Umrahmung, auf der zweiten Platte die l. Seite einer stehenden bekleideten, anscheinend weiblichen Gestalt mit gesenktem l. Arm, sehr bestoßen. Unten ein Sockelvorsprung.

c) Die Nebenseite links enthält auf der zweiten Platte die r. Seite einer nackten männlichen Gestalt mit gesenktem, halb erhaltenem r. Arm, Füße und l. Hälfte des Kopfes und Körpers sind zerstört.

d) Die Rückseite ist gänzlich abgemeißelt.

Es handelt sich offenbar um die Reste eines ursprünglich vierseitig skulpierten Denkmals, vermutlich eines Viergöttersteins. Vgl. dazu N. 89.

Gef. in Cobern a. Mosel (Kreis Cochem) 1884, wo die Platten zur Herstellung eines fränkischen Plattengrabes verwendet waren.

(3101/2) Rotgrauer Sandstein, 92 cm h., 54 cm br., zusammen jetzt 19 cm d. — Klein, B. J. 93 1892, S. 213 f. — Lehner, Skulpturen II, Taf. IV, 4.

92 Abguß der vierseitigen Basis eines Jupiterdenkmals,

geweiht von Lucius Pisinius Celsus. Auf den vier Seiten des mit Sockel und Gesims versehenen würfelförmigen Quaders:

a) die Inschrift:

I · O · M L · PISINIVS · CEL SVS	*I(ovi O(ptimo) M(aximo) /* *L(ucius) P(isinius) Cel/sus*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b) Minerva im Chiton mit Überwurf und Mantel, das Haupt mit dem Helm mit dreifacher Crista bedeckt, die L. auf den auf dem Boden stehenden Schild gestützt; im l. Arm lehnt die Lanze. In der gesenkten R. hält sie vielleicht eine Schale. Gesicht und r. Hand sind zerstört.

c) Hercules, nackt, unter der l. Achsel die große Keule, über welcher das Löwenfell hängt, die R. auf den Rücken gelegt.

d) Ceres in Chiton mit Überwurf, im Haar die Stephane, von der der Mantel über Schultern und Rücken fällt, in der L. das Szepter, in der R. die Fackel haltend.

Alle drei Reliefs in rechteckigen, oben halbrund abgeschlossenen Nischen.

Das Jupiterbild wird auf einer Säule gestanden haben, welcher dieses Denkmal als Basis diente. Vgl. dazu N. 89.

Gef. in Nierendorf (Kreis Ahrweiler), wo das Denkmal in der Kirche als Taufbecken diente, zu welchem Zwecke in späterer Zeit oben eine halbkugelförmige Vertiefung eingearbeitet wurde. Das Original ist im Provinzialmuseum in Trier. Abguß erworben 1899.

(13135) Original Kalkstein, 69 cm h, 59 cm br. u. tief. — Lersch, C. III 3. — Brambach, CIRh. 810. — Hettner, Wd. K. VII 1888, 126, 15. — Haug, Wd. Z. X S. 138 N. 164. — Hettner, Röm. Steindenkmäler in Trier N. 26 mit Abbildungen. — CIL XIII 7784.

93 Viergötterstein.

Würfelförmiger Quader, Sockelvorsprung vorn erhalten, sonst abgeschlagen, oben bestoßen, auf drei Seiten mit Reliefschmuck.

a) Auf der Vorderseite stehen nebeneinander zwei weibliche Gottheiten, links Minerva vollbekleidet, wahrscheinlich mit Helm; die L. auf den Schild gestützt, in der R. die über die Schulter gelegte Lanze. Rechts davon eine vollbekleidete Göttin, mit der erhobenen L. vielleicht einen Gewandzipfel haltend (keinen Stab!); in der gesenkten R. hält sie einen großen undeutlichen Gegenstand, vielleicht ein Ährenbündel, Ceres?

b) Auf der l. Seite scheint Hercules nackt mit dem Löwenfell über dem linken Arm dargestellt zu sein; sehr verwittert.

c) Auf der r. Seite eine männliche Gestalt in kurzem Chiton nach l. profiliert, den r. Fuß gebogen und zurückgesetzt, in den Händen einen undeutlichen Gegenstand haltend; vielleicht Vulcan?

d) Die Rückseite ist unbearbeitet und war es auch anscheinend ursprünglich.

Sämtliche Darstellungen sind sehr verwittert, abgescheuert und bestoßen. Es wird sich um die Basis eines Jupiterdenkmals handeln; vgl. zu Nr. 89.

Gef. in Bonn, wo es früher hinter der Stiftskirche stand. Geschenk des Oberbürgermeisters Oppenhof.

(U 181) Roter Sandstein, 62 cm h., 44 cm br., 52 cm d. — Overbeck, Kat. 5. — Hettner, Kat. 211. — Haug, Wd. Z. X S. 139 N 165. — Lehner, Skulpturen II, Taf. IV,8

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

94 Viergötterstein.

Vierseitiger Quader, senkrecht in der Mitte durchgesägt, eine Seite ganz abgespitzt, die gegenüberliegende fast ganz, die beiden andern sehr bestoßen und verwaschen. Ursprünglich waren wohl auf allen vier Seiten Reliefs.

a) Auf der besterhaltenen Seite in flacher Bildnische eine stehende vollbekleidete weibliche Gestalt mit faltigem Mantel von vorn, etwas nach l. gewendet. Sie lehnt sich mit dem l. Ellbogen auf eine nicht mehr deutlich sichtbare Stütze und hält in der L. ein langes Szepter, mit der gesenkten R. gießt sie aus einer Schale auf einen Altar, der links neben ihr steht. Über der r. Hand in der l. oberen Ecke noch undeutliche Reste vermutlich von einem Pfau mit ausgebreitetem Rad. Es ist also Juno dargestellt.

b) Auf der rechts anstoßenden Seite ist nur noch der Rest eines Kopfes am oberen Rand zu erkennen, alles übrige zerstört.

c) Auf der Rückseite sieht man die sehr verwaschenen Reste zweier anscheinend nackter Gestalten, welche so eng nebeneinander stehen, daß ihre Oberkörper und Köpfe wie in eins verschmolzen erscheinen. Von den Armen ist keine Spur sichtbar. Zu beiden Seiten der Gruppe, mit ihr nicht verbunden, steht je ein thyrsusähnlicher Stab, oben mit dicken Pinienzapfen. Es handelt sich also wohl um zwei bacchische Gestalten, vielleicht die ungeschickte Darstellung des trunkenen von einem Satyr gestützten Bacchus?

d) Die vierte Seite ist ganz zerstört.

Zur Bedeutung vgl. N. 89.

Gef. bei Bonn.

(U 178) Kalkstein, 84 cm h., 45 cm br., 50 cm d. — Dorow, Denkmale I Taf. XX 7a u. b und S. 49,6. — Overbeck, Kat. 93/94. — Hettner, Kat. 207. — Lehner, Skulpturen II, Taf. IV, 5, 6.

95 Viergöttersteinbruchstück.

Bruchstück eines vierseitigen rechteckigen Quaders, der hinten, oben und auf einer Seite abgeschlagen, ursprünglich wahrscheinlich auf allen vier Seiten mit Reliefs verziert war. Erkennbar ist noch:

a) Auf der jetzigen Vorderseite links eine sitzende Minerva nach rechts profiliert. Erhalten ist der voll bekleidete Unterkörper und ein geringer Teil des Oberkörpers und der l. Arm. Die l. Hand ruht auf einem runden auf dem Schoß stehenden Schild. Davor sitzt auf dem Schoß die Eule. Rechts steht ein Baum (Ölbaum?).

b) Auf der anschließenden r. Seite Reste einer nackten männlichen Gestalt, die auch sitzend von vorn dargestellt war. Man sieht noch das ganze r. Bein, Spuren des Oberkörpers und der r. Hand, welche eine Keule auf den Boden stemmt; also Hercules.

Die andern Seiten völlig zerstört. Vgl. N. 89 ff.

Gef. in Euskirchen hinter der Kirche als Deckplatte eines fränkischen Grabes. Geschenkt von Gissinger 1897.

(11708) Rötlicher Sandstein, 69 cm h., 43 cm br., 17 cm d. — Gissinger, Rhein. Geschichtsblätter III 1897 S. 310. — Lehner, Skulpturen II, Taf. IV, 9.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

96 Dreigötterstein.

Vierseitiges, rechteckiges Postament mit Sockel und Gesims, oben in der Mitte ein Dübelloch mit Bleifüllung zur Befestigung irgend eines Aufsatzes. Auf drei Seiten in flachen Nischen Reliefs.

a) Vorn Genius, nackt, nur den Mantel um Unterleib und l. Schulter geschlagen, im l. Arm das Füllhorn, in der r. Hand eine Schale.

b) Rechts Ceres in Chiton und Mantel mit einem Ährenbündel in der gesenkten R.

c) Links Bacchus, nackt, nur den Mantel über den Rücken und die l. Schulter geschlagen, den l. Arm auf einen Pfeiler gestützt, das l. Bein übergeschlagen, die rechte Hand auf den Kopf gelehnt, in der l. Hand den großen Trinkbecher haltend. Zu seinen Füßen kauert vor dem Pfeiler der Panther.

d) Die Rückseite ist glatt und war niemals verziert.

Das Denkmal ist nahe verwandt mit den sog. Viergöttersteinen siehe NN 89 ff., zur Bedeutung N. 89. Es ist möglich, daß auch dieses das Postament einer Jupitersäule war.

Gef. in Cöln angeblich an der Aachenerstraße 1887.

(5023) Kalkstein, 61 cm h., 39 cm br., 39 cm tief. — Wd. K. V Sp. 169 N. 110. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXV 1—3. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 262 und S. 267 fig. 107. — Bei Haug Wd. Z. X nicht aufgeführt.

b) Jupiter mit anderen Göttern (außer Hercules Saxanus).

97 Altar für Jupiter, Juno, Mars und Hercules,

von Gaius Domitius Rufinus, Unterbefehlshaber der II. Cohorte römischer Bürger und seinen Kameraden zwischen 89 und 96 n. Chr. geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, zwei Voluten mit Kreisen, in denen gekreuzte Striche sind, verziert. Dazwischen ein kleiner Teller mit Omphalos. Die 2 letzten Zeilen der Inschrift stehen auf dem Sockel.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) Jun(oni) / Marti Her(culi) / [s]acrum G(aius) / Domitius / Rufinus d(ecurio) / coh(ortis) II C(ivium) R(omanorum) p(iae) f(idelis) D(omitianae) / [e]t commilitones / v(otum) s(olverunt) l(ibentes) l(aeti) m(erito).

Die Decuriones sind Unterbefehlshaber der berittenen Hilfstruppen, der alae und der Reiterabteilungen der cohortes equitatae, deren Oberbefehlshaber praefecti hießen. Jeder decurio befehligte eine turma. Der Altar ist

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

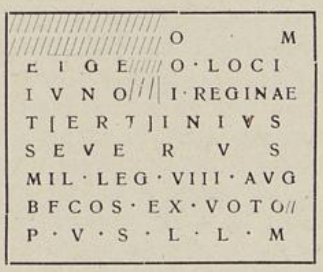
unter Kaiser Domitian geweiht, und zwar frühestens 89 n. Chr., wo das ganze niedergermanische Heer wegen seiner Treue beim Aufstand des Antonius Saturninus die Ehrentitel „*pia fidelis*“ erhielt und spätestens 96 n. Chr., dem Todesjahr Domitians, nach dessen Tod und Ächtung der Ehrentitel „*Domitiana*“ nicht mehr geführt werden konnte. Vgl. Ritterling, Wd. Z. XII S. 207. Das römische Bürgerrecht war der Truppe als Auszeichnung verliehen.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen). Geschenk des Direktors Richter.

(U 26) Brohler Tuffstein, 74 cm h., 45 cm br., 29 cm d. — Lersch, C. III 146. — Overbeck, Kat. 156. — Brambach, CIRh. 676. — Hettner, Kat. 26. — CIL XIII 7722.

98 Abguß eines Altars für Jupiter, den Schutzgott des Ortes und Juno von dem Gefreiten Tertinius Severus aus der VIII. Legion geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, darüber Giebelchen zwischen Voluten zum Teil zerstört. Oben großer Teller mit vier Früchten. Auf der Vorderseite die Inschrift:



[I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) / et Ge[ni]o loci / Iuno[n]i reginae / T[ert]inius / Severus / mil(es) leg(ionis) VIII Aug(ustae) / b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) ex voto / p(osuit) / v. s. l. l. m.

Auf der rechten Schmalseite ein Füllhorn mit zwei Ähren, einem Pinienzapfen und zwei Früchten, auf der linken Schmalseite das signum der statio beneficiarii, bestehend aus einer großen Fahnenspitze, die in eine breite kreisrunde mit zwei Löchern durchbohrte Scheibe ausladet. Durch die Löcher wurde eine Kette gezogen. (Vgl. dazu Sixt, Fundberichte aus Schwaben XI 1903 S. 62 ff. und Espérandieu, Recueil III S. 35. Im Museum in Avignon sah ich ein bronzenes solches signum.)

Der Beneficiarier (vgl. dazu N. 47) hatte auf dem südlichen Ufer des Vinxtbaches bei Brohl, der Provinzialgrenze zwischen Ober- und Niedergermanien, seine Station. Deshalb gehört er dem obergermanischen Heere an; die legio VIII Augusta stand seit 70 n. Chr. in Straßburg. Die Provinzialgrenze ist aus diesem und einem andern, den Grenzgöttern „Fines“ geweihten Altar N. 191 von F. G. Schmidt erschlossen worden.

Das Original dieses Altars ist gef. am Vinxtbach bei Brohl (Kreis Ahrweiler) beim Bau der Straßenbrücke 1810, war dann 1834 in der Sammlung des Grafen Renesse-Breitenbach in Coblenz und wurde bei der Versteigerung dieser Sammlung an das Museum in Lüttich verkauft.

(13389) Kalkstein, 1 m h., 64 cm br., 35 cm d. — Schmidt, Nassauer Annalen VI 1 S. 177. — Freudenberg, B. J. 29 S. 86. — Becker, Frankfurter Archiv N. S. I 1860 S. 21 und B. J. 31 S. 69. — Catalogue du musée de Liège [1]) 1857 S. 8, [2]) 1864 S. 5. — Brambach, CIRh. 650. — CIL XIII 7731. — Lehner, Skulpturen II, Taf. III, 9 (das signum).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

99 Altar für Jupiter, den Schutzgott des Ortes, Mars, Hercules, Mercurius und die Ambiomarci,
geweiht von mehreren Soldaten der legio XXX.

Rechteckiger Altar mit profiliertem Sockel und Gesims, Giebelchen, abgeschlagenen Voluten und Tellerchen.

I ⊙ O ⊙ M
ETGENIOLOC///
MARTI·HERCVL
MERCVRIOAM
BIOMARCIS·MI
LITES·LEG·XXX·VV
M·VLP·PANNO
T·MANSMARCV////
M·VLP·LELLAVV///
T·AVR·LAVINVS
V·S·L·M

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Genio loc[i] / Marti, Hercul[i], / Mercurio Am/biomarcis mi/lites leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis) / M(arcus) Ulp(ius) Panno / T(itus) Mans(uetius?) Marcu[s], / M(arcus) Ulp(ius) Lellavu[s], / T(itus) Aur(elius) Lavinus / v. s. l. m.

Die Weihung nennt mit mehreren römischen Göttern den offenbar einheimischen Namen „Ambiomarcis", wobei unsicher ist, ob dies ein gemeinsamer Beiname der vorgenannten Götter oder eine neue ihnen koordinierte einheimische Göttergruppe, Ambiomarci oder Ambiomarcae (Matronae?) sein soll. Der Name ist mit der selben Präposition ambi (= *αμφι*) zusammengesetzt, die auch z. B. im Namen des einheimischen vicus Ambitarvius erscheint. Der Altar kann wegen der legio XXX nicht vor das 2. Jahrhundert fallen, der Familienname des einen Dedikanten Aurelius weist ihn sogar möglicherweise erst der Zeit nach Caracalla, also dem Ende des 2. oder Anfang des 3. Jhdts. zu. Vermutlich gehören die vier aus Xanten abkommandierten Soldaten zu einer Beneficiarierstation (vgl. dazu N. 47), da sonst in Remagen in dieser Zeit andere Truppen bezeugt sind.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Bau der Eisenbahn zwischen Apollinariskirche und Rhein 1857. Geschenk des Grafen von Fürstenberg-Stammheim 1886.

(4300) Sandstein, 67 cm h., 36 cm br., 22 cm d. — Rein, Röm. Stationsorte 1857, S. 80. — Braun, B. J. 26 S. 115. — Grotefend, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1858, S. 31. — Brambach, CIRh. 646. — Eick, Römische Wasserleitung S. 109. — Ihm, B. J. 83 S. 170 N. 444. — CIL XIII 7789.

100 Altar für Jupiter, Juno, Minerva, Victoria und Fortuna,
vom Stallmeister des Praefecten der cohors I Flavia zwischen 244 und 249 n. Chr. geweiht.

Unterer Teil eines rechteckigen Altares mit Sockelvorsprung, oben abgebrochen. Der Sockel links abgeschlagen, die Inschriftfläche sehr verrieben, hinten teilweise abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[I(ovi) O(ptimo) M(aximo)] / [Iu]no[ni regi] / nae [Minervae] / Vict[oriae] / [F]ortun(ae) Gu[ber(natrici?)] / Val(erius) Ce(?)s[t]r[at]o/r praef(ecti) coh(ortis) [I] / Fl(aviae) Phil[i]ppi(anae) [pro] / se et suis / l(ibens) p(osuit).

Im Corpus: 3) VIC 4) ORTVNG^{V} 5) VAL CL S///R.

Die Ergänzungen der sehr schwer lesbaren Inschrift stammen von v. Domaszewski. Die cohors I Flavia ist in der 1. Hälfte des 3. Jhdts. mehrfach inschriftlich am Fundort Remagen bezeugt; nur sie kann hier in Betracht kommen. Sie führt hier den Beinamen Philippiana nach Kaiser Philippus I Arabs (244—249), wodurch die Datierung gegeben ist; strator ist der Stallmeister; seine Ergänzung ist möglich, aber nicht ganz sicher. Möglicherweise ist überhaupt in Zeile 4/5 zu lesen: *FORTVN(ae) GE[N(io) / VAL (etudinarii)* und dann der Name des Praefecten selbst, nicht des Strators.

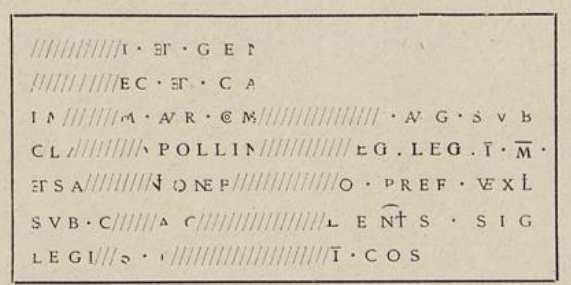
Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) 1904 bei der Erneuerung der Stadtkirche.

(16307) Brohler Tuffstein, 93 cm h, 59 cm br, 37 cm d. — CIL XIII 7792.

101 Weiheinschrift für Jupiter und den Schutzgott einer Abteilung

für das Wohl des Kaisers Commodus, unter dem Kommando des Claudius Apollinaris, des Legaten der legio I Minervia und des Sabinius Nepotianus, des Befehlshabers der Abteilung unter Aufsicht des Fahnenträgers Marcus Claudius Valens im Jahr 188 oder 190 n. Chr. geweiht.

Drei Bruchstücke einer rechteckigen Platte mit Umrahmung der Inschrift und Ansae. Oben links und rechts und unten in der Mitte fehlt ein Stück der Inschrift.



[I(ovi) O(ptimo)] M(aximo) et Gen[io vex(illationis) leg(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis)?] / [. . .] ec et ca [. . . . . pro sal(ute)?] / i[mp(eratoris)] M(arci) Aur(eli) Com[modi] Aug(usti) sub / Cla[ud(io) A]pollin[are l]eg(ato) leg(ionis) I. M(inerviae) / et Sa[bin]io Nep[otian]o pref(ecto) vexil(lationis) / sub c[ur]a M(arci) C[l(audi) Va]lentis sig(niferi) / legi[oni]s I [— — — — — — —] I co(n)s(ulibus).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Ergänzungen sind zum Teil unsicher. Die Ergänzung der 1. Zeile (nach dem CIL) wird richtig sein und stimmt mit der Buchstabenzahl der Zeile überein. In der 2. Zeile ergänzt das Corpus: [*mor(antium) ad fen(um) s*]*ec(andum) et c(ustodiam) a*[*gendam*]. Der erste Teil ist wegen des Raumes unmöglich, der zweite beruht auf der falschen Annahme eines Punktes zwischen *C* und *A*, der sicher nicht vorhanden ist. Vielleicht [*et t*]*ec(ulariae) et ca*[*lcariae pro sal(ute)*], was sich besser mit der Lücke vertragen würde. Vor dem *E C* befindet sich nämlich noch ein Buchstabenrestchen am oberen Rand, welches zu einem *S*, aber auch zu einem *T* gehört haben kann. Es wäre also dann zu verstehen: „Dem Genius der vexillatio und der Ziegelei und Kalkbrennerei." Solche Anstalten werden durch die Inschrift N. 32 und die dortigen Funde als bei Iversheim befindlich erwiesen. Es würde dann in der Weihung folgerichtig nach den Gottheiten die Formel „pro salute imperatoris" etc. folgen. Claudius Apollinaris ist sonst nicht bekannt. Daß Sabinius Nepotianus zu lesen und mit dem praefectus castrorum von Bonn in der Inschrift N. 105 identisch ist, hat v. Domaszewski gesehen. In der letzten Zeile ergänzt das Corpus:

i[*mp(eratore) Commodo VI et Sep*]*t(imiano) cos* = 190 n. Chr.

dagegen Freudenberg: *F*[*usciano II et Silano i*]*t(erum) cos* = 188 n. Chr.

Gef. zwischen Iversheim (Kreis Rheinbach) und Arloff an der Erft.

(A 1404) Roter Sandstein, 55 cm h., jetzt 1,05 m br., 14 cm d. — Freudenberg, B. J. 50/51 1871 S. 198 ff. — Klein, B. J. 88 S. 244. — CIL XIII 7946.

102 Altar für Jupiter und den Schutzgott des Ortes,
geweiht von dem Gefreiten Marcus Julius Maternus.

Rechteckige Platte, von einem Altar abgesägt mit Sockel und undeutlichen Resten der Bekrönung, jetzt aus 4 Stücken wieder zusammengesetzt.

I · O · M · ET
GENIO////C CI
M · ///VL
MATERNVS
BFCOS · PROSE
////SVIS · V · S · L · M

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et / Genio [*l*]*oci / M(arcus)* [*I*]*ul(ius) / Maternus / b(eneficia-rius) co(n)s(ularis) pro se /* [*et*] *suis v. s. l. m.*

Zur Bedeutung der „beneficiarii" vgl. zu N. 47. Hier handelt es sich um einen Straßenverkehrsposten oder Landgendarm. Die Weihung an Jupiter und Genius loci, also an den höchsten römischen Gott und den (einheimischen) Schutzgott ihres Stationsortes ist für die beneficiarii charakteristisch.

Gef. nördlich von Rheder (Kreis Euskirchen) „in einem römischen Grabe 1839." Die abgesägte Platte war also offenbar später zu einer Grabumstellung verwendet.

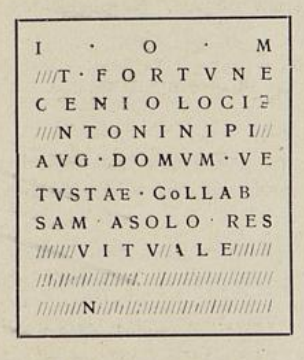
(U 11) Roter Sandstein, 80 cm h., 41 cm br., 14 cm d. — Lersch, C. II 9. — Overbeck, Kat. 15. — Brambach, CIRh. 525. — Hettner, Kat. 11. — CIL XIII 7956/7.

103 Altar für Jupiter, Fortuna, Schutzgott des Ortes und des Caracalla
auf die Wiederherstellung eines eingestürzten Gebäudes.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, die aber auf der Vorder-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seite abgespitzt sind, ebenso ist die ehemalige Bekrönung fast ganz zerstört. Auf den Schmalseiten je ein Baum.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / [e]t Fortune / Genio loci e[t] / [A]ntonini Pi(i) / Aug(usti) domum ve/tustate collab/sam a solo res/[tit]uit Vale[rius] / ——— / — n ——— / .

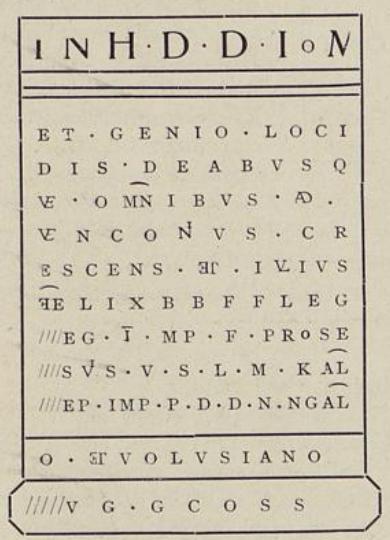
Der Kaiser kann nicht Antoninus Pius sein, weil bei diesem der Titel Augustus stets zwischen den beiden Namen steht; es kann sich nur um Caracalla oder Elagabal handeln. Der Stifter war vermutlich ein Beneficiarier, die „domus" ein Tempel oder das Stationsgebäude.

Gef. in Lessenich (Kreis Bonn Land) an der Kirche eingemauert. Geschenk des dortigen Kirchenvorstandes.

(U 12) Trachyt, 1 m h., 54 cm br., 26 cm d. — Lersch, C. II 25. — Overbeck, Kat. 142. — Brambach, CIRh. 451. — Hettner, Kat. 12. — CIL XIII 8001.

104 Altar für Jupiter, den Schutzgott des Ortes und alle Götter und Göttinnen von den Gefreiten Venconius Crescens und Julius Felix am 1. September 252 n. Chr. geweiht.

Rechteckiger Altar, vorn Sockel erhalten, oben Gesims, darüber beschädigt, auf der r. Schmalseite ein Füllhorn, die l. abgearbeitet.



In h(onorem) d(omus) d(ivinae) I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Genio loci / Dis Deabusq/ue omnibus ad (iuvantibus?) / Venconius Cr/escens et Iulius / Felix b b ff ⟨= beneficiarii⟩ leg(ati) / [l]eg(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) pro se / [et] suis v. s. l. m. Kal(endis) / [S]ep(tembribus) impp ⟨= imperatoribus⟩ dd nn ⟨= dominis nostris⟩ Gal/[l]o et Volusiano / [A]ugg ⟨= Augustis⟩ co(n)s(ulibu)s .

= 1. September 252.

Zu der Weihung „zu Ehren des göttlichen d. h. des kaiserlichen Hauses" vgl. N. 1. In der 4. Zeile ist das „*ad*" nicht ganz klar; „aedem"

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

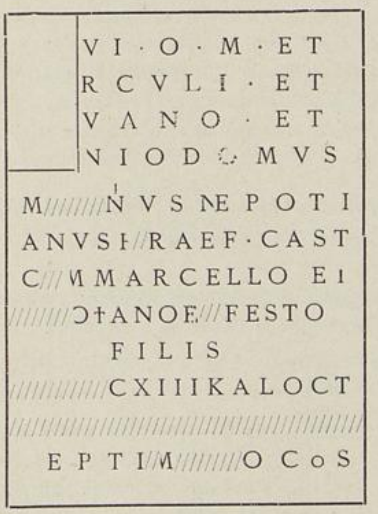
wie Hettner ergänzte, ist nicht möglich; im Corpus wird vermutungsweise „adiuvantibus“ ergänzt.

Gef. in Bonn in der Grundmauer eines Hauses. Geschenk des Baumeisters Quantius.

(U 13) Kalkstein, 40 cm h., 24 cm br., 13 cm d. — Lersch, C. II 10. — Overbeck, Kat. 24. — Brambach, CIRh. 500. — Hettner, Kat. 13. — CIL XIII 8015.

105 Altar für Jupiter, Hercules, Silvanus und den Genius des Kaiserhauses, geweiht vom Lagerkommandanten Nepotianus und seinen Söhnen, am 19. September 190 n. Chr.

Rechteckiger Quader ohne Bekrönung; links Rest des Sockels, auf der l. Schmalseite ein Baum, rechts glatt abgearbeitet; die l. obere Ecke fehlt.



[Io]vi O(ptimo) M(aximo) et / [He]rculi et/[Sil]vano et/[Ge]nio domus / M(arcus) [Sabi]nius Nepoti/anus praef(ectus) cast(rorum) / c[u]m Marcello et / [Nep]otiano e[t] Festo / filis / [dedi]c(avit) XIII Kal(endas) Oct(obres) / [imp(eratore) Commodo VI et] / [S]eptim[ian]o co(n)s(ulibus) . = 19. XI. 190.

Die Gottheiten lassen auf das Bonner Fahnenheiligtum als Aufstellungsort schließen. „Genio domus“ scil. „divinae“ wie bei N. 1, 104 etc., also des Kaiserhauses. Zum „Praefectus castrorum“ vgl. N. 48. Zu Sabinius Nepotianus vgl. die Inschrift aus Iversheim N. 101. Der Name des Kaisers Commodus ist nach seinem Tod absichtlich getilgt, da sein Andenken vernichtet werden sollte.

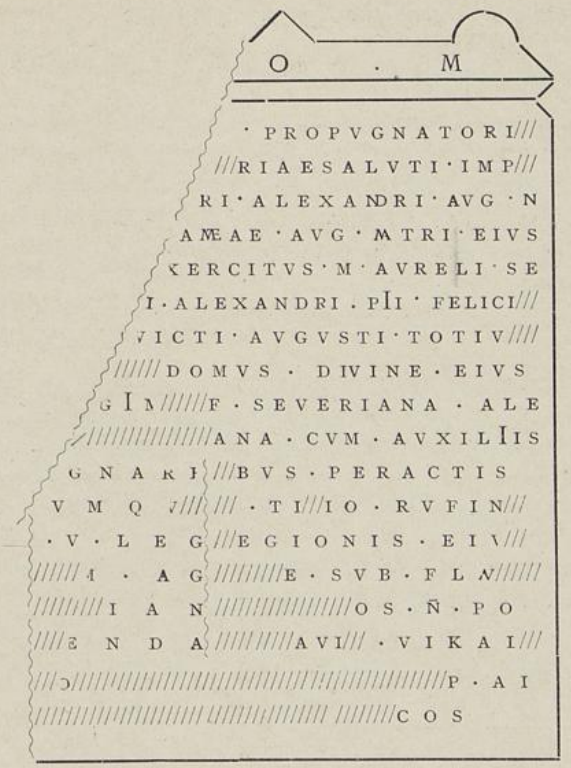
Gef. in Bonn, wahrscheinlich Coblenzerstraße.

(U 14) Trachyt, 1,42 m h., 61 cm br., 39 cm d. — Overbeck, Kat. 6. — Brambach, CIRh. 485. — Hettner, Kat. 14. — CIL XIII 8016.

106 Altar für Jupiter, Mars Propugnator und Victoria für das Wohl des Kaisers Severus Alexander, seiner Mutter Julia Mamaea und des ganzen Kaiserhauses, geweiht von der legio I Minervia und den Hülfstruppen unter dem Kommandeur Titius Rufinus und dem Statthalter Flavius Titianus nach einem Sieg 229 oder 231 n. Chr.

Ursprünglich rechteckiger Quader, unten abgebrochen, oben mit Gesimsleiste, Giebelchen und Voluten, von denen die linke samt der ganzen linken Seite abgeschlagen ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[*I(ovi)*] *O(ptimo) M(aximo)* / [*Marti*] *propugnatori* / [*Victo*]*riae Saluti imp(eratoris)* / [*Seve*]*ri Alexandri Aug(usti) n(ostri)* / [*et M*]*ameae Aug(ustae) matri eius* / [*et e*]*xercitus M(arci) Aureli Se*/[*ver*]*i Alexandri Pii Felici*[*s*] / [*inv*]*icti Augusti totiu*/[*sque*] *domus divine eius* / [*le*]*g(io) I M(inervia)* [*p(ia) f(idelis) Severiana Ale*/[*xandria*]*na cum auxiliis* / [*pu*?]*gna r*[*e*]*bus peractis* / [*c*]*umq*[*ue*] *Ti*[*t*]*io Rufin*[*o*] / [*c(larissimo)*] *v(iro) leg(ato)* [*l*]*egionis eius*/[*de*]*m ag*[*ent*]*e sub Flav*[*io*] / [*Tit*]*ian*[*o . . . c*]*o(n)s(ule) n(ostro) po*/[*n*]*enda*[*m*? *cur*]*avi*[*t*] *VI Kal(endas)* / [*N*]*o*[*v(embres)*] [*im*]*p(eratore) Al*/[*exandro et Dione*] *co(n)s(ulibus)* = 27. Oct. 229 n. Chr.

So ergänzt Nissen die schwer lesbare Inschrift. Im Corpus ist Z. 12 statt „[*pug*]*na*“ gelesen „[*sig̃*]*na*“ und als Consulat das des Pompeianus und Paelignianus vorgeschlagen, was 231 ergäbe. Am Ende der 4. Zeile liest das Corpus „*ET*“ statt „*N*“. Zweifellos handelt es sich um ein Denkmal des Fahnenheiligtums des Bonner Legionslagers.

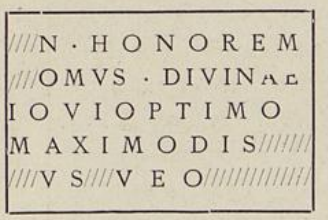
Gef. in Beuel (Kreis Bonn Land) gegenüber Bonn, in der Kaiserstraße beim Bau des Kaplaneigebäudes 1898. Der Stein ist offenbar aus Bonn dorthin verschleppt worden.

(12423) Berkumer Trachyt, 1,41 m h., 73 cm br., 42 cm d. — Nissen, B. J. 103 1898 S. 110 ff. — Wd. K. XVII 1898 Sp. 168 f. N. 82. — CIL XIII 8017.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

107 Altar für Jupiter und alle Götter und Göttinnen.

Oberer Teil eines rechteckigen Blockes, unten abgeschlagen, l. Seite ebenfalls behauen.



[I]n honorem / [d]omus divinae / Iovi Optimo / Maximo Dis [Dea] / [b]us[q]ue o[mnibus — — — —

Im Corpus wird die letzte Zeile gelesen: VSQVE ET GE(*nio*). Die Spuren davon sind jetzt nicht mehr erkennbar. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Beneficiarierweihung. Zur Eingangsformel vgl. N. 1.

Gef. in Deutz (Kreis Cöln-Stadt) in den Trümmern des 1583 zerstörten Klosters in Deutz; kam dann in den Besitz der Grafen von Blankenheim und wurde später dort vermauert und 1883 wiedergefunden.

(3008) Kalkstein, 22 cm h., 40 cm br., 20 cm d. — Brambach, CIRh. 439. — Klein, B. J. 76 1883 S. 243 f. — Wassong, Wd. K. III 1884 Sp. 14 N. 14. — CIL XIII 8493 (s. dort die ältere Literatur).

108 Altar für Jupiter und den Schutzgott des Ortes
von dem Gefreiten Sextus Valerius Verus geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars, unten abgebrochen; oben Gesims, darüber verzierter Giebel zwischen Voluten, dazwischen ein Tellerchen. Die l. Volute ist bestoßen. Auf den Schmalseiten Bäume.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et / Genio loci / Sextus / Val(erius) Verus / [b(ene)]f(iciarius) co(n)s(ularis) pro / [se] et suis / [v. s.] l. m.

Zur Bedeutung vgl. N. 47.

Gef. in Deutz (Kreis Cöln-Stadt) am „Marienbildchen". Geschenk der Bergisch-Märkischen Eisenbahndirektion.

(CLXI) Kalkstein, 45 cm h., 34 cm br., 14 cm d. — Schwörbel, B. J. 73 1882 S. 58, danach Wd. K. I 1882 S. 4 N. 12 und II. 1883 Sp. 8 N. 18. — CIL XIII 8494. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 360.

109 Altärchen für Jupiter und den Schutzgott des Ortes
ohne Angabe des Stifters.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel und Gesims. Der Sockel ist mit einer Art Zahnschnitt, das Gesims mit einem plastischen Wellenbande ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I . O . M
ƎΓ . G . L

ziert, darüber drei Voluten mit Kerbschnittrosetten, darunter noch zwei kleine Kerbschnittrosetten.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et G(enio) l(oci).

Die Inschrift ist vollständig erhalten, der Stifter aber nicht genannt. Es wird ein Beneficiarier sein; vgl. dazu N. 47 und 102.

Gef. im Lager Novaesium (Kreis Neuß) zwischen Grimlinghausen und Neuß in der Umfassungsmauer des Lagers bei der Museumsgrabung 1895.

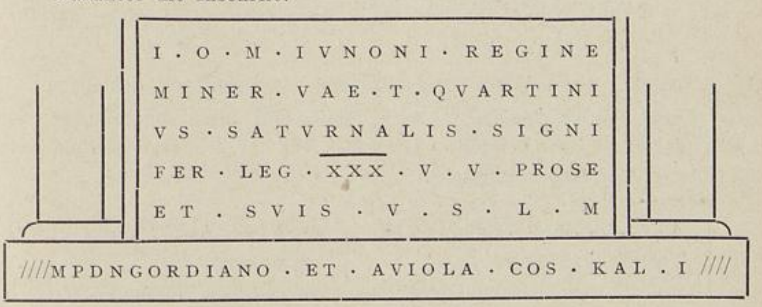
(9867) Kalkstein, 34 cm h., 18 cm br., 10 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 322 N. 8 und Taf. XXIII,4. — CIL XIII 8543.

110 Weihedenkmal für Jupiter, Juno und Minerva,

von Titus Quartinius Saturnalis, Fahnenträger der legio XXX am 1. Juli 239 n. Chr. geweiht.

Großes Denkmal, oben in eine Aedicula mit flachem Giebeldach ausgearbeitet. In der rechteckigen Bildnische, die von zwei mit reichem Akanthusrankenwerk verzierten Pilastern flankiert ist, steht unter einem schirmartigen Muscheldach, dessen Spitze vorn in ein vampyrartiges Tier ausgearbeitet scheint, die kapitolinische Trias. In der Mitte Jupiter, von vorne gesehen, auf dem r. Fuß feststehend, den Oberkörper etwas nach rechts gewendet, nackt, nur den Mantel über die l. Schulter gehängt, Gesicht und Bart bestoßen. In der erhobenen L. hält er das Szepter, in der gesenkten R. den Blitz. Zu seiner R. am Boden sitzt der Adler. Rechts steht Juno, bekleidet mit gegürtetem Chiton und Mantel, der über den halb zerstörten Kopf gezogen ist, in der erhobenen L. das Szepter; in der gesenkten R. einen undeutlichen Gegenstand, vielleicht ein Kästchen, haltend; darunter steht der Pfau. Links steht Minerva in Chiton und Mantel, auf der Brust die Aegis, das nur halb erhaltene Haupt mit dem Helm mit hohem Helmbusch bedeckt; die gesenkte L. stützt sich auf den am Boden stehenden Schild, in der erhobenen R. hält sie ein Szepter (keine Lanze) über welchem die Eule sitzt, deren Kopf fehlt.

Darunter die Inschrift:



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) Iunoni Regine / Minervae T(itus) Quartini/us Saturnalis signi / fer leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis) pro se / et suis v. s. l. m. / [i]mp(eratore) d(omino) n(ostro) Gordiano et Aviola co(n)s(ulibus) Kal(endis) I[ul(iis)] . = 1. Juli 239.

Auf der linken Schmalseite: Opferdiener in kurzem Rock nach r. schreitend, in den Händen ein Schwein. Darüber eine Concha.

Auf der rechten Schmalseite: Ebensolcher Opferdiener nach l. schreitend mit geöffnetem Weihrauchkästchen in den Händen. Darüber eine Concha.

Das flache Giebeldach der Aedicula ist mit schuppenartigen Ziegeln gedeckt und von zwei geschuppten Voluten flankiert; oben liegen 2 Birnen und 2 Äpfel. Die Rückseite ist mit einem Tuch behangen.

Zur Legion vgl. N. 56, mit welchem dieses Denkmal auch stilistisch so große Verwandtschaft hat, daß man beide derselben Werkstatt zuschreiben darf. Das Denkmal wird aus dem Fahnenheiligtum von Vetera stammen.

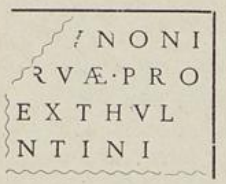
Gef. bei Xanten (Kreis Mörs), war dann in der Clever Sammlung.

(U 10) Kalkstein, 1,20 m h., 75 cm br., 32 cm d. — Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Altertümer Taf. XIX. — Lersch, C. II N. 11 mit Tafel. — Overbeck, Kat. 141. — Brambach, CIRh. 145. — Hettner, Kat. 10. — CIL XIII 8625. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIII, 3 und II, Taf III, 8.

111 Altar für Jupiter, Juno und Minerva,

für das Wohl des Sextus Julius Frontinus geweiht.

Rechte obere Ecke eines Altars, links und unten abgebrochen. Gesims, Giebelrest und r. Volute erhalten, die l. Volute verloren. Auf der r. Schmalseite Pflanzenornament.



[I(ovi) O(ptimo) M(aximo), I]unoni /
[Mine]rvae pro / [sal(ute) S]exti Iul/i
Fro]ntini / — — —

Im Corpus 3) EXTI·IVL

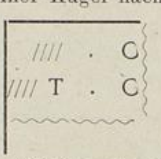
Die Ergänzung der drei Gottheiten der kapitolinischen Trias ist gesichert. Wird auch aus dem Lagerheiligtum von Vetera stammen.

Gef. in Xanten (Kreis Mörs) 1647; dann in der Clever Sammlung.

(U 9) Kalkstein, 39 cm h., 28 cm br., 20 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 102. — Lersch, C. II 12. — Overbeck, Kat. 69. — Brambach, CIRh. 157. — Hettner, Kat. 9. — CIL XIII 8624.

112 Bruchstück eines Altars für Jupiter und den Schutzgott des Ortes.

Linke obere Ecke eines Altars, rechts und unten abgeschlagen, oben l. Eckvolute und Rest verzierten Giebels. Auf der l. Schmalseite ein Adler auf einer Kugel nach r. gewandt.



[I(ovi)] O(ptimo) [M(aximo)] / [e]t G(enio) [l(oci)]
— — — —

Wahrscheinlich Beneficiarierweihung, vgl. N. 102.

Unbekannten Fundorts, aus Prof. Brauns Nachlaß.

(A 1395) Rötlicher Sandstein, 34 cm h., 24 cm br., 20 cm d. — Wilmans, Arch. Ztg. 29 1872 S. 165. — Freudenberg, B. J. 53/54 1873 S. 186. — CIL XIII 8013. — Lehner, Skulpturen II, Taf. III, 7 (l. Schmalseite).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

c) Hercules.

Hercules Saxanus mit Jupiter zusammen und allein, Hercules Magusanus etc.

113 Abguß eines Felsenreliefs des Jupiter und Hercules Saxanus, von den Legionen VI, X und XXII, den Alae, Cohortes und der Classis, unter dem Oberbefehl des Quintus Acutius Anfang des 2. Jhdts. geweiht. Die Ausführung besorgte Marcus Julius Cossutus, centurio in der VI. Legion.

Das Felsrelief stellt auf einer oben giebelförmig abgeschlossenen geglätteten Oberfläche ein in fünf Nischen gegliedertes Bauwerk dar. Die Nischen schließen oben bogenförmig ab. Die mittelste größere Nische ist von 2 Pilastern eingefaßt, welche oben in dünne kegelförmige Spitzen auslaufen, eine dritte solche Spitze steht auf dem Scheitel des Bogens der Mittelnische. Die drei Spitzen sind oben durch je eine Kugel bekrönt. Über den beiden anschließenden Nischen ist je eine Mondsichel, über den beiden äußersten kleinsten Nischen je ein Strahlenbündel, dessen Strahlen in Pfeilspitzen auslaufen, dargestellt. Im Innern der mittelsten Nische ist in starkem Relief ein Altar in der Art der übrigen Saxanusaltäre ausgehauen, rechteckig mit treppenförmigem Sockel und Gesims, Giebelchen, Voluten und Teller. Seine l. obere Ecke ist bestoßen. Er trägt die Inschrift:



[*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) e*]*t Her*[*(culi) Sax(ano)*] / *l(egio) VI vi(ctrix) p(ia) f(idelis), l(egio) X / G(emina) p(ia) f(idelis), l(egio) XXII pr(imigenia) p(ia) f(idelis) / et al(ae) coh(ortes) cl(assis) q(uae) s(ub) Q(uinto) Acut(io) su(nt) / cu(ra) M(arci) I(uli) Cossuti /* Ↄ (= *centurionis*) *l(egionis) VI vic(tricis) / p(iae) f(idelis). /*

In den übrigen Nischen waren in roter Farbe altarartige Postamente aufgemalt, welche, soweit die sehr verblaßten Spuren noch erkennen lassen, ungefähr die Form von Räucheraltären hatten. Auch sonst war mit Farbe nachgeholfen; die Decke der Mittelnische hatte ein buntes Rautenmuster, die Hinterwände der Seitennischen waren gelb grundiert. Die Strahlen waren rot mit gelben Spitzen, die Mondsicheln und Kugeln waren ebenfalls gelb.

In der Inschrift sind eine Anzahl Truppen des niederrheinischen Heeres vereinigt und zwar scheinen es nach dem Wortlaut der Inschrift

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht nur kleinere Abteilungen „vexillationes“ dieser Truppen, sondern vielmehr die ganzen Truppen zu sein, die sich zu der gemeinsamen Stiftung dieses Felsendenkmals vereinigten. Der Oberbefehlshaber Quintus Acutius ist höchstwahrscheinlich Q. Acutius Nerva, der im Jahr 100 n. Chr. Consul designatus, und vermutlich einige Jahre später Statthalter von Niedergermanien und kommandierender General der niederrheinischen Armee war. Der Hauptmann M. Julius Cossutus hatte lediglich die Ausführung des Denkmals zu überwachen. Hercules Saxanus, auch „Barbatus“ oder „Invictus“ genannt, ist der Schutzgott der Steinbrüche, als solcher nicht nur durch viele Altäre aus dem Brohltal, sondern auch durch solche aus Lothringen (CIL XIII 4623 ff. und B. J. 123 S. 268 ff.) aus Tivoli (CIL XIV 3543) und dem Trentino (CIL V 5013) bekannt. Schwer zu verstehen und noch nicht genügend gedeutet sind die merkwürdigen Zeichen über den Nischen. Es kann kein Zweifel sein, daß mit einigen Gestirne gemeint sind, und ihre Siebenzahl lässt vermuten, daß es eine etwas mißverständliche Darstellung der 7 Planeten des Altertums (Sol, Luna, Mars, Mercurius, Jupiter, Venus, Saturnus) sein soll. Der Cult der 7 Planeten, welchen die 7 Tage der Woche geweiht sind, ist aus dem Orient, aus Babylonien und Assyrien gekommen und findet sich in Verbindung mit verschiedenen Culten auch hier am Rhein und zwar hier besonders mit dem Cultus des Jupiter Optimus maximus. So scheint auch hier eine Vereinigung des Saxanuscultes mit dem Wochengöttercult vorzuliegen, in deren tieferen Sinn wir aber vorläufig noch nicht einzudringen vermögen. Erinnert sei daran, daß das Denkmal laut Inschrift nicht dem Hercules (Saxanus) allein, sondern sicher noch einem andern Gott, dessen Namen vorherging und der höchstwahrscheinlich Jupiter war, geweiht ist. Die Verschmelzung des Hercules Saxanus mit einem bestimmten orientalischen Gott, etwa Mithras, darf dagegen nicht daraus gefolgert werden.

Das Original wurde 1862 im Brohltal in einem römischen Steinbruch gefunden und befindet sich jetzt im Wallraf-Richartz-Museum in Cöln.

Abguß erworben 1909.

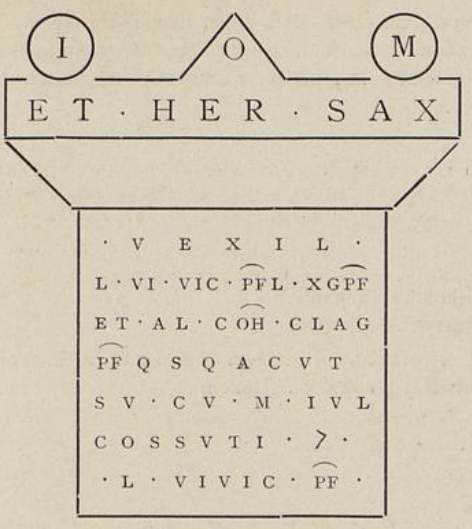
(20788) Brohler Tuffstein, 2,36 m h., 2,56 m br. Der Altar ist 64 cm h., 32 cm br., 12 cm d. — Freudenberg, Bonner Winckelmannsprogr. 1862 mit Taf. und B. J. 39 S. 193. — Düntzer, B. J. 35 S. 54 u. 38 S. 88. — Brambach, CIRh. 660. — Braun, Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein Heft 13/14, Cöln 1863. — Wigand, B. J. 123 S. 45 ff. mit Taf. V. — Lehner, B. J. 123 S. 272 ff. mit Abb. und Führer durch das Provinzialmuseum Bonn I. S. 170 f. — CIL XIII 7715.

114 Altar des Jupiter und Hercules Saxanus,

von Abteilungen der legio VI, legio X und der alae, cohortes und der classis, die unter dem Oberbefehl des Quintus Acutius und unter Spezialaufsicht des centurio Marcus Julius Cossutus von der legio VI standen, Anfang des 2. Jhdts. geweiht.

Rechteckige ara mit treppenförmig profiliertem Sockel und Gesims, Giebelchen, 2 Voluten, oben ein quadratischer Teller.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Her(culi) Sax(ano) / vexil(lationes) / l(egionis) VI vic(tricis) p(iae) f(idelis) l(egionis) X G(eminae) p(iae) f(idelis / et al(arum) coh(ortium) cla(ssis) G(ermanicae) / p(iae) f(idelis), q(uae) s(ub) Q(uinto) Acut(io) su(nt), cu(ra) M(arci) Iul(ii) / Cossuti ⟩ (= centurionis) / l(egionis) VI vic(tricis) p(iae) f(idelis).

Der Wortlaut ist dem der N. 113 sehr ähnlich, nur ist hier die XXII Legion weggelassen und es handelt sich um eine Weihung von vexillationes, nicht, wie dort, von ganzen Truppenkörpern. Man wird daher nach dieser Inschrift auch in N. 113 am Anfang „*I. O. M. et Her. Sax.*“ unbedenklich ergänzen dürfen. Zur Bedeutung vgl. N. 113. Die typographisch schwer wiederzugebenden Ligaturen, hier nur durch Bindebogen angedeutet, sind aus der Abbildung in „Skulpturen“ II Taf. V,2 zu ersehen.

Gef. im Brohltal hinter der Orbachsmühle 1863. Geschenk des Geh. Medizinalrats Dr. Wegeler.

(A 1408) Brohler Tuffstein, 1,11 m h., 67 cm br., 52 cm d. — Freudenberg, B. J. 38 1865 S. 83 ff. — Brambach, CIRh. 662. — CIL XIII 7716. — Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum Bonn I, S. 171 mit Taf. XXIV, 2 links, und Skulpturen II, Taf. V, 2.

115 Altar des Jupiter und Hercules Saxanus,
von Sextus Donnius Vindex, centurio in der legio X, und seinen Kameraden geweiht.

Rechteckige Ara, mit treppenförmigem Sockel und Gesims, mit Resten von Voluten, der obere Teil fast ganz zerstört. Auch der Sockel bestoßen und ergänzt.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Her(culi) Sax(ano) Sex(tus) / Donnius / Vindex ⟩ (= centurio) leg(ionis) / X. G(eminae) p(iae) f(idelis) D(omitianae) et / commili/-tones v. s. l. m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die legio X kam 70 an den Rhein und zwar nach Nymwegen. Da sie hier den Beinamen pia fidelis (seit 89) und Domitiana führt, so muß der Altar zwischen 89 und 96 (Domitians Todesjahr, wonach sein Andenken geächtet wurde) geweiht sein.

Gef. im Brohltal.

(U 22) Brohler Tuffstein, 1,05 m h., 56 cm br, 53 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 103. — Lersch, C. II 24. — Overbeck, Kat. 161. — Freudenberg, Bonn. Winckelmannsprogr. 1862 S. 6 N. 9. — Brambach, CIRh. 651. — Hettner, Kat. 22. — CIL XIII 7717.

116 Altar des Jupiter und Hercules (Saxanus)
von einer Abteilung einer Cohorte geweiht.

Rechteckige Ara mit mehrfach gegliedertem Sockel und Gesims, oben flache Vertiefung, die oberen Ränder stark bestoßen.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Hercu/li vexila/tio c(o)ho(rtis)[•]*V / v. s. l. m.*

In Zeile 4 entweder *cho*[*r*] *V* oder *cho*[*X*]*V*.

Gef. im Brohltal.

(A 1421) Brohler Tuffstein, 58 cm h., 29 cm br., 26 cm d. — Klein, B. J. 81 1886 S. 115 ff. — CIL XIII 7721.

117 Altar des Hercules Invictus,
von Gaius Terentius Bassus, centurio in der legio VI victrix, und einer Abteilung dieser Legion geweiht.

Rechteckiger Altar mit stark ausladendem Sockel und Gesims, Voluten und Tellerchen. Die r. Volute bestoßen.



Herculi in/victo sac/rum G(aius) Ter/entius Bass/us ⟩ (=*centurio*) *leg(ionis) VI vi/ctricis et ve/xillatio le(gionis) e*[*i*(*usdem*)].

Der sonst als Hercules Saxanus bezeichnete Schutzgott der Brohler Steinbrüche heißt hier „*Invictus*“. Daneben kommt noch „*Barbatus*“ vor. Die VI. Legion lag von 70 bis 105 in Novaesium; vorher war sie in Spanien, nachher vielleicht in Vetera. Der Altar fällt in flavische Zeit. Vgl. die folgende N. 118.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Tönnisstein im Brohltal (Kreis Mayen) 1825. Geschenkt von Frau Wenté 1887.

(4916) Brohler Tuffstein, 67 cm h., 43 cm br., 43 cm d. — Fiedler in Brewer's vaterl. Chronik 1 fasc. 11 (1825) S. 649 und Neue Mitteilungen des Thüring. Vereins I. 3 S. 96. — Lersch, C. III 142. — Freudenberg, Bonner Winckelmannsprogr. 1862 S. 6 N. 11 — Klein, B. J. 84 1887 S. 72 f. — CIL XIII 7695.

118 Abguß eines Altars des Hercules Invictus,
von Gaius Terentius Bassus, centurio in der legio VI victrix, und einer Abteilung dieser Legion geweiht.

Rechteckiger Altar, oben abgebrochen, der Sockel bestoßen.



Herculi in/victo sacr/um G(aius Teren/tius Bass[us] › (= *centurio*) *leg(ionis) VI vict(ricis) / et vexillari[i] / leg(ionis) eiusdem.*

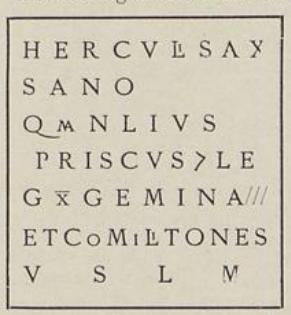
Zum Inhalt vgl. die vorige N. 117, mit der diese fast genau im Wortlaut übereinstimmt.

Gef. bei Brohl 1825. Das Original im Museum Wiesbaden. Abguß erworben 1916.

(28123) Brohler Tuffstein, 62 cm h., 35 cm br., 35 cm d. — Klein Nassauer Annalen IV, 3 S. 500. — Freudenberg, Bonn. Winckelmannspr. 1862, S. 6 N. 12. — Brambach, CIRh. 654. — J. Klein, B. J. 84 S. 72. — Lehner, Führer durch das Museum in Wiesbaden S. 59 N. 232. — CIL XIII 7696.

119 Altar des Hercules Saxanus,
von Quintus Manlius Priscus, centurio in der Legio X Gemina und seinen Kameraden geweiht.

Rechteckiger Altar mit treppenartig profiliertem Sockel und Gesims.



Herculi Sax/sano / Q(uintus) Manlius / Priscus › (= *centurio*) *le/g(ionis) X Gemina[e] / et comilitones / v. s. l. m.*

Zum Hercules Saxanus vgl. N. 117 ff. Die Legio X Gemina lag von 71 bis 105 in Nymwegen. In diese Zeit gehört der Altar.

Gef. im Brohltal in den Tuffsteinbrüchen.

(U 21) Brohler Tuffstein, 50 cm h., 30 cm br. und d. — Dorow, Denkmale I S. 103. — Lersch, C. II 21. — Overbeck, Kat. 158. — Freudenberg, Winckelmannsprogr. 1862 S. 5 N. 8. — Brambach, CIRh. 655. — Hettner, Kat. 21. — CIL XIII 7699.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

120 Altar des Hercules Saxanus,
von Gaius Mettius Seneca, centurio in der legio XV, und einer Abteilung der Legion geweiht.

Rechteckiger Altar mit treppenförmig profiliertem Sockel und Gesims, unter diesem noch ein Zahnschnitt; oben Reste von größtenteils zerstörten Voluten.



Herculi / Saxsano / G(aius) Mettius / Seneca › (= centurio) / leg(ionis) XV et / vexsillarii / leg(ionis) eiusdem / v. s. l. m.

Die legio XV, unter Caligula gegründet, lag von 43 bis 70 in Xanten (Vetera), dann geht sie unter. Der Altar muß aus claudisch-neronischer Zeit stammen, wo das Lager Vetera seine ersten Steinbauten erhielt, bei welchen tatsächlich auch Brohler Tuffstein verwendet wurde. Vgl. B. J. 122 S. 311 ff.

Gef. im Brohltal in der Tuffsteingrube Kaulerhecken bei Schweppenburg 1870.

(A 1405) Brohler Tuffstein 1,23 m h., 46 cm br., 45 cm d. — Freudenberg, B. J. 50/51 1871, S. 192 f. — CIL XIII 7700. — Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum Bonn I. Taf. XXIV 2 rechts u. S. 172.

121 Abguß eines Altars des (Hercules) Saxanus
von Marcus Statilius, centurio in der legio XV, geweiht.

Rechteckiger Altar mit treppenförmig profiliertem Sockel und Gesims, oben Reste von Voluten, bestoßen.



Leg(io) XV / S[a]xan[o] posui[t] › (= centurio) M(arcus) Stat/(iliu[s ———] / l(ibens) m(erito) p(osuit)

Die Zeilen der ungeschickt abgefaßten Inschrift sind durch Linien getrennt. Zur legio XV vgl. die vorige Nr. 120.

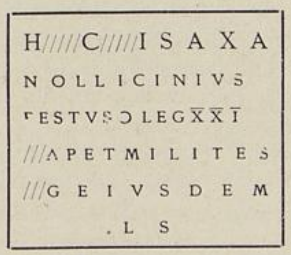
Gef. bei Andernach (Kreis Mayen). Das Original im Museum Wiesbaden. Abguß erworben 1916.

(28122) Brohler Tuffstein, 90 cm h., 40 cm br., 36 cm d. — Becker, Nassauer Annalen VI, 2 Sp. 402 und Frankfurt. Archiv N. S. I S. 35. — Period. Blätter 1859 S. 261. — Freudenberg, Winckelmannsprogramm 1862 S. 7 N. 17. — Brambach, CIRh. 685. — Lehner, Führer durch das Museum zu Wiesbaden 1899 S. 60 N. 314. — CIL XIII 7701.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

122 Altar des Hercules Saxanus,
von Lucius Licinius Festus, centurio in der legio XXI rapax, und Soldaten derselben Legion, geweiht.

Rechteckiger Block, ohne Gliederung,



H[er]c[ul]i Saxa / no L(ucius) Licinius / Festus ↄ (= centurio) leg(ionis) XXI / [r]ap(acis) et milites / [le]g(ionis) eiusdem / l(ibentes) s(olverunt).

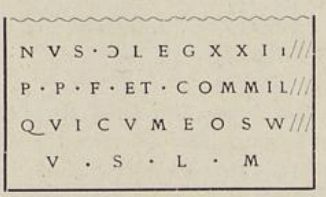
Die legio XXI rapax lag von 14 bis 43 in Vetera, von 43—70 in Mainz und Windisch, von 70—83 in Bonn. In den letzten Abschnitt muß der Altar fallen, da nur niedergermanische Truppen in Betracht kommen und die Brohler Steinbrüche in vorclaudischer Zeit sicher noch nicht in Betrieb waren.

Gef. im Brohltal.

(U 23) Brohler Tuffstein, 33 cm h., 30 cm br., 14 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 103. — Lersch, C. II 23. — Overbeck, Kat. 80. — Freudenberg, Bonner Winckelmannsprogramm 1862 S. 5 N. 6. — Brambach, CIRh. 656. — Hettner, Kat. 23. — CIL XIII 7702.

123 Altar vermutlich des Hercules Saxanus,
von einem centurio der XXII. Legion und seinen Kameraden geweiht.

Unterteil eines rechteckigen Altars mit treppenförmigem Sockel, oben und hinten abgeschlagen.



— — — — — — / nus ↄ (= centurio) leg(ionis) XXII / p(rimigeniae) p(iae) f(idelis) et commil[it(ones)] / qui cum eo sun[t] / v. s. l. m.

Da sämtliche Brohler Altäre von Truppenteilen des niedergermanischen Heeres geweiht sind, so wird dieser Altar in die Zeit zwischen 70 und 90 fallen, wo die XXII. Legion am Niederrhein stand.

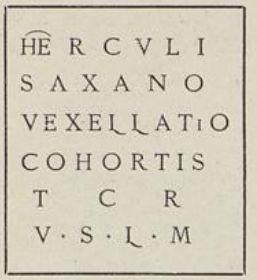
Gef. bei Burgbrohl (Kreis Mayen), Geschenk des Obersten von Burtscheid.

(U 25) Brohler Tuffstein, 41 cm h., 48 cm br., 19 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 104. — Lersch, C. II 33. — Overbeck, Kat. 77. — Freudenberg, Bonn. Winckelmannsprogr. 1862 S. 7 N. 13. — Brambach, CIRh. 671. — Hettner, Kat. 25. — CIL XIII 7727.

124 Altar des Hercules Saxanus,
von einer Abteilung der cohors I civium Romanorum geweiht.

Rechteckiger Altar mit treppenförmig profiliertem Sockel und Gesims, Giebelchen, Voluten und einem Tellerchen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Herculi / Saxano / vexellatio / cohortis / I c(ivium) R(omanorum) / v. s. l. m.

Rote Farbspuren in den Buchstaben.

Die cohors I civium Romanorum hat in flavischer Zeit in Niedergermanien gestanden (vgl. Ritterling, Wd. Z. XII S. 214,5). Das römische Bürgerrecht wurde ihr einmal als Auszeichnung verliehen.

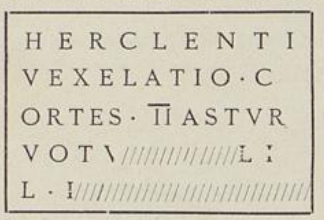
Gef. bei Burgbrohl (Kreis Mayen). Geschenk des Obersten von Burtscheid.

(U 24) Brohler Tuffstein, 64 cm h., 41 cm br, 35 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 103. — Lersch, C. II 22. — Overbeck, Kat. 157. — Freudenberg, Bonn. Winckelmannsprogr. 1862 S. 6 N. 10. — Brambach, CIRh. 670. — Hettner, Kat. 24. — CIL XIII 7706.

125 Altar des Hercules (Saxanus),

von einer Abteilung der cohors II Asturum geweiht.

Rechteckige Ara mit kräftig profiliertem, sehr zerstörtem Sockel und Gesims, darüber 2 Voluten, statt des Giebels zwei halbkreisförmige Aufsätze mit Kreislinien, oben ein Tellerchen.



Herclenti / vexelatio c/ortes II Astur(um) / votu[m retul]i / li [-- -- -- --

In Z. 4 u. 5 überliefern Freudenberg und Brambach *votu[m retul]i / ll* [*libs*].

Die nachlässig und in fehlerhaftem Latein (*vexelatio, cortes* etc.) geschriebene Weihung gilt dem Hercules Saxanus, dem Schutzgott der Brohler Steinbrüche, der hier in der Namensform „*Herclenti*“ erscheint. Die dort in der 2. Hälfte des 1. Jhdts. beschäftigten Abteilungen des Niedergermanischen Heeres haben eine große Menge Weihungen an ihn hinterlassen. Die cohors II Asturum ist im 1. Jhdt., und zwar zur Zeit Domitians, auch sonst in Germania inferior bezeugt (CIL XIII 7705, vgl. Ritterling, Wd. Ztschr. XII S. 213 N. 4).

Gef. bei Brohl (Kreis Ahrweiler) in den Steinbrüchen. Geschenk des Geheimrats Nöggerath.

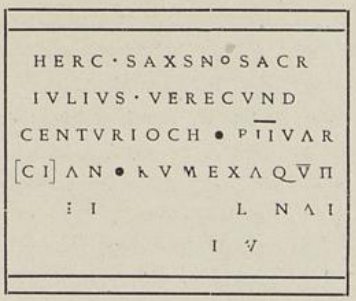
(A 1418) Brohler Tuffstein, 55 cm h., 38 cm br., 29 cm d. — Freudenberg, Das Denkmal des Hercules Saxanus; Bonn. Winckelmannsprogr. 1862 S. 8 N. 21. — Brambach, CIRh. 666. — CIL XIII 7693.

126 Altar des Hercules Saxsanus

von Julius Verecundus, centurio in der Cohors II Varcianorum, geweiht.

Rechteckiger Altar mit treppenförmig profiliertem Sockel und Gesims, Giebelchen zwischen Voluten und Tellerchen. Oben sind 3 Kreise eingeritzt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Herc(uli) Saxsano sacr(um) / Iulius Verecund(us) / centurio c(o)hor(tis) II Var/[ci]an[o]rum ex — — — —/— — — —/ — — — —?

Die Inschrift ist nur ganz leicht eingeritzt und die Buchstaben mit roter Farbe ausgefüllt. Ursprünglich scheint sie mit roter Farbe vorgezeichnet und dann nicht vollständig nachgeritzt zu sein, daher sind die 4. und 5. Zeile unvollständig (vgl. übrigens zur Erhaltung B. J. 107 S. 210ff.).

Die Fußtruppen der Cohortes auxiliariae waren in centuriae eingeteilt, die Reitertruppen in turmae. Die cohors II Varcianorum ist um die Mitte des 1. Jhdts. in Remagen bezeugt (s. N. 670).

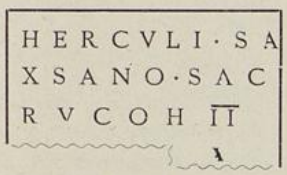
Gef. im Brohltal bei Orbachsmühle.

(A 1413) Brohler Tuffstein, 66 cm h., 34 cm br., 31 cm d. — Braun, B. J. 29/30 1860 S. 126ff. — Freudenberg, Bonn. Winckelmannsprogr. 1862 S. 8 N. 19. — Brambach, CIRh. 664. — Klein, B. J. 81 1886 S. 111ff. — Lehner, B. J. 107 S. 210ff. — CIL XIII 7707.

127 Altar des Hercules Saxsanus

von einer cohors II geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars mit treppenförmig profiliertem Gesims, Voluten, halbkreisförmigem Mittelaufsatz und Tellerchen.



Herculi Sa/xsano sac/ru(m) coh(ors) II / — — — — Λ / — — —.

Die Zeile 4 im Corpus: *VIII*

Gef. bei Brohl (Kreis Ahrweiler) 1885. Geschenk von W. Zervas in Cöln.

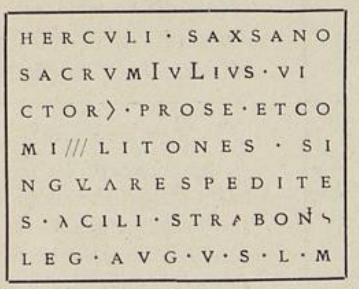
(3587) Brohler Tuffstein, 33 cm h., 27 cm br., 25 cm d. — Urlichs, B. J. 10 S. 108 N. 150. — Freudenberg, Bonn Winckelmannsprogr. 1862 S. 7 N. 15. — Brambach, CIRh. 658. — Klein, B. J. 81 1886 S. 114f. — CIL XIII 7708.

128 Altar des Hercules Saxsanus

vom centurio Julius Victor und seinen Kameraden, der Garde des Statthalters Acilius Strabo, geweiht.

Rechteckiger Altar mit kräftig profiliertem Sockel und Gesims und Voluten; Rest eines Tellerchens. Die l. Seite des Sockels ist ergänzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Herculi Saxsano / sacrum Iulius Victor › (= centurio) pro se et co/militones si/ngulares pedite/s Acili Strabonis / leg(ati) Aug(usti) v. s. l. m.

Lucius Acilius Strabo war Consul suffectus 71 n. Chr., seine Statthalterschaft von Germania inferior wird wenig später fallen, also in die Regierungszeit Vespasians (vgl. Ritterling, Wd. Z. XIII S. 29 f.). Er ist auch sonst bekannt (vgl. dazu Zangemeister, Wd. Z. XI S. 282 f.). Die pedites singulares sind die Garde des Höchstkommandierenden der Provinz, sie haben in Cöln gelegen, wo ihre Anwesenheit durch CIL XIII 8203 bezeugt ist.

Gef. im Brohltal an der Orbachsmühle.

(A 1412) Brohler Tuffstein, 65 cm h., 39 cm br., 31 cm d. — Braun, B. J. 29/30 1860 S. 125 ff. — Freudenberg, Bonn. Winckelmannsprogr. 1862 S. 7 N. 18. — Brambach, CIRh. 663. — Zangemeister, Wd. Z. XI 1892 S. 282 f. — CIL XIII 7709.

129 Altar des Hercules (Saxanus)

von Flavius Nobilis, einem Offizier der Rheinflotte, und seinen Kameraden geweiht.

Rechteckiger Altar mit treppenförmig profiliertem Sockel und Gesims mit Zahnschnitt und Voluten. Die r. obere Ecke, ein großer Teil der r. Seite und der Unterteil der Vorderseite fehlen. Rote Farbspuren.



Herculi S(axano) oder *s(acrum) / F(lavius) Nobili[s . .] / class(is) Ger[(manicae) p(iae) f(idelis)] / et commili[t(ones) / [q(ui) s(unt)] sub cu[ra . .] / . . . . u . . . .*

Zur classis Germanica vgl. N. 145, 525 u. 674. In der Lücke in Z. 2 könnte tr(ierarchus) gestanden haben.

Gef. im Brohltal im Steinbruch des Freiherrn von Geyr-Schweppenburg am l. Ufer des Brohlbachs 1887. Geschenk des Freiherrn v. Geyr-Schweppenburg.

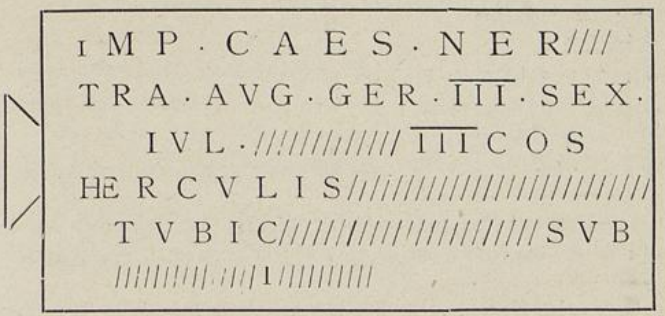
(5151) Brohler Tuffstein 81 cm h., 44 cm br., 39 cm d. — Klein, B. J. 84 1887 S. 85 ff. CIL XIII 7710.

130 Weiheinschrift an Hercules Saxanus

unter dem Consulat des Kaisers Traianus und des Sextus Julius Frontinus von den Trompetern einer unbestimmten Truppe 100 n. Chr. geweiht.

Großer rechteckiger Quader, worauf die Inschriftfläche links mit einer Ansa endigt, rechtes Ende zerstört; aus dem glatten Fels herausgesägt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Imp(eratore) Caes(are) Ner[va] / Tra(iano) Aug(usto) Ger(manico) III Sex(to) / Iul(io) [Frontino] III co(n)s(ulibus) / Herculi S[axano — — — — — —] / tubic[ines — — — — —] sub / — — — 1 — — — .

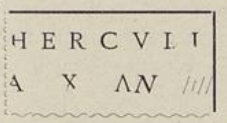
Es folgte wohl ein Verzeichnis der Stifter. Das Jahr ist 100 n. Chr.

Gef. im Brohltal in den Tuffsteinbrüchen von Nonn sen. in Brohl. Geschenk desselben.

(A 1407) Brohler Tuffstein, 66 cm h., 1,36 m br., 29 cm d. — Freudenberg, Bonn. Winckelmannsprogr. 1862 S. 8 N. 22. — Brambach, CIRh. 667. — Klein, B. J. 88 1889 S. 129 ff. — CIL XIII 7711.

131 Altar des Hercules Saxanus.

Oberteil eines rechteckigen Altars mit treppenförmig profiliertem Gesims, rechts Rest einer Volute, linker oberer Rand und unterer Teil zerstört; die Ränder der Inschriftfläche beschädigt.



Herculi / [S]axan[o] / — — — —

Gef. im Brohltal. Geschenk von Frau Alex. Blank in Elberfeld 1893.

(8774) Brohler Tuffstein, 33 cm h., 29 cm br., 32 cm d. — Brambach, CIRh. 668. CIL XIII 7712.

132 Rest einer Herculesstatue.

Großer, sehr verwitterter Block, unten Standfläche links und oben anscheinend Rand erhalten, sonst abgebrochen. Die Vorderseite stellt ein großes, über einen Felsblock hängendes Löwenfell dar, wohl von einer Herculesstatue. Der Erhaltungszustand läßt übrigens nicht mit voller Sicherheit erkennen, ob das Stück antik oder modern (barock?) ist.

Gef. in Bingerbrück (Kreis Kreuznach).

(15703) Kalkstein, 74 cm h., 44 cm br., 23 cm d.

133 Altar des Hercules.

Rechteckige Ara mit stark profiliertem Sockel und Gesims, oben Tellerchen zwischen zwei schrägen Leisten statt der Voluten. In der Mitte beschädigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Herculi / T(itus) Rom (oder *Pom*) / —— — — — / . *usus / f(ecit) l(ibens).*

Z. 2/3: entweder *Rom[anius]* oder *Pom[peius]*.

Fundort und Material verbieten, hier an ein Denkmal des Hercules Saxanus zu denken; auch ist es eine Privatweihung, keine militärische, wie jene.

Gef. bei Oberwinter (Kreis Ahrweiler) bei einem Bergsturz 1846. Geschenk des Geheimraths Noeggerath.

(U 27) Lavaartiger Stein, kein Brohler Tuff, 78 cm h., 31 cm br. u. d. — Urlichs, B. J. X S. 108. — Freudenberg, Bonn. Winckelmannsprogr. S. 7 N. 16. — Overbeck, Kat. 155. — Brambach, CIRh. 644. — Hettner, Kat. 27. — CIL XIII 7820.

134 Relief des Hercules.

Rechteckiger Quader, anscheinend an allen Seiten erhalten. Auf der Vorderseite in einer Nische die stark bestoßene Gestalt eines nackten Mannes von vorn gesehen. Die gesenkte R. ist auf einen Gegenstand, anscheinend eine Keule, gestützt. Der l. Oberarm ist gesenkt, der nicht mehr vorhandene Unterarm scheint im Ellbogen gebogen gewesen zu sein. Die Füße und der untere Teil der Keule sind abgeschlagen, ebenso der größte Teil des Gesichts, in welchem offenbar erst in späterer Zeit an Stelle der Augen zwei rohe runde Löcher eingebohrt worden sind. Es scheint sich um Hercules, vielleicht mit den Hesperidenäpfeln in der L., zu handeln.

Gef. in Rohr (Kreis Schleiden) beim Abbruch der Kirche 1872.

(A 1391) Grauer Sandstein, 65 cm h., 41 cm br., 20 cm d. — Freudenberg, B. J. 53/54 S. 175. — Lehner, Skulpturen II, Taf. V, 3.

135 Altar des Hercules

vom Statthalter und Kommandeur der legio I Minervia, Lucius Calpurnius Proclus, nach Vollendung eines Lazarets geweiht.

Rechteckige Ara; vorn ist der Sockelvorsprung erhalten, Gesims und beide Schmalseiten abgeschlagen.



Hercul[i] / L(ucius) Calpur/nius Pro/clus leg(atus) Aug(usti) / [et?] leg(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) / [p]eracto ope/[r]e valetudinar[ii].

Hercules kommt auch sonst als Heilgott vor und ist deshalb hier Beschützer des Lazarets, welches natürlich im Legionslager war. Der Stifter stammt aus

senatorischer Familie, war Tribun der legio XIII Gemina in Dacien, dann Volkstribun, Praetor, Curator des Straßenbaues, Legat der legio I Minervia in Bonn, dann Proconsul von Achaia und Legat von Belgica. Er erscheint als Kommandeur der legio I Minervia nochmals in einer Ancyranischen Inschrift CIG 4011: ἡγεμὼν λεγεῶνος ἀ Ἀθηνᾶς ἐν Γερμανίᾳ. Der Altar wird aus dem Fahnenheiligtum stammen und gehört der 2. Hälfte des 2. Jhdts. an.

Gef. in Bonn beim Neubau der Stiftskirche 1882.

(2566) Trachyt, 1,07 m h., 64 cm br., 32 cm d. — Klein, B. J. 73 1882 S. 63 ff. — Hettner, Wd. K. II 1883 S. 7 N. 8. – CIL XIII 8009.

136 Altar des Hercules Magusanus

von Quintus Clodius Marcellinus, centurio in der legio I Minervia, geweiht.

Rechteckige Ara, oben und unten abgeschlagen. Auf den Seitenflächen großblättrige Bäume.

HERCVLI
MAGVSANO
Q·CLODIVS
MARCELLINVS
Ↄ·LEG·I·MP·F
V·S·L·M

Herculi / Magusano / Q(uintus) Clodius / Marcellinus / ↄ (= centurio) leg(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) / v. s. l. m.

Magusanus ist ein namentlich am Niederrhein vorkommender einheimischer Beiname des Hercules, der die Verschmelzung des Hercules mit einem einheimischen Gotte andeutet. Q. Clodius Marcellinus hat auch den Altar N. 317 an die Matres sive Matronae Aufaniae Domesticae geweiht.

Gef. in Bonn beim Neubau der Stiftskirche 1882.

(2568) Trachyt, 68 cm h., 49 cm br., 24 cm d. — Klein, B. J. 73 1882 S. 73 ff. — Hettner, Wd. Z. II 1883 S. 7 N. 8. — CIL XIII 8010.

137 Bruchstück eines Weihedenkmals des Hercules.

Basis und ein Rest des sehr beschädigten Mittelteiles eines vierseitigen Quaders, dessen oberer Teil abgeschlagen ist. Auf drei Seiten glatt; auf der Vorderseite war offenbar in einer Nische eine Reliefdarstellung des Hercules, von dem noch die beiden nackten Beine bis zur Hälfte der Wade und ein Teil der auf seiner R. aufgestützten Keule erhalten ist.

Fundort unbekannt, vermutlich Bonn.

(U 2186) Kalkstein, 55 cm h., 44 cm br., 43 cm d.

138 Basis mit Darstellung des Hercules.

Rechteckiger Quader mit Sockel und Gesims. Oben ein Dübelloch mit Bleirest.

Auf der Vorderseite ist in einer flachen Vertiefung ein von vorn gesehener nach l. ausschreitender nackter vollbärtiger Mann dargestellt, der um den aufwärts gestreckten l. Arm einen Mantel geschlagen hat. In der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gesenkten R. trägt er ein einschneidiges Schwert. Der Blick ist emporgerichtet. Nach dem ganzen gedrungenen Körperbau, dem vollbärtigen, kurzlockigen Kopf, dem stark betonten Nacken ist auf Hercules zu schließen, wenn auch Mantel und Schwert ungewöhnlich und die Szene noch unerklärt ist. Die andern drei Seiten des Denkmals sind glatt. Das Dübelloch läßt auf eine Statue oder Säule schließen, zu der das Postament gehört.

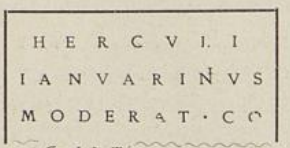
Gef. in Wesseling (Kreis Bonn Land). Geschenk des Fabrikbesitzers Ohligs in W.

(A 1345) Kalkstein, 49 cm h., 30 cm br., 29 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 58 S. 223. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIX, 10 und II, Taf. V, 1.

139 Altar des Hercules

von Januarinius Moderatus geweiht.

Rechteckiger Quader, unten beschädigt.



Herculi / Ianuarinius / Moderat(us) co[l(legio) / [e]quit[um d(ono) d(edit)]

Die jetzt fehlenden Buchstaben sind durch ältere Herausgeber bezeugt. Danach ist wohl anzunehmen, daß der Stifter den Altar dem collegium der equites geschenkt hat. Militärische Vereine, lange Zeit verboten, waren seit Hadrian und besonders seit Septimius Severus gestattet. Nach dem Fundort (Cöln) ist an die equites singulares, die Statthaltergarde, zu denken.

Stammt ursprünglich aus Cöln, war später in der Sammlung der Grafen von Blankenheim, dann verschollen und wurde 1894 in der Schloßmauer von Blankenheim (Kreis Schleiden) vermauert wiedergefunden.

Geschenk des Bürgermeisters Wassong in Blankenheim.

(9144) Kalkstein, 12 cm h., 22 cm br., 17 cm d. — Schannat, Eiflia illustrata I Taf. XVII, 66 S. 565. — Brambach, CIRh. 390. — Klein, B. J. 96/97 1895 S. 370 f. — CIL XIII 8186. — Klinkenberg, Römisches Köln S. 148 u. S. 268 k.

140 Rest eines Altars des Hercules und der Gesahenae (?)

Linke obere Ecke eines Altars, unten und rechts abgebrochen. Oben Rest des Gesimses und verzierten Giebels und l. Volute. Auf der l. Schmalseite ein Baum.



Her[culi et?] / Gesa[henis?] / P — — —

Die Ergänzung der (Matronae) Gesahenae in der zweiten Zeile ist unsicher; es kann sich ebensogut um den Namen des Stifters handeln.

Gef. in Deutz 1879. Geschenk der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Direktion.

(CLXII) Kalkstein, 31 cm h., 28 cm br., 17 cm d. — Schwörbel, B. J. 73 1882 S. 59. — Wd. K. I S. 4. — CIL XIII 8491. — Klinkenberg, Römisches Köln S. 360.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

d) Römische Götter

d. h. mit römischen Namen bezeichnete Götter.

141 Altar für alle Götter und Göttinnen und den Schutzgott der Lugnesses von Elius Jucundus, dem Geschäftsführer, geweiht.

Bruchstück einer rechteckigen Ara oder Basis, hinten ganz abgeschlagen, sonst glatte Flächen, aus drei Stücken zusammengesetzt; die r. obere Ecke fehlt.



In h(onorem) d(omus) [d(ivinae)] / Dis Deabu[s]/que omnibu[s] / et Genio Lug/ness . ium Eli/us Iucundu[s] / actor r ra/tera cum cum / ara impendio / suo fecit.

Zu der Eingangsformel: „Zu Ehren des Kaiserhauses" vgl. N. 1. Die „Lugnesses" werden ein Vicus gewesen sein „Actor" kann jeder Geschäftsführer heißen, der Rechtsvertreter sowohl als auch der geschäftsführende Sklave eines Privaten oder einer Gemeinde. Um das letztere wird es sich hier handeln (vgl. Mommsen, Hermes VII S. 317 ff.). In Z. 7 und 8 muß ein Schreibfehler stecken, den v. Domaszewski im Corpus ansprechend verbessert: „*[k]ratera cum ‹cum› ara*" unter Annahme fehlerhafter Verdoppelung des „*cum*". Der Weihestein „*ara*" würde also wohl als Untersatz des Kraters gedient haben. Vgl. z. B. die Trierer Inschrift: „*signum cum columna et ara*", Hettner, Trierer Steindenkmäler N. 25.

Gef. in Gondorf a. Mosel (Kreis Cochem) 1885. Erworben aus der Sammlung Aus'm Weerth 1895.

(9918) Brohler Tuffstein, 99 cm h., 54 cm br., 24 cm d. — Auktionskatalog Aus'm Weerth 1895 S. 33 N. 470. — CIL XIII 7640.

142 Bruchstück eines Altars für alle Götter und Göttinnen.

Nur ein Teil der rechten Seite ist erhalten, oben links und unten abgeschlagen. Auf der r. Schmalseite Rest eines Baumes.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



[Dis De]abus/[que omnib]us . L(ucius) /
[— — —]nius Iu/[cundus? b(ene)f(iciarius)
c]o(nsulari)s pro / [se et suis?]

Es handelt sich offenbar um eine Beneficiarierweihung.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Eisenbahnbau oberhalb der Stadt an der Landstraße 1857. Geschenk von Martinengo 1885.

(3730) Kalkstein, 21 cm h., 15 cm br., 11 cm d. — Freudenberg, B. J. 61 1877 S. 185 f. — Ihm, B. J. 83 S. 135 N. 196. — Klein, B. J. 84 S. 75. — CIL XIII 7788.

143 Altar der Juno Virtutis

von Antonia Junia auf Befehl der Göttin geweiht.

Rechteckige Ara oder Basis, mit Sockel, oben abgebrochen. Auf den Schmalseiten Lorbeerbäume.



Iuno[ni] / Virtutis / Antonia / Iunia /
ex imperi(o) / ipsius.

Die erhaltenen Reste der obersten Zeile haben den Anfang der Inschrift gebildet, wie ein erhaltener Rest des Gesimses an der einen Schmalseite zeigt. „Juno Virtutis" ist die Schutzgöttin der Virtus, vgl. dazu Klein aao, der auf die Juno der Dea Dia (CIL VI 2099 u. II 10, 2107, 9) und die Juno der Isis Victrix (CIL IX 5179) hinweist.

Gef. in Cöln beim neuen Gerichtsgebäude am Appellhof 1888. Geschenk der Kgl. Regierung in Cöln.

(5301) Kalkstein, 56 cm h., 29 cm br., 22 cm d — Erwähnt B. J. 86 1888 S. 288. — Klein, B. J. 87 1889 S. 214. — Kisa, Wd. K. XIV Sp. 88 (zum Fundort). — CIL XIII 8193. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 231 f.

144 Statuette der Minerva.

Die Göttin steht auf niedriger Basis vor einer glatten Wand, fast ganz losgelöst vom Reliefgrunde, in faltenreichem Chiton und schön drapiertem Himation, auf der Brust die Aegis mit dem Medusenhaupt. Die R. war erhoben und hielt jedenfalls die Lanze, der l. Unterarm stützte sich auf den Schild, dessen Buckel mit großem Medusenhaupt geschmückt ist. Der Schild wird von einem kleinen knieenden Giganten emporgehalten. Der Kopf der Göttin, welcher besonders eingesetzt war, und beide Unterarme

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fehlen, ebenso die Arme des Giganten. Sonst ist die ungewöhnlich frisch und gut gearbeitete Statue ausgezeichnet erhalten. An der Hinterwand ist links unten noch ein kleiner Ansatz, offenbar von der Befestigung der Lanze, um welche sich vielleicht die Schlange ringelte.

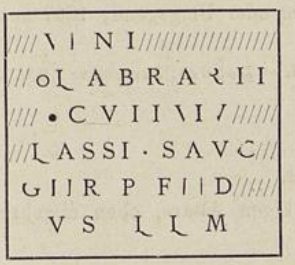
Gef. bei Plaidt (Kreis Mayen) in einem alten Kalksteinbruch 1851. War erst in der Sammlung Mertens-Schaaffhausen, dann im Akadem. Kunstmuseum, von dem sie 1895 eingetauscht wurde.

(10495) Kalkstein, 43 cm h., 27 cm br., 17 cm tief (Basis mit Wand). — Welcker, B. J. 18 S. 73 ff. und Taf. II, wo namentlich auf die ähnliche Statue Clarac pl. 462 E, 848 B verwiesen ist. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIX, 6 und II, Taf. VI, 1, 2.

145 Altar der Minerva

geweiht von einer Arbeiterabteilung der Rheinflotte.

Unregelmäßig rechteckiger Quader, auf der Vorderseite oben stark bestoßen.



Mine[rvae] / [d]olabrarii / . CVII / — — / [c]lassis Aug(ustae) / Ger(manicae) p(iae) fed(elis) / v(otum) s(olverunt) l(ibentes) l(aeti) m(erito).

Daß „*Minervae*“ in der ersten Zeile zu lesen ist, zeigen ältere Abschriften. Die „*dolabrarii*“ sind eine nach ihrem Beil (dolabra) benannte Arbeiterabteilung der Flotte. Die 3. Zeile ist absichtlich getilgt; vielleicht „*et velarii*“? Auch die von Augustus gegründete Rheinflotte (Classis Germanica) erhielt den Ehrentitel „pia fidelis“ von Domitian nach 89. (Vgl. N. 674 f.) Die „*e*“ sind durch 2 senkrechte Striche „| |“ ausgedrückt, wie öfter.

Gef. bei Andernach (Kreis Mayen).

(U 15) Brohler Tuffstein, 35 cm h., 22 cm br., 14 cm d. — Lersch, C. II 13. — Overbeck, Kat. 58. — Brambach, CIRh. 677. — Hettner, Kat. 15. — CIL XIII 7723.

146 Abguß des Kopfes einer Minervastatue.

Der Kopf, von der Hälfte des Halses an erhalten, ist mit dem Helm bedeckt, der den ganzen Hinterkopf umhüllt, Ausschnitte für die Ohren hat und mit umgebogenem Rand den Nacken schützt. Mitten über den Helm ging ein jetzt fast ganz zerstörter Bügel, der von einem liegenden Tier, von dem noch die Beine und der Rest des Unterkörpers erhalten sind, getragen wurde. Der Bügel endigte hinten in zwei Spiralen. Rechts und links davon sind noch zwei pantherartige Tiere in Resten erhalten, die ebenfalls Bügel getragen hatten. Über den Ohrausschnitten waren verzierte Scheiben. Das

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesicht ist sehr bestoßen, die Nase ganz verloren. Von Loeschcke als Nachbildung der Athena Parthenos des Phidias erklärt.

Das Original, gef. in Cöln am Neumarkt 1882, ist im Wallraf-Richartz-Museum in Cöln.

(4301) Weißer Marmor, 27 cm h., Gesichtsl. 14 cm. — Schaaffhausen, B. J. 81 1886 S. 236 f. — Loeschcke, Festschrift des Vereins von Altertumsfreunden 1891 S. 1 ff. mit Taf. I. — Düntzer, Verzeichnis II 136a. — Schultze-Steuernagel, Colonia Agrippinensis B. J. 98 S. 110. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 241 fig. 92. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VI, 4.

147 Reliefbild der Minerva.

Auf einer oben giebelförmig abschließenden Platte ist vorn eine von zwei Pfeilern eingefaßte bogenförmig abschließende Nische, worin die Göttin steht. Sie ist bekleidet mit Chiton und Mantel, auf dem Kopf den Helm; die L. stützt sie auf den Schild, der neben ihr auf einem kleinen Postamentchen steht. In der erhobenen R. hielt sie vermutlich die Lanze.

Fundort unbekannt, aber wohl Bonn oder Umgegend; 1867 aus dem Nachlaß von Hundeshagen erworben.

(A 386) Kalkstein, 39 cm h., 31 cm br., 8 cm d. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIX,1 und II, Taf. VI, 7.

148 Altar des Mars
von Lucius Valerius Sabinus geweiht.

Linke untere Ecke eines rechteckigen Altars, oben abgebrochen, rechte Hälfte glatt abgehauen.

L · VALE
SABIN
VOTVM
L · M · MART
Stier

L(ucius) Vale[rius] / Sabin[us] / votum [s(olvit)] / l(ibens) m(erito) Mart[i — — .]

Unter der Inschrift Bild eines nach r. schreitenden Stieres mit Opferbinde um den Leib. Der Kopf ist verloren. Auf der l. Schmalseite eine einhenklige Opferkanne.

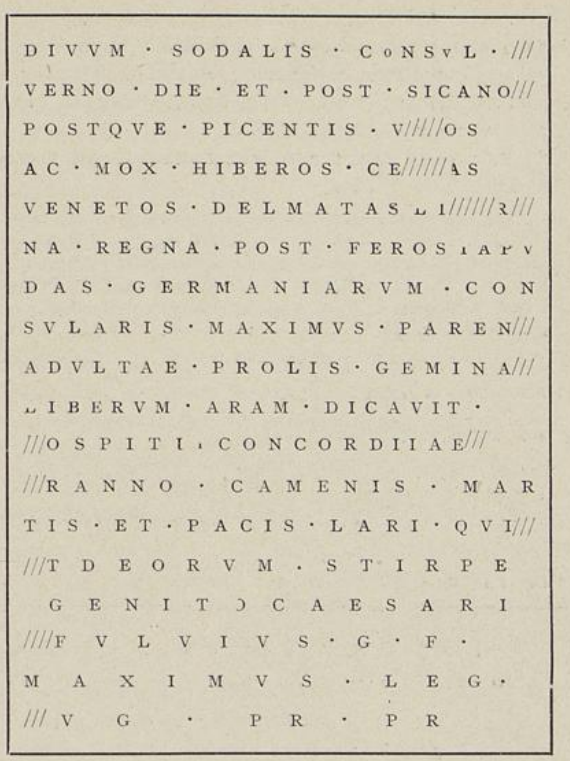
Gef. in Bonn im Garten des Hôtel Royal, Coblenzerstraße, 1871. Geschenk von R. Ermekeil.

(A 1406) Kalkstein, 40 cm h., 22 cm br., 26 cm d. — Freudenberg, B. J. 50/51 1871 S. 195; erw. B. J. 52 S. 187 N. 12. — CIL XIII 8018.

149 Altar für Concordia Sospes, Grannus, Camenae, Mars und Pax und den Kaiser
geweiht vom Statthalter von Germanien, Gaius Fulvius Maximus.

Rechteckige Ara mit Sockel und Gesims, Giebelchen mit Rosette, Voluten mit Rosetten, eine abgebrochen. Oben liegen zwei Äpfel, an den Schmalseiten sind Bäume.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


DIVVM · SODALIS · CoNSvL · ///
VERNO · DIE · ET · POST · SICANO///
POSTQVE · PICENTIS · V////OS
AC · MOX · HIBEROS · CE/////AS
VENETOS · DELMATAS ⊔ I//////R///
NA · REGNA · POST · FEROS ıAPv
DAS · GERMANIARVM · CON
SVLARIS · MAXIMVS · PAREN///
ADVLTAE · PROLIS · GEMINA///
⊔IBERVM · ARAM · DICAVIT ·
///OSPITI ı CONCORDIIAE///
///RANNO · CAMENIS · MAR
TIS · ET · PACIS · LARI · QVI///
///T DEORVM · STIRPE
GENITO CAESARI
////FVLVIVS · G · F ·
MAXIMVS · LEG ·
/// V G · PR · PR

Divum sodalis, consul [*ex*] / *verno die*
et post Sicano[*s*] / *postque Picentis v*[*iro*]*s* /
ac mox Hiberos Ce[*lta*]*s* / *Venetos Delmatas*
[*Libur*] / *na regna post feros Iapu*/*das*
Germaniarum con/*sularis Maximus*
paren[*s*] / *adultae prolis gemina*[*e*] / *liberum*
aram dicavit / [*S*]*ospiti Concordiiae* /
[*G*]*ranno, Camenis, Mar*/*tis et Pacis lari,* /
qui[*n*] / [*e*]*t Deorum stirpe* / *genito Caesari* /
[*G*](*aius*) *Fulvius G*(*ai*) *f*(*ilius*) / *Maximus leg*(*atus*) / [*A*]*ug*(*usti*) *pr*(*o*) *pr*(*aetore*).

Die Inschrift ist in Jamben abgefaßt, mit Ausnahme der drei letzten Zeilen. Der Statthalter von Germania inferior („Germaniarum" ist wohl nur poetische Licenz) weiht den Altar bei der Mündigkeitserklärung seiner Zwillingskinder „adultae prolis geminae liberum." Die früheren Ämter des Statthalters sind aufgezählt: Priesterschaft „divum sodalis" (Augustalis oder dgl.) und Konsulat vorweg, die übrigen in chronologischer Reihenfolge der Laufbahn. „Consul ex verno die", er hatte als consul suffectus sein Amt am 1. März angetreten. Er war Proconsul von Sicilien, dann iuridicus Piceni, Consularlegat von Hispania Tarraconensis, iuridicus regionis Trans-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

padanae, Legat von Dalmatien, endlich Statthalter von Unter-Germanien. Grannus ist ein mit Apollo identischer keltischer Heilgott. Die Inschrift wird dem 3. Jhdt. angehören. Mommsen denkt irrtümlich an 263 n. Chr., wo ein G. Fulvius Maximus als consul ordinarius genannt wird. (CIL XII 4324), vgl. aber Prosopographie II N. 376.

Gef. in Bonn am Rheintor, im Hintergebäude des ehemaligen Gasthauses „Zum alten Keller" 1862.

(U 67) Trachyt vom Siebengebirge, 97 cm h., 62 cm br., 34 cm d. — Zangemeister, Rhein. Mus. N. F. XIX S. 49 ff. — Brambach, CIRh. 484. — Hübner, Ann. dell' inst. 1864 S. 225 u. 397. — Bücheler, Anth. epigr. lat. Greifswald 1870 S. 6. — Wilmans, Exempla inscr. 150. — Fröhner, Mélanges d'épigr. et d'archéol. XII S. 35 Anm. 3. — Hübner, Exempla 1139. — Henzen, B. J. 37 S. 151 ff — Klein, Verwaltungsbeamte I S. 119 ff. — Roulez, mémoires de l'acad. de Belgique 1875 S. 38. — Liebenam, Forschungen S. 161. — Hettner, Kat 67. — CIL XIII 8007. — Dessau, Prosopographia imp. Rom. II N. 375.

150 **Altar der Victoria Augusta**

von Gaius Publicius Priscillianus, dem Centurio der 1. Centurie der legio I Minervia errichtet, geweiht von dem Provinzialstatthalter Flavius Aper Commodianus und dem Kommandeur der Legion Aufidius Coresnius Marcellus im J. 222 n. Chr.

Großer rechteckiger Block ohne Verzierung.

VICTORIAE · AVG
G · PVBLICIVS · C · FILIVS · SEPTIMIA
SISCIA · PRISCIL////IANVS · P · P ·
LEG · I · M · · ////////////////////////// P · F ·
D · D · DEDICANTE · FL · APRO
COMODIANO · LEG · AVG · PR · PR ·
ET · AVFIDIOCORESNO · MARCELL
LEG · LEG · EIVSDEM/////AL · MAIAS
D · N · //G
C O S

Victoriae Aug(ustae) / G(aius) Publicius G(ai) filius Septimia / Siscia Priscillianus p(rimus) p(ilus) / leg(ionis) I M(inerviae) [Sever(ianae) Alexandr(ianae)] p(iae) f(idelis) / d(ono) d(at) dedicante Fl(avio) Apro / Comodiano leg(ato) Aug(usti) pr(o)pr(aetore) / et Aufidio Coresnio Marcell(o) / leg(ato) leg(ionis) eiusde[m . . K]al(endas) Maias / d(omino) n(ostro) [Severo Alexandro Au]g(usto) / co(n)s(ule).

Der „primus pilus" ist der Hauptmann der ersten Centurie. Er stammt aus der colonia Flavia Septimia Siscia in Pannonia superior. Er hatte wohl nur die Ausführung des Denkmals zu überwachen. Die eigentlichen Stifter sind die Legaten der Provinz und der Legion. Der Provinziallegat Titus

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Flavius Aper Commodianus wird durch eine andere Inschrift N. 230 für das Jahr 223 bezeugt. Daraus ergibt sich die Zeit unseres Denkmals als 222, wo Severus Alexander allein Konsul war. Sein Name und der von ihm abgeleitete Beiname der Legion sind absichtlich getilgt worden. Aufidius Coresnius Marcellus, der hier noch Legionskommandeur ist, ist vielleicht identisch mit dem Konsul des Jahres 226. Der Altar wird ursprünglich im Fahnenheiligtum gestanden haben.

Gef. in Bonn bei der Stiftskirche „Dietkirchen".

(U 76) Trachyt, 1,14 m hoch und breit, 35 cm dick. — Dorow, Denkmale I S. 52. — Lersch, C. II 20 und III S. 115. — Overbeck, Kat. 115. — Brambach, CIRh. 464. — Hettner, Kat. 76. — CIL XIII 8035.

151 Altar der Victoria

von Quintus Tarquitius Restitutus geweiht.

Rechteckige Ara mit stark bestoßenem Sockel und Gesimsvorsprung. Die Vorderseite sehr beschädigt, die r. Seite abgerieben.



Victoria[e] / Q(uintus) Tarquitius / Q(uinti) fi[l(ius)] Cam(ilia) Resti/tutus P[is]auro < / . . ic . . u d p?

Im Corpus wird die letzte Zeile ergänzt: *v. s. l. l. M.*, was den Buchstabenspuren nicht entspricht. Der Stifter, welcher aus der Tribus Camilia aus Pisaurum, dem heutigen Pesaro, stammt, hat als Centurio der legio I Minervia der Diana einen Altar in Cöln (CIL XIII 12048) gestiftet. Man würde also am ehesten auch hier seine militärische Charge erwarten. Es ist möglich, daß die Inschrift noch eine sechste Zeile gehabt hat.

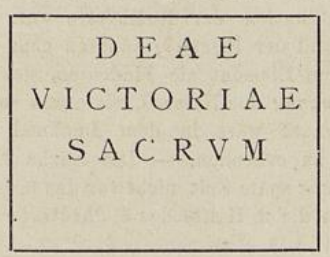
Gef. in Bonn im Münsterkreuzgang 1910.

(21016) Trachyt, 77 cm h., 43 cm br., 26 cm d. — Lehner, Führer I S. 180. — CIL XIII 12041.

152 Großer Altar der Victoria.

Weihedenkmal in Form eines Altars; hoher Sockel mit Abschrägung, die mit einem Kerbschnittmuster geziert ist. Gesimse mit kerbschnittverzierter Abschrägung und Fries. Darüber gradlinig abschließender Aufsatz mit rosettenverzierten Voluten begrenzt.

Auf der Vorderseite die Inschrift:



Deae / Victoriae / sacrum.

Sie steht auf vertiefter Fläche, die mit einer Leiste und einer Efeublattranke im Schema des sog. laufenden Hundes umrahmt ist. Unter den drei weit auseinandergezogenen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zeilen der Inschrift wäre noch für mindestens zwei Zeilen Raum, doch hat sicher nie etwas in dem leeren Raum gestanden. Über dem mit flachem Kerbschnitt verzierten Gesimse erscheint zwischen den ebenso verzierten Voluten auf der atticaartigen graden Fläche in der Mitte ein Stierkopf von vorn gesehen, darunter ein kleiner rosettenartiger Kreis, rechts und links in ganz symmetrischer Anordnung zwei Delphine mit den Köpfen nach der Mitte zu.

Auf der Rückseite ist die Hauptfläche in zwei Felder durch eine Leiste quergeteilt. Im unteren Felde steht ein Stier nach l. profiliert, dahinter ein Baum mit großen ovalen Blättern. Um den Baum herum ist der Reliefgrund stehen gelassen. Im obersten Felde zwei große Delphine wieder ganz symmetrisch angeordnet, mit den emporgerichteten Schwänzen zu einander gekehrt, die nach unten gerichteten Köpfe nach auswärts gerichtet. Die Hinterleiber sind durch eine Querleiste verbunden. An den Mäulern sind hakenförmige Auswüchse. In der Mitte darunter schwimmt nach l. noch ein kleiner Delphin. Die beiden Bilder sind wieder mit gemeinsamem Kerbschnittrahmen umgeben. Über dem Gesimse auf der Attica rechts ein nach links profilierter Tierkopf, wahrscheinlich ein Rind; nur die Schnauze ist erhalten. In der Mitte scheint wieder ein Delphin gewesen zu sein, die Darstellung links ist unkenntlich, vielleicht ein nach r. profilierter Widderkopf.

Auf den Schmalseiten in ebenfalls quergeteilten Flächen in den oberen Feldern Opfergeräte, in den unteren Opferdiener; und zwar auf der Schmalseite rechts (von der Inschriftseite aus): oben ein großes Opfermesser (secespita) und ein langstieliges hakenartiges Opferbeil (securis), darunter der nach r. profilierte Diener im kurzen Chiton, das Beil über der r. Schulter, das Messer in der l. Hand tragend. Auf der Schmalseite links: oben eine einhenklige Opferkanne (praefericulum) und eine kasserolenartige Pfanne (patera); unten der nach l. profilierte Diener, in der R. die Kanne, in der L. die Pfanne tragend.

Die beiden Opferdiener streben deutlich dem unteren Bilde der Rückseite zu, mit dem sie zu einer Opferszene zusammengehören werden. Eine besondere Bedeutung müssen die symmetrisch angeordneten Delphine auf dem oberen Bild der Rückseite und auf der Attica der Vorderseite haben. Ihre wappenartige heraldische Anordnung haben schon Lersch und Hettner erwähnt. Man wird einerseits den auffallenden Umstand, daß in der Inschrift eines so bedeutenden Weihedenkmals die Angabe des Stifters fehlt, beachten, andrerseits den Fundort, die Alteburg bei Cöln, berücksichtigen müssen, welche eine Zeitlang eine befestigte Station der Rheinflotte war. Die heraldisch angeordneten Fische (Sternbild der Fische?) könnten ganz wohl das Fahnenzeichen der Flotte, auf deren Element sie hindeuten, gewesen sein, so daß man auf inschriftliche Nennung des Namens, als etwas selbstverständliches, verzichten konnte. Danach wäre in dem Denkmal eine Weihung der Rheinflotte an Victoria zu erkennen. — Die reiche Kerbschnittverzierung weist auf verhältnismäßig späte Zeit, nicht vor das 3. Jhrdt. hin. Die Alteburg hat jedenfalls bis in die 2. Hälfte des 3. Jhrdts. bestanden (vgl. B. J. 114/15 S. 244 ff.).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. auf der Alteburg südlich von Cöln (jetzt zu Cöln gehörig). War dann in der Sammlung in Blankenheim, dann in Godesberg, endlich in Bonn auf dem Remigiusplatz und kam dann in die Universitätssammlung.

(U 77) Kalkstein, 2,10 m h., 90 cm br., 59 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 100. — Lersch, C. II 19. — Overbeck, Kat. 107. — Brambach, CIRh. 380. — Hettner, Kat. 77. — Klinkenberg, Röm. Köln, Taf. XIV S. 369. — Lehner, Skulpturen I Taf XXXII 1 u. 2 und Skulpturen II, Taf. V, 4 u. 5. — Lehner, Führer I, Taf. XXVI, 1 u. 2 S. 206 f. — CIL XIII 8252.

153 Statuette der Fortuna,
geweiht von Marcus Firmius Speratus.

Auf einer rechteckigen Basis erhebt sich ein würfelförmiger Sitz, auf welchem die Göttin in lässiger Haltung sitzt, das l. Bein über das r. geschlagen, in faltigem Chiton, die Schultern in den Mantel gehüllt, dessen einen Zipfel sie mit der L. faßt. Der r. Arm war steil emporgehoben und muß einen Stab (Szepter?) gehalten haben. Kopf und r. Arm fehlen. An ihrer l. Seite lehnt das Steuerruder. Oben durch Einfluß von Regen stark verwittert.

Auf der Vorderseite der Basis die Inschrift:

D A E F O R T V N A E M · FIRMIVS · SPERATVS	*Dae Fortunae / M(arcus)* *Firmius Speratus*

Das Motiv der ungewöhnlich gut gearbeiteten Statuette mit den übergeschlagenen Beinen geht wohl auf ein berühmtes griechisches Vorbild zurück. Es liegt nahe, an die Tyche von Antiochia zu denken, die im Motiv des Sitzens ähnlich ist

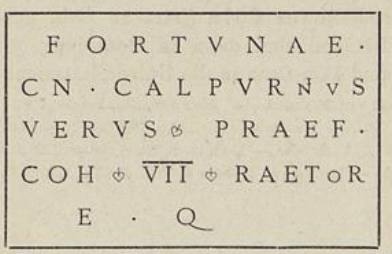
Gef. zwischen Bermel (Kreis Mayen) und Monreal in römischen Gebäuderesten 1903.

(15700) Kalkstein, 52 cm h., die Basis 29 cm br., 32 cm tief. — Lehner, Wd. K. XXII 32, B J. 110 S. 201 ff., Skulpturen I Taf. XXXI,2. — CIL XIII 7679.

154 Altar der Fortuna
von Gnaeus Calpurnius Verus, dem Befehlshaber der Cohors VII Raetorum equitata, geweiht.

Würfelförmiger Quader, oben beschädigt, hinten glatt. Die Inschrift auf der Vorderseite ist oben und unten mit einer Zahnschnittleiste eingefaßt. Auf der l. Schmalseite oben in einer Guirlande ein Opfermesser, darunter eine Opferpfanne und eine einhenklige Opferkanne, auf der r. Schmalseite oben in Guirlande eine Flöte, unten ein Opferbeil. Oben umlaufende Bekrönung durch einen mehrfach gegliederten Fries, darüber die Zahnschnittleiste.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Fortunae / Cn(aeus) Calpurnius / Verus praef(ectus) / coh(ortis) VII Raetor(um) / eq(uitatae)

Die zum Teil berittene cohors VII Raetorum scheint vom 1. bis 3. Jhrdt. ununterbrochen in Obergermanien gestanden zu haben.

Der Altar steht in einer vertieften rechteckigen Basis eingelassen.

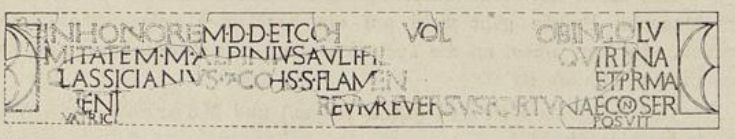
Gef. im Kastell Niederberg (Kreis Coblenz) bei Ehrenbreitstein bei den Grabungen der Reichslimeskommission.

(E 43/44) Kalkstein, der Altar 62 cm h., 51 cm br., 37 cm d., die Basis 22 cm h., 80 cm br., 58 cm tief. — Dahm, ORL Kastell Niederberg N. 2a Lief. XII S. 19 und Taf. VIII. CIL XIII 7735. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VII, 1—3.

155 Weiheinschrift an Fortuna Conservatrix,

wonach Marcus Alpinius Classicianus, centurio einer Cohors, der Göttin ein Bronzebild gestiftet hat.

Zehn Bruchstücke, zum Teil aneinanderpassend, von einer niedrigen, 32 cm hohen Basis, deren Breite auf etwa 2 m bemessen werden kann, während die Tiefe unbestimmt ist. Der obere Rand der Basis ist abgerundet und oben mit einer eingefurchten Rahmenlinie versehen. Die Enden der Vorder- und Nebenseite sind mit amazonenschildartigen Verzierungen geschmückt. Arbeit und Inschrift sind sehr sorgfältig.



I[n honore]m d(omus) d(ivinae) et co[h(ortis) . . .] vo[l(untariorum) . . . . . ob inco]lu/mitatem M(arcus) Alpinius Auli fi[l(ius) . . . . Qu]irina / [C]lassicianu[s c(enturio) c]oh(ortis) s(upra) s(criptae) flame[n . . . cum . . . .] et Prima / [et Po]tenti[n . . . signum ae]reum rever[sus Fortu]nae Conser/[vat]ric[i] posuit.

Um welche Cohorte es sich handelt, steht nicht fest. Vgl. dazu Bodewig, Cichorius u. Ritterling aao.

Gef. bei Heddesdorf (Kreis Neuwied) in Raum *H* des Bades.

(E 2544) Kalkstein, 32 cm h., ca. 2 m br., 23,5 cm tief. — Bodewig, Limesblatt S. 839 und ORL Lief. XIX, aus I. B. 1 Kastell Heddesdorf S. 13 f. mit Taf. IV, 16. — Vgl. dazu Cichorius, Cohors bei Pauly-Wissowa, Sp. 354 und Ritterling, B. J. 107 S. 130. — CIL XIII 7741.

156 Bruchstücke einer Weiheinschrift an Fortuna.

Viele Bruchstücke einer großen Inschriftplatte, zum Teil zusammenpassend.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf





[D]eae For[tunae et R]elig(ioni) / [h]uiu[s loci . .]us Libe[ri?]/anus [praef. coh? . .]t dedica(vit) / ara[m cum signo . .] Kal. Nov.

(Dann folgen wohl Namen der Stifter) *posu[erunt]*. Außerdem zwei kleine Fragmente (O) und (X) ohne Zusammenhang. (Ergänzung aus dem Corpus.)

Gef. bei Heddesdorf (Kreis Neuwied) im Bad des Kastells, bei den Reichsgrabungen.

(E 2810) Tuffstein, Maße nicht sicher. — Bodewig, ORL XIX, aus B. 1 Kastell Heddesdorf S. 14, 2 und 3 mit Taf. IV, 1 ff. — CIL XIII 7742.

157 Statue der sitzenden Fortuna.

Auf niedriger Basis sitzt auf einem Thron, dessen Seitenflächen mit Amazonenschilden verziert sind, eine vollbekleidete weibliche Gestalt. Erhalten ist der Unterkörper bis etwa zum Nabel, der Mantel fällt in zwei Zipfeln über den Schoß. Der Oberkörper mit den Armen und der größte Teil der Thronlehne ist verloren. Das mitgefundene Füllhorn (s. folgende Nr.), dessen Ansatzspur noch auf dem l. Oberschenkel sichtbar ist, und der Fundort (Badegebäude) weist auf Fortuna.

Gef. bei Heddesdorf (Kreis Neuwied) im Kastellbad Raum *A* bei den Reichsgrabungen.

(E 2542) Kalkstein, 56 cm h., der Thron mit Basis 49 cm br., 43 cm tief. — Bodewig, ORL I. B. 1 Kastell Heddesdorf, Lief. XIX, 1 S. 15, 10 mit Taf. IV, 11. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VII, 4.

158 Bruchstück eines Füllhorns.

Oberer Teil eines Füllhorns, mit einem Band umwunden, am oberen Rande ein breiter Abschlußring mit vier Verdickungen. Oben ein kegelförmiger Aufsatz, wohl ein Pinienzapfen, der bemalt gewesen sein wird. Gehört vermutlich zur Fortunastatue N. 157, zu der es der Größe nach paßt.

Gef. bei Heddesdorf (Kreis Neuwied) im Bassin des Frigidariums des Kastellbades, bei den Reichsgrabungen.

(E 2543) Kalkstein, 23 cm lang. — Bodewig, ORL I. B. 1 Kastell Heddesdorf, Lief. XIX, 1 S. 15 N. 11 mit Taf. IV, 12.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

159 Weiherelief an Fortuna,

geweiht von der Cohors I Flavia oder einem ihrer Angehörigen.

Rechte Seite einer rechteckigen Platte, links abgeschlagen, oben und unten etwas beschädigt. Unten die Inschrift:



\E · COHT ///LAVIA///

[Fortuna]e coh(ortis) I [F]lavia[e]

Darüber in einer bogenförmigen, architektonisch umrahmten Nische das rohe Reliefbild einer weiblichen Gestalt, von vorne gesehen, in faltigem Rock mit Ueberwurf, die l. Hand vor den Leib haltend. Die R. ist abgebrochen, der Kopf zerstört. Rechts neben der Gestalt lehnt unten das Steuerruder, darüber ist ein Rad und ein Füllhorn dargestellt, wodurch die Gestalt als die der Fortun charakterisiert ist. Die l. Seite der Nische ist zerstört. Auf der Rückseite sind Reste einer mittelalterlichen Grabinschrift. Die cohors I Flavia ist mehrfach in Remagen in der 1. Hälfte des 3. Jhdts. bezeugt.

Gef. in Remagen 1903.

(15708) Kalkstein, 61 cm h., 35 cm br., 14 cm tief. — Lehner, Wd. K. XXII N. 31 und Skulpturen I, Taf. XXXI, 1. — CIL XIII 7787.

160 Altar der Fortuna der legio I Minervia,

für das Wohl des Kaisers Gordianus III, seiner Gattin Sabinia Tranquillina, des Senates, Roms und des ganzen kaiserlichen Hauses geweiht. (zw. 241 u. 244.)

Rechteckiger Quader, obere Ecken bestoßen, am oberen Rand ein Stück ausgebrochen, unten ist die Vorderseite abgeschürft; oben ein rundes Dübelloch mit Verbleiung, also wohl eine Statuenbasis?



///IAE!.EG//////GO///DIN/////
///RO·SALVE·ET·INCOLVMITA
IMP·CAES·M·ANTON·G/////IN///
///II FELICIS·AVG·ET·SABINIAE
///ANQVILLINAE·AVG
///NATVS·AC·R///NÆ·TOTV///
VE·DOMVS·DIVINÆ·EORVM
///OCLAIV//////////////RDOS
O ////////CPP·L///
IV//////////////////////IT:bVS
/////F/////////////////

[..]II..in [— — — For]-/ [tu]nae leg(ionis)[I M(inerviae)] Go[r]dian[ae] / [p]ro salute et incolumita[te] / [i]mp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Antoni G[or]dian[i] / [p]ii felicis Aug(usti) et Sabiniae / [Tr]anquillinae Aug(ustae) / [se]natus ac R[o]mae totiu[s]/[q]ue domus divinae eorum / [.] Ocla[t]iu[s ..... Sace]rdos / O[— — — —]p(rimus) p(ilus) le[g(ionis)] / [e]iu[sdem cum mil]itibus / [...] f[— — — — — —].

Die Inschrift ist sehr verwittert und verrieben. Die Lesung in Z. 7 „*ac Romae*“ ist nur durch Annahme eines Schreibfehlers zu gewinnen. Der Schluß ist ganz unsicher. Die Weihung muß zwischen 241 (Jahr der Verheiratung) und 244 (Todesjahr Gordians) fallen.

Gef. in (Godesberg-)Friesdorf (Kreis Bonn Land) als Altar einer Kapelle.

(U 78) Berkumer Trachyt, 92 cm h., 80 cm br., 28 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 61 f. — Lersch, C. II,57. — Overbeck, Kat. 105. — Brambach, CIRh. 514. — Hettner, Kat. 78. — CIL XIII 7996.

161 Altar für Fortunae Salutares, Aesculapius und Hygia,
geweiht von Quintus Venidius Rufus Marius Maximus Lucius Calvinianus, Befehlshaber der legio I Minervia und Statthalter der Provinz Cilicia gegen 200 n. Chr.

Rechteckige Ara, Sockel und l. untere Ecke fehlt. Rechte Seite glatt abgeschnitten, die Bekrönung fast ganz beseitigt, nur geringe Reste vom Giebelschmuck erhalten. Auf der l. Schmalseite ein Füllhorn, r. unkenntlich.

F O R T V N I S
S A L V T A R I B V///
A E S C V L A P I O · H Y G///
Q · V E N I D I V S · R V F///
M A R I V /// M A X I M///
/// C A L V I N I A N V ///
/////// G · L E G · I M I N///
L E G · A V G · P R ///////
P R O V I N C · C I L I C///
////////////////////////////////

Fortunis / Salutaribu[s] / Aesculapio Hyg[iae] / Q(uintus) Venidius Ruf[us] / Mariu[s] Maxim[us] / [L(ucius)] Calvinianu[s] / [le]g(atus) leg(ionis) I Min(erviae) / leg(atus) Aug(usti) pr(o) / [pr(aetore)] / provinc(iae) Cilic(iae) / [d(ono) d(edit)] .

Die Gottheiten lassen auf eine Heilquelle, einen Badeort oder dgl. als Aufstellungsort des Altares schließen. Der Stifter, dessen viele Namen auf Adoption und Hinzufügung der Namen mütterlicher Verwandter beruhen, war gegen Ende des 2. Jhrdts. Kommandeur der legio I Minervia, wurde dann zum Statthalter von Cilicien ernannt, 198 war er Statthalter von Syria Phoenice, dann quindecimvir sacris faciundis, 204 bei den ludi saeculares in Rom und gleichzeitig curator alvei Tiberis, endlich 205 Statthalter von Germania inferior. (Vgl. Klebs, Prosopographie III S. 396 N. 245.) Unser Altar fällt also vor 198 n. Chr.

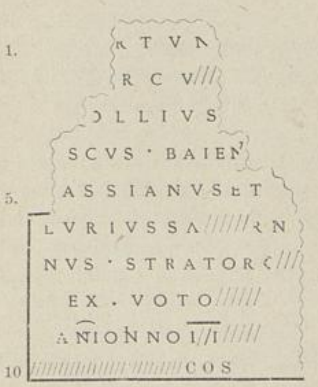
Gef. in Godesberg (Kreis Bonn Land) auf der Burg, wohin er wohl von einem nicht weit entfernten Heilbad verschleppt wurde.

(U 74) Trachyt, 1,10 m h., 65 cm br., 39 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 58. — Lersch, C. II,18 und III S. 114. — Overbeck, Kat. 89. — Brambach, CIRh. 516. — Hettner, Kat. 74. — CIL XIII 7994.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

162 Altar für Fortuna und Hercules,
von Lollius Fuscus, Baienius Cassianus und Lucius Saturninus, den Stallmeistern des Statthalters unter Caracalla und Geta 205 oder 208 geweiht.

Bruchstück eines rechteckigen Altars mit Volutenbekrönung, rechte obere Ecke, ein Teil der Vorderseite oben links und rechts verloren, die unteren Ecken bestoßen. Auf der linken Schmalseite Füllhorn, auf der r. eine Blattranke.



[For]tun[ae] / He]rcu[li] / [L]ollius / [Fu]scus Baieni[us] / [C]assianus [e]t / Lurius Sa[tu]rn[i]nus strator(es) c[o(n)-s(ularis)] / ex voto / Antonino II ——— / [. . . . .]co(n)s(ulibus)

Am Ende der 5. Zeile scheint *et* gestanden zu haben, „*t*“ ist sicher. Der Schluß der Inschrift ist bisher falsch gelesen. Sie schließt nicht, wie im CIL angenommen wird, mit der Zeile 9) *Antonino II* etc., sondern darunter ist noch eine getilgte Zeile gewesen, an deren Ende *cos* zu lesen ist. Nach *Antonino* (bzw. *Antionino*!) kommen noch zwei, vielleicht drei senkrechte Hasten und ein Zahlstrich, von dem nur ganz undeutliche Spuren zu sehen sind. Es ist also nicht sicher, ob Caracallas zweites Konsulat mit Getas erstem (205) oder Caracallas drittes mit Getas zweitem (208) gemeint ist. Nach „*Antonino II* bzw. *III*“ wird in der vorletzten Zeile nichts mehr gestanden haben, weil dort eine breite Fehlstelle des Steines das Schreiben unmöglich machte. Zu „*stratores*“ vgl. N. 25 und 100.

Gef. in Bonn in den Fundamenten des nördlichen Seitenschiffs des Münsters 1870.

(A 1393) Trachyt, 96 cm h., 59 cm br., 33 cm d. — Freudenberg, B. J. 53/54 1873 S. 178 ff. — Klein, B. J. 88 1889 S. 132 ff. — CIL XIII 8008.

163 Weihedenkmal für Fortuna Gubernatrix.

Unterteil einer rechteckigen Platte, oben abgebrochen. In einer durch zwei Pilaster flankierten Nische thront eine vollbekleidete weibliche Gestalt mit Füllhorn im l. Arm, in der R. wahrscheinlich eine Schale auf dem Schoß haltend. Zu ihren beiden Seiten steht je ein kleiner dargestellter Anbeter, welche undeutliche Opfergegenstände heranbringen. Die Köpfe aller drei Gestalten verloren, das ganze sehr verwittert. Unter der Nische Spuren der Weiheinschrift:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

FORT /// N
///ECVBERN

Fort[u]n/[a]e Gubern(atrici)

Der untere Rand ist erhalten, vermutlich stand die Fortsetzung der Inschrift auf einem besonderen Stein.

Gef. in Cöln am Eigelstein 1889.

(6360) Brohler Tuffstein, 43 cm h., 37 cm br., 9 cm d. — Lehner, Führer I S. 204; Skulpturen I, Taf. XXX, 6 u. II, Taf. VII, 5. — CIL XIII 12049. — Klinkenberg, Röm. Cöln S. 254.

164 Statuette der Fortuna.

Stehende weibliche Gewandfigur, fast ganz erhalten, nur die Füße und ein Gewandzipfel unter der l. Hand abgebrochen. Die Gestalt steht fest auf dem r. Bein, das l. ist entlastet, sie ist bekleidet mit Stola und Mantel, der über die l. Schulter und den Rücken gezogen, unter dem r. Arm in Hüftenhöhe über den Leib geführt über die l. Hand hängt. Die gesenkte R. ist auf das Steuerruder gestützt, das auf einer Kugel steht; die L. hält ein Füllhorn, das mittelst eines Verbindungsstückes am Kopf befestigt ist. Auf dem Kopf ein Diadem. Die Rückseite flüchtig bearbeitet. Unten ein Eisendübel.

Gef. in Cöln, Weidenbach 1891.

(7655) Weißer Marmor, 20 cm h. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 264. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VI, 5.

165 Altar der Fortuna

von Gaius Sextilius Lepidus, Veteranen der legio XXX, geweiht.

Rechteckiger Altar mit sehr beschädigtem Sockel, Gesims, Rest verzierten Giebels und Voluten, deren rechte ganz zerstört ist. Auf der r. Schmalseite ein Füllhorn mit Früchten, l. Schmalseite zerstört. Mitten durch geht ein Riß.

FORTVNAE
SACRVM
C · SEXTILIVS
////EPIDVS · VET
LEG · XXX . V . V
PRO · SE · ET · SVIS
V · S /// L · L · M

Fortunae / sacrum / [G(aius)]
Sextilius / [L]epidus vet(eranus)
[l]eg(ionis) XXX U(lpiae) V(ictricis) / pro se et suis /
v. s. l. l. m.

Gef. wahrscheinlich in Birten bei Xanten (Kreis Mörs), war dann in der Clever Sammlung.

(U 75) Kalkstein, 73 cm h., 51 cm br., 22 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 100. — Lersch, C. II, 26. — Overbeck, Kat. 114. — Brambach, CIRh. 215. — Hettner, Kat. 75. — CIL XIII 8609

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

166 Statuette der sitzenden Fortuna.

Rundskulptur, auf allen Seiten bearbeitet. Auf einem Thronsessel mit hoher Lehne, die oben bogenförmig endet, sitzt eine Frau, bekleidet mit enganliegendem Gewand und Mantel, der über die Schultern und den Schoß gezogen ist. Im l. Arm hält sie ein Füllhorn, die R. ist zerstört, sie könnte einen Zweig gehalten haben. Der Kopf ist abgeschlagen. Zwischen den Füßen der Göttin undeutliche Reste, vielleicht von einem Tiere? An den Seiten des Thrones je eine große Rosette. Die Rückseite ist abgespitzt. Es wird sich wohl um Fortuna handeln.

Unbekannten Fundorts, wahrscheinlich aus der Eifel stammend.

(A 1422) Grauer Sandstein, 30 cm h., 20 cm br. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIX,3 und II, Taf. VI,3.

167 Altar des Apollo

von einem Soldaten der XXII. Legion geweiht.

D//////AP////////INI
///VERANIV
///VPER·MN
///XXII·PR·P·F
////////RALBI///
////////—IUD///

D[eo] Ap[oll]ini / . Veraniu[s] / [S]uper man? / . . XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis) / . . . tr Albi . . / — iud?

Die schwer lesbare Inschrift wird wohl nach der folgenden N. auf Apollo, als den Heilgott der Tönnissteiner Quelle, zu beziehen sein.

Gef. bei Tönnisstein (Kreis Mayen) im Brohltal, in der Nähe des röm. Heilbrunnens 1886. Geschenk der Firma Thyssen & Co. in Mülheim a. d. Ruhr. 1887.

(4920) Brohler Tuffstein. 21 cm h, 17 cm br., 11 cm d. — Klein. B. J. 84 S. 62 ff. — CIL XIII 7692.

168 Altar des Apollo und der Volpinischen Nymphen.

Rechteckige Ara mit profiliertem Sockel und Gesims, Giebelchen, Volutenresten und Tellerchen.

APOLLINIET
NIMPIS
VOLPINIC
CASSIVS
GRACILIS
VETERANV///
V·S·L·M·

Apollini et / Nimpis / Volpinis / Cassius / Gracilis / veteranu[s] v. s. l. m.

Unter den „Nimpae“ (= Nymphae) „Volpinae“ werden einheimische Heilgottheiten zu verstehen sein. Vgl. auch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

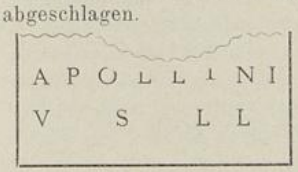
vor. N. Apollo ist selbst häufig mit einem einheimischen Heilgott „Grannus" verschmolzen, vgl. N. 149.

Gef. bei Tönnisstein wie N. 167. Geschenk von Thyssen in Mülheim a. d. Ruhr.

(4918) Brohler Tuffstein, 41 cm h., 22 cm br., 23 cm d. — Klein, B. J. 84 1887 S. 62 ff. — v. Grienberger, Wd. K. XII Sp. 107 ff. N. 52. — CIL XIII 7691.

169 Altar des Apollo.

Unterteil einer rechteckigen Ara mit kräftig profiliertem Sockel, Oberteil abgeschlagen.



[*N N*] / *Apollini* / *v. s. l. l.*

Auf dem abgebrochenen Teil wird nur der Name des Stifters gestanden haben. Daß dieser dem Götternamen voranging, ist nicht das Gewöhnliche, kommt aber auch sonst vor.

Gef. in Bonn, Ecke der Theater- und Engeltalerstraße.

(U 2176) Kalkstein, 33 cm h., 27 cm br., 25 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 81. — Ihm, Wd. K. VI 1887 Sp. 249 N. 166. — CIL XIII 8005.

170 Kopf einer Apollostatue.

Jugendliches unbärtiges Köpfchen mit welligem, aber nur flüchtig angedeutetem Haar, in welchem ein Lorbeerkranz. Stellt wohl Apollo dar. Sehr flüchtig.

Gef. in Bonn 1904.

(16348) Kalkstein, 14 cm h., Gesichtslänge 8 cm.

171 Bruchstück einer Apollostatue.

Vor einem Baumstrunk ein jugendlicher unbärtiger Kopf mit reichen Locken; die Nase bestoßen, die Augen eingebohrt, unter dem Hals ein Dübelloch. Gute flotte Arbeit. Wird Apollo darstellen.

Gef. in Jülich, Wehrhanerhof. Geschenk von Wehrhan 1868.

(A 700) Kalkstein, 13 cm h., Gesichtsl. 8½ cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VIII, 1.

172 Kopf einer Apollostatue.

Lebensgroßer Kopf eines jugendlichen unbärtigen Mannes, mit wallenden Locken, in denen ein Lorbeerkranz, der unter dem Hinterkopf mit einer Schleife gebunden ist und in welchem beiderseits je eine Blume steckt. Die Oberfläche ist stark verwittert. Stellt wohl Apollo dar.

Unbekannten Fundorts, vermutlich aus der Eifel.

(U 179) Grauer Sandstein, 32 cm h., Gesichtslänge 18 cm. – Overbeck, Kat. 62 (?). — Hettner, Kat. 208. – Lehner, Skulpturen II, Taf. VIII, 3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

173 Abguß einer Statuette der Diana.

Freiskulptur auf elliptischer Basis. Diana eilt mit vorgesetztem l. Fuß dahin. Sie ist bekleidet mit hochgeschürztem doppeltgegürtetem dorischem Chiton. Ein Mantel zieht sich vom Rücken über die l. Schulter nach vorn, ist auf der l. Brust unter dem oberen Gürtel durchgezogen und hängt über den l. Unterarm herab; das andere Ende, auf der r. Seite des Rückens abgebrochen, flatterte von der r. Hüfte weg. In dem Ansatzstück ist am Original noch ein Stück Eisendraht erhalten. In der vorgestreckten L. hielt die Göttin jedenfalls den Bogen, der samt der Hand verloren ist. Der r. Arm, welcher vom Schulteransatz an verloren ist, war vermutlich gehoben; mit der R. wird die Göttin den Pfeil aus dem Köcher genommen haben, den sie auf dem Rücken trägt und dessen oberer Teil mit dem Deckel jetzt verloren ist. Das Haar, von einer Binde durchzogen, ist am Hinterkopf zu einem großen Knoten zusammengenommen. An den Füßen Stiefel bis zur halben Wade. Links neben ihr die Hirschkuh im Sprunge, welcher der Jagdhund an die Kehle fährt; vor den Tieren ein Baumstamm als Stütze. Motiv der Artemis von Versailles.

Gef. 10 Min. südlich von Bertrich (Kreis Cochem), auf der r. Seite des Ueßbaches im Bonsbeurener Flurdistrikt (Kreis Wittlich). Das Original im Besitz des Fürsten von Hohenzollern.

(26098) Weißer Marmor, 35 cm h., die Basis 6 cm h., 26 cm l. — Gerhard, Arch. Anzeiger 1859 S. 4* 19 und B. J. 28 S. 108 f. — O. Jahn, B. J. 29 S. 78 ff. mit Taf. I. — Hettner, Steindenkmäler in Trier N. 654. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VIII, 2.

174 Altar der Diana.

Rechteckiger Block, oben und unten abgebrochen. Auf den Schmalseiten Bäume.



[Di]anae / [. . .]rius / Tertius ex / [i]mp(erio) ips(ius) l(ibens) m(erito)

Gef. in Billig (Kreis Euskirchen) in einem Brunnen 1879.

(1143) Grauer Sandstein, 38 cm h., 28 cm br., 11 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 67 1879 S. 155 f. — CIL XIII 7966.

175 Bruchstück eines Reliefbildes der Diana.

Allseitig abgebrochenes Bruchstück einer Reliefplatte. Erhalten ist der Oberkörper einer mit ärmellosem Gewand bekleideten von vorn gesehenen Gestalt. Der Kopf ist fast ganz abgeschlagen, der Unterkörper fehlt von den Hüften abwärts. Der l. Arm war gesenkt, der r. gehoben. Es ist vermut-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

lich das Motiv der Diana, die den Pfeil aus dem Köcher hinter dem Rücken holt.

Gef. in Bonn an der Bornheimerstraße.

(A 1452 = A 221) Roter Sandstein, 16 cm h., 22 cm br., 11 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VIII, 4.

176 Kopf einer Statuette des Mercurius.

Erhalten ist der Kopf mit geringer Verletzung der r. Wange. Er ist bedeckt mit einem eng anliegenden Hut, an dem sich zwei Flügel befinden, deren einer nur teilweise erhalten ist. Die Haare sind gelockt. Der Hals bis zum Schulteransatz noch vorhanden.

Gef. in Heddernheim bei Frankfurt a. M. „in einem Bade".

(U 182) Grauer Sandstein, 14 cm h., 7½ cm Gesichtslänge. — Dorow, Denkmale I S. 108 oben. — Habel, Nassauer Annalen I S. 80 unten. — Overbeck, Kat. 63. — Hettner, Kat. 213. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VI, 8.

177 Weiherelief des Mercurius und der Rosmerta.

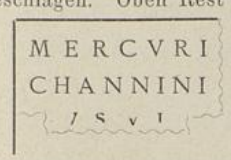
Rechteckige Platte, deren l. untere Ecke fehlt. In etwas vertiefter Fläche sitzt rechts auf einem Lehnstuhl nach l. gewendet eine mit Ärmelkleid und Mantel bekleidete Frau. Sie hält in der L. einen Zweig, in der R. auf dem Schoß eine Schale. Ihr gegenüber steht links ein nackter Mann nach r. gewendet, die Chlamys hängt ihm über den Rücken. Er hält in beiden Händen einen Geldbeutel, dessen Inhalt er auf die Schale der sitzenden Frau schüttet. In der Mitte schwebt ein Eros nach rechts, der zu dem Manne zurückblickt und einen großen Caduceus trägt. Rechts unten in der Ecke steht ein Eros neben dem Lehnstuhl der Frau mit einem großen Füllhorn auf der r. Schulter. — Der Mann ist durch den Geldbeutel und den ihm vorangetragenen Caduceus als Mercurius gekennzeichnet, während die Frau, welcher das Füllhorn gehört, vermutlich seine namentlich in der Moselgegend häufige Partnerin, die gallische Göttin Rosmerta sein wird.

Gef. in Wiesbaden, Schwalbacherstraße.

(U 183) Sandstein, 41 cm h., 37 cm br., 6 cm d. — Dorow, Opferstätte und Grabhügel II Taf. I S. 7. — Wagner, Handbuch der Altertümer II Taf. 20 N. 185. — Florencourt, Beiträge zur Kunde alter Götterverehrung S. 42. — Lersch, B. J. II S. 117. — Urlichs, B. J. V S. 337 Anm. 18. — Overbeck, Kat. 37. — Becker, B. J. XX S. 117 f. — Hettner, Kat. 214. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXVIII, 3.

178 Altar des Mercurius.

Oberteil eines rechteckigen Altars, unten abgebrochen, rechte Seite abgeschlagen. Oben Rest eines Giebelzierrates.



Mercuri[*o*] / *Channini* — — — —

In der 2. Zeile wird wohl der Name des Stifters Channinius oder dgl. zu erkennen sein; an einen Beinamen des Mercurius, der mit den Channinefaten zusammenhinge, zu denken, ist zu gewagt.

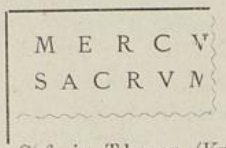
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Rohr (Kreis Schleiden) beim Abbruch der Kirche 1872.

(A 1390) Sandstein, 42 cm h., 50 cm br., 25 cm d. — Freudenberg, B. J. 53/54 1873 S. 172 ff. — Much, Zeitschrift für deutsches Altertum XXXV S. 207 f. — Wiedemann, B. J. 92 S. 272. — CIL XIII 7781.

179 Bruchstück eines Altars des Mercurius.

Linke obere Ecke eines rechteckigen Altars; rechts und unten abgebrochen, oben Spuren von Gesims und Bekrönung. Auf der l. Schmalseite ein Baum.



Mercu[rio] / sacrum / — — — —

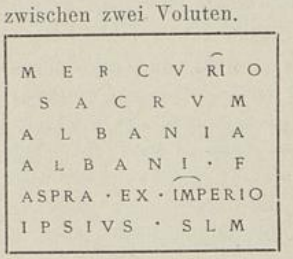
Gef. in Thorr (Kreis Bergheim a. Erft) beim Abbruch der alten Kirche 1905.

(17900) Kalkstein, 23 cm h., 24 cm br., 15 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV N. 34 Sp. 103; Röm.-german. Bericht 1906/07 N. 253. — CIL XIII 12070.

180 Altar des Mercurius

von Albania Aspra auf Befehl des Gottes geweiht.

Kleiner rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, darüber Giebelchen zwischen zwei Voluten.



Mercurio / sacrum / Albania / Albani f(ilia) / Aspra ex imperio / ipsius s. l. m.

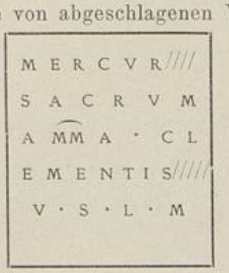
Gef. in Sechtem (Kreis Bonn Land) in einem Garten neben der Kirche.

(U 16) Gelblicher Sandstein, 33 cm h., 22 cm br., 16 cm d. — Freudenberg, B. J. 33/34 S. 196. — Brambach, CIRh. 450. — Hettner, Kat. 16 — CIL XIII 8151.

181 Altar des Mercurius,

von Amma, der Tochter des Clemens, geweiht.

Kleiner rechteckiger Altar mit profiliertem Sockel und Gesims, oben Reste von abgeschlagenen Voluten, dazwischen ein Teller.



Mercur[io] / sacrum / Amma Cl/ementis [f(ilia)] / v. s. l. m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Sechtem (Kreis Bonn Land) 1900/01 zwischen dem Blumentalschen Garten und dem Schusterschen Hause, in dem Gärtchen neben dem Hause des Veteranen Bresse jun. Geschenk von Prof. Dr. Oxé in Crefeld.

(14164) Kalkstein, 34 cm h., 16 cm br., 14 cm d. — Oxé, B. J. 108/9 S. 251. — CIL XIII 8152.

182 Altar des Mercurius,

von Pomponia Vera auf Befehl des Gottes selbst geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Giebelchen zwischen Voluten, deren rechte fehlt. Oben quadratische Platte mit erhöhten Rändern.



Mercurio / Pomponia / Vera imp(erio) / ip[s(ius)] l(ibens).

Gef. in Sechtem (Kreis Bonn Land), etwa 50 m vom Haus des Herrn Schuster auf der andern Straßenseite. Geschenk des Rittmeisters v. Bredow in Ehrenbreitstein 1901.

(14188) Roter Sandstein, 71 cm h., 41 cm br., 35 cm d. — Oxé, B. J. 108/09 S. 251. — CIL XIII 8154.

183 Altar des Mercurius

mit profiliertem Sockel und Gesims und 2 Voluten.

Auf der Vorderseite ist in hohem Relief der Kopf des Mercurius mit Flügelhut und links daneben das Kerykeion dargestellt, unten umrahmt von einem dicken Blumengewinde, welches mit Binden an zwei Nägeln aufgehängt erscheint. Auf den Schmalseiten je eine Rosette.

Gef. in Cöln am Eigelstein 1891.

(7711) Kalkstein, 72 cm h., 41 cm br., 27 cm d. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXI,3. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 253 f. fig. 99.

184 Altar des Mercurius Arvernus

von Marcus Julius Audax geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Giebelchen mit Blattverzierung zwischen zwei verzierten Voluten, deren eine bestoßen ist. Oben vier Früchte: zwei Äpfel, eine Birne, eine Nuß oder Pflaume. Sockel bestoßen. Auf den Schmalseiten je ein Baum.



Mercurio / Arverno / M(arcus) Iulius / Audax / pro se et / suis l(ibens) m(erito).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der mit Mercurius identificierte Stammgott der Arverni (in der Auvergne) wird mehrfach inschriftlich bezeugt. (Vgl. Osann, B. J. XVIII S. 139 ff. und die Belege bei Holder, Altkeltischer Sprachschatz I Sp. 242.)

Gef. bei dem Gute Gripswald, eine Stunde von Gellep (Kreis Crefeld) in einer halbkreisförmigen Umfassungsmauer. Geschenk des Rittergutsbesitzers J. Herbertz in Ürdingen.

(U 19) Roter Sandstein, 64 cm h., 37 cm br., 18 cm d. — Fiedler, Bonn. Winckelmannsprogr. 1863 N. 22, N. 3, 3a u. 3b. — Brambach, CIRh. 256. — Hettner, Kat. 19. — CIL XIII 8579.

185 Altar des Mercurius Arvernus,

von Sextus Sempronius Super geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, rosettenverziertem Giebelchen und rankenverzierten Voluten. Oben ein Apfel. Sockel bestoßen.

MERCVRIO
ARVERNO
SEXT · SEMDRO
NVS · SVPER
L · M

Mercurio / Arverno / Sext(us)
Sempro/nius Super / l. m.

Zum „Mercurius Arvernus" vgl. N. 184.

Gef. bei dem Gut Gripswald wie N. 184.

(U 20) Roter Sandstein, 62 cm h., 35 cm br., 17 cm d. — Fiedler, Bonn. Winckelmannsprogr. 1863 N. 4. — Brambach, CIRh. 257. — Hettner, Kat. 20. — CIL XIII 8580.

186 Altar des Mercurius.

Rechteckiges Altärchen mit kräftigem Sockel und Gesims, Giebel mit kugelartigem Schmuck, zwei Voluten mit gebohrten Rosetten; oben ein Teller.

MERCVRI
O · M · C · P
V · S · L · M

Mercuri/o M(arcus) C. P. /
v. s. l. m.

Die Namen des Stifters sind nur durch die Anfangsbuchstaben angedeutet.

Unbekannten Fundorts, aber jedenfalls vom Niederrhein. War in der Clever Sammlung.

(U 17) Kalkstein, 35 cm h., 24 cm br., 13 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 102. — Lersch, C. II 16. — Overbeck, Kat. 143. — Brambach, CIRh. 158. — Hettner, Kat. 17. — CIL XIII 8689.

187 Altar des Mercurius,

von Gaius Julius Martialis geweiht.

Unterteil eines rechteckigen Altars mit Sockel, oben abgebrochen. Auf den Schmalseiten Bäume.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



— / *Mer[curio]* / *G(aius) Iulius* / *Martialis* / *v. s. l. m.*

Unbekannten Fundorts, aber jedenfalls vom Niederrhein. War in der Clevischen Sammlung.

(U 18) Kalkstein, 43 cm h., 30 cm br., 12 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 102. — Lersch, C. II 15. — Overbeck, Kat. 57. — Brambach, CIRh. 153. — Hettner, Kat. 18. — CIL XIII 8690.

188 Kopf einer Statuette der Venus.

Köpfchen einer weiblichen Statuette, erhalten von der Halsgrube an. Es war etwas nach l. gedreht. Das wellige Haar ist hinten tief in einen Knoten zusammengenommen und über dem Scheitel nach Art der späteren Venusköpfe in eine Schleife gebunden. Über der Stirn geht eine Binde durch das Haar. Der obere Teil des Hinterkopfes ist glatt abgesägt, aber erhalten. Das untere Augenlid ist stark heraufgezogen, was auch auf Venus deutet. Die Nase ist bestoßen.

Gef. zwischen Bermel und Monreal (Kreis Mayen) in röm. Gebäuderesten 1903.

(15701) Kalkstein, 13 cm h., Gesichtsl. 8 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VI, 6.

189 Bruchstück einer Statuette der Venus.

Erhalten ist der Unterleib und ein Teil der Beine von den Hüften bis zum Knie von einer Freistatuette einer stehenden nackten weiblichen Gestalt. Sie stand auf dem l. Bein fest, das r. war entlastet.

Gef. in Bonn beim Neubau an den Kliniken am Kölntor 1898. Überwiesen vom Kgl. Bauamt.

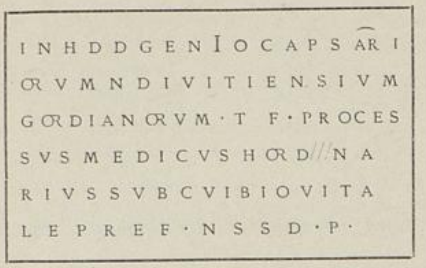
(12414) Kalkstein, 14 cm h.

190 Weihedenkmal des Genius der Lazaretgehülfen

des numerus Divitiensium, von dem Militärarzt Titus Flavius Processus unter dem Praefecten Gaius Vibius Vitalis zwischen 238 u. 244 n. Chr. geweiht.

Rechteckiger Block mit Sockel und Gesimsvorsprung, darauf noch die Fußspuren der Statuette des Genius, daneben die einer kleineren menschlichen Gestalt (des Stifters); auf der andern Seite Spur des neben dem Genius stehenden Altärchens erhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



In h(onorem) d(omus) d(ivinae) Genio capsari/orum n(umeri) Divitiensium/Gordianorum T(itus) F(lavius) Proces/sus medicus hord[i]na/rius sub G(aio) Vibio Vita/le pref(ecto) n(umeri) s(upra)s(cripti) d(ono) p(osuit).

Zur Eingangsformel vgl. N. 1. Capsarii sind im bürgerlichen Leben Sklaven, welche Gegenstände in einer Capsa nachtragen oder aufbewahren (z. B. im Bade). Hier scheinen es Sanitätssoldaten zu sein, welche die Capsa mit den Arzneimitteln verwahren. Der Numerus exploratorum Germanicorum Divitiensium war die eine in Niederbieber stationierte Abteilung (die andere war der numerus Brittonum). Sie führt hier den Namen Gordianus III (238—244) als Beinamen, womit die Inschrift datiert ist.

Gef. bei Niederbieber (Kreis Neuwied) außerhalb des Kastells, links vom Aubach an der Straße beim Bau von Arbeiterhäusern. Geschenk des Regierungsbaumeisters Krings in Cöln.

(21421) Sandstein, 20 cm h., 20 cm br., 8 cm d. — Klinkenberg, Röm.-german. Korrbl. IV S. 69 f. — CIL XIII 11979.

191 Abguß des Altars für die Grenzgötter, den Genius des Ortes und Jupiter, von zwei Soldaten der XXX. Legion geweiht.

Rechteckige Ara mit Sockel und Gesims, darüber zwei mit konzentrischen Kreisen gezierte Voluten, dazwischen flacher Giebel mit Bogenzierrat.



Finibus et / Genio loci / et I(ovi) O(ptimo) M(aximo) milit(es) / leg(ionis) XXX U(lpiae) V(ictricis) / M(arcus) Massiani/us Secundus / et T(itus) Aurelius / Dosso / v. s. l. m.

Der Altar stand am Vinxtbach bei Brohl, der Provinzialgrenze zwischen Ober- und Niedergermanien, daher ist er den „Grenzgöttern“ von Soldaten (Beneficiariern?) des Niedergermanischen Heeres geweiht, wie der ebenda gefundene N. 98 von solchen des obergermanischen Heeres. Der Familienname „Aurelius“ weist das Denkmal in die Zeit unter oder nach Caracalla, also um 200 oder später.

Das Original, gef. am Vinxtbach bei Brohl (Kreis Ahrweiler) beim Bau der Straßenbrücke über den Bach 1810, war 1834 in der Sammlung

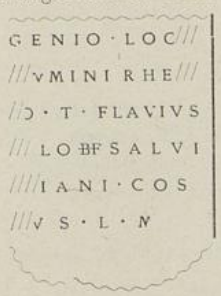
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

des Grafen Renesse-Breitbach in Coblenz, bei deren Versteigerung es nach Brüssel verkauft wurde. Es befindet sich im Museum in Brüssel.

(15001) Brohler Tuffstein, 1,03 m h., 48 cm br., 21 cm d. — Schmidt, Nassauer Annalen VI, 1 S. 178. — Freudenberg, B. J. 29 S. 86. — Schmidt, B. J. 31 S. 69. — Schuermans, bull. des comm. royales de Bruxelles VIII S. 331 u. 379 mit Taf. I,9 und B. J. 58 S. 118. — Brambach, CIRh. 649. — Cumont, Kat. des sculpt. et inscr. ant. de Bruxelles[2]) 1913 S. 234 f. N. 195. — CIL XIII 7732.

192 Altar für den Genius loci und den Rheinstrom,
geweiht von Titus Flavius Stilo, Gefreiten des Statthalters Salvius Julianus, um 180 n. Chr.

Ursprünglich rechteckiger Block, oben und links nachträglich behauen, unten abgebrochen. Altar oder Statuenbasis?



Genio loc[i] / [fl]umini Rhe[n]/o T(itus) Flavius [Sti?]lo b(ene)f(iciarius) Salvi / [Iul]iani co(n)s(ularis) / [v.] s. l. m.

Ob die oberste Zeile den Anfang der Inschrift enthält oder ob etwa noch *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et* darüberstand, ist unsicher, doch ist mir das letztere wahrscheinlich. Weihungen an den Rhein kennt man jetzt fünf: eine aus Stein a. Rhein (CIL XIII 3255), zwei aus Remagen (CIL XIII 7790/1) zwei aus Vechten (CIL XIII 8810/1). Der Statthalter, dem der Gefreite seine Beförderung verdankt, ist Publius Salvius Julianus, der 175 Konsul und 179 n. Chr. Statthalter von Niedergermanien war. Derselbe ist in einer Grabinschrift aus Wesseling, unten N. 844 als Freund des Verstorbenen erwähnt.

Gef. in Remagen beim Kirchenneubau 1904.

(16305) Trachyt, 51 cm h., 32 cm br., 18 cm d. — Lehner, Wd. K. XXIII Sp. 211 f. N. 86. — CIL XIII 7791.

193 Abguß eines Weihereliefs für einen Genius.

Stück einer Reliefplatte; der l. Rand ist erhalten, sonst abgebrochen. Am Rand kräftige Leiste, in der nischenartig vertieften Bildfläche die Gestalt eines Genius mit nacktem Oberkörper, der große Mantel hing über die l. Schulter und bedeckte den Unterkörper, in der gesenkten R. die Opferschale. Kopf, l. Arm und die Beine von der Hälfte der Wade abwärts, verloren.

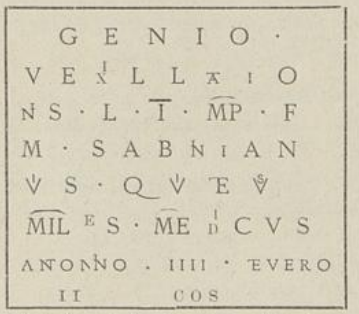
Das Original, gef. in Remagen, ist in dortigem Privatbesitz.

(27720) Kalkstein, 29 cm h., 28 cm br., 10 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VIII,6.

194 Altar für den Genius einer Abteilung
der legio I Minervia, von dem Militärarzt Marcus Sabinianius Quietus 161 n. Chr, geweiht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rechteckiges Denkmal mit Sockel, oben zerstört. Oben war in einer von Säulen flankierten Nische das Bild des Genius, von dem noch die Füße erhalten sind, darunter die Inschrift, von zwei Pilastern flankiert, auf den Schmalseiten Akanthusornamente.



Genio / vexillatio/nis l(egionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) / M(arcus) Sabinian/ius Quietus / miles medicus / Antonino IIII et Vero / II co(n)s(ulibus) .
= 161 n. Chr.

Bei Iversheim ist ein militärisches Kommando, gestellt von der legio I Minervia, auch durch die Inschriften 32, 101, 195, 238 bezeugt. Es haben dort offenbar militärische Arbeitsbetriebe, Kalköfen und Ziegeleien gelegen. Das Detachement erhielt eine besondere Fahne (vexillum) daher der Name vexillatio.

Gef. zwischen Iversheim (Kreis Rheinbach) und Arloff, an der Erft, 1870.

(A 1401) Roter Sandstein, 55 cm h., 45 cm br., 22 cm d. — Freudenberg, B. J. 50/51 1871 S. 186. — Klein, B. J. 88 S. 243. — CIL XIII 7943.

195 Altar, vermutlich für den Genius einer Abteilung,
geweiht von Tiberius Claudius Gavitus, Fahnenträger der legio I Minervia 161 n. Chr.

Unterteil eines rechteckigen Altars mit Sockel, oben abgebrochen, die Inschrift ist von zwei Pilastern eingerahmt, glich also offenbar der Inschrift 194 in der Ausstattung. Auf der r. Nebenseite die Füße eines Tischchens, auf der l. undeutliche hängende Zierate.



. . . . . II / *[Ti]b[erius Cl]audius / Gavi[t]us sig/nifer l(egionis) p(rimae) M(inerviae) / Antonino IIII et / Vero II co(n)s(ulibus)* = 161 n. Chr.

Über der Inschrift wird vermutlich das Bild des Genius gewesen sein wie bei 194; vgl. auch N. 196.

Gef. zwischen Iversheim (Kreis Rheinbach) und Arloff, am Erftufer, 1870.

(A 1402) Roter Sandstein, 40 cm h., 53 cm br., 21 cm d. — Freudenberg, B. J. 50/51 1871 S. 187 f. — Klein, B. J. 88 S. 244. — CIL XIII 7947.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

196 Weihedenkmal an einen Genius.

Rechteckiger Quader, oben mit Altaraufsatz, mit zwei Voluten, darauf liegen fünf Früchte. Unten abgebrochen. Vorn eine Aedicula mit 2 verzierten Pilastern an der Frontseite, welche ein in der Mitte bogenförmiges Gebälk tragen. In der Nische steht das Bild des Genius in der üblichen Darstellung, nur mit einem Mantel bekleidet, in der L. das Füllhorn, mit der R. über einem kleinen Räucheraltar spendend. Über ihm schwebt nach links Victoria mit einem Kranz in der R. und vermutlich einer Palme in der L. Auf der l. Schmalseite eine Doppelhenkelvase mit Früchten, unter der noch zwei Früchte liegen, auf der r. Schmalseite Einhenkelkanne zwischen Becher und Schöpfgefäß, vermutlich auf einem Tischchen stehend. Der verlorene untere Teil wird jedenfalls die Weiheinschrift enthalten haben.

Gef. in Weingarten (Kreis Euskirchen).

(A 1423) Roter Sandstein, 51 cm h., 51 cm br., 25 cm d. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIX, 4 und II, Taf. VIII, 5. — Wigand, B. J. 122 S. 83,1 und Taf. VI,5.

197 Altärchen der Ortsgötter

ohne Angabe des Stifters. Rechteckiges Altärchen mit Sockel, Gesims und Giebelchen zwischen Voluten; oben ein Tellerchen.

NVMI
NIBVS
LOCI

Numi/nibus / loci

Es sind offenbar einheimische Ortsgottheiten, die, ähnlich den Matronen in der Mehrzahl verehrt wurden, gemeint, die hier in römischer Bezeichnung, dem Plural von Genius loci, erscheinen.

Gef. in Birten (Kreis Mörs). Geschenk von Heinrich Schlüpers in Goch 1906.

(18118) Kalkstein, 32 cm h., 20 cm br., 18 cm d. — Lehner, Wd. Z. XXVI S. 321 und B. J. 117 S. 365. — CIL XIII 12076.

198 Reliefbild eines liegenden Flußgottes.

Der Gott, mit langem Bart und Haupthaar, lagert auf dem l. Ellbogen, ganz nackt, nur um den r. Arm einen Mantel geschlungen, der auf der l. Schulter wiedererscheint und dem l. Ellbogen als Stütze dient. Mit der r. Hand greift er nach einem Delphin, der über seinen Unterschenkeln erscheint; die l. Hand umfaßt eine röhrenförmige Öffnung, die offenbar für eine Brunnenröhre ausgespart ist. Das l. Bein ist ganz ausgestreckt, das rechte etwas aufgerichtet. Rechts schließt ein großblättriger Baum den Reliefgrund ab.

In dem Motiv erinnert die Darstellung an die bekannten Statuen des liegenden Nil, Tiber u. dgl. Man wird hier an einen einheimischen Flußgott, den Rhein oder einen Bach, denken dürfen.

Gef. nahe bei Bandorf (Kreis Ahrweiler) am Wege nach Oberwinter, in römischen Gebäuderesten, 1870.

(A 1347) Kalkstein, 36 cm h., 50 cm br., 19 cm d. — Schaaffhausen, B. J. 53/54 S. 100 ff. bes. 106 ff mit Taf. XIII,2. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 426 fig. 360. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXX, 7 und II, Taf. VIII, 7.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

199 Reliefbild eines Flußgottes.

Große dicke Steinplatte, unten mit grader Standfläche, nach oben sich akroterienartig verjüngend, oberster Teil abgebrochen, hinten nur roh abgespitzt und etwas ausgehöhlt. Auf der Vorderseite in stark herausgearbeitetem Relief ein mächtiges Haupt eines vollbärtigen Mannes mit zwei Stierhörnern; der Mund weit geöffnet. Schnurr- und Vollbart sind in wellenförmigen Locken angeordnet, das ganze Haupt ist umgeben von wellenartig herabwallendem Haar, die, in die Stirn hereinfallend, den ganzen übrigen Reliefgrund ausfüllen. Es handelt sich um die bekannte altgriechische Darstellung eines Flußgottes unter dem Bilde eines stierhörnigen Menschen. Hier wird man darunter wohl den Rhenus, den Rheingott, erkennen dürfen. Daß speziell der Rhein unter diesem Bild vorgestellt wurde, erhellt aus Schriftstellerstellen: „Rhenus bicornis" Vergil Aen. 8. 726 f, Ovid, Tristien IV. 2. v. 41 f., Martial, Epigr. 10, 7 u. a., (vgl. dazu jetzt Riese, Röm.-germ. Korrbl. IX 1916 N. 5 S. 77) und aus einer Münze des Postumus, Cohen² VI S. 54 N. 351.

Gef. in Bonn, Adolfstr. 1911.

(22099) Kalkstein, 62 cm h., 58 cm br., 29 cm d. — Lehner, Beilage zu B. J. 121 S. 67 fig. 41 und Skulpturen II, Taf. VIII, 8.

200 Statuette eines sitzenden Wassergottes.

Statuette, einen thronenden Mann darstellend, nackt bis auf einen über die Kniee geschlagenen Mantel, dessen Zipfel über der r. Schulter erscheint. Die R. ruht auf dem r. Knie, die L. auf dem Kopf eines großen Delphins. Der Kopf samt dem oberen Teil der Rückenlehne ist verloren. Es ist offenbar ein Wassergott, Neptun, Oceanus, Rhenus oder dgl. gemeint. Die Arbeit ist sehr roh.

Gef. in Bonn im sog. Bonner Berg, einer niedrigen Erhöhung nördlich vom Legionslager, bei Abtragung des Hügels 1905.

(17236) Kalkstein, 30 cm h., 21 cm br., 11 cm d. — Erwähnt bei Lehner, B. J. 114/15 S. 475 f. — Lehner, Skulpturen II, Taf. VIII, 9.

201 Altar der Nymphen.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Voluten und Tellerchen; die Voluten sehr bestoßen.

Auf der Vorderseite in rohem Relief eine Nymphe, ganz bekleidet, auf dem l. Arm, unter welchem eine Hydria ist, auf Felsgelände unter einem Baum liegend.

Oben auf einer tabula ansata die Reste der schwer lesbaren Inschrift:

NYMᴾ HI S FNB
VSG///RV///·

Nymphis Finib/us G[.]ru[. . .]

So glaube ich zu erkennen. Im Corpus steht dagegen:

NYM///PS·IIVL
IVSC//I//R CVS

Nympis . Jul/ius c . i . r cus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In der Bildfläche neben und unter dem Baum scheint noch zu stehen:
L / X I I nach meiner Lesung; //I · LEG XXII P.F nach dem Corpus.
G F D D D
Auf dem Sockel lese ich:
[//I S L], das Corpus ///// L
also vielleicht: [*miles*] *leg(ionis) XXII p[r(imigeniae) p(iae) f(idelis)] / v(otum) s(olvit) l(ibens).*

Zu meiner Lesung vgl. N. 191 „*Finibus et Genio loci*" etc., und den Fundort, die Grenze zwischen Ober- und Niedergermanien.

Gef. in der Nähe des Vinxtbaches bei Brohl (Kreis Ahrweiler) 1887. Geschenk der Frau Wenté.

(4917) Brohler Tuffstein, 60 cm h., 37 cm br., 28 cm d. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXI, 1 und Führer durch das Provinzialmuseum I, S. 172. — CIL XIII 7724.

202 Reliefbild einer Nymphe.

Bruchstück eines Reliefs, alle Ränder abgebrochen. Vor dem Hintergrund ist der fast vollrund gearbeitete Torso einer nackten, weiblichen sitzenden nach rechts gewendeten Gestalt erhalten. Kopf, r. Unterarm, l. Arm, beide Beine fehlen. Der r. Arm war gesenkt. Unter der r. Brusthälfte noch Spuren eines undeutlichen Gegenstandes, den sie gehalten hat. Es handelt sich wohl um eine Nymphe.

Gef. in Bonn am Wichelshof, also im Legionslager 1818.

(U 212) Kalkstein, 33 cm h. — Dorow, Denkmale I Taf. XV 2 u. S. 32. — Overbeck, Kat. 31. — Hettner, Kat. 243. — Lehner, Skulpturen II, Taf. IX, 1.

203 Reliefbild einer Nymphe.

Rechte obere Ecke einer großen Reliefplatte, links und unten zerstört. In einer nischenartigen Vertiefung liegt eine nackte, weibliche Gestalt auf einem faltigen Tuch, das unter und hinter ihr sichtbar wird, auf den l. Ellbogen aufgestützt; mit der r. Hand scheint sie den Schoß bedeckt zu haben. Das Haar ist auf dem Scheitel gewellt und fällt in langen Zöpfen oder Locken über die Schultern; den l. Zopf faßt sie mit der l. Hand. An den Ohren scheinen Ohrgehänge angedeutet zu sein. Gesicht und Oberkörper sehr bestoßen, der Unterkörper fehlt vom Nabel abwärts. Vermutlich handelt es sich um eine Brunnennymphe.

Gef. in Bonn an der Stiftskirche 1882.

(2565) Kalkstein, 62 cm h., 36 cm br., 26 cm d. — Klein, B. J. 73 1882 S. 63. — Lehner, Skulpturen II, Taf. IX, 2.

204 Altar der Nymphen

von Titus Flavius Severinus, Fahnenträger der XXX. Legion, geweiht.

Rechteckige Ara, Sockel abgeschlagen, oben noch Spuren von Giebel und Teller, ursprünglich wohl auch Voluten; die l. Schmalseite glatt abgearbeitet, auf der r. Schmalseite ein Baum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Nymphis / sacrum / T(itus) Flavius Se/verinus sig/nifer leg(ionis) XXX / [U(lpiae)] v(ictricis) pro se et suis / v. s. l. l. m.

Auch unter den „Nymphen“ wird man wohl einheimische Ortsgöttinnen zu verstehen haben, vgl. N. 205 f. u. 241.

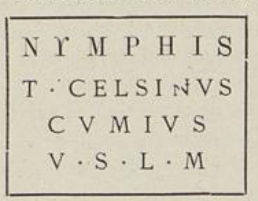
Gef. in Merten bei Sechtem (Kreis Bonn Land) beim Abbruch der alten Kirche 1885.

(3583) Kalkstein, 49 cm h., 31 cm br., 12 cm d. — Maassen, B. J. 80 1885 S. 234 ff., Wd. K. V 1886 Sp. 12 N. 8. — CIL XIII 8156.

205 Altar der Nymphen

von Titus Celsinius Cumius geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel, Gesims, zwei Voluten ohne Giebel; oben Tellerchen. Auf den Schmalseiten Bäume.



Nymphis / T(itus) Celsinius / Cumius / v. s. l. m.

Es wird sich vermutlich um einheimische Ortsgöttinnen handeln, die auf einem mitgefundenen Altar N. 241 „Ifles“ genannt sind.

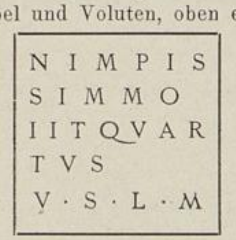
Gef. bei Gohr (Kreis Neuß) eine Stunde von Dormagen, im Gohrer und Straberger Bruch.

(A 481) Kalkstein, 35 cm h., 27,5 cm br., 13 cm d. — Fiedler, B. J. 21 1854 S. 54. — Rein, Haus Bürgel S. 22. — Brambach, CIRh. 290. — CIL XIII 8521.

206 Altar der Nymphen

von Simmo und Quartus geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel und Gesims, rosettengeschmücktem Giebel und Voluten, oben eine runde Frucht.



Nimpis / Simmo / et Quar/tus / v. s. l. m.

„Nimpis“ statt „Nymphis“ z. B. auch bei N. 168. Das „e“ in „et“ Z. 3 ist durch zwei senkrechte Striche ausgedrückt. Im übrigen vgl. N. 205.

Gef. bei Gohr (Kreis Neuß) wie N. 205.

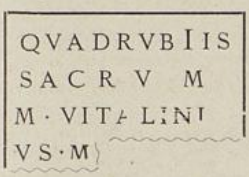
(A 482) Kalkstein, 35 cm h., 19 cm h., 10 cm d — Fiedler, B. J. 21 1854 S. 55. — Rein, Haus Bürgel S. 22 II. — Brambach, CIRh. 291. — CIL XIII 8522.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

207 Altar der Quadrubiae

von Marcus Vitalinius geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars, mit Giebelrest zwischen Voluten, unten abgebrochen. An den Schmalseiten Blattornamente.



Quadrubiis / sacrum / M(arcus) Vitalini/us M . . . . .

„Quadrubiae" oder „Quadriviae" sind die in Obergermanien besonders häufig, aber auch in Niedergermanien mehrfach vorkommenden Göttinnen der Kreuzwege, wo 4 Wege sich kreuzen (vgl. Ihm, B. J. 83 S. 87 ff.).

Gef. in Zülpich (Kreis Euskirchen). Geschenk des Pfarrers Kampe.

(U 62) Grauer Sandstein, 21 cm h., 24 cm br., 14 cm d. — Overbeck, Kat. 148. — Brambach, CIRh. 550. — Hettner, Kat. 62. — Ihm, B. J. 83 S. 143 N. 262. — CIL XIII 7928.

208 Reliefbild des Bacchus. (?)

Unterer Teil einer Reliefplatte mit weitvorspringender niedriger Basis, oben abgebrochen, linke untere Ecke bestoßen. Auf der Basis steht eine rohe menschliche Gestalt, nackt, nur der Schoß von einem ungeschickt angebrachten Gewandzipfel bedeckt, der obere Teil von der Brust aufwärts und beide Arme fehlen. Auf der r. Schmalseite ein Rebenzweig mit zwei Trauben, auf der l. Schmalseite ein Zweig mit Efeublatt dargestellt. Es handelt sich also wohl um Bacchus oder eine Gestalt aus seinem Kreise.

Gef. in Bonn im Nordwestteil des Legionslagers an der Rheindorferstraße 1901.

(14324) Kalkstein, 29 cm h., 29 cm br., 17 cm tief. — Lehner, B. J. 107 S. 218 und Skulpturen II, Taf. IX, 3.

209 Statuette eines Bacchus.

Auf niedriger, quadratischer Basis steht vor einem dicken Baumstamm ein nackter Jüngling, nur über der l. Schulter hängt ein Mäntelchen. Der r. Fuß steht fest auf, der l. ist entlastet und etwas vorgesetzt. In der l. gesenkten Hand hält er eine große Traube. Kopf und r. Arm fehlen; der letztere war aber, wie aus dem Ansatz ersichtlich, emporgehoben, und vielleicht lag der Unterarm auf dem Kopf, oder er hielt einen Becher oder eine Traube, ein bei Bacchusstatuen häufiges Motiv (vgl. Reinach, Répertoire de la statuaire I S. 374 ff., pl. 674 ff.). Die Oberfläche ist stark verwittert, das Genital abgeschlagen.

Unbekannten Fundorts.

(A 1449) Kalkstein, 61 cm h., Dm der Basis 24 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. IX, 4.

210 Relief des Priapus.

In einer flachen, oben giebelförmig abgeschlossenen Nische steht der jugendliche Gott; der Oberkörper ist mit einem kleinen Mantel bekleidet,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in dessen vorn gerafften Falten Früchte liegen; der Unterkörper ist nackt, der mächtige Phallus ist nach r. aufwärts gerichtet. In den Haaren ein Kranz von Blumen und Efeu. Über die Schultern hängt je ein großes Efeublatt von dem Kranze herab.

Gef. in Cöln an der Luxemburger Straße 1889.

(6434) Kalkstein, 53 cm h., 25 cm br., 8 cm d. — Lehner, Skulpturen I Taf. XXX,4 und II, Taf. IX,5. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 264.

211 Altar des Silvanus.

als Schutzgottes der cohors VIII, von der centuria Honoratiana und zwar von den Zeltgenossen des Fahnenträgers geweiht.

Rechteckige Ara mit profiliertem Sockel und Gesims, blattgeschmücktem Giebel zwischen bestoßenen Voluten und Tellerchen.



Deo Silva/no c(o)h(ortis) VIII / Ǝ (= centuria) Honorat / [.]atiana / contiber(nales) / signiferi / v. s. l. m.

Die grammatische Konstruktion der Inschrift ist nicht ganz klar; doch ist es wahrscheinlich, daß „Deo Silvano cohortis VIII“ (nämlich der legio I Minervia) zu lesen ist und daß die „centuria Honoratiana“, wie vermutlich statt des augenscheinlich fehlerhaft geschriebenen Textes zu lesen ist, die eigentliche Stifterin ist, die „contibernales signiferi“ nur mit der Ausführung betraut waren. Zu der Gottheit vgl. v. Domaszewski, Religion des röm. Heeres, Wd. Z. XIV S. 53 und Lehner, B. J. 107 S. 214. Die Inschrift fällt nicht vor die zweite Hälfte des 2. Jhdts., das zeigt das späte Centurienzeichen Ǝ und die Bezeichnung „Deo“. Der Altar ist wichtig, weil er den Lagerplatz der 8. Cohorte angiebt.

Gef. in Bonn in der Nordwestecke des Legionslagers, beim Bau der Nordschule an der Rheindorfer Straße 1901.

(14322) Brohler Tuffstein, 48 cm h., 30 cm br., 20 cm d. — Lehner, Wd. K. XX 1901 Sp. 141 N. 64 und B. J. 107 S. 213 ff. — CIL XIII 8033.

212 Reliefbild des Silvanus.

Bruchstück einer Reliefplatte, unten abgebrochen. In stark vortretendem Relief steht Silvanus vor einem mächtigen Eichenstamm. Er ist mit Leibrock und Mantel bekleidet und hält im l. Arm einen jungen Bären, in der R. das gebogene Messer. Der Kopf ist stark beschädigt, die Beine von den Knieen abwärts fehlen. Silvanus ist wohl hier der reine Waldgott.

Gef. in Cöln, Neußer Straße 1900.

(14162) Kalkstein, 36 cm h., 30 cm br., 16 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 217 und Skulpturen I Taf. XXIX,11 und II, Taf. IX,6. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 268 s.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

213 Statue des Silvanus.

Männliche Gestalt, von der nur der Unterkörper erhalten ist, steht in röm. Feldherrntracht auf niedriger Basis. An den Waden Beinschienen, über der Tunica, die bis zu den Knieen reicht erscheinen noch mehrere Reihen Pteryges vom Panzer. Der auf der l. Seite herabhängende Mantel war wohl über den l. seitwärts gestreckten aber nicht mehr vorhandenen Arm geworfen. Hinter den Beinen des Mannes lagert ein Eber, der die Deutung auf Silvanus sichert. Silvanus gehört zu den Heeresgöttern, daher wohl hier die militärische Tracht. Vgl. N. 211.

Gef. in Cöln, Neußer Straße 1890.

(6743) Kalkstein, 43 cm h., 30 cm br., 22 cm tief (Basis). — Lehner, B. J. 107 S. 217 und Skulpturen I, Taf. XXX, 12 und II, Taf. IX, 8. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 254.

214 Abguß eines Weihedenkmals des Silvanus,
von dem Bärenwärter der XXX. Legion, Cessorinius Ammausius, zwischen 222 u. 234 n. Chr. geweiht.

Auf würfelförmigem Sockel steht vor einem dicken Baumstamm Silvanus in kurzem, gegürtetem Leibrock und Mantel. Neben ihm links, zum Teil hinter ihm verschwindend, steht der Bär, am Boden Früchte naschend. An der Statuette des Gottes fehlt der Kopf, die l. Schulter und der l. ursprünglich erhobene Arm, sowie der r. Vorderarm. Auf der Vorderseite der Basis die Inschrift:

D E O · S I L V A N O
C E S S O R I N I V S
A M M A V S I V S
V R S A R I V S L E G
X X X V V · S · A · V · S L M

Deo Silvano / Cessorinius / Ammausius / ursarius leg(ionis) / XXX U(lpiae) v(ictricis) S(everianae) A(lexandrianae) v. s. l. m.

Der Bärenwärter (ursarius) hatte die für die Arenaspiele nötigen Bären unter sich. Bei manchen Lagern, so auch bei Vetera, waren Amphitheater zur Unterhaltung der Soldaten. Der Waldgott ist der Beschützer der Bären. Die Datierung ergibt sich aus dem Ehrenbeinamen der Legion.

Das Original, gef. in Birten bei Xanten (Kreis Mörs) ist im Pfarrhaus in Xanten.

(14741) Kalkstein, 57 cm h., 20 cm br., 21 cm d. — Lersch, C. III N. 196. — Brambach, CIRh. 211. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIX, 7 und II, Taf. IX, 7. — Steiner, Kat. des Museums in Xanten S. 77 Abb. 8. — CIL XIII 8539.

215 Reliefbild eines Dioskuren.

Rechteckige Platte, oben und rechts abgebrochen. In flacher Nische steht von vorn gesehen ein nackter Jüngling, mit der erhobenen R. auf eine Lanze gestützt, über den r. Oberarm hängt ein Mantel herab. Mit der L. führt er ein nach r. schreitendes Pferd, dessen Hinterleib hinter dem Jüng-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ling im Reliefgrund verschwindet, nur der Vorderleib war ausgearbeitet. Der Kopf des Jünglings, Kopf und l. vorderer Unterschenkel des Pferdes fehlt.

Es wird sich um den einen der Dioscuren Castor oder Pollux handeln; vgl. die folgende N.

Gef. in Bonn am Wichelshof, also im Legionslager, bei den Ausgrabungen 1818.

(U 207) Kalkstein, 47 cm h., 35 cm br., 11 cm d. — Dorow, Denkmale I Taf. XIV S. 31. — Ruckstuhl, Jahrbücher der Rheinuniversität I S 175. — Overbeck, Kat. 122. — Hettner, Kat. 238. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXIV,5.

216 Reliefbild eines Dioskuren.

Rechteckige Platte, oben und unten abgebrochen Dieselbe Darstellung wie bei der vorhergehenden Nr., aber im Gegensinne. Der nackte Jüngling steht rechts, hält die Lanze in der L., der Mantel hing über dem l. Oberarm, er führt das Pferd mit der R., der Vorderleib des Pferdes, das nach l. schreitet, erscheint daher links, der Hinterleib ist wieder nicht dargestellt. Kopf und Füße des Pferdes, Kopf, Schultern, l. Arm und Füße des Jünglings fehlen. Beide Pferde haben eigentümlich stark ausgebildete Wammen, die eher an Rinder erinnern. Es ist offenbar der andere Dioscur: s. vor. N.

Gef. in Bonn am Wichelshof wie vor. N.

(U 208) Kalkstein, 25 cm h., 35 cm br., 9 cm d. — Dorow, Denkmale I Taf. XV,1 S. 31. — Ruckstuhl, aao S. 175. — Overbeck, Kat. 123. — Hettner, Kat. 239. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXIV, 4.

e) Orientalische Götter.

Mithras und mithräische Gottheiten, Mater Magna, Ammon, Apollo Dysprus.

217 Statuette eines Aeon oder Kronos.

Der Oberkörper einer Statuette eines nackten Mannes mit Löwenkopf, von der Brust an aufwärts erhalten. In der erhobenen L. hält der Mann einen an beiden Enden abgebrochenen Schlüssel, dessen Bart mit dem Kopf des Mannes verbunden ist. Der r. Arm war gesenkt und ist größtenteils verloren. Um den fehlenden Unterkörper wird sich eine große Schlange gewunden haben. Es ist der Gott Kronos, wohl auch Aeon genannt, der im Kultus des persischen Lichtgottes Mithras eine Rolle spielte.

Gef. in Heddernheim bei Frankfurt, wo nicht weniger als drei Mithrasheiligtümer gefunden worden sind, angeblich „in einem Bade."

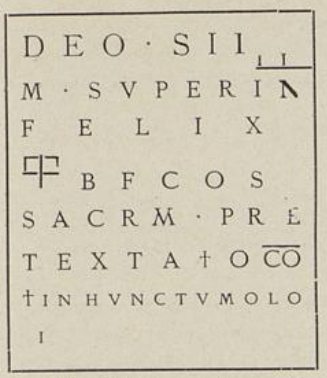
(U 190) Basalt, 25 cm h. — Hübner, B. J. 58 S. 154 mit Taf. VIII,2. — Overbeck, Kat. 68b. — Hettner, Kat. 221. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 380 fig. 294, S. 381 N. 254. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXX,2 und II, Taf. X, 2.

218 Altar, vielleicht des Mithras,

von dem Gefreiten Marcus Superinius Felix 242 n. Chr. geweiht.

Rechteckiger Quader, ohne Verzierung, vielleicht eine Statuenbasis?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Deo S(oli) In[(victo) M(ithrae?)] / M(arcus) Superin(ius) / Felix b(ene)-f(iciarius) co(n)s(ularis) / sacrum Pre / textato co(nsule) / † in hunc tumulo / i — — ——— .

Es handelt sich vielleicht um Mithras, doch ist dies nicht ganz sicher. Die Buchstaben der Inschrift sind später ungeschickt nachgeritzt worden. Man könnte auch an *Silvanus* denken, doch ist der letzte erhaltene Buchstabe der 1. Zeile sicher kein *L*. Der persische Lichtgott Mithras, dessen Kultus schon im 1. Jhdt. n. Chr. in Italien und den westlichen Provinzen sich verbreitete, wurde mit Sol teils identifiziert, teils in nahe Beziehung gebracht. Besonders bei den Soldaten war der Kultus beliebt. Das Zeichen in der 4. Zeile am Anfang ist vielleicht keine zufällige Kritzelei, sondern könnte eine rohe Andeutung des signum beneficiarii sein. Vgl. dazu N. 98. Das Konsulat des Praetextatus und Atticus ist 242 n. Chr. Die letzte ganz erhaltene Zeile enthält den Anfang einer frühchristlichen Grabinschrift, die nicht vollendet wurde. Sie ist natürlich erst später, frühestens im 5. Jhdt. auf den Altar gesetzt worden, den man jetzt in einen Grabstein umarbeiten wollte.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) 1892.

(8611) Kalkstein, 40 cm h., 26 cm br., 15 cm d. — Klein, B. J. 93 1892 S. 216 ff. — CIL XIII 7794. — Cumont, Textes et monuments de Mithra, hat den Altar nicht aufgenommen.

219 Altar des Mithras.

Rechteckige Ara mit profiliertem Sockel und Gesims, Giebelchen zwischen zwei Voluten; oben ein rundes Loch.



Deo / invict(o) Regi pr/o bono / comun(i)

Es ist Mithras gemeint; vgl. dazu die N. 218. Die Inschrift ist vollständig; der Stiftername ist nicht genannt. Die erste Zeile steht auf dem Gesims.

Gef. nahe bei Bandorf (Kreis Ahrweiler) am Wege nach Oberwinter 1870. Geschenkt von Geheimrat Schaaffhausen.

(A 1346) Kalkstein, 27 cm h., 15 cm br., 12 cm d. — Schaaffhausen, B. J. 53/54 S. 102 und Taf. XIII,1; vgl. B. J. 52 S. 187. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II, S. 159 N. 466 und S. 426 N. 315. — CIL XIII 7815.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

220 Altar des Mithras

von Paterna, Tochter des Justinus, für das Wohl des Firminus geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel und Gesims, Giebelchen zwischen Voluten. An den Schmalseiten Bäume.

D I M F I R
M I N O V O
T V M R E F E
R E T I V S
T I N I P A T
E R N A
V ////////////// .

D(eo) I(nvicto) M(ithrae) Fir(mino vo(tum refe ret Ius(tini Pat(erna / e [s. l. m?] .

Zu Mithras vgl. N. 218. Mit den Worten „Firmino bis Paterna" ist, wie Bücheler sah, ein Hexameter beabsichtigt, daher die ungewöhnliche Ausdrucksweise. An der Fundstelle (Rheder) war eine Beneficiarierstation (s. N. 102), damit wird die Mithrasverehrung dort zusammenhängen. Der Grabstein einer Julia Paterna (N. 784) stammt auch aus Rheder, vielleicht ist es der der Stifterin dieses Altars.

Gef. nördlich von Rheder (Kreis Euskirchen) in einem röm. Grab.

(U 71) Kalkstein, 30 cm h., 18 cm br., 9 cm d. — Lersch, B. J. I S. 85. — Overbeck, Kat. N. 144. — Brambach, CIRh. 527. — Hettner, Kat. 71. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II, S. 158 N. 459. — CIL XIII 7958/59.

221 Bruchstück eines Weihereliefs des Mithras.

Linke untere Ecke einer Reliefplatte, oben und rechts abgebrochen. In der flachen Bildnische steht ein nach rechts gewendeter Mann in orientalischem weitem Gewande mit gekreuzten Beinen, in der gesenkten R. eine gesenkte Fackel haltend. Kopf und Oberteil der Brust verloren. Vor ihm am Boden noch ein undeutlicher Rest der übrigen Darstellung. Es ist die eine der beiden bekannten fackelhaltenden Nebenfiguren des Mithras, Cautopates. Vgl. dazu N. 225 aus Dormagen.

Gef. in Bonn, wahrscheinlich unweit des Steuerempfangshauses in der Coblenzer Straße mit den beiden folgenden Nrn. 222 f. zusammen 1858.

(U 189) Kalkstein, 19 cm h., 17 cm br., 10 cm d. — Krafft, B. J. 27 S. 162. — Hettner, Kat. 220. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 386 N. 262. — Lehner, Skulpturen II, Taf. X, 1.

222 Rest eines mithraeischen Weihedenkmals.

Rechteckige Basis mit Sockel und Gesims, beiderseits etwas bestoßen, aber doch vollständig. Vorn die Inschrift:

C · F A

Oben noch die Füße der Statuette eines Mannes, der mit gekreuzten Beinen neben einem Postament, Felsen oder dgl. Stütze stand. Vermutlich die Nebenfigur des Mithras mit gehobener Fackel, die Cautes hieß. Vielleicht ist daher das *C* der Inschrift als *C(aute)* zu lesen. *F . A* sind dann die Anfangsbuchstaben des Namens des Stifters. An der Seite ist ein eiserner Haken eingelassen.

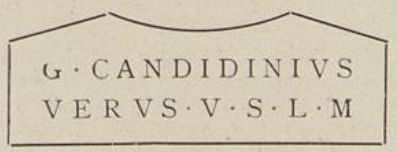
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Bonn, Coblenzer Straße, unweit des Steuerempfangshauses, mit Nrn. 221 und 223 zusammen 1858.

(U 72) Kalkstein, 22 cm h., 19 cm br., 13 cm d. — Krafft, B. J. 27 S. 162. — Brambach, CIRh. 495. — Hettner, Kat. 72. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 386 N. 261a. — CIL XIII 8034.

223 Weihedenkmal, vielleicht für Mithras.

Unterteil eines skulpierten Blockes, Sockel erhalten, oben abgebrochen. Über der Inschrift in kräftigem Relief der Rest eines Ornamentes, welches ein Medaillon umgeben zu haben scheint, wovon noch der untere Rand erhalten ist.



— — / *G(aius) Candidinius* / *Verus* / *v. s. l. m.*

Die Fundumstände machen es wahrscheinlich, daß der oben verlorene Teil eine Widmung und ein Bild für Mithras enthielt.

Gef. in Bonn, Coblenzer Straße, unweit des Steuerempfangshauses 1858, mit den Nrn. 221 f. zusammen.

(U 79) Kalkstein, 36 cm h., 49 cm br., 20 cm d. — Krafft, B. J. 27 S. 162. — Brambach, CIRh. 494. — Hettner, Kat. 79. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 158 N. 460. — CIL XIII 8042.

224 Weihedenkmal des Mithras

von dem Trompeter Gaius Amandinius Verus geweiht.

Rechteckige Reliefplatte, linke obere Ecke abgebrochen. Oben die Reliefdarstellung der Stiertötung durch Mithras. In der durch felsigen Hintergrund angedeuteten Höhle wird der große nach r. eilende Stier durch Mithras, der ihm mit der L. in die Nüstern greift, zurückgerissen und ist ins Knie gesunken. Mithras stemmt sich mit dem l. Knie auf den Rücken des Stiers und stößt ihm das Schwert in den Nacken. Am Halse des Stiers springt der Hund, der Gehülfe des Mithras, empor, um das der Wunde entströmende Blut aufzulecken. Unter dem Hinterleib des Stiers greift der Skorpion dessen Hoden an. Das Ende des gehobenen Stierschweifs geht in drei Ähren aus. Im Vordergrund ringelt sich die Schlange als Symbol der Erde. Oben rechts über dem Rand der Höhle erscheint die Büste der Luna, von deren Mondsichel aber nichts zu sehen ist; ihr muß in der l. verlorenen Ecke die Büste des Sol entsprochen haben. Mithras ist als Perser durch die Tracht gekennzeichnet: er ist bekleidet mit einem weiten faltigen Ärmelrock; der mit der spitzen Mütze bedeckte Kopf ist verloren. Es fehlt ferner die l. Hand des Mithras und das Schnauzenende des Stiers; sonst ist das frisch und gut gearbeitete Relief gut erhalten. Nach alten Publikationen ist der Kopf des Mithras und die l. obere Ecke erhalten gewesen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auf dem etwas vorspringenden Sockel die Weiheinschrift:

D·S·I·IMP·C·AMANDINIVS
VERVS·BVC·V·S·L·L·M

D(eo) S(oli) i(nvicto) imp(eratori) G(aius) Amandinius / Verus buc(inator) v. s. l. l. m.

Zur Bedeutung der Darstellung vgl. Cumont, Die Mysterien des Mithras, deutsch von Gehrich. In Dormagen, dem Fundort dieses und des folgenden Denkmals war ein Kastell (Durnomagus), in welchem die ala Noricorum lag. Ihr wird der bucinator angehört haben.

Gef. in Dormagen (Kreis Neuß) in einem Mithraeum mit Münzen von Vespasian, Nerva, Traian und Antoninus Pius.

(U 70) Kalkstein, 51 cm h., 47 cm br., 16 cm d. — Dorow, Kunstblatt 1821 N. 90 S. 359. — Lersch. C. III N. 172. — Fiedler, B. J. 21 S. 48. — Stark, B. J. 46 S. 4 ff. mit Taf. I,1. — Brambach, CIRh. 286. — Hettner, Kat. 70. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II, S. 158 und S. 386 fig. 299. — Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum Bonn I, S. 207 f. Taf. XXVII,2 u. Skulpturen I, Taf. XXX,9 und II, Taf. X,4. — CIL XIII 8523.

225 Weihedenkmal des Mithras,

von einem Soldaten der ala Noricorum geweiht.

Rechteckige Reliefplatte, rechte Hälfte größtenteils zerstört, aus drei Stücken zusammengesetzt, außerdem noch ein nicht anpassendes Bruchstück von der r. Hälfte. Oben war die Reliefdarstellung der Stiertötung durch Mithras, erhalten ist noch die l. Hälfte der Felsgrotte, die hintere Hälfte vom Rumpf des Stieres, dessen gehobener Schweif in drei Ähren ausgeht, der Rumpf des Mithras, der sich auf den Stier kniet, in faltigem Gewande mit nachflatterndem Mantel, der Skorpion, der die Hoden des Stieres angreift, davor eine zweihenklige Vase (das Wasser) und die Schlange (Erde). Links am Rand lehnt ein Jüngling in persischer Tracht, in faltigem Gewand und Mantel, Hosen und spitzer Mütze, mit dem r. Arm auf einem Pfeiler, das r. Bein über das l. geschlagen, in der R. einen gekrümmten Stab, in der L. die abwärts gerichtete Fackel haltend (Cautopates). Darüber erscheint die Büste des Sol als unbärtiger lockiger Jüngling mit der Peitsche; im Haar Einsatzlöcher für einen metallenen Strahlenkranz. Über seiner l. Schulter ein großer Rabe. Von der r. Seite ist nur noch der Rumpf des anderen Jünglings mit der erhobenen Fackel (Cautes) erhalten, im Leibrock und Mantel; Kopf, r. Hand und Unterschenkel sind verloren. Er war lange vermißt und ist erst kürzlich wiedergefunden worden.

Die Inschrift auf der Sockelleiste muß bei der Auffindung noch fast vollständig gewesen sein. Jetzt ist nur noch erhalten:

DEO·SOLI·I·M///P·S·I///ꜱVRAII
DV·P///ALE·NORICORVM///CI

Sie lautete nach den älteren Abschriften mit Auflösung der Abkürzungen:

Deo Soli i(nvicto) M(ithrae) P. S. I. [S]uran[iuis Didil ///] /
dup[l(arius)] ale Noricorum ci[vis Trax v. s. l. m.]

Die Auflösung der 1. Zeile ist nicht sicher. Hettner las: *Deo Soli i(nvicto) M(ithrae) p(ro) s(alute) i(mperatoris) Suranius* etc., im Corpus wird gelesen: *Deo Soli imp(eratori) s(acrum) T(itus) Suranius* etc. Gegen die letztere Lesung spricht der deutliche Punkt zwischen *I* und *M*. Ob nach *M* auch ein Punkt war, läßt sich jetzt nicht mehr sagen. Allerdings steht in der 2. Zeile zwischen *DV* und *P* auch ein Punkt. Die nicht erhaltene rechte Hälfte der 1. Zeile ist noch nicht gedeutet. Die ala Noricorum stand Ende des 1. Jhdts. bei Calcar. „Duplarius" ist ein doppeltbesoldeter Soldat. Sollte es am Ende der 2. Zeile nicht „ci[vis Trai(anensis)]" geheißen haben? Im übrigen vgl. die vorige N. 224.

Gef. in Dormagen (Kreis Neuß) in einem Mithraeum mit Münzen von Vespasian, Nerva, Traian und Antoninus Pius.

(U 69) Kalkstein, 65 cm h., 52 cm br., 12 cm d., das lose Bruchstück 24 cm h., 14 cm br. — Dorow, Kunstblatt 1821 N. 90 S. 359. — Lersch, C. III N. 171 a, b. — Fiedler, B. J. 21 S. 50, 52. — Schmidt, B. J. 31 S. 89. — Starck, B. J. 46 S. 4 ff mit Taf. II 1 u. 2. — Brambach, CIRh. 285 u. 285 a. — Hettner, Kat. 69. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 158 und S. 388 f. fig. 300. — Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum I, S. 299 und Taf. XXVII, 1 und Skulpturen I, Taf. XXX, 8 und II, Taf. X, 5. — CIL XIII 8524.

226 Abguß eines Altars des Mithras

von Marcus Julius Martius, centurio in der XXX. und vorher in der XXII. Legion, 189 n. Chr. geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel, Gesims, Giebel mit Blattrosette zwischen rosettengeschmückten Voluten, daneben noch je eine viereckige Rosette.

D·I·M·MIVL
MARTIVS
ƎLEG XXX·V·V·
LEG·XXII·PR·P·F
SILANIS
DVOBVS
COS

D(eo) i(nvicto) M(ithrae) M(arcus) Iul(ius) / Martius / ə (= centurio) leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis) / leg(ionis) XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis) / Silanis / duobus / co(n)s(ulibus) = 189 n. Chr.

Über Mithras vgl. N. 218. Der Stifter wird zuerst in der XXII. Legion, welche 189 längst ständig in Mainz lag, dann in der XXX. Legion am Fundort des Altars centurio gewesen sein.

Original, gef. in Xanten (Kreis Mörs) 1877 „beim Ausschachten eines Kellers der Brauerei Roeffs & Co. vor dem Scharntor, auf einer südlich vom Wege nach der Beeck liegenden Anhöhe", befindet sich im Museum in Xanten.

(14742) Trachyt, 96 cm h., 51 cm br., 38 cm d. — Düntzer, Picks Monatsschrift IV S. 51 ff. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 159 N. 463. — P. Steiner, Katalog dse Museums in Xanten S. 74 Abb. 5. — CIL XIII 8640.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

227 Abguß eines Reliefs des Cautes.

Rechte Seite einer rechteckigen Platte, die aus einem älteren Altar hergestellt ist, mit Sockel und Gesims. Links abgeschlagen. In flacher Nische die Darstellung eines nach l. gewendeten stehenden Jünglings in kurzem geschürztem, faltigen Leibrock mit Ärmeln, Mantel und spitzer Mütze. Das r. Bein ist über das l. geschlagen. Mit beiden Händen hält er eine erhobene Fackel. Es ist Cautes, die eine Nebengestalt des Mithras. Links von ihm wird wohl das Stieropfer dargestellt gewesen sein. Auf der rechten Schmalseite ein Rankenornament. Zur Darstellung vgl. die N. 225, zu Mithras N. 218.

Original, gef. in Xanten (Kreis Mörs) 1877 beim Ausschachten eines Kellers der Brauerei Roeffs & Co. vor dem Scharntor, auf einer südlich vom Wege nach der Beeck liegenden Anhöhe, befindet sich im Museum in Xanten.

(14748) Sandstein, 44 cm h., 19 cm br., 9 cm d. — Düntzer, Picks Monatsschrift IV S. 51 f. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 389 N. 266 b. — P. Steiner, Katalog des Museums in Xanten S. 75 Abb. 6. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXX, 10 und II, Taf. X, 3.

228 Altar der Mater Magna,

von einer Kultusgemeinde für das Wohl des Kaisers geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockelleiste und Gesims, oben glatt gehauen. Auf der l. Schmalseite Akanthusstaude, aus der ein schlanker Kelch mit drei Früchten herauswächst, auf der r. Schmalseite Füllhorn mit Früchten, rechts unten eine Kugel.

PROSALVT///
IMPERATOR///
AVGVSTI·M///
TERMAGNAE
CONSACRAN///
L · M

Pro salut[e] / imperator[is] / Augusti M[a]/ter Magnae / consacrani / l(ibentes) m(erito).

Der Kaiser ist nicht genannt, wird aber wohl frühestens dem Ende des 2. Jhdts. angehören. Die Mater Magna ist die phrygische Göttermutter, deren Kultus schon im 2. Jhdt. in Rom eindrang. Ihr Name wird hier grammatisch gewissermaßen als ein Wort behandelt. „Consacrani" oder „consacranei" sind Kultgenossenschaften, welche sich zur Verehrung bestimmter Gottheiten vereinigt haben und bestimmte Beiträge dafür entrichten.

Gef. in Pier (Kreis Düren), in der Nähe der Kirche am Hause des Maurers Koppenhagen eingemauert, 1887.

(4853) Roter Sandstein, 58 cm h., 38 cm br., 19 cm d. — Klein, B J. 84 1887 S. 75 ff. — CIL XIII 7865.

229 Kopf einer Statue des Jupiter Ammon.

Großer Kopf eines Mannes, mit Rücken- und Brustansatz, unten abgebrochen; Haupthaar und Vollbart sind in eigentümlich kugligen Locken gearbeitet. Auf der l. Seite ein großes Widderhorn, in dessen Windung

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

das Widderohr erscheint, auf der r. Seite, welche überhaupt sehr beschädigt ist, fehlt Ohr und Horn. Um die Stirn eine Binde. In dem gewaltigen Nacken ein Dübelloch, welches zeigt, daß der Kopf auf die Statue aufgesetzt war. Die Nase ist bestoßen, die Augensterne sind durch kleine Ringe angedeutet.

Der ägyptische höchste Gott Ammon-Rê wurde unter anderen unter dem Bilde des Widders oder wenigstens mit Widderkopf oder Widderhörnern dargestellt. Von den Griechen mit Zeus identifiziert, ist er mit anderen ägyptischen Gottheiten, Isis, Serapis, nach Rom und in die westlichen Provinzen des Römerreichs eingeführt worden.

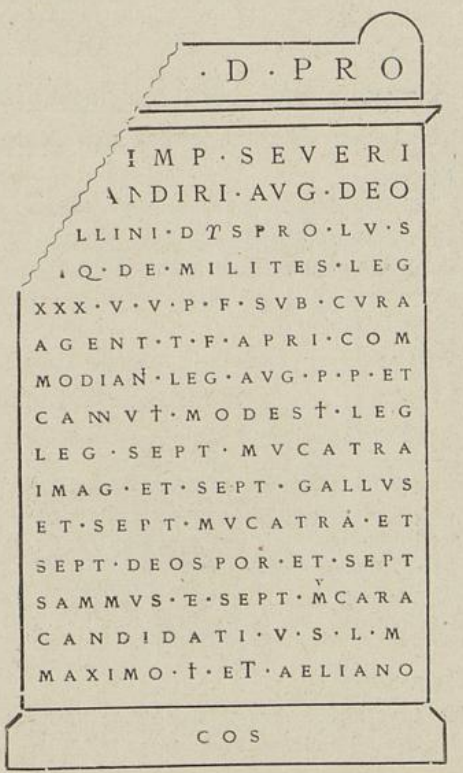
Gef. in Lechenich (Kreis Euskirchen) 1846.

(A 1441) Roter Sandstein, 42 cm h, Gesichtslänge 20 cm. — Lersch, B. J. IX S. 116 Taf. IV 1—3. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXIV,6 und II, Taf. X,6.

230 Altar für Apollo Dysprus, Luna und Sol

für das Wohl des Kaisers Severus Alexander, von Soldaten der legio XXX auf Betreiben des Statthalters Titus Flavius Aper Commodianus und des Legionskommandeurs Cannutius Modestus 223 geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, l. obere Ecke verloren, rechts noch eine Volute.



[In h(onorem) d(omus)] d(ivinae) pro / [salute] imp(eratoris) Severi / [Alex]andiri Aug(usti) Deo / [Apo]llini Dyspro Lu(nae) S / [ol]iq(ue) de(is) milites leg(ionis) / XXX U(lpiae) v(ictricis) p(iae) f(idelis) sub cura / agent(ium) T(iti) F(lavi) Apri Com/modiani leg(ati) Aug(usti) p(ro) p(raetore) et Cannuti Modesti leg(ati) / leg(ionis) Sept(imius) Mucatra / imag(inifer) et Sept(imius) Gallus / et Sept(imius) Mucatra et / Sept(imius) Deospor et Sept(imius) / Sammus et Sept(imius) Mucatra / candidati v. s. l. m. / Maximo it(erum) et Aeliano / co(n)s(ulibus) = 223 n. Chr.

Apollo Dysprus ist ein unrömischer, mit Apollo identifizierter Gott, der sonst unbekannt ist. Seine Zusammenstellung mit Luna und Sol, besonders aber die Beinamen der Weihenden (Mucatra), lassen vermuten, daß er aus Illyrien stammt. Der imaginifer (Träger einer Fahne mit Kaiserbild) Septimius Mucatra und seine Kameraden haben unter Septimius Severus das Bürgerrecht empfangen. Candidati sind Unteroffiziere mit besonderen Privilegien. Zum Statthalter vgl. N. 150.

Gef. in Birten bei Xanten (Kreis Mörs), war dann in der Clevischen Sammlung.

(U 68) Kalkstein, 47 cm h, 29 cm br., 11 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 53. — Lersch, C. II 14. — Overbeck, Kat. 28. — Brambach, CIRh. 151. — Hettner, Kat. 68. — Cumont, Textes et monuments de Mithra II S. 159 N. 469. — CIL XIII 8607.

f) Keltische und germanische Götter mit barbarischen Namen (außer den Matronen).

231 Altar des Advernus,

von Lucius Valerius Atticus auf Geheiß des Gottes geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altärchens, Sockel fehlt; Gesims und Reste des Giebelchens und der l. Volute vorhanden, die r. Volute fehlt; oben eine Birne.



Adverno / L(ucius) Valerius / Atticus / [ex] imp(erio) ips(ius) /

Es ist mehrfach ein „Mercurius Arvernus“ bezeugt (s. N. 184 f), der als der mit Mercur verschmolzene Nationalgott der „Arverni“ gilt. Klein nimmt an, daß der „Advernus“ mit ihm identisch ist.

Gef. in Cöln, Zülpicherstraße 1890.

(6747) Kalkstein, 26 cm h., 22 cm br., 10 cm d. — Klein, B. J. 90 1891 S. 199 f. — CIL XIII 8164. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 264.

232 Altar des Agramianus.

Rechteckige Ara, Sockel abgeschlagen, oben Rest von Gesims, Giebel und Voluten und von zwei Früchten, sehr zerstört.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Auf der vollständig erhaltenen Inschriftfläche steht nur:

A G R M I A N O — *Agramiano*

Die ganze untere Partie ist unbeschrieben. Es sind zwar einige unregelmäßige Meißelschläge darauf, auch ist eine Stelle verwittert und abgeblättert, aber es hat sicher keine weitere Schrift da gestanden. Vermutlich ist der Altar unvollendet geblieben. An den beiden Schmalseiten sind gut ausgearbeitete Bäume.

Agramianus muß ein bisher noch unbekannter einheimischer Gott sein.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) 1½ Stunde von Münstereifel, wo er mit Resten alter Grabdenkmäler (s. N. 782 f.) zur Einfassung später Skelettgräber verwendet war, 1908.

(19812) Roter Sandstein, 80 cm h., 48 cm br., 21 cm d. — Lehner, Beilage zu B. J. 118 S. 132 und Führer durch das Provinzialmuseum I S. 184; IV. Bericht der Röm.-germ. Komm. S. 28. — CIL XIII 12015.

233 Altar der Ahueccanae, Aveha und Hellivesa,
von den Brüdern Sextus Valerius Peregrinus und Felicio, aus den Tempeleinkünften 201 n. Chr. geweiht.

Großer würfelförmiger Quader mit Sockelvorsprung, ehemals wohl auch Gesims, welches aber abgeschlagen ist. Oben glatt, vielleicht eine Statuenbasis. Die oberen Ecken zerstört.

A H V E C C A N I S
A V E H A E · E T · H E L L V E S A E
S E X T I · V A L · P E R E G R I N
E T · V A L · F E L C I O · F R A T R E S ·
E X · R E D I T V · I P S A R V M
L · P
M V C I A N O · E T · F A B I A N O · C O S

Ahueccanis / Avehae et Hellivesae / Sexti Val(erius) Peregrin(us) / et Val(erius) Felicio fratres / ex reditu ipsarum / l(ibentes) p(osuerunt) Muciano et Fabiano co(n)s(ulibus) = 201 n. Chr.

Es handelt sich um eine Zweiheit einheimischer Göttinnen (Aveha und Hellivesa), die mit dem gemeinsamen Namen „Ahuccanae" zusammengefaßt wurden. Eine ähnliche Zweiheit sind Vercana und Meduna aus Bertrich (CIL XIII 7667). Vielleicht trug der Inschriftblock die Statuen der beiden Göttinnen, deren Weihung aus ihren Tempeleinkünften bestritten wurde. Die Stifter waren also wohl Priester oder Tempelhüter dieser lokalen Gottheiten.

Gef. in Gleuel (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der alten Kirche, 1893.

(8786) Roter Sandstein, 92 cm h., 82 cm br., 63 cm d. — Klinkenberg, B. J. 94 1893 S. 154. — Kisa, Wd. K. XII 1893 Sp. 97 N. 45. — CIL XIII 8661.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

234 **Altar der Alateivia,**
von dem Arzte Divos auf ihr Geheiß geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel und Gesims.



Alateivi/ae ex/ iussu i[p(sius)?] / Divos / medicus

In der dritten Zeile steht noch nach „*iussu*“ ein senkrechter dünner eingeritzter Strich und daneben verwitterte Spuren.

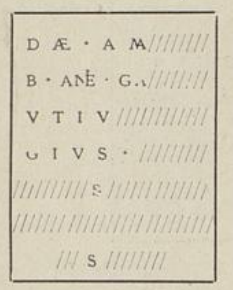
„Alateivia“ ist vielleicht eine einheimische Heilgöttin. Ob sie mit den „Matres Alaterviae“ zusammengebracht werden darf, ist zweifelhaft. (Vgl. Ihm, B. J. 83 S. 17 und 20.)

Gef. bei Xanten (Kreis Mörs) „vor dem Clever Tor“, also wohl in der sog. Colonia Traiana, 1822.

(U 63) Kalkstein, 35 cm h., 23 cm br., 10 cm d. — Lersch, C. III 197. — Brambach, CIRh. 197. — Hettner, Kat. 63. — CIL XIII 8606.

235 **Altar einer einheimischen Göttin.**

Rechteckiges Altärchen mit profiliertem Sockel und Gesims, Voluten und Giebelchen, worin vorn ein viereckiges Loch, die Vorderfläche ist an den Seiten stark bestoßen.



Dae Ana[. . .] / *b . anic Ga*[. . .] / *utiu*[. . . .] / *gius* [. . . .] / [. . .] *s* [. . . .] / [. . . . .] / [*v*] *s* [*l. m*].

Z. 2 liest das Corpus „BANE.“

Der Name der Göttin ist vorderhand nicht zu ermitteln, ebensowenig der des Stifters. Es muß sich aber um eine einheimische Göttin handeln.

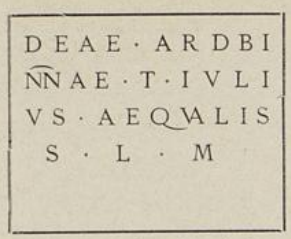
Gef. in Bonn, beim Klinikbau.

(U 2182) Kalkstein, 39 cm h., 20 cm br., 14 cm d. — Bücheler, B. J. 59 S. 39 und B. J. 60 S. 80 f. — Bergk, Wd. Z. I S. 151 f. Anm. 3. — CIL XIII 8004.

236 **Altar der Ardbinna,**
von Titus Julius Aequalis geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, bestoßenem Giebelchen und Voluten, oben Ansatzspur von einem Teller oder einer Frucht. Auf den Schmalseiten Bäume.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Deae Ardbi/nnae T(itus) Iuli/us Aequalis/ s. l. m.

Die einheimische Göttin *Ardbinna* wird dieselbe sein, welche in der großen Inschrift aus Rom CIL VI,46 „*Arduinna*" genannt wird und dort in Gesellschaft weiterer barbarischer Gottheiten steht. Vgl. dazu Krüger aao S. 11.

Gef. bei Gey (Kreis Düren) an der r. Seite der Landstraße, die von Düren nach Montjoie geht, 200 Schritt von der Landstraße, 8 Minuten von Gey, 1859. Geschenk der Brüder auf dem Kreuzberg bei Bonn, 1905.

(17274) Roter Sandstein, 72 cm h., 50 cm br., 19 cm d. — Braun, B. J. 29/30 S. 68 Taf. II, 1 u. 2. — Brambach, CIRh. 589. — CIL XIII 7848. — vgl. Krüger, „Diana Arduinna", Korrbl. der RGK. I S. 4ff.

237 Abguß eines Reliefs mit Esus und Tarvos Trigaranus.

Das Relief bildet im Original die r. Schmalseite eines großen Weihedenkmals für Mercurius, geweiht von dem Mediomatriker Indus, auf dessen Hauptseite Mercurius und Rosmerta dargestellt sind.

Auf der abgegossenen Schmalseite ist unten ein Mann in kurzem Chiton nach l. schreitend und mit einem Beil in den Stamm eines Eichbaums hineinhauend. Über der Krone des Baumes erscheint l. der Kopf eines Stieres, dahinter drei große Vögel mit langen Hälsen und Schnäbeln. Hals und Kopf des vordersten Vogels und das r. Horn des Stiers fehlen. Wie die analogen mit Inschriften versehenen Darstellungen auf einem berühmten Altar in Paris im Musée Cluny zeigen, bedeutet der Mann mit dem Beil den gallischen Gott Esus, der Stier mit den drei Vögeln den gallischen Gott Tarvos trigaranus. Zur Bedeutung der Gottheiten vgl. Wd. K. XV 1896 Sp. 33 ff. Nr. 19.

Original, gef. bei Trier auf dem l. Moselufer, im Provinzialmuseum Trier. Abguß erworben 1901.

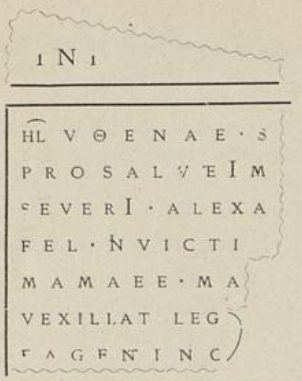
(14474) Kalkstein. Das ganze Denkmal 2,20 m h., 92 cm br., 56 cm d.; unser Abguß 1,41 m h., 50 cm br. — Lehner, Wd. K. XV 1896, Sp. 33 ff. und B. J. 100 S. 209 fig. 26. — S. Reinach, Revue celtique 18 S. 257. — Hettner, Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum Trier 1903 S. 27. — CIL XIII 3656.

238 Altar der Hluthena,

für das Wohl des Kaisers Severus Alexander und seiner Mutter Julia Mammaea von einer Abteilung der legio I Minervia geweiht (zwischen 222 und 235 n. Chr.).

Rechteckiger Altar mit Rest des Gesimses und der l. Volute, rechte Seite und Unterteil abgeschlagen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



In h(onorem) [d(omus) d(ivinae)] / Hlu?enae s[acrum — —] / pro salute im[p(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aur(eli)] / Severi Alexa[ndri pii] / fel(icis) invicti [Aug(usti) et Iul(iae)] / Mamaeae ma[tris Aug(usti) n(ostri)] / vexillat(io) leg(ionis) [I M(inerviae) Sev(erianae) Alex(andrianae)] / [p(iae)] f(idelis) agent(e) Ino . . oder Inc . . . .

Zur Eingangsformel vgl. N. 1. „Hlu?ena“ oder „Hludana“ ist eine einheimische, wahrscheinlich germanische Göttin, welche Grimm mit der nordischen Hlôdyn in Verbindung bringt. Durch die Kaisernamen ist die Inschrift auf 222 bis 235 datiert. Am Schluß ergänzt das Corpus FACENTIN *Custodia*. Ich möchte für wahrscheinlicher halten, daß *agent(e)* und dann der Name des aufsichtführenden Offiziers da gestanden hat.

Gef. zwischen Iversheim (Kreis Rheinbach) und Arloff am Erftufer.

(A 1400) Roter Sandstein, 46 cm h., 30 cm br., 19 cm d — Freudenberg, B. J. 50/51 1871 S. 184, zum Fundort S. 182 f — Klein, B. J. 88 S. 243. — CIL XIII 7944.

239 Altar der Hludana

von Gaius Tiberius Verus geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Rest verzierten Giebels zwischen Voluten. Auf den Schmalseiten großblättrige Bäume.



Deae / Hludanae / sacrum / G(aius) Tiberius / Verus.

Über die Göttin Hludana vgl. die vorige Nr. 238.

Gef. in Xanten oder Birten (Kr. Mörs), war in der Clevischen Sammlung.

(U 64) Kalkstein, 58 cm h., 33 cm br., 18 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 102. — Lersch, C. II 27. — Overbeck, Kat. 23. — Brambach, CIRh. 150. — Hettner, Kat. 64. — CIL XIII 8611.

240 Altar der Idban Gabia. (?)

Auf ihr Geheiß von Publius Albanius Primus geweiht.

Rechteckige Ara mit Sockel und Gesims, sehr bestoßen. Die Inschriftfläche mit blauer Farbe überzogen. Die Buchstaben zum Teil falsch mit schwarzer Farbe nachgezogen, so daß der ursprüngliche Wortlaut unsicher ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Deae Idba/n [.] Gabiae / sacrum ex / [i]mp(erio) P(ublius) Albani/us Primu[s] / s. l. [m.] .

Leider ist durch die beschriebene Entstellung der Inschrift grade der Name der Gottheit unheilbar verderbt. Zangemeister liest im Corpus „*Idbans*“, Kamp hatte: *Deab(us) Idban(i)s Gabiab(us)* gelesen, was im Hinblick auf die Matronae Gabiae bei dem Zustand der Inschrift nicht ganz ausgeschlossen ist. Doch scheint mir allerdings „*Deae*“ am Anfang sicher; vielleicht: „*Deae Idban[i] (et) Gabiab(us)*“?

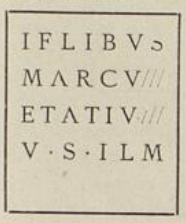
Gef. in Bonsdorf-Pier (Kreis Düren) 1844 beim Abbruch der Kirche.

(4466) Roter Sandstein, 81 cm h., 45 cm br., 31 cm d. — Kamp, B. J. 39/40 1866 S. 195. — Brambach, CIRh. 625 Add. — Ihm, B. J. 83 1887 S. 27 f. N. 104. — CIL XIII 7867.

241 Altar der Ifles

von Marcus und Atius geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel, Gesims, bestoßenen Voluten, ohne Giebel, oben Tellerchen.



Iflibus / Marcu[s] / et Atiu[s] v. s. l. l. m.

Das Altärchen stimmt mit den beiden NN. 205 u. 206, mit denen es zusammen gefunden ist, in Gestalt und Tenor der Inschrift so sehr überein, daß man wohl sicher annehmen darf, daß die „Ifles“ mit den dort genannten „Nymphae“ oder „Nimpae“ identisch sind und nur deren einheimische Bezeichnung statt der römischen Übersetzung darstellen. So wird man überhaupt in den „Nymphen“ unserer Altäre einheimische Göttinnen, meist Quellgöttinnen, erkennen dürfen.

Gef. bei Gohr (Kreis Neuß) wie N. 205/6.

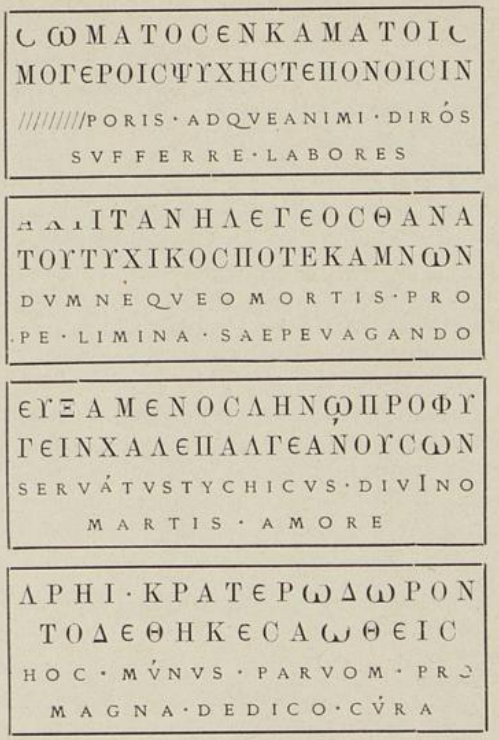
(A 483) Tuffstein, 32 cm h., 17 cm br., 16 cm d. — Fiedler, B. J. 21 S. 55. — Rein, Haus Bürgel S. 22 III. — Brambach, CIRh. 292. — Ihm, B. J. 83 1887 S. 172, 454. — CIL XIII 8520.

242 Weiheinschrift an Lenus Mars

in griechischen und lateinischen Hexametern von dem Griechen Tychikos zum Dank für Genesung geweiht.

Säulenkapitell mit toskanisch-dorischem Wulst, darüber hoher Abacus, auf dem in der Mitte eine kleine tellerförmige Basis mit eisernem Dübel zur Befestigung des eigentlichen Weihgeschenkes (Statuette) sich befindet Auf den vier Seiten des Abacus die Inschrift:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Σώματος ἐν καμάτοις / μογεροῖς ψυχῆς τε πόνοισιν /
[Ἄχρ]ιτα νηλεγέος θανά/του Τυχικός ποτε κάμνων /
Εὐξάμενος Λήνῳ προφυ/γεῖν χαλέπ' ἄλγεα νόυσων /
Ἄρηι κρατερῶ(ι) δῶρον / τόδε θῆκε σαωθείς.

[Cor]poris adque animi diros / sufferre labores /
Dum nequeo mortis pro/pe limina saepe vagando /
Servatus Tychicus divino / Martis amore /
Hoc munus parvom pr[o] / magna dedico cura.

Die Inschrift ist so verteilt, daß auf jeder Seite ein griechischer Hexameter mit seiner lateinischen freien Übersetzung in je zwei Zeilen steht. Der Gott, welcher im griechischen Text „Ares“ und „Lenos“, im lateinischen „Mars“ genannt wird, ist, wie Kaibel gesehen hat, der in der Moselgegend häufig verehrte gallische Lenus Mars. (Vergl. CIL XIII 3654, 3970, 4137, 4030.) Der Stifter Tychicus wird ein griechischer Händler oder Künstler sein, wie sie im 2. und 3. Jhdt. zahlreich im Rheinland waren. Eine ähnliche griechische metrische Weiheinschrift CIL XIII 6631 aus Stockstatt.

Gef. bei Pommern an der Mosel (Kreis Cochem) auf dem Marberg, Distrikt „im Heidestiewel“ oder „auf dem Mart“ in einer ausgedehnten Tempelanlage 1883. Geschenk des Pfarrers Schmalbach in Pommern.

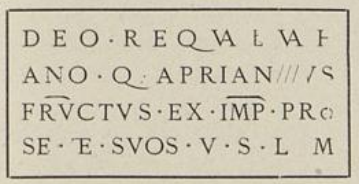
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(3659) Sandstein, 26 cm h., 36×31 cm Seiten. — Mommsen, Wochenschrift f. klass. Philologie 1884 N. 1 S. 26. — Weissbrodt, B. J. 77 1884 S. 48 ff. und Taf. IV; Wd. K. III 1884 Sp. 12 N. 11. — Bücheler, Carmina latina epigraphica I S. 394 N. 850. — Kaibel, Wd. K. VIII 1889 Sp. 227 N. 130 und CIG XII (Inscriptiones Graecae Italiae, Siciliae etc.) 2562. — Klein, B. J. 101 1897 S. 112. — CIL XIII 7661.

243 Altar des Requalivahanus

von Quintus Aprianius Fructus auf sein Geheiß geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel und Gesims, oben Reste des Giebelchens und der Voluten und Tellerchen.



Deo Requalivah / ano Q(uintus) Aprian[i]us / Fructus ex imp(erio) pro / se et suos v. s. l. m.

Der Gott Requalivahanus ist sonst nicht bekannt.

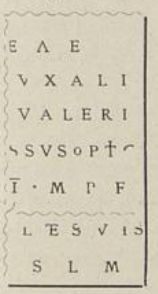
Gef. in Blatzheim (Kreis Bergheim). Geschenk von Sanitätsrat Dr. Krafft in Kerpen 1885.

(3476) Kalkstein, 31 cm h., 28 cm br., 12 cm d. — Zangemeister, B. J. 81 1886 S. 78,1; Wd. K. V 1886 Sp. 144 N. 97. — CIL XIII 8512.

244 Altar der Sunuxal

von Valerius Bassus, optio der legio I Minervia, geweiht.

Bruchstück eines rechteckigen Altars, oben rechts Volute, linke obere Ecke samt der ganzen linken Seite zerstört. Aus mehreren Stücken zusammengesetzt.



[D]eae / [Sun]uxali / [. . .] Valeri/[us Ba]ssus optio / [leg(ionis)] I M(inerviae) p(iae) f(idelis) / [pro s]e et suis / [v.] s. l. m.

Die Göttin Sunuxal wird als die Stammgöttin der Sunuci oder Sunici angesehen, welche zwischen Ubiern und Tungrern wohnten (Tac. hist. IV 66, Plin. n. h. IV 106). Vgl. auch die folgenden Nummern. In Hoven bei Zülpich ist eine Tempelweihung für Sunuxal aus dem Jahre 239 bezeugt CIL XIII 7917. Der optio wird wohl diesem Stamme angehören und bei einem, vermutlich nur vorübergehenden, Kommando in Remagen seiner heimischen Göttin den Altar geweiht haben.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) bei Fundamentierung des Weinkellers Orth 1892.

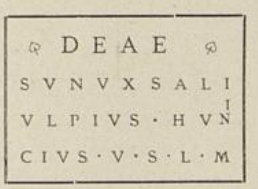
(8614) Brohler Tuffstein, 1,06 m h., 47 cm br., 37 cm d. — Klein, B. J. 93 1892 S. 222. — CIL XIII 7795.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

245 Weihedenkmal der Sunuxsal

von Ulpius Hunicius geweiht.

Unterteil eines skulpierten Denkmals, oben abgebrochen, links bestoßen. Oben sind noch geringe Reste der Darstellung erhalten; links der untere Teil einer bekleideten, wahrscheinlich sitzenden weiblichen Gestalt, rechts davon die Vorderbeine eines liegenden Tieres (Hundes?); darunter die Inschrift, eingefaßt von zwei Pfeilern, die sich vermutlich nach oben verlängerten und eine Aedicula, in der das Götterbild war, eingeschlossen haben.



Deae / Sunuxsali / Ulpius Huni/cius v. s. l. m.

Zur Göttin vgl. N. 244.

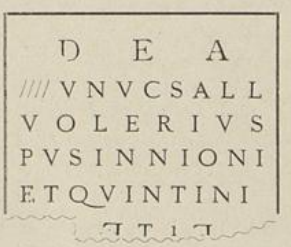
Gef. bei Eschweiler an der Inde (Kreis Aachen Land) im Propsteiwald auf der Besitzung des Herrn Wüsten 1856. Geschenkt von Prof. Braun.

(U 65) Rötlicher Sandstein, 28 cm h., 36 cm br., 10 cm d. — Braun, B. J. 25 S. 19; B. J. 26 S. 117. — Brambach, CIRh. 633. — Hettner, Kat. 65. — CIL XIII 7858

246 Altar der Sunucsall

von Volerius Pusinnioni und Quintinius geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars mit Gesims, Giebel mit Blattrosetten, verzierten Voluten, Teller; unten abgebrochen.



Dea / [S]unucsall / Volerius / Pusinnioni / et Quintini/[us?] — ti — —

Zur Gottheit vgl. N. 244. Die Schreibweise des Namens ist sehr schwankend, wie die N. 244 bis 248 zeigen.

Gef. in Embken bei Zülpich (Kreis Düren) an der „Gödesheimer Burg", wo sich in der Nähe große römische Gebäudereste befinden.

(U 66) Sandstein, 57 cm h., 49 cm br., 24 cm d. — Lersch, B. J. XII S. 45. — Overbeck, Kat. 151. — Brambach, CIRh. 569. — Hettner, Kat. 66. — CIL XIII 7912.

247 Altar der Sunuxsal

von Proxsimenia Justina geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel, oben abgebrochen. Auf beiden Schmalseiten Bäume.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



De(ae) / Sunux/sali Pro/[x]simeni / a Iusiutin/a v(otum) s(usceptum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Zur Göttin vgl. N. 244. In dem Namen der Stifterin Z. 5 u. 6 steckt ein Schreibfehler. Es wird *Justina* heißen müssen. Die ganze Inschrift ist überhaupt sehr ungeschickt geschrieben.

Gef. zwischen Heimbach und Vlatten (Kreis Schleiden) 1908.

(20120) Roter Sandstein, 32 cm h., 20 cm br., 13 cm d. — Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum I, S. 181 f. — CIL XIII 12004.

248 Altar des Sunuxsal.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel und Gesims, Giebelchen zwischen bestoßenen Voluten, oben ein Apfel und eine Birne. Auf den Schmalseiten r. ein Baum, l. eine Ranke.



Deae / Sunux/sali.

Zur Gottheit vgl. N. 244. Die Inschrift ist vollständig, der Stifter aber nicht genannt.

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1886.

(4543) Kalkstein, 30 cm h., 20 cm br., 12 cm d. — Klein, B. J. 84 1887 S. 68 ff. — CIL XIII 8248. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 262.

249 Reliefbild einer reitenden Göttin.

Fast quadratische Reliefplatte mit der Darstellung einer weiblichen Gestalt auf einem im Paßgang nach rechts schreitendem Pferde. Der Kopf der Frau scheint mit einer Haube bedeckt zu sein. Sie ist bekleidet mit Unterkleid und Mantel. Mit der L. faßt sie die Zügel, in der R. hält sie auf dem r. Knie einen kugelförmigen Gegenstand.

Es ist ohne Zweifel eine einheimische Göttin; ob sie aber mit der bekannten keltischen Schutzgöttin der Pferde und des Stalles, Epona, identisch ist, ist zweifelhaft, da Epona auf den inschriftlich beglaubigten Denkmälern stets zwischen zwei oder mehreren Pferden, die sie beschützt, dargestellt ist. (Vgl. dazu S. Reinach, Revue archéologique 1895 S. 163 ff. und Haug, B. I. 99. 1896 S. 241 ff.)

Gef. in Kastel gegenüber Mainz.

(U 185) Sandstein, 29 cm h., 26 cm br., 6 cm d. — Dorow, Opferstätte II Taf. 14 S. 28. — Wagner, Altertümer N. 186. — Lindenschmit, A. u. h. V. II, 1 Taf. 6, 3. — Overbeck, Kat. 59. — Becker, B. J. 26 S. 97, 6. — Hettner, Kat. 216. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXVIII, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

250 Reliefbild einer reitenden Göttin.

Rechteckige Platte, in der Mitte durchgebrochen. In einer flachen, jetzt oben bogenförmig abschließenden Nische das Relief einer Frau in voller Vorderansicht, auf einem nach rechts im Paßgang schreitenden Pferd sitzend. Ihr auffallend schmaler Oberkörper ist nur teilweise mit einem über der l. Schulter befestigten Mantel bedeckt; die r. Brust und der r. Arm sind nackt. Ebenso ist das linke Bein vom Knie abwärts unbekleidet. Das Pferd ist gezäumt. Die Frau faßt es aber nicht am Zügel, sondern hält mit der l. Hand einen kleinen Vogel, mit der r. ein Hündchen oder ein ähnliches Tier auf dem Schoß. Durch den Unterkörper des Pferdes geht quer ein Bruch, der mit Gips ausgefüllt ist.

Vermutlich ist nur der untere Teil, d. h. die Beine mit dem anschließenden Bauchteil des Pferdes bis zu der Bruchlinie echt und alt, die größere obere Hälfte ist zum mindesten völlig modern überarbeitet, wenn nicht überhaupt modern. Die befremdende Entblößung der Frau, ihre sonderbare Gestalt und Haltung erklären sich auf diese Weise. Aus dem angeblichen Fundort Alt-Trier in Luxemburg stammen die Fälschungen CIL XIII 494*, 495*, 496*!

Zur Erklärung vgl. N. 249.

Gef. in Alt-Trier in Luxemburg.

(U 184) Kalkstein, 36 cm h., 32 cm br., an allen Seiten stark mit Gips ausgeschmiert. — Publications de la société pour la recherche des monuments etc. de Luxembourg VIII 1853 S. 114 mit Taf. XI, 1. — Wagner, Altertümer S. 78 N. 26. — Lindenschmit, A. u. h. V. II, 1 Taf. 6, 1. — Overbeck, Kat. 25. — Becker, B. J. 26 S. 91 N. 4. — Hettner, Kat. 215. — Lehner, Skulpturen I Taf. XXIX, 2.

g) Matronen und Junones.

251 Altar der Matronae Afliae

von Marcus Jullionius Agilis geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, bestoßenem Giebelchen zwischen zwei verzierten Voluten, oben ein Tellerchen; auf den Schmalseiten Bäume.



Matronis / Aflims M(arcus) / Iullionius / Agilis / v. s. l. m.

Die Form „Aflims“ ist ein germanischer Dativ (vgl. Siebourg B. J. 105 1900 S. 95). Es wird sich um dieselben Matronen handeln, die auf dem Cölner Altar CIL XIII 8211 in der Namensform „Matronis Afliabus“ vorkommen, also M. Afliae heißen. (Vgl. Ihm aao S. 34 f.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Wesseling (Kreis Bonn Land) 1882. Geschenk des Fabrikbesitzers Olligs in W. 1887.

(5033) Kalkstein, 63 cm h, 37 cm br., 16 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 74 1882 S. 199 22, 2. — Ihm, B. J. 83 S. 144 N. 272. — Siebourg, B. J. 105 1900 S. 95. — CIL XIII 8157.

252 Weiheinschrift der (Matronae) Alaferhuiae

von Severus für sich und die Seinen auf Befehl der Göttinnen geweiht.

Die Inschrift steht in 7—9 cm hohen Buchstaben auf einer Platte, deren l. und oberer Rand erhalten ist, während der r. und untere abgebrochen ist. Die Platte ist oben wie eine Bank- oder Sophalehne etwas zurückgewölbt. Die Wölbung ist ursprünglich, denn die oberste Zeile steht schon in der Biegung; auf der Rückseite entspricht der Wölbung eine plastische Querleiste. Es könnte sich, worauf mich Siebourg aufmerksam macht, um die Reste einer großen Bank handeln, wie solche in den Matronenweihungen vorkommen. Links von der Inschrift sind übereinander zwei Ansatzstellen, an welchen ein Relief abgeschlagen scheint. Es könnte hier die Lehne der Bank oder vielleicht sogar das Bild einer der 3 Matronen gewesen sein, die dann in Lebensgröße dort sitzend dargestellt gewesen wären, wie so oft in den kleinen Aediculen (s. z. B. N. 253 etc.). Auf der Vorderfläche steht die Inschrift:

A L A F E R H V I A B	*Alaferhuiab[us . . . . .]*
S E V E R V S · P R O S	*Severus pro s[e et suis ex imp(erio)]*
I P S A R V	*ipsaru[m v. s. l. m.]*

Es wird etwa die Hälfte der Breite erhalten sein. In der Lücke in Z. 1 stand Vor- und Familiennamen des Stifters. Der Name der Göttinnen, wohl zweifellos Matronen, kehrt augenscheinlich in der Inschrift aus Patteren CIL XIII 7862 wieder.

Gef. in Altdorf an der Inde (Kreis Jülich).

(17925) Roter Sandstein, 52 cm h., 98 cm br., 15 cm d. — Koch, Wd. K. XXVI Sp. 41. — Lehner, B. J. 117 S. 365 und Wd. Z. XXVI S. 321. — Röm.-germ. Bericht 1906/07 N. 236. — CIL XIII 12012.

253 Weihedenkmal der Matronae Albiahenae.

Das Denkmal, unten ursprünglich rechteckig, ist oben mit einer von 2 Säulen flankierten Aedicula mit anscheinend gradlinigem oberen Abschluß bekrönt. Oben scheinen Voluten und Früchte gewesen zu sein. Unten abgeschlagen; die ganze l. Hälfte der Vorderseite ist abgestoßen. In der Nische sitzen die drei Göttinnen auf einer Bank im langen, unter dem Hals geschlossenen Kleid und dem auf der Brust durch eine Spange geschlossenen Mantel. Die beiden äußeren mit den charakteristischen Hauben, die mittelste ohne dieselbe, um den Hals Halsreife mit Lunula, mit Fruchtkörben auf dem Schoß, der bei der linken zerstört ist. Auf der r. Schmalseite ein Akanthusornament, aus dem ein Kelch mit drei Früchten herauswächst;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die l. ist abgespitzt. Die Rückseite des Denkmals ist concav ausgehauen. Unter der Aedicula die Inschrift:



[*Matronis*] *Albia/henis . . . .*] *tiae* /
[. . . . .] *Vera* / [*v. s.*] *l.* [*m*] .

Der Name des Fundortes „Elvenich" ist vielleicht noch auf den Matronennamen „Albiahenae" zurückzuführen. (Vgl. auch die folg. Nummern.)

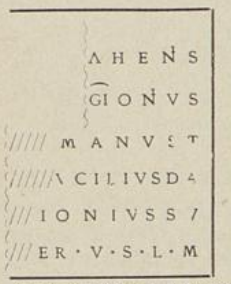
Gef. in Ober-Elvenich b. Zülpich (Kr. Euskirchen) im sog. Heidenfelde.

(U 37) Grauer Sandstein, 80 cm h., 46 cm br., 26 cm d. — Freudenberg, B. J. 33 S. 193. — Brambach, CIRh. 552. — Hettner, Kat. 37. — Ihm, B. J. 83 S. 141 N. 248. — CIL XIII 7933. — Lehner, Skulpturen I Taf. XXVIII, 1.

254 Altar der (Matronae) Albiahenae

von Dagionius Romanus und Lucilius Dagionius Super geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel abgeschlagen, unter dem Gesims ein Perlstab. Die l. obere Ecke und der größte Teil der oberen Bekrönung fehlen. Auf der r. Schmalseit ein Füllhorn, die l. ist abgeschlagen. Hinten ausgehöhlt.



[*Albi*]*ahenis* / [. . *Da*]*gionius* / [*Ro*?]*manus*
[*et*] / [*L*]*ucilius Da*/[*g*]*ionius S*[*u*]/[*p*]*er*
v. s. l. m.

Zu den Gottheiten vgl. N. 253.

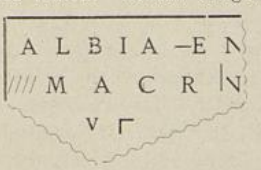
Gef. in Ober-Elvenich bei Zülpich wie N. 253.

(U 39) Grauer Sandstein, 70 cm h., 41 cm br., 18 cm d. — Freudenberg, B. J. 33 S. 194. — Brambach, CIRh. 554. — Hettner, Kat. 39. — Ihm, B. J. 83 S. 141 N. 249. — CIL XIII 7934.

255 Altar der (Matronae) Albiahenae

von Macrinius geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars, unten abgebrochen, Gesims bestoßen, oben Reste von Giebelchen und l. Volute. Die r. Volute und die r. Seite fehlen. Hinten ausgehöhlt.



Albiahen[*is*] / [.] *Macrin*[*ius*] / . . *ue* . . . . .

Zu den Gottheiten vgl. N. 253.

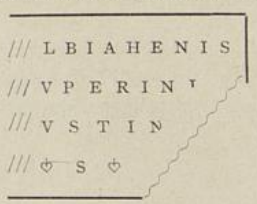
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Ober-Elvenich bei Zülpich wie N. 253.

(U 38) Grauer Sandstein, 40 cm h., 40 cm br., 19 cm d. — Freudenberg, B. J. 33 S. 193. — Brambach, CIRh. 553. — Hettner, Kat. 38. — Ihm, B. J. 83 S. 141 N. 247. — CIL XIII 7935.

256 Weihedenkmal der (Matronae) Albiahenae
von Superinius Justinus geweiht.

Unterteil eines skulpierten Denkmals, oben abgebrochen. Oben Rest der üblichen Darstellung: Die drei Göttinnen in einer von 2 Pfeilern flankierten Aedicula sitzend. Nur die Unterkörper bis zur Brust sind erhalten mit Fruchtkörben auf dem Schoß (bei der rechten zerstört). Der Sockel abgeschlagen, die r. untere Ecke fehlt. Auf der rechten Schmalseite eine Vase mit Akanthusranken, die l. Schmalseite abgeschlagen. Hinten ausgehöhlt.



[A]lbiahenis / [S]uperini[us] / [I]ustin[us v.] / s. [l. m.]

Zu den Gottheiten vgl. N. 253.

Gef. in Ober-Elvenich bei Zülpich wie N. 253.

(U 36) Grauer Sandstein, 62 cm h., 48 cm br., 24 cm d. — Freudenberg, B. J. 33 S. 192. — Brambach, CIRh. 551. — Hettner, Kat. 36. — Ihm, B. J. 83 S. 141 N. 246. — CIL XIII 7936. — Lehner, Skulpturen II Taf. XIII,1.

257 Altar der Matronae Almaviahenae.

Linke obere Ecke eines Altars, rechts und unten abgebrochen, Gesims abgearbeitet. Oben Rest des verzierten Giebels und der l. Volute.



Matr[onis] / Almav[iahe]nis L(ucius) C — — — —

Der Matronenname ist sonst unbekannt. Vgl. aber die Matres Almahae aus Le Plan d'Aulps CIL XII 330.

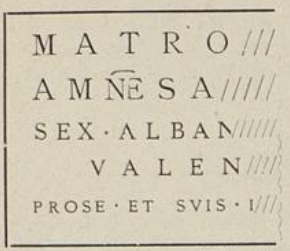
Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) in einer alten Kapelle vermauert 1906.

(17932) Grauer Sandstein, 42 cm h., 31 cm br., 28 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV Sp. 144 f. N. 44. — Röm.-germ. Bericht 1906/07 N. 248. — CIL XIII 12065.

258 Weihedenkmal der Matronae Amnesahenae
von Sextus Albanius Valens.

Linke untere Ecke eines großen Weihedenkmals; oben mit Rest der plastischen Darstellung in Aedicula, oben und rechts zerstört. Der Sockel fehlt, die l. Schmalseite ist auch behauen. Von der Darstellung sind nur noch die Füße der linken und mittleren Matrone mit den Gewandsäumen vorhanden. Es muß danach ungefähr die Hälfte der Inschrift fehlen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Matro[nis] / Amnesa[henis?] / Sex(tus) Alban[ius] / Valen[s] pro se et suis i[mp(erio) ips(arum)?]

Die Ergänzung des bisher noch unbekannten Matronennamens in Z. 2 ist natürlich nicht ganz sicher. Immerhin erfordert die Lücke noch reichlich 4 Buchstaben, so daß sie durch die vorgeschlagene Ergänzung gut gefüllt wird. Vgl. übrigens die „Matronae Anesaminehae“ in N. 260.

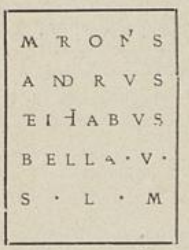
Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) in einer alten Kapelle vermauert 1906.

(17897) Rötlicher Sandstein, 75 cm h., 72 cm br., 28 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV N. 34 Sp. 100. — Röm.-germ. Bericht 1906/07 S. 289. — CIL XIII 12066.

259 Altar der Matronae Andrusteihiae

von Bella geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel, Gesims, Giebel und Voluten, oben eine kleine rechteckige Platte.



Matronis / Andrus/teihiabus / Bella v. / s. l. m.

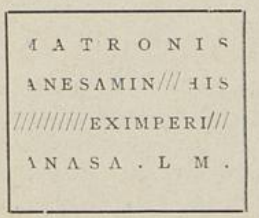
Der Matronenname kommt noch einmal in Cöln vor (CIL XIII 8212).

Gef. in Godesberg (Kreis Bonn Land) 1867.

(A 385) Kalkstein, 27 cm h., 15 cm br., 6 cm d. — Freudenberg, B. J. 44/45 S. 81ff. Schuermans, bull. des comm. royales de Bruxelles IX 1870 S 384 und B. J. 50/51 S. 305. — Ihm, B. J. 83 S. 136 N. 206 und B. J. 107 S. 289. — CIL XIII 7995.

260 Weihedenkmal der Matronae Anesaminehae.

Rechteckiges Denkmal, oben eine anscheinend flachgedeckte Aedicula, l. obere Ecke abgebrochen, auf der r. war eine Volute. Sockel größtenteils abgeschlagen. In der flachen Nische sitzen die drei Göttinnen auf der Bank in der üblichen Tracht mit Körben oder Kästchen auf dem Schoß, der l. fehlt der Kopf, alle sind sehr bestoßen und verwittert. Auf den Schmalseiten Füllhörner mit Früchten.



Matronis / Anesamin[e]his / . | . . . ex imperi[o] / ANASA l. m.

Die Lesung „Anesaminehae“ scheint mir ganz sicher. Der Name kommt sonst nicht vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

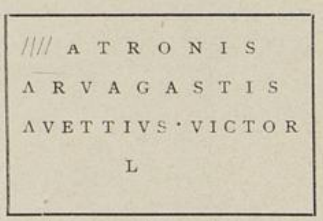
Gef. in Zülpich (Kreis Euskirchen) auf der Nordseite des Marktes in einem Grabe.

(U 57) Grauer Sandstein, 85 cm h., 55 cm br., 24 cm d. — Eick, B. J 23 S. 71. — Brambach, CIRh. 545. — Hettner, Kat 57. — Ihm, B. J. 83 S. 142 N. 258. — CIL XIII 7926. — Lehner, Skulpturen II Taf. XII, 3.

261 Weihedenkmal der Matronae Arvagastae

von Aulus Vettius Victor geweiht.

Rechteckiges Weihedenkmal mit Aedicula. Der Sockel ist großenteils abgearbeitet, das Dach der Aedicula bestoßen. Oben flacher Abschluß; auf rechteckiger Platte lag eine Anzahl Früchte, wovon noch Reste erhalten sind. In der flachen von zwei größtenteils abgeschlagenen Halbsäulen flankierten Aedicula die drei Göttinnen in der üblichen Tracht auf der Bank sitzend mit Fruchtkörben auf dem Schoß; sehr verwittert. Auf der l. Schmalseite ein dreifüßiges Tischchen, worauf ein Schweinskopf, eine Henkelkanne und ein Becher stehen; unter dem Tischchen steht noch eine Henkelflasche. Auf der r. Schmalseite ein Füllhorn mit Obst, unten ein Vogel.



[M]atronis / Arvagastis / A(ulus) Vettius Victor / l(ibens).

Der Matronennname, der an den deutschen Namen „Arbogast“ erinnert, kommt sonst nicht vor.

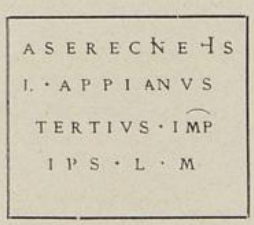
Gef. in Müddersheim (Kreis Düren) über dem Kirchenportal eingemauert. Geschenk des Freiherrn von Geyr zu Müddersheim.

(A 87b) Grauer Sandstein, 90 cm h., 55 cm br., 25 cm d. — Freudenberg, B. J. 20 1853 S. 95f. N. 8 mit Taf. II, 3b u. 3c und Taf. III. — Eick, Röm. Wasserleitung S. 105 — Brambach, CIRh. 590. — Ihm, B. J. 83 S. 26f., S. 144 N. 268. — CIL XIII 7855. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXVI, 2.

262 Altar der (Matronae) Aserecinehae

von Lucius Appianius Tertius auf ihr Geheiß geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Rest eines Giebelchens und l. Volute; die r. Volute fehlt. Oben Spuren einer Frucht.



Aserecinehis / L(ucius) Appian(i)us / Tertius imp(erio) / ips(arum) l. m.

Der Matronenname kommt, außer in der folgenden Nummer, nochmals als „Matronae Asericinehae“ vor in Odenhausen bei Berkum CIL XIII 7981. In der 2. Zeile hatte der Steinmetz in „*Appianius*“ erst das „*a*“ ausgelassen und „*Appinius*“ geschrieben; bei der (typographisch nicht wiederzugebenden) Korrektur machte er dann aus dem zweiten „*i*“ ein „*n*“, weshalb das „*i*“ ausfiel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

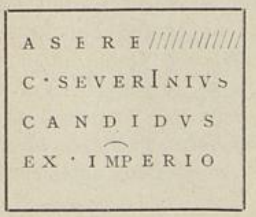
Gef. zwischen Odendorf (Kreis Rheinbach) und Rheinbach nahe der Bahnlinie (Strecke Bonn—Euskirchen) und dicht an der von Palmersheim kommenden Römerstraße. Erworben 1895.

(9920) Roter Sandstein, 51 cm h., 34 cm br., 12 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 76 S. 233 f. — Ihm, B. J. 83 S 137 N. 216. — CIL XIII 7978.

263 Altar der (Matronae) Aserecinehae

von Gaius Severinius Candidus auf ihr Geheiß geweiht.

Unterteil eines rechteckigen Altars, oben abgebrochen, der Sockel großenteils abgestoßen.



Asere[cinehis] / G(aius) Severinius / Candidus / ex imperio.

Zu dem Matronennamen vgl. N. 262.

Gef. bei Odendorf (Kreis Rheinbach) wie N. 262.

(9919) Roter Sandstein, 57 cm h, 35 cm. br. 15 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 76 S. 234. — Ihm, B. J. 83 S. 137 N. 217. — CIL XIII 7979.

264 Altar der (Matronae) Atufrafinehae

von Memmia geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Giebelchen, Voluten und Tellerchen. Sehr verwittert.



Atufrafi/nehabus / Memmiac INNII /
. . . . . V / C / .

Die „Atufrafinehae" sind nur aus Berkum bekannt. In der 4. Z. liest das Corpus:
RMΓIIII..

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) in einem Tempel mit den folgenden NN. zusammen. Geschenk von J. Bock in Bonn.

(XCI) Kalkstein, 52 cm h., 27 cm br., 18 cm d. — Klein B. J. 67 1879 S. 61 N. 5 und Taf. IV, 5. — Ihm, B. J. 83 S. 135 N. 201. — CIL XIII 7985.

265 Altar der (Matronae) Atufrafinehae

von Lucius Valerius Paternus für sich und die Seinen geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Giebelchen zwischen Voluten, oben zwei Äpfel. Auf den Schmalseiten Bäume. Der Altar steht in einem besonderen vertieften Postament.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Atufrafinehis / L(ucius) Val(erius) Pater/nus pro se / et suis / v. s. / m. l. l.

Zu den Göttinnen vgl. N. 264.

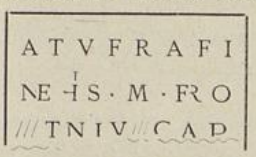
Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264. Geschenk von J. Bock in Bonn.

(LXXXVI) Grauer Sandstein 54 cm h., 35 cm br., 15 cm d. Das Postament 11 cm h., 48 cm br., 28 cm tief. — Klein, B. J. 67 1879 S. 56 ff. und Taf. IV, 2 u. 2a. — Ihm, B. J. 83 S. 135 N. 199. — CIL XIII 7987.

266 Altar der (Matronae) Atufrafinehae

von Marcus Frontinius geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars, unten abgebrochen, mit Gesims, Giebel zwischen Voluten, deren rechte fehlt, oben eine Frucht.



Atufrafi/nehis M(arcus) Fro/[n]t[i]niu[s] Cap/[ito? — — —] .

Zu den Göttinnen vgl. N. 264.

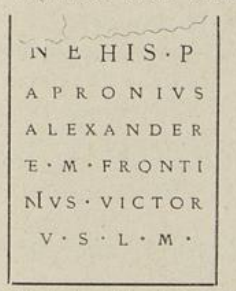
Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264. Geschenk von J. Bock in Bonn.

(XCIa) Roter Sandstein, 23 cm h., 29 cm br., 14 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 60 N. 4 u. Taf. IV, 4. — Ihm, B. J. 83 S. 135 N. 202. — CIL XIII 7986.

267 Altar der (Matronae) Atufrafinehae

geweiht von Publius Apronius Alexander und Marcus Frontinius Victor.

Unterteil eines rechteckigen Altars mit Sockel, oben abgebrochen.



[Atufrafi]/nehis P(ublius) / Apronius / Alexander / et M(arcus) Fronti/nius Victor v. s. l. m.

Die Ergänzung des Matronennamens ergibt der Fundort. Vgl. N. 264.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264. Geschenk von J. Bock in Bonn.

(LXXXVIII) Kalkstein, 41 cm h., 27 cm br., 25 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 58 f. u. Taf. IV, 3. — Ihm, B. J. 83 S. 135 N. 200. — CIL XIII 7984.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

268 **Altar der (Matronae) Atufrafinehae.**

Linke obere Ecke eines Altars, rechts, unten und hinten abgebrochen. Oben Giebelchen, welches zeigt, daß etwa die Hälfte der Zeilen fehlt.



Atufr[afineh]/is L(ucius) Fr[.....]·

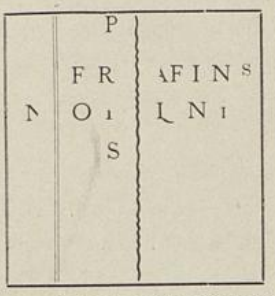
Zum Namen vgl. N. 264.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264. Geschenk von J. Bock in Bonn.

(XCIII) Roter Sandstein, 22 cm h., 22 cm br., 6 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 62,6 u. Taf. IV,6. — Ihm, B. J. 83 S. 135 N. 204. — CIL XIII 7988.

269 **Altar der Atufrafinehae.**

Rechteckiges Altärchen mit Sockel, Gesims, Rest eines Giebelchens und von Voluten; alles sehr verwittert.



P / [Atu]fr[a]fin[ehi]s / N . oi . l n i / s

Dies glaube ich zu erkennen. Im Corpus steht: EPIENS / MOI . . .

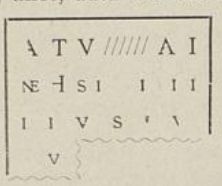
Ich glaube aber, daß wenigstens der Name der Göttinnen feststeht, wozu die Identität des Fundorts mit dem der vorhergehenden Nummern 264 ff. kommt.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264. Geschenkt von J. Bock in Bonn.

(XCa) Kalkstein, 40 cm h., 25 cm br., 8 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 64 Schluß. — Bei Ihm nicht. — CIL XIII 7991.

270 **Altar der Atufrafinehae.**

Rechteckiger Altar, unten abgebrochen, oben Gesims und Volutenreste, alles, auch die Inschriftfläche, verwittert.



Atu[fr]af[i]nehis I . III / IIVS . . / v [s. l. m]

Der Name der Göttinnen steht wenigstens fest. Vgl. dazu N. 264 ff.

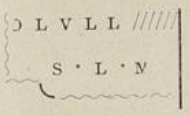
Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264. Geschenkt von J. Bock in Bonn.

(XCb) Kalkstein, 35 cm h., 33 cm br., 12 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 62 N. 7. — Ihm, B. J. 83 S. 135 N. 203. — CIL XIII 7989.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

271 Altarbruchstück.

Stück der rechten Seite eines Altars, oben, links und unten abgebrochen.



— -- --]*olull* [— —] / [*v.*] *s. l. m.*

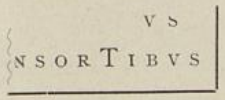
Nach dem Fundort wohl zu einem Altar der Matronae Atufrafinehae gehörig.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264.

(XCII) Roter Sandstein, 15 cm h., 19 cm br., 17 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 64 oben und Taf. IV, 7. — Ihm, B. J. 83 S. 136 oben. — CIL XIII 7992.

272 Altarbruchstück.

Untere r. Ecke eines Altars mit Basis, oben und links abgebrochen.



——— *us* / [*cum co*]*nsortibus*?

Nach dem Fundort wohl zu einem Altar der Atufrafinehae gehörig, den ein „Consortium“ gestiftet hat.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264. Geschenkt von J. Bock in Bonn.

LXXXIX) Sandstein, 20 cm h., 24 cm br., 19 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 64 Taf. IV, 8. — Ihm, B. J. 83 S. 136 oben. — CIL XIII 7990.

273 Bruchstück eines Matronenbildes.

Allseitig abgebrochener Skulpturrest, auf der Vorderseite in rundem Medaillon das Brustbild einer weiblichen jugendlichen Gestalt mit Füllhorn, das über der l. Schulter erscheint. Nach dem Fundort zu urteilen, wohl die mittelste Matrone aus einem Matronendenkmal.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) mit N. 264 zusammen. Nachträglich (1893) abgeliefert.

(8944) Roter Sandstein, 13 cm h., 16 cm br. 7 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 51 Taf. III, 3. — Lehner, Skulpturen II Taf. XIII, 7.

274 Bruchstück eines Matronendenkmals.

Stück vom oberen Teil eines Altars, oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen. Oben einfach profiliertes Gesims, darunter in einer Vertiefung ein kreisrundes Medaillon mit Brustbild einer bekleideten Frau mit losem Haar ohne Kopfputz. Am Hals Spuren eines Halsreifs mit Anhängsel. Vermutlich die mittelste Matrone aus einer Gruppe von 3 Medaillons.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264 ff., nachträglich abgeliefert 1893.

(8945) Grauer Sandstein, 29 cm h., 19 cm br., 8 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 51 Taf. III, 4.

275 Bruchstück eines Matronendenkmals.

Rest von den Ecken eines mit Reliefschmuck versehenen Altars, oben, unten und an beiden Seiten abgebrochen. Stehende bekleidete (weibliche?) Gestalt nach r. profiliert, welche in den Händen einen undeutlichen Gegen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

stand, vermutlich ein Weihrauchkästchen oder dgl., hält. Kopf bestoßen, Unterkörper verloren. Auf der links anstoßenden Seite Rest eines aufgehängten Fruchtkranzes.

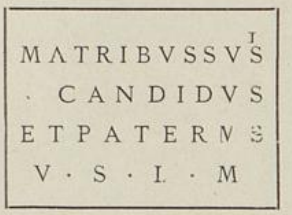
Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264 ff., nachträglich abgeliefert 1893.

(8946) Grauer Sandstein, 27 cm h., 11 cm br., 9 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 51 Taf. III, 5.

276 Altar der Matronen

von Candidus und Paternus geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit Sockel und Gesims, Giebelrest, Voluten und Tellerchen.



Matribus suis / Candidus / et Paternu[s] / v. s. l. m.

Es sind die Mütter ihrer Familie oder Gemeinde, daher „suis". Der Fundort läßt auf die „Atufrafinehae" schließen. Es ist aber auch an sich wohl denkbar, daß Auswärtige das Matronenheiligtum bei Berkum zur Aufstellung eines Altars an „ihre" Mütter, die eigentlich einen anderen Namen haben, benutzt haben. Das Corpus ließt in der 3. Z. *Patern[a]*.

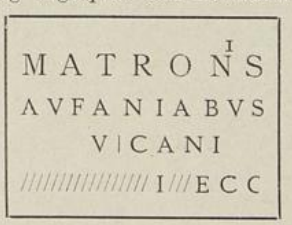
Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 264. Geschenkt von J. Bock in Bonn.

(XC) Trachyt, 38 cm h., 30 cm br., 14 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 54 f. Taf. IV, 1. — Ihm, B. J. 83 S. 135 N. 198. — CIL XIII 7982.

277 Weiheinschrift an die Matronae Aufaniae

von einer Dorfgemeinde geweiht.

Würfelförmiger Baustein, vorn glatt, auf allen andern Seiten nur flüchtig abgespitzt zum Einmauern. Auf der Vorderseite in Umrahmung:



Matronis / Aufaniabus / vicani / . . . . . I . ECC .

Die Matronae Aufaniae wurden ganz besonders bei Nettersheim in der Eifel verehrt, wo ein ihnen geweihtes Heiligtum stand. Der Stein kann nach seinem Fundort in diesem Heiligtum und nach seiner Beschaffenheit und Inschrift nur die Bau- und Weihinschrift dieses ganzen Heiligtums sein, das von den „vicani", also den Einwohnern des vicus, dessen Namen nicht mehr lesbar ist, errichtet wurde. (Vgl. dazu Lehner aao.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In versprengten Exemplaren wurden die Altäre der Aufaniae auch sonst gefunden, nämlich bei Zülpich 4, in Bonn 2, in Cöln 2, in Haus Bürgel bei Düsseldorf 1, in Nymwegen 1, in Mainz 1, in Lyon 1 und in Carmona in Spanien 1.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) in dem vom Museum ausgegrabenem Tempelbezirk „Auf der Görresburg" 1909.

(20748) Roter Sandstein, 40 cm h., 53 cm br., 44 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 312 N. 10 und Taf. XXV, 4; Führer durch das Provinzialmuseum I, S. 193; Skulpturen II, Taf. XI, 5. — CIL XIII 11983.

278 Weihedenkmal der Deae Aufaniae

von dem Beneficiarier Marcus Aurelius Agripinus für das Wohl des Kaisers Antoninus geweiht (zwischen 212 und 222).

Das Denkmal, unten rechteckig mit profiliertem Sockel, ist oben in eine Aedicula ausgearbeitet. Die mit flachem Giebel und conchenartigem Zierrat geschmückte Nische ist von zwei Pilastern mit korinthischen Kapitellen flankiert. Oben zwei Voluten, auf denen noch links die Spur einer Birne ist, rechts ist die Stelle zerstört. Auf der r. Schmalseite Schuppenzierrat, auf der l. ein Baum. Im Innern sitzen die drei Göttinnen auf einer Bank in Kleid und Mantel, der tief auf der Brust mit einer Spange geschlossen sich um die Hände bauscht, und auf den Knieen wieder zusammengelegt ist. Alle drei tragen Halsreife mit Lunulae; die mittelste offenes Haar, die äußeren große Hauben. Auf dem Schoß Körbe mit Früchten. Ein Riß geht quer durch die Aedicula. Darunter die Inschrift:

DEABVS · AVFANI ///
PRO SALVTE · NVCTI
ANTONINI · AVG
M · AVRELIVS · AGRIPNVS
BF · COS
V · S · L · M

Deabus / Aufani[s] / pro salute invicti / Antonini Aug(usti) / M(arcus) Aurelius Agripinus / b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / v. s. l. m.

Zu den Aufaniae vgl. N. 277. Der Kaiser kann nicht Antoninus Pius sein, sondern nur entweder Caracalla oder Elagabal, da der Beneficiarier offenbar Praenomen und Gentile nach dem Kaiser führt. Die Inschrift fällt also zwischen 212 und 222 n. Chr. Bei Nettersheim muß eine Beneficiarierstation gewesen sein. Vgl. Lehner aao S. 317 ff.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

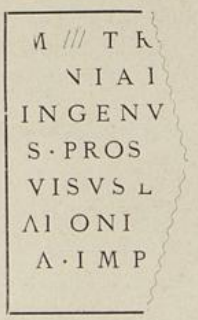
(20792) Roter Sandstein, 97 cm h., 66 cm br., 28 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 310 N. 5 mit Taf. XXV, 1 und Führer durch das Provinzialmuseum I S. 192; Skulpturen II, Taf. XI, 2. — CIL XIII 11984.

279 Weiheinschrift der Matronae Aufaniae

von dem Beneficiarier Ingenuus 205 oder 208 geweiht.

Linke Seite einer Inschriftplatte, die r. abgebrochen, am l. Ende ist die Schrift meist spurlos verschwunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



M[a]tr[onis] / [Aufa]niab[us] / [.] Ingenu[us?] / [b(ene)f(iciarius) co(n)]s(ularis) pro s[e et] / [s]uis v. s. l. [m] / A[nt]oni[no et Ge]/[t]a imp(eratoribus) [co(n)s(ulibus)?]

Die Ergänzung des Matronennamens ist durch die Fundstelle gesichert. Es handelt sich wieder um eine Beneficiarierweihung (vgl. N. 277 f.) wahrscheinlich aus dem Jahre 205 oder 208, wo Caracalla und Geta das Konsulat führten, wenn auch der Titel „imp." am Schluß Bedenken erregt.

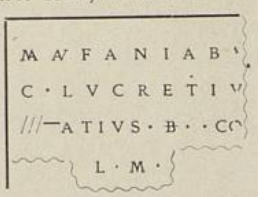
Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 f.

(20749) Roter Sandstein, 57 cm h., 34 cm br., 17 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 312 N. 9. — CIL XIII 11985.

280 Weihedenkmal der Matronae Aufaniae

von dem Beneficiarier Gaius Lucretius Statius geweiht.

Das Denkmal ist oben und unten verstümmelt. Oben Rest einer Aedicula, die von sehr zerstörten Halbsäulen flankiert ist. Das Dach und alles oben fehlen. In der Nische die drei Göttinnen auf einer Bank sitzend in der üblichen Kleidung (vgl. dazu N. 278) mit keltischen Halsreifen mit verdickten Enden. Die linke hat anscheinend ein Kästchen, die mittelste in der R. eine große Blume, in der L. vielleicht ein Körbchen, die rechte ein trommelförmiges Kästchen in der R., während sie die L. zur Brust erhebt. Ihr Kopf ist ganz abgeschlagen, bei den beiden andern ist das Gesicht, bei allen sind die Arme, Kniee und Attribute mehr oder weniger bestoßen. Auf der l. Schmalseite: nackte stehende weibliche Gestalt von vorn, hinter dem Rücken mit der gesenkten R. und gehobener L. einen Mantel ausbreitend, Venus? Auf der r. Schmalseite: nackte männliche Gestalt mit Keule in der gesenkten R., die L. und alles von der Brust aufwärts fehlt, wohl Hercules. Unten die Inschrift:



Ma(tronis) Aufaniabu[s] / G(aius) Lucretiu[s] / [S?]tatius b(ene)f(iciarius) co(n)[s(ularis)] l. m.

Vgl. die vorigen Nummern 277 ff.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie 277.

(20743) Roter Sandstein, 78 cm h., 62 cm br., 27 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 307 N. 2 und Taf. XXV, 3; Führer I S. 193; Skulpturen II, Taf. XI, 3. — CIL XIII 11986.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

281 Bruchstücke eines Weihedenkmals der Deae Aufaniae

von dem Beneficiarier Marcus Massonius Vitalis im Jahre 218 geweiht.

Das Denkmal war bei der Auffindung ganz erhalten und wurde von den Findern, einigen Bauern von Nettersheim, zertrümmert. Oben war die Aedicula mit der üblichen Darstellung, darunter die Inschrift, welche einer von den Findern glücklicherweise vor der Zerstörung abgeschrieben hatte.

Erhalten sind jetzt drei Stücke:

1) Die linke Seite der Inschrift mit Gesims, darüber der l. Seitenpilaster der Aedicula und die Beine der l. Matrone bis zum Knie, auf der l. Schmalseite Pflanzenornament, darüber eine bekleidete, stehende, weibliche Gestalt bis zur Hüfte aufwärts.

2) Die rechte obere Ecke der Inschrift mit Gesims und Spuren der Füße der r. Matrone und des r. Pilasters; geringe Reste der r. Schmalseite.

3) Ein sehr verwitterter Brocken aus der Mitte der Inschrift. (Nachträglich wieder gefunden.) Die Inschrift läßt sich aus der Abschrift und den erhaltenen Brocken ganz wiederherstellen. Das jetzt fehlende ist in liegenden Buchstaben gedruckt.

I·N·H·D· *DDEABVS*·AVFANIS
M·MA *SSONIVS*·VITALIS
BF·*COS PROSETIS* VIS
V·S·*L·M*·IMP · · · · · · · · · ·
ET *ADVENTO COS*

In h(onorem) d(omus) [d(ivinae) Deab]us Aufanis / M(arcus) Ma[ssonius V]italis / b(ene)f(iciarius) [co(n)s(ularis) p]ro s[e et s]uis / v. s. [l. m. i]mp(eratore) [. . . . .] / et [Adve]nto [co(n)s(ulibus).

Über die Datierung der Inschrift kann kein Zweifel bestehen. Der Kaiser, dessen Name schon im Altertum getilgt wurde, kann nur Macrinus sein, der im Jahre 218 mit Oclatinius Adventus zusammen Konsul war. Es stand also in der Lücke etwa: [*d(omino) n(ostro) Macrino*].

Zu allem Übrigen vgl. N. 277 ff.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277, aber vor der Museumsausgrabung, durch die Einwohner.

(21292) Grauer Sandstein, 1) 51 cm h., 31 cm br., 23 cm d., 2) 29 cm h., 30 cm br., 10 cm d., 3) 17 cm h., 22 cm br., 5 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 309 N. 4. — CIL XIII 11987.

282 Weihedenkmal der Matres Aufaniae

von dem Beneficiarier Nepotinius Nepotianus 227 geweiht.

Unterteil eines oben ehemals zu einer Aedicula ausgearbeiteten Denkmals. Oben sind noch Reste von den Füßen der drei Matronen erhalten. Auf den Schmalseiten links Akanthusornament, rechts Füllhorn.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Matribus Aufan(is) / Nepotinius / Nepotianus / b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) pro se et / suis v. s. l. m. / Albino [e]t Maxi/mo co(n)s(ulibus) = 227 n. Chr.

Im übrigen vgl. N. 277.

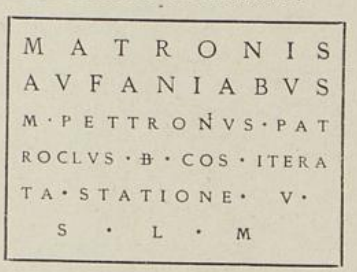
Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 ff.

(20793) Roter Sandstein, 51 cm h., 57 cm br., 24 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 310 f. N. 6; Führer I S. 192 f. — CIL XIII 11988.

283 Weihedenkmal der Matronae Aufaniae

von dem Beneficiarier Marcus Pettronius Patroclus geweiht.

Oben eine Aedicula, auf deren Giebeldach zwei Voluten und eine Birne sind. Die flache Nische wird von zwei Pilastern mit korinthischen Kapitellen und Gebälk flankiert, der vordere Teil des Giebels ist ausgebrochen. Im Innern sitzen auf einer Bank mit hoher Rücken- und Seitenlehne die drei Matronen in der üblichen Tracht mit dem auf der Brust geschlossenen, unten offenen Mantel und anscheinend mit Halsreifen geschmückt. Die linke hält ein Körbchen mit Früchten, die mittelste (ohne Haube) ein viereckiges Kästchen, die rechte zwei große kugelige Früchte (Kürbisse?) auf dem Schoß. Auf den Schmalseiten links: Füllhorn mit Pinienzapfen, 2 Birnen und noch zwei Früchten; rechts: dreifüßiges Tischchen mit zwei einhenkligen Kannen, dazwischen ein Schweinskopf auf einer Fußschale, darüber eine Girlande mit Vogel. Auf beiden Schmalseiten oben an den Voluten noch je ein verziertes Giebelfeld. Auf dem mit Sockel versehenen Unterteil die Inschrift:



Matronis / Aufaniabus / M(arcus) Pettronius Pat/roclus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) itera/ta statione v. / s. l. m.

Zu „iterata statione" vgl. CIL III 3949: „*bf. cos. iter(um) stat(ionem) hab(ens).*"

Im übrigen s. N. 277 ff.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 ff.

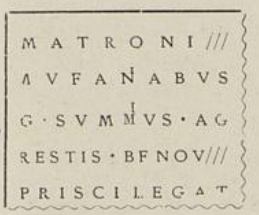
(20742) Roter Sandstein, 1,10 m h., 68 cm br., 31 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 306 f. N. 1 mit Taf. XXV,2; Führer I S. 193 und Taf. XXV,1; Skulpturen II, Taf. XI,1. — CIL XIII 11989.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

284 Atlar der Matronae Aufaniae

von dem Beneficiarier Gaius Summius Agrestis geweiht.

Rechteckiger Altar, unten abgebrochen, oben Gesims, blattverziertes Giebelchen, Rest der l. Volute. R. obere Ecke verloren, oben ein Teller mit sechs Früchten. Auf der Schmalseite l. Ornament, r. Füllhorn.



Matroni[s] / Aufaniabus / G(aius) Summius Ag/restis b(ene)f(iciarius) Nov[i] / Prisci legat[i] / — — — — —

Ein Gaius Novius Priscus war Consul suffectus mit Lucius Julius Romulus zusammen im Jahre 152. Er könnte einige Jahre nachher Statthalter von Niedergermanien gewesen und mit dem hier genannten identisch sein. Doch kann es sich ebensogut nur um einen Legionslegaten der legio I Minervia handeln. Im übrigen vgl. zu N. 277 ff.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(20744) Roter Sandstein, 42 cm h., 40 cm br., 19 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 308 N. 3; Führer I S. 193. — CIL XIII 11990.

285 Weihedenkmal der Matronae Aufaniae

von einem Soldaten der legio I Minervia und Beneficarier im Jahr 196 geweiht.

Bruchstück eines rechteckigen Denkmals, dessen hintere Hälfte abgespalten ist. Der Rest der Vorderseite ist aus 6 Bruchstücken zusammengesetzt. Oben in kreisrundem Medaillon die fast ganz zerstörten Brustbilder der drei Göttinnen, darüber strahlenförmige Andeutung einer muschelartigen Decke. Rechts und unten ist der Rand erhalten, oben und links fehlt er. Auf der r. Schmalseite ein halbiertes Blatt.



Matronis / [Auf]anis / [. . .]inius / [Can?]didus / [mil(es) le]g(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) b(ene)f(iciarius) / [co(n)s(ularis) pr]o se et suis v. s. / [Dextr]o it(erum) et Prisco co[(n)s(ulibus)]
= 196 n. Chr.

Im Übrigen vgl. N. 277.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

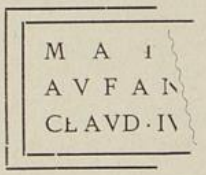
(21293) Roter Sandstein, 75 cm h., 50 cm br., 10 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 311 N. 7; Führer I S. 232; Skulpturen II, Taf. XI, 4. — CIL XIII 11991.

286 Weiheinschrift an die Matronae Aufaniae

Linke Hälfte eines rechteckigen Quaders, oben, links und unten Rand erhalten. Die Inschriftfläche ist mit einfacher Profilleiste umrahmt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die erhaltenen Flächen sind nur flüchtig abgespitzt; es war also ein Baustein, der zum Einfügen in ein Gebäude bestimmt war.



Mat[ronis] / Aufan[iabus] / Claud(ius) Iu[stus? —]

Es handelt sich um die Weiheinschrift eines Gebäudes, vermutlich einer der kleinen Kapellen in dem Tempelbezirk von Nettersheim. Vgl. im übrigen N. 277 ff.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 ff.

(20746) Grauroter Sandstein, 29 cm h., 24 cm br., 14 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 313 N. 11. — CIL XIII 11992.

287 Altarrest der Matronae Aufaniae.

Rechte obere Ecke eines Altars, links und unten abgebrochen. Oben r. Volute und eine Birne.



[Mat]ronis / [Aufa]nis / [Cla]udiu[s -- --]

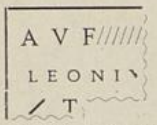
Vgl. zu N. 277.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 ff.

(21298) Roter Sandstein, 39 cm h., 22 cm br., 14 cm d. — CIL XIII 11993.

288 Denkmal der Matronae Aufaniae.

Linke obere Ecke der Inschrift, darüber kleiner Rest der Aedicula, rechts, unten und hinten abgebrochen.



Auf[aniabus] / Leoniu[s -- -- --] / / T -- -- --

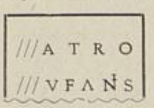
Vgl. N. 277 ff.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 ff.

(21296) Roter Sandstein, 22 cm h., 16 cm br., 8 cm d. — CIL XIII 11994.

289 Denkmal der Matronae Aufaniae.

Oberer Teil einer Basis oder eines Altars; der obere Inschriftrand und der r. und l. Rand erhalten, unten abgebrochen. Oben eine Abbruchstelle, vielleicht von einem Bildwerk. Auf der l. Schmalseite Rest einer Rosette, auf der rechten Rest eines Baumes.



[M]atro(nis) / [A]ufanis / — — —

Gef. in Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 ff.

(21297) Roter Sandstein, 15 cm h., 22 cm br., 12 cm d. — CIL XIII 11995.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

290 Altarrest der Matronae Aufaniae.

Linke obere Ecke eines Altars, oben noch die l. Volute, auf der l. Nebenseite Rest eines Baumes; rechts und unten abgebrochen.



Matroni[s Auf]/aniabu[s -- -- --]

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 ff.

(20747) Roter Sandstein, 25 cm h., 35 cm br., 17 cm d. — CIL XIII 11996.

291 Altarrest der Matronae (Aufaniae).

Rechte obere Ecke, links und unten abgebrochen.



[Matr]on[is] / ——— / [. . . .]eiu[.] / -- -- -- --

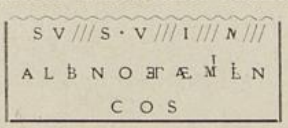
Zwischen der 1. und 2. Zeile breiter Zwischenraum. Es wird sich nach dem Fundort um die Aufaniae handeln.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 36 cm h., 18 cm br., 19 cm d. — CIL XIII 11997.

292 Altarrest der Matronae Aufaniae.

Unterteil eines Altars mit Sockel, oben abgebrochen. Auf der Schmalseite r. Rest eines Baumes, l. Rest eines Zweiges?



——— -- pro se et] / su[i]s v. [s] l. m. Albino et Aemili(a)n(o) / co(n)s(ulibus) = 206 n. Chr.

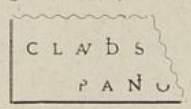
Nach dem Fundort handelt es sich um einen Altar der Aufaniae.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277 ff.

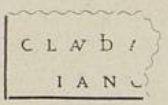
(21294) Roter Sandstein, 25 cm h, 60 cm br., 30 cm d. — Lehner, B. J. 119 S. 312 N. 8; Führer I S. 232. — CIL XIII 11998.

293 Weiheinschrift der Matronae Aufaniae.

Linke untere Ecke einer Inschriftplatte, unterer Rand mit Sockelvorsprung versehen, oben und rechts abgebrochen.



im Corpus:



Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21299) Grauer Sandstein, 23 cm h., 28 cm br., 8 cm d. — CIL XIII 11999.

294 Altarrest der Matronae Aufaniae.

Stück vom Unterteil eines Altares, unterer Rand erhalten, sonst überall abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



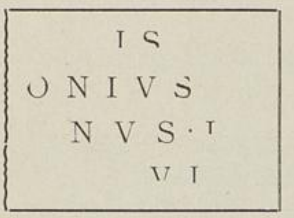
— — —] *miil* [-- --] / [-- -- -- *s]olvi*
lib[*ens*?] / — —]*eromen* [?

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden)
wie N. 277 ff.

(21 29) Roter Sandstein, 29 cm h., 35 cm h., 13 cm d. — CIL XIII 12000.

295 Denkmalrest der Matronae Aufaniae.

Rest eines großen, sehr zerstörten Skulptur- und Inschriftdenkmals. Erhalten ist ein Teil der r. Hälfte der Vorderseite. Oben die Füße der mittelsten und rechten Matrone mit Gewandresten, rechts davon eine runde Säulenbasis und eine rechteckige Pfeilerbasis mit kleinem Vorsprung am Ende von der Aedicula. Die erhaltenen Reste der Darstellung lehren, daß etwa die Hälfte der Inschriftbreite erhalten ist. Auf der r. Nebenseite zwei umrahmte Felder übereinander, im unteren ein aus einem Akanthuskelch herausragender geschweifter Becher, oben mit 5 Birnen, 3 Nüssen und einem Pinienzapfen gefüllt. In dem oberen Feld eine stehende, bekleidete, weibliche Gestalt, nur bis etwas über die Kniee erhalten. Die Rückseite des Denkmals ist mit einem faltigen herabhängendem Tuche geschmückt. Vorn war unter der Darstellung die Inschrift:



[*Matronis Aufan*]*is* / ?
——— . .]*onius* . .
nus . *l*
v i

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden)
wie N. 277 ff.

(20745) Roter Sandstein, 85 cm h., 50 cm br., 38 cm d. Unpubliziert.

296 Altarbruchstück.

Linkes Randstück, auf der l. Schmalseite Baum.



Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden)
wie N. 277 f.

(21301) Sandstein, 16 cm h., 11,5 cm br., 7 cm d. — CIL XIII 12001.

297 Altarbruchstück.

Rechtes Randstück, auf der r. Schmalseite Blatt.



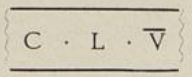
Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden)
wie N. 277.

(21301) Sandstein, 18 cm h., 18 cm br., 9 cm d. — CIL XIII 12002.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

298 Altarbruchstück.

Stück vom Sockel eines Altars, oben und beiderseits abgebrochen.

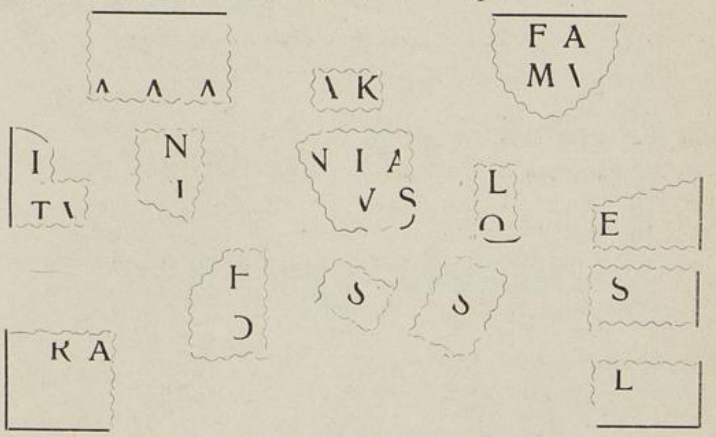


Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Sandstein, 11 cm h., 25 cm br., 7 cm d. — CIL XIII 12003.

299 Bruchstücke einer Weiheinschrift der Matronae Aufaniae.

Vierzehn Bruchstücke einer großen Inschriftplatte.



Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Kalkstein, 3,5—5,5 cm dick. Unpubliziert.

300 Bruchstück einer Matronenaedicula.

Rechte obere Ecke einer Aedicula. Erhalten ist Dreiviertel des Giebeldachs, worauf rechts eine Volute und oben Rest von zwei Früchten, und welches muschelförmig abschließt, sowie das Kapitell des rechten Seitenpilasters. Im Innern noch der obere Teil der rechten Matrone von der Brust an aufwärts, das Gesicht zerstört.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Grauroter Sandstein, 34 cm h., 40 cm br., 28 cm d.

301 Bruchstück eines Altars oder einer Basis.

Rechte untere Ecke eines größeren Denkmals. Oben und unten Lagerfläche, links und hinten abgebrochen. Über einem senkrechten, aber vorn abgeschlagenen, auf der r. Schmalseite rauh bossiertem Sockel zunächst ein treppenartiger Absatz mit rollbandartigem Zierrat mit eingefügten Kugeln. Darüber wieder eine Stufe, dann ein Blattkyma.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 27 cm h., 36 cm br., 24 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

302 **Bruchstück einer Matronenaedicula.**

Rest der Muschelnische eines Matronenbildwerkes, oben Lagerfläche, sonst allseits abgebrochen.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 14 cm h., 25 cm br., 16 cm d.

303 **Bruchstück eines Altars.**

Oberes Randstück mit Altarbekrönung, sonst abgebrochen.

S · N F / [*Matroni*]*s Aufa*[*niabus*]

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 30 cm h., 22 cm br., 13 cm d.

304 **Bruchstück eines Altars.**

Rechte obere Ecke mit Gesims, sonst abgebrochen.

C A *ca.*

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 16 cm h , 11 cm br., 20 cm d.

305 **Bruchstück eines Altars.**

Allseits abgebrochene Brocken.

A I · S
F P *ai . s — — / — — ep?*

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 9 cm h., 10 cm br., 6 cm d.

306 **Bruchstück eines Altars.**

Linkes Randstück, sonst abgebrochen.

V /// S
A F F *u*[.]*s — — / aff?*

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 8 cm h., 13 cm h., 15 cm d.

307 **Bruchstück eines Altars.**

Rechte untere Ecke, sonst abgebrochen.

T S ·
E P · *t // s . / — — — ep .*

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 27 cm h., 21 cm br., 10 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

308 **Bruchstück eines Altars.**

Oberes Randstück, darüber Skulpturrest, sonst abgebrochen.

A N I [*Auf*]*ani*[*s*

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 11 cm h., 23 cm br., 15 cm d.

309 **Bruchstück eines Altars.**

Linkes Randstück, sonst abgebrochen.

[.]*inus*

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, 14 cm h., 22 cm br., 8 cm d.

310 **Bruchstücke von Altären.**

Ringsum abgebrochene Brocken verschiedener Inschriften:

a N I / G E / M I b A C c O A / S d R M e I F

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

(21301) Roter Sandstein, a) 12 cm h., b) 18 cm br., c) 11 cm h., d) 15 cm h., e) 10 cm h.

311 **Bruchstücke von Altären.**

Kleine Brocken verschiedener Inschriften:

a b c d e f V · S

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) wie N. 277.

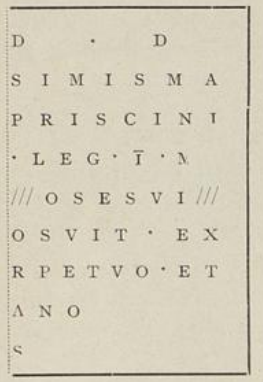
(21301) Roter Sandstein, a) 18 cm h., 20 cm br., 8 cm d., b) 8 cm h., 12 cm br., 7 cm d., c) 17 cm h., 15 cm br., 7 cm d., d) 11 cm h., 8 cm br., 5 cm d., e) 14 cm h., 11 cm br., 5 cm d., f) 20 cm h., 16 cm br., 13 cm d.

312 **Altar der Matronae (Aufaniae)**

von dem Beneficiarier Priscinianus 237 geweiht.

Rechte Hälfte einer rechteckigen Ara oder Platte, oben mit flacher Gesimsleiste, linke Seite fehlt, mitten durchgerissen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


D · D
S I M I S M A
P R I S C I N I
· L E G · I · M
/// O S E S V I ///
O S V I T · E X
R P E T V O · E T
A N O
S

[In h(onorem)] d(omus) d(ivinae) / [sanctis]-simis Ma/[tronis .] Priscini/[anus b(ene)-f(iciarius) leg(ati)] leg(ionis) I M(inerviae) / [p(iae) f(idelis) -- -- . . pr]o se sui[s] / [que omnibus p]osuit ex / [iussu ips(arum) Pe]r-petuo et / [Corneli]ano / [c(on)s(ulibus)
= 237 n. Chr.

Der Fundort (Nettersheim) und der Stifter (Beneficiarier) lassen darauf schließen, daß auch dieser Altar ursprünglich in dem Heiligtum der Matronae Aufaniae gestanden hat und diesen geweiht war.

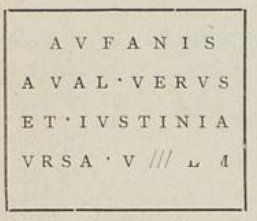
Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden), wo er als Wandung eines fränkischen Grabes verwendet war, 1891. Erworben 1895.

(9917) Roter Sandstein, 65 cm h., 38 cm br., 16 cm d. — Klein, B. J. 101 1897 S. 181f. — Ihm, B. J. 107 S. 288. — v. Domaszewski, Wd. Z. XXI S. 195 Anm. 265. — Lehner B. J. 119 S. 318f. — CIL XIII 7826.

313 Altar der (Matronae) Aufaniae

von Aulus Valerius Verus und Justinia Ursa geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Resten vom Giebel und Voluten. Oben waren zwei Äpfel und eine Birne.


A V F A N I S
A V A L · V E R V S
E T · I V S T I N I A
V R S A · V /// L M

Aufanis / A(ulus) Val(erius) Verus / et Iustinia / Ursa v. [s.] l. m.

Zu den Gottheiten vgl. N. 277 ff.

Gef. zwischen Commern und Zülpich (Kreis Euskirchen) 1853.

(U 33) Grauer Sandstein, 58 cm h., 40 cm br., 14 cm d. — Freudenberg, B. J. 19, S. 89. — Brambach, CIRh. 533. — Hettner, Kat. 33. — Ihm, B. J. 83 S. 141 N. 244. — CIL XIII 7897.

314 Altar der Matronae Aufaniae

von Severinius Severus und Tiberius Victor geweiht.

Rechteckige Platte, wohl von einem Altar abgespalten, unten abgebrochen, Gesims abgehauen, in der Mitte durchgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Matronis / Aufaniabus / Severini[us] / [S]ever[us et] / [T]iberius / Victor / ex imperio / [p]ro se et su[i]s / l. m.

Zu den Göttinnen vgl. N. 277 ff. In dem Namen Severinius ist irrtümlich XX statt V gehauen. Im Corpus wird „[L]iberius" ergänzt.

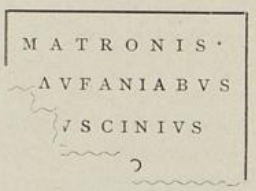
Gef. bei Zülpich (Kreis Euskirchen).

(U 32) Roter Sandstein, 94 cm h., 63 cm br., 14 cm d. — Overbeck, Kat. 3. — Brambach, CIRh. 526. — Hettner, Kat. 32. — Ihm, B. J. 83 S. 138 N. 223. — CIL 7920a.

315 Altar der Matronae Aufaniae

von Fuscinius geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars, unten abgeschlagen. Oben Gesims, beschädigtes Giebelchen zwischen Voluten, deren r. ganz fehlt; die l. ist bestoßen. Tellerchen.



. *Matronis / Aufaniabus / [F?]uscinius / . . . . . o . . / .*

Zu den Göttinnen vgl. N. 277 ff.

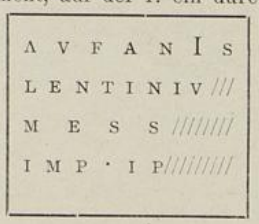
Gef. bei Zülpich (Kreis Euskirchen) am Wege nach Hoven im Garten des Friedensrichters Doinet. Geschenkt von demselben.

(U 35) Graurötlicher Sandstein, 41 cm h., 36 cm br., 19 cm d. — Eick, B. J. 22 S. 133. — Brambach, CIRh. 548. — Hettner, Kat. 35. — Ihm, B. J. 83 S. 143 N. 260. — CIL. XIII 7921.

316 Altar der (Matronae) Aufaniae

von Lentinius Messor auf ihr Geheiß geweiht.

Rechteckiger Altar, zur Platte behauen, Sockel und Gesims vorn abgespitzt, oben noch ein Rest von Früchten. Auf der l. Schmalseite Pflanzenornament, auf der r. ein durchgespaltenes Füllhorn.



Aufanis / Lentiniu[s] / Mess[or?] imp(erio) ip[sar(um)] .

Zu den Göttinnen vgl. N. 277 ff.

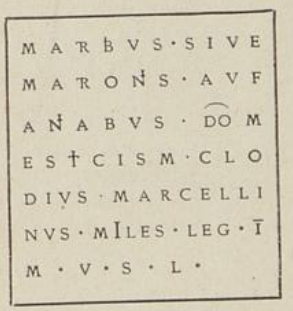
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. unmittelbar vor Zülpich (Kreis Euskirchen) im Garten des Herrn Weber, etwa 3 Fuß tief unter der Erde. Geschenk des Herrn Weber.

(U 34) Grauer Sandstein, 65 cm h., 40 cm br., 15 cm d. — Düntzer, B. J. III S. 196. — Overbeck, Kat. 127. — Brambach, CIRh. 546. — Hettner, Kat. 34. — Ihm, B. J. 83 S. 143 N. 259. — CIL XIII 7922.

317 Altar der Matres oder Matronae Aufaniae Domesticae
von Quintus Clodius Marcellinus, einem Soldaten der legio I Minervia, geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, blattgeschmücktem Giebelchen, rosettengeschmückten Voluten, oben auf rechteckiger Platte ein Fisch. Auf der l. Schmalseite zwei Messer in einem Besteck, auf der r. Schmalseite eine Kanne und eine Schale.



Matribus sive / Matronis Auf/aniabus dom/esticis M(arcus) Clo/dius Marcelli/nus miles leg(ionis) I / M(inerviae) v. s. l.

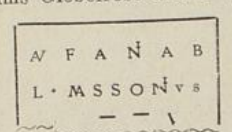
Die Inschrift zeigt, daß die Worte „matres“ und „matronae“ unterschiedslos gebraucht wurden. Zu den „Aufaniae“ vgl. N. 277 ff. Der Soldat wird aus der Gegend, die speziell den Cultus der Aufaniae übte, also wohl aus der Gegend von Nettersheim stammen. Er bezeichnet sie daher als seine „heimischen“ Matronen. Der Stifter wird derselbe sein, welcher später als Centurio den Altar N. 136 dem Hercules Magusanus weihte.

Gef. in Bonn vor der Stiftskirche. Geschenk des Kirchenvorstandes von St. Peter in Dietkirchen 1880.

(CXX) Kalkstein, 44 cm h., 27 cm br., 13 cm d. — Klein, B. J. 67 S. 69 ff. und Taf. V,1—1c. — Ihm, B. J. 83 S. 136 N. 207. — CIL XIII 8021.

318 Altar der (Matronae) Aufaniae
von Lucius Massonius Quietus geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altärchens, unten abgebrochen, über dem Gesims Giebelrest und 2 Voluten. Auf den Schmalseiten Bäume.



Aufaniab(us) / L(ucius) Massonius / [Qui]etu[s?]
— — —.

Die Matronae Aufaniae vgl. zu N. 277 ff.

Gef. in Bonn, Wilhemstraße.

(A 1344) Kalkstein, 17 cm h., 19 cm br., 10 cm d. — Lersch, C. II 31. — Brambach, CIRh. 466. — Ihm, B. J. 83 S. 136 N. 210. — CIL XIII 8020.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

319 Weihedenkmal der Matronae Aufaniae

von dem ehrenvoll entlassenen Soldaten Marcus Valerius Superans geweiht.

Das unten rechteckige mit Sockel versehene Denkmal ist oben abgegebrochen. Erhalten ist der Rest einer von zwei Pfeilern flankierten Aedicula, darin die drei Göttinnen mit Fruchtkörben auf dem Schoß auf der Bank sitzend. Die Oberkörper und der ganze obere Teil zerstört. Auf den Schmalseiten Akanthusornamente.

MATRONIS · AVFANIS
M · VAL · SVPERANS ·
M · H · M · V · S · L · M

Matronis Aufanis / M(arcus) Val(erius) Superans / m(issus) h(onesta) m(issione) v. s. l. m.

Zu den Göttinnen vgl. N. 277 ff. Der ehrenvoll entlassene Soldat wird wohl aus der Gegend von Nettersheim stammen, wo der Mittelpunkt des Aufanienkultus war.

Gef. in Cöln, Zülpicherstraße, 1889.

(6361) Kalkstein, 39 cm h., 38 cm br., 18 cm d. — Klein, B. J. 88 1889 S. 118 f. — CIL XIII 8214. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 264. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIII, 2.

320 Altar oder Basis der (Matronae) Berguiahenae

von Marcus Severinius Bassus geweiht.

Großer würfelförmiger Quader, Sockel und Gesims sind teilweise abgeschlagen.

////// R G V I A H
E N I S · L · M · M
S E V E R I N I V S
B A S /// V S

[Be]rguiah/enis l. m. M(arcus) / Severinius / Bas[s]us / l .

Der Name der Göttinnen läßt sich aus einem mitgefundenen Altar ergänzen, welcher „*Matronis Berhuiahenis*“ geweiht ist (CIL XIII 12 013). Die Abkürzung in der 2. Zeile versucht das Corpus aufzulösen: „*i(mperio) m(atronarum)*“ Ich glaube an dem I noch unten einen dünnen Querstrich zu bemerken, also l. m. (libens merito?). In der 5. Zeile noch ein senkrechter Strich. Die Matronen sind sonst noch unbekannt.

Gef. in Gereonsweiler (Kreis Jülich) im Garten der Vikarie, wahrscheinlich ursprünglich in der alten Kirche vermauert gewesen. 1906.

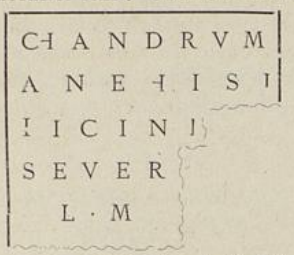
(18650) Sandstein, 71 cm h., 55 cm br., 51 cm d. — Behr, Wd. K. XXV 1906 Sp. 163 N. 50. — Röm.-german Bericht 1906/07 1909 N. 238. — CIL XIII 12014.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

321 Altar der (Matronae) Chandrumanehae

von Lucius Licinius Severus geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars, unten abgebrochen, r. untere Ecke der Inschrift fehlt. Oben Gesims und bestoßene Reste von Giebel und Voluten.



Chandrum/anehis L(ucius)?/ [L]icini[us]/ Sever[us] / l. m. [p?]

Die Göttinnen sind sonst unbekannt.

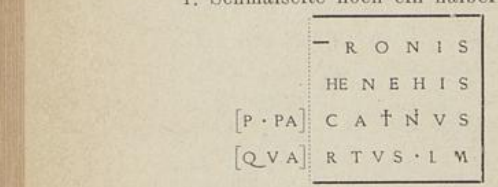
Gef. in Billig (Kreis Euskirchen) beim Abbruch einer alten Kapelle 1898

(12373) Grauer Sandstein, 38 cm h., 29 cm br., 14 cm d. — Siebourg, B. J. 105 1900 S. 86 N. 2. — CIL XIII 7968.

322 Altar der Matronae Cuchenehae

von Publius Pacatinius Quartus geweiht.

Rechter Teil eines rechteckigen Altars, zu einer Platte verarbeitet. Sockel und Gesims abgeschlagen, l. Hälfte und Rückseite fehlen. Auf der r. Schmalseite noch ein halber Baum.



[Ma]tronis / [Cuc]henehis / [P(ublius)] [Pa]catinius / [Qua]rtus l. m.

Zu den Matronae Cuchenehae vgl. N. 323.

Die eingeklammerten Anfänge des Stifternamens fehlen jetzt. Sie waren bei der Abschriftnahme für das Corpus noch vorhanden.

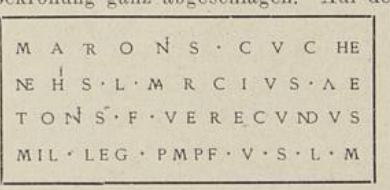
Gef. in Zülpich (Kreis Euskirchen) an der Nordseite des Marktes in einem Grabe. Gesch. der Stadt Zülpich.

(U 55) Grauer Sandstein, 85 cm h., 42 cm br., 10 cm d. — Eick, B. J. 23 S. 70. — Brambach, CIRh. 543. — Hettner, Kat. 55. — Ihm, B. J. 83 S 142 N. 257. — CIL XIII 7924.

323 Weihedenkmal der Matronae Cuchenehae

von dem Soldaten der legio I Minervia Lucius Marcius Verecundus geweiht.

Von einem rechteckigen Altar vorn abgespitzte Platte; Sockel, Gesims und Bekrönung ganz abgeschlagen. Auf der Vorderseite oben die Inschrift:



Matronis Cuche/nehis L(ucius) Marcius Ae/tonis f(ilius) Verecundus / mil(es) leg(ionis) p(rimae) M(inerviae) p(iae) f(idelis) v. s. l. m.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Darunter in einer Vertiefung die Darstellung einer Opferszene; von rechts tritt der Soldat, bekleidet mit der Paenula, an der r. Seite den Gladius, in der L. einen undeutlichen Gegenstand haltend, an den Altar heran, auf dem er mit der R. aus einer Schale opfert. Von links treten an den Altar drei weibliche Gestalten in der üblichen Tracht der Matronen heran. Die am weitesten links ist am kleinsten, ihr Kopf ist stark beschädigt; die mitttlere hat die charakteristische Haube und eine Blume in der R., die dritte rechts hat keine Haube. Es sind offenbar die drei Göttinnen, welche das Opfer entgegennehmen. Auf der r. Schmalseite noch ein halbierter Lorbeerbaum, die l. Schmalseite ist rauh.

Der Matronenname lautet „Cuchenehae", nicht „Cuchinehae", wie man früher annahm. Er kommt außer bei Zülpich jetzt noch in Merzenich bei Zülpich vor (vgl. N. 324 f.). Das Dorf Cuchenheim, dessen Name man mit ihnen in Verbindung bringen will, liegt ziemlich weit von diesen Fundstellen entfernt. Der Stifter ist natürlich einheimischer Herkunft, wie schon der Name seines Vaters „Aeto" beweist. Dieser erscheint nochmals auf dem Grabstein eines Angehörigen der ala Pomponiani, eines Nemeters (N. 655).

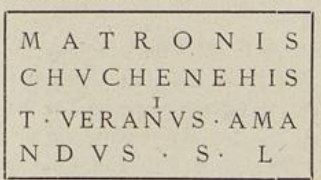
Gef. in Zülpich (Kreis Euskirchen) an der Nordseite des Marktes in einem Grabe. Geschenk der Stadt Zülpich.

(U 53) Grauer Sandstein, 85 cm h., 53 cm br., 14 cm d. — Eick, B. J. 23 S. 65. — Brambach, CIRh. 541. — Hettner, Kat. 53. — Ihm, B. J. 83 S. 142 N. 255. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXVII, 2 und Führer I Taf. XXV, 2 und S. 196. — CIL XIII 7923.

324 Weiheinschrift der Matronae Chuchenehae

von Titus Veranius Amandus geweiht.

Rechteckige Platte, vollständig erhalten.



Matronis / Chuchenehis / T(itus) Veranius Ama/ndus / s. l.

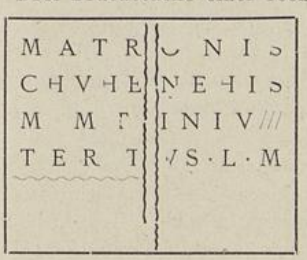
Die Matronen sind offenbar identisch mit den „Cuchenehae" der Nr. 322 ff. Vgl. dort.

Gef. in Merzenich bei Zülpich (Kreis Euskirchen) 1910.

(22345) Grauroter Sandstein, 58 cm h, 74 cm br., 11 cm d. — Lehner, Führer I S. 200. — CIL XIII 12068.

325 Weiheinschrift der Matronae Chuhenehae.

Drei Bruchstücke einer rechteckigen Platte, oben beschädigt.



Matronis / Chuhenehi[s] / M(arcus) Me[.]iniu[s] / Tert[i]us l. m.

Hier ist in dem Matronennamen das „c" vor dem zweiten „h" ausgelassen. Es handelt sich aber offen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bar um dieselben Namen wie bei N. 322 ff. Die Schreibung der Matronennamen ist überhaupt sehr schwankend.

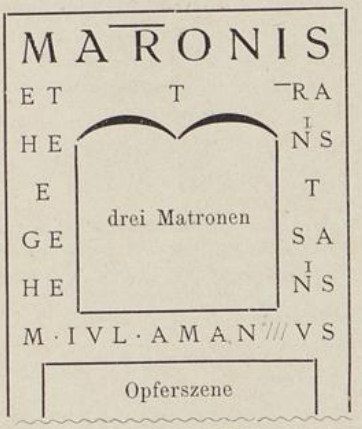
Gef. in Merzenich bei Zülpich (Kreis Euskirchen) mit N. 324 zusammen.

(22346) Grauroter Sandstein, 66 cm h., 48 cm br., 11 cm d. — Lehner, Führer I S. 200. — CIL XIII 12009.

326 Weihedenkmal der Matronae Etttrahenae und Gesahenae

von Marcus Julius Amandus geweiht.

Rechteckige Platte, von einem Altar abgespalten, der Sockel fehlt, das Gesims ist abgearbeitet. Giebel mit Blattschmuck zwischen beschädigten Voluten, oben Teller mit Früchten, halb erhalten.



Matronis / Etttra/henis / et / Gesa/henis / M(arcus) Iul(ius) Aman[d]us

Oben zwischen den Zeilen der Inschrift in einer flachen doppelbogigen Nische die übliche Darstellung der drei auf einer Bank sitzenden Matronen mit Fruchtkörben auf dem Schoß; die beiden äußeren mit großen Hauben.

Unter der Inschrift in rechteckiger Nische eine Opferszene: in der Mitte ein Altar, zu dem von rechts zwei Männer in Toga herantreten, von denen der vordere aus einer Schüssel auf den Altar spendet und in der L. einen undeutlichen Gegenstand, vielleicht den Gewandsaum, hält. Von links treten zwei Frauen heran, die vorderste in dem typischen Kostüm der Matronen mit der großen Haube, in der vorgestreckten L. einen undeutlichen Gegenstand, wahrscheinlich eine Blume, haltend. Die zweite hat keine Haube; im Übrigen ist sie ebenso wie die andern gekleidet. Unten ist die Platte abgebrochen, vielleicht ging dort die Inschrift weiter. Auf den durchgespaltenen Schmalseiten Spuren von Bäumen. Die 2 Frauen werden die Matronen sein, die hier vielleicht aus Raummangel nur in der Zweizahl erscheinen. Der eine der opfernden Männer wird wohl M. Julius Amandus, der andere vielleicht sein Diener sein, wenn nicht ein zweiter Stifter, dessen Namen noch auf dem abgebrochenen Teil unter der Opferszene gestanden haben kann. Die Inschrift enthält zwei korrigierte Schreibfehler. Am Ende der 2. Zeile ist anscheinend *R* und *A* ligiert, in Wahrheit ist das *R* irrtümlich wiederholt und dann durch *A* ersetzt. Am Schluß

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

der letzten Zeile steht *AMANDVVS*. Das erste *V* war zu nahe an das *N* herangerückt, so daß für das *D* kein Platz mehr blieb. Man hat dann das erste *V* getilgt, und das *D*, das mit *N* ligiert ist, nicht mehr ganz ausgeführt.

Daß hier zwei Matronennamen, „Etttrahenae" und „Gesahenae" erscheinen, kann seinen Grund darin haben, daß auch offenbar zwei Stifter da sind, von deren Namen nur einer erhalten ist. Es kann aber auch daran liegen, daß Amandus seinen Matronen von väterlicher und von mütterlicher Seite (Matronis paternis et maternis) das Denkmal weiht.

Die „Matronae Etrahenae et Gesahenae" kommen übrigens nochmals in Roedingen vor (CIL XIII 7890). Die Gesahenae allein kommen noch in Roedingen (CIL XIII 7889) und Altenberg bei Cöln (CIL XIII 8496) vor.

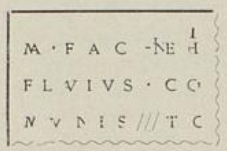
Gef. in Bettenhofen bei Roedingen (Kreis Jülich) in einem Grabe.

(U 50) Rötlicher Sandstein, 1,15 m h., 64 cm br., 15 cm d. — Lersch, B. J. IV S. 182 und B. J XII S 56. — Overbeck, Kat. 125. – Brambach, CIRh. 617. — Hettner, Kat. 50. — Ihm, B. J. 83 S. 150 N. 305 und S. 46 fig. 9. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXVII, 3; Skulpturen II, Taf. XII, 1. — CIL XIII 7895.

327 Altar der Matronae Fachinehae

von Flavius Communis geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars mit Rest des abgeschlagenen Gesimses, des Giebels und der Voluten, oben Teller. Rechte Seite und unten abgeschlagen. Auf der l. Schmalseite ein Baum.



Ma(tronis) Fachinehi[s .] / Flavius Co[m]munis [e]t C -- -- -- .

Die Matronae Fachinehae sind nur aus Zingsheim und Euskirchen bekannt. Siehe die N. 328 ff.

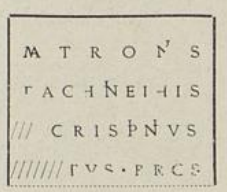
Gef. bei Zingsheim (Kreis Schleiden) im Distrikt „In der Geisenhecke", „am Maulbeerbäumchen" in einem spätröm. Grabe als Deckplatte 1894.

(9523) Roter Sandstein, 44 cm h., 47 cm br., 21 cm d. — Klein, B. J. 96/97 1895 S. 156 f. — Siebourg, B. J. 105 S. 87. — CIL XIII 7830.

328 Altar der Matronae Fachineihae

von Crispinius geweiht.

Oberteil der Vorderseite eines rechteckigen Altars, oben über einem Perlstab Reste des Gesimses, beschädigter Giebel mit Blattrosette, linke Volute mit Rosette, rechte Volute verloren. Oben Rest eines Tellers. Unten und hinten abgeschlagen. Auf den Schmalseiten waren anscheinend Bäume.



Matronis / [F]achineihis / [.] Crispinius / [Ius?]tus pro s/[e et suis . .

Vgl. N. 327.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

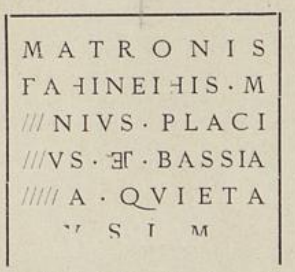
Gef. bei Zingsheim (Kreis Schleiden) wie N. 327.

(9524) Roter Sandstein, 45 cm h., 50 cm br., 13 cm d. — Klein, B. J. 96/97 1895 S. 159. — Siebourg, B. J. 105 S. 87. — CIL XIII 7829.

329 Altar der Matronae Fahineihae

von Marcus Annius Placidus und Bassiania Quieta geweiht.

Platte, von einem rechteckigen Altar abgespalten, oben Gesims, Giebelrest mit Blattrosette, Volutenreste. Unten abgebrochen. Auf der Schmalseite l. Rest von Akanthusornament, r. Füllhorn.



Matronis / Fahineihis M(arcus)
[An?]nius Placi/[d]us et Bassia/[ni]a
Quieta / v. s. l. m.

Zu den Göttinnen vgl. N. 327 f.

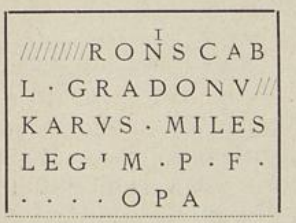
Gef. bei Euskirchen in einem Grabe hinter der Kirche in einem fränkischen Gräberfeld 1897.

(11707) Roter Sandstein, 59 cm h., 44 cm br., 14 cm d. — Klein, B. J. 102 1898 S. 180 f. und Korrbl. d. Gesamtvereins 1898 S. 110 und Wd. Z. XVII S. 341. — Gissinger, Rhein. Geschichtsblätter III 1897 S. 312. — Siebourg, B. J. 105 S. 87, 3a. — CIL XIII 7970.

330 Altar der Matronae Gabiae?

von Lucius Gradonius Karus, Soldat der legio I Minervia, geweiht.

Oberteil eines Altars mit teilweise abgearbeitetem Gesims, unten abgebrochen. Auf der r. Schmalseite ein Baum.



[Mat]ronis Gab(iabus) / L(ucius)
Gradon(i)u[s] / Karus miles / leg(ionis)
I M(inerviae) p(iae) f(idelis) /
[. . . .]opa[.] / — — — — .

Die Matronae Gabiae, die übrigens hier nur vermutungsweise hergestellt sind, sind besonders aus Rövenich bei Zülpich bekannt, kommen aber auch sonst noch vor.

Gef. bei Kirchheim (Kreis Rheinbach) in der Nähe des Römerkanals.

(12372) Roter Sandstein, 28 cm h., 27 cm br., 27 cm br., 14 cm d. — Freudenberg, B. J. 26 S. 108. — Eckertz, Annalen des histor. Ver. f. d. Niederrhein VI 1859 S. 213. — J. Kamp, B. J. 41 S. 136. — Brambach, CIRh. 519 add. — Ihm, B. J. 83 S. 138 N. 222. CIL XIII 7950.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

331 Altar der Matronae Gavasiae.

Linke Hälfte eines rechteckigen Altars, rechts abgeschlagen, Sockel und Gesims abgearbeitet, Spur des Giebels und der l. Volute. Auf der l. Schmalseite ein Baum.



Mat[ronis] / Gavas[iabus] / Q(uintus) Cap[itonius?] / Belli[cus? et Ca]piton[ia? . . .] / l. [m] .

Der Name der Matronen kommt sonst in der Form Gavadiae mehrfach vor in Rödingen, Bettenhoven und Gladbach, also mit der keltischen Aspirata $\Theta = th$, die verschieden ausgedrückt wurde.

Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) in der alten Kirche vermauert 1905.

(17898) Grauer Sandstein, 82 cm h., 23 cm br., 24 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV N. 34 Sp. 101. — Röm.-germ. Bericht 1906/07 N. 250. — CIL XIII 12067.

332 Abguß eines Weihedenkmals der Matronae Gesahenae von Marcus Julius Valentinus und Julia Justina auf Befehl der Göttinnen selbst geweiht.

Das unten rechteckige Denkmal läuft oben in eine Aedicula aus. Die beiden oberen Ecken fehlen. Der Sockel ist vorhanden. In der flachen exedraartig gebogenen Nische, deren Architrav von korinthischen Säulen getragen wird, sitzen auf einer Bank, deren beide Lehnen die Form von großen Delphinen haben, die drei Göttinnen in der üblichen Tracht mit Fruchtkörben auf dem Schoß. Die tief auf der Brust geschlossenen Mäntel werden von dicken Spangen zusammengehalten. Der wie immer unbedeckte Kopf der mittelsten Matrone ist beschädigt, doch ist das herabwallende Haar noch erkennbar. Die Matrone rechts legt ihre r. Hand auf die L. der mittelsten. Die Matrone links hält in der R. eine große Blume oder einen Zweig. Auf den beiden Schmalseiten auf je einer akanthusartigen Konsole sind die beiden Stifter des Denkmals dargestellt: links der Mann in geschürztem Chiton, in der gesenkten L. eine Pfanne, in der R. einen undeutlichen Gegenstand, wahrscheinlich eine Kanne; rechts die Frau, deren Oberkörper größtenteils zerstört ist. Auf der Vorderseite unten die Inschrift:



Matron(is) Gesahen[is] / M(arcus) Iul(ius) Valentinu[s] / et Iulia Iustin[a] / ex imperio ipsarum l. m.

In der 1. Zeile steht das *N* im *O*. Zu den Matronae Gesahenae vgl. N. 326.

Das Original gef. bei Roedingen (Kreis Jülich) 1785 im Museum zu Mannheim. Abguß erworben 1904.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(16271) Kalkstein, 1,19 m h., 83 cm br., 34 cm d. — Lersch, B. J. XII S. 56 ff. mit Taf. I/II,3. — Brambach, CIRh. 613. — Haug, Arch. Ztg. 1876 S. 61 ff. mit Abb. — Hübner, ebenda S. 65 ff. — Ihm, B. J. 83 S. 149 N. 294 und S. 38 mit Abb. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXVI, 1. — CIL XIII 7889.

333 Altar der Matronae Hiheraiae

von Marcus Antonius Hilario geweiht.

Rechteckige, von einem Altar abgespaltene Platte, Sockel und Gesims abgeschlagen, an den Schmalseiten noch halbe Bäume.

MATRONIS
HIHERAIIS
M·ANTONIVS
HILARIO·V·S
L · M

Matronis / Hiheraiis / M(arcus) Antonius / Hilario v. s. / l. m.

Im Corpus wird „Hiherapis" gelesen; ich halte den kleinen Bogen an dem vermeintlichen „*P*" für eine zufällige Verletzung des Steines.

Die Matronae Hiheraiae sind sonst noch nicht bekannt.

Gef. in Enzen bei Zülpich (Kreis Euskirchen) in einer der Gemeinde gehörigen Sandgrube am Schiefelsberg in einem fränkischen Grabe 1874.

(A 1419) Rötlicher Sandstein, 93 cm h., 53 cm br., 11 cm d. — Pohl, B. J. 57 S. 83. Ihm, B. J. 83 S. 141 N. 245. — CIL XIII 7900.

334 Altar der Matronae Lanehiae

von Lucius Jalehenius Secundus und Gaius Challinius Paternus auf ihren Befehl geweiht.

Von einem rechteckigen Altar abgespaltene Platte, Sockel und Gesims abgeschlagen, darüber Rest eines Perlstabes und des mit Blattrosetten geschmückten Giebels, oben zerstört.

MATRON/////
LANEHIABVSI
IALEHENIVSSE
CVNDVSETCH
ALLINVSPATERNV///
EXIMPEI////////PSI RV///
PROSETE///VISI

Matron[is] / Lane(i?)hiabus L(ucius) / Ialehenius Se/cundus et G(aius) Ch/allinius Paternu[s] / ex imper[io i]psaru[m] / pro se et [s]uis l.

Die klangliche Verwandtschaft der Namen „Lanehiae", „Jalehenius", „Challinius" und „Lechenich" legt die Vermutung nahe, daß in den Familiennamen und dem Namen Lechenich noch der alte Matronennamen „Lanehiae" steckt. Der Matronennamen kommt sonst noch nicht vor.

Gef. in Lechenich unweit Zülpich (Kreis Euskirchen) beim Abtragen des alten Kirchhofs. Geschenk des Assessors Rospatt.

(A 84) Grauer Sandstein, 88 cm h., 51 cm br., 10 cm d — Lersch, C. II 29. — Brambach, CIRh. 564. — Ihm, B. J. 83 S. 144 N. 270. — CIL XIII 7976.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

335 Altar der Matronae Naitienae

von Munatia Similis und Materna geweiht.

Rechteckiger Altar, senkrecht in zwei Hälften gespalten. Der Sockel fehlt, das Gesims ist fast ganz abgearbeitet. Auf den Schmalseiten: links Füllhorn mit Früchten, daneben ein kranichartiger Vogel; rechts zwei gekreuzte Füllhörner mit Pinienzapfen, dazwischen ein Kranz mit Binde, darüber zwei Vögel und einige Blätter.



Matronis / [N]ait[i]enis / Munatia Similis / et Materna / ex i[m]p(erio) ips(arum)

Der sonst noch unbekannte Matronenname dürfte sicher sein, denn die Spuren des ersten Buchstabens der 2. Zeile können nur zu einem *N* gehören. Der Familienname „Munatia" gehört natürlich zu beiden Frauen, deren Cognomina „Similis" und „Materna" sind.

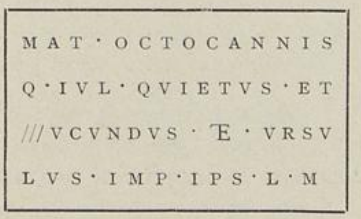
Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) beim Abbruch der alten Kirche 1905.

(17896) Grauer Sandstein, 1,05 m h., 72 cm br., 33 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV N. 34 Sp. 101. — Röm.-german. Bericht 1906/07 N. 251. — CIL XIII 12068.

336 Weihedenkmal der Matronae Octocannae

von Quintus Julius Quietus, Jucundus und Ursulus auf Befehl der Göttinnen selbst geweiht.

Das Weihedenkmal trägt oben eine Aedicula mit steilem Giebel; auf dem Dach zwei Äpfel, r. und l. rosettenverzierte Voluten. In der von Pfeilern flankierten Nische sitzen die drei Göttinnen in der üblichen Tracht mit Halsreifen, an denen halbmondförmige Zierrate hängen. Alle drei halten Körbe auf dem Schoß, jede in der r. Hand noch eine Blume oder einen Zweig. Auf den Schmalseiten: rechts Akanthusornament mit Blumenranke; links Füllhorn mit Pinienzapfen, Ähren und Obst, unten l. eine Kugel mit Reifen (Gestirn?).



Mat(ronis) Octocannis / Q(uintus) Iul(ius) Quietus et / [I]ucundus et Ursu/lus imp(erio) ips(arum) l. m.

Die Matronae Octocannae sind nur aus Gripswald bekannt. Vgl. d. N. 337 ff. Vor- und Familiennamen der Stifter gelten für alle drei.

Gef. auf dem Gute Gripswald bei Orsann in der Gemeinde Lanck unweit Gellep (Kreis Crefeld) 1863 „innerhalb einer halbkreisförmigen Um-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

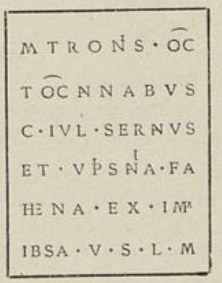
fassungsmauer, wahrscheinlich den Resten eines antiken Tempels". Geschenkt von J. Herbertz in Ürdingen.

(U 28) Roter Sandstein, 90 cm h., 52 cm br., 22 cm d. — Fiedler. Bonn. Winckelmannsprogr. 1863 N. 1 u. 1a. — Brambach, CIRh. 250. — Hettner, Kat. 28. — Ihm, B. J. 83 S. 153 N. 322. — CIL XIII 8571. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXVI, 4.

337 Altar der Matronae Octocannae

von Gaius Julius Seranus und Vipsania Fahenae auf Geheiß der Göttinnen selbst geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel, Gesims, Giebelchen mit Blattrosetten zwischen rosettenverzierten Voluten. Oben zwei große Äpfel.



Matronis Oc/tocannabus / G(aius) Iul(ius) Seranus / et Vipsania Fa/hena ex imp(erio) / ibsa(rum) v. s. l. m.

Vgl. N. 336.

Gef. bei Gripswald (Kreis Crefeld) wie N. 336. Geschenkt von Herbertz in Ürdingen.

(U 30) Grauer Sandstein, 57 cm h., 37 cm br., 19 cm d. — Fiedler, Bonn. Winckelmannsprogr. 1863 N. 2. — Brambach, CIRh. 251. — Hettner, Kat. 30. — Ihm, B. J. 83 S. 153 N. 323. — CIL XIII 8572.

338 Altar der Matronae Octocannae.

Rechteckiges Altärchen, Sockel und Gesims bestoßen, l. obere Ecke abgeschlagen. Rechte Seite zum Teil abgewetzt.

\TRONIS
OCTOCA
NNABVS
//////IVS
////I/O·V
////////M·

[Ma]tronis / Octoca/nnabus / [. . .]ius / [. .]io v. / [s. l.] m.

Vgl. N. 336.

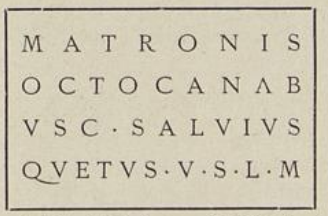
Gef. bei Gripswald (Kreis Crefeld) wie N. 336. Geschenkt von Herbertz in Ürdingen.

(U 31) Weicher Kalkstein, 34 cm h., 21 cm br., 11 cm d. — Fiedler, Bonn. Winckelmannsprogr. 1863 S. 17 N. 4. — Brambach, CIRh. 252. — Hettner, Kat. 31. — Ihm, B. J. 83 S. 154 N. 324. — CIL XIII 8576.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

339 Weihedenkmal der Matronae Octocannae
von Gaius Salvius Quietus geweiht.

Oben war eine Aedicula, deren oberer Teil fehlt. Der Sockel ist vorhanden. In der Nische die übliche Darstellung der drei sitzenden Göttinnen, die mittelste, bis an den Hals erhalten, hält in der R. eine Blume, die beiden anderen, deren Oberkörper größtenteils fehlen, scheinen Körbe auf dem Schoß zu halten. Auf den Schmalseiten Bäume.



Matronis / Octocanab/us G(aius) Salvius / Quetus v. s. l. m.
Vgl. N. 336.

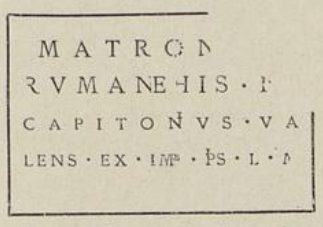
„Quetus" statt „Quietus" findet sich auch sonst.

Gef. bei Gripswald (Kreis Crefeld) wie N. 336.

(U 29) Roter Sandstein, 52 cm h., 42 cm br., 22 cm d. — Fiedler, Bonn. Winckelmannsprogr. 1863 S. 15. — Brambach, CIRh. 249. — Hettner, Kat. 29. — Ihm, B. J. 83 S 153 N. 321 — CIL XIII 8573. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIII, 3.

340 Altar der Matronae Rumanehae
von Capitonius Valens auf ihr Geheiß geweiht.

Unterteil eines großen Altars, oben abgebrochen, Sockel bestoßen. Auf den Schmalseiten: l. Vase mit Ranke, r. zwei Füße eines Tischchens.



Matro[nis] / Rumanehis [P(ublius)?] / Capitonius Va/lens ex imp(erio) ips(arum) l. m.

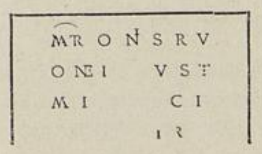
Die „Matronae Rumanehae" sind außer dieser und den folgenden Inschriften bekannt aus Bonn, Jülich und Haus Bürgel bei Düsseldorf und in der Form „Romanehae" aus Lommersum bei Euskirchen.

Gef. im Hof Weiler bei Üllekofen, Post Sechtem (Kreis Bonn Land) 1901.

(14319) Roter Sandstein, 53 cm h., 67 cm br., 27 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 231,1. — CIL XIII 8149.

341 Altar der Matronae Rumanehae.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Rest vom Giebelchen und sehr zerstörten Voluten. Oben Tellerchen.



Matronis Ru(manehis) / Onei . . us . / Mi . . . ci / . . . . r?

Nur der Matronenname steht fest, alles andere ist unsicher. Vgl. N. 340.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. im Hof Weiler bei Üllekofen (Kreis Bonn Land) wie N. 340.

(14320) Roter Sandstein, 53 cm h., 34 cm br., 16 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 231,2. — CIL XIII 8148.

342 Altar der Matronae Rumanehae,

Rechteckige Platte, links abgebrochen, unten abgeschnitten.

MATRON
RVMANEH
////CIASI///

Matron(is) / Rumanehi/[s] Ciasi[? — —]

Zu den Göttinnen vgl. N. 340.

Gef. angeblich in Bonn (stammt aus Prof. Brauns Nachlaß).

(A 1396) Kalkstein, 27 cm h., 29 cm br., 9 cm d. — Wilmanns Arch. Ztg. 29 1872 S. 165. — Freudenberg, B. J. 53/54 1873 S. 187. — Ihm, B. J. 83 S. 136 N. 208. — CIL XIII 8027/28.

343 Altar der (Matronae) Textumeae

von Titus Modestius Crispinius Turbo geweiht.

Vordere abgespaltene Hälfte eines rechteckigen Altars. Sockel und Gesims fehlen, oben sind noch Reste der Bekrönung. Auf der l. Schmalseite ein dreibeiniges Tischchen, worauf eine schlanke einhenklige Kanne steht, darüber undeutliche Früchte oder Blumen. Die r. Schmalseite fehlt.

TEXTVME////
T·MODEST////
VS·CRISPIN////
TVRBO·L·////

Textume[is] / T(itus) Modest[i]/us Crispin[ius?] / Turbo l. [m.]

Die Textumeae kommen noch einmal in Floisdorf vor (s. N. 344).

Gef. in Soller (Kreis Düren) auf dem sog. Dinsel in einem Grabe. Geschenk des Freiherrn von Geyr zu Müddersheim.

(A 87) Grauer Sandstein, 1,05 m h., 66 cm br., 22 cm d. — Freudenberg, B. J. 20 S. 91. — Brambach, CIRh. 579. — Ihm, B. J. 83 S. 148 zu N. 292 und B. J. 107 S. 289. — Vgl. Klein, B. J. 96 S. 160. — CIL XIII 7849.

344 Altar der (Matronae) Textumeihae

von den Tertiniern Similis, Secundus und Lella geweiht.

Unterer Teil eines rechteckigen Altars, oben und hinten abgeschlagen; Sockel abgearbeitet. Auf den Schmalseiten Lorbeerbäume, halb erhalten.

//////XTVMEIHS
///ERTINI·SIMI
LIS·SECVNDVS
LELLA·L·M·

[Te]xtumeihis / [T]ertini Simi/lis Secundus / Lella l. m.

Die Ergänzung des Götternamens ergibt sich mit Wahrscheinlichkeit aus N. 343. Es ist möglich, daß oben

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

noch „Matronis“ gestanden hat. „Tertini(i)“ ist der gemeinsame Familiennamen der drei Stifter, welche wohl Geschwister waren.

Gef. bei Floisdorf (Kreis Schleiden) in einem Grabe.

(9521) Roter Sandstein, 81 cm h., 58 cm br., 12 cm d. — Eick, B. J. 23 1856 S. 73 b. — Brambach, CIRh. 634. — Ihm, B. J. 83 S. 148, 292 und B. J. 107 S. 288 f. — CIL XIII 7899.

345 Altar der Matres Treverae

von Titus Paternius Perpetuus, Sekretär des Kommandeurs der legio XXX geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Giebel und Voluten. Oben ein Apfel und eine Birne.



Matribus / Treveris / T(itus) Paternius / Perpetuus / cornicular(ius) / leg(ati) leg(ionis) / XXX U(lpiae) v(ictricis) l. m.

Die Matres Treverae sind nur aus diesem Altar bekannt. Der Stifter, Sekretär des Legionskommandeurs, wird ein geborener Treverer sein, der in Vetera, seinem Standort, seinen heimischen Matronen einen Altar weiht, wie andere Angehörige der XXX. Legion den Matres Annaneptae (CIL XIII 8629), Arsacae (8630), Brittae (8631/2) Frisavae (8633).

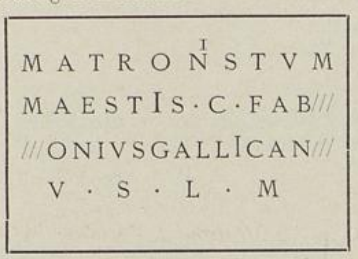
Gef. bei Birten südlich von Xanten (Kreis Mörs) „im Schear“.

(U 52) Trachyt, 89 cm h., 61 cm br., 28 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 101. — Lersch, C. II 28. — Overbeck, Kat. 116. — Brambach, CIRh. 149. — Hettner, Kat. 52. — Ihm, B. J. 83 S. 155 N. 334.

346 Altar der Matronae Tummaestae

von Gaius Fabronius Gallicanus geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims. Rest des Giebels zwischen hörnerartigen Aufsätzen. Tellerchen.



Matronis / Tum/maestis G(aius) Fab[r?]/onius Gallican[us] / v. s. l. m.

Der Matronenname ist sonst noch unbekannt.

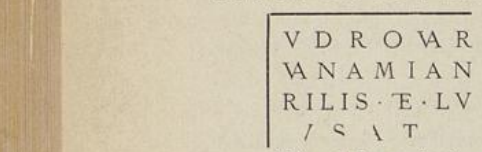
Gef. in Sinzenich bei Zülpich (Kreis Euskirchen) bei den Erdarbeiten für die Erweiterung der Papierfabrik Lützenkirchen, Distrikt „am Rothbach“, 1895. Geschenkt von Lützenkirchen in Zülpich.

(9822) Rötlicher Sandstein, 72 cm h., 44 cm br, 27 cm d. — Klein, B. J. 101 1897 S. 183 f. — Siebourg, B. J. 105 S. 87. — CIL XIII 7902.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

347 Altar der (Matronae) Udrovarinehae und Vanamianehae.

Linke obere Ecke erhalten, rechts und unten abgebrochen, Gesimse bestoßen. Auf der l. Schmalseite Rest eines Füllhorns mit Früchten.



Udrovar[inehis et] / Vanamian[ehis Ap?]rilis et Lu[— — — —] / u s a t

Die „Udrovarinehae" werden mit den „Udravarinehae" der Cölner Inschrift CIL XIII 8229 wohl identisch sein. Der andere Name ist noch unbekannt. Zu Doppelweihungen an 2 Matronengruppen vgl. N. 326.

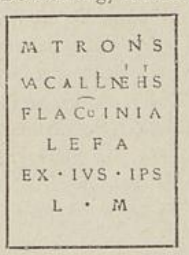
Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) beim Abbruch der alten Kirche 1905.

(17903) Grauer Sandstein, 32 cm h., 32 cm br., 20 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV N. 34 Sp. 102. — Röm.-german. Bericht 1906/07 N. 252. — CIL XIII 12069.

348 Altar der Matronae Vacallinehae

von Flaccinia Lefa geweiht.

Vordere Hälfte eines rechteckigen Altars mit Sockel und Gesims ohne Bekrönung, unten durchgebrochen, oben bestoßen, hinten abgeschlagen.



Matronis / Vacallineihis / Flaccinia / Lefa / ex ius(su) ips(arum) / l(ibens) m(erito) .

Zum Namen der Stifterin vgl. CIL XIII 7872 „Aquileiae Lefae etc." aus der Gegend von Zülpich.

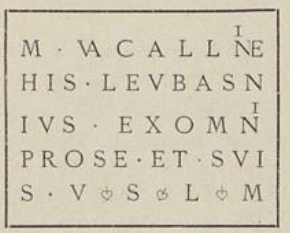
Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in dem vom Provinzial-Museum ausgegrabenen Tempelbezirk der Matronae Vacallinehae im Gebäude F. 1913.

(24869) Roter Sandstein, 67 cm h., 40 cm br., 12 cm d. — Lehner, B. J. 123 S. 73,1 und Führer I, S. 233 und Beilage zu B. J. 123,2 (1916) Taf. zu S. 106. — CIL XIII 12024.

349 Altar der Matronae Vacallinehae,

geweiht von Leubasnius, dem Sohn des Exomnus.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, rosettengeschmücktem Giebelchen zwischen Voluten mit Rosettenschmuck, deren rechte fehlt. Oben eine Birne. In den Buchstaben Reste roter Farbe.



M(atronis) Vacalline/his Leubasn/ius Exomni (filius) / pro se et sui/s v. s. l. m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

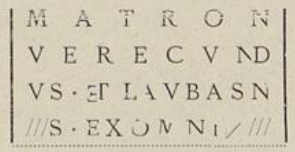
Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 348, vermauert in der Südwestecke des Hofes A 1916.

(28809) Gelblicher Sandstein, 72 cm h., 45 cm br., 18 cm d.

350 Altar der Matronae (Vacallinehae)

von Verecundus und Laubasnius, Sohn des Exomnus, geweiht.

Rest einer Platte, welche oben später in ein Gesims ausgearbeitet ist, unten abgebrochen, Seitenränder erhalten, aber rauh abgespitzt wie zum Einfügen oder Anschließen an weitere Blöcke. Die oberste Zeile ist halb zerstört.



Matron(is) / Verecund/us et Laubas-
n[i]/[u]s Exomni[. .]

Der zweite Dedikant ist offenbar mit dem Leubasnius der vorigen Inschrift (N. 349) identisch.

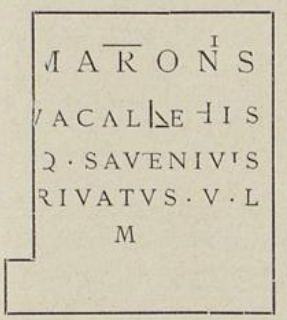
Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 348 im Hof A 1913.

(24878) Grauer Sandstein, 31 cm h., 41 cm br., 14 cm d. — CIL XIII 12019.

351 Altar der Matronae Vacallinehae

von Quintus Sautenius Privatus geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel, Gesims, Giebelchen zwischen Voluten, deren linke fast ganz fehlt. Oben ein Teller. Von der l. Schmalseite fehlt das obere Stück.



Matronis / Vacallinehis / Q(uintus)
Sauteniuis / [Pr]ivatus v. l. / m.

In dem Namen „Sautenius“ ist offenbar versehentlich vor dem letzten Buchstaben noch ein kleines *i* eingeschoben.

Gef. bei Pesch wie N. 348 in der Südwestecke des Hofes A vermauert 1916.

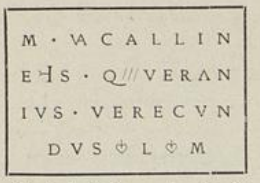
(28810) Grauer Sandstein, 76 cm h., 42 cm br., 21 cm d.

352 Altar der Matronae Vacallinehae

von Quintus Veranius Verecundus geweiht.

Oberteil eines Altars mit rechts teilweise erhaltenem Gesims und der r. Volute; die l. Volute, der größte Teil des Giebelchens und der Unterteil fehlt. Die Inschrift ist vollständig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



M(atronis) / Vacallin/ehis Q(uintus) Veran/ius Verecun/dus l. m.

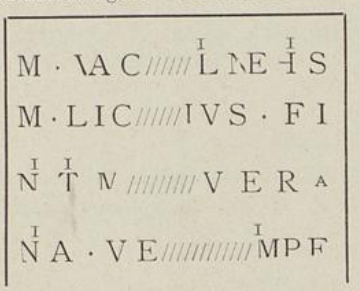
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24877) Roter Sandstein, 34 cm h., 35 cm br., 18 cm d. — Vgl. Lehner, B. J. 123 S. 68 ff. — CIL XIII 12031.

353 Altar der Matronae Vacallinehae

von Marcus Licinius Finitimus und Verania Vera geweiht.

Großer, sehr zerstörter Altar mit Sockel, Gesims, darüber Rest des Giebelchens und zwei mit Rosetten verzierte Voluten, oben Teller mit einer Frucht. Es fehlt ein großer Teil der Vorderseite. Der Altar war in kleine Stücke zerschlagen. Auf den Schmalseiten Bäume.



M(atronis) Vac[al]linehis M(arcus) Lic[in]ius Fi/nitim[us et] Vera/nia Ve[ra ex] impe/[rio ipsarum?]

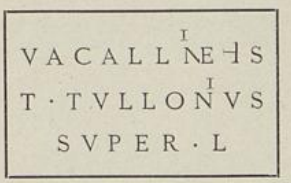
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24875) Roter Sandstein, 1 m h., 65 cm br., 35 cm d. — CIL XIII 12027.

354 Altar der Matronae Vacallinehae

von Titus Tullonius Super geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit einfachem Sockel und Gesims, oben Volute l. erhalten, Giebel und Volute r. abgebrochen. Linke untere Ecke fehlt.



Vacallinehis / T(itus) Tullonius / Super l(ibens).

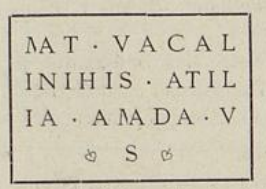
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hofe A beim Sechseck M 1913.

(24874) Roter Sandstein, 42 cm h., 26 cm br., 12 cm d. — Lehner, B. J. 123 S. 74,5. — CIL XIII 12030.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

355 Altar der Matronae Vacallinihae
von Atilia Amada geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel, dessen Unterteil zum Einlassen in eine Basis rauh gelassen ist, Gesims und Bekrönung aus Giebelchen und zwei Voluten, die mit Rosetten geschmückt sind; oben eine Birne. An den Schmalseiten Bäume. Vollständig erhalten, nur l. untere Ecke des Sockels abgebrochen.



Mat(ronis) Vacal/inihis Atil/ia Amada v / s.

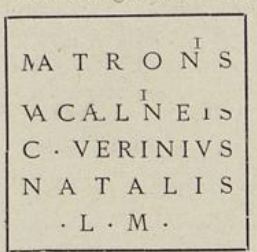
Die Schreibung des Matronennamens ist schwankend, wie namentlich die N. 366 ff. zeigen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24872) Roter Sandstein, 84 cm h., 41 cm br., 22 cm d. — Lehner, B. J. 123 S. 74,4 und Führer I, S. 233 u. Beilage zu B. J. 123,2 Taf. zu S. 106. — CIL XIII 12021.

356 Altar der Matronae Vacallineae
von Gaius Verinius Natalis geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, welches vorn abgeschlagen ist.



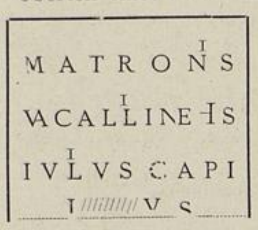
Matronis / Vacallineis / C(aius) Verinius / Natalis / l. m.

Gef. bei Pesch wie 348 im Hof A 1913.

(25352) Roter Sandstein, 42 cm h., 39 cm br., 15 cm d. — CIL XIII 12032.

357 Altar der Matronae Vacallinehae
von Julius Capitonius geweiht.

Oberteil eines Altars mit Gesims, Voluten und Giebelrest.



Matronis / Vacallinehis / Iulius Capi/[ton]i[us] v. s. — — .

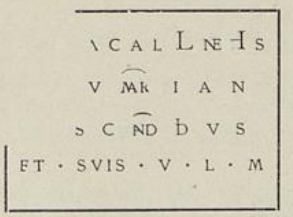
Gef. bei Pesch wie 348 im Tempel C 1913.

(25350) Grauer Sandstein, 34 cm h., 37 cm br., 19 cm d. — CIL XIII 12026.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

358 Altar der Matronae Vacallinehae
von Numarianus Candidus geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel, Rest des Gesimses, oben und linke obere Ecke abgebrochen.



[V]acallinehis / [N?]umarian/[u]s Candidus / et suis v. l. m.

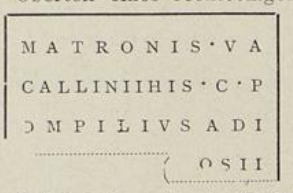
Der Name des Dedikanten ist nicht sicher. Die Formel „*pro se*“ ist offenbar aus Versehen weggeblieben.

Gef. bei Pesch wie 348 im Hof A 1913.

(25351) Roter Sandstein, 49 cm h., 33 cm br., 15 cm d. — CIL XIII 12034.

359 Altar der Matronae Vacallinehae
von Gaius Pompilius geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars mit Gesims, unten abgebrochen.



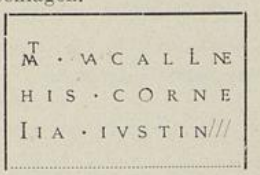
Matronis Va/callinehis C(aius) P/ompilius Adi/[. . . . . pr]o se / [et suis v. s. l. m?]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25358) Roter Sandstein, 18 cm h., 28 cm br., 10 cm d. — CIL XIII 12028.

360 Altar der Matronae Vacallinehae
von Cornelia Justina geweiht.

Oberteil eines Altars von anscheinend dreieckigem Grundriß mit Gesims, Giebelchen, Voluten, oben wulstartigem Teller, in dem ein Dübelloch, wohl für eine Statue oder ein Weihgeschenk, ist. Unten und hinten abgeschlagen.



Mat(ronis) Vacalline/his Corne/lia Iustin[a] / — — — —

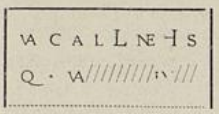
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25359) Roter Sandstein, 28 cm h., 33 cm br., 17 cm d. — CIL XIII 12023.

361 Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae
von Quintus Valerius geweiht.

Oberteil mit Gesims und rosettengeschmückten Voluten; Giebelchen und Unterteil fehlen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



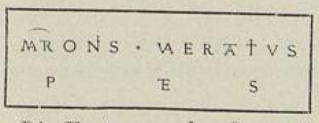
Vacallinehis / Q(uintus) Va[ler]iu[s] /
— — — —

Gef. bei Pesch wie N. 348 in A 2 vermauert 1916.

(28805) Grauer Sandstein, 20 cm h., 31 cm br., 15 cm d.

362 Altar der Matronae Vacallinehae.

Rechteckiger Altar mit Sockel, Gesims, Giebelchen und Voluten, oben Spur eines Tellers, in der Mitte fehlt ein Stück, sonst vollständig. Die Zeilen sind fein vorgerissen.



Matronis Va(callinehis) Erattius /
P(rimus?) et S(ecundus?)

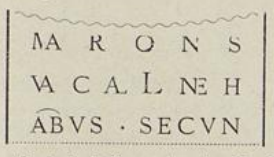
Die Ergänzung der Cognomina ist versuchsweise. Erattius wird das gemeinsame Gentile der beiden Stifter sein, die wohl Brüder waren.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A beim Sechseckbau M 1913.

(24873) Rötlicher Sandstein, 58 cm h, 39 cm br., 18 cm d. — CIL XIII 12018.

363 Altar der Matronae Vacallinehae.

Bruchstück eines kleinen Altars, Rand r. und l. erhalten, oben und unten abgebrochen.



Ma[t]ron[i]s / Vacallineh/abus Secun/
— — —

Gef. bei Pesch wie N. 348 östlich neben Hof A 1913.

(24995) Roter Sandstein, 13 cm h., 17 cm br., 8 cm d.

364 Altar der Matronae Vacallinehae Leudinae.

Rechteckiger Altar mit Sockel, oben abgeschlagen. Auf den Schmalseiten je ein eingeritzter Palmzweig.



— — — — / *Vacallin(ehis) / Leudinis /*
Albanu[s] Venneni f(ilius) / et Priga /
v. s. l. m.

Ob oben noch eine Zeile mit „Matronis“ fehlt, ist unsicher. „Leudinae“ scheint ein zweiter Beiname der Matronen zu sein, der sonst bisher nicht bezeugt ist (vgl. auch die folgende Nummer!). Er könnte aus einem Ortsnamen „Leudium“ entstanden sein und die Matronen als besondere Beschützerinnen dieses Ortes,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der dann wohl identisch wäre mit der Ortschaft, zu der der Tempel gehörte, bezeichnen. Vgl. den Mercurius Leudanus CIL XIII 7859.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Gebäude F 1913.

(24870) Roter Sandstein, 45 cm h., 26 cm br., 19 cm d. — Lehner, B. J. 123 S. 73,2 und Führer I, S. 233. — CIL XIII 12020.

365 Bruchstück eines Matronenaltars.

Allseitig abgebrochener Brocken.

L E V D
M T A N
T · S V I S

[-- -- -- --] *Leud[inis]* -- -- / -- -- -- *matan*
[*oder m*? -- --] [*pro se e*]*t suis* [-- -- --

Hier scheint der Beiname „Leudinae" nochmals wiederzukehren. Vgl. dazu die vor. N. 364.

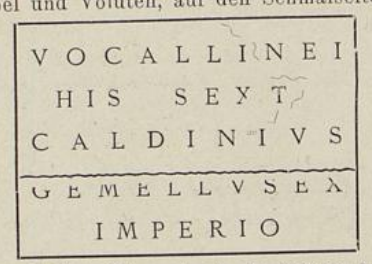
Gef. bei Pesch wie N. 348 vor den Ausgrabungen des Museums 1912.

(25033) Rötlicher Sandstein, 14 cm h., 12 cm br., 7 cm d

366 Altar der Matronae Vocallineihae

von Sextus Caldinius Gemellus geweiht.

Vordere Hälfte eines großen Altars aus mehreren Stücken zusammengesetzt mit abgeschlagenem Sockel und Gesims; Bekrönung mit beschädigtem Giebel und Voluten, auf den Schmalseiten halbierte Bäume.



Vocallinei/his Sext(us) / Caldinius / Gemellus ex / imperio

Die Schreibung „Vocallinehae" statt des sonst üblichen „Vacallinehae" kommt noch mehrmals vor; siehe die folgenden Nummern.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24871) Roter Sandstein, 1,09 m h., 68 cm br., 20 cm d. — Lehner, B. J. 123 S. 74,3 Führer I, S. 233 u. Beilage zu B. J. 123,2 Taf zu S. 106. — CIL XIII 12022

367 Altar der Matronae Vocallinehae.

Rechter und linker Rand erhalten, oben und unten abgebrochen.



Vocallin[e]/abus Cr[. .] / [*Me*]*rca*[*tor*? -- --

Zur Schreibung „Vocallinehae" vgl. vor. N. 366.

Gef. bei Pesch wie 348 im nördlichen Umgang des Tempels C 1913.

(25058) Roter Sandstein, 37 cm h., 26 cm br., 17 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

368 Weiheinschrift der Matronae Vocallinehae.

Zehn Bruchstücke einer rechteckigen Platte, auf welcher die Inschrift in plastischem Rahmen in Form einer tabula ansata von zwei weiblichen Gewandfiguren gehalten wurde, von denen aber nur noch ein Gewandrest der rechten erhalten ist.

M///I//////VIS
VC///ALL///NEHIS
RVI////I NIA///IVNIA
//////OSE·E//////V///S

M[a]t[ro]nis / Vo[c]all[i]nehis /
Ru . . nitia Iunia /
[pr]o se e[t s]u[i]s.

Der Name der Stifterin ist nicht ganz gesichert. Vielleicht enthält er einen Schreibfehler. Zur Schreibung „Vocallinehae" vgl. N. 366 f.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24876) Grauer Sandstein, 33 cm h., 78 cm br., 9 cm d. — CIL XIII 12029.

369 Inschriftreste der Matronae Vocallinehae.

Zwei zu derselben größeren Inschriftplatte gehörige ringsum abgeschlagene Brocken.

a) VOCALLI — *Vocalli[nehis — —]*

b) IVS·LV / ET·SVI — *— — ius Lu — — —* / *[pro se] et sui[s -- -- --*

Gef. bei Pesch wie N. 348 zwischen den Gebäuden C und A 1916.

(28791/2) Roter Sandstein, a) 10 cm h., 34 cm br., 11 cm d., b) 10 cm h., 32 cm br., 11 cm d.

370 Inschriftrest der Matronae Vocallinehae.

Seitenränder anscheinend erhalten, oben und unten abgebrochen.

VOCA///L
NEABVS — *Voca[l]l[i] / neabus / — — —*

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25369) Gelbgrauer Sandstein, 8 cm h., 23 cm br., 9 cm d.

371 Inschriftrest der Matronae Vocallinehae.

Linke obere Ecke erhalten, sonst abgebrochen.

MA — *Ma[tronis] / Vo[callinehis] — — —*
VO — Die Inschriftfläche war mit weißer Farbe überzogen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 vermauert in A^2 1916.

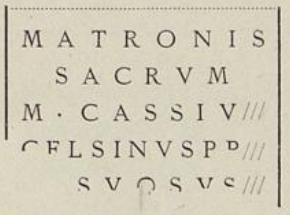
(28778) Roter Sandstein, 12 cm h., 10 cm br., 6 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

372 Altar der Matronae

von Marcus Cassius Celsinus geweiht.

Würfelförmiger Altar oder Basis, seitwärts Ränder erhalten, oben und unten abgeschlagen.



Matronis / sacrum / M(arcus) Cassiu[s] / Celsinus pr[o se] / [et] suos v. s. [l.] .

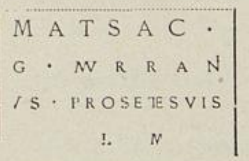
Gef. bei Pesch wie N. 348 in der Südwestecke des Hofes A vermauert 1916.

(28808) Grauer Sandstein, 30 cm h., 50 cm br., 16 cm d.

373 Altar der Matronae

von Gaius Murranius geweiht.

Bruchstück eines Altars, oben und unten abgebrochen, Seitenränder erhalten.



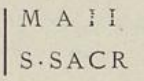
Mat(ronis) sac(rum) / G(aius) Murrani/us pro se et suis / [v. s.] l. m.

Gef. bei Pesch wie N. 348 angeblich im Hof A vor den Museumsausgrabungen von einem Einwohner von Pesch.

(25028) Roter Sandstein, 21 cm h, 22 cm br., 13 cm d.

374 Altarbruchstück der Matronae.

Linkes Randstück, sonst abgebrochen.



Matr[oni]/s sacr[um] — — --

Gef. bei Pesch wie N. 348 in A^2 vermauert 1913.

(25375) Roter Sandstein, 8 cm h., 15 cm br., 12 cm d.

375 Altar der Matronae Vacallinehae.

Rechteckiger Altar in viele kleine Stücke zerschlagen, mit Sockel, Gesims, Voluten, Giebelrest, Tellerchen. Auf den Schmalseiten Bäume.



[Mat]ronis / V[a]calli/[n]ehabus / [.] Ant[onius?] / [.]i[. .]nus / v [s. l.] m.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Tempel C 1913.

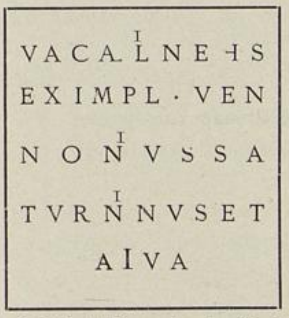
(25348) Kalkstein, 50 cm h., 46 cm br, 27 cm d. — CIL XIII 12033.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

375A Altar der (Matronae) Vacallinehae

von Lucius Vennonius Saturninus und Aiva geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel, Gesims, Giebelchen mit Blattmuster, zwei mit Rosetten verzierten Voluten, deren Seiten geschuppt sind; auf der Oberfläche ist eine ovale Platte mit Randverzierung dargestellt. Hinten und an den Seiten glatt. Quer durchgebrochen, aber vollständig erhalten. Die Vorderfläche war mit dünner weißer Farbe überzogen, die Buchstaben rot gefärbt.



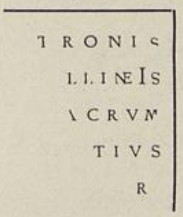
Vacallineh(i)s / ex imp(erio) L(ucius) Ven/nonius Sa/turninus et / Aiva.

Gef. bei Pesch wie N. 348, in der Nordwestecke des Hofes A im Fundament vermauert im August 1917; konnte noch nachträglich bei der Korrektur dieser Seite eingefügt werden.

(29219) Roter Sandstein, 82 cm h., 53 cm br., 26 cm d.

376 Altarbruchstück der Matronae Vacallinehae.

Drei Bruchstücke, erhalten ist der r. und obere Rand mit Gesims und Voluten, dazwischen Giebelrest; links, unten und hinten abgeschlagen.



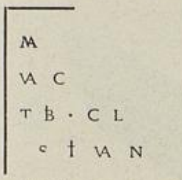
[Ma]tronis / [Vaca]llineis / [s]acrum / [— — —]tius / [-- -- --]r / — — --

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24935) Kalkstein, 30 cm h., 23 cm br., 6 cm d.

377 Altarbruchstück der Matronae Vacallinehae.

Linke obere Ecke, oben mit Gesims, rechts und hinten abgebrochen.



Ma[tronis] / Vac[allinehis] / Tib(erius) Cl[audius?] / Silvan[us -- -- .

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24927) Roter Sandstein, 30 cm h, 17 cm br., 15 cm d.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

378 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronen.

Stück vom unteren Rand einer großen Platte, oben und beiderseits abgebrochen.

MAIRO

Matro[nis -- -- --] .

Die Inschrift scheint nur eine Zeile enthalten zu haben, darunter freier Raum, auf dem nichts steht. Vielleicht zum Einlassen in eine Gebäudefront bestimmt.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24879) Roter Sandstein, 37 cm h., 51 cm br., 10 cm d. — CIL XIII 12016.

379 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.

Linke Seite einer Platte, oben und rechts abgeschlagen.

MA VA
NEHS
CAS

Ma(tronis) Va[calli]/nehis [. . . . .] / *Cas*[. . . . .]

Darunter folgte nichts mehr.

Gef. bei Pesch wie N. 348 östlich von Hof A 1913.

(24994) Roter Sandstein, 39 cm h., 14 cm br., 9 cm d.

380 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinihae.

Linkes Randstück, sonst abgeschlagen.

MRO
ALLIN
ATTOC

Matro[nis Vac]/allini[his . . . . .] / *attoc*[. . . . .]

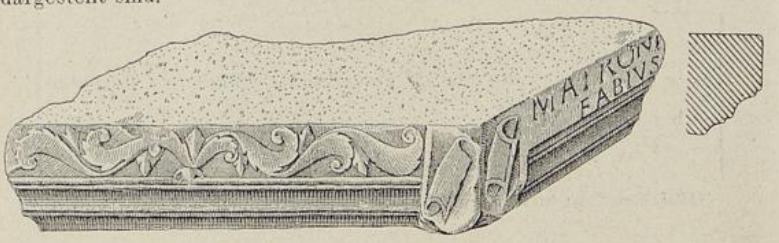
Zur Namensform vgl. N. 355.

Gef. bei Pesch wie N. 348 in A^2 vermauert 1913.

(25017) Grauroter Sandstein, 13 cm h., 13 cm br., 6 cm d.

381 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae.

Linke obere Ecke einer Gesimsplatte, oben und unten Lagerfläche, rechts und hinten abgeschlagen. Profilierung durch zwei Hohlkehlen und einen Absatz, darunter grade Fläche, auf der auf der l. Nebenseite ein Rankenornament, direkt an der Ecke zwei rinnenförmige Schilde in Relief dargestellt sind.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MATRONI
FABIVS

Vorn die Inschrift:
Matroni[s -- -- -- --] / Fabius [-- -- -- --] .

Unter der Ecke noch eine kreisförmige Ansatzspur wie von einer Säule oder einem Tischbein.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Tempel C 1913.

(25349) Kalkstein, 13 cm h., 35 cm br, 65 cm tief. — CIL XIII 12017.

382 Altarbruchstück der Matronae Vacallinehae.

Linke obere Ecke eines Altars mit Gesimse und Voluten, oben eine Frucht, rechts und unten zerstört. Auf der l. Schmalseite ein Füllhorn.

VACALLIN
IVLIVS///
IMP

Vacallin[ehis --] / Iulius [. . ex] imp(erio) [ips(arum?)]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Tempel C 1913.

(25355) Roter Sandstein, 40 cm h., 26 cm br, 14 cm d. — CIL XIII 15025.

383 Bruchstück eines Weihedenkmals der Matronae Vacallinehae.

Fünf Bruchstücke einer großen Platte, oben war die Darstellung einer Aedicula, von der noch rechts die Unterteile eines ornamentierten Pilasters und links daran anschließend einer Halbsäule sind; daneben links die Füße einer anscheinend stehenden bekleideten Gestalt. Darunter die Inschrift:

RONIS
CALLINEHIS
C·OV IVS
ANIA SI

[Mat]ronis / [Va]callinehis / C(aius) Ov[.]ius / [.]ania[nu]s l.

Gef. bei Pesch wie N. 348 vor dem Eingang von B 1915.

(28817) Roter Sandstein, 46 cm h., 54 cm br., 11 cm d.

384 Bruchstück eines Weihedenkmals der Matronae Vacallinehae.

Zwei Bruchstücke eines Skulpturdenkmals, oben, unten und hinten abgeschlagen, in der Mitte fehlt ein Stück, erhalten ist nur die l. und r. Ecke. Oben Rest der Aedicula, in der noch Spuren der Flankenpfeiler und der Füße der Matronengruppe sichtbar sind. Darunter vorn eine Inschriftplatte mit peltaförmigen Ansen mit ganz verwitterter dreizeiliger Inschrift:

MAT
II///////

INE///S·IVS
/IN///////////////
//////////M

Mat[ronis Vacall]ine[i]s Ius/ti
[. . . . .] vin
[. . . .] / [v. s. l.] m

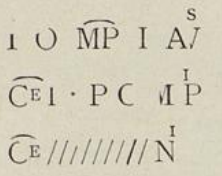
Gef. bei Pesch wie 348 im Hof A 1913.

(25456) Roter Sandstein, 28 cm h., 52 cm br., 15 cm d.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

385 **Bruchstück einer Weiheinschrift.**

Vierzehn Stücke von einer großen Platte, allseitig abgebrochen. Unter den erhaltenen Zeilen breiter freier Raum; es sind also die untersten Zeilen.



-- -- -- *Pompi aus* -- -- --
-- -- -- *cei Po[m]pi* -- --
Ce[. . . .]*ni*

7—8 cm Buchstabenhöhe. Das *S* in Z. 1 und die *E* in Z. 2 u. 3 sind in das *V* bzw. in die *C* eingeschrieben.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25075) Rötlicher Sandstein, 48 cm h., 49 cm br., 16 cm d. — CIL XIII 12034a.

386 **Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.**

Linker Rand erhalten, auf der l. Schmalseite Rest eines Baumes.



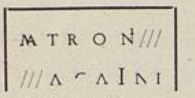
Mat[*ronis*] / *Vacall*[*inehis*] / *T*(*itus*)
Dacc[*ius*? — —]

Gef. bei Pesch wie N. 348 in A^2 vermauert 1913.

(25379) Roter Sandstein, 14 cm h., 19 cm br., 8 cm d.

387 **Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.**

Oberteil und Gesims erhalten, unten abgebrochen.



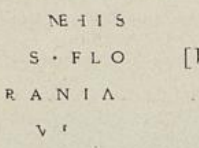
Matroni[*s*] / [*V*]*aca*[*l*]*lin*/[*ehis* -- -- --]

Gef. bei Pesch wie N. 348 in Hof A 1913.

(25357) Roter Sandstein, 19 cm h., 28 cm br., 11 cm d.

388 **Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.**

Rechter Rand erhalten. Auf der r. Schmalseite Ornamentrest.



[*Vacalli*]*nehis* / [-- -- -- --]*s Flo*/ [-- -- . .]*rania* /
[— — —]*vi*[. .]

Gef. bei Pesch wie N. 348 an der Nordseite des Hofes A 1916.

(28790) Roter Sandstein, 35 cm h., 26 cm br., 10 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

389 Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.

Linker Rand erhalten.



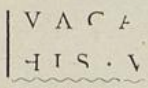
Ma[tronis Vacal] / line[his . . . . .] / [.]vi[-- -- .

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28751) Roter Sandstein, 12 cm h., 12 cm br., 8 cm d.

390 Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.

Linker Rand erhalten; auf der l. Schmalseite Blattrest.



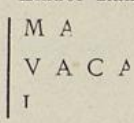
Vaca[lline] / his V[— — —

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28749) Kalkstein, 9 cm h., 14 cm br., 7 cm d.

391 Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.

Linker Rand erhalten.



Ma[tronis] / Vaca[llinehis] / i[-- -- --

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28743) Roter Sandstein, 13 cm h, 13 cm br., 8 cm d.

392 Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.

Rechter Rand erhalten. Auf der r. Schmalseite Rest eines Zierrates. Rechts von der Inschrift Rahmenleiste mit Ornament.



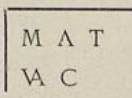
[Matr]onis / [Vacalli]neis / [. . . . .]us / — — —

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Tempel C 1913.

(25356) Roter Sandstein, 28 cm h., 27 cm br., 10 cm d.

393 Bruchstück eines Weihedenkmals der Matronae Vacallinehae.

Linker Rand erhalten. Oben noch ein Fuß und Gewandsaum der linken Matrone. Die erste Zeile der Inschrift steht auf erhöhter Leiste.



Mat[ronis] / Vac[allinehis] / — — —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25042) Roter Sandstein, 25 cm h., 26 cm br., 6 cm d.

394 Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.

Rechter Rand erhalten.



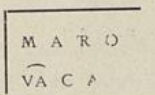
[*Matr*]*onis* / [*Vacalli*]*nehis* / — — —

Gef. bei Pesch wie N. 348 vor der Museumsausgrabung.

(25032) Grauer Sandstein, 14 cm h., 17 cm br., 7 cm d.

395 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.

Linke obere Ecke einer Platte, sonst abgebrochen.



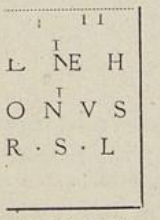
Matro[*nis*] / *Vaca*[*llinehis*] — — —

Gef. bei Pesch wie N. 348 vor der Museumsausgrabung.

(25030) Grauer Sandstein, 16 cm h., 22 cm br., 8 cm d.

396 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.

Rechte untere Ecke einer Platte.



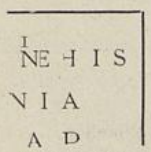
[-- -- -- -- --] *i i i* [*Vacal*]*lineh* / [*is* -- -- --] *onius* / [-- -- --] *r. s. l.*

Gef. bei Pesch wie N. 346 im Hof A 1913.

(24882) Roter Sandstein, 26 cm h., 12 cm br., 8 cm d.

397 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.

Rechte obere Ecke einer Platte.



[*Vacall*]*inehis* / [-- -- --] *nia* / [-- -- --] *ap* [. .]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24888) Roter Sandstein, 16 cm h., 15 cm br., 7 cm d.

398 Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.

Linke obere Ecke mit dachartig abgeschrägtem Gesims.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VACA
C·IV

Vaca[llinehis] / C(aius) Iu[lius? — —]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25377) Roter Sandstein, 19 cm h., 18 cm br., 10 cm d.

399 Bruchstück eines Weihedenkmals der Matronae Vacallinehae.

Ringsum abgebrochen; oben noch die zwei Füße einer Matrone, unter der Inschrift anscheinend oberer Rand einer Nische.

·VACA

[Matronis] Vaca[llinehis] .

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28807) Roter Sandstein, 14 cm h., 21 cm br., 7 cm d.

400 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.

Linker Rand erhalten.

VACA

Vaca[llinehis]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28723) Roter Sandstein, 7 cm h., 15 cm br., 11 cm d.

401 Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.

Linke obere Ecke mit Gesims.

VACAII

Vacall[inehis — — —]

Gef. bei Pesch wie N. 348 in A^2 vermauert 1913.

(25374) Roter Sandstein, 22 cm h., 35 cm br., 12 cm d.

402 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.

Rechter Rand erhalten.

NEHIS
LIA
MIA

[Vacalli]nehis / [-- -- --] lia / [-- -- --] mia

Gef. bei Pesch wie N. 348 in A^2 vermauert 1913.

(25018) Roter Sandstein, 14 cm h., 14 cm br., 8 cm d.

403 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.

Linke obere Ecke mit Gesimsspuren.

VACA
I
ML ///
IC

Vaca[llinehis] / mil[-- -- -- --] / [.] i c -- -- --

Gef. bei Pesch wie N. 348 östlich von Hof A 1913.

(25002) Roter Sandstein, 23 cm h., 16 cm br., 5 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

404 **Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.**

Rechtes Randstück erhalten.

/// L I N E | *[Matron]is / [Vacal]line / [his -- -- --*

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24914) Grauroter Sandstein, 9 cm h., 18 cm br., 8 cm d.

405 **Bruchstück eines Weihedenkmals der Matronae Vacallinehae.**

Ringsum abgebrochen, oben noch zwei Füße und Gewandsaum der sitzenden Matronengruppe.

L I *[Vac]alli[nehis — —]*

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24910) Roter Sandstein, 34 cm h., 32 cm br., 18 cm d.

406 **Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.**

Linke obere Ecke erhalten.

M · V A C *M(atronis) Vac[allinehis] .*

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24911) Roter Sandstein, 14 cm h., 19 cm br., 10 cm d.

407 **Bruchstück eines Altars oder einer Basis der Matronae Vacallinehae.**

Oberteil mit Gesims erhalten, unten und hinten abgebrochen.

MA R O N /// *Matroni[s] / [V]ac[allinehis -- --]*

A C

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24901) Gelblicher Sandstein, 16 cm h., 34 cm br., 20 cm d.

408 **Bruchstück eines Weihedenkmals der Matronae Vacallinehae.**

Allseits abgebrochen. Erhalten ist die linke obere Ecke der Inschrift, darüber Gesims und Rest des l. Pfeilers der Aedicula und r. Fuß einer Figur.

M A T *Mat[ronis — — —]*

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24892) Roter Sandstein, 23 cm h., 31 cm br., 13 cm d.

409 **Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.**

Linke obere Ecke einer Gesimsplatte, unten glatte Lagerfläche, oben abgebrochen. Auf der l. Schmalseite Zierrat und Abschrägung; auf der Vorderseite:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

M A T R C *Matro*[*nis* -- -- --]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28732) Kalkstein, 9 cm h., 21 cm br., 25 cm d.

410 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matres.

Oben Rand erhalten.

R I B V [*Mat*]*ribu*[*s* . . .]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1914.

(26002) Roter Sandstein, 24 cm h., 26 cm br., 8 cm d.

411 Bruchstück eines Matronenaltars.

Linke Ecke eines Gesimses, auf der Gesimsleiste steht:

M A T R *Matr*[*onis* oder *ibus*?]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25373) Roter Sandstein, 8 cm h., 14 cm br., 11 cm d.

412 Bruchstück einer Weiheinschrift der Matronen.

Rechts Rand erhalten.

O N I S
S · SVIIO [*Matr*]*onis* / [-- -- --]*s Suiio* / [-- -- --]*i i* -- --
I I

Gef. bei Pesch wie N. 348 vor der Museumsausgrabung 1913.

(25029) Roter Sandstein, 13 cm h., 16 cm br., 8 cm d.

413 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Rechte untere Ecke einer Platte.

S A B VS
///ALL VS [-- -- --]*sabus* / [-- -- --]*mallius* .
I

Die Endung „sabus“ kann zu einem anderen Matronennamen gehören, doch ist die Sache sehr unsicher.

Gef. bei Pesch wie N. 348 angeblich im Hof A 1913 von einem Einwohner von Pesch vor der Ausgrabung.

(25031) Roter Sandstein, 16 cm h., 13 cm br., 8 cm d.

414 Bruchstück eines Weihedenkmals.

Oberer Rand der Inschrift mit Gesims, darüber zwei Füße einer kleinen Gestalt, hinten, r., l. und unten abgeschlagen.

V I S . P . I]*suhis P. Iu*[oder]*cuhis . P . Iu*[

Am Anfang ist entweder *c* oder *s* mit *v* ligiert.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.
(28730) Roter Sandstein, 11 cm h., 20 cm br., 12 cm d.

415 Bruchstück eines Weihedenkmals.

Linker Rand erhalten. Kapitell und Oberteil eines kannelierten Pilasters einer Aedicula. Über dem Kapitell steht:

E P

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.
(28726) Roter Sandstein, 17 cm h., 14 cm br., 7 cm d.

416 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Rings abgeschlagen.

L V L I
V R N I A E [-- --]*luli* [-- --] / [—]*urniae* [-- --] / [-- -- --]*ina*
I N A E / *et A*[-- -- --] / [-- --]*vot*[-- --]
/ O T //////

In der letzten Zeile scheint „votum“ zu stehen, es wird sich also wohl um eine Weiheinschrift handeln.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1914 (in älterer Schicht).
(26000) Roter Sandstein, 23 cm h., 30 cm br., 10 cm d.

417 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Rechte obere Ecke erhalten.

H S · T · I V L | [*Vacalline*]*his T(itus) Iul*/[*ius* -- --] *vi*
/ I · S I M | *Sim*/ -- -- --

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1914.
(25997) Roter Sandstein, 12 cm h., 14 cm br., 5 cm d.

418 Bruchstück eines Altars.

Unterteil mit Sockel, auf den Schmalseiten Reste von Füllhörnern.

S · L · M | *s(olvit) l(ibens) m(erito)* .

Gef. bei Pesch wie N. 348 vermauert in A^2 1913.
(25382) Grauer Sandstein, 34 cm h., 54 cm br., 10 cm d.

419 Zwei Inschriftbruchstücke

von einer großen Platte, allseits abgeschlagen, die Fläche mit weißer Farbe überzogen, die großen Buchstaben mit roter Farbe gefüllt. Rechter Rand erhalten.

a) I V S | b) S / M · |

Gef. bei Pesch wie N. 348 in A^2 1913.
35 (280/81) Grauer Sandstein, 19 cm h., 19 cm br., 7 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

420 Bruchstück einer Inschrift.

Nachträglich kantig zugeschlagenes Bruchstück.

C D
A P P I V S — [-- --] *od* [-- --] / *Appius*[-- -- --]

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25370) Kalkstein, 6 cm h., 15 cm br., 12 cm d.

421 Bruchstück einer Inschrift.

Seitenränder erhalten, oben und unten abgebrochen.

S V P P O
C A N P A E — *Suppo* / *Canpae* / -- -- --

In der zweiten Zeile kann auch *Sanpae* oder *Sanrae* gestanden haben.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25364) Kalkstein, 8 cm h., 16 cm br., 12 cm d.

422 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Rechter Rand erhalten.

N V S
· PRO · ET
I · M — [-- -- --]*nus* / [-- -- --] *pro et* [-- --] *l. m.*

In Zeile 2/3 scheint *pro (se) et* [*suis*] beabsichtigt gewesen zu sein, aber „*se*" fiel aus.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25362) Roter Sandstein, 18 cm h., 15 cm br., 8 cm d.

423 Bruchstück eines Altärchens.

Oberteil eines winzigen Altärchens mit Gesims, Voluten und Giebelchen. Vorn stand nichts weiter als:

L · M — *l(ibens) m(erito).*

Die Inschrift ist vollständig erhalten.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25360) Roter Sandstein, 12 cm h., 10 cm br., 4 cm d.

424 Bruchstück eines Altars.

Nur unterer Rand erhalten, sonst abgeschlagen.

P L I
N I V
B O E N
L · N — [-- --]*pli* [-- --] / [-- --]*niu* [-- --] / [-- --]*bo et M* [-- --] / [*v. s.*] *l. m.*

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Tempel C 1913.

(25354) Roter Sandstein, 40 cm h., 14 cm br., 18 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

425 Bruchstück eines Altars.

Unterteil mit Sockel, oben abgebrochen.

\ L E L L A · L
M

[-- --] / *a Lella l.* / *m.*

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25353) Roter Sandstein, 25 cm h., 32 cm br., 15 cm d.

426 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Linkes Randstück.

A M M A
V S L

Amma[-- --] / *v. s.* [*l. m*].

Gef. bei Pesch wie N. 348 vermauert in A^2 1913.

(25019) Roter Sandstein, 9 cm h., 18 cm br., 8 cm d.

427 Bruchstück eines Altars.

Unteres Randstück mit Sockel, oben und an beiden Seiten abgebrochen.

\ R I
N V S · V S L

[-- --]*ari*[-- --] / [-- --]*nus v. s. l.* [*m*].

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24942) Roter Sandstein, 32 cm h., 43 cm br., 12 cm d.

428 Kopf einer großen Matronenstatue

von einer Freigruppe, mit sehr großer Haube, das Gesicht ganz abgestoßen, hinten vernachlässigt, also an der Rückseite unsichtbar. Die Haube ist rechts unten beschädigt. Es könnte sich um das in großem Maßstabe ausgeführte Kultbild des Tempels handeln.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 348 im Hof A nahe der Nordmauer 1913.

(25390) Graurötlicher Sandstein, Dm der Haube 37 cm, Gesichtslänge 13 cm.

429 Bruchstück einer großen Frauenstatue.

Stück vom Rücken einer etwa lebensgroßen bekleideten Statue (Freiskulptur). Über die Schultern, die nicht mehr ganz erhalten sind, wallen die Locken herab, darunter sind Falten des Mantels. Vorn abgeschlagen. Das Stück gehört vermutlich zu einer großen Matronengruppe und zwar zur mittelsten Matrone ohne Haube.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 348 im Hof A 1913.

(25457) Roter Sandstein, 24 cm h., 27 cm br.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

430 Großes Füllhorn.

Oberer Teil eines großen Füllhorns, dessen Rand mit umgeschlagenen Blättern verziert ist, und aus dessen Öffnung ein großer Pinienzapfen und acht kleine Früchte herausragen. Die abgebrochene Spitze war auch mit Blättern verziert, deren Spitzen noch vorhanden sind. Hinten Ansatzspur von der Statue, zu der es gehörte. Jedenfalls von einer großen, etwa lebensgroßen Matronendarstellung (Kultbild?).

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 348 im Hof A 1913.

(24980) Roter Sandstein, 32 cm l. 13 cm gr. Dm.

431 Skulpturbruchstück in Form eines Delphins.

Bruchstück einer Freiskulptur, welche anscheinend einen Delphin mit emporgebogenem Schwanz darstellt. Erhalten ist der Rumpf und der Anfang des aufgebogenen Schwanzes, verloren der Kopf und das Schwanzende. Am vorderen Ende des Rumpfes auf dessen linker Seite noch eine blattähnlich behandelte Seitenflosse, von der eine rippenartige Erhöhung der Länge nach über den ganzen Leib läuft. Unten eine Ansatzstelle, die beweist, daß der Delphin auf einem größeren Monument festgesessen hat. Die rechte Seite ist vernachlässigt und war also wohl unsichtbar. Anscheinend handelt es sich um die delphinförmig gebildete linke Armlehne einer großen Bank, auf der die großen Gestalten der Matronen gesessen haben (vgl. das Denkmal von Rödingen oben N. 332).

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 348 im Hof A 1913.

(25065) Roter Sandstein, 21 cm h., 43 cm br., 13 cm d

432 Kopf einer Matrone

mit großer Haube, wohl von einer Freiskulptur, hinten rund abgearbeitet. Gesicht bestoßen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 östlich neben Hof A 1913.

(24996) Rötlicher Sandstein, 17 cm h., 20 cm br., 11 cm d.

433 Kopf einer Matrone

mit großer Haube von einer Freiskulptur, hinten rund abgearbeitet. Gesicht verwittert. Gehört vielleicht zur selben Gruppe wie die vorige.

Gef. bei Pesch wie N. 348 östlich neben Hof A 1913.

(24997) Rötlicher Sandstein, 18 cm h., 21 cm br., 6½ cm Gesichtslänge.

434 Bruchstück einer großen Statue.

Es ist nur ein Rest eines faltigen Gewandes erhalten, das von einem gerundeten Körperteil (Oberschenkel?) herabhängt, oben, unten und hinten abgebrochen. Kann zu einer lebensgroßen Matronengruppe gehören.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25459) Roter Sandstein, 25 cm h., 26 cm br., 18 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

435 Bruchstück einer großen Freiskulptur.

Unklarer Rest: von einem stammartig gerundeten, aber durchgespaltenen und abgebrochenen Block ringelt sich an einem Ende eine Schlange, deren Kopf und Schwanz fehlen. Darunter noch eine unklare gesimsartige Leiste; der „Stamm" ist an einem Ende glatt abgehauen, also Stand- oder Anschlußfläche.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25066) Roter Sandstein, 32 cm l., 15 cm br.

436 Köpfchen einer Matrone

aus einer Aedicula mit halberhaltener Haube, an der an der r. Schläfe ein kurzer Ansatz ist. Gesicht bestoßen. Zu dem Ansatz vgl. den Kölner Kopf bei Klinkenberg, Römisches Köln S. 303 fig. 138, wo der Ansatz zwar ganz deutlich sichtbar, aber noch nicht sicher gedeutet ist.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28715) Roter Sandstein, 15 cm h.

437 Köpfchen einer Matrone

aus einer Aedicula mit halberhaltener Haube und einem kleinen Ansatz an der r. Schläfe. Vgl. dazu vorige Nummer.

Gef. bei Pesch, wie N. 348 in Hof A 1916.

(28712) Roter Sandstein, 13 cm h.

438 Kopf einer Matrone.

Linke Hälfte eines großen Matronenkopfes, wohl von einer Freiskulptur. Es fehlt die r. Wange und die halbe Haube. Gesicht verwittert.

Gef. bei Pesch, wie N. 348 in Hof A 1913.

(25395) Kalkstein, 17 cm h.

439 Kopf einer Matrone

mit großer Haube aus einer Aedicula. Gesicht ganz verwittert.

Gef. bei Pesch, wie 348 ohne nähere Angabe vor den Ausgrabungen des Museums.

(25055) Grauer Sandstein, 14 cm Dm, 6 cm Gesichtslänge

440 Köpfchen einer Matrone

aus einer Aedicula mit strahlenförmig gerippter Haube.

Gef. bei Pesch, wie N. 348 in Hof A 1913.

(25391) Roter Sandstein, 11 cm h.

441 Kopf einer Matrone

aus einer Aedicula, Haube vollständig. Gesicht bestoßen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25394) Roter Sandstein, 16 cm h.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

442 Kopf einer Matrone
aus einer Aedicula, sehr verwittert.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.
(25408) Roter Sandstein, 14 cm Dm.

443 Köpfchen einer Matrone
aus einer Aedicula mit Haube. Gesicht verwittert.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.
(25407) Roter Sandstein, 10 cm h.

444 Köpfchen einer Matrone
aus einer Aedicula. Haube links bestoßen.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.
(25406) Roter Sandstein, 9 cm Dm.

445 Köpfchen einer Matrone
aus einer Aedicula, Nase und Haube bestoßen, hinten abgeschlagen.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.
(25405) Roter Sandstein, 13 cm Dm.

446 Kopf einer Matrone
aus einer Aedicula, Kinn und Haube beschädigt.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.
(25403) Roter Sandstein, 14 cm h.

447 Kopf einer Matrone
aus einer Aedicula, Nase fehlt, Haube zur Hälfte.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.
(25404) Roter Sandstein, 15 cm Dm.

448 Köpfchen einer Matrone
aus einer Aedicula, Gesicht und Haube bestoßen.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.
(25401) Roter Sandstein, 13 cm h.

449 Köpfchen einer Matrone
aus einer Aedicula, Haube halb erhalten.
Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.
(25400) Roter Sandstein, 10 cm h.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

450 Kopf einer Matrone

mit Bruchstück der großen Haube, etwas nach rechts gewendet, Hals erhalten, Gesicht verwittert. Hinten flach, also wohl aus einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24967) Roter Sandstein, 17 cm h., 8 cm Gesichtslänge.

451 Kopf einer Matrone

aus einer Aedicula, mit großer Haube, Gesicht ganz abgestoßen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24966) Roter Sandstein, 14 cm h., 7 cm d.

452 Kopf einer Matrone

aus einer Aedicula mit großer Haube, Gesicht bestoßen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24965) Roter Sandstein, 15 cm Dm, 5,5 cm Gesichtslänge.

453 Lockiger Kopf

wahrscheinlich von der mittleren Matrone aus einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28713) Roter Sandstein, 9 cm h.

454 Weibliches Köpfchen

mit rückwärts gekämmtem Haar von einem Relief; wahrscheinlich mittlere Matrone aus einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25413) Roter Sandstein, 6 cm h.

455 Weibliches Köpfchen

mit losem Haar, das die Ohren bedeckt, wohl mittlere Matrone aus einer Aedicula. Gesicht bestoßen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25412) Roter Sandstein, 9 cm h.

456 Weibliches Köpfchen

mit zurückgekämmtem Haar von einem Relief. Wohl mittlere Matrone. Gesicht verwittert.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25402) Roter Sandstein, 6,5 cm h.

457 Eine Anzahl weiblicher Köpfe

mit und ohne Hauben, von Matronenreliefs aus Aediculen, meist noch schlechter erhalten als die beschriebenen, deren einzelne Aufzählung wohl nicht lohnt.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913—16.

Roter Sandstein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

458 Bruchstück der Gruppe einer Matrone mit Kind.

Erhalten ist nur ein Teil des Oberkörpers der Matrone, die Brust und r. Schulter mit dem Mantel umhüllt, es fehlt der Kopf, der l. Arm, der r. Unterarm und alles von der Brust abwärts. Am Hals ist noch ein zweifacher Halsschmuck erhalten: eine Perlenkette und ein Reif mit Lunula. Vor sich hatte die Matrone ein Kind, von dem nur der Kopf mit lockigem herabhängendem Haar erhalten ist. Der Kopf erscheint vor dem unteren Teil der Brust der Matrone. Das Gesicht ist sehr bestoßen. Es ist unsicher, ob die Göttin stehend oder sitzend dargestellt war.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24960) Roter Sandstein, 17 cm h., 18 cm br. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIII,6.

459 Sitzende Matrone

aus einer Aedicula, mit Fruchtkorb auf dem Schoß, am Halse ein Reif mit Lunula. Kopf und Unterschenkel fehlen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25419) Roter Sandstein, 25 cm h., 17 cm br.

460 Sitzende Matrone.

Bruchstück einer Matrone mit Früchtekorb auf dem l. Knie. Erhalten ist der Leib von der Brust abwärts, die Beine bis zu den Knöcheln und beide Vorderarme. Mit der l. Hand hält sie den Korb auf dem l. Knie, mit der R. greift sie in den Korb, der Obst enthält, hinein. Verloren sind Kopf, Oberteil der Brust, Füße und Hinterseite. Die Gewandung mit dem faltigen Mantel ist die übliche.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24975) Roter Sandstein, 29 cm h., 23 cm br.

461 Sitzende Matrone.

Bruchstück vom Leib einer sitzenden Matrone mit einem Körbchen auf dem l. Knie. Erhalten sind beide Kniee und Unterschenkel bis Mitte der Waden, das Körbchen mit Früchten und ein Rest des l. Arms, der es hält, alles übrige verloren.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24978) Roter Sandstein, 17 cm h.

462 Bruchstück einer Matrone

aus einer Aedicula. Nur die Büste mit Halsreif und Lunula ist erhalten, Kopf, Arme und alles unter der Brust fehlt.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25430) Roter Sandstein, 13 cm h.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

463 Bruchstück einer Matrone.

Nur die Brust mit der Lunula und der Mantelschließe erhalten.

Gef. bei Pesch wie N. 348 zwischen Tempel C und Hof A 1916.

(28803) Roter Sandstein, 10 cm h., 11 cm br., 6 cm d.

464 Bruchstück einer Matrone.

Nur die Brust mit Halsreif und Lunula erhalten.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28747) Roter Sandstein, 12 cm h., 12 cm br., 6 cm d.

465 Bruchstück einer Matrone.

Nur die Brust mit dem von der Fibula geschlossenen Mantel.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25439) Roter Sandstein, 17 cm h., 12 cm br.

466 Bruchstück einer Matrone.

Nur die Brust mit Halsreif und Lunula erhalten.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25421) Roter Sandstein, 15 cm h.

467 Bruchstück eines Matronendenkmals.

Linke untere Ecke der Aedicula, daneben r. Teil des Schoßes der l. Matrone mit Spur des Fruchtkorbes; auf der l. Schmalseite der l. nackte Unterschenkel einer stehenden männlichen Gestalt.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25425) Roter Sandstein, 23 cm h., 24 cm br., 14 cm d.

468 Neun Bruchstücke von Matronen

aus Aediculen, nur Teile der Körper, ähnlich wie oben N. 459 ff., sehr zerstört.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24976, 25422—24, 26, 29, 36—38) Roter Sandstein.

469 Bruchstück eines Reliefs.

Rings abgeschlagener Block. Vorn anscheinend in einer Nische der Oberkörper einer bekleideten weiblichen Gestalt von vorn mit lockigem Haar, die über die Schultern herabhängen. Auf dem Kopf eine Bekrönung, die an eine Mauerkrone erinnert, in der r. Hand ein undeutlicher Gegenstand. Der l. Arm und alles von der Brust abwärts fehlt. Über der r. Schulter anscheinend Früchte. Alles sehr bestoßen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28827) Roter Sandstein, 28 cm h., 16 cm br., 18 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

470 Skulpturbruchstück.

Rest einer gerundeten Basis, worauf noch 3 Füße eines Reliefs, wohl zu einer Matronengruppe gehörig.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25442) Roter Sandstein, 10 cm h., 23 cm br., 10 cm d.

471 Bruchstück eines Reliefs.

Stehende, bekleidete weibliche Gestalt von vorn, auf der l. Hand vor dem Leib ein Körbchen mit Früchten; Kopf, r. Hand, l. Arm, Beine vom Knie abwärts fehlen. Vermutlich eine Matronenverehrerin von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25420) Roter Sandstein, 27 cm h., 15 cm br.

472 Bruchstück eines Reliefs.

Stehende, bekleidete Gestalt von vorn, gegürtet. Kopf, Arme und Beine fehlen. Von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28828) Roter Sandstein, 33 cm h , 11 cm br., 22 cm d.

473 Bruchstück eines Reliefs.

Stehende bekleidete Gestalt, die in der l. Hand einen undeutlichen Gegenstand vor den Leib hält. Nur Rumpf erhalten. Von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1916.

(28829) Roter Sandstein, 13 cm h., 14 cm br., 8 cm d.

474 Bruchstück eines Reliefs.

Stehende bekleidete Gestalt. Erhalten ist nur ein Teil des Rumpfes vom Halsansatz bis zum Unterleib, bekleidet mit einem Hemd; über der l. Schulter scheint ein Mantel zu hängen. Der r. Arm ist vor den Leib gehalten, die Hand hält vor der Brust einen Zweig. Wohl von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24977) Grauer Sandstein, 19 cm h.

475 Bruchstück eines Reliefs.

Gewandfigur, welche in den vorgehaltenen Händen einen undeutlichen Gegenstand hält. Erhalten ist nur ein Teil der rechten mittleren Körperpartie mit faltigem Gewand. Wohl von der Seite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24979) Roter Sandstein, 20 cm h., 19 cm br.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

476 Bruchstück eines Reliefs.

Erhalten ist der Sockel des l. Seitenpfeilers der Aedicula, daneben ein nach r. profiliertes Schwein, welches anscheinend von einem Mann herangeführt wird, von dem noch Reste des l. Oberschenkels und der l. Hand über dem Schwein erscheinen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25428) Roter Sandstein, 21 cm h., 21 cm br., 12 cm d.

477 Bruchstück eines Reliefs.

Erhalten ist die Brust einer etwas nach r. gewendeten bekleideten Gestalt mit Halsreif. Kopf, Arme und alles unter der Brust verloren. Von den Schmalseiten einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25431) Roter Sandstein, 26 cm h.

478 Bruchstück eines Reliefs.

Unterkörper einer nach r. gewendeten bekleideten Gestalt. Rechts daneben noch ein undeutlicher Gegenstand. Von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25435) Roter Sandstein, 28 cm h., 25 cm br.

479 Bruchstück eines Reliefs.

Stehende weibliche Gestalt, voll bekleidet und nach l. gewendet, in der R. einen undeutlichen Gegenstand. Kopf, Schultern, l. Arm und alles vom Knie abwärts fehlt.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25434) Roter Sandstein, 21 cm h.

480 Kopf eines bärtigen Mannes

von einem Relief, mit langem schlichtem Haar und Vollbart. Von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1914.

(25996) Roter Sandstein, 8 cm h.

481 Kopf eines unbärtigen Mannes

von einem Relief, nach l. profiliert mit lockigem Haar. Von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25397) Roter Sandstein, 17 cm h.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

482 Kopf eines unbärtigen Mannes

mit Locken; von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25393) Roter Sandstein, 10 cm h.

483 Kopf eines bärtigen Mannes

von der Schmalseite einer Aedicula. Nase bestoßen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25392) Roter Sandstein, 10 cm h.

484 Kopf eines unbärtigen Mannes

von einem Relief, nach r. profiliert, mit schlichtem Haar; Stirn, Nase, Mund und Kniee fehlen. Von der Schmalseite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24973) Hellroter Sandstein, 12 cm h.

485 Kopf eines bärtigen Mannes

von einem Relief, mit welligem Haar, Vollbart, die Augensterne durch kleine Vertiefungen angedeutet, Nase bestoßen. Von der Seite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A am Sechseck M 1913.

(24962) Roter Sandstein, 15 cm h.

486 Kopf eines bärtigen Mannes

von einem Relief, das Haar ist schlicht in die Stirn gekämmt, r. Gesichtshälfte abgeschlagen, Oberfläche verwittert. Von der Seite einer Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24963) Hellroter Sandstein, 16 cm h.

487 Kopf eines unbärtigen Mannes

von einer Statue, mit welligem Haar. Erhalten vom Halsanfang an. Der Kopf war etwas emporgerichtet, die Augensterne nicht ausgeführt. Die Nase ist bestoßen. Stellt wohl einen Opferdiener oder Matronenanbeter dar.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A am Sechseck M 1913.

(24961) Rötlicher Sandstein, 20 cm h., 10 cm Gesichtslänge.

488 Bruchstück eines Reliefs.

Rechter Rand eines Reliefs. Erhalten ist zum Teil die Darstellung von zwei Säulen, zwischen denen ein zylindrischer Altar steht, auf welchem eine Flamme zu brennen scheint. Von der Säule r. ist die untere Hälfte mit der wulstigen Basis erhalten, von der links nur ein Teil des Mittelstückes, beide sind oben abgebrochen. Der Altar hat einfach profilierten Sockel und Gesims. Auf der r. Nebenseite scheint noch eine Traube oder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dgl. dargestellt zu sein. Gehört vielleicht zur Darstellung einer Opferszene. (Vgl. oben N. 323 und 326.)

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24974) Graurötlicher Sandstein, 22 cm h., 18 cm br., 11 cm d.

489 Bruchstück einer Freigruppe

von ursprünglich drei stehenden bekleideten weiblichen Gestalten, die um eine pfeilerartige Rückwand rings herumgestellt waren. Erhalten ist:

1) Körper von der Brust bis Mitte Waden, die r. Hand hielt vor der Brust einen nicht mehr erhaltenen Gegenstand (Zweig?); 2) l. Hüfte und Oberschenkel, darüber l. Hand mit Fruchtkörbchen; oben, rechts und unten alles abgebrochen; 3) die anzunehmende dritte Gestalt ist ganz abgeschlagen. — Vermutlich handelt es sich um die drei Matronen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25427) Roter Sandstein, 30 cm h.

490 Statuette einer Frau.

Vollbekleidete weibliche Gestalt in Matronentracht vor einem Baumstamm stehend; das l. Bein ist entlastet. Es fehlt der Kopf, Füße und Hände, in welchen sie etwas vor dem Leib gehalten zu haben scheint.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25433) Roter Sandstein, 19 cm h.

491 Basis einer Statuette.

Würfelförmiger Sockel, worauf noch undeutliche Spuren einer Skulptur sind.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25462) Roter Sandstein, 11 cm h, 12 cm br., 12 cm d.

492 Bruchstück einer Statue.

Oberteil eines großen Kopfes mit welligem Haar, sehr verwittert, das Untergesicht verloren; unten ein Dübelloch zum Aufsetzen auf die Statue. Scheint einen Anbeter aus einer Gruppe darzustellen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25398) Roter Sandstein, 15 cm h.

493 Bruchstück eines Altares.

Reliefbruchstück, darstellend den Oberteil eines runden Altars mit rechteckigem Gesimse. Oben stehen zwei Teller mit Früchten, drei größere Früchte oder Brote und dazwischen ein Tierköpfchen mit kurzen spitzen Ohren, wahrscheinlich ein Schweinskopf. Unten abgebrochen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25432) Roter Sandstein, 10 cm h., 14 cm br., 12 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

494 Bruchstück eines Reliefs.

Rechte Kante erhalten, anscheinend ist ein Opfertisch oder dgl. dargestellt; links, oben und unten abgebrochen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25450) Roter Sandstein, 14 cm h.

495 Bruchstück einer Aedicula

mit freigearbeiteter Säule, deren Basis und unteres Schaftende mit einem Stück des Aediculabodens erhalten ist.

Gef. bei Pesch wie N. 348 in der Nordwestecke von A 1913.

(25451) Roter Sandstein, 21 cm h.

496 Bruchstück einer Aedicula.

Schaftstück einer kleinen Säule, vielleicht zum vorigen gehörig.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25452) Roter Sandstein, 11 cm l., 6 cm Dm.

497 Zwei Bruchstücke einer Aedicula.

a) Oberteil einer korinthischen Säule mit Kapitell und Bogenansatz von der r. Seite der Aedicula.

b) Korinthisches Kapitell mit Stück eines Halbsäulenschaftes und Bogenansatz. Wohl Gegenstück zum vorigen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25446/47) Roter Sandstein, a) 22 cm h., b) 18 cm h.

498 Zwei Bruchstücke einer Aedicula.

Reste von den kannelierten Eckpilastern:

a) oben mit hängendem Blättchenmotiv und korinthischem Kapitell;
b) nur Mittelstück, kanneliert, an einer Seite Ansatz der Aedicula.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25445) Roter Sandstein, a) 30 cm h., 7 cm br., 7 cm d., b) 25 cm h., 7 cm br., 7 cm d.

499 Reliefbruchstück.

Dreifüßiges Tischchen, worauf eine große Schüssel mit Früchten. Die Hälfte der Schüssel und der Tischplatte und das Oberteil von zwei Tischfüßen erhalten.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25444) Roter Sandstein, 22 cm h., 9 cm br., 8 cm d.

500 Reliefbruchstück.

Undeutliches Ornament, aus dem eine Konsole herauswächst, worauf eine menschliche Gestalt stand, deren nackter rechter Unterschenkel noch erhalten ist. Wohl von der Schmalseite eines größeren Weihedenkmals.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25443) Roter Sandstein, 38 cm h., 12 cm br., 15 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

501 Skulpturbruchstück.

Zwei Stücke eines Quaders von anscheinend ursprünglich rechteckigem Grundriß, auf dessen Vorderseite ein kreisförmiger Zierrat ausgearbeitet ist. Der rahmenförmige konsolenartig profilierte Rand des Kreises ist außen und innen mit einem Perlstab geziert und scheint eine vertiefte Bildfläche umgeben zu haben, die ganz verloren ist.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25460) Roter Sandstein, a) 22×18×11 cm, b) 17×19×8 cm.

502 Statuenpostament.

Rechteckiger Quader mit kräftigem Sockel, oben mit schwachem Gesims, oben beschädigt. Auf der Oberfläche rundes Dübelloch zum Befestigen einer Statue.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(25578) Roter Sandstein, 44 cm h., 35 cm br., 21 cm d.

503 Altarsockel.

Rechteckiger Quader mit oben abgeschrägten Kanten und einer rechteckigen Vertiefung zum Einsetzen eines Altars. Eine Ecke fehlt. In vier Stücke zerbrochen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 in Hof A im Sechseck M 1915.

(28818) Roter Sandstein, 19 cm h., 71 cm br., 47 cm d.

504 Zwei Bruchstücke einer Aedicula.

a) Allseitig abgebrochenes Stück eines Gesimses mit Zahnschnitt, darüber noch Ansatz des Giebeldachs, darunter Rest einer gewölbten Nische.

b) Säule mit Kannelierung an der einen und Schuppenzierrat an der anderen Hälfte des Schaftes, dazwischen ein flacher Reif. Schwellung. An beiden Enden abgebrochen.

Gef. bei Pesch wie N. 348 im Hof A 1913.

(24991) Roter Sandstein, a) 16 cm h., 26 cm br., 20 cm d., b) 21 cm h., 8 cm Dm.

505 Altar der Matronae Vacallinehae

von Gaius Farsuleius Terentius geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel und Gesims abgearbeitet, Giebel mit Blattrosette zwischen rosettengeschmückten Voluten. Oben ein Apfel.

MATRONIS · VA
CALLINEHIS · C
FARSVLEIVS · TE
RENTIVS · PROSI
ET · SVIS · L · M

Matronis Va/callinehis G(aius) / Farsuleius Te/rentius pro se / et suis l. m.

Zu den Matronen vgl. N. 348 ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Satzvey (Kreis Euskirchen) vermauert im Hause des Ackerers P. Eschweiler.

(24451) Roter Sandstein, 60 cm h., 33 cm br., 14 cm d. — Lehner, Führer I S. 193 f. — CIL XIII 12035.

506 Altar der Matronae Vacallineae

von Marcus Antonius Masuetus geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel fast ganz abgeschlagen, verwaschene Spur von Giebel, Voluten fehlen, oben eine Frucht. Auf den Schmalseiten Bäume.

MA · VACALINE
IS · M · ANTO
NIVS · MASVET
VS · PRO · SE · ET · S///
IS · L · M

Mat(ronis) Vacalline/is M(arcus) Anto/nius Masuet/us pro se et s[u]/is l. m.

Zu den Matronen vgl. N. 348 ff.

Gef. bei Lessenich (Kreis Euskirchen) 20 Min. südlich vom Ort, 1908

(19817) Rotgrauer Sandstein, 57 cm h., 36 cm br., 15 cm d. — Lehner, Röm.-germ. Korrbl. I 36 S. 53. — CIL XIII 12037.

507 Altar der Matronae Vacallinehae

von Lucius Cavonius Victor geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel und Gesims abgespitzt, Reste verzierten Giebels, die beiden oberen und die r. untere Ecke fehlen.

MATRONIS
VACALLINEHIS
L · CAVONI///S
VICTOR · L · M

Matronis / Vacallinehis / L(ucius) Cavoni[u]s / Victor l. m

Vgl. N. 506.

Gef. bei Lessenich (Kreis Euskirchen) 20 Minuten südlich vom Ort, 1908, wie N. 506.

(19816) Grauer Sandstein, 73 cm h., 37 cm br., 14 cm d. — Lehner, Röm.-german. Korrbl. I 36 S. 53. — CIL XIII 12038.

508 Altar der (Matronae) Vacallineae

von Gaius Julius Secundus geweiht.

Oberteil eines rechteckigen Altars, unten abgebrochen, oben Gesims, verzierter Giebel zwischen Voluten, ein Apfel und eine Birne.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

////CALLINEIS
CIVLIVS
SECVND//////
V

[Va]callineis / G(aius) Iuliu[s] / Secundu[s] v [s. l. m].

Vgl. N. 506.

Gef. bei Lessenich (Kreis Euskirchen) wie N. 506.

(19818) Grauer Sandstein, 52 cm h., 33 cm br., 12 cm d. — Lehner, Röm.-german Korrbl. 1 36 S. 53. — CIL XIII 12039.

509 Altar der Matres Vacallineae

von Atticius Maternus, Soldaten der legio I Minervia, auf Geheiß der Göttinnen geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Aufsatz mit Voluten, die r. abgeschlagen. Auf den Schmalseiten Bäume.

MATRIBV ///
///ACALL///
NE IS ATTICI
MATERNVS
M///L·I·M·I///
IVS·IPSA
L · M

Matribu[s] / [V]acall[i]/neis Attici(us) / Maternus / m[il(es)] l(egionis) I M(inerviae) p(iae) [f(idelis)] / ius(su) ipsa(rum) / l. m.

Zu den Matronen vgl. N. 348 ff.

Gef. in Bonn-Endenich. Geschenk des Herrn Hauptmann.

(U 51) Kalkstein, 47 cm h., 18 cm br, 10 cm d. — Lersch, C. II 30, III S. 115. — Overbeck, Kat. 136. — Freudenberg, B. J 19 S. 88. — Brambach, CIRh. 454. — Hettner, Kat. 51. — Ihm, B. J. 83 S. 137 N. 215. — CIL XIII 8003a.

510 Altar der Matronae Vesuniahenae

von Marcus Antonius Pacatus geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel und Gesims abgearbeitet, Rest des Giebelchens zwischen Voluten, oben Teller mit undeutlichem Gegenstand (Schinken oder Birne?), auf den Schmalseiten r. Füllhorn, l. ein Korb oder Eimer mit Obst, darüber ein Vogel auf einer Guirlande sitzend. Das Gefäß hat die Form der sog. Hemmoorer Eimer (vgl. Willers, Die Bronzeeimer von Hemmoor S. 182 Abb. 70).

MATRONIS
VESVNAIENIS
M·ANTONVS
PACATVS·L·M

Matronis / Vesuniahenis / M(arcus) Antonius / Pacatus l. m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Matronae Vesuniahenae kommen besonders bei Vettweis, einmal auch bei Zülpich vor. Vgl. N. 511 ff.

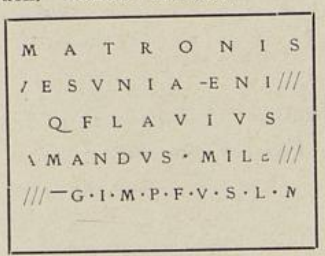
Gef. bei Vettweis (Kreis Düren) zwischen Düren und Zülpich, auf der Heide in einem Grabe. Geschenk des Freiherrn v. Geyr zu Müddersheim.

(A 85) Grauer Sandstein, 97 cm h., 55 cm br., 23 cm d. — Freudenberg, B. J. 20 S. 87,5 u. Taf. II fig. 2a, b, c. — Brambach, CIRh. 583. — Ihm, B. J. 83 S. 143 N. 263. — CIL XIII 7851. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIII, 4.

511 Altar der Matronae Vesuniahenae

von Quintus Flavius Amandus, Soldaten der legio I Minervia, geweiht.

Rechteckige Platte ohne erkennbaren Rest von Gliederung oder Schmuck. Ränder behauen.



Matronis / Vesuniaheni[s] / Q(uintus) Flavius / Amandus mile[s] / [le]g(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) v. s. l. m.

Vgl. N. 510.

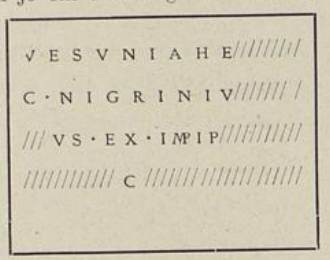
Gef. bei Vettweis (Kreis Düren) wie N. 510. Geschenk des Freiherrn v. Geyr zu Müddersheim.

(A 86) Grauer Sandstein, 89 cm h., 62 cm br., 14 cm d. — Freudenberg, B. J. 20 S. 89. — Brambach, CIRh. 584. — Ihm, B. J. 83 S. 144 N. 267. — CIL XIII 7854.

512 Weihedenkmal der (Matronae) Vesuniahenae

von Gaius Nigrinius auf ihren Befehl geweiht.

Das Denkmal ist unten rechteckig, oben zur Aedicula ausgearbeitet, deren Dach fehlt. Links oben noch Rest einer Volute, hintere Hälfte abgespalten. In der flachgebogenen und von zwei Pfeilern flankierten Nische die drei Matronen. Die Mittelste steht im Hintergrund, ihr Kopf ist verloren, in den Händen scheint sie einen nicht mehr erkennbaren Gegenstand zu halten. Die beiden äußeren sitzen auf Lehnstühlen von der Art, wie sie in der Weydener Grabkammer und auf den Neumagener und anderen Grabdenkmälern vorkommen (vgl. N. 717). Die Tracht ist die übliche, auf dem Schoß halten sie anscheinend flache Körbe mit Früchten. Auf den Schmalseiten je ein dreitüßiges Tischchen, worauf eine Vase mit Früchten steht.



Vesuniahe[nis] / G(aius) Nigriniu[s . .] / [.]us ex imp(erio) ip[s(arum) . .] / . . . c . . .

Vgl. N. 510.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

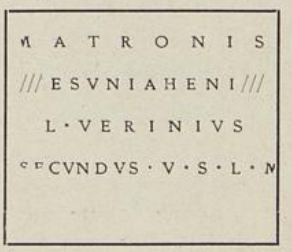
Gef. bei Vettweis (Kreis Düren) wie N. 510. Geschenkt von Freiherrn von Geyr zu Müddersheim 1887.

(4909) Gelbgrauer Sandstein, 84 cm h., 53 cm br., 15 cm d. — Freudenberg, B. J. 20 S. 85 u. Taf. I. — Brambach, CIRh. 580. — Ihm, B. J. 83 S. 143 N. 264 mit Taf. III, 1. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXVI, 3. — CIL XIII 7850.

513 Weihedenkmal der Matronae Vesuniahenae

von Lucius Verinius Secundus geweiht.

Bruchstück eines ursprünglich oben zur Aedicula ausgearbeiteten Denkmals. Von der Darstellung sind nur die Füße und Gewandsäume der drei Matronen erhalten. Schmalseiten: l. Rest eines Ornaments; rechts abgeschlagen.



[M]atronis / [V]esuniaheni[s] / L(ucius) Verinius / Secundus v. s. l. m.

Vgl. N. 510 ff.

Gef. bei Vettweis (Kreis Düren) wie N. 510. Geschenk des Freiherrn v. Geyr zu Müddersheim 1887.

(5031) Roter Sandstein, 51 cm h., 53 cm br., 18 cm d. — Freudenberg, B. J. 20 S. 87,4. — Brambach, CIRh. 582. — Ihm, B. J. 83 S. 144 N. 266. — CIL XIII 7852.

514 Weihedenkmal der Matronae Vesuniahenae

von Sextus Candidius Maternus geweiht.

Bruchstück eines Denkmals mit Aedicula, oben und hinten abgeschlagen. Sockel bestoßen, hinten durchgespalten. In der von Pilastern umrahmten Nische die drei Göttinnen sitzend mit Fruchtkörben auf dem Schoß. Die Oberkörper von der Brust an fehlen. Schmalseite l. Akanthusrest, r. halbes Füllhorn.



Matronis / Vesuniahenis / Sex(tus) Candidius / Maternus pro / se et suis imp(erio) ips(arum) [l.] m.

Vgl. N. 510 ff.

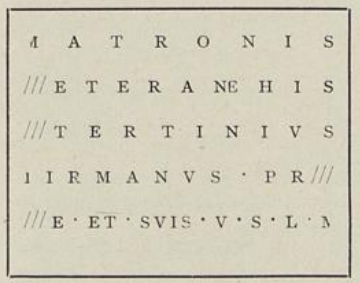
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Zülpich (Kreis Euskirchen) auf der Nordseite des Marktes in einem Grabe. Geschenk der Stadt Zülpich.

(U 54) Grauer Sandstein, 87 cm h., 71 cm br., 11 cm d. — Eick, B. J. 23 S. 68. — Brambach, CIRh. 542. — Hettner, Kat. 54. — Ihm, B. J. 83 S. 142 N. 256. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XII, 4. — CIL XIII 7925.

515 Altar der Matronae Veteranehae
von Tertinius Firmanus geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel abgeschlagen, ebenso ein Teil des Gesimses, Voluten und Giebel. Oben Ansatzspur von Früchten. Auf den Schmalseiten l. Vase mit Früchten, r. Füllhorn und eine Frucht.



Matronis / [V]eteranehis / [.] Tertinius / [F]irmanus pr[o] / [s]e et suis v. s. l. m.

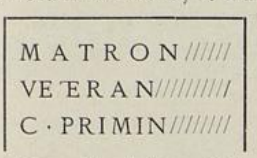
Die „Matronae Veteranehae" (die Ergänzung ergibt sich aus den folgenden Nummern) sind nur aus Embken und dem dicht dabeiliegenden Wollersheim bekannt. Nebenformen des Namens sind „Vataranehae" und „Veterahenae". Vgl. N. 519 ff.

Gef. bei Embken (Kreis Düren) „an der Gödesheimer Burg" in der Nähe gewaltiger Substruktionen in einem Grabe.

(U 40) Grauer Sandstein, 75 cm h., 48 cm br., 18 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 46. — Overbeck, Kat. 132. — Eick, B. J. 23 S. 61 Anm. 1. — Brambach, CIRh. 571. — Hettner, Kat. 40. — Ihm, B. J. 83 S. 139 N. 235. — CIL XIII 7909.

516 Weihedenkmal der Matronae Veteranehae
von Gaius Priminius geweiht.

Das Denkmal, unten abgeschlagen, war oben mit Aedicula versehen, oben mit Giebel zwischen Voluten, rechts sehr zerstört. In der von Pfeilern flankierten Nische sitzen die drei Göttinnen in üblicher Tracht, die rechts fast ganz zerstört, mit Halsreifen, woran Lunulae, und mit Körben auf dem Schoß. Nur der l. Pfeiler erhalten. Schmalseiten: l. dreibeiniges Tischchen, worauf ein Korb; r. Füllhorn mit Ähren und Obst.



Ma'ron[is] / Veteran[ehis] / G(aius) Primin[ius] — — —

Unter der dritten Zeile müssen früher noch Buchstabenreste gewesen sein. Hettner las *SV///*, im Corpus: *SAP*, jetzt ist nichts mehr davon vorhanden.

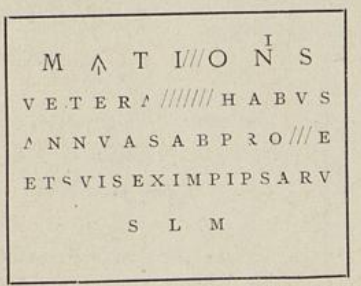
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Embken (Kreis Düren) wie N. 515.

(U 41) Gelbgrauer Sandstein, 85 cm h., 61 cm br., 30 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 47 Taf. III. — Overbeck, Kat. 129. — Eick, B. J. 23 S. 61 Anm. 1. — Brambach, CIRh. 572 — Hettner, Kat. 41. — Ihm, B. J. 83 S. 139 N. 237. — CIL XIII 7908.

517 Altar der Matronae Veteranehae
von Annua Sabina (?) geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel und Gesims fehlen größtenteils, oben Teller zwischen Volutenresten.



Mat[r]onis / Vetera[ne]habus / Annua Sab(ina?) pro [s]e / et suis ex imp(erio) ipsaru(m) / s. l. m.

Zu den Matronen vgl. N. 515.

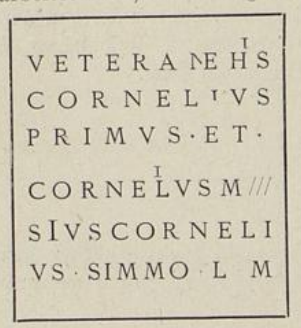
Der Stiftername ist nicht sicher, da am Anfang der dritten Zeile einige Striche sind, die ebensogut Buchstaben wie zufällige Kratzer sein können. Im Corpus wird „*ANNVA · SAB*“ gelesen, doch ist von dem Punkt nichts zu bemerken und das „*B*“ gleicht mehr einem „*R*“. Hettner las *VNNVASAR*, was der Überlieferung näher kommt. Eigentlich steht da: *ANNVASAR*.

Gef. bei Embken (Kreis Düren) wie N. 515.

(U 42) Gelblicher Sandstein, 68 cm h., 48 cm br., 26 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 53. — Overbeck, Kat. 154. — Brambach, CIRh. 573. — Hettner, Kat. 42. — Ihm, B. J. 83 S. 140 N. 242. — CIL XIII 7906.

518 Altar der (Matronae) Veteranehae
von drei Corneliern Primus, Masius und Simmo geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, die an den Schmalseiten abgearbeitet sind; Bekrönung fast ganz verloren.



Veteranehis / Cornelius / Primus et Cornelius M[a]/sius Corneli/us Simmo l. m.

Vgl. N. 515 ff.

Die Stifter werden drei Brüder sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Embken (Kreis Düren) wie N. 515.

(U 45) Roter Sandstein, 70 cm h., 39 cm br., 19 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 55. — — Overbeck, Kat. 150. — Brambach, CIRh. 576. — Hettner, Kat. 45. — Ihm, B. J. 83 S. 140 N. 240. — CIL XIII 7910.

519 Altar der Matronae Vataranehae.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Giebel zwischen bestoßenen Voluten. Oben ein Tellerchen.



Matronis [Va]/[t]aranehabus / [.] IVPPIECTVS / s ex imperio ip/sarum v. s. l. m.

Zu den Matronen vgl. N. 515 ff. Die Nebenform „Vataranehae" s. auch N. 520 f. Die dritte Zeile ist ganz unsicher. Es existiert eine ganze Reihe Lesarten, s. im Corpus.

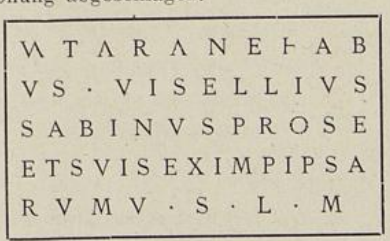
Gef. bei Embken (Kreis Düren) wie N. 515.

(U 43) Roter Sandstein, 78 cm h., 40 cm br., 21 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 54. — Overbeck, Kat. 138. — Brambach, CIRh. 574. — Hettner, Kat. 43. — Ihm, B. J. 83 S. 140 N. 243. — CIL XIII 7904.

520 Altar der Matronae Vataranehae

von Visellius Sabinus auf ihr Geheiß geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, an den Seiten abgearbeitet, Bekrönung abgeschlagen.



Vataranehab/us Visellius / Sabinus pro se / et suis ex imp(erio) ipsa/rum v. s. l. m.

Vgl. N. 515.

Gef. bei Embken (Kreis Düren) wie N. 515.

(U 47) Roter Sandstein, 67 cm h., 39 cm br., 17 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 46. — Overbeck, Kat. 131. — Brambach, CIRh. 570. — Hettner, Kat. 47. — Ihm, B. J. 83 S. 139 N. 236. — CIL XIII 7905.

521 Altar der Matronae Vataranehae

von Atticus geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, die auf den Seiten abgearbeitet sind, bestoßenem Giebel und Voluten. Auf den Schmalseiten Bäume.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Matron[is] / Vatarane[hab] / us Atticu[s] [o]n votu[m] / [so]lvit / l. l. m.

Vgl. N. 515.

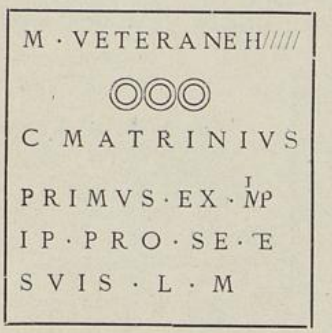
Der Schluß der Inschrift Z. 4 ff. ist unsicher.

Gef. bei Embken (Kreis Düren) wie N. 515.

(U 48) Roter Sandstein, 70 cm h., 30 cm br., 29 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 56. — Overbeck, Kat. 126. — Brambach, CIRh. 578. — Hettner, Kat. 48. — Ihm, B. J. 83 S. 140 N. 241. — CIL XIII 7903.

522 Weihedenkmal der Matronae Veteranehae
von Gaius Matrinius Primus auf ihr Geheiß geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel vorn und rechts abgeschlagen, Giebel mit Blattrosette, verzierte Voluten, die r. fehlt größtenteils. Zwischen den beiden ersten Zeilen drei kreisförmige sich überschneidende Medaillons mit den Brustbildern der drei Göttinnen in der üblichen Tracht, die Gesichter bestoßen. Auf den Schmalseiten l: griechisch bekleidete nach rechts profilierte Frau mit Opferkanne in der R. und Schale in der L; r: jugendlicher Mann nach links in kurzem Chiton und Mantel mit Kappe auf dem Kopf, in der erhobenen R. einen großen Fisch, mit der L. das Gewand anfassend.



M(atronis) Veteraneh[is] / G(aius) Matrinius / Primus ex imp(erio) / ip(sarum) pro se et / suis l. m.

Vgl. N. 515.

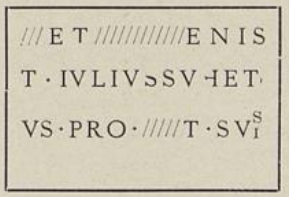
Gef. bei Embken (Kreis Düren) wie N. 515.

(U 44) Gelblicher Sandstein, 80 cm h., 46 cm br., 25 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 54 Taf. IV, 3. — Overbeck, Kat. 139. — Brambach, CIRh. 575. — Hettner, Kat. 44. — Ihm, B. J. 83 S. 140 N. 239. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXVII, 4. — CIL XIII 7907.

523 Altar der Matronae Veterahenae
von Titus Julius Suhetius geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Zierrat abgeschlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



[V]et[erah]enis / T(itus) Iulius Suheti/us pro [se e]t suis.

Vgl. zu N. 515. Daß es sich auch hier um die sonst „Veteranehae" genannten Matronen handelt, macht der Fundort wahrscheinlich.

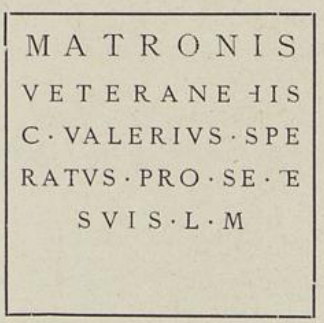
Gef. bei Embken (Kreis Düren) wie N. 515.

(U 46) Gelblicher Sandstein, 80 cm h, 54 cm br., 26 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 55. — Overbeck, Kat. 149. — Brambach, CIRh. 577. — Hettner, Kat. 46. — Ihm, B. J. 83 S. 140 N. 238. — CIL XIII 7911.

524 Altar der Matronae Veteranehae

von Gaius Valerius Speratus geweiht.

Rechteckiger Altar, Sockel und Gesims abgespitzt; Rest des Giebels mit Blattrosetten und der Voluten. Oben Ansatzspur einer Frucht, hinten abgespalten. Auf den Schmalseiten: r. Akanthus, aus dem ein Kelch mit Früchten aufsteigt, l. Akanthus, aus dem Blattpflanzen wachsen.



Matronis / Veteranehis / G(aius) Valerius Spe/ratus pro se et / suis l. m.

Vgl. zu N. 515 ff.

Gef. bei Wollersheim (Kreis Düren), kaum 15 Minuten von Embken, am sog. Pützberg als Einfassung eines Grabes, 1857; wird also von derselben Fundstelle wie N. 515 ff. stammen.

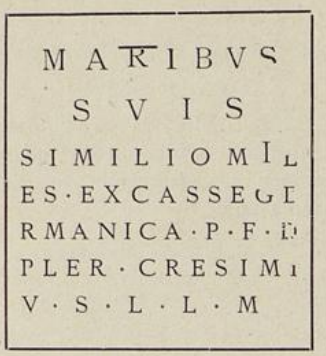
(U 49) Grauer Sandstein, 1 m h., 62 cm br., 18 cm d. — Eick, B. J. 25 S. 152. — Brambach, CIRh. 585. — Hettner, Kat. 49. — Ihm, B. J. 85 S. 139 N. 232. — CIL XIII 7822.

525 Altar der Matres

von Similio, Soldaten der Rheinflotte, zwischen 89 und 96 n. Chr. geweiht.

Rechteckiger Altar mit treppenförmigem Sockel und Aufsatz, mit kleinem Giebel mit drei eingeritzten Kreisen. Oben ein Teller. Die oberen Ecken mit den Voluten fehlen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Matribus / suis / Similio mil/es ex casse Ge/rmanica p(ia) f(ideli) D(omitiana) / pler(omate) Cresimi / v. s. l. l. m.

Der Stifter stammte jedenfalls aus der Gegend des Matronenkultes und weiht daher „seinen" (heimischen) Göttinnen den Altar. „*Casse*" statt „*classe*" ist ein Versehen des Steinmetzen. Der Altar muß zwischen 89 und 96 n. Chr. geweiht sein (vgl. N. 606 u. 674). „*Pleroma*" „πλήρωμα" ist die Bemannung eines Schiffes, dessen Kapitän *Χρήσιμος* Grieche war. Man schließt aus dieser Inschrift und N. 145, daß bei Andernach eine Flottenstation gewesen ist.

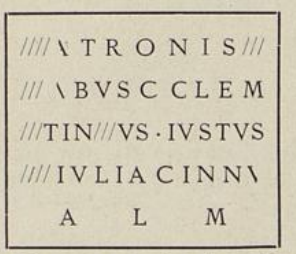
Gef. in Andernach (Kreis Mayen). Geschenkt von Direktor Richter.

(U 61) Brohler Tuffstein, 61 cm h., 29 cm br., 29 cm d. — Lersch, C. III 145. — Overbeck, Kat. 152. — Brambach, CIRh. 684. — Hettner, Kat. 61. — Ihm, B J. 83 S. 134 N. 193. — CIL XIII 7681.

526 Matronenaltar

von Gaius Clementinius Justus und Julia Cinnua (?) geweiht.

Rechteckiger Quader ohne Spur von Gliederung oder Verzierung, oben und unten bestoßen.



[M]atronis [.] / [.]abus G(aius) Clem/[en]tinius Iustus / [et] Iulia Cinn[u?] / a l. m.

Die ganze Breite des Altars ist erhalten, wenn auch die Zeilenenden beschädigt sind. Die Ergänzung [Gabi]abus in Z. 1/2 ist mir danach sehr unwahrscheinlich.

Gef. in Rohr (Kreis Schleiden) beim Abbruch der alten Kirche 1872.

(A 1392) Grauer Sandstein, 78 cm h., 48 cm br., 22 cm d. — Freudenberg, B. J. 53/54 1873 S. 176. — Ihm, B. J. 83 S. 139 N. 231. — CIL XIII 7780.

527 Bruchstück eines Matronenaltars.

Unterer Rand erhalten, sonst überall abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

R O N V	[— —]*roniu*[*s* -- -- --
O N S ·	[*Matr*]*onis* [-- -- --
V · S · L · M	*v. s. l. m.*

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) Milchgasse, 1887.

(4933) Kalkstein, 22 cm h., 23 cm br., 10 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 73 f. — CIL XIII 7799.

528 Bruchstück eines Matronenaltars.

Allseitig abgebrochener Block.

E I	*ei* oder *et*
V R H A R	. . .]*urhar*[. . . .
F L O I	. . .] *Flor*[-- -- --
/ N	*un* oder *um*

Gef. bei Roedingen-Ameln (Kreis Jülich) in einem fränkischen Gräberfeld 1914.

(26006) Roter Sandstein, 27 cm h., 29 cm br., 17 cm d. — Unpubliziert.

529 Bruchstück eines Matronenaltars.

Allseitig abgebrochener Block.

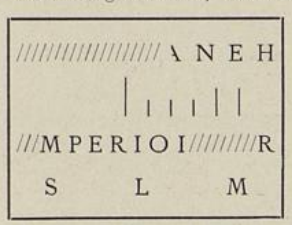
N I	[*Matro*]*ni*[*s*
N E H I	[-- -- -- --]*nehi*[*s*
S A N I V	[-- -- --]*saniu*[*s*
N V S	[-- -- --]*nus* [-- -- --

Gef. bei Roedingen-Ameln (Kreis Jülich) in einem fränkischen Grabe 1914.

(26005) Roter Sandstein, 35 cm h., 33 cm br., 12 cm d. — Unpubliziert.

530 Matronenaltar.

Oben abgebrochen, unten der Sockelvorsprung abgespitzt.



[-- -- -- --] *aneh*/[*is*] -- -- -- -- -- /
[*i*]*mperio i*[*psa*]*r*(*um*) / *s. l. m.*

Gef. in Zülpich (Kreis Euskirchen) mit N. 323.

(U 56) Grauer Sandstein, 55 cm h., 43 cm br, 18 cm d. — Eick, B. J. 23 S. 71. — Brambach, CIRh. 544. — Hettner, Kat. 56. — Ihm, B. J. 83 S. 142 Anm. zu 258. — CIL XIII 7927.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

531 Bruchstück eines Matronenaltars.

Durchgesägtes l. Seitenstück eines Altars mit halbiertem Akanthusblattwerk an der Schmalseite. Vorderseite und rechte Hälfte fehlen, oben noch Rest des Gesimses. Mit zwei Matronenaltären zusammengefunden.

Gef. bei Merzenich (Kreis Euskirchen) mit N. 324 ff. zusammen. 1911.

(22347) Roter Sandstein, 70 cm h., 12 cm br., 25 cm d.

532 Altar der Matronae Domesticae

von Flavius Apollodorus und Marcus Aurelius geweiht.

Bruchstück eines Altars, oben, links und unten abgebrochen, rechts Rand erhalten. Die Inschrift ist rechts von einem Ornament aus übereinanderstehenden Kelchen mit Akanthusstauden eingerahmt. Auf der r. Schmalseite ein Lorbeerbaum.



[Matronis?] / [Dom]esticis / [. . .] vibus / [. . .]edonib/[us .] Flavius / [Apol]lodo/[rus et] M(arcus) Aur/[elius] sig / [-- -- -- --] .

Nach Analogie anderer Inschriften ist wohl „Matronis“ oder „Matribus“ zu ergänzen; es sind die Schützerinnen des Hauses und der Heimat, die gemeint sind. In den folgenden Worten sind Reste von Beinamen der Matronen zu erkennen, die sich aber nicht herstellen lassen. Meist stehen allerdings diese Beinamen vor „domesticis“. Die Stifter werden wohl Soldaten der legio I Minervia sein, die aus der Gegend stammen, welche dem Schutz ihrer „heimischen“ Matronen untersteht.

Gef. in Bonn beim Theaterbau nicht weit vom Kölntor, also nahe der Südgrenze des Lagers.

(U 58) Kalkstein, 36 cm h., 32 cm br., 22 cm d. — Overbeck, Kat. 133. — Brambach, CIRh. 469. — Hettner, Kat. 58. — Ihm, B. J. 83 S. 137 N. 212. — CIL XIII 8026. — Im allgemeinen vgl. Siebourg, Wd. Z. VII S. 99 ff., M. Ihm, B. J. 83 S. 1 ff., Lehner, B. J. 119 S. 301 ff. und Führer I S. 189 ff.

533 Altar der (Matronae) Domesticae

von Julia Tertia geweiht.

Rechteckiges Altärchen mit kräftig profiliertem Sockel und Gesims, oben zwei Voluten und ein Tellerchen.



Iulia Ter⟨a⟩/tia Domis/ticis v. s. m. l.

Am Ende der 1. Zeile steht ganz dünn eingeritzt ein Λ, welches wohl

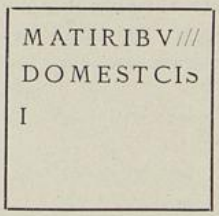
irrtümlich angefügt und vom Steinmetz nicht ausgeführt wurde. „Domisticis" ist natürlich Schreibfehler für „Domesticis"; vgl. dazu N. 317 und 532.

Gef. in Bonn beim Bau der medizinischen Klinik 1876.

(U 2181) Kalkstein, 29 cm h., 22 cm br., 15 cm d., — Bücheler, B. J. 59 S. 40. — Ihm, B. J. 83 S. 137 N. 213. — CIL XIII 8024.

534 Altar der Matres Domesticae.

Rechteckiges Altärchen mit profiliertem Sockel und Gesims, Giebelchen zwischen Voluten und Tellerchen.



Matiribu[s] / Domest(i)cis / I.

Nach „*domest*" könnte ein Punkt stehen und das folgende zum Stifternamen gehören. Darunter sind noch vier vorgeritzte Linien, die aber nicht ausgeführt wurden. Vielleicht wurde der Altar wegen der beiden Schreibfehler in den beiden ersten Zeilen verworfen. Zu den Matres oder Matronae Domesticae vgl. N. 317 und 532 f.

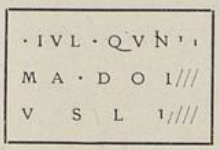
Gef. in Bonn beim Theaterbau am Kölntor.

(U 60) Kalkstein, 26 cm h., 11 cm br., 10 cm d. — Overbeck, Kat. 135. — Brambach, CIRh. 470. — Hettner, Kat. 60. — Ihm, B. J. 83 S. 136 N. 211. — CIL XIII 8023.

535 Altar der Matronae Domesticae,

von Julius Quintus oder Julia Quinta geweiht.

Kleines Altärchen mit profiliertem Sockel und beschädigter Volutenbekrönung.



Iul(ia?) Quin[ta?] Ma(tronis) Dom(esticis) / v. s. l. m.

Die 1. Zeile kann zu Julius Quintus, wie im Corpus vorgeschlagen wird, aber auch zu Julia Quinta ergänzt werden. Zu den Matronae Domesticae s. N. 317 und 532 ff.

Gef. in Bonn an der Provinzialirrenanstalt.

(A 1348) Kalkstein, 14 cm h., 9,6 cm br., 7 cm d. — Bergk, B. J. 55/56 S. 239. — Ihm, B. J. 83 S. 136 N. 209. — CIL XIII 8022.

536 Bruchstück eines Altars der Matres.

Oberteil erhalten, unten abgebrochen, rechts bestoßen, oben Rest des Giebels zwischen zwei Voluten, Tellerchen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MATRIB[illegible]S
P . C I

Matribus / P(ublius) C -- -- -- /

Gef. in Bonn, Ecke Theater- und Engeltalerstraße 1887.

(U 2175a) Kalkstein, 19 cm h., 24 cm br., 17 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 82. — Ihm, Wd. K. VI 1887 S. 249. — CIL XIII 8029.

537 Bruchstück eines Matronenaltars.

Rechte obere Ecke einer Ara, links und unten abgeschlagen, oben Spuren von Gesims. Auf der r. Schmalseite ist der obere Teil eines Altars dargestellt, auf welchem ein großer Pinienzapfen liegt. Die Rückseite ist zu einer trogartigen Vertiefung (offenbar bei späterer Verwendung) ausgearbeitet.

O N I S
E N I S

[Matr]onis / [. . . .]enis / — — — .

Gef. in Bonn, Poststraße, in der alten Stadtmauer. Geschenk von P. Hauptmann.

(6356) Kalkstein, 22 cm h., 22 cm br., 20 cm d. — Klein, B. J. 88 S. 119f. — CIL XIII 8030.

538 Bruchstück eines Matronenaltars.

Unterteil eines Altars, oben und links abgebrochen. Auf der r. Schmalseite ein Baumstamm.

L V I I · · · · S · E T
A C A T A · E X
M P E R I O · I P S A R

] luii[. . .]s et / [P]acata ex / [i]mperio ipsar(um)

Der Schluß der Inschrift macht eine Weihung an Matronen wahrscheinlich.

Unbekannten Fundorts, wahrscheinlich Bonn. (Aus dem Nachlaß von Prof. Braun.)

(A 1397) Kalkstein, 28 cm h., 32 cm br., 10 cm d. — Wilmans, Arch. Ztg. 29 1872 S. 165. — Freudenberg, B. J. 53/54 1873 S. 187,4. — Ihm, B. J. 83 S. 136 zu N. 208. — CIL XIII 8031.

539 Matronenaltar.

Rechteckige Ara mit Sockel und Gesims, blattgeschmücktem Giebel und zwei rosettengeschmückten Voluten.

O I N E I
I S C A A N I
V S P R I · · S
E X · I M P · L · M

. o . . inei /
is C. A ani/us Pri[mu]s / ex imp(erio) l. m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Matronenname unkenntlich. Ist mit zwei Altären der Matronae Rumanehae zusammen gefunden (N. 340 f).

Gef. im Hof Weiler bei Üllekofen, Post Sechtem (Kreis Bonn Land) 1901.

(14321) Roter Sandstein, 63 cm h., 36 cm br, 21 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 232. — CIL XIII 8147.

540 Weihedenkmal der Matronen

ohne Inschrift, in Altarform mit Sockel, oben conchenartige Nische von zwei Voluten flankiert, oberster Teil abgebrochen. Auf der Vorderseite zwei Darstellungen übereinander. Oben die gewöhnliche Gruppe der drei Matronen in der flachen, bogenförmig abgeschlossenen Aedicula in der üblichen Tracht auf der Bank sitzend, anscheinend mit Körben auf dem Schoß, sehr verwittert und bestoßen mit vorspringendem Sockel. Unten eine Opferscene: um einen Altar von würfelförmiger Form stehen drei vollbekleidete Frauen; die rechts stehende trägt auf dem Kopf die charakteristische Matronenhaube, mit der gesenkten aber fast ganz zerstörten L. scheint sie ihren Mantel gefaßt zu haben, die R. hält sie über den Altar, von dem ein beschädigter, dünner leistenartiger Streifen zu der Hand hinaufgeht. Die mittelste Frau, hinter dem Altar stehend, mit wallendem Haar ohne Haube, hält offenbar ein viereckiges Kästchen, die am weitesten links stehende, ebenfalls ohne Kopfputz und am meisten zerstört, wendet sich auch dem Altar zu und scheint mit der L. in das Kästchen der mittleren hineinzugreifen. Die Darstellung ist nicht ganz klar, entweder sind es drei Anbeterinnen, die gemeinsam den Matronen opfern, oder es sind die drei Matronen selbst, oder die mit der Haube ist wenigstens eine Vertreterin der Trias, welche das Opfer der beiden Frauen entgegennimmt. Vgl. die beiden Denkmäler N. 323 und 326. Auf der Schmalseite rechts: ein dreifüßiges Tischchen, worauf ein Trinkbecher, eine Kanne und dazwischen ein undeutlicher Gegenstand stehen, von der die Beine des Tischchens verbindenden Querleiste hängen schmale Tücher oder Binden herab. Linke Schmalseite abgemeißelt.

Gef. bei Gleuel (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der alten Kirche 1893.

(8785) Roter Sandstein, 1,40 m h., 85 cm br., 41 cm d. — Klinkenberg, B. J. 94 S. 152 f. — Lehner, Skulpturen I Taf. XXVII,1 und Skulpturen II, Taf. XII,2.

541 Bruchstück eines Weihedenkmals der Matronen.

Rechte obere Ecke einer Aedicula, links und unten abgebrochen. Erhalten ist noch der Oberteil des schön verzierten Seitenpilasters, darüber das Gebälk und die r. Ecke des Giebels, über welchem eine fast ganz zerstörte Volute war. Auf dem Dach Rest einer Birne. Auf dem Gebälk und der darüber befindlichen Giebelecke die Buchstaben $\frac{H}{D}$, also vermutlich:

[I(n)] h(onorem) / [d(omus)] d(ivinae).

Im Innern der Aedicula unter einer conchenartig gewölbten Decke der Oberkörper der rechtssitzenden Matrone mit Haube, Halsreif mit Lunula, und Mantel; von der Brust abwärts zerstört. Links davon noch Spuren der mittelsten Matrone. Auf der r. Schmalseite der Oberkörper eines stehenden Jünglings im Ärmelgewand, in den Händen eine Schüssel oder einen Korb mit Früchten, darunter alles abgebrochen.

Gef. in Cöln, Zülpicherstraße, 1889.

(6363) Kalkstein, 34 cm h., 32 cm br., 26 cm d. — Klein, B. J. 88 S. 117 f. — CIL XIII 8230. — Klinkenberg, Römisches Köln S. 264 oben.

542 Bruchstück eines Matronenaltars.

Unterteil eines Altars, oben abgebrochen, rechts fast ganz zerstört. Auf der l. Schmalseite noch der Unterkörper einer weiblichen Gestalt in Chiton und Mantel, oben von den Hüften abwärts erhalten, auf einer Art Postament stehend.

H A ı
VRSVL
R V M ·

-- -- -- / *hai* -- -- -- / *Ursul[us imp(erio) ipsa] / rum [v. s. l. m?]*

Mit einer Anzahl Matronenaltären zusammen gefunden.

Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) beim Abbruch der alten Kirche 1906.

(17899) Kalkstein, 59 cm h., 50 cm br., 38 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV 1906 N. 34 Sp 103. — Röm.-german. Bericht 1906/07 S. 117 N. 255. — CIL XIII 12072.

543 Bruchstück eines Matronenaltars

von Marcus Flavius Amandus geweiht.

Altarrest, oben abgeschlagen, unten beschädigt, rechts bestoßen, links erhalten. Auf der l. Schmalseite ein Baum.

A/ ı ı
M · F L A V ı v ///
ʌ M A NL V S · P R ///
S E · E · S V I S · V S I ///

-- -- -- -- / *auri . . . . . / M(arcus) Flaviu[s] / Amandus pr[o] / se et suis v. s. l.*

Ist mit verschiedenen Matronenaltären zusammen gefunden worden, wodurch die Zuweisung auch dieses Altars an Matronen wahrscheinlich wird.

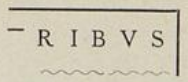
Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) beim Abbruch der alten Kirche 1906.

(17901) Kalkstein, 48 cm h., 36 cm br., 20 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV 1906 N. 34 Sp. 103. — Röm.-german. Bericht 1906/07 S. 117 N. 254. — CIL XIII 12071.

544 Bruchstück eines Altars der Matres

Rechte obere Ecke eines Altärchens, oben Giebel- und Volutenreste, wonach etwa die Hälfte der Breite erhalten ist. Links und unten abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[Mat]ribus?

Gef. in Novaesium, dem Legionslager zwischen Grimlinghausen und Neuß (Kreis Neuß) in Bau 88 bei den Ausgrabungen des Museums 1890.

(6750) Kalkstein, 15 cm h., 15 cm br., 11 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 322 N. 9 mit Taf. XXIII,5 — CIL XIII 8544.

545 Altar der Junones

vielleicht von der Gemeinde von Zülpich geweiht.

Rechteckiger Altar mit sehr bestoßenem Sockel und Gesims, Resten von Voluten und Tellerchen. Auf den Schmalseiten Bäume. Ein Riß geht quer durch den Altar.



Hettner las: *Iunoni/bus Dom(esticis) / Fei -- -- -- / vican . . / o / / / M / E*

Das Corpus liest: *Iunoni/bus ex im/perio / vican / / / o II //// / P*

Meines Erachtens ist in Z. 2 das *D* ebensosicher wie das *I* vor *M*, es kann also weder „*dom*“ noch „*ex im*“ gelesen werden. In Z. 4 muß nach vican[i] noch ein Buchstabe gestanden haben. Ich würde *vican[i T]/olbia [censes]*, was schon Eick vermutet hatte, nicht für unmöglich halten. In Z. 6 am Anfang glaube ich noch „*ex*“ zu erkennen, also würde dort *ex [imperio]* gestanden haben. Danach würde ich vorschlagen: *Iunoni/bus d[.] im / I L I . . . / vican[i T]/olbia [censes] I / ex [imp(erio) ips(arum) v. s. l. m.]*

In Z. 2 und 3 wäre dann ein Beiname der Iunones enthalten, der sich aber nicht wiederherstellen läßt. „Junones“ sind die persönlichen Schutzgottheiten, das weibliche Gegenstück zu „Genius“. Sie sind als solche identisch mit den Matronen; vgl. Ihm aao S. 76 ff.

Gef. bei Zülpich (Kreis Euskirchen) vor dem Münstertor, im Garten des Herrn Weber. Geschenk von Frau Weber.

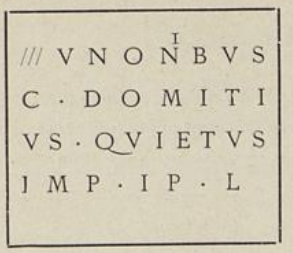
(U 59) Gelblicher Sandstein, 87 cm h., 55 cm br., 22 cm d. — Düntzer, B. J. V/VI S. 341. — Overbeck, Kat. 134. — Brambach, CIRh. 547. — Hettner, Kat. 59. — Ihm, B. J. 83 S. 143 N. 261. — CIL XIII 7920. — Eick, Röm. Wasserleitung S. 96.

546 Altar der Junones

von Gaius Domitius Quietus auf ihr Geheiß geweiht.

Rechteckiger Altar mit Sockel und Gesims, Giebelresten zwischen Voluten, deren linke ganz abgebrochen, die rechte bestoßen ist. Oben eine Traube. Auf der l. Schmalseite Bäume mit birnenähnlichen Früchten, unten ein Delphin, auf der r. Schmalseite ein Baum, daneben eine große birnartige Frucht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[*I*]*unonibus* / *G(aius) Domiti/us Quietus* / *imp(erio) ip(sarum) l(ibens)*.

Zu den „Junones“ vgl. N. 545.

Gef. in Wesseling (Kreis Bonn Land) 1882. Geschenk des Fabrikbesitzers Olligs in Wesseling 1887.

(5032) Roter Sandstein, 54 cm h., 31 cm br., 17 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 74 S. 199. — Ihm, B. J. 83 S. 144 N 271. — CIL XIII 8158.

547 Bruchstück eines Matronendenkmals.

Teil der r. Seite einer Platte, rechter und unterer Rand erhalten, links und oben zerstört. Dargestellt ist eine stehende Frauengestalt von vorn in faltigem bis auf die Füße reichenden Gewand und einem Mantel, der mit einer Spange tief auf der Brust geschlossen und shawlartig umgelegt ist. Am Halse ist noch eine Spur eines halbmondförmigen Anhängsels des Halsreifs erhalten. In der linken Hand hält sie vor der Brust einen Zweig. Die R. war vom Ellbogen an erhoben, sie ist zerstört, ebenso fehlt der Kopf, hinter dem aber rechts noch der Rest der großen Haube erscheint. Es ist also eine Matrone. Rechts von ihr eine korinthische Säule, die jedenfalls zu der Aedicula gehört hat. Es kann sich aber nicht um die gewöhnliche Darstellung der drei Matronen, die stets sitzen, handeln, sondern vermutlich um eine Opferszene, wie oben N. 323, 326 oder 540.

Unbekannten Fundorts.

(U 2142) Kalkstein, 61 cm h., 26 cm br., 16 cm d. — Overbeck, Kat. S. 153 f. N. 2. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIII, 5.

548 Bruchstück eines Matronenaltars.

Stück vom r. Rand erhalten.



[*Matr*]*onis* / [. . . .]*ine*/[*his* -- --

Unbekannten Fundorts.

(28627) Roter Sandstein, 12 cm h., 12 cm br., 10 cm d. — Unpubliziert.

549 Bruchstück eines Matronenaltars.

Rest von der linken Seite eines Altars, oben, rechts und unten abgebrochen bezw. behauen. Oben ein Dübelloch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MAIRO
RENAHI
MV

Matro[nis -- -- --] / renahi[s -- --] / mu

Der Matronenname ist noch nicht sicher zu identifizieren.

Unbekannten Fundorts, (alter uninventarisierter Bestand).

(Neue Nummer 28637) Kalkstein, 16 cm h., 30 cm br., 18 cm d — Unpubliziert.

h) Unbestimmte Gottheiten.

550 Altar eines unbekannten Gottes

von Tiberius Julius Damo geweiht.

Oben zwei volutenartige Aufsätze auf dem Gesims, unten Sockel.

TIB·IVL
DAMO
V·S·L·M

Tib(erius) Iul(ius) / Damo / v. s. l. m.

Auffallenderweise fehlt die Bezeichnung der Gottheit. Vielleicht war das Votiv in einem Tempel dargebracht, wo sich die Gottheit von selbst verstand.

Gef. in Kreuznach.

(U 80) Kalkstein, 18 cm h., 13 cm br., 11 cm d. — Overbeck, Kat. 146. — Brambach, CIRh. 732. — Hettner, Kat. 80. — CIL XIII 7535.

551 Weiblicher Kopf.

Von der Halsgrube an erhalten, mit welligem gescheiteltem Haar, das hinten in einem kleinen Knoten endigt und in welchem ein hohes Diadem befestigt ist. Die Augensterne sind durch leichte Vertiefungen angedeutet. Vermutlich von einer Götterstatue.

Gef. bei Haserich (Kreis Zell) im Hunsrück 1904.

(16302) Grauer Sandstein, 18 cm h., 14 cm Gesichtslänge. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIV,5.

552 Altar eines unbekannten Gottes.

Rechteckiger Altar mit profiliertem Sockel, oben abgebrochen.

////////KA
MAIE
T·I·LEON·
ONIS·LEOT
OT·M S·L

[. . r?]a[. . . .] / maie[. . .] / T. I.
Leon . . / [.]onis Leo t[.] / ot . m. s. l.

Gef. bei Enkirch (Kreis Zell). Geschenkt von Dr. Knüsli in Enkirch.

(29067) Roter Sandstein, 19 cm h., 17 cm br., 13 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

553 **Altar eines unbekannten Gottes**

von einem Imaginifer für seinen Bruder Surius Quintus geweiht.

Rechteckiger Altar mit vorspringendem Sockel und Gesims, Voluten. Die ersten Zeilen sind ganz verwittert.

////////////////////////////////////
////////////////////////////////////
M · A L A | | N S/////////
TVS · IMMAGINIF//////
PRO · SVRIOQVINTO
F R A T R E · V · S · L · M

/———— / ———— / *M(arcus) Alanius* (?) . . . . . / *tus immaginif*[*er*] / *pro Surio Quinto* / *fratre v. s. l. m.*

Im Corpus: 1) I A////////////////////
2) I S Q V ////////////
3) M · A L A N / S//////

„Imaginifer" ist der Träger eines Feldzeichens mit Kaiserbild.

Gef. in Kretz (Kreis Mayen). Geschenk des Fabrikbesitzers Meurin in Andernach.

(XXIV) Tuffstein, 70 cm h., 42 cm br., 33 cm d. — A. Bauer, B. J. 61 1877 S. 78 f. — CIL XIII 7673.

554 **Altar eines unbekannten Gottes**

von Angehörigen der Rheinflotte geweiht.

Unterteil eines rechteckigen Altars mit treppenartig profiliertem Sockel. Oben abgebrochen.

◡ L A S S I
R E E C O M N////
L I T o N E S C L A
S S I S E I V S D E M
⊨ L M

/ — — — — / [*c*]*lassi*[*s Ge*] / *r(manicae) p(iae) f(idelis)? et comm*[*i*]/*litones cla*/*ssis eiusdem* / [*l.*] *l. m.*

In Z. 2 ist in dem zweiten Zeichen wohl ein Fehler für *pf* zu erkennen. Der Fundort läßt es zweifelhaft, ob eine Weihung an Hercules Saxanus oder den Heilgott Apollo vorliegt. Vgl. N. 129 und 167 f.

Gef. bei Tönnisstein im Brohltal (Kreis Mayen) an der Ecke der antiken Brunneneinfassung, 1886. Geschenk der Firma Thyssen & Co. in Mülheim a. Ruhr 1887.

(4919) Brohler Tuffstein, 36 cm h., 37 cm br., 28 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 62 ff. — CIL XIII 7728.

555 **Altar eines unbekannten Gottes.**

Oberer Teil eines Altärchens mit einfachem Gesims und 2 Voluten, unten abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



1) Anfang eines *N*, nachher folgte aber nichts.
2) *. . s VIII* / -- -- -- .

Gef. bei Niederbieber (Kreis Neuwied) 1894.

(9093) Tuffstein, 12 cm h., 14 cm br., 13 cm d. — CIL XIII 7764.

556 Altarrest.

Rechte obere Ecke eines Altars mit profiliertem Aufsatz, oben links, unten und hinten abgebrochen. Ohne Inschrift.

Gef. bei Bendorf (Kreis Neuwied) beim Bau der Westerwaldbahn Limburg—Engers, wo die Chaussee nach Engers den Saynbach überschreitet, rechts. Geschenk der Kgl. Eisenbahn-Direktion Cöln rechtsrheinisch.

(CCLXXIV) Tuffstein, 23 cm h., 17 cm br., 12 cm d. — Schaaffhausen, B. J. 72 S. 123 f.

557 Altar eines unbekannten Gottes
von der Gattin des Praefecten Firmus von der cohors I Flavia im Jahr 205 geweiht.

Unterteil eines rechteckigen Altars mit profiliertem Sockel, oben abgebrochen.

CLAV
PROSPERE
CVRANTE·I — I
FIRMO·PFAEF·COH·
I·FL·MARITOSVO·
DICAVIT·
DOMINS///NIMPANTONINO
AVG II ////////////////////// COS

— — — / *Clau . . . . . / prospere . . . . . / curante I . . . . . / Firmo praef(ecto) coh(ortis) / I Fl(aviae) marito suo / dicavit / dominis [n] n(ostris) imp(eratore) Antonino / Aug(usto) II [et Geta Caes(are)] co(n)s(ulibus)* = 205.

Zur Cohors I Flavia vgl. N. 7 f. Der Name Getas ist absichtlich getilgt.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) bei der Kirchenerweiterung 1904.

(16306) Trachyt, 53 cm h., 46 cm br., 24 cm d. — Lehner, Wd. K. XXII Sp. 212 N. 86. — CIL XIII 7797.

558 Zwei Bruchstücke des Altars eines unbekannten Gottes
von dem Praefecten der cohors I Flavia Hispanorum im Jahr 158 n. Chr. auf Geheiß des Gottes geweiht.

Die beiden getrennten Stücke der Inschrift bilden jetzt zwei pfeilerartige Cippen mit kegelförmiger Bekrönung; die Zeilen sind oben und links beschädigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a.



b.



[— — — — — — — —] / *praef(ectus)* [*c*]*oh(ortis) I* [*Fl(aviae)*] / *Hisp(anorum) e*[*q*]*uit(atae) p(iae) f(idelis)* / *iussu* [*i*]*psius* [*a*]/[*ra*]*m po*[*s*]*uit* [. .] / *Tertul*[*l*]*o et Cle*/*mente* / *co(n)s(ulibus)* = 158 n. Chr.

Die Cohors I (Flavia) Hispanorum ist auch durch den Grabstein N. 662 für Remagen bezeugt und wahrscheinlich identisch mit der cohors I Flavia Hispanorum des Wiesbadener Diploms CIL XIII 11967, vielleicht auch mit der cohors I Flavia, die im 3. Jhdt. mehrfach auf Inschriften aus Remagen vorkommt (s. die vor. N. 557).

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) bei Fundamentierung des Weinkellers Orth am Fußende einer christlichen Grabkammer 1892.

(8612/13) Kalkstein, a) 57 cm h., 19 cm br., 14 cm d.; b) 45 cm h., 18 cm br., 14 cm d. — Klein, B. J. 93 1892 S. 218 ff. — CIL XIII 7796. — Zur Truppe vgl. Ritterling, Wd. Z. XII 1893 S. 215 f. — Lehner, Röm.-germ. Korrbl. VIII 1915 S. 70.

559 **Altar oder Statuenbasis**

unter dem Provinzialstatthalter Claudius Agrippa und dem Praefecten Orbius Lucullus nach dem Testament des Trompeters Gaius Julius Piso wahrscheinlich 218 n. Chr. geweiht.

Ursprünglich rechteckige Ara oder Basis, oben abgebrochen und links unten beschädigt.



-- -- *s*[*ub*] [*M(arcio) Cla*] / [*u*]*dio Agr*[*ip*] / [*p*]*a leg(ato) Aug(usti)* / *pr(o) pr(aetore) P(ublio) Orbilo Lucullo* / *praef(ecto) ex test(amento)* / *G(ai) Iul(ii) Piso*/*nis tub(icinis).*

Marcius Claudius Agrippa war erst Statthalter von Niedermösien unter Kaiser Macrinus. Kurz nachher, noch unter demselben Kaiser, scheint er Niedergermanien verwaltet zu haben, wie die Inschrift N. 7 zu bestätigen scheint. Publius Orbius Lucullus wird Präfekt der cohors I Flavia gewesen sein, die während der 1. Hälfte des 3. Jhdts. in Remagen lag, und welcher auch der Trompeter Piso angehörte. Vgl. auch 557 f.

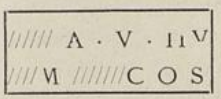
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Kirchenneubau 1900. Vom Kirchenvorstand von Remagen geschenkt.

(14110) Trachyt, 87 cm h., 46 cm br., 43 cm d. — Lehner, B. J. 106 1901 S. 105 f. — CIL XIII 7798.

560 Altar eines unbekannten Gottes.

Rechteckige Ara mit Sockel, Gesims und Voluten. Auf der Vorderseite in der Mitte Reliefdarstellung eines Kranzes mit Binden, darüber eine sehr verriebene Inschrift:



. . . *a . v . IIv / M . . . co(n)s(ule?)*

Gef. bei Embken (Kreis Düren).

(U 81) Roter Sandstein, 75 cm h., 37 cm br., 17 cm d. — Lersch, B. J. 12 S. 451. — Overbeck, Kat. 128. — Brambach, CIRh. 568. — Hettner, Kat 81. — CIL XIII 7913. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIV, 1.

561 Bruchstück eines Weihedenkmals.

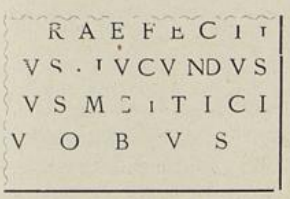
Reste vom Oberteil des Denkmals erhalten. Auf der Vorderseite war eine Aedicula, die von vier korinthischen Pilastern eingefaßt war und in der Mitte eine bogenförmig abgeschlossene Nische bildete, in der das Bild einer Gottheit stand. Erhalten sind davon die beiden Kapitelle der Pfeiler links, das darauf ruhende Gebälkstück und ein kleiner Rest des Bogens, sowie der sehr bestoßene Rumpf der bekleideten, anscheinend nach rechts gewendeten Gottheit, deren Kopf, Arme und Beine fehlen. Auf der l. Schmalseite ist in einer von zwei Pilastern mit Gebälk gebildeten Nische noch der Oberteil einer Vase, aus welcher oben Früchte herausragen, auf der r. Schmalseite ein kleiner Rest eines Pilasterkapitells und Hals und Henkelansatz einer ähnlichen Vase, aus der oben Birnen herausragen. Das ganze Denkmal war ähnlich der N. 196 vom selben Fundorte.

Gef. bei Weingarten (Kreis Euskirchen) wie N. 196.

(A 1424) Roter Sandstein, 34 cm h., 42 cm br., 22 cm d.

562 Weiheinschrift für einen unbekannten Gott.

Rechte untere Ecke einer Platte, links und oben abgebrochen.



/ — — — *[pr]aefecti* / [-- -- --] *us Iucundus* / [-- -- -- --] *us Me i tici* / [-- -- -- *d*] *uobus* / [*co(n)s(ulibus)?*]

In der 3. Zeile liest das Corpus: „*us m(iles) l(egionis) I Tici*".

Das Datum ist nicht sicher zu bestimmen. Es kann [*Silanis d*]*uobus* da gestanden haben, was das Jahr 189 ergäbe, oder [*Aspris d*]*uobus* = 212.

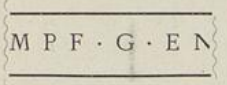
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Dottendorf-Bonn im Fundament der Kirche 1894.

(9298) Kalkstein, 27 cm h., 29 cm br., 15 cm d. — Klein, B. J. 101 1897 S. 179. — CIL XIII 7999.

563 **Rest einer Weiheinschrift.**

Gesimsbruchstück von einem Altar (?). Oberer Rand erhalten, unten und beiderseits abgebrochen.



[leg(io) I] M(inervia) p(ia) f(idelis) G . en

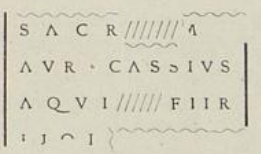
Gef. in Bonn im östlichen Teil des Lagers 1878.

(641) Kalkstein, 10 cm h., 32 cm br., 20 cm d. — Klein, Bonner Winckelmannsprogr. 1888 S. 34, 10. — CIL XIII 8041.

564 **Bruchstück eines Altares**

von dem Adlerträger Marcus Aurelius Cassius geweiht.

Bruchstück einer vermutlich rechteckigen Ara, oben und unten abgebrochen, Seitenflächen erhalten.



[-- -- -- -- --] / sacr[um . M(arcus] / Aur(elius) Cassius / aqui[li] fer / [l]eg(ionis) I [M(inerviae) -- --]

Gef. in Bonn auf dem Exerzierplatz hinter der Husarenkaserne, 1868. Geschenk von Wingen.

(A 1399) Kalkstein, 15 cm h., 25 cm br., 13 cm d. — Freudenberg, B. J. 47/48 1869 S. 165 ff. — CIL XIII 8039.

565 **Bruchstück eines Altars.**

Würfelförmiger Stein, oben und unten abgebrochen, Seitenränder erhalten. Nach der Form ein Altar.



— — — — / L(ucius) Corn[e] / lius / [.] araca / . . . niu / -- -- -- -- .

Im Corpus: 2: LVS 3. ARA · CA

Gef. in Bonn beim Theaterbau.

(U 137) Kalkstein, 26 cm h., 19 cm br., 16 cm d. — Brambach, CIRh. 471 n. — Hettner, Kat. 137. — CIL XIII 8107.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

566 Gruppe einer sitzenden Göttin und einer stehenden Frau.

Vor einer oben beschädigten Reliefwand thront die Göttin auf verziertem Lehnstuhl in der Tracht der Matronen, dem auf der Brust tief geschlossenen Mantel, darunter das Untergewand. Auf dem Schoß hält sie mit der L. eine Schüssel oder ein flaches Körbchen, in der R einen herabhängenden Zweig, an dem Früchte zu hängen scheinen. Der Kopf fehlt. Auf ihrer rechten Seite (also links vom Beschauer) steht neben dem Thron eine kleinere weibliche ebenso gekleidete Gestalt, auf der L. ein Körbchen mit Früchten, worauf sie die R. legt. Der Kopf fehlt. Es ist nicht die Gruppe zweier Göttinnen, wie man früher glaubte, sondern eine Göttin, neben der eine Anbeterin, offenbar die Stifterin des Denkmals, steht.

Der früher der Göttin aufgesetzte Kopf gehört zu keiner der beiden Gestalten (s. unten N. 567).

Gef. in Bonn.

(U 186) Hellgrauer Sandstein, 48 cm h., 34 cm br., 22 cm d. — Dorow, Denkmale I Taf. XIX 6 und S. 48 N. 3. — Overbeck, Kat. 78. — Hettner, Kat. 217. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXIX,5 und Skulpturen II, Taf. XIV,2.

567 Weibliches Köpfchen.

Jugendliches weibliches Köpfchen, vom Hals an erhalten, etwas nach l. gedreht, mit lockigem Haar, durch welches eine Binde geht und welches über der Binde zu einer Schleife geknüpft ist, hinten ein Knoten. Nase bestoßen, die Augensterne sind durch halbmondförmige Vertiefungen angegeben. Es war der Göttin von N. 566 aufgesetzt. Hettner meinte, daß es vielmehr zu der stehenden Gestalt gehöre. Meines Erachtens gehört es überhaupt nicht zu der Gruppe. Der Typus spricht vielmehr für Venus in der späteren Auffassung.

Gef. in Bonn.

(U 186a) Hellgrauer Sandstein, 8 cm h., Gesichtslänge 5 cm. Literatur wie zu N. 566.

568 Weiherelief.

Rechte untere Hälfte einer Reliefplatte mit stark vorspringender Basis, auf welcher eine fast ganz nackte männliche Gestalt in fast vollrunder Ausführung steht. Die obere Hälfte vom Bauchansatz aufwärts fehlt, die l. Seite der Platte ist beschädigt, der r. Rand erhalten. Auf der l. Seite des Mannes hängt ein Mantelzipfel herab; man sieht auch noch eine Spur der l. gesenkten Hand, in der er einen Gegenstand hielt, dessen undeutliche Spuren noch vor dem l. Schenkel erscheinen; vielleicht ein Füllhorn, was für einen Genius sprechen würde.

Gef. in Bonn im östlichen Teil des Lagers 1878.

(640) Kalkstein, 51 cm h., 30 cm br., 30 cm t. — Klein, Bonner Winckelmannsprogr. 1888 S. 34 III N. 9. — Lehner, Skulpturen I Taf. XXX, 13.

569 Kleines Altärchen

mit profiliertem Sockel und Voluten, oben Vertiefung, ohne Inschrift oder Verzierung.

Gef. in Bonn.

(A 1451) Kalkstein, 10 cm h., 9 cm br., 8 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

570 Altarbruchstück.

Oberer Teil eines Altars mit Gesims, Voluten und Tellerchen; unten abgebrochen. Ohne Inschrift oder Verzierung.

Gef. in Bonn, Nordstraße, bei Fundamentierung der Wirzschen Brauerei 1897. Geschenk von Prof. Klein.

(11703) Kalkstein, 23 cm h., 26 cm br., 20 cm d.

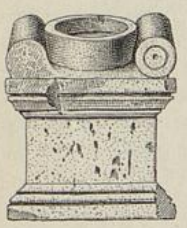
571 Altar ohne Inschrift.

Kräftig profilierter Altar mit starker Einziehung am Sockel und unter dem Gesims. Oben Giebelchen zwischen Voluten, statt des Tellers eine Rosette. Die Bekrönung bestoßen. Auf der Vorderseite ist ein großes Opfermesser, auf den Schmalseiten l. eine Schale mit Omphalos, r. ein Doppelhenkelbecher dargestellt.

Gef. in Bonn im Nordwestteil des Lagers beim Bau der Nordschule 1901.

(14323) Kalkstein, 54 cm h., 25 cm br., 19 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 218 und Skulpturen II, Taf. XIV, 6.

572 Altärchen ohne Inschrift.



Kleines Altärchen mit einfach, aber kräftig profiliertem Sockel und Gesims, oben zwischen den Voluten ein Teller. Die Voluten sind vorn mit Kreisen geziert, die eine ist abgebrochen.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße 1901.

(14336) Kalkstein, 14,5 cm h., 14 cm br., 9 cm d.

573 Altarrest.

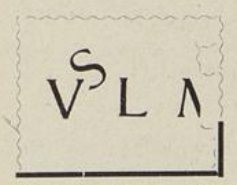
Linke obere Ecke eines Altars, rechts und unten abgebrochen, auf der Vorderseite nur noch eine kleine Einziehung, offenbar der Beginn der Inschriftfläche. Auf der l. Schmalseite ein Baum.

Gef. in Bonn Dietkirchenstrasse 1911.

(21775) Kalkstein, 11 cm h., 11 cm br., 10 cm d.

574 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Rechte untere Ecke einer Platte, oben und links abgeschlagen.



/ — — — — / *v. s. l. m.*

Am linken Rand undeutliche Reste späterer Buchstaben. Das *S* ist mit dem *V* ligiert.

Gef. in Bonn, Dietkirchenstraße 1885.

(3729) Kalkstein, 25 cm h., 21 cm br., 8 cm d. — Nicht publiziert, aber sicher antik.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

575 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Rest vom Unterteil eines anscheinend ursprünglich großen Inschriftsteines. Der untere Rand mit Sockelvorsprung ist teilweise erhalten, oben, rechts und links abgebrochen. Rest der drei untersten, nachträglich anscheinend getilgten Zeilen:



/ -- -- -- -- / *cresc* / [-- -- -- --] *m* | . |

p [-- -- --] / [. . .] *e* | . | *s* [-- -- -- -- --] .

Gef. in Bonn 1903.

(15707) Kalkstein, 46 cm h., 28 cm br., 27 cm d. — Unpubliziert

576 Bruchstück eines Altars.

Unterteil einer Ara mit profiliertem Sockel, oben abgebrochen, auf beiden Schmalseiten Bäume. Auf der Vorderseite sind noch Spuren von fünf Zeilen einer fast ganz erloschenen echten Inschrift, über welche dann in rohen Buchstaben eine moderne Fälschung gesetzt ist, welche die bisherigen Herausgeber allein gesehen haben.

Die Spuren der echten Inschrift sind:



in m a r /
iid . a . . r /
sila . r
ci
v. s. l. m

Die letzte Zeile auf dem Sockel ist ganz deutlich.

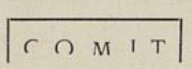
Darüber steht dann die Fälschung N. 1423.

Gef. in Bonn an der med. Klinik 1876.

(U 2177) Kalkstein, 32 cm h., 26 cm br., 15 cm d. — Herausgegeben ist bisher nur die Fälschung, s. zu N. 1423.

577 Bruchstück eines Altars.

Oben Gesims mit Tellerchen und zerstörten Voluten. Unterer Teil abgebrochen.



Comit /] -- -- --] oder *Somit* / [-- -- --]

Die Lesung des Corpus $\overset{\text{DOMI///SI}}{\text{CIS}}$ kann ich nicht erkennen.

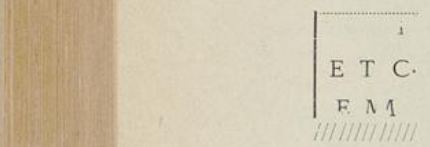
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Bonn, Ecke Theater- und Engeltalerstraße 1887.

(U 2175 b) Kalkstein, 8 cm h., 13 cm br., 10½ cm d. — Klein, B. J. 84 S. 82. — Ihm, Wd. K. VI Sp. 249. — CIL XIII 8025.

578 Bruchstück eines Altars.

Stück von der l. Seite eines Altars, oben, rechts und unten abgebrochen. Auf der l. Schmalseite Oberteil eines Füllhorns mit Pinienzapfen und Äpfeln. Hinten noch ein rundlicher Ansatz, anscheinend von älterer Verwendung.



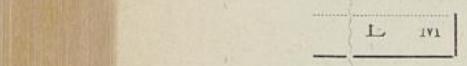
Vielleicht *I(ovi) [O(ptimo) M(aximo)] / et G(enio) [etc ? -- -- --] / em [-- -- -- -- ?*

Gef. in Bonn Dietkirchenstraße 1908.

(19871) Kalkstein, 11 cm h., 8 cm br., 13 cm d. — Unpubliziert.

579 Bruchstück eines Altars.

Rechte untere Ecke mit Sockel, links und oben abgebrochen.



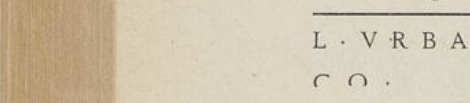
= *l(ibens) m(erito)*

Gef. in Cöln, Zülpicherstrasse, 1882. Geschenk des Kriegsministeriums.

(CCXLIV) Kalkstein, 9 cm h., 23 cm br., 17 cm d. — Unpubliziert.

580 Bruchstück eines Altars.

Rechte obere Ecke, links und unten abgebrochen, auf der r. Schmalseite Rest eines großblättrigen Baumes, also wohl zu einem Altar gehörig.



-- -- --] *L(ucius?) Urba* / [-- -- --] *co* . / -- -- -- --

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1889.

(6191) Kalkstein, 14 cm h., 19 cm br., 11 cm d. — CIL XIII 8435.

581 Statuette einer Göttin.

Die vollständig mit Gewand und Mantel bekleidete Gestalt steht auf niedriger Basis und hat mit beiden Händen Saum und Falten des Mantels gefaßt. Auf der Brust eine große Rosette, die an einer Kette mit verdickten Enden um den Hals zu hängen scheint. Der Kopf fehlt. Die Arbeit ist sehr roh. Wahrscheinlich eine Göttin.

Gef. in Cöln auf dem Appellhofplatz 1884.

(3186) Kalkstein, 35 cm h, Basis 14 cm br., 10 cm d — Klinkenberg, Röm. Köln S. 232. — Lehner, Skulpturen II. Taf. XIV,3.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

582 Statuette einer Göttin.

Die Göttin stand auf dem r. Fuß fest, der l. ist entlastet. Der Körper ist in einen faltigen Mantel gehüllt, welcher die r. Brust und Schulter freiläßt und über den l. Arm fällt. Der l. Unterarm war vorgestreckt, der r. Arm gesenkt. Auf der r. Schulter ein kleiner Ansatz, vielleicht von einer Locke. Kopf, rechter Arm, linke Hand und die Füße fehlen. Hinten vernachlässigt. Es kann sich um eine bekleidete Venus handeln. Die l. Hand hielt vielleicht einen Apfel.

Gef. in Cöln Aachenerstraße 1894.

(8965) Weißer, feinkörniger italienischer Marmor, 32 cm hoch. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 262. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIV, 4.

583 Bruchstück eines großen skulpierten Altars.

Großer Quader mit Relief eines Stierschädels, unten glatte Fläche mit Dübelloch, oben und rechts abgebrochen, links bestoßen. Auf der Vorderseite ein gewaltiger skelettierter Stierschädel, von dessen nicht mehr erhaltenen Hörnern geknüpfte Wollbinden mit Quasten herabhängen, deren linke noch erhalten ist. Links Rest einer Blattumrahmung. Nach der nur bei Altären und Tempeln üblichen Verzierung mit dem Bukranion gehört das Stück wahrscheinlich zu einem großen Altar oder Tempel.

Gef. bei Novaesium (Kreis Neuß) zwischen Grimlinghausen und Neuß, außerhalb des Lagers zwischen porta principalis dextra und Erft 1891. Geschenk von Guntrum in Düsseldorf.

(7413) Kalkstein, 55 cm h., 42 cm br., 23 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 328 N. 63 und Taf. XXIII, 22 und Skulpturen II, Taf. XIV, 7.

584 Altar ohne Inschrift.

Rechteckiger schlanker Altar mit einfach profiliertem Sockel und nicht mehr ganz erhaltener Bekrönung. Im ganzen sehr verwittert und bestoßen. Ohne Inschrift.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) bei der Ausgrabung des Museums 1892 in den Bauten 46—52.

(8380) Kalkstein, 42 cm h., 19 cm br., 14 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 325 N. 36.

585 Altar ohne Inschrift.

Altärchen mit Sockel und Gesims, oben mit rosettengeschmückten Voluten, dazwischen ein Tellerchen.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß), bei der Ausgrabung des Museums 1895 neben Bau 88.

(9866) Kalkstein, 22,5 cm h., 11 cm br., 9 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 325, 35 Taf. XXIII, 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

586 **Altärchen ohne Inschrift.**

Rechteckiges Altärchen mit profiliertem Sockel und Gesims. Die ganze obere Fläche ist durch eine halbkugelförmige Vertiefung eingenommen. Ohne Inschrift.

Gef. in Vetera zwischen Xanten und Birten (Kreis Mörs) auf dem Fürstenberg, bei den Ausgrabungen des Museums 1912.

(24028) Kalkstein, 10 cm h., 8 cm br., 7 cm d. — Hagen, B. J. 122 S. 406 und Taf. LVI 18.

587 **Bruchstück eines Altars.**

Zwei aneinanderpassende Stücke vom l. Rand eines Inschriftaltars, oben, rechts und unten abgebrochen.

A C E//
I N G E N
L

-- -- / . . *ace* . . . . . / *ingen* . . . . . / *l* [*m*?]

Unbekannten Fundorts; alter Bestand.

(28631) Kalkstein, 24 cm h., 18 cm br., 6 cm d. — Unpubliziert.

588 **Bruchstück eines Altars.**

Stück vom linken Rand eines Altars, oben, rechts und unten abgebrochen; auf der l. Schmalseite Rest großer Blattpflanze. Die unterste Zeile auf flachem Vorsprung.

C I V S I
T I O · L E
F A V S T

[-- -- -- --] / *ciusi* [-- -- --] / *tio le*
[-- -- --] / *Faust* [-- -- --]

Unbekannten Fundorts; alter Bestand.

(28634) Roter Sandstein, 32 cm h., 22 cm br., 19 cm d. — Unpubliziert.

589 **Bruchstück eines Altars.**

Stück vom rechten Rand einer Inschrift, oben, links und unten abgebrochen, auf der r. Schmalseite Rest eines Baumes, was auf einen Altar deutet.

A P
A T I C

[-- --] *alp* / [-- -- --] *atic* / -- -- --

Unbekannten Fundorts; alter Bestand.

(28629) Roter Sandstein, 12 cm h., 13 cm br., 7 cm d. — Unpubliziert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

590 Bruchstück eines Altars.

Stück vom rechten Rand, oben, links, unten abgebrochen.

I V S
L M | [— —] *ius* / [*v. s.*] *l. m.*

Unbekannten Fundorts, alter Bestand.

(28628) Roter Sandstein, 15 cm h., 17 cm br., 10 cm d. — Unpubliziert.

591 Altärchen

mit Sockel und Volutenbekrönung, ohne Inschrift.

Unbekannten Fundorts.

(U 2187) Kalkstein, 18 cm h., 14 cm br., 11 cm d.

592 Altärchen

mit Sockel, Gesims, Aufsatz mit rechteckiger Vertiefung, ohne Inschrift.

Unbekannten Fundorts

(U 2187) Tuffstein, 20 cm h., 16 cm br., 11 cm d.

593 Altärchen

mit Sockel, Gesims, Voluten und Giebelrest, ohne Inschrift.

Unbekannten Fundorts.

(U 2187) Tuffstein, 26 cm h., 15 cm br., 15 cm d.

594 Altar

mit einfach profiliertem Sockel und Gesims, oben mit auffallend hohem würfelförmigem Aufsatz, ohne Inschrift und Verzierung.

Unbekannten Fundorts.

(U 2187) Kalkstein, 38 cm h., 17 cm br., 12 cm d.

595 Bruchstück eines Altars.

Oberteil mit Volutenresten und 2 Äpfeln oben. An den Schmalseiten Füllhörner. Unten abgebrochen. Ohne Inschrift.

Unbekannten Fundorts.

(A 1429) Roter Sandstein, 69 cm h., 55 cm br., 25 cm d.

596 Bruchstück eines Altars.

Rückseite eines großen durchgespaltenen Altars. Oben Reste der Bekrönung mit Voluten, deren eine erhalten; unten Teil der Sockelleiste. Von den Schmalseiten sind die Hälften erhalten. Die eine zeigt eine Ranke, aus der eine Vase mit Früchten herauswächst und auf der links ein Vogel sitzt. Die andere zu unterst die Weltkugel mit zwei Zonen, darüber einen kleinen Kranz und ein großes Füllhorn mit Früchten.

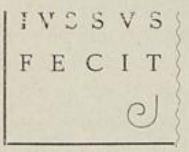
Unbekannten Fundorts, alter Bestand.

(28661) Roter Sandstein, 1,12 m h., 68 cm br., 18 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

597 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Linke untere Ecke einer Platte mit Zierrahmenrest um die Inschrift.



iussus [— — —] / *fecit* [— — —].

Unter der letzten Zeile ein Rest eines spiralförmigen Ornaments.

Unbekannten Fundorts.

(U 133) Kalkstein, 24 cm h., 21 cm br., 5 cm d. — Overbeck, Kat. 44. — Brambach, CIRh. 471a. — Hettner, Kat. 133. — CIL XIII 8043/44.

III.
Soldatengrabsteine.

598 Grabstein des Titus Carisius,

Sohnes des Titus, aus der tribus Voltinia aus Alba, Veteranen der legio I (Germanica), und der Manerta, Tochter des Musicus.

Rechteckige Platte, anscheinend ganz erhalten.



T(ito) Carisio T(iti) f(ilio) Vol(tinia) / Alba vet(erano) ex leg(ione) I / h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit) et / Manertai Musici f(iliae).

Unter „Alba" ist Alba Helvia in Gallia Narbonensis zu verstehen, welches zur tribus Voltinia gehörte. Die legio I (Germanica), unmittelbar nach der Niederlage des Varus gegründet, lag von 9 n. Chr. bis in die Zeit des Tiberius in Cöln, dann kam sie nach Bonn, wo sie bis 69/70 lag, dann wurde sie aufgelöst. In dem Namen des Verstorbenen fehlt das Cognomen, was für die Zeit vor 42 n. Chr. spricht. Mommsen hat (CIL III S. 281) aus den dalmatinischen Inschriften als den ungefähren Zeitpunkt, nach dem das Cognomen in den Soldatenkreisen allgemein geführt, d. h. in die Stammrolle aufgenommen wurde, das Jahr 42 ermittelt. Dasselbe gilt im allgemeinen auch für rheinische Verhältnisse, doch finden sich Ausnahmen. Manerta ist wohl die Gattin des Verstorbenen, deren Namen später hinzugefügt wurde. Sowohl ihr Name wie der ihres Vaters sind keltisch. Zur Geschichte der legio I Germanica vgl. Siebourg, B. J. 107 S. 132 ff.

Gef. in Bonn, Coblenzer Straße, beim Bau der Mehlemschen Fabrik 1839. Geschenkt von G. Mehlem.

(A 140) Kalkstein, 76 cm h., 84 cm br., 8 cm d. — Lersch, Rhein. Provinzialblätter 1839 N. 73 S. 227 und C. II, 39. — Brambach, CIRh. 493. — Siebourg, B. J. 107 S. 179 N. 13. — CIL XIII 8055.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

599 Grabstein des Publius Clodius,

Sohnes des Publius, aus der tribus Voltinia, aus Alba, Soldaten der legio I (Germanica).

Rechteckige Stele aus zwei aufeinanderstehenden Quadern bestehend. Auf dem oberen Quader vorn in halbrund abgeschlossener Nische das Brustbild des Verstorbenen in Tunica und Toga, deren Saum er mit der R. anfaßt; in der L. hält er eine Schriftrolle. Die concha der Nische sowie deren Rand sind verziert und mit kannelierten Pilastern eingefaßt, in den Eckzwickeln Blattrosetten. Darunter auf dem unteren Block die Inschrift ohne besondere Umrahmung:

P CLODIO PF · VOL	*P(ublio) Clodio P(ublii) f(ilio)*
A L B · M I L · I. E G · Ī ·	*Vol(tinia) / Alb(a) mil(iti) leg(ionis) I /*
AN · XLIIX · STIP · XXV	*an(norum) XLIIX stip(endiorum)*
H · S · E	*XXV / h(ic) s(itus) e(st).*

Auf den Schmalseiten je ein Attis in phrygischer Kleidung mit spitzer Mütze und Beinkleidern in trauernder Haltung stehend, das eine Bein übergeschlagen, den Kopf in die Hand gestützt, deren Ellbogen von der andern Hand unterstützt wird; darüber ein großer haldmondförmiger Amazonenschild, oben Friese mit Darstellung verschiedenartiger Schilder. Oben auf dem Denkmal noch ein Zapfenloch; wahrscheinlich war also noch eine besondere Bekrönung vorhanden.

Zur Namengebung (ohne Cognomen) Herkunft und Truppe vgl. N. 598.

Gef. in Bonn, Coblenzer Straße, der obere Block im Garten des Kaufmanns Stahl, der untere in dem des Kaufmanns Emons 1837. Geschenkt von diesen Herrn.

(U 84) Kalkstein, 1,88 m h., 75 cm br., 40 cm d. — Lersch, C. II 40. — Overbeck, Kat. 12. — Brambach, CIRh. 486. — Hettner, Kat. 84. — Siebourg, B. J. 107 S. 178 N. 11. — Weynand, B. J. 108/09 S. 206 N. 75 mit Taf. V, 5. — Lehner, Skulpturen I, Taf. II, 1. — CIL XIII 8056.

600 Grabstein des Gaius Cornelius,

Sohnes des Gaius, aus der tribus Papiria, aus Ticinum, ehrenvoll entlassenen Veteranen der legio I (Germanica).

Rechteckige Platte, die l. untere Ecke abgebrochen. Oben ist ein Giebelfeld mit großer derber Rosette, von der roh eingehauene Blätter sich nach den Enden hinziehen. In den Eckzwickeln roh eingerissene und eingespitzte Strichverzierungen. Darunter die roh umrahmte Inschrift:

C · CORNELIVS · C · F · PAP · TIC ·
VETER · MISS · EXS · LEG · Ī ·
HER · EXS TESTA · FECE PIE ·
H · S · E

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

G(aius) Cornelius G(ai) f(ilius) Pap(iria) Tic(ino) / veter(anus) miss(us) exs leg(ione) I / her(edes) exs testa(mento) fece(runt) pie / h(ic) s(itus) e(st).

Zum Namen (ohne Cognomen) und zur Truppe vgl. N. 598. „Ticinum" ist Pavia, das zur tribus Papiria gehörte.

Gef. in Bonn, Coblenzer Straße, neben der Mehlemschen Porzellanfabrik 1867.

(U 85) Kalkstein, 1,03 m h., 93 cm br., 19 cm d. — Freudenberg, B. J. 42 S. 138. — Nissen, Rhein. Museum XXII S. 434. — Hettner, Kat. 85. — Siebourg, B. J. 107 S. 179, 11. — Weynand, B. J. 108/09 S. 206 N. 73. — CIL XIII 8058. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XV, 1.

601 Grabstein des Marcus Cominius,

Sohnes des Lucius, aus der tribus Pollia, aus Asta, Soldaten der legio I (Germanica).

Rechteckige Stele, oben ein Giebelfeld mit Rosette, Eckakroterien und Wellenband als Zwickelfüllung über dem Giebel. Darunter in umrahmter und etwas vertiefter Fläche die Inschrift:

M · COMINIVS
L · F · POL · ASTA ·
MILES · LEG · I ·
NA · AN · L · MIL ·
AN · XIIII · H · S · E ·
H · E X · T · F · C ·

M(arcus) Cominius / L(uci) f(ilius) Pol(lia) Asta / miles leg(ionis) I / na(tus) an(nos) L mil(itavit) / an(nos) XIIII h(ic) s(itus) e(st) / h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit).

Asta ist eine Stadt in Ligurien, die zur tribus Pollia gehörte. Im übrigen vgl. N. 598.

Gef. in Bonn auf dem Remigiusplatz (jetzt Römerplatz), in dem Hofkammerrat Maghischen Hause der kurfürstl. Residenz gegenüber, auf dem Hinterhof zwischen zwei Fenstern eingemauert.

(U 83) Kalkstein, 1,04 m h., 61 cm br., 21 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 50 u. Taf. 19, 3. — Lersch, C. II 43. — Overbeck, Kat. 72. — Brambach, CIRh. 473. — Hettner, Kat. 83. — Siebourg, B. J. 107 S. 178 N. 10. — Weynand, B. J. 108/09 S. 206 N. 72. — CIL XIII 8057. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XVI, 6.

602 Grabstein des Gaius Marius,

Sohnes des Lucius, aus der tribus Voltinia aus Lucus Augustus, Reiters der legio I (Germanica), von seinem Bruder Sextus Sempronius errichtet.

Rechteckige Stele, ganz erhalten. Oben in einer bogenförmig überwölbten, flach gerundeten Nische das Bild des Verstorbenen zu Pferde, nach rechts sprengend, im Panzer, worauf die Phalerae dargestellt sind, ohne Helm, ohne Schwert, mit Stiefeln, am l. Arm den Schild, in der erhobenen R. die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lanze (oder das Pilum?) schwingend. Unter dem Vorderleib des Pferdes ist das Riementraggerüst der Ehrenzeichen nochmals in großem Maßstabe dargestellt in liegender Stellung, links (d. h. oben) zwei armillae, darunter (rechts) neun Phalerae, auf welchen noch die Verzierungen erkennbar sind. Man erkennt in der oberen Reihe: Rosette, Adlerkopf (?), Medusenhaupt; in der 2. Reihe: Omphalosscheibe, Löwenkopf, Omphalosscheibe; in der 3. Reihe: Medusenhaupt, Rosette, Pferdekopf. Oben in den beiden Eckzwickeln der Platte über der Nische sind noch je zwei torques dargestellt, darunter je ein rein dekoratives Ornament. Der Reiter hatte also 4 torques, 2 armillae, 9 phalerae (s. Steiner aao.).

Unter dem Bilde die Inschrift in umrahmter und etwas vertiefter Fläche:

C · MARIVS · L · F · VOL ·
LVCO AVGVSTO · EQ VES ·
LEG · I · ANNOR · XXX · STIPEN
XV · H · S · E · SEX · SEMPRONIVS
FRATER · FACIEN · CVRAVIT

G(aius) Marius L(uci) f(ilius) Vol(tinia) / Luco Augusto eques / leg(ionis) I annor(um) XXX stipen(diorum) / XV h(ic) s(itus) e(st) Sex(tus) Sempronius / frater facien(dum) curavit.

Unter der Inschrift ein Paar rohe, wohl modern eingeritzte Striche.

Zur Namengebung (ohne Cognomen) und Truppe vgl. N. 598. „Lucus Augustus" ist die Hauptstadt der Vocontier in Gallia Narbonensis, zur tribus Voltinia gehörig, jetzt Luc en Diois. Der Bruder hat einen anderen Familiennamen, er war also entweder Stiefbruder oder von einer anderen Familie adoptiert. Equites gab es 120 bei der Legion, sie standen im Rang höher als die Fußsoldaten.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee, beim Fundamentieren des Hauses N. 26.

(A1388) Kalkstein, 1,77 m h., 78 cm br., 30 cm d. — Freudenberg, B. J. 53/54 S. 182 ff. und B. J. 55/56 S. 180 f. mit Taf. V, 1. — Siebourg, B. J. 107 S. 177,8. — Weynand, B. J. 108/09 S. 206 N. 76. — Steiner, B. J. 114/115 Taf. I,6 und S. 49,20 und 74,20. — CIL XIII 8059. — Lehner, Skulpturen I, Taf. VII, 1.

603 Grabstein eines Legionars

aus der tribus Voltinia, aus Lucus Augustus, der der legio I (Germanica) angehörte.

Unterteil einer rechteckigen Stele, oben abgebrochen. In umrahmter, etwas vertiefter Fläche:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VOL · LVCC\
LEG · T VIXIT\
ANNOS · XXXX\
MILITAVIT · ANNOS\
XV · HIC · S · E

-- -- -- -- -- / *Vol(tinia) Luco [mil(es)] / leg(ionis) I vixit / annos XXXX / militavit annos / XV hic s(itus) e(st).*

In der 4. Zeile steht das *S* im *O*.

Zur Heimat vgl. N. 602, zur Truppe und Zeit N. 598.

Gef. in Bonn am Johanneskreuz 1891.

(7716) Kalkstein, 94 cm h., 60 cm br., 13 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 184ff. N. 35. Siebourg, B. J. 107 S. 178,9. — CIL XIII 8060.

604 Abguß des Grabsteins des Gaius Vetienius,

Sohnes des Gaius aus der tribus Pupinia, aus Rom gebürtig, Trompeters der legio I (Germanica).

Rechteckige Stele, unten abgebrochen. Oben in einer halbrunden, halbkreisförmig gewölbten Nische, deren Rand architektonisch verziert ist, das Brustbild des Verstorbenen in Tunica und Toga, in der R. die tuba in einem Futteral. Über der Nische ein Giebelfeld mit Rosette, auf dessen Ecken Palmettenakroterien stehen, die Zwickel ausgefüllt mit Wellenbändern. Unter der Nische in rechteckiger Umrahmung die Inschrift, deren unterster Teil fehlt.

C · VETIENI · C · F\
PVPINIA · VRBIQVS\
TVBICEM · EXS ·\
LEGGONI · I · EXS\
TE//////AMENTO\
//////////////////

G(aius) Vetieni(us) G(ai) f(ilius) / Pupinia Urbiqus / tubicem exs / legeoni I exs / te[st]amento / [heres?] f(aciendum) [c(uravit)]

Die Inschrift ist sehr inkorrekt geschrieben: „*Urbiqus*“, „*tubicem*“ „*legeoni*“. Auch dieser Soldat hat kein Cognomen, denn „*Urbicus*“ bedeutet, die Herkunft aus der urbs Roma, ist also Heimatsbezeichnung (Bücheler bei Nissen B. J. 111/112 S. 9). Der „tubicen“ trägt die eingepackte tuba in der Hand, eine ähnliche, etwas deutlichere Darstellung des Instrumentes ist auf dem Denkmal des tubicen Sibbäus in Mannheim; doch vgl. Behn, Mainzer Ztschr. VII 1912 S. 45 f., der vielmehr eine Doppelflöte (des tubicen?) darin erkennen will, und in dem Instrument des Vetienius eine Art Tambourmajorstab sieht.

Zur Truppe vgl. N. 598. Das Denkmal wird noch aus dem Cölner Aufenthalt der Legion stammen, wofür auch spricht, daß die Ausstattung

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dem ältesten Soldatengrabstein des Caelius (N. 622) noch am meisten nahe kommt.

Das Original ist gef. in Cöln beim Severinstor 1632 und befindet sich im Museum in St. Germain en Laye.

(15318) Kalkstein, 1,23 m h., 71 cm br., 23 cm d. — Brambach, CIRh. 378. — Zangemeister, Wd. Z. XI S. 286 Anm. 38. — Siebourg, B. J. 107 S. 179 N. 15. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 82 N. 4 mit Taf. I, 1 und Röm. Köln S. 321. — CIL XIII 8275. — Lehner, Skulpturen I, Taf. II, 2. — Behn, Mainzer Ztschr. VII S. 46 u. Taf. V, 6.

605 Grabstein des Quintus Vetinius,

Soldaten vielleicht der legio I (Germanica).

Rest vom Oberteil einer rechteckigen Stele, oberer Rand und Seitenränder erhalten, linke obere Ecke und unten abgebrochen. Oben undeutliche Spuren eines Ornamentes (Rosettengiebel mit Blättern?). Darunter ohne Umrahmung die Inschrift:

Q VETINIC///
MIL · LEG///
HEREDE
CVD

Q(uinto) Vetinio / mil(iti) leg(ionis) [I?] / herede[s] / f(aciendum)] cur(averunt).

So nach Siebourgs Lesung; daß es sich wahrscheinlich um einen Soldaten der legio I handelt, hat S. aao eingehend begründet, während Klein an die XXX. Legion dachte. Zur Truppe etc. vgl. N. 598.

Gef. auf dem Monterberg bei Calcar (Kreis Cleve) Burginatium 1898.

(12472) Kalkstein, 51 cm h., 37 cm br., 13 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 257. — Siebourg, B. J. 107 S. 133 ff. und 143 mit Abbildung. — CIL XIII 8667.

606 Grabstein des Lucius Magius Dubius,

Sohnes des Lucius, aus der tribus Offentina aus Mailand, Soldaten der legio I Flavia Minervia pia fidelis Domitiana, Zeughausverwalters der Centurie des Aufidius Martialis.

Rechteckige Stele, oben ein Giebel mit großer Rosette, von der aus Blätter die Ecken füllen; die Zwickel oben sind mit ähnlicher Verzierung gefüllt.

L · MAGIVS · L ·
OVF · DVBIVS
MEDIOLAN · MIL
LEG · I · F · M · PF · D · AR
MORM · CVSTOS · Ↄ ·
AVFIDI · MARTIALIS ·
ANN · XXXI · STIP · XIII
H F C

L(ucius) Magius L(uci) / Ouf(entina) Dubius / Mediolani mil(es) / leg(ionis) I F(laviae) M(inerviae) p(iae) f(idelis) D(omitianae) ar/morum custos Ↄ (= centuriae) / Aufidi Martialis / ann(orum) XXXI stip(endiorum) XIII / h(eres) f(aciendum) c(uravit).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die legio I Minervia wurde von Domitian höchst wahrscheinlich schon 83 gegründet, daher die Beinamen „Flavia Domitiana". Die Ehrentitel „pia fidelis" erhielt sie 89 n. Chr. Den Namen „Domitiana" legte sie 96 nach dem Tode und der Ächtung Domitians ab. Das Denkmal fällt also sicher zwischen 89 und 96 n. Chr. Die Legion kam vermulich sofort nach ihrer Gründung nach Bonn und lag da bis in die späte Kaiserzeit. (Zur Geschichte der Legion vgl. Schilling, De legionibus I Minervia et XXX. Ulpia in Leipziger Studien XV und Ritterling, Wd. Z. XII 1893 S. 203f. und De legione X Gemina S. 11 ff.). Jede Centurie hatte ihren Waffenmeister (armorum custos), vgl. v. Domaszewski, B. J. 117 S. 44, 50 und S. 197 zu S. 71.

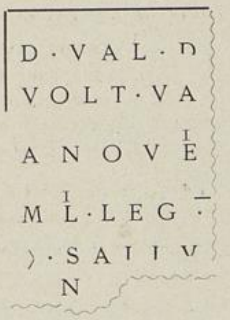
Gef. in Bonn an der Cölner Chausee diesseits der Direktorwohnung der Provinzialirrenanstalt 1874.

(A 872) Kalkstein, 1,44 m h., 63 cm br., 14 cm d. — Freudenberg, B. J. 57 1876 S. 70. — CIL XIII 8071. — Lehner, Skulpturen I, Taf. III, 4.

607 Grabstein des Decimus Valerius Valerianus,

Sohnes des Decimus, aus der tribus Voltinia aus Vienna, Soldaten wahrscheinlich der legio I Flavia Minervia, aus der Centurie des Sallustius.

Bruchstück einer rechteckigen Stele, obere linke Ecke erhalten, rechts und unten abgebrochen. Oben ein Giebelfeld mit großer Rosette, von der aus Blätter die Ecken füllen, die Zwickel darüber sind mit ähnlichem Zierrat gefüllt. Darunter die Inschrift mit Rollband umrahmt. Auf der l. Schmalseite ein großblättriger Zweig.



D(ecimo) Val(erio) D(ecimi) [f(ilio)] / Volt(inia) Va[ler]/[i]ano Vie[nna] / mil(iti) leg(ionis) [I F(laviae) M(inerviae) p. f.?] / › (= centuriae) Sallu[sti . .] / [an]n(orum) -- -- -- --

In der noch frühen Giebelausstattung und dem Wortlaut der Inschrift (Cognomen, Centurienangabe!) entspricht der erhaltene Teil des Denkmals so genau der vorhergehenden N. 606, daß die Denkmäler sich zeitlich nahestehen und bei gleichem Fundort wohl derselben Legion angehören dürften. Nun ist in Z. 4 am r. Ende noch eine Spur des Zahlstrichs ebenfalls genau in der Stellung wie bei N. 606 erhalten, so daß die Ergänzung LEG [I. F. M. P. F] wohl möglich ist. Der Soldat stammt aus Vienna in Gallia Narbonensis (Vienne), welche zur tribus Voltinia gehörte. Zur Legion vgl. N. 606.

Gef. in Bonn an der Cölner Chaussee.

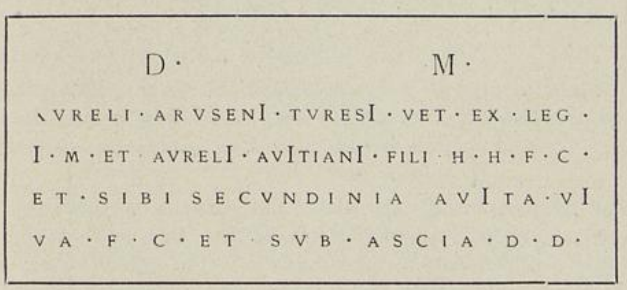
(U 97) Kalkstein, 78 cm h., 53 cm br., 14 cm d — Lersch, C. II 55. — Overbeck, Kat. 117. — Brambach, CIRh. 457. — Hettner, Kat. 97. — CIL XIII 8086. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XVI, 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

608 Grabstein des Aurelius Arusenus,

des Turesers, Veteranen der legio I Minervia, und seines Sohnes Aurelius Avitianus, von den Erben und von Secundinia Avita zugleich für sich selbst neu hergestellt.

Rechteckiger Quader, oben an den Rändern je ein Klammerloch zur Befestigung an Nachbarblöcke; gehörte also zu einem größeren Denkmal.


D · M ·
VRELI · ARVSENI · TVRESI · VET · EX · LEG ·
I · M · ET · AVRELI · AVITIANI · FILI · H · H · F · C ·
ET · SIBI SECVNDINIA AVITA · VI
VA · F · C · ET · SVB · ASCIA · D · D ·

D(is) M(anibus) / Aureli Aruseni Ti resi vet(erani) ex leg(ione) / I M(inervia) et Aureli Avitiani fili h h (= heredes) f(aciendum) c(uraverunt) / et sibi Secundinia Avita viva f(aciendum) (curavit) et sub ascia d(edit) d(edicavit).

Die Eingangsformel D(is) M(anibus) „den göttlichen Seelen" begegnet seit Ende des 1. Jhdts., aber der Familienname „Aurelius", der auf Caracalla zurückzuführen ist, weist das Denkmal frühestens in den Anfang des 3. Jhdts. In „Turesi" steckt wohl die Heimatangabe; Klein dachte an Turum in Noricum. Das Cognomen des Sohnes „Avitianus" ist dem der Secundinia Avita, die offenbar die Gattin des Arusenus und Mutter des Avitianus war, nachgebildet. Die Formel „sub ascia dedit dedicavit" bezeichnet das Grab als ein neu hergestelltes, noch ungebrauchtes. Zur Truppe vgl. N. 606.

Gef. in Bonn, Ecke der Rosentalstraße und Rheindorferweg (jetzt Römerstraße) in der Nähe der Umfassungsmauer des Lagers, auf dem Bauterrain des Bäckermeisters J. B. Hagen 1887, geschenkt von demselben.

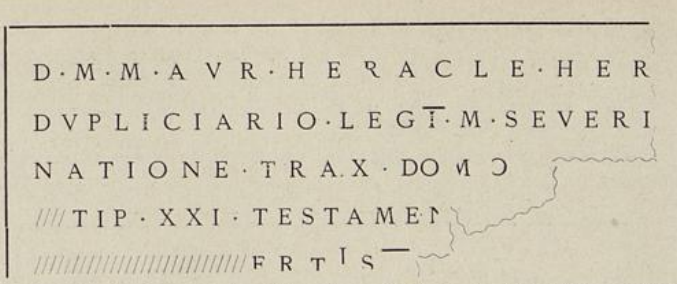
(5198) Trachyt, 59 cm h., 1,32 cm br., 38 cm d. Klein, B. J. 85 S. 85 ff. und Bonner Winckelmannsprogramm 1888 S. 37 N. 3. — Hettner, Wd. K. VII 1888 Sp. 117 f. N. 78. — CIL XIII 8066.

609 Grabstein des Marcus Aurelius Heracles,

Sohnes des Heracles, doppeltbesoldeten Soldaten der legio I Minervia Severiana Alexandriana, aus Thrakien gebürtig.

Bruchstück eines rechteckigen Quaders, oben, links und teilweise unten Rand erhalten, rechts abgebrochen. Oben ein Einsatzloch, welches die Mitte anzeigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



D(is) M(anibus) M(arco) Aur(elio) Heraclè Her[acle fil(io)?] / dupliciario leg(ionis) I M(inerviae) Severi[anae Alexandrianae?] / natione Trax domo [— — — — — — —] / *[s]tip(endiorum) XXI testamen[to — — — — —] /* [-- *lib]ertis?* —[-- -- -- -- --].

Zur Eingangsformel und zum Familiennamen Aurelius vgl. N. 608. „Dupliciarius" ist ein doppeltbesoldeter Soldat. Für persönliche Auszeichnung wurde den Soldaten der Sold um die Hälfte erhöht oder verdoppelt. Sie hießen dann milites duplarii, duplicarii oder dupliciarii. Zum Beinamen vgl. oben N. 56. Die Inschrift fällt also in die Zeit von 222—234 n. Chr.

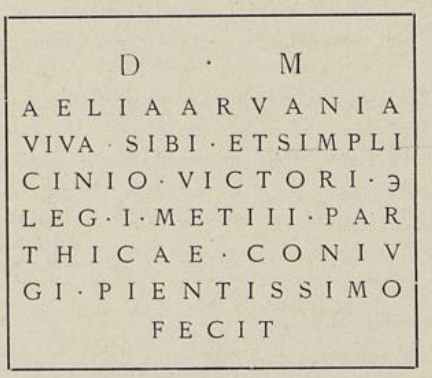
Gef. in Bonn, Brückenstraße.

(U 93) Berkumer Trachyt, 72 cm h., 1,47 m br., 41 cm d. — Lersch, B. J. II 1843 S. 83. — Overbeck, Kat. 113. — Brambach, CIRh. 475. — Hettner, Kat. 93. — CIL XIII 8067.

610 Grabstein des Simplicinius Victor,

Centurionen in der legio I Minervia und III Parthica, von seiner Gattin Aelia Arvania zugleich für sich selbst bei Lebzeiten errichtet.

Rechteckiger Quader, an den Kanten etwas bestoßen, sonst vollständig.



D(is) M(anibus) / Aelia Arvania / viva sibi et Simpli/cinio Victori ɜ (= centurioni) / leg(ionis) I M(inerviae) et III Par/thicae coniu/gi pientissimo / fecit.

Zur Eingangsformel vgl. N. 608. Die legio III Parthica wurde erst unter Septimius Severus (193—211) errichtet und lag in Mesopotamien. Da der Verstorbene offenbar zuerst in ihr, dann in der legio I Minervia in Bonn centurio war, so fällt sein Grabstein jedenfalls nicht vor das 3. Jahrhundert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

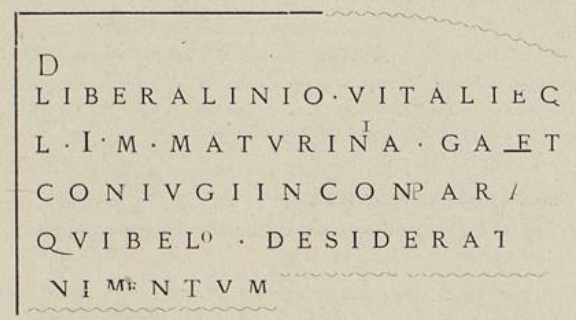
Gef. in Bonn im südlichen Wallgraben des Lagers, beim Erweiterungsbau der Husarenreitbahn 1881. Geschenk des Kriegsministeriums.

(CXXXIV) Trachyt, 1,19 m h., 78 cm br, 32 cm d. — Wolters, B. J. 69 S. 45 und Taf. VII, 1. — Klein, Bonn. Winckelmannsprogr. 1888 S. 39 N. 8. — CIL XIII 8065.

611 Grabstein des Liberalinius Vitalis,

Reiters der legio I Minervia, der im Krieg vermißt wurde, von seiner Gattin Maturinia Galeta errichtet.

Bruchstück eines rechteckigen Quaders, oben und linker Rand erhalten, rechts noch ein kleiner Rest des Randes, unten abgebrochen.



D(is) [M(anibus)] / Liberalinio Vitali eq(uiti) / l(egionis) I M(inerviae) Maturinia Galet[a] / coniugi inconpara[bili] / qui bel(l)o desiderat[us est, mo]/nimentu[m f(aciendum) c(uravit)?] .

Zur Eingangsformel vgl. N. 608. Auch diese Inschrift wird kaum vor das 3. Jhdt. fallen, Format, Fassung der Inschrift und Material (Sandstein) deuten auf späte Zeit. Bezeichnend ist für diese ganze Gruppe später Soldatengrabsteine das starke Hervortreten der Frau. Auch der Ausdruck „coniugi incomparabili“ weist auf spätere Zeit.

Gef. in Bonn, Ecke Rosentalstraße und Rheindorferweg (jetzt Römerstraße). Geschenk des Bäckermeisters J. B. Hagen, wie N. 608.

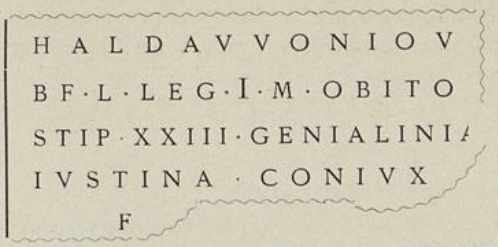
(5189) Roter Sandstein, 62 cm h., 90 cm br., 28 cm d. — Klein, B. J. 85 S. 87 und Bonn. Winckelmannsprogr. 1888 S. 38. 4. — Hettner, Wd. K. VII 1888 Sp. 118 N. 78. — CIL XIII 8070.

612 Grabstein aes Haldauvonius,

Beneficiariers des Legaten der legio I Minervia, von seiner Gattin Genialinia Justina errichtet.

Bruchstück eines rechteckigen Quaders, links Rand erhalten, auch ein Rest der Oberfläche; rechts und unten abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Haldauvonio V[ero?] / b(ene)f(iciario) l(egati) leg(ionis) I M(inerviae) obito [an(norum)?] / stip(endiorum) XXIII Genialinia / Iustina coniux [et sibi?] / f(aciendum) [c(uravit)].

Zur Zeitbestimmung vgl. N. 611. Zu „beneficiarius" vgl. N. 47.

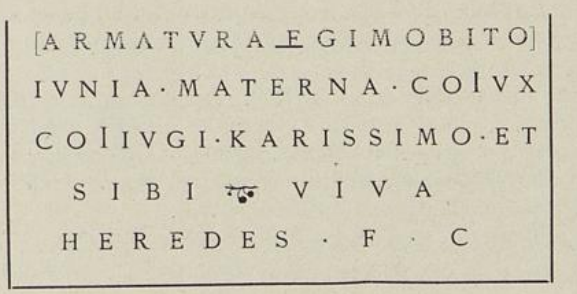
Gef. in Bonn, Ecke Rosentalstraße und Rheindorferweg (Römerstraße) wie N. 608 1887. Geschenk des Bäckermeisters J. B. Hagen.

(5191) Roter Sandstein, 61 cm h., 81 cm br., 24 cm d. — Klein, B. J. 85 S. 88 und Bonn. Winckelmannsprogr. 1888 S. 38 N. 6. — Hettner, Wd. K. VII 1888 Sp. 119. — Vgl. Zangemeister, Wd. Z. XI 1892 S. 273. — CIL XIII 8068.

613 Grabstein eines Exerziermeisters

der legio I Minervia, von seiner Gattin Junia Materna zugleich für sich errichtet.

Unterer Teil einer rechteckigen Platte, oben glatt abgeschnitten, ebenso hinten unvollständig. Auf den beiden Schmalseiten unvollständige Verzierungen wie von Altären, nicht ganz erhalten.



[-- -- -- -- --] / [armatura leg(ionis) I M(inerviae) obito] / Iunia Materna coiux / coiiugi karissimo et / sibi viva / heredes f(aciendum) c(uraverunt).

Von der ersten Zeile sind nur die unteren Buchstabenenden erhalten.

Zum Exerziermeister „armatura" vgl. v. Domaszewski, B. J. 117 S. 45 N. 53. Zur Zeitbestimmung der Inschrift N. 611.

Gef. in Bonn, Sternstraße 54 auf dem Hof des Gasthauses zum Schwanen, 1891.

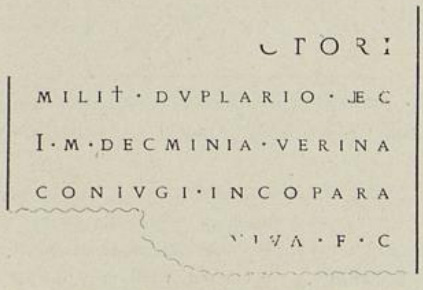
(7700) Kalkstein, 33 cm h., 90 cm br., 14 cm d. — Klein, B. J. 93 1892 S. 180 ff. N. 34. — CIL XIII 8069.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

614 Grabstein des Victor,

eines doppeltbesoldeten Soldaten der legio I Minervia, von seiner Gattin Decminia Verina geweiht.

Rechteckige Platte, oben und unten beschädigt, l. und r. Rand erhalten.



— — — [*Vi*]*ctori* / *militi duplario leg(ionis)* / *I M(inerviae) Decminia Verina* / *coniugi inco(m)para-* / [*bili et sibi*] *viva f(aciendum) c(uravit).*

Zum „miles duplarius“ vgl. N. 609. Zur Zeitbestimmung N. 611. Das Material weist auch auf späte Zeit.

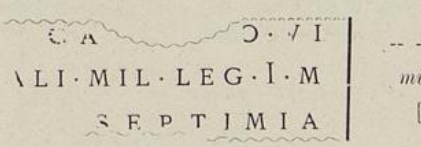
Gef. in Bonn, Ecke Rosentalstraße und Rheindorferweg (Römerstraße) 1887. Geschenk des Bäckermeisters J. B. Hagen.

(5190) Grauer Sandstein, 59 cm h., 75 cm br., 24 cm d. — Klein, B. J. 85 S. 85 ff. und Bonn. Winckelmannsprogr. 1888 S. 38 N. 5. — Hettner, Wd. K. VII 1888 Sp. 118 N. 78, 3. — CIL XIII 8072.

615 Grabstein des Vitalis,

Soldaten der legio I Minervia, von Septimia errichtet.

Bruchstück einer Platte, rechter Rand erhalten, sonst überall abgebrochen.



-- -- -- --/. . *Ca*[. . .]*o Vi*/[*t*]*ali mil(iti) leg(ionis) I M(inerviae)* [. . . .] *Septimia* / -- -- --

„Septimia“ wird vermutlich die Gattin sein, die das Denkmal errichten ließ.

Gef. in Bonn vor dem Cölntor nach Bellermann, vor dem Coblenzertor nach Hettner, 1859.

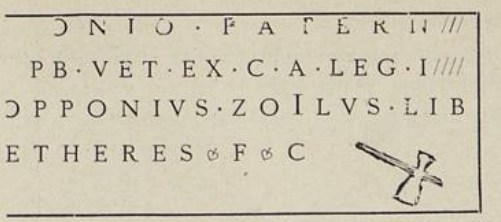
(U 92) Kalkstein, 19 cm h., 32 cm br., 6 cm d. — Bellermann, B. J. 28 (1860) S. 109. — Brambach, CIRh. 461. — Hettner, Kat. 92. — CIL XIII 8073.

616 Grabstein des Opponius Paternus,

Veteranen und früheren Zeughausverwalters in der legio I Minervia, von seinem Freigelassenen Opponius Zoilus errichtet.

Rechteckiger Quader, oben, rechts und unten glatter Rand, links abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[Opp]onio Patern[o] / [.] PB · vet(erano) ex c(ustode) a(rmorum) leg(ionis) I [M(inerviae)] / Opponius Zoilus lib(ertus) / et heres f(aciendum) c(uravit).
(Ascia.)

Das Gentile des Verstorbenen Opponius ergänzt sich aus dem gleichlautenden des Freigelassenen, der zum Gentile seines Patronus seinen Sklavennamen „Zoilus" als Cognomen führt. Die Buchstaben „P.B." am Anfang der zweiten Zeile sind unerklärt. Im Corpus wird ergänzt *[Agri]p-p(inensis)*, was aber mit dem Raum und den überlieferten Buchstaben unvereinbar ist. Zum „custos armorum" vgl. N. 606. Am Ende der letzten Zeile ist ein Beil, die ascia dargestellt, wozu N. 608 zu vergleichen ist.

Gef. in Lessenich (Kreis Bonn Land), Geschenk des Kirchenvorstandes von Lessenich.

(U 94) Kalkstein, 31 cm h., 70 cm br., 19 cm d. — Lersch, C. II 37. — Urlichs, B. J. III S. 99. — Overbeck, Kat. 30. — Brambach, CIRh. 452. — Hettner, Kat. 94. — CIL XIII 8002.

617 Grabstein des Aurelius Aristaenetus.

Veteranen der legio I Minervia, von seinem Sohne, dem Beneficiarier Aurelius Aristides errichtet.

Zehn Bruchstücke einer Platte, l. Rand, Teile des r. und unteren Randes erhalten, oben Reste des kreisrunden Rahmens des Portraits, darüber Spuren eines anscheinend verzierten Giebels.



[D(is)] M(anibus) / Aureli[o] / Aristaene[to vet(erano) leg(ionis) / I M(inerviae) [A]urelius / Ar[is]-tide[s] / [m]i[l(es)] leg(ionis) / I M(inerviae) b(ene)f(iciarius) [c]o(n)s(ularis) patr[i] .

Zur Eingangsformel und zu dem Familiennamen „Aurelius" vgl. N. 608. Mit der dadurch gegebenen Datierung der Inschrift (nicht vor Beginn des 3. Jhdts.) stehen in Einklang die griechischen Cognomina, welche um diese

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zeit im Rheinland und besonders in Cöln häufig sind. Zum „beneficiarius consularis" vgl. N. 47. Er wird vielleicht beim Stabe des Statthalters gewesen sein.

Gef. in Cöln, Brüsselerstraße, neben dem Kloster der Barmherzigen Brüder 1894.

(9236) Kalkstein, 99 cm h., 51 cm br., 6 cm d. — Klein, B. J. 96/97 S. 161 ff. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 125 N. 67 und Röm. Köln S. 294. — CIL XIII 8278.

618 Grabstein des Titus Aurelius Rufinus,

Veteranen der legio I Minervia, von seiner Gattin Quadratia Primitiva errichtet.

Einfache, fast quadratische Platte ohne Zierrat, welche vielleicht in ein größeres Denkmal eingelassen war.

T·AVRELIO
RVFINO
VETERANO
LE·G·I·M
CONIVGI·PEN
TIS·QVADRATA
PRIMITIVA F·C

T(ito) Aurelio / Rufino / veterano / leg(ionis) I M(inerviae) / coniugi p(i)en/tis(simo) Quadratia / Primitiva f(aciendum) c(uravit).

Zum Familiennamen und der Zeitbestimmung (nicht vor Beginn des 3. Jhdts.) vgl. N. 608 und N. 611.

Gef. bei Cöln.

(U 91) Kalkstein, 63 cm h., 55 cm br., 8 cm d. — Schmidt, B. J. 22 S. 138. — Brambach, CIRh. 435. — Hettner, Kat. 91. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 136 N. 85 und Röm. Köln S. 333, e1. — CIL XIII 8277.

619 Grabstein eines princeps secundus

der legio XIV Gemina.

Teil einer rechteckigen Stele, oben und unten abgeschnitten, die Seiten zu einem Gesims ausgearbeitet. Der obere Teil der Inschrift und vermutlich darüber das Bild sind verloren.

PRINCEPS·II·LEG·XIIII
GEM·AN·LXIIII·STIP
XLVI MILIT·XVI·CVRA
TORIA·VETERAN·IIII
EV OCATIVA III

-- -- -- -- -- / princeps II leg(ionis) XIIII / Gem(inae) an(nos) LXIIII stip(endia) / XLVI, milit(aria) XVI cura / toria veteran(orum) IIII / evocativa III.

Zu beiden Seiten der Inschrift scheint eine breite Zierleiste gewesen zu sein, die aber ganz abgeschlagen ist. Unter der Inschrift sind Ehren-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zeichen, nämlich 2 Torques und 9 Phalerae dargestellt, links noch ein Stab, vielleicht die vitis des centurio? Die unterste Reihe der phalerae ist nur halb erhalten. Das *E* in *princeps* ist in das *C* eingeschrieben.

Der „princeps secundus" ist der centurio der 2. Centurie der 2. Cohorte der Legion. Die legio XIV stand von Augustus bis Claudius und später nochmals 70—90 in Mainz. Der Verstorbene hatte 46 Dienstjahre, davon 16 als Gemeiner, 4 als curator veteranorum, 3 als evocatus, also 23 als Centurio. Besonders tüchtige Soldaten wurden nach Ablauf ihrer Dienstzeit zu curatores veteranorum ernannt und hatten als solche die Oberaufsicht über die Veteranen im Friedensdienst und über die Bewohner der Lagervorstadt (canabae). „Evocati" sind Soldaten, die, bereits verabschiedet, nochmals vom Kaiser persönlich zum Weiterdienst aufgefordert wurden. Das Denkmal wird aus dem ersten Aufenthalt der legio XIV in Mainz stammen. Der Verstorbene wird ein Kommando in Boppard, wo ein augusteisches Kastell war, gehabt haben.

Gef. in Boppard (Kreis St. Goar) in den Ruinen der Michaelskapelle. Überwiesen vom Kgl. Gymnasium in Coblenz.

(D 74) Kalkstein, 64 cm h., 72 cm br., 28 cm d. — Haupt in Brewers vaterländ. Chronik II fasc. 10 (1826) S. 582. — Joh. Aug. Klein, Programm des Gymnasiums zu Coblenz, 1827 S. 31 und 1828 S. 32. — Orelli, 3460 und 4968. — Lersch, C. III 91. — Brambach, CIRh. 717. — Steiner, Codex 940. — v. Domaszewsky, N. Heidelberger Jahrb. X 1900 S. 224. — CIL XIII 7556. — Lehner, Führer I, S. 127 — Abgebildet bei Steiner, B. J. 114/15, Taf. II, 6 mit S. 26, und Lehner, Skulpturen II, Taf. XVI, 3.

620 Grabstein des Quintus Petilius Secundus,

Sohnes des Quintus, aus der tribus Offentina aus Mailand, Soldaten der legio XV primigenia.

Rechteckige Stele, r. oben etwas bestoßen, sonst vollständig. In halbrunder, bogenförmig abgeschlossener Nische steht der Verstorbene ohne Kopfbedeckung in Tunica und Paenula, deren Saum er mit der L. gefaßt hält. An je einem Cingulum hängt rechts der gladius, links der pugio; in der Mitte 4 Lederriemchen mit lunulae. In der R. hält er das Pilum, dessen lange Eisenspitze aus der konischen Verstärkung des Schaftes über der Hand herausragt. Über dem verzierten Nischenbogen in den Zwickeln Blattornamente. Unten die Inschrift ohne Umrahmung.

Q · PETILIVS · Q · F · OF · EN
SECVNDVS · DOM
MEDIO · IMLES · LEG ·
XV PRIM · ANN · XXV
STIP · V · H · E X · T · F · C

Q(uintus) Petilius Q(uinti) f(ilius) Of(f)ent(ina) / Secundus dom(o) / Medio-(lano) miles leg(ionis) / XV prim(igeniae) ann(orum) XXV / stip(endiorum) V h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit) .

Die zahlreichen Ligaturen sind aus den Abbildungen ersichtlich.

Die legio XV primigenia wurde spätestens von Claudius, vielleicht schon von Caligula (Ritterling, De leg. X Gem. S. 81 ff.) durch Teilung der alten legio XV Apollinaris gegründet. Sie wird schon 43 nach Vetera gekommen sein, wo sie jedenfalls mit der legio V zusammen 69/70 lag. Nach 70 wurde sie aufgelöst. In Bonn hat sie niemals ganz gelegen; es wird sich daher bei dieser und bei der folgenden N. um die Grabsteine von zeitweilig nach Bonn abkommandierten Soldaten handeln.

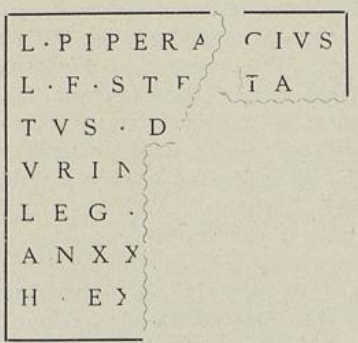
Gef. in Bonn, in einem Gang des kurfürstl. Palastes vermauert 1755.

(U 86) Kalkstein, 1,63 m h., 61 cm br., 15 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 55 und Taf. XX, 3. — Lersch, C. II 41. — Overbeck, Kat. 29. — Lindenschmit, A. u. heidn. V., I. 8 Taf. 6, 1. — Brambach, CIRh. 479. — Hettner, Kat. 86. — Weynand, B. J 108/09 S. 212 N. 140. — CIL XIII 8079 — Lehner, Skulpturen I, Taf. II, 3 u. Skulpturen II, Taf. XV, 2.

621 Grabstein des Lucius Piperacius Optatus,

Sohnes des Lucius, aus der tribus Stellatina aus Turin, Soldaten der legio XV primigenia.

Rechteckige Stele, jetzt unvollständig, aus 6 Bruchstücken zusammengesetzt. Die Inschrift ist nach ältern Lesungen zu ergänzen. Oben in der Mitte in kleiner halbkreisförmiger Nische das Brustbild des Verstorbenen in der Toga; darüber Giebelfeld mit Rosette und Palmetten, die Zwickel ähnlich geschmückt. Zu beiden Seiten der Nische je eine geflügelte Sphinx in rechteckiger Nische nach der Mitte gewendet sitzend, darüber Giebel mit Rosetten. Darunter die umrahmte Inschrift:



L(ucius) Piperacius / L(uci) f(ilius) Ste[ll(atina) Op]ta/tus d[omo Ta]/urin[us mil(es)] / leg(ionis) [XV prim(igeniae)] / an(norum) XX[III stip(endiorum) IV] / h(eres) ex [t(estamento) f(aciendum) c(uravit)] .

Rechts und links von der Inschrifttafel je eine Efeuranke. Unter der Inschrift zwei Lorbeerbäume, deren kuglige Kronen durch eine mit Binden geschmückte Guirlande verbunden sind.

„Taurinus“ aus der Gegend von Augusta Taurinorum, dem heutigen Turin, das zur tribus Stellatina gehörte. Zur Legion und Zeitbestimmung vgl. N. 620.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Bonn wie N. 620.

(U 87) Kalkstein, 1,62 m h, 72 cm br., 14 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 56 und Taf. XX,2. — Lersch, C. II 47. — Overbeck, Kat. 84. — Brambach, CIRh. 480. — Hettner, Kat. 87. — Weynand, B. J. 108/09 S. 212 N. 141. — CIL XIII 8080. — Lehner, Skulpturen I, Taf. II,4.

622 Grabstein des Marcus Caelius,

Sohnes des Titus, aus der tribus Lemonia, aus Bologna, Offiziers der legio XVIII, der im Varianischen Kriege 9 n. Chr. fiel; von seinem Bruder Publius Caelius als Kenotaph errichtet.

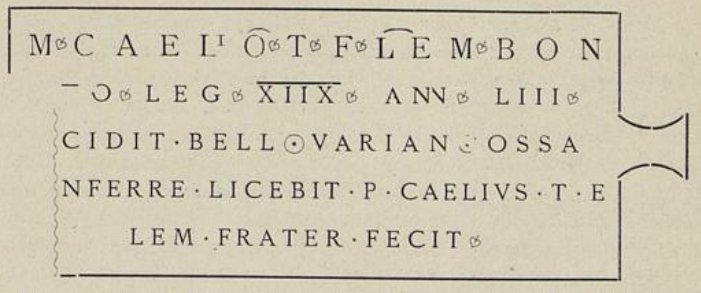
Rechteckige, fast quadratische Platte, deren l. untere Ecke samt einigen Buchstaben fehlt. Nasen der Dargestellten bestoßen. Ein Riß geht quer von rechts oben nach l. unten durch die Darstellung, sonst gut erhalten.

Oben eine rechteckige tempelartige Nische von zwei Pilastern mit Basen und Kapitellen eingefaßt und mit einem Giebeldach bekrönt. Das Giebelfeld ist mit zwei Blumenranken geschmückt, die in der Mitte aus einer Blattpflanze herauswachsen und nach den Ecken auslaufen. Auf den Ecken spiralförmige Akroterien, die Zwickel ausgefüllt mit Wellenbändern. In der Mitte der Nische das lebensgroße Brustbild des Verstorbenen bis zu den Hüften, offenbar in sitzender Stellung gedacht. Er ist bekleidet mit der Tunica, dem Lederpanzer (lorica) mit den Pteryges am unteren Rande, über der l. Schulter und um den l. Arm geschlungen der Mantel (sagum), dessen Saum er mit der l. Hand anfaßt. Der scheinbare Reif um den Hals ist wohl der Rand des Halsausschnittes der Tunica, der über den Rand des Lederpanzers herausragt. An einer um den Nacken gelegten Tuchschleife hängen von den Schultern vorn herab zwei dicke offene keltische Halsreife (torques) mit „petschaftartig" verdickten Enden und mit den für keltische Metallarbeiten charakteristischen Fischblasenmustern verziert. Darunter an einem aus schmalen Lederriemchen hergestellten und wohl ebenfalls hinter dem Nacken befestigten gitterförmigen Tragegerüst fünf Ehrenscheiben (phalerae) in hohem Relief mit Köpfen geziert: In der oberen Reihe l.: jugendlicher Kopf mit Efeukranz, Mitte: Medusenhaupt mit unter dem Kinn geknüpften Schlangen, r. jugendlicher Kopf mit Efeukranz. Darunter: ein Löwenkopf nach r., die fünfte Scheibe ist unsichtbar. Über den Schultern erscheinen noch zwei gradeausblickende Löwenköpfe, vermutlich noch zwei weitere Phalerae. Auf dem Haupt trägt er die corona civica, einen Kranz aus Eichenlaub mit Eicheln, der in der Mitte mit einer runden Zierscheibe verziert ist. An den Handgelenken je ein breites Armband (armillae). In der auf die Brust gelegten R. hält er einen Stab mit Knopf am oberen Ende.

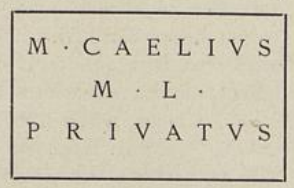
Zu beiden Seiten des Hauptbildes je ein rechteckiges mit profiliertem Sockel und Gesims versehenes Postament, auf welchen je eine Männerbüste steht, in etwas kleinerem Maßstab als das Hauptbild. Alle drei Köpfe sind unbärtig mit schlichter Frisur.

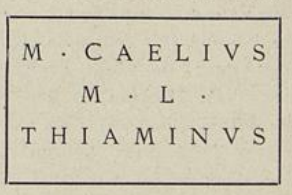
Auf den Postamenten und unter der Nische die Inschriften. Die Hauptinschrift in der einer tabula ansata ähnlichen Umrahmung:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Die Inschriften der Büstenpostamente ohne besondere Umrahmung:





Zur Hauptinschrift: Die Stellung der Buchstaben ist namentlich in der ersten Zeile sehr eng, daher sind die Interpunktionen, die hier durchweg aus kleinen Efeublättern bestehen, zum Teil in die Buchstaben eingefügt, zum Teil ungeschickt dazwischen geklemmt, so neben dem *M* am Anfang, in dem *O* in der Mitte.

In der zweiten Zeile fehlt am Anfang etwas; man sieht links vom Ende des Stabes noch einen oberen Horizontalstrich wie von einem *E*, *F* oder *T*. Der Buchstabe rechts vom Stabende ist kein umgekehrtes *C*, sondern ein beschädigtes *O*. Das Zeichen am Ende der Zeile wird nur ein Blatt, also eine Interpunktion sein. In der dritten Zeile fehlen am Anfang zwei Buchstaben: [*CE*]*CIDIT*. In der vierten Zeile fehlt am Anfang ein Buchstabe *i*. Am Ende ist fehlerhaft *E* statt *F* geschrieben.

Zu den Nebeninschriften: Auch hier bedingte die Enge der ersten Zeilen, daß die Interpunktion nach *M* am oberen Rand erscheint und einem Apostroph ähnlich sieht. Daß es aber tatsächlich nur der in die Mitte gehörige Punkt sein soll, zeigen die zweiten Zeilen, wo in dem breiten Raum zwischen *M* und *L* die Punkte in der Mitte stehen.

Danach würden die Inschriften zu lesen sein:

Hauptinschrift:

M(arco) Caelio T(iti) f(ilio) Lem(onia) Bon(onia) /
— O leg(ionis) XVIII ann(orum) LIII /
[ce] cidit bello Variano ossa /
[i]nferre licebit P(ublius) Caelius T(iti) f(ilius) /
Lem(onia) frater fecit.

Nebeninschriften:

M(arcus) Caelius / M(arci) l(ibertus) / Privatus

und: *M(arcus) Caelius / M(arci) l(ibertus) Thiaminus.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Verstorbene, Marcus (nicht Manius) Caelius führt noch kein Cognomen auf seinem Grabstein, was mit der frühen Datierung der Inschrift, die durch das „bellum Varianum" der dritten Zeile gegeben ist, übereinstimmt (vgl. zu N. 598). Er stammt aus Bologna, das zur tribus Lemonia gehörte. Schwierig und viel erörtert ist die Ergänzung und Deutung des Anfangs von Z. 2, wo die Charge des Caelius gestanden hat. Die oben beschriebenen Reste gestatten nicht, das umgekehrte c = centurio darin zu erkennen, obgleich die vitis in der Hand des Caelius diese Deutung am wahrscheinlichsten macht. Man wollte O = centurioni oder optioni, EVO = evocato, LTO = legato, TO oder TRO = tribuno, HTO = hastato, EQ = equiti, PPO = primopilo darin erkennen, (vgl. P. Steiner aao S. 95), aber jede dieser Ergänzungen begegnet entweder sachlichen oder epigraphischen Bedenken. Am meisten Anhänger hat wegen der vitis die Deutung auf „centurioni", trotzdem auch sie epigraphisch nicht voll befriedigt. — Daß die XVIII. Legion in der Varusschlacht mitunterging, erfahren wir nur aus diesem Denkmal. Es waren die drei Legionen XVII, XVIII, XIX. — Der laut Zeile 3 im „bellum Varianum", also 9 n. Chr. Gefallene konnte nicht vorschriftsmäßig bestattet werden. Er erhielt also ein Kenotaph, in welchem später seine Gebeine beigesetzt werden sollten „ossa inferre licebit". Seine beiden Freigelassenen, welche mit ihm dargestellt sind, werden wohl mit ihm gefallen sein. Sie führen Praenomen und Gentile des Patrons „Marcus Caelius" und ihre früheren Sklavennamen „Privatus" und „Thiaminus" (ein Grieche) als Cognomina.

Gef. zwischen Xanten und Birten (Kreis Mörs) am Fürstenberg, auf welchem das Lager Vetera lag, wo die Legion bis 9 n. Chr. gelegen hatte. Das Denkmal wird schon 1630 erwähnt, kam dann auf die Burg von Cleve, dann 1667 durch Moritz v. Nassau, Herzog zu Cleve, nach Bergendahl, dann 1777 in die Clever Sammlung und 1820 in die Universitätssammlung nach Bonn.

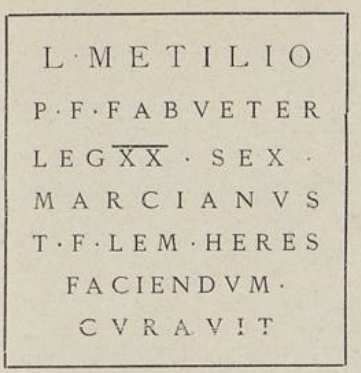
(U 82) Kalkstein, 1,37 m h., 1,08 m br., 18 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 68 Taf. XXI. — Lersch, C. II, 1 mit Taf. — Jahn, Bonn. Winckelmannsprogr. 1860 Taf. II, 3. — Lindenschmit, A. u. heid. Vorz. I, 6 Taf. 5. — Brambach, CIRh. 209. — Wilmans, Exempla 1451a — Overbeck, Kat. 21. — Hettner, Kat. 82. — CIL XIII 8648 (wo weitere Literatur). — Weynand, B. J. 108/09 S. 206 N. 78 Taf. V, 6. — P. Steiner, B. J. 114/15 Taf. III S. 93. — Dognée, Un officier de l'armée de Varus, Bruxelles 1902. — Lehner, Skulpturen I Taf. 1 und Führer I, Taf. XXIII u. S. 140.

623 Grabstein des Lucius Metilius.

Sohnes des Publius, aus der tribus Fabia, Veteranen der legio XX, errichtet von seinem Erben Sextus Marcianius, Sohn des Titus, aus der tribus Lemonia.

Rechteckige Stele, oben ein Giebel mit Blattrosette, in den Zwickeln Eckakroterien und Wellenbänder. Darunter in rechteckiger Umrahmung die Inschrift, durch deren unterste Zeile ein horizontaler Einschnitt geht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



L(ucio) Metilio / P(ublii) f(ilio) Fab(ia) veter(ano) / leg(ionis) XX Sex(tus) / Marcian(i)us / T(iti) f(ilius) Lem(onia) heres / faciendum / curavit.

Die legio XX Valeria victrix kam unter Augustus nach der Varusschlacht aus Illyrien nach Germanien und lag in Cöln mit der I Germanica zusammen bis zur Auflösung des Cölner Lagers unter Tiberius, dann kam sie nach Novaesium; 43 ward sie nach Britannien versetzt. Der Verstorbene führt kein Cognomen, wird also vor 43 in Cöln gestorben sein (vgl. zu N. 598). Der Erbe Sextus Marcianus (wohl für Marcianius verschrieben) stammt aus anderer Familie und tribus.

Gef. in Cöln, Aachenerstraße auf dem Grundstück Schenk, neben Bauunternehmer Olberts 1892.

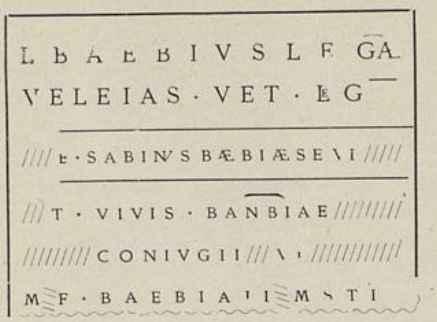
(8412) Kalkstein, 1,72 m h., 61 cm br., 35 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 198 ff. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 81 N. 1 und Röm. Köln S. 289. — Weynand, B. J. 108/109 S. 206 N. 79. — CIL XIII 8288. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XV, 4.

624 Grabstein des Lucius Baebius,

Sohnes des Lucius aus der tribus Galeria, aus Veleia, Veteranen der legio XX, sowie seiner Familie.

Rechteckige Stele, oben in zwei Reihen übereinander je 3 Brustbilder von Männern und Frauen in bürgerlichem Gewande. In der oberen Reihe rechts ein Mann in Tunica und Toga mit Schriftrolle in der L., vermutlich der Veteran selbst. Links eine Frau in Stola und Palla, in der L. einen undeutlichen Gegenstand, wohl die Gattin des Veteranen. Zwischen beiden im Hintergrund ein Mann, vielleicht der Sohn Sabinus. In der unteren Reihe in etwas kleinerem Maßstabe, dadurch also mehr als Nebenpersonen charakterisiert, rechts ein Mann in Tunica und Toga, links davon zwei Frauen in Stola und Palla, also vermutlich die verstorbene Tochter Baebia Severa und noch ein männlicher und ein weiblicher Verwandter, die in dem unlesbaren und verlorenen Teil der Inschrift genannt gewesen sein werden. Darunter die Inschrift ohne besondere Umrahmung; sie ist unten unvollständig:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



L(ucius) Baebius L(uci) f(ilius) Gal(eria) / Veleias vet(eranus) leg(ionis) [XX] / [*L(uci)?*] *f(ilius) Sabinus, Baebiae Seve*[*rae f(iliae)*] / [*e*]*t vivis Banbiae* [. . .] / [. . . .] *coniugi* [. . . . .] / *M.*] *f(iliae) Baebiae* [. . . . .] .

In Zeile 2 am Ende las Düntzer bei der Auffindung noch XX, wovon heute nichts mehr zu sehen ist als der Zahlstrich. Die Z. 3 steht in einer Vertiefung, offenbar hat da eine Korrektur (Rasur) stattgefunden. In Z. 4 liest das Corpus: „*Baebiae*“ statt „*Banbiae*“. In Z. 6: [.]RM[.]F.BAI// BIAN[.]M·MI[.]

Der Veteran stammt aus Veleia in Gallia cisalpina, welches zur tribus Galeria gehört. Auch hier ist die Heimatbezeichnung zu einem scheinbaren Cognomen geworden, wie „Urbicus“ in N. 604. Der Soldat führt noch kein Cognomen, vgl. dazu 598. Zur Legion und Zeit vgl. N. 623.

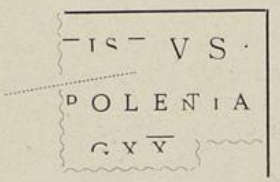
Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1882.

(3124) Kalkstein, 1,67 m h., 85 cm br., 30 cm d. — Düntzer, B. J. 72 S. 59 ff. und Taf. II. — Hettner, Wd. K. I 1882 S. 35 N. 111. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 82 N. 5 u. Taf. I, 2 und Röm. Köln S. 325 f. fig. 156. — CIL XIII 8286. — Lehner, Skulpturen I, Taf. IV, 1 u. Skulpturen II, Taf. XV, 3.

625 Bruchstück des Grabsteins eines Soldaten der XX. Legion.

Kleiner Rest einer Stele, rechts Rand erhalten, oben, links und unten abgebrochen, aus zwei Stücken zusammengesetzt.

Oben Rest des Brustbildes in einer Nische. Der Verstorbene war im Lederpanzer dargestellt; erhalten ist der l. Ellenbogen mit Rand des Panzerärmels mit Fransen, und die r. Hand mit einem undeutlichen Gegenstand. Die Darstellung zeigt, daß an der breitesten Stelle wenig mehr als die halbe Breite erhalten ist. Darunter war die Inschrift in umrahmter Vertiefung.



-- -- -- *An?*]*tist*[*i*]*us* / [-- -- *Poll(ia)*] *Pol*[*l*]*entia* / [*mil(es) le*]*g(ionis) XX*

Der Soldat stammte aus Pollentia in Ligurien, welches zur tribus Pollia gehörte. Die legio XX Valeria victrix kam von Cöln unter Tiberius nach Novaesium, dann 43 nach Britannien. Vgl. N. 623.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

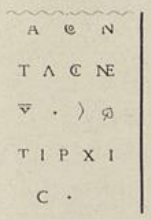
Gef. im Lager Novaesium (Kreis Neuß) zwischen Grimlinghausen und Neuß, in den Fundamenten der Reiterkaserne N. 23 vermauert, bei der Ausgrabung des Provinzialmuseums 1896.

(10816/17) Kalkstein, 56 cm h., 45 cm br., 24 cm d. — Nissen, Novaesium B. J. 11 / 112 S. 10 f. — Lehner, ebd. S. 321 N. 1 und Taf. XXIII, 1. — CIL XIII 8554.

626 Bruchstück vom Grabstein eines Soldaten,

wahrscheinlich der legio XX.

Rechtes Randstück einer Stele, oben, links und unten abgebrochen.



[- - - -]acon / [. . . .]tacine / [- - - leg(ionis) X?]X ⟩ (= centuria) / [- - - - s]tip(endiorum) XI / [- - - - f(aciendum)] c(uravit).

Nissen aao ergänzt beispielsweise:

[C. Iulius L]acon
[Arn. Car]tagine
[mil. leg. X]X . ⟩ .
[Titi a . XXX . s]tip. XI
[h . e . t . f .]c .

Die Ergänzung „Cartagine" bleibt natürlich zweifelhaft; die der legio XX dürfte aber durch die Fundumstände in der Baugrube von Novaesium sicher sein. Vgl. N. 625.

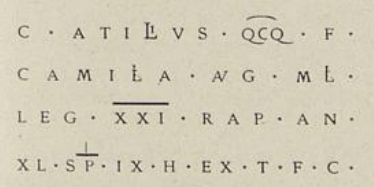
Gef. im Legionslager Novaesium (Kreis Neuß), in der Fundamentgrube der Umfassungsmauer auf der Ostseite vermauert, bei den Ausgrabungen 1899.

(13287) Kalkstein, 22 cm h., 10 cm d. — Nissen, Novaesium = B. J. 111/112 S. 11. — Lehner, ebd. S. 321 N. 2 mit Taf. XXIII, 2. — CIL XIII 8555.

627 Grabstein des Gaius Atilius,

Sohnes des Quintus, aus der tribus Camilia aus Augusta Bagiennorum, Soldaten der legio XXI rapax.

Rechteckiger Quader, offenbar nur der untere Teil einer aus zwei Quadern bestehenden Stele, an beiden Schmalseiten am oberen Rande Klammerlöcher für den oberen Quader, auf welchem vermutlich eine Darstellung war. Die Inschrift beginnt dicht am oberen Rand des Quaders und ist nicht umrahmt.



G(aius) Atilius Q(uinti) (C) f(ilius) / Camilia Aug(usta) mil(es) / leg(ionis) XXI rap(acis) an(norum) / XL stip(endiorum) IX h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit).

In der ersten Zeile hat nach Atilius zuerst *Q* gestanden, daraus wurde ein *C* und endlich wieder ein *Q* gemacht. Der Soldat stammt aus Augusta

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bagiennorum, dem heutigen Bene in Ligurien, südöstlich von Turin, welches zur tribus Camilia gehörte. Die legio XXI rapax lag von 9—43 in Vetera, von 43—70 in Mainz und Vindonissa, von 70—83 in Bonn, dann von 83—89 in Mainz, worauf sie nach Pannonien verlegt wurde. Den Beinamen „rapax" führt sie schon unter Claudius. Der Grabstein stammt wohl aus der Zeit ihres Bonner Aufenthalts zwischen 70 und 83, weshalb das Fehlen des Cognomens auffallend ist.

Gef. in Bonn, Koblenzerstraße, beim Bau des Hauses des Freiherrn v. Rigal. Geschenk des Kgl. Preuß. Gesandten v. Schlözer.

(21356) Kalkstein, 92 cm h., 74 cm br., 35 cm d. — Urlichs, B. J. 9 S. 132. — Brambach, CIRh. 492. — CIL XIII 8081.

628 Abguß des Grabsteins des Crescens

aus der tribus Pollia, aus Fanum Fortunae, Veteranen der legio XXI

Unterteil einer rechteckigen Stele, oben abgebrochen.

L I I I I

POLLIA · CRES

CENS · FANO

FORTVNAE

VETER · EX · LEG XXI

H · F · C

[-- -- -- -- --] / *Pollia Cres/cens Fano / Fortunae / veter(ano) ex leg(ione) XXI / h(eres) f(aciendum) c(uravit).*

Praenomen und Gentile des Soldaten sind verloren; er führt aber schon das Cognomen „Crescens", wird also wohl nach dem Abzug seiner Legion aus Vetera (43) als Veteran dort geblieben und gestorben sein. Er stammt aus Fanum Fortunae, dem heutigen Fano in Umbrien, welches zur tribus Pollia gehörte. Zur legio XXI vgl. N. 627.

Das Original, gef. in Birten bei Xanten (Kreis Mörs), also südlich von Vetera, ist im Kreuzgang der Victorskirche in Xanten eingemauert.

(14738) Kalkstein, 38 cm h., 58 cm br., Dicke unbestimmt. — Lersch, C. III 201. — Brambach, CIRh. 210. — CIL XIII 8651.

629 Grabstein eines Unbekannten,

von seinem Großvater Lucius Vettius Reginus, dem Adlerträger der legio XXI errichtet.

Unterteil einer rechteckigen Stele, der obere Teil ist zerstört. Die Inschrift rechteckig umrahmt und oben unvollständig, doch scheint ihr Anfang noch erhalten. Darüber wird wohl das Bild des Verstorbenen gewesen sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

L · A ı ı
//////FILIVS · H
L · VETTIVS · L · F · VOL
REGINVS · AQVILIF ·
LEG · XXI · NEPOTI · SVO
PRO · PIETATE · SVA ·
F · C ·

L(ucius) A[.....] / filius h(ic) [s(itus) e(st)] / L(ucius) Vettius L(uci) f(ilius) Vol[t(inia)] / Reginus aquilif(er) / leg(ionis) XXI nepoti suo / pro pietate sua / f(aciendum) c(uravit).

Auf der Rückseite T

Der Verstorbene wird wohl noch ein Knabe gewesen sein, doch ist die Aufnahme der Inschrift unter die Soldatengrabsteine wegen der Charge des Großvaters, der das Denkmal errichtete, gerechtfertigt. Er war offenbar noch aktiver Adlerträger der legio XXI, das Denkmal wird also vor deren Abzug aus Vetera (43 n. Chr.) zu datieren sein. Er hat aber schon das Cognomen, vgl. hierzu N. 598, zur Legion N. 627.

Gef. bei Xanten (Kreis Mörs) vor dem Clever Tor 1826 „in der Nähe der alten Burg."

(U 88) Kalkstein, 84 cm h., 55 cm br., 10 cm d. — Houben, Röm. Antiquarium zu Xanten, Taf. XLV. — Lersch, C. III 200. — Brambach, CIRh. 196. — Hettner, Kat. 88. — CIL XIII 8650.

630 Grabstein des Julius Paternus,

Soldaten der legio XXII, von seinem Freunde, dem Architekten Opponius Justus errichtet.

Rechteckige Stele, l. untere Ecke abgebrochen, ein Bruch geht quer durch das Denkmal, die Oberfläche ist zumteil verwittert.

Oben in fast rechteckiger, flach gewölbter Nische der Verstorbene in Tunica und Toga auf der Kline gelagert, von zwei Sklaven bedient. Am Kopfende steht ein Knabe mit einem Fruchtkörbchen in der L., aus dem er mit der R. dem Herrn etwas hinreicht. Am Fußende steht ein größerer Sklave, der das Trinkhorn reicht, welches der Herr mit der R. ergreift. In der L. hält dieser das Handtuch (Mappa). Vor ihm steht ein dreibeiniges ungedecktes Tischchen mit nicht mehr erkennbaren Gegenständen besetzt. Neben dem Tischchen ein hohes cylindrisches einhenkliges Gefäß, hinter dessen Mündung noch ein halbrunder undeutlicher Gegenstand erscheint. In den Ecken der Nische ganz verkümmerte Ziermuster. An den Schmalseiten großblättrige Zweige. Unter der Nische die nicht eingerahmte Inschrift:

D · M
IVL · PATERNO
MIL · LEG · XXII · PR
P · F · STIP · XXIII
OPPONIVS · IVSTVS
ARCHIT · AMICO
ASE · FECIT

D(is) M(anibus) / Iul(io) Paterno / mil(iti) leg(ionis) XXII pr(imigeniae) / p(iae) f(idelis) stip(endiorum) XXIII / Opponius Iustus / archit(ectus) amico / a se fecit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zur Eingangsformel vgl. N. 608. Die legio XXII primigenia pia fidelis entstand wahrscheinlich aus der alten legio XXII Deiotariana durch Teilung unter Claudius, sie erhielt vermutlich den alten Adler, daher „primigenia". Die Ehrenbeinamen „pia fidelis" erhielt sie 89 n. Chr. gleichzeitig mit dem ganzen Heer Niedergermaniens wegen ihrer Treue beim Aufstand des Antonius Saturninus. Sie lag 43 bis 68 n. Chr. in Obergermanien (Mainz), von 70 bis 89 in Niedergermanien, und zwar vielleicht in Vetera; dann kam sie nach Mainz, wo sie bis in die späte Kaiserzeit blieb. Vielleicht hat sie allerdings unter Traian nochmals kurze Zeit in Niedergermanien gelegen, was aber unsicher ist. (Im Einzelnen s. A. Weichert: Die legio XXII Primigenia in Wd. Z. XXI S. 119 ff. und XXII S. 117 ff.). In Bonn hat sie nie gelegen, der Verstorbene wird zeitweilig dahin abkommandirt gewesen sein. Das Alter des Verstorbenen ist nicht angegeben. Der Architekt Opponius Justus hat seinem Freund das Denkmal auf seine Kosten „a se" errichtet, was sonst gewöhnlich durch „aere suo", „pecunia sua", „de suo", „de pecunia sua" und dgl. ausgedrückt wird.

Die Darstellung des sog. „Totenmahls", d. h. des als Heros gedachten Verstorbenen, der sich im Jenseits an Speise und Trank erfreut, knüpft an griechische Jenseitsvorstellungen und Darstellungen an, begegnet im Rheinland aber erst in flavischer Kaiserzeit und reicht noch einige Jahrzehnte ins 2. Jhdt. hinein. Dies stimmt gut mit der Datierung der Inschrift (nicht vor 89 wegen *p. f.*) überein. Auch die Formel D(is) M(anibus) tritt bei uns erst in der flavischen Kaiserzeit auf.

Gef. in Bonn vor dem Kölntor bei der Fundamentausschachtung für die Kirche St. Peter in Dietkirchen 1729.

(U 90) Kalkstein, 1,34 m h., 66 cm br., 22 cm d. — Dorow. Denkmale I S. 50 und Taf. 19,1. — Lersch, C. II 36. - Overbeck, Kat. 42. — Brambach, CIRh. 468. — Hettner, Kat. 90. — CIL XIII 8082. — Lehner, Skulpturen, I Taf. VIII, 1.

631 Grabstein des Marcus Vettius Saturninus,

Veteranen der legio XXII, Bürgers der Colonia Traiana, von Marcus Antonius Honoratus errichtet.

Oberstes Ende einer rechteckigen Stele; von der dritten Zeile an fehlt jetzt alles, doch läßt sich ein großer Teil der Inschrift noch nach älteren Lesungen ergänzen.

DIS · MANBVS
M · VETT · SATVR

Dis Manibus / M(arci) Vetti Satur/[nini vet(erani) leg(ionis)] / [XXII p(rimigeniae) p(iae) f(idelis) civi] / [Tra'anensi M(arcus)] / [Antonius Hono] / [rat -- -- --

Die Sitte „Dis Manibus" auszuschreiben, nicht abzukürzen, ist die ältere, kommt aber am Rhein auch nicht vor der flavischen Kaiserzeit vor. Später wiegt die Abkürzung „D. M." vor. Zur „legio XXII pr. p. f." vgl. N. 630. Da der Verstorbene Bürger der „colonia Traiana" war, so kann sein Denkmal frühestens der Zeit Traians angehören, wird aber auch schwerlich viel jünger sein. Die „colonia Traiana" lag nördlich von Xanten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Xanten (Kreis Mörs) vor dem Clever Tor, also dort, wo die colonia Traiana lag.

(U 89) Kalkstein, 26 cm h., 52 cm br., 9 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 106. — Fiedler, Denkmäler von Xanten S. 147. — Lersch, C. II 52. — Overbeck, Kat. 106. — Brambach, CIRh. 199. — Hettner, Kat. 89. — CIL XIII 8652.

632 Abguß des Sarkophags des Gaius Severinius Vitealis,

ehrenvoll entlassenen Veteranen und früheren Beneficiariers der legio XXX Ulpia Victrix, von seiner Tochter Severinia Severina und dem Freigelassenen Vitalinius Hilario errichtet.

Rechteckiger Sarg, auf der vorderen Langseite in der Mitte die Inschrift in Umrahmung:

D · M ·
C · SEVERINIO VITEALI · VETERANO
HONESTE · MISSIONIS · EX · BF · COS
LEG · XXX · V · V · SEVERINA · SEVERINA
FILIA · PATRI · KARISSIMO · ADSEREN
TE · VITALINIO · HILARIONE · LIBERTO
FACIVNDVM · CVRAVIT

D(is) M(anibus) / G(aio) Severinio Viteali veterano / honeste missionis ex b(ene)f(iciario) co(n)s(ulari) / leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis). Severinia Severina / filia patri karissimo adseren/te Vitalinio Hilarione liberto / faciundum curavit.

Die Inschrift ist rechts und links eingefaßt von zwei mythologischen Darstellungen. Rechts der delphische Dreifußraub: Apollo sitzt unbekleidet nach l. gewendet rechts auf einem Felsblock, über den er seinen Mantel gebreitet hat, die Kithara auf das r. Knie gestützt. Nach links schreitet Heracles hinweg, das Löwenfell über dem r. Oberarm, sonst nackt, in der gesenkten L. die Keule, in der erhobenen R. den Dreifuß schulternd. Zwischen beiden der Lorbeerbaum als Andeutung des delphischen Heiligtums. Die Köpfe waren besonders angesetzt und fehlen jetzt.

Links die Befreiung der Hesione durch Heracles. Hesione steht links auf einem Felsblock, fast ganz nackt, nur hinter dem Rücken den Mantel, der über den r. Schenkel fällt, mit erhobenen Händen an den Fels gekettet. Rechts das Untier in Gestalt eines schlangenleibigen fischschwänzigen Drachen. In der Mitte steht Heracles, das Löwenfell auf dem Rücken und der l. Schulter, sonst nackt; in der L. hält er einen Apfel, mit der R. schultert er die Keule. Die Köpfe fehlen jetzt.

Auf der Schmalseite rechts: Tötung des Minotaurus. Theseus mächtig ausschreitend, mit fliegendem Mantel, sonst nackt, kommt von links heran

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und faßt mit der L. den Minotaurus am r. Horn, mit der erhobenen R. schwingt er eine nicht mehr erhaltene Waffe (Keule?). Minotaurus, völlig nackt, mit Menschenleib und Stierkopf, sucht nach rechts zu entweichen. Köpfe erhalten. Auf der Schmalseite links: Zwei tanzende Maenaden, völlig nackt. Die eine nach r. schreitende schwingt ein großes Tuch über dem Kopf, die andere von vorn gesehen, hält in den erhobenen Händen Schallbecken. Die Haare sind zu hohen Nestern aufgesteckt.

Die drei mythologischen Szenen haben wohl rein dekorativen Zweck, keinen symbolischen Sinn. Die Tänzerinnen dagegen sind Vertreterinnen des dionysischen Thiasos, der den Verstorbenen im Jenseits nach griechischem Glauben empfängt. (Vgl. Schröder, B. J. 108/09 S. 55 ff.).

„Vitealis" ist wohl verschrieben für „Vitalis". Von demselben existiert eine Weihung aus dem Jahr 197 an Hercules invictus, danach gehört der Sarg wohl erst der ersten Hälfte des 3. Jhdts. an, was auch aus anderen Gründen anzunehmen ist. Die legio XXX Ulpia victrix, von Ulpius Traianus gegründet, lag in Vetera bis in späte Kaiserzeit. Der Verstorbene hat entweder erst als Veteran in Cöln gelebt, oder er war schon als „beneficiarius consularis" dahin, etwa zum Stabe des Armeekommandos, abkommandiert. Der Freigelassene „Vitalinius Hilario" hat seinen Gentilnamen nach dem Cognomen des Patrons „Vitalis" gebildet, eine besonders in der Treverergegend häufige Sitte.

Das Original, gef. in Cöln nahe der alten Bachpforte (Südende der Straße Weidenbach) und des Ulredenkmals 1671, ist im Wallraf-Richartz-Museum in Cöln.

(14139) Roter Sandstein, 2,38 m l., 74 cm h., 77 cm tief. — Lersch, C. I 33. — Welcker, B. J. VII S. 94 ff. mit Taf. III u. IV. — Brambach, CIRh. 373. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 148 N. 121 und Röm. Köln S. 310 u. 312 fig. 146. — CIL XIII 8293. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXII 1—3.

633 **Bruchstück des Grabsteins eines Legionars,**

Veteranen der legio XXX Ulpia victrix.

Rechte obere Ecke erhalten, links und unten abgeschlagen.

MP · A N T · ⟨
C A T O R I S
⊏ T E R A N O
— X X X V '

[-- -- --]*mp Ant* ⟨ / [*Mer*]*catoris* / [*v*]*eterano* / . . — *XXXV*[. .] / -- -- -- --

Die Deutung und Ergänzung macht Schwierigkeiten. Klein las:

[*leg(ionis) I*] *M(inerviae) p(iae) Ant(oninianae) (centuria)* / [*Mer*]*catoris* / [*v*]*eterano* / [*anni*]*s XXXV*[-- --

Klinkenberg: [*mil(iti?) l(egionis) I*] *M(inerviae) Ant(oninianae) c(enturia)* / [*Mer*]*catoris* / [*v*]*eterano* / [*leg(ionis)*] *XXX U(lpiae) v(ictricis).*

Das Corpus läßt die erste Zeile unergänzt und ergänzt [*Mer?*]*catori* / [*ve*]*terano* / [*leg*] *XXX U v* .

Die erste und zweite Lesung sind nicht möglich; denn da der obere Rand erhalten ist, so muß in der ersten Zeile unbedingt der Name des

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Verstorbenen gestanden haben, der in den Anfangsbuchstaben der ersten Zeile zu erkennen ist. Dann kam: „*c(enturia)* [*Mer?*]*catoris* / [*v*]*eterano* [*leg.*] *XXX U* [*v*] .

Zur Legion vgl. N. 632.

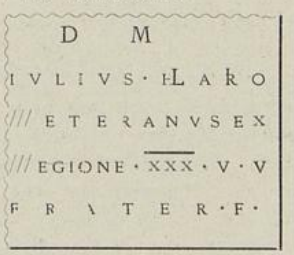
Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1889.

(6316) Roter Sandstein, 32 cm h., 33 cm br., 18 cm d. — Klein, B. J. 88 S. 124. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 137 N. 93 und Römisches Köln S. 291. — CIL XIII 8294.

634 Grabstein des Julius Hilario,

Veteranen der legio XXX Ulpia victrix, von seinem Bruder errichtet.

Rechteckige Platte, in 4 Stücke gespalten, oben bestoßen. Oben Giebel mit Blattrosette.



D(is) M(anibus) / Iulius Hilario /
[v]eteranus ex / [l]eg[i]one XXX U(lpia)
v(ictrice) / frater f(ecit).

Zur Eingangsformel vgl. N. 608, zur Legion N. 632.

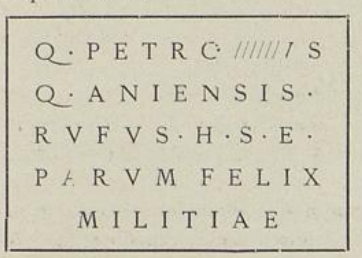
Gef. bei Calcar (Kreis Cleve), fast auf der Hälfte des Weges zwischen Monreberg und Pirenberg.

(U 95) Kalkstein, 61 cm h., 41 cm br., 9 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 29 S. 2 8,4. — Brambach, CIRh. 190. — Hettner, Kat. 95. — Siebourg, B. J. 107 S. 143 N. 2. — CIL XIII 8666.

635 Grabstein des Quintus Petronius Rufus,

Sohnes des Quintus, aus der tribus Aniensis, eines Soldaten, der „wenig glücklich im Kriege" war.

Aus fünf Bruchstücken zusammengesetzter Quader. Oben und unten glatte Fläche, rechts und links abgebrochen. Die eingerahmte, als tabula ansata behandelte Inschriftplatte wurde von zwei geflügelten Eroten gehalten; von dem rechts ist noch Kopf und r. Arm, von dem links noch der l. Arm mit Körperansatz erhalten.



Q(uintus) Petro[ni]us / Q(uinti)
(filius) Aniensis / Rufus h(ic) s(itus)
e(st) / parum felix / militiae.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es muß sich um einen Bürgersoldaten handeln (Angabe der tribus), der schon das Cognomen führte, aber sicher noch dem 1. Jhdt., höchst wahrscheinlich noch der vorflavischen Zeit angehörte. Also vielleicht ein Angehöriger der legio I Germanica, der auf einem Kriegsmarsch umkam, woraus sich Schlußformel und Fundort erklären würde.

Gef. am Kaiserstein bei Billig (Kreis Euskirchen).

(U 106) Kalkstein, 59 cm h., 1,37 m br., 24 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 59. — Lersch, C. II 44. — Overbeck, Kat. 92. — Brambach, CIRh. 523. — Hettner, Kat. 106. — CIL XIII 7963. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XVI, 2.

636 Grabstein des Lucius,

jedenfalls eines Legionars.

Unterteil einer rechteckigen Stele, oben abgebrochen. Unten die Inschrift V A L E · L V C I = *vale Luci!* Darüber in rechteckiger Vertiefung das Riemengerüst der phalerae, welche offenbar in der üblichen Anzahl von 9 Stück dargestellt waren. Sieben sind noch erhalten. Die Darstellungen darauf sind (von links nach rechts) in der untersten Reihe: menschlicher Kopf nach r., Adlerkopf nach l., menschlicher Kopf nach l.; in der mittleren Reihe: Tierkopf (Bär?) nach r., Medusenhaupt von vorn, Tierkopf (Adler?) nach l.; in der obersten Reihe: Adlerkopf nach l. In den oberen Ecken scheint je ein torques dargestellt gewesen zu sein, der rechte ist noch teilweise sichtbar. — Der obere Teil des Denkmals mit der Inschrift und vielleicht der Darstellung ist verloren. Zu den Auszeichnungen vgl. Steiner aao.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee, gegenüber Heerstraße 24a.

(A 1389) Kalkstein, 1,25 m h., 76 cm br., 31 cm d. — Freudenberg, B. J. 49 S. 190 und B. J. 55/56 S. 179 Taf. V, 2. — Lehner, Skulpturen I, Taf. III, 2. — P. Steiner, B. J. 114/115 Taf. I, 8 S. 14 ff. — CIL XIII 8061.

637 Grabstein des Gaius Julius Verecundus,

Sohnes des Gaius, aus der tribus Papiria, aus der colonia Traiana gebürtig, Soldaten der Centurie des Inulanus Proculus einer unbekannten Legion.

Rechteckige Stele, im oberen Teil ein Bruch, wodurch ein Teil der Darstellung fehlt.

Oben in einer Nische mit flacher Concha das Totenmahl. Der Verstorbene ruht in Tunica und Toga auf der Kline, deren Gestell am Kopfende mit einem plastischen Delphin geschmückt ist. In der L. hält er das Tuch (mappa), die R. lag auf dem nicht mehr erhaltenen r. Knie. Am Fußende steht der Diener, von dem nur noch Kopf und Füße erhalten sind, der Leib mit einem Teil des Unterleibs des Lagernden ist verloren. Vor der Kline das dreibeinige ungedeckte Tischchen, worauf in der Mitte ein großer zweihenkliger Trinkbecher, rechts eine Schüssel mit Früchten, links ein einhenkliger Becher steht. Links neben dem Tischchen steht ein acht-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kantiges cylindrisches einhenkliges Gefäß am Boden. Unter der Darstellung die Inschrift von zwei geflügelten Eroten gehalten:

C · I V L I V S · C · F ·
P A P I R I A · V E
R E C V N D V S
T R A I · S · XIII · ⟩ ·
I N V L A N I · P R O C
V L I · H F C

G(aius) Iulius G(ai) f(ilius) / Papiria Ve/recundus / Trai(anensis) stip(endiorum) XIII ⟩ (= centuria) / Inulani Proc/uli h(eres) f(aciendum) c(uravit).

Auf den Schmalseiten großblättrige Bäume.

Da der Verstorbene als Bürger der colonia Traiana, welche zur tribus Papiria gehörte, bezeichnet wird, so kann das Denkmal frühestens dem Beginn des 2. Jhdts. angehören (vgl. auch zu N. 631). Dazu stimmt die Darstellung des Totenmahls (vgl. zu N. 630). Die Angabe der Legion und des Alters ist offenbar durch ein Versehen des Steinmetzen ausgefallen, man wird bei dem Fundort Bonn am ehesten an die legio I Minervia denken, die seit 83 ständig dort lag (s. zu N. 606), aber es kann sich auch um einen Abkommandierten einer anderen Legion handeln. Die Erhaltung der Oberfläche und sämtlicher Details ist übrigens so tadellos scharf, daß man nicht annehmen kann, daß das Denkmal lange in freier Luft gestanden hat. Vielleicht ist es wegen des erwähnten Versehens des Steinmetzen überhaupt nicht zur Verwendung gekommen und so als weggeworfenes Werkstück schon früh in den Boden gelangt.

Gef. in Bonn, Coblenzer Straße, bei Kanalisierung der von Rigalstraße neben dem Hause N. 59.

(16314) Kalkstein, 1,54 m h., 60 cm br., 13 cm d. — CIL XIII 8090. — Lehner, Wd. K. XXIII, 87, Skulpturen I, Taf. VIII, 2; Skulpturen II, Taf. XVI, 1.

638 Bruchstück vom Grabstein eines Legionars (?)

Auf allen Seiten abgeschlagener Stelenrest, oben Reste von Blattornament, darunter Randleiste mit Querstreifen, darunter die Inschrift:

C L AV D I ⅄
⅄ A M V ///
N⁝ A T

-- -- .] *Claudiu*[*s* -- -- / -- --]*namu*[*s* -- -- / -- --]*nie at*[-- -- --

Im Corpus: 2. Z.: ⅄ A . M V S, aber der vermeintliche Punkt ist nur eine zufällige Verletzung des Steins.

Gef. in Bonn beim Abbruch des alten Gymnasialgebäudes Bonngasse 1895.

(9883) Kalkstein, 39 cm h., 37 cm br., 13 cm d. — Klein, B. J. 101 S. 175 f. — CIL XIII 8106.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

639 Bruchstück vom Grabstein eines Legionars

aus der tribus Voltinia.

Bruchstück einer allerseits abgebrochenen Stele. Die erste Zeile etwas vertieft:

L I V
V O L T Ν
T O I Ν

-- -- -- *Iu?]liu[s* -- -- --] / [-- -- --] *Voltin[ia* -- -- --] / [-- -- --] *to iu* [-- -- -- .

Da die tribus (Voltinia) angegeben ist, wird es sich um einen Legionar handeln.

Gef. in Bonn, Ecke Kapuziner- und Burgstraße, beim Erweiterungsbau der Oberrealschule 1897. Überwiesen vom Stadtbauamt.

(12161) Kalkstein, 38 cm h., 50 cm br., 20 cm d. — Klein, B. J. 102 S. 178 f — CIL XIII 8124.

640 Bruchstücke eines Grabsteins,

wohl von einem Legionar.

Ein linkes (b) und ein oberes (a) Randstück einer Grabplatte, nicht aneinanderpassend, aber zusammengehörig, wie die Buchstabenformen und die Vorlinierung der Zeilen beweisen. Die Inschrift war umrahmt.



a) [-- -- --] *reius T(iti) f(ilius)* [-- -- --/-- -- --] *Secundu[s* -- -- --]

b) *li[c* oder *o*? -- -- --] / *ra[p(acis)*? -] / *h(eres?)* -- -- -- --

Gentile, Vatersnamen und Cognomen weist auf einen römischen Bürger; der Anfang der 2. Zeile in b) vielleicht auf die legio XXI rapax (vgl. dazu N. 627), doch ist die Ergänzung unsicher.

Gef. in Bonn, Dietkirchenstraße, 1913, in der Packung einer römischen Straße.

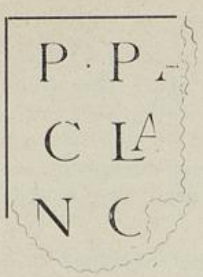
(25093a u. b) Kalkstein, a) 20 cm h., 26 cm br., 13 cm d.; b) 20 cm h., 15 cm br., 11 cm d. — Unpubliziert.

641 Bruchstück eines Grabsteins,

vermutlich von einem Legionar.

Linke obere Ecke einer Stele, rechts und unten abgebrochen. Oben noch Rest des Giebels mit Eckblattverzierung. Die Inschrift war eingerahmt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



P(ublio) Pa[-- -- -- -- -- --] /
Cla[*udia*? — — — —] / *no*

In der 1. Zeile Praenomen, Gentile, und vermutlich Vatersname.

In der 2. Z. kann die tribus Claudia, dann das Cognomen gestanden haben, dessen Ende „no" am Anfang der 3. Zeile steht.

Gef. in Bonn 1899 ohne nähere Angabe.

(12790) Kalkstein, 40 cm h., 23 cm br., 10 cm d. — Unpubliziert.

642 Grabstein eines Legionars.

Oberer Quader einer ursprünglich aus zwei Quadern bestehenden Stele. In bogenförmiger flachgerundeter Nische steht der Soldat in Tunica, Lederpanzer und Paenula, deren Kapuze über den Rücken fällt, an je einem cingulum r. das Schwert, l. den Dolch, in der Mitte drei buckelbeschlagene Riemchen mit lunulae. In der L., die am Dolchgriff ruht, hält er einen Mantelzipfel. Mit der erhobenen R. faßt er das Pilum, dessen lange Eisenspitze unten durch eine konisch erbreiterte Tülle mit dem Schaft verbunden ist. Der Unterteil von den Beinen abwärts fehlt. Auf dem r. Rand der Nische eine Efeuranke, oben in den Eckzwickeln je vier Spiralzierrate. In der Mitte des Bogenscheitels noch ein Efeublatt. An den Schmalseiten unten Klammerlöcher für den verlorenen unteren Block. Die Ausstattung ist die der frühen Legionargrabsteine bis Mitte des 1. Jhdts. Es wird ein Angehöriger der legio I Germanica sein (s. N. 598 ff.)

Gef. in Bonn.

(U 196) Dorow, Denkmale I S. 56 und Taf. XX, 4. — Lindenschmit, A. u. h. V. I 8, Taf. 6,2. — Overbeck, Kat. 41. — Hettner, Kat. 227. — Lehner, Skulpturen I, Taf. III, 3.

643 Grabstein eines Soldaten.

Ohne Inschrift. Rechteckige Stele, ganz erhalten. Der Verstorbene steht in einer oben flach gewölbten und hinten flach gerundeten Nische, die aber nicht die Mitte der Stele einnimmt, sondern an deren rechte Seite gerückt ist. Er ist bekleidet mit Tunica und Lederpanzer, rechts das Schwert, links der (jetzt nicht mehr vorhandene) Dolch an je einem cingulum, vorn 6 herabhängende verzierte Riemen. Auf den Füßen plastische Leisten als Andeutung der Stiefel. Die gesenkte L. hält den großen, rechteckigen gewölbten Schild, dessen Griff und oberer Rand deutlich sichtbar sind. Mit der erhobenen R. muß er eine Lanze (wahrscheinlich das Pilum) gehalten haben, von der noch Spuren erkennbar sind. Der Kopf ist unbedeckt. Über der Nische spiralförmige Ornamente. Links neben der Nische ist eine 27 cm breite Stele dargestellt, die in Kopfhöhe des Soldaten mit einem steilen Giebel bekrönt ist. Der Giebel ist mit einer großen Blatt-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rosette geschmückt und mit spiralförmigen Eckakroterien flankiert, die die Zwickel füllen. Die Vorderfläche dieser Stele ist jetzt leer. Da sie aber offenbar den bildlosen Grabstelen in ihrer ganzen Form nachgebildet ist, so ist anzunehmen, daß sie für die fehlende Inschrift bestimmt war. Diese war vielleicht nur aufgemalt, oder aus irgend einem Grund überhaupt nicht ausgeführt. Das Denkmal ist übrigens sicher später überarbeitet worden, denn die Lanze und der Dolch sind nicht nur abgebrochen, sondern absichtlich entfernt.

Gef. zwischen Bonn und Godesberg „vor dem Stadttor", also jedenfalls an der Coblenzerstraße, beim Straßenbau 1823.

(U 195) Kalkstein, 1,07 m h., 77 cm br., 20 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 107 N. 647. — Overbeck, Kat. 20. — Hettner, Kat. 226. — Lehner, Skulpturen I, Taf. III,1.

644 Grabstein des centurio Lupulus.

Unterteil einer Stele, oben abgebrochen. In vertiefter umrahmter Fläche die Inschrift:

L V P V L O
Ǝ · L E G · H ·
E · C ·

-- -- -- -- / *Lupulo* / Ǝ (= *centurioni*) *leg(ionis)* *h(eres)* / *f(aciendum)* *c(uravit)*.

Nummer bzw. Name der Legion sowie der Familienname des Centurio müssen in dem fehlenden Anfang der Inschrift gestanden haben. In der letzten Zeile steht fehlerhaft *E* statt *F*.

Gef. in Cöln, Bonnerstraße 1891.

(7515) Kalkstein, 57 cm h., 46 cm br., 11 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/109 S. 143 N. 115 und Römisches Köln S. 326. — CIL XIII 8296.

645 Bruchstück vom Grabstein eines Legionars

aus der tribus Pollia.

Stück vom r. Rand erhalten, oben, links und unten abgebrochen.

L P O L — .]*l*(?) *Pol(lia)* / [-- -- -- -- *mi*]*l(es)*
I III F G · *leg(ionis)* / [-- -- --

Da der Stein, wie z. B. N. 625 f. im Lager Novaesium vermauert war, so ist es möglich, daß es sich, wie dort, um die XX. Legion handelt.

Gef. im Lager Novaesium zwischen Grimlinghausen und Neuß (Kreis Neuß) in der Umfassungsmauer auf der Ostseite vermauert, bei den Ausgrabungen 1899.

(13284) Kalkstein, 12 cm h., 24 cm br., 15 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 322 N. 4. — CIL XIII 8557.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

646 Bruchstück vom Grabstein eines Legionars.

Rest vom oberen Rand einer Stele. Links wohl später glatt gehauen, rechts und unten abgebrochen. Oben ist noch die l. Giebelpalmette mit erhaltener Mittelrosette. Im linken Eckzwickel noch Spur eines Eckornamentes.



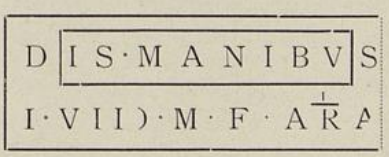
[.] *Vital(inius?)* [. . . . .] / [.] *per* [. . . . .] / *[m]il(es) leg(ionis)* [. . . . .] / *[I]ul(ius) Vere[cundus?]* / — — — —

Unbekannten Fundorts, aber jedenfalls vom Niederrhein. Wurde aus Bergendahl vom Moritzgrab in die Clever Sammlung gebracht.

(U 96) Kalkstein, 50 cm h., 24 cm br., 9 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 102. — Lersch, C. II 56. — Overbeck, Kat. 95 — Brambach, CIRh. 156. — Hettner, Kat. 96. — CIL XIII 8698.

647 Bruchstück vom Grabstein eines Legionars.

Stück einer Stele, oben unregelmäßig abgebrochen, unten und beiderseits jetzt glatte Fläche. Doch ist es zweifelhaft, ob diese ursprünglich und das Monument nicht noch breiter war. Über der Inschrift noch sehr verwaschene Reste der Darstellung des sog. Totenmahls. Man sieht noch rechts Teile der Kline, davor das Tischchen mit anscheinend sehr zierlich geschwungenen Beinen, nicht gedeckt, aber mit zwei Gefäßen besetzt. Links neben dem Tisch ein prismatisches Gefäß, links davon noch die Füße des bedienenden Knaben. Darunter:



Dis Manibus / I . VII) . M(arci) f(ilius) Atria / [nus?
— — —

Die Fläche der 1. Zeile ist größtenteils vertieft und die Buchstaben in dieser Vertiefung und in der ersten Hälfte der 2. Zeile nachträglich zum Teil wohl unrichtig nachgehauen. Dagegen halte ich die zweite Hälfte der 2. Zeile für intakt.

Im Corpus: D *m* S
M . VL*p* M.F.ARA

Unbekannten Fundorts, aber jedenfalls vom Niederrhein. Wurde vom Moritzgrab in die Clever Sammlung gebracht.

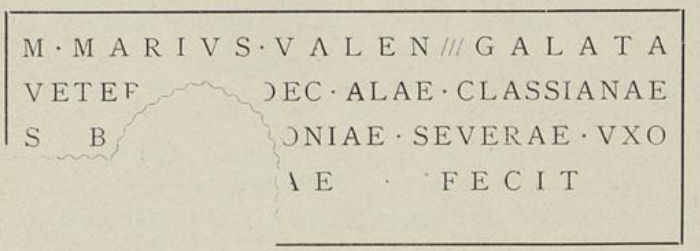
(U 114) Kalkstein, 53 cm h., 50 cm br., 12 cm d. — Buggenhagen, Nachrichten Taf. XII, c. — Dorow, Denkmale I S. 106. — Lersch, C. II 51. — Overbeck, Kat. 104. Brambach, CIRh. 160. — Hettner, Kat. 114. — CIL XIII 8696.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

648 Grabstein des Marcus Marius Valens

aus Galatien, Veteranen und früheren decurio der ala Classiana, von ihm für sich und seine Frau errichtet.

Großer rechteckiger Quader, zu einem größeren Denkmal gehörig. Die linke untere Ecke ist ausgebrochen bzw. ausgemeißelt. Oben Dübellöcher für einen daraufliegenden Quader, die Schmalseiten als Stoßflächen gearbeitet. Die Inschrift von einem Blattmotiv eingerahmt.



M(arcus) Marius Valen[s] Galata / veter(anus) [ex] dec(urione) alae Cla[s]-sianae / sib[i et Sempr?]oniae Severae uxo / [ri obita]e fecit .

Die ala Classiana stand im Jahr 105 in Britannien. Ob und wann sie dem niedergermanischen Heer angehörte, ist unbekannt. Der Verstorbene kann auch erst als Veteran nach Cöln gekommen sein. Das Denkmal gehört nach dem Material frühestens der 2. Hälfte des 2. Jhdts., eher noch späterer Zeit an. Der decurio ist der Rittmeister der turma (Schwadron), deren 16 zu einer ala quingenaria (zu 500 Mann), 24 zu einer ala miliaria (zu 1000 Mann) gehörten. Der Name des Reiterregimentes wird auf einen berühmten früheren Führer oder den Gründer zurückgehen, nichts mit der „classis" zu tun haben.

Gef. in Cöln, Trankgasse am Eisenbahnviadukt.

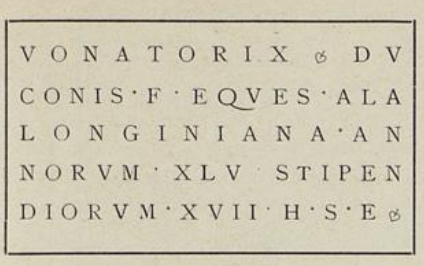
(U 2180) Trachyt, 60 cm h., 1,46 m br., 42 cm d. — Schwörbel, B. J. 82 S. 28 f. — Bücheler, Rhein. Mus. 32 S. 151 und Wd. K. V 1886 Sp. 275 N. 204, VI Sp. 26 N. 16. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 104 N. 46 und Röm. Köln S. 278 — CIL XIII 8306.

649 Grabstein des Vonatorix,

Sohnes des Duco, Reiters der ala Longiniana.

Rechteckige Stele. Oben in rechteckiger Vertiefung der Reiter auf reichgezäuntem Pferde nach rechts sprengend, im Schuppenpanzer mit metallenen Schulterblättern, ohne Helm, das große Reiterschwert in verzierter Scheide an der r. Seite, in der erhobenen R. die Lanze schwingend, am l. Arm den Schild. Der Sattel zeigt vorn und hinten eine Erhöhung, die Satteldecke ist mit Fransen versehen. Der oben horizontale Abschluß der Nische ist mit zwei Blumenranken, die von der Mitte nach den Enden auslaufen, geschmückt. Unter der Nische die Inschrift in umrahmter Vertiefung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Vonatorix Du/conis f(ilius) eques ala / Longiniana an/norum XLV stipen-/ diorum XVII h(ic) s(itus) e(st).

Die ala Longiniana, wohl nach einem früheren Befehlshaber Longinus oder Longinius benannt, ist im 1. Jhdt. durch 4 (oder vielleicht 5) Denkmäler in Bonn bezeugt, wohin sie schon in der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts gekommen sein wird. Sie rekrutierte vorwiegend, wenn nicht ausschließlich, aus Gallien; auch „Vonatorix" und „Duco" sind gallische Namen. Da keines ihrer Denkmäler in flavische und spätere Zeit fällt, so wird sie wohl in oder bald nach den Wirren der Jahre 69/70 untergegangen bzw. aufgelöst worden sein. Die Darstellung des nach rechts sprengenden Reiters mit geschwungener Lanze ist typisch für die Reitergrabmäler der vorflavischen Zeit. Meist aber liegt unter dem Pferd ein niedergesunkener Gegner, ein Motiv, welches auf griechische Vorbilder zurückgeht (vgl. jetzt B. Schröder, Röm.-german. Korrbl. VII 1914 Nr. 3 S. 37, 22). Bei allen Bonner Denkmälern fehlt aber der Gegner.

Gef. in Bonn, Ecke der Cölner Chaussee und Rosentalstraße 1891.

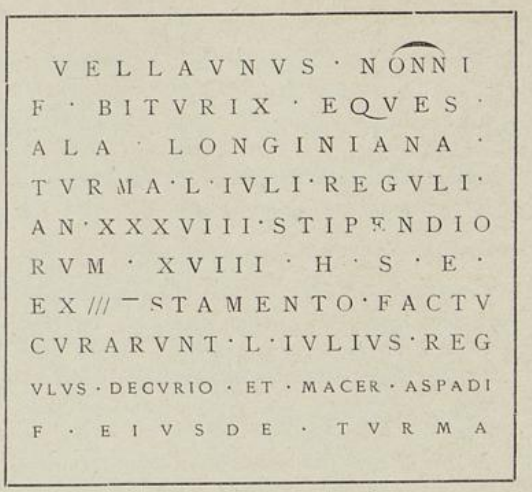
(10391) Kalkstein, 2,16 m h., 91 cm br., 26 cm d. — Rautert, B. J. 93 S. 256 ff. — Aus'm Weerth, Wd. K. X 1891 Sp. 296. — CIL XIII 8095. — Lehner, Skulpturen I, Taf. VII, 3.

650 Grabstein des Vellaunus,

Sohnes des Nonnus, des Biturigers, Reiters der ala Longiniana, aus der turma des L. Julius Regulus, errichtet von dem decurio der turma Lucius Julius Regulus und dem Kameraden Macer, dem Sohn des Aspadius, aus derselben turma.

Rechteckige Stele. Oben in rechteckiger Vertiefung der Reiter nach rechts sprengend, gepanzert, mit Helm, Reiterschwert an der r. Seite, den Schild am l. Arm. Über der r. Schulter hält er die Standarte (vexillum) der ala, bestehend aus einer Stange, woran oben an einem Querholz ein viereckiges Stück Tuch hängt. Auf der umrahmten Fläche des Tuches erscheint der Vorderleib eines nach r. sprengenden Stieres mit drei Hörnern (vgl. dazu unten). Das Pferdezaumzeug ist mit Phalerae geschmückt; unter dem r. Fuß des Reiters ist eine Stütze stehen gelassen, vermutlich um das Abbrechen des in hohem Relief gearbeiteten Fußes zu verhüten. Über der Nische Giebelfeld mit Rosette, die in den Ecken in zwei Blätter verlängert ist; auf den Giebelecken Blattakroterien, die Zwickel mit Wellenband gefüllt.

Unter der Nische die Inschrift in Umrahmung:



Vellaunus Nonni / f(ilius) Biturix eques / ala Longiniana / turma L(uci) Iuli Reguli / an(norum) XXXVIII stipendio/rum XVIII h(ic) s(itus) e(st). / Ex [te]stamento factu / curarunt L(ucius) Iulius Reg/ulus decurio et Macer Aspadi / f(ilius) eiusde(m) turma(e).

In Zeile 1 sind *ONN* mit einander verbunden. Auf der Bodenfläche der Stele ist eingerissen: L C T.

Der Verstorbene, aus dem Volksstamm der Bituriger, also ein geborener Gallier, wie auch sein und seines Vaters Name zeigen, war Standartenträger seiner Truppe. Über die ala Longiniana vgl. zu N. 649, zu „turma“ und „decurio“ vgl. N. 648. Da die ala Longiniana ein gallisches Reiterregiment ist, so führt sie offenbar als Wappen in der Standarte das Bild des dreihörnigen Stieres, d. h. einer gallischen Gottheit. Die Buchstaben L C T unter dem Fußende der Stele werden ein Steinmetzzeichen oder dgl. sein.

Gef. in Bonn am Johanneskreuz, d. h. der Verbindung von Cölner Chaussee und Rosentalstraße.

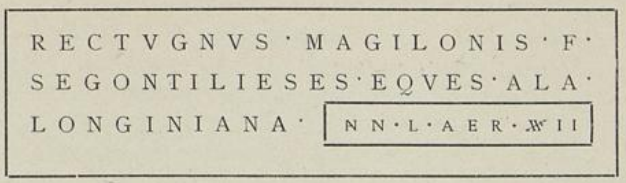
(8192) Kalkstein, 2,21 m h., 74 cm br., 35 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 186 ff., Wd. K. XI 1892 Sp. 65 N. 44. — CIL XIII 8094. — Lehner, B. J. 117 S. 279 ff. und Taf. I und Skulpturen I Taf. VII, 4.

651 Grabstein des Rectugnus,

des Sohnes des Magilo, des Segontiliensers, Reiters der ala Longiniana.

Rechteckige Stele, der oberste Teil fehlt. Oben war in flacher Nische der Reiter, nach rechts sprengend, das lange Schwert an der rechten Seite. Nur der untere Teil des Pferdes und die Beine des Reiters sind erhalten, alles obere verloren. Darunter die eingerahmte Inschrift:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Rectugnus Magilonis f(ilius) / Segontilieses eques ala / Longiniana ann(orum) L aer(um) XXII.

Die Namen sind keltisch. Segontilieses, wohl statt Segontiliensis, bezieht man auf Segontia in Spanien, doch ist dies unsicher. Zur Truppe und Darstellung vgl. N. 649. Die zweite Hälfte der letzten Zeile steht in einer Vertiefung, scheint also eine Korrektur einer anderen Fassung zu sein. „aera" ist ein älterer Ausdruck für „stipendia".

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee, auf dem Grundstück der Steinhauereibesitzer Weber und Rooth 1892.

(8571) Kalkstein, 1,31 m h., 79 cm br., 28 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 193 ff. — CIL XIII 8093. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XVII, 3.

652 Bruchstück vom Grabstein eines Reiters,

höchstwahrscheinlich der ala Longiniana.

Rest einer Stele, oben, links und rechts verstümmelt und zu späterer Verwendung zu einem Gesims zugehauen, der untere Rand der Inschrift ist erhalten, aber die Stele ging natürlich auch unten ursprünglich noch weiter. Auf der r. Schmalseite drei Rosetten später angebracht.



-- -- [*e*]*q(ues) ala L*[*onginiana*?] / [-- -- -- -- --]
Atissae a[*nn(orum)*? -- -- / -- *st*]*ip(endiorum) XIII.* [*h. s. e.*?]

Man bezieht das Bruchstück wohl mit Recht auf die ala Longiniana (vgl. dazu N. 649). In der 2. Zeile „Atissae" ein keltischer Name.

Gef. wahrscheinlich in Bonn.

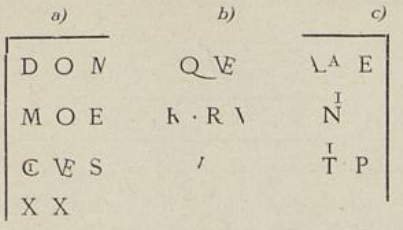
(U 103) Kalkstein, 23 cm h., 25 cm br., 13 cm d. — Brambach, CIRh. 498. — Hettner, Kat. 103. — CIL XIII 8096.

653 Abguß der Grabsteinreste eines Reiters

der ala Moesica aus der turma des Rufinus.

Nur kleine Brocken einer Stele sind erhalten. Oben Rest der Darstellung des Totenmahls. Vom Lagernden ist der Kopf, die l. Hand mit der mappa, ein Rest der Kline erhalten, ferner ein großer Teil des bedienenden Sklaven. Von der Inschrift darunter:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



a) = linkes ob. Eckstück,
b) = allseitig abgebrochener Brocken,
c) = rechtes ob. Eckstück

Dom[. . . . . *e]que*[*s a]lae / Moe*[*sicae tu]r(ma) Ru*[*fi]ni / cives*
[— — — — — *s]tip(endiorum) / XX* — — — .

Unter der Inschrift war die Darstellung des von einem Soldaten geführten Pferdes, wovon noch der Pferderumpf und kleine Reste des Führers erhalten sind.

Die ala Moesica felix torquata ist in traianischer Zeit auch sonst am Niederrhein bezeugt. Zur Darstellung vgl. die folgende N. 654.

Das Original, gef. in Asberg (Kreis Mörs) = Asciburgium, im Garten von Gathmann, östlich der Römerstraße auf dem Burgfeld, ist im Museum in Crefeld.

(24354) Angeblich Tuffstein, wohl verwitterter Kalkstein, 25 kleine Brocken, jetzt mit Gips ergänzt. — Oxé, B. J. 102 S. 127 ff. — Vgl. Ritterling, Wd. Z. XII S. 236 f. — CIL XIII 8592.

654 Abguß des Grabsteins des Gaius Julius Primus,

Sohnes des Adarus, des Treverers, Reiters der ala Noricorum, Stators des Praefekten der ala.

Rechteckige Stele. Oben in flachgewölbter Nische das Totenmahl. Der Verstorbene in bürgerlicher Kleidung ruht auf der Kline, das Gesicht gradeaus gerichtet, mit dem gefältelten Tuch (mappa) in der L. Am Fußende der Kline steht der Diener mit übereinandergelegten Händen. Vor der Kline das ungedeckte Tischchen mit zwei Trinkbechern, dazwischen ein Schüsselchen mit Früchten. Rechts neben dem Tischchen der zylindrische einhenklige Krug mit engem Hals. In den oberen Eckzwickeln Blattrosetten. Unter der Nische die nicht eingerahmte Inschrift:

C·IVLIO·ADARI·F
PRIMO·TREVERO
EQ·ALAE·NORIC
STATORI·AN·XXVII
STIP·VII·H·A·S·F·C

G(aio) Iulio Adari f(ilio) / Primo Trevero / eq(uiti) alae Noric(orum) / statori an(norum) XXVII / stip(endiorum) VII h(eres) a(ere) s(uo) f(aciendum) c(uravit).

Unter der Inschrift eine viereckige Nische, in welcher das Pferd des Verstorbenen von einem Soldaten geführt nach r. schreitend dargestellt ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Sattel mit langer Satteldecke, an der vorn und hinten Zierbänder herabhängen. Der Soldat trägt den Reiterhelm und 2 Lanzen.

Der Vater „Adarus“ hat noch den keltischen Namen, der Sohn die tria nomina des römischen Bürgers. „Caius Julius“ geht auf Caesar zurück. Die Treverer waren als Reiter besonders geschätzt. Die ala Noricorum lag im 1. Jhdt. zuerst in Mainz, vor 74 kam sie nach Cöln und endlich nach Calcar; unser Stein gehört der spätflavischen oder traianischen Zeit an. Der „stator“ ist ein Militärbeamter, der zum Stabe des praefectus alae gehört und Polizeidienst tat. Zur Darstellung des Totenmals vgl. N. 630. Bei Reitergrabsteinen wird diese Darstellung regelmäßig durch die untere mit dem von einem Soldaten geführten Pferde ergänzt.

Das Original, gef. bei Calcar (Kreis Cleve) etwas nördlich vom Haus Kehrum beim Bau der Straße 1851, befindet sich im Provinzialmuseum in Trier.

(13134) Kalkstein, 1,93 m h, 75 cm br., 20 cm d. — Brambach, CIRh. 187. — Hettner, Steindenkmäler des Museums Trier N. 308 (wo ältere Literatur angegeben). — CIL XIII 8670. — Siebourg, B. J. 107 S. 151 N. 1. — Lehner, Skulpturen I, Taf. VIII,4.

655 Grabstein des Niger,

Sohn des Aeto, des Nemeters, Reiters der ala Pomponiani.

Rechteckige Stele, deren l. obere Ecke fehlt. Oben in halbrunder Nische die Darstellung des nach r. sprengenden Reiters, in Lederpanzer mit Reiterhelm, das Gesicht von vorn dargestellt; an der r. Seite das große Reiterschwert, in der erhobenen R. die Lanze schwingend, am l. Arm den Schild. Auf der Brust eine Art fibula, von der zwei Zipfel herabhängen. Das Pferd ist mit Phalerae an den Verbindungsstellen des Riemenzeugs geschmückt und gesattelt. Über dem Bilde ein nicht mehr ganz erhaltener, mit Palmzweigen und einer Rosette in der Mitte geschmückter Bogen. Die l. obere Ecke fehlt. Unter dem Bilde die Inschrift in Umrahmung:

NIGER · AETONIS · F ·
NEMES · ALA · POMPONI
ANI · ANNO · L ·
AERA · XXV ·
H · S · E

Niger Aetonis f ilius) / Nemes ala Pomponi/ani anno(rum) L / aera XXV / h(ic) s(itus) e(st) .

Der germanische Volksstamm der Nemeter wohnte in der Gegend von Speyer (Noviomagus Nemetum). Die ala Pomponiani stand vermutlich schon unter Augustus in Bonn. Sie ist sonst unbekannt. „aera“ statt stipendia findet sich grade bei besonders frühen Grabsteinen. Zur Darstellung vgl. N. 649.

Gef. in Bonn vor dem Cölntor auf der linken Seite der Cölner Chaussee, auf dem nahe beim Josephshofe gelegenen Ziegelfelde des Gutsbesitzers Schmitz, etwa 20 m von der Straße, 1889.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(6545) Kalkstein, 1,42 m h., 76 cm br., 21 cm d. — Klein, B. J. 88 S. 125 f., Wd. K. VIII Sp. 141. — Weynand, B. J. 108/09 S. 207 N. 84. — CIL XIII 8097. — Lehner, Skulpturen I, Taf. VII, 2.

656 Grabstein des Marcus Aemilius Durises,

Reiters der ala Sulpicia, aus der turma des Nepos.

Rechteckige Stele. Oben in Nische die Darstellung des Totenmahls. Der Verstorbene in bürgerlicher Kleidung ruht auf der Kline, in der L. einen zweihenkligen Trinkbecher, die R. auf das r. Knie gelegt. Vor der Kline ein dreibeiniges ungedecktes Tischchen mit zwei ähnlichen Trinkbechern besetzt. Am Fußende der Diener mit dem Schöpflöffel in der R., die Kline hatte eine hier deutlich erkennbare hohe Hinterwand. Über dem conchenartigen Abschluß der Nische in den Eckzwickeln Eckpalmetten. Unter der Darstellung die Inschrift ohne Umrahmung:

M Æ M LIVS · DVRISES · EQ · AL ·

SVLP · TVR · NEPOTIS · AN · XXXVI ·

STIP · XVI · HEREDESEX · T · FC ·

M(arcus) Aem[i]lius Durises eq(ues) al(ae) / Sulp(iciae) tur(mae) Nepotis an(norum) XXXVI / stip(endiorum) XVI heredes ex t(estamento) fa(ciendum) c(uraverunt).

Unter der Inschrift eine zweite Nische mit Darstellung des nach rechts schreitenden gesattelten Pferdes mit reichgeschmücktem Zaumzeug, woran phalerae und lunulae sind, von einem gepanzerten Soldaten geführt. Er hat auf dem Kopf den Reiterhelm, in der L. zwei Lanzen. Am Sattel des Pferdes ist links der ovale Schild befestigt.

Die ala Sulpicia ist wahrscheinlich von Sergius Sulpicius Galba gegründet und stand von 70 bis gegen 89 in Niedergermanien (Ritterling, Wd. Z. XII S. 237). Sie ist auch sonst in Cöln bezeugt. Der Soldat wird zur Garde des Statthalters gehört haben. Zur Darstellung vgl. N. 654.

Gef. in Cöln, Gereonstraße 1885.

(3962) Kalkstein, 2,31 m h., 88 cm br., 30 cm d. — Klein, B. J. 81 S. 87 ff. und Taf. III, 1; Wd. K. V Sp. 13 N. 10. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 95 N. 32 und Römisches Köln S. 279. — CIL XIII 8311. — Lehner, Skulpturen I, Taf. VIII, 3.

657 Grabstein des Silvanus,

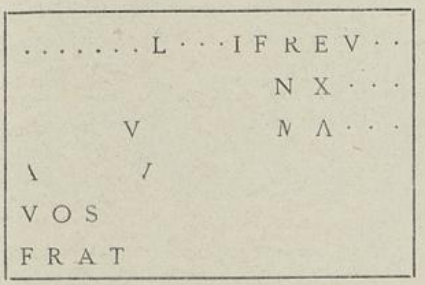
Sohnes des Loupus, des Treverers, Reiters der ala Vocontiorum, und seiner Schwester Prima.

Rechteckige Stele, die ganze Vorderseite stark verwittert, zum Teil abgeschlagen. Oben das Totenmahl in halbrunder, conchenartig überwölbter Nische. Der Verstorbene auf der Kline, das Gesicht gradeaus gerichtet, hält in der L. einen Becher. Die R. legt er auf das l. Knie einer Frau (der Schwester), welche an oder auf dem Fußende der Kline sitzt. Sie ist mit einer eigentümlichen Tracht bekleidet, die von der römischen abweicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Auf der Brust scheint sie eine Zierscheibe (Brosche) gehabt zu haben. Die L. legt sie auf die R. des Bruders, die R. hat sie auf den Schoß gelegt. Auf dem ungedeckten Tischchen vor der Kline stehen zwei Trinkbecher und in der Mitte ein dünner, sehr zerstörter, daher nicht mehr erkennbarer Gegenstand. Sehr deutlich ist aber noch die hohe Rückwand der Kline erkennbar, die auch an den beiden Schmalseiten herumgreift. Die Concha der Nische ist gerippt. Von Zwickelverzierung ist fast nichts mehr vorhanden.

Unter der Darstellung die jetzt fast völlig zerstörte Inschrift:



Sie lautete nach alten Abschriften:

[Silvano] L[oup]i f(ilio) Trev[er(o)] / [eq(uiti) ala Vocont(iorum) a]n(norum) X[XX] / [stip(endiorum) XII et] v[ivis Pri]ma[e] / [sorori ei]u[s hered(i) f(aciendum) c(uravit)] / vos [rogitat, quaeso, soror unica] / frat[ris amantis ni dissigiletis] / [nive violetis opus].

Unter der Inschrift muß ursprünglich noch eine Darstellung gewesen sein, worüber die „Nachrichten" S. 48 sagen: „Es war sonstens 7 Fuß hoch, an dem unteren Teil blieb nur kaum noch zu erraten, daß darauf ein springendes Pferd mit seinem Reiter vorgestellt gewesen, daher ist es zur Erleichterung der Masse abgeschnitten worden." Es ist nach Analogie der ähnlichen Reitergrabsteine mit Totenmahl (z. B. N. 654, 656) zu vermuten, daß es sich hier um das von einem Soldaten geführte Pferd gehandelt haben wird, nicht um den dahinsprengenden Reiter.

Loupus ist ein keltischer Name. Zu den Treverischen Reitern vgl. N. 654. Die ala Vocontiorum wird identisch sein mit der ala Augusta Vocontiorum, die in Britannien stand. Die Inschrift ist unklar abgefaßt. Da Lebensalter und Dienstzeit des Silvanus angegeben sind, so ist die Annahme Hettners, daß er selbst bei Lebzeiten für sich und seine Schwester das Denkmal errichtet habe, nicht zutreffend. Der Grabstein ist vielmehr von der Schwester für den verstorbenen Bruder und sich selbst bei ihren Lebzeiten errichtet. Den Schlußsatz bildet ein Distichon. Bücheler bemerkt dazu: „versus postulabat: dissignetis, neu; dissigilare est rescindere sigilla fabricata, verbum novum." Zur Darstellung und Zeit vgl. 654.

Gef. bei Xanten (Kreis Mörs) in der Colonia Traiana. Dann in der Sammlung zu Cleve.

(U 102) Kalkstein, 1,28 m h., 90 cm br., 26 cm d. — Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Altertümer S. 48. — Lersch, C. II 54. — Overbeck, Kat. 90. — Brambach, CIRh. 161. — Hettner, Kat. 102. — Bücheler, Coniectanea Latina, Greifswald 1868 S. 14 ff. und Anthologie 1006. — CIL XIII 8655. — Lehner, Skulpturen II Taf. XVII, 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

658 Grabstein des Pintaius,

Sohnes des Pedilicus, aus Asturia Transmontana aus dem Kastell Intercatia, Fahnenträgers der cohors V Asturum.

Rechteckige Stele. Der Verstorbene steht in flachgerundeter und gewölbter Nische in Tunica und Lederpanzer, links das Schwert, rechts der Dolch an je einem Cingulum, woran vorn Riemchen mit Lunulae hängen, das Haupt mit dem Eisenhelm bedeckt, über welchen die Kopfhaut eines Bärenfells gezogen ist, dessen Vordertatzen auf der Brust kreuzweise gelegt und befestigt sind. Die L. stützt er auf den Schwertknauf, in der R. hält er das signum, bestehend aus einer Lanze mit Eisenschuh und Spitze, oben ein kreuzarmartiges Querholz zur Aufnahme der Truppenbezeichnung, unten ein Querholz zur Erleichterung beim Tragen. Über der Hand des Trägers ist ein Adler auf einem Blitzbündel stehend dargestellt. Ein Kranz, eine kreis- und eine halbmondförmige phalera sind an der Fahnenstange befestigt, unten eine große Zierquaste. Die Eckzwickel über der Nische sind mit Blattornament verziert. Unter der Nische die Inschrift ohne Umrahmung:

PINAIVS · PEDLIC ·
F · ASTVPTRANS ·
MONTANVS · CASTELO
INTERCATIA · SIGNIFER
CHO · V · ASTVRVM
ANNO · XXX · STIP · VI ///
H · EX · T · F · C ·

Pintaius Pedilici / f(ilius) Astur Trans/montanus castello/Intercatia signifer / c(o)ho(rtis) V Asturum / anno(rum) XXX stip(endiorum) VI[I] / h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit).

Zu Intercatia in Asturia Transmontana im nördlichen Spanien vgl. Hübner, CIL II S. 374 und Mommsen, Die Conscriptionsordnung des römischen Heeres, Histor. Schriften III, S. 43 Anm. 2. Die genaue Lage ist nicht bekannt. Die cohors V Asturum ist sonst nur aus einer Weihung an Jupiter Poeninus vom großen St. Bernhard CIL V 6874 bekannt.

Das Bärenfell gehört zur Ausrüstung der cornicines und tubicines und der signiferi.

Gef. in Bonn.

(U 98) Kalkstein, 1,94 m h., 62 cm br., 22 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 54 Taf. 20, 1. — Lersch, C. II, 42 mit Bild. — Overbeck, Kat. 34. — Lindenschmidt, A. u. h. V. I, Heft 11 Taf. 6, 1. — Brambach, CIRh. 478. — Hettner, Kat. 98. — CIL XIII 8098. — Lehner, Skulpturen I Taf. VI, 4 und Skulpturen II, Taf. XVII, 2.

659 Grabstein des Dasmenus,

Sohnes des Dasius, des Breucers, Soldaten der cohors VIII Breucorum.

Rechteckige Stele, unten zwei Querrisse, sonst vollständig. Oben die Inschrift mit Umrahmung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Dasmenus / Dasi f(ilius) Breucus / mil(es) ex coh(orte) VIII / Breuc(orum) anno(rum) XXXV / stip(endiorum) XII h(ic) s(itus) e(st).

Unter der Inschrift die Darstellung einer nackten Maenade, die in lebhaftem Tanzschritt nach rechts in der erhobenen R. und gesenkten L. ein großes Tuch über dem Kopf schwingt. Das Haar, von einer Binde am Kopf zusammengehalten, wallt lang herab. Die obere Abschlußfläche des Denkmals ist rauh abgespitzt, nicht geglättet, vielleicht hatte es noch eine Bekrönung, wie die folgende Nummer. Auf der Rückseite eine Grabschrift des 17. Jhdts. Die Breuci waren ein Volksstamm in Pannonien. Die cohors VIII Breucorum muß in der ersten Hälfte des 1. Jhdts. in Remagen gelegen haben. Sie ist in Niedergermanien noch durch die folgende Nummer 660 und durch einen Grabstein aus Cöln CIL XIII 8313 bezeugt. Die Maenade ist eine Vertreterin des Dionysischen Thiasos, der den Verstorbenen im Jenseits empfängt. (Vgl. dazu Schröder, B. J. 108/09 S. 58 f.)

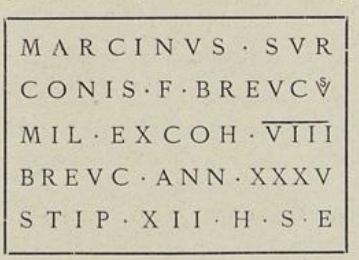
Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) in der Stadtpfarrkirche, wo das Denkmal mit der antiken Skulpturseite nach unten in den Fußboden eingelassen war. 1903.

(16304) Kalkstein, 1,81m h., 79 cm br., 20 cm d. — Lehner, Wd. K. XXII, 31 und Skulpturen I, Taf. VI, 1. — CIL XIII 7801/02.

660 Grabstein des Marcinus,

Sohnes des Surco, des Breucers, Soldaten der cohors VIII Breucorum.

Rechteckige Stele, aus zwei Quadern bestehend, der obere Rand und die rechte obere Ecke fehlen. Über der Inschrift ein Giebelfeld mit Rosette, von der Blätter in die Ecken laufen, auf der l. Ecke Eckakroterien aus Spiralbändern, in den Zwickeln Wellenbänder, darüber l. ein Löwe nach rechts profiliert, welcher einen Eber angreift. Der Rücken und Oberteil des Kopfes des Löwen fehlt. Die fehlende r. obere Ecke wird ebenso verziert gewesen sein. Darunter die eingerahmte Inschrift:



Marcinus Sur/conis f(ilius) Breucus / mil(es) ex coh(orte) VIII / Breuc(orum) ann(orum) XXXV / stip(endiorum) XII h(ic) s(itus) e(st).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Unter der Inschrift auf dem unteren Quader die Darstellung einer vollständig bekleideten Maenade im Tanzschritt nach rechts, in den erhobenen Händen Schallbecken. Der flatternde Mantel und Rock drücken die lebhafte Tanzbewegung aus. Rechts neben dem l. Arm der Tänzerin ist ganz scharf eingekratzt: VAI = *vale*? Zur Truppe und Herkunft des Soldaten s. Nr. 659. Die Ähnlichkeit der beiden Grabsteine in Ausstattung und Abfassung der Inschriften ist so groß, daß sie ziemlich gleichzeitig sein müssen. Die Truppe muß also in vorflavischer Zeit in Remagen und am Niederrhein gelegen haben. Zur Maenade vgl. N. 659. Der Löwe, der den Eber erwürgt, ist eine auf Grabsteinen des Rheinlandes häufige Darstellung, mit der symbolischen Bedeutung des den Menschen verschlingenden Orkus. Dieser Grabschmuck, ursprünglich phönikisch, findet sich häufig in Kleinasien, von wo er durch griechischen Einfluß in den Westen gekommen sein mag.

Gef. wahrscheinlich in der Gegend von Cleve oder Xanten (Kreis Mörs). Der Fundort ist nicht genau bekannt, doch stammt das Denkmal aus der Clever Sammlung, die vorwiegend aus dortigen Funden zusammengesetzt war.

(U 99) Kalkstein, 2,22 m h., 95 cm br., 24 cm d. — Lersch, C. II 50. — Overbeck, Kat. 71. — Brambach, CIRh. 159. — Hettner, Kat. 99. — Weynand, B. J. 108/09 S 212 N. 143 und Taf. V, 2. — CIL XIII 8693 — Lehner, Skulpturen I, Taf. VI, 2 und Skulpturen II, Taf. XVII, 1.

661 Abguß des Grabsteins des Annaius,

Sohnes des Pravaius, aus dem Volksstamm der Daverzer, Soldaten der cohors IV Delmatarum.

Rechteckige Stele, oben ursprünglich von einer nicht mehr erhaltenen Freiskulptur bekrönt. Darunter in rechteckiger, oben conchenartig abschließender verzierter Nische der Krieger in voller Figur stehend, in tunica und sagum, rechts das Schwert in reichverzierter Scheide, links den Dolch an je einem mit Zierblechen beschlagenen Cingulum; vorn hängen daran acht Riemchen, darüber steckt eine rechteckige Platte. In der L. hält er den großen Schild, in der R. zwei Lanzen. Unter der Nische die nicht eingerahmte Inschrift:

ANNAIVS·PRAVAI·F·DAVERZVS
MIL·EX COH·$\overline{\text{IIII}}$·DELMATARVM
ANN XXXVI·STIPEND·XV·
H·S·E·H·P

Annaius Pravai f(ilius) Daverzus / mil(es) ex coh(orte) IIII Delmatarum / ann(orum) XXXVI stipend(iorum) XV / h(ic) s(itus) e(st) h(eres) p(osuit).

Auf den Schmalseiten des Denkmals je eine Figur des trauernden Attis in phrygischer Kleidung, den Kopf in die aufgestützte Hand gelegt, mit übergeschlagenen Beinen stehend. Die Bekrönung des Denkmals bildete nach Analogie anderer Denkmäler eine Sphinx zwischen zwei Löwen (vgl. dazu N. 660 und 665).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Daverzi oder Daversi waren ein Volksstamm in Dalmatien (vgl. CIL III S. 859 und Plinius h. n. III, 163 ff.) Die cohors IV Delmatarum war im Anfang des 1. Jhdts. in Bingen, fehlt dann in den germanischen Diplomen der flavischen und traianischen Zeit, kommt 103 in einem britannischen, dann 134 wieder in einem obergermanischen Diplom vor.

Das Original, gef. in Bingerbrück (Kreis Kreuznach) gegenüber der über die Nahe führenden Eisenbahnbrücke, beim Abgraben des nordöstlichen Abhanges des Ruppertsberges (1859), befindet sich im Museum in Kreuznach.

(15:19) Kalkstein, 1,97 m h., 81 cm br., 26 cm d. — Schmidt, B. J. 29/30 S. 213. — Becker, Frankf. Mitteilungen 1, 4 S. 263 und Rhein. Mus. N. S. XVI S. 296. — Rossel, Period. Blätter 1861, S. 484. — Gerhard, Archäol. Anzeiger XVIII 1861 S. 208*. — Lindenschmit, A. u. h. V. I, 10 Taf. 5. — Brambach, CIRh. 742. — Kohl, Röm. Inschriften in Kreuznach 1880 S. 15 mit Taf. — CIL XIII 7507. — Lehner, Skulpturen I, Taf. V, 3 und Skulpturen II, Taf. XVIII, 1.

662 Grabstein des Marcus Cassius Verecundus,

Veteranen der cohors I Hispanorum für sich, seine Gattin Annia Avita und seinen Sohn Cassius Verecundinius Firmus bei seinen Lebzeiten errichtet.

Rechteckige Platte, in drei Stücke gebrochen und an der r. unteren Ecke beschädigt.

M · CASSIO · VERECV
NDO · VETER · EX · ©H · Ī · HS
PANO · SIᴮI · E · ANNIAE
VITÆ · VXORI · E · CASS©
VERECVNDINO · FIᴾMO
FIL · SVO · VIVOS · FECIT

M(arco) Cassio Verecu/ndo veter(ano) ex coh(orte) I His/pano(rum) sibi et Anniae / [A]vitae uxori et Cassio / Verecundio Firmo / filio suo vivos fecit.

Die cohors I Hispanorum ist auch durch die N. 558 für das 2. Jhdt. in Remagen bezeugt, wahrscheinlich unter dem ausführlicheren Namen cohors I Flavia Hispanorum equitata pia fidelis. Es ist höchstwahrscheinlich dieselbe Truppe, die durch das Militärdiplom aus Wiesbaden CIL XIII 11967 für das Jahr 78 im niedergermanischen Heere bezeugt ist. Ob auch die cohors I Flavia, die in Remagen in der ersten Hälfte des 3. Jhdts. gelegen hat (vgl. N. 7 f.) mit ihr identisch ist, ist nicht sicher, aber auch möglich. Das Gentilicium des Sohnes Verecundinius ist nach dem Cognomen des Vaters gebildet, das Praenomen des Sohnes Cassius nach dem Gentilicium des Vaters. Die Inschrift wird der zweiten Hälfte des 2. Jhdts. angehören.

Gef. in Remagen im Pfarrgarten 1915.

(26097) Kalkstein, 49 cm h., 69 cm br., 10 cm d. — Lehner, Röm.-german. Korrbl. VIII 1915 Sp. 69 f. N. 28. — CIL XIII 11982.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

663 **Grabstein des Hemilius Lascius**

aus dem Stamm der Canninefaten, Soldaten der cohors I Latabiensium.

Unterteil einer rechteckigen Stele, oben abgebrochen. Oben war ursprünglich der Verstorbene in ganzer Figur stehend dargestellt, es sind nur noch Spuren der Zehen nnd ein Ansatz der Nische vorhanden. Darunter die Inschrift ohne Rahmen:

HE M I L I V S · L A S C
V S · C I · C A N N A N
M L C H O · I̅ L A T A B I
A N · V L · S † · X X I I · H F C

Hemilius Lasci/us ci(vis) Cannan(efas) / mil(es) c(o)ho(rtis) I Latabi(ensium) / an(norum) V L stip(endiorum) XXII h(eres) f(aciendum) c(uravit).

In der letzten Zeile stand zuerst nur: H . F . C. Dann wurde die offenbar vergessene Angabe des Alters und der Dienstzeit nachgetragen; Spuren der ursprünglichen Buchstaben sind noch sichtbar. Die Canninefaten waren ein Volksstamm in Holland. Die cohors I Latabiensium ist sonst nicht bekannt. Der Grabstein stammt aus dem 1. Jhdt.

Gef. in Cöln, Gereonstraße, 1886.

(4321) Kalkstein, 80 cm h., 76 cm br., 13 cm d. — Schwörbel, B. J. 82 S. 23 f. — Zangemeister, Wd. Z. XI S. 272. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 95 N. 34 u. Röm. Köln S. 279. — CIL XIII 8316.

664 **Abguß des Grabsteins des Breucus,**

Sohnes des Blaedarus, Soldaten der cohors I Pannoniorum, von Herkunft Breucer.

Unterteil einer großen Stele; über der Inschrift ist nur noch der Anfang der Bildnische mit den beiden Füßen des Dargestellten erhalten, alles übrige fehlt.

/// R E V C V S · B L A E D A R ///
M I L E S · E X · C O H · I̅ · P A N N C
N A T I O N E · B R E V C V S ·
N · X X X V I · S T I P · X V I · H · S · E · H · P

]B]reucus Blaedar[i] / miles ex coh(orte) I Panno(niorum) / natione Breucus / an(norum) XXXVI stip(endiorum) XVI h(ic) s(itus) e(st), h(eres) p(osuit).

Der Verstorbene stammt aus dem Volksstamm der Breuci in Pannonien (vgl. N. 659 f.). Die cohors I Pannoniorum ist im 1. Jhdt. durch drei Grabsteine in Bingen bzw. Bingerbrück bezeugt; nachher scheint sie in Oberitalien gewesen zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Original, gef. in Bingerbrück (Kreis Kreuznach), ziemlich der Eisenbahnbrücke über die Nahe gegenüber, beim Abtragen des Rupertsberges, ist im Museum in Wiesbaden.

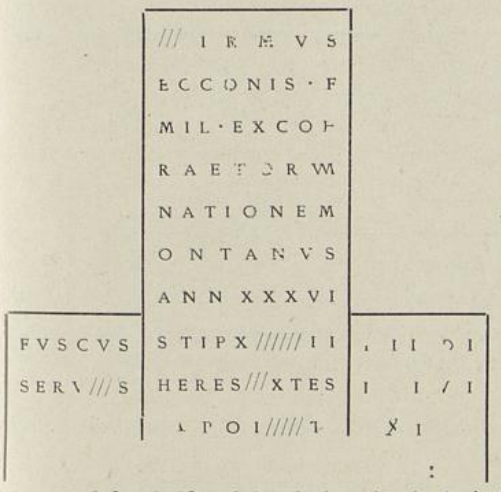
(28117) Kalkstein, 70 cm h., 85 cm br., 29 cm d. — Schmidt, B. J. 29/30 S. 207. — Rossel. Periodische Blätter 1861 S. 483. — Brambach, CIRh. 740. — CIL XIII 7510.

665 Grabstein des Firmus,

Sohnes des Ecco, Soldaten einer cohors Raetorum, aus dem Stamm der Montani gebürtig.

Großes Denkmal, aus zwei Quadern bestehend. Auf dem oberen Quader: Giebel mit Rosette, von der Blätter in die Ecken gehen. Darüber als Freiskulptur in der Mitte eine sitzende Sphinx mit Löwenkörper, Flügeln, Mädchenkopf; die Vorderbeine fehlen, die Pranken sind erhalten. Rechts und links davon je ein springender Löwe, der einen großen Widderkopf mit den Vorderpranken faßt.

Auf dem unteren Quader in halbrunder, conchenartig abgeschlossener Nische der Soldat stehend in Tunica, Panzer und Paenula, rechts das Schwert, l. den Dolch an je einem cingulum, vorn hängen 6 metallbeschlagene Lederriemchen, über den cingula ragt eine rechteckige Platte heraus. Mit der L. hält er den Schild, in der R. zwei Lanzen. Auf seiner linken Seite steht eine kleinere Gestalt in Toga, die sie mit den Händen anfaßt. Auf seiner r. Seite eine noch kleinere Gestalt in Ärmelrock und Paenula, die r. Hand gesenkt, mit der l. Hand eine um die Schulter gehängte Tasche anfassend; über der Hand ein undeutlicher Ansatz, der Kopf fehlt. In den Eckzwickeln über der Nische Blattrosetten. Unter der Nische die Inschrift:



[F]irmus / Ecconis f(ilius) / mil(es) ex coh(orte) / Raetorum / natione M/ontanus / ann(orum) XXXVI / stip(endiorum) X . . II / heres [e[x tes(tamento) / po[sui]t .

Links: *Fuscus / serv[u]s*
Rechts: unleserliche Reste, im Corpus:

S S A / I E S
I//////////B///

Auf den beiden Schmalseiten je ein Attis in trauernder Haltung, den Kopf auf die aufgestützte Hand gelegt, in phrygischer Tracht, spitzer Mütze, kurzem Ärmelrock, Pluderhose, Schnabelschuhen, die Beine gekreuzt. Darunter je ein Amazonenschild.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die cohors Raetorum muß etwa Mitte des 1. Jhdts. in Andernach gestanden haben. Da keine Zahl angegeben ist, so läßt sich über die weiteren Schicksale der Truppe (es gab mehrere des Namens) nichts sagen. „Montanus" vermutlich eine Völkerschaft in Raetien. Der Sklave Fuscus und vermutlich der Erbe sind als Nebenpersonen kleiner dargestellt. Über die symbolische Darstellung der Löwen, die ein anderes Tier zerreißen, s. N. 660. Die Sphinx gehört wie die Harpyie und andere Flügeltiere zu den Gewalten, die den Menschen hinwegraffen. Die Attisfiguren dienen zur Symbolisierung der Trauer um den Verstorbenen.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen), vor dem Burgtor 1882.

(2801/02) Kalkstein, 2,95 m h., 89 cm br., 36 cm d. — E. aus'm Weerth, B. J. 73 S. 155 f. — Klein, B. J. 77 S. 14 ff. und Taf. I. — Hettner, Wd. K. III 1884 Sp. 15 und Sp. 122 N. 142. — CIL XIII 7684. — Lehner, Skulpturen I, Taf. VI, 3 und Skulpturen II, Taf. XVIII, 3 und 4.

666 Abguß des Grabsteins des Hyperanor,

Sohnes des Hyperanor, aus Lappa auf Creta, Soldaten der cohors I sagittariorum.

Unterteil eines großen Denkmals; der oberste Teil mit dem Oberteil der Bildnische fehlt. Oben steht in eckiger Nische der Krieger in Tunica und Sagum. Die Schuhe sind angedeutet. Das Schwert in reichverzierter Scheide rechts, den Dolch ebenso links an je einem cingulum, woran 8 Riemchen hängen und aus dem oben eine viereckige Platte herausragt. In der L. hält der Soldat den Bogen, in der R. vor der Brust einen Pfeil. Sein Kopf fehlt. Unter der Nische die Inschrift:

HYPERANOR · HYPERANO
RIS · F · CRETIC · LAPPA · MIL · CHO
I · SAG · ANN · LX · STIP · XVIII
H S E

Hyperanor Hyperano/ris f(ilius) Cretic(us) Lappa mil(es c(o)ho(rtis) / I sag(ittariorum) ann(orum) LX stip(endiorum) XVIII / h(ic) s(itus) e(st).

Lappa ist eine Stadt an der Nordwestküste von Creta. Die cohors I sagittariorum ist mehrfach in Bingen und Bingerbrück im 1. Jhdt. bezeugt; vgl. N. 667.

Das Original, gef. in Bingerbrück (Kreis Kreuznach), wie N. 661, ist im Museum in Kreuznach.

(15720) Kalkstein, 1.62 m h., 71 cm br., 25 cm d. — Schmidt, B. J. 28 S. 81. — Rossel, Period. Blätter 1859 S. 310. — Becker, Frankfurter Archiv N. S. I (1860) S. 40 u. Frankf. Neujahrsblatt 1868 S. 39 Taf. 2, 1. — Brambach, CIRh. 739. — Kohl, Röm. Inschriften in Kreuznach S. 19 f. — CIL XIII 7513. — Lehner, Skulpturen I Taf. V, 1; Skulpturen II, Taf. XVIII, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

667 Grabstein des Tiberius Julius Abdes,

des „Panthers", aus Sidon, Soldaten der cohors I sagittariorum.

Unterteil eines großen Denkmals, oben abgebrochen. Oben in rechteckiger Nische, deren Ränder durch geschuppte und kannelierte Pilaster verziert sind, der Krieger stehend, in Tunica und Sagum, r. das Schwert, l. den Dolch an je einem cingulum, woran 6 metallbeschlagene Riemchen hängen; Schultern und Kopf fehlen. In der nicht mehr erhaltenen L. hielt er den Bogen, dessen Unterteil an der Nischenseitenwand sichtbar, in der R. einen undeutlichen Gegenstand, der an einem Riemen um die Schultern zu hängen scheint (Köcher?). Auf den Schmalseiten je ein Attis, wovon nur die Unterkörper erhalten sind. Unter der Nische die Inschrift:

TIB · IVL · ABDES · PANTERA ·
SIDONIA · ANN · LXII ·
STIPEN · XXXX · MILES · EXS ·
COH · I · SAGITTARIORVM ·
· H · S · E ·

Tib(erius) Iul(ius) Abdes Pantera / Sidonia ann(orum LXII / stipen(diorum) XXXX miles exs / coh(orte) I sagittariorum / h(ic) s(itus) e(st).

„Pantera" scheint ein Beiname des Kriegers zu sein, „Sidonia" wird Sidon sein. Zur cohors I sagittariorum vgl. N. 666.

Das Original, gef. in Bingerbrück (Kreis Kreuznach) wie N. 661 ist im Museum in Kreuznach.

(15721) Kalkstein, 1,60 m h., 79 cm br., 30 cm d. — Schmidt, B. J. 28 S. 80. — Rossel, Period. Blätter 1859 S. 311. — Becker, Frankf. Archiv N. S. I S. 41 u. Frankf. Neujahrsbl. 1868 S. 39 Taf. 2, 2. — Kohl, Röm. Inschriften in Kreuznach 1880 S. 21. — Brambach, CIRh. 738. — CIL XIII 7514. — Lehner, Skulpturen I, Taf. V, 2.

668 Grabstein des Tiberius Julius Sdebdas,

Sohnes des Cares, aus Tyrus, entlassen aus der cohors Silaunensium, von Tib. Julius Antus errichtet.

Rechteckige Stele, oben scheint ein fächer- oder strahlenartig verzierter Bogen gewesen zu sein. Darunter die Inschrift:

E K P I R ◡ D I
TIB · IVL · CAR
ETIS · F · SDEB
DAS · DOMO ·
TVRO · MISSI
CIVS · EX · COH
SILAV /// NENS
IV · H · S · E · TIB · IVL
ANTVS · F C
ET PRIMIGENI ///
LIB · EIVS · ANNO
III H · S · E

[-- -- -- -- -- --] / Tib(erius) Jul(ius) Car/etis f(ilius) Sdeb/das domo / Turo missi/cius ex coh(orte) / Silau[.]nens/iu(m) h(ic) s(itus) e(st) Tib(erius) Iul(ius) / Antus f(aciendum) c(uravit) / et Primigeni[a] / lib(erta) eius anno(rum) / III h(ic) s(ita) e(st).

Die oberste Zeile auf einer Leiste, die 8 folgenden in Umrahmung, die 3 untersten offenbar später nachgetragen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die ganze Inschrift ist sehr verwittert. Die erste Zeile ist ganz unklar, doch halte ich sie nicht für unecht. „Cares“ = *Χάρης*. „Sdebdas“ = Zebdas ist ein syrischer Name (vgl. Janssen, Rhein. Mus. XI S. 453.) „Turo“ wird Tyrus sein. „Missicius“ weil er aus irgend einem Grund vor Ablauf seiner Dienstzeit entlassen wurde, daher nicht „veteranus“. Die „cohors Silau[.]nensium“ (im Corpus: „Silauciensium“) ist sonst nicht bekannt. „Antus“ wird ebenso wie die „Primigenia“ Freigelassener sein.

Gef. in Asberg (Kreis Mörs).

(U 101) Kalkstein, 2 m h, 58 cm br., 23 cm d. — Fiedler, B. J. 23 S. 81 ff. — Urlichs, B. J. 25 S. 26. — Lersch, C. III 280. — Brambach, CIRh. 230. — Hettner, Kat. 101. — CIL XIII 8593.

669 Grabstein eines Soldaten

einer cohors Thracum, von Mucasius errichtet.

Unterteil einer rechteckigen Stele, oben abgebrochen. Die Inschrift war eingerahmt.

Ɛ Λ C

K H A E C V Λ

Λ N N · Ж · S T I

V I I I · H · S · E ·

M V C A S I V S · F · P ·

-- -- -- e]x c[oh(orte)] / [. T]hraecum / ann(orum) XXX sti[p(endiorum)] / VIII h(ic) s(itus) e(st) / Mucasius f(ilius) p(osuit).

Unten ein Pinienzweig mit 2 Früchten. In der obersten Zeile ist der Rest des *c* von „*coh(orte)*“ sicher. Vor „Trhaecum“ hat noch ein Buchstabe Platz, da stand also die Nummer. Vermutlich war es die cohors I Thracum, welche Plinius der ältere befehligte, der sicher ein Kommando in Germania inferior innegehabt hat. Die cohors I Thracum ist auch durch Grabsteine aus Remagen (CIL XIII 7803) und Cöln (CIL XIII 8318 f.) in Niedergermanien bezeugt. (Vgl. Cichorius „Cohors“ bei Pauly-Wissowa).

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße, neben dem „Gasthaus zur schönen Aussicht“ 1841. Geschenk des Baumeisters Leydel.

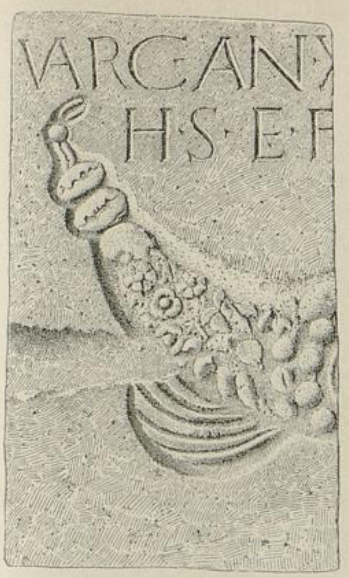
(U 104) Kalkstein, 1,12 m h., 61 cm br., 23 cm d. — Lersch, C. III 149. — Overbeck, Kat. 2. — Brambach, CIRh. 489. — Hettner, Kat. 104. — CIL XIII 8099.

670 Grabstein eines Soldaten

der cohors II Varcianorum.

Linke untere Ecke einer Stele, oben und rechts abgeschlagen, unten etwas bestoßen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[*miles ex coh(orte) II*] / *Varc(ianorum) an(norum) X*[-- --] / *h(ic) s(itus) e(st) f(ilius)* [*f(aciendum) c(uravit)*].

Unter der Inschrift eine dicke Blumen- und Fruchtguirlande, welche mit Stoffbinden zum Teil umwickelt ist. Auf der l. Schmalseite noch Rest einer Darstellung, wohl von einem Baumstamm.

Die cohors II Varcianorum lag, wie der Altar aus dem Brohltal N. 126 beweist, sicher in der 2. Hälfte des 1. Jhdts. in Niedergermanien und vermutlich schon Mitte des 1. Jhdts. in Remagen. Sie erscheint auch auf dem Cölner Altar CIL XIII 8188.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Kirchenneubau 1901.

(14328) Kalkstein, 72 cm h., 35 cm br., 21 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 209 ff. — CIL XIII 7804.

671 Grabsteinrest eines cornicularius

tribuni militum einer unbekannten cohors Voluntariorum.

Teil einer Platte, oberer und l. Rand anscheinend erhalten, rechts abgebrochen, unten abgeschlagen.

IS MANIB · C · I · FE
C · TRIB · MIL · COH ///
/// OL > CAPITONIS
/////// ANNIS · XV · C /////

[*D*]*is Manib(us) C(ai) I(ulii) Fe*[-- -- -- --] / *c(ornicularii) trib(uni) mil(itum) coh(ortis)* [— — — — —] / [*v*]*ol(untariorum)* > (= *centuriae*) *Capitonis* [-- -- -- -- -- -- --] / [. . . .] *annis XV . C*[-- -- -- --

Zu „Dis Manibus“ vgl. N. 608 und 631. Der „cornicularius“ ist ein Bureaubeamter beim Stabe eines Befehlshabers. Der tribunus militum ist eigentlich ein höherer Befehlshaber der Legion. Die cohortes miliariae und c. voluntariae wurden meist von tribuni, die cohortes quingenariae von praefecti kommandiert. Ausnahmsweise erhielten aber auch die praefecti diesen Rang. Die cohors ist unbekannt, Cichorius (bei Pauly-Wissowa, Sp. 354) vermutet die cohors XXI Voluntariorum; vgl. dagegen Ritterling, B. J. 107 S. 130 Anm. 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Heddesdorf (Kreis Neuwied), gleich hinter dem Neuwieder Bahnhof, als Deckplatte eines Brandgrabes 1897.

(11680) Kalkstein, 31 cm h., 57 cm br., 8 cm d. — Klein, B. J. 102 S. 187; Wd. Z. XVII S. 394. — Bodewig, ORL XIX N. 1 Kastell Heddesdorf S. 14 N. 5 und Taf. IV, 29 — CIL XIII 7743.

672 Grabsteinrest des Julius Fuscus,

Soldaten einer unbekannten Cohors.

Allseitig abgebrochenes Stück einer Stele, der obere Inschriftrand ist erhalten, darüber Rest einer Eckpalmette.



[-- -- *I*]*ulius Ad*[*ari f(ilius?)* --] /
[-- *F*]*uscus v*[*et(eranus)? ex*] /
[*coh*]*orte* -- -- / -- -- -- *v*? -- --

Das Denkmal muß der ersten Hälfte des 1. Jhdts. angehören.

Gef. in Novaesium zwischen Grimlinghausen und Neuß (Kreis Neuß), in den Fundamenten des 69 erbauten Getreidemagazins Nr. 22, in der Nordwestecke bei den Museumsausgrabungen 1896.

(10819) Kalkstein, 41 cm h., 25 cm br., 18 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 321 N. 3 und Taf. XXIII, 3. — CIL XIII 8560.

673 Grabstein eines Praefecten

einer cohors II, aus Mauretanien.

Unterteil einer rechteckigen Stele, die wohl ursprünglich aus zwei Quadern bestanden hat, deren oberer fehlt. Die Oberfläche ist zerfressen, die oberen Ecken bestoßen.



[. . . .]*n*[. . .] / [. . .]*eliu*[*s*?] / *prae(fectus?) coh(ortis) II* / *quem genuit* / *terra* / *Mauretania* / *p(eregrina?) obruit* / *terra* .

Die Buchstaben der sehr verwitterten Inschrift sind in moderner Zeit mit schwarzer Farbe ausgefüllt. Am Ende von Z. 4 ist das „t“ von „genuit“ noch erhalten. Die Ergänzung „p(eregrina)“ stammt von Lersch. Die cohors ist nicht genauer bestimmbar. Es gab mehrere cohortes Maurorum, doch ist keine in Germanien bezeugt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Bedburg (Kreis Cleve).

(U 100) Kalkstein, 97 cm h., 57 cm br., 31 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 106. — Lersch, C. II 35. — Overbeck, Kat. 109. — Brambach, CIRh. 163. — Hettner, Kat. 100. — CIL XIII 8699.

674 Grabstein eines Soldaten der Flotte,

von seinen Sklaven Pamphilus und Chryseros errichtet.

Rechte untere Ecke einer Stele, oben und links abgeschlagen. Die Inschriftfläche ist auf dem r. Rand mit einem eierstabartigen Rahmen eingefaßt, der unten fehlt.

S · EX · CLASSE
ST · INGERMA
· H · S · E
AMPILVS · ET
RYSEROS · D · S · P · P ·

[mile]s ex classe / [quae] est in Germa-/ [nia] h(ic) s(itus) e(st) . / [P]ampilus et / [C]ryseros d(e) s(ua) p(ecunia) p(osuerunt) .

Die classis Augusta Germanica, unter Augustus durch den älteren Drusus begründet, betätigte sich bei den Feldzügen des Drusus, Tiberius und Germanicus auf dem Rhein, in der Nordsee, auf der Ems, und bis zur Elbe; ferner in den Kämpfen der Jahre 69/70. Im Jahr 89 erhielt sie den Ehrennamen „pia fidelis“ wegen der im Aufstand des Saturninus bewiesenen Treue. Noch im 4. Jhdt. unter Julian wird sie verwendet, in der Notitia dignitatum wird sie nicht mehr erwähnt. — Die beiden Griechen Pamp(h)ilus und Chryseros werden Sklaven des Verstorbenen sein. — Der Stein gehörte sicher noch der ersten Hälfte des 1. Jhdts. an.

Gef. bei Vochem (Kreis Cöln Land), in einem fränkischen Gräberfeld als Grabplatte benutzt. Geschenk der Kgl. Eisenbahnbauabteilung Cöln-Ehrenfeld 1913.

(24452)) Kalkstein, 90 cm h., 56 cm br., 19 cm d. — Lehner, Führer I, S. 128. — CIL XIII 12047.

675 Grabstein eines Soldaten der Flotte,

von seinem Freunde, dem Schiffsarbeiter Verus, errichtet.

Bruchstück einer Platte, auf allen Seiten abgebrochen, doch ist die Breite der Inschrift erhalten.

C · G · P · F ·
VERVS · VELA
AMICVS · F
CVRAVIT

[-- -- -- -- --] / c(lassis) G(ermanicae) p(iae) f(idelis) / Verus vela(rius) / amicus f(aciendum) / curavit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zur Rheinflotte vgl. N. 674. Sie erhielt den Ehrentitel „pia fidelis“ von Domitian im Jahr 89 wegen der im Aufstand des Saturninus bewiesenen Treue. „Velarii“ sind Arbeiter auf den Schiffen.

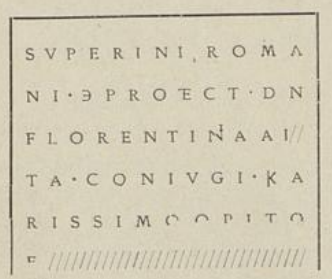
Gef. in Meschenich (Kreis Cöln Land) unweit Brühl. Geschenkt von Dechant Jonen 1884.

(3302) Kalkstein, 33 cm h., 34 cm br., 5 cm d. — Klein, B. J. 78 S. 136 ff. — CIL XIII 8160.

676 Grabstein des Superinius Romanus,

centurio in der kaiserlichen Leibgarde, von seiner Gattin Florentinia Aeta errichtet.

Rechteckige Platte, unten abgebrochen.



[D(is) M(anibus)] / Superini Roma/ni Ǝ (= centurionis) protect(orum) d(omini) n(ostri) / Florentinia Ae/ta coniugi ka/rissimo obito / e[t sibi vivae fecit?]

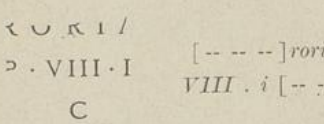
Die Platte war vermutlich in ein grösseres Denkmal eingelassen, auf dem oben „D . M“ gestanden hat. Die „protectores domini nostri“ sind eine aus Veteranen bestehende kaiserliche Leibgarde, die erst im Anfang des 3. Jhdts. nachweisbar ist (Spartian: Caracalla c. 7.).

Gef. in Cöln bei St. Cunibert.

(U 105) Belgischer Kohlenkalk mit Korallen, 44 cm h., 49 cm br., 4 cm d. — Overbeck, Kat. 17. — Brambach, CIRh. 318. — Hettner, Kat. 105. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 142 N. 114 und Röm. Köln S. 271. — CIL XIII 8273.

677 Rest vom Grabstein eines Soldaten.

Auf allen Seiten abgebrochener Rest einer Platte.



[-- -- --]roria [-- -- --] / [-- -- -- sti]p(endiorum) VIII . i [-- -- --] / [-- -- -- -- --] c[-- -- -- -- --].

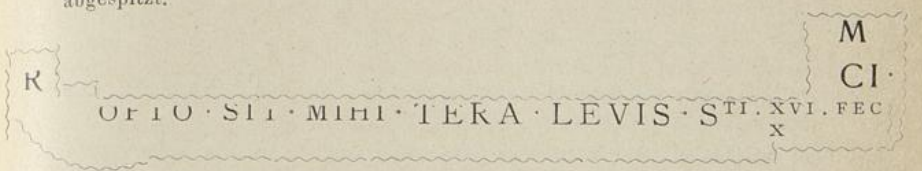
Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) am Wickelsmäuerchen. Geschenk des Bürgermeisters Reuleaux 1886.

(3963) Kalkstein, 18 cm h., 19 cm br., 3 cm d. — Klein, B. J. 81 S. 106. — CIL XIII 7811.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

678 Rest des Grabdenkmals eines Soldaten.

Zwei Bruchstücke eines riesigen, ursprünglich wohl rechteckigen Quaders. Erhalten ist nur der unterste Teil der Inschrift und Reste des unteren und rechten Randes, vielleicht auch der linke Rand. Oben abgebrochen und auch auf dem erhaltenen Teil ein großer Teil der Buchstaben abgespitzt.



[D(is)] — M(anibus) / R[-- -- -- -- -- -- --]ci / opto sit mihi ter(r)a levis . sti(pendia) XXVI fec(it) .

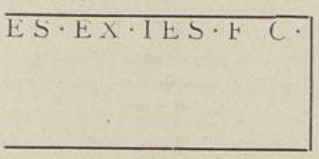
Die Angabe der Dienstzeit scheint nachträglich (nach dem Tode) hinzugefügt, nachdem der Soldat das Denkmal bereits bei seinen Lebzeiten errichtet hatte.

Gef. in Bonn in der Nähe des Theaters, links vom Rheindorfer Weg, (jetzt Römerstraße).

(U 107) Berkumer Trachyt, 38 cm h., 2,35 m br., 45 cm d. — Braun, B. J. 17 S. 105. — Overbeck, Kat. 104a. — Brambach, CIRh. 459. — Hettner, Kat. 107. — CIL XIII 8100.

679 Bruchstück vom Grabstein eines Soldaten.

Rechte untere Ecke einer Stele, links und hinten abgeschlagen, oben in späterer Zeit glatt abgeschnitten. Auf der Vorderseite den Schluß der Grabinschrift:



[her]es ex tes(tamento) f(aciendum) c(uravit).

Auf der r. Schmalseite sind noch die gekreuzten Beine und ein Gewandrest des Attis sichtbar. — Nach Wortlaut und Verzierung vermutlich von einem Soldatengrabstein stammend.

Gef. in Bonn an der med. Klinik 1876.

(U 2183) Kalkstein, 48 cm h., 48 cm br., 32 cm d. — Bücheler, B. J. 59 S. 41. — CIL XIII 8127.

680 Bruchstück vom Grabstein eines Reiters.

Zwei Stücke einer größeren Platte, oberer und l. Rand erhalten, rechts und unten abgebrochen. In der Mitte fehlt ein großes Stück. Oben ist in einer halbrund abgeschlossenen flachen Nische dargestellt: links eine nach rechts gewendete stehende menschliche Gestalt, von der noch der Kopf, der obere Teil der Brust, unten ein Fuß und ein Gewandzipfel sichtbar ist. Er hält vor sich schräg aufwärts eine Lanze mit unverhältnismäßig großer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Spitze. Davor noch rechts oben ein undeutlicher Rest, der am ehesten ein flatternder Mantel gewesen sein kann, unten ein Fuß, anscheinend mit einem Huf; also wohl von der Darstellung eines nach r. sprengenden Reiters. Unter der Bildfläche in rohen Buchstaben eingeritzt:

AVRVIN
F·VKDEN

Aurvinu -- / F . Ukden? -- -- -- /

Nach der Nischenwölbung läßt sich erkennen, daß ungefähr die ganze rechte Hälfte der Darstellung und Inschrift fehlt.

Gef. in Gleuel (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der alten Kirche 1893.

(8789) Kalkstein, 79 cm h., 43 cm br., 13 cm d. — Kisa, Wd. K. XII Sp. 100. — Klinkenberg, B. J. 94 S. 151 ff. — CIL XIII 8163a. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XX, 2.

681 Rest eines Soldatengrabsteins.

Stück vom rechten Rand einer Stele, sonst überall abgebrochen.

STI·XIA
F C·

[-- -- --] *sti(pendiorum) XIX* / [-- -- --] *f(aciendum) c(uravit).*

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in der Umfassungsmauer an der Ostseite des Lagers, bei den Ausgrabungen 1899.

(13286) Kalkstein, 13 cm h., 15 cm br., 8 cm d. — Lehner, Novaesium B. J. 111/112 S. 323, 5. — CIL XIII 8561.

682 Bruchstück eines Soldatengrabsteins.

Bruchstück einer Stele, oben und unten abgebrochen, links abgerieben, rechts später zu einem Gesims ausgearbeitet. Oben ist noch der Rest eines nach r. profilierten springenden Löwen in Relief erhalten, ähnlich wie auf dem Denkmal des Marcinus N. 660. Darunter am l. Rand ein reiches Rankenornament als Umrahmung der Inschrift, von der noch die l. obere Ecke vorhanden ist:

AN
F·C
AN

Am[. . . . .] / *f(ilius) C*[. . . . .] / *an*[*norum*]*?* -- --]

Daß es ein Soldatengrabstein war, ist wahrscheinlich (Bekrönung!) wenn auch nicht sicher.

Fundort unbekannt. War in der Clever Sammlung, wird also vom Niederrhein stammen.

(U 134) Kalkstein, 34 cm h., 32 cm br., 12 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 102. — Overbeck, Kat. 81. — Brambach, CIRh. 118. — Hettner, Kat. 134. — CIL XIII 8697.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

683 Bruchstücke eines Soldatengrabsteins.

Zwei Bruchstücke eines skulpierten Grabdenkmals. Erhalten ist ein Teil des Reliefbildes des stehenden Kriegers in der Nische, etwa von den Knieen aufwärts bis zum Hals, der l. Arm mit Rest des Schildes, der größte Teil des r. Oberarms. Der Soldat ist dargestellt in Tunica, Panzer und Sagum, r. das Schwert, l. der Dolch an je einem cingulum, vorn 4 metallbeschlagene Riemchen. An den Schmalseiten des Denkmals waren Attisfiguren, von deren einer (rechts) noch die Unterschenkel erhalten sind. — Weiter ist erhalten der Deckstein des Denkmals in Form eines Dachgiebels, der vorn mit einer Blattrosette verziert und oben bekrönt war mit einer Freigruppe: in der Mitte war ein Fabelwesen mit schlangenförmig gewundenem Fischleib, der in eine Schwanzflosse ausläuft, der Oberkörper fehlt; auf den Ecken des Giebels saßen vierfüßige Tiere mit langen Schwänzen. — Das Fabelwesen in der Mitte wird ein Triton oder Hippokamp gewesen sein, wie sie nicht selten auf den Grabmälern erscheinen, meist geleitet von Eroten oder Maenaden, die auf ihnen reiten, oder auch sich gegenseitig bekämpfend. Die Tiere zu beiden Seiten waren entweder Löwen oder Sphinxe. (Vgl. zu diesen symbolischen Darstellungen N. 660 u. 665.)

Gef. bei Andernach (Kreis Mayen) vor dem Burgtor. Geschenk der Stadt Andernach 1880.

(CXXVI) Kalkstein, der Statuenrest 95 cm h., 64 cm br., 26 cm d., das Dach 52 cm h., 1,03 m br., 39 cm d. — Klein, B. J. 77 S. 40 ff. u. Taf. III und II, 2 u. 3. — Lehner, Skulpturen I, Taf. V, 4 und Skulpturen II, Taf. XIX, 1.

684 Bruchstück eines Soldatengrabsteins.

Erhalten ist nur der mittlere Teil der Stele, links und rechts Rand, oben und unten abgebrochen. In der Nische der Teil der Gestalt des Kriegers von den Knöcheln aufwärts bis zur Brust, sowie der größte Teil des r. Arms mit 2 Lanzen. Er war dargestellt in Tunica, Lederpanzer und Sagum, das Schwert links, den Dolch rechts, in der erhobenen R. 2 Lanzen, in der gesenkten L. den Schild. Es war also ein Auxiliar.

Gef. bei Andernach (Kreis Mayen) vor dem Burgtor.

(2803) Kalkstein, 1,09 m h., 83 cm br., 25 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 73 1882 S. 155 f. — Klein, B. J. 77 S. 37 ff. und Taf. II, 1. — Lehner, Skulpturen I, Taf. IX, 2.

685 Bruchstück eines Soldatengrabsteins.

Unterer Teil einer Stele, oben abgebrochen. Unten ist die Vorderseite etwas bestoßen. Dargestellt ist links ein posaunenartiges Blasinstrument (die bucina), eine Reitertrompete. (Vgl. Behn, Mainzer Ztschr. VII, 1912, S. 43 f.) Rechts ein nicht deutlicher, nicht ganz erhaltener rechteckiger Gegenstand mit drei senkrechten Leisten, dazwischen fischgrätenartige Muster, unten links ein Zipfel, vielleicht eine Tasche für das Instrument.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler). Geschenk der Stadt Remagen 1902.

(15319) Kalkstein, 1,10 m h., 85 cm br., 20 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XIX, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

686 Löwe als Grabaufsatz.

Voll ausgearbeitete Gestalt eines Löwen. Erhalten ist der Rumpf, der Kopf bis zur Schnauze, der oberste Teil der Beine und der Ansatz des Schwanzes. Sein Vorderleib war emporgerichtet, vermutlich hielt er in den Vorderpranken ein Tier oder den Kopf eines solchen, wie oft auf Grabdenkmälern. Auf dem hinteren Ende des Rückens ein Loch mit Bleiresten, vielleicht zur Befestigung des gehobenen Schweifes.

Gef. zwischen Godesberg und Bonn beim Straßenbau.

(U 220) Kalkstein, 48 cm h., 50 cm br. — Dorow, Denkmale I S. 108. — Overbeck, Kat. 102. — Hettner, Kat. 254. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXII, 5.

687 Löwe als Grabaufsatz.

Rest eines springenden Löwen. Erhalten ist der Vorderkörper mit dem Kopf, dessen Schnauze bestoßen ist, und die Ansätze der Vorderschenkel. Alles übrige verloren.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee 1900.

(13475) Kalkstein, 46 cm h. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXII, 2.

688 Bruchstück eines Soldatengrabsteins.

Stück vom Relief einer Gewandfigur, auf allen Seiten abgebrochen. Erhalten ist ein Teil des Unterkörpers mit kurzem Leibrock, unter dem die Beine noch ein Stück weit erhalten sind, darüber ein geraffter Mantel. An der r. Seite sieht man vielleicht noch den Rest eines Schwertes.

Gef. wahrscheinlich in Bonn (alter Bestand).

(28665) Kalkstein, 30 cm h., 36 cm br., 17 cm d.

689 Unausgeführtes Soldatengrabdenkmal.

Großes Denkmal, bestehend aus drei aufeinander liegenden Quadern. Auf der Vorderseite ist oben auf dem mittleren Quader eine große, rechteckig umrahmte Fläche für die unausgeführte Inschrift, darunter auf dem unteren Quader in der Mitte die Darstellung eines Vexillums, also an der senkrecht stehenden Fahnenstange oben ein rechteckiges Stück Tuch, an dessen unterem Rand Fransen hängen. Auf der Oberfläche des Tuches unregelmäßige Vertiefungen, vermutlich nur Beschädigungen der Oberfläche. Die Bildfläche war zu beiden Seiten eingefaßt von Ornamentstreifen, deren linker noch ziemlich erhalten ist. Aus einer am Boden stehenden Vase mit kanneliertem Bauch und 2 Henkeln wächst eine Blumenranke heraus, die unter der Inschriftplatte endigt. Der rechte Teil des unteren Quaders ist nicht mehr vorhanden, daher ist von der rechten Blumenranke nur noch der oberste Teil auf dem mittleren Quader zu sehen. Der oberste Quader bildet die Bekrönung des Denkmals und ist durch ein Gesims mit zwei Fascien gegliedert, darüber Blattkyma und Deckplatte. Auf der Rückseite ist das Blattkyma nicht ausgeführt. Beide Schmalseiten des Denkmals waren mit Lorbeerbäumen geschmückt. Der auf der l. Seite ist mit geringen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Beschädigungen noch ganz erhalten, von dem auf der r. Seite wenigstens der obere Teil. Der unterste Quader ist stark verwittert, auch auf dem mittleren sind Teile der Oberfläche abgesplittert. Vermutlich war das der Grund, weshalb das Denkmal nicht ausgeführt wurde. Wahrscheinlich handelt es sich um das angefangene Grabmal eines Standartenträgers.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße, beim Bau des v. Rigalschen Hauses N. 59. Geschenk des Freiherrn v. Rigal 1903.

(16063/64) Kalkstein, 2 m h., 1 m br., (Deckplatte 1,20) 42 (bzw. 60 cm) tief. — Bei Urlichs, B. J. IX S. 129 ff. nicht erwähnt. — Lehner, Führer I S. 231; Skulpturen I, Taf. XXXII, 3 und Skulpturen II, Taf. XIX, 3 u. 4.

690 Oberteil des Grabdenkmals eines Soldaten,

welches aus mehreren Quadern bestand. Erhalten ist nur der obere Quader mit dem Brustbild eines Mannes in Toga und Tunica in einer halbrunden Nische, die oben conchenartig abschließt und mit besonders reicher Umrahmung geschmückt ist: Zu beiden Seiten ein Rankenstreifen; in den Eckzwickeln Blattrosetten, um den Nischenbogen ein gedrehtes Band. Oben ein Fries von römischen Schilden und zwar vier rinnenförmig zusammengebogenen Legionarschilden und drei ovalen Rundschilden. An den Schmalseiten, die auch in der Tiefe nicht ganz erhalten sind, sind noch die Köpfe zweier Attisfiguren, darüber je ein asiatischer (Amazonen-) schild. Auf dem oberen Fries ovale Rundschilde. Der Verstorbene wird vermutlich Legionar gewesen sein; das Denkmal wird der vorflavischen Zeit angehören.

Gef. in Bonn beim Theaterbau 1851.

(U 199) Kalkstein, 74 cm h., 1,10 m br., 50 cm d. — Braun, B. J. 17 S. 109. — Overbeck, Kat. 9a. — Hettner, Kat. 230. — Lehner, Skulpturen I, Taf. IV, 2 und Skulpturen II, Taf. XX, 3 u. 4.

691 Oberteil eines Grabdenkmals.

Oberes Ende einer Stele, unten abgebrochen. Erhalten ist die Concha einer tiefen Nische mit Muschelverzierung. Darin noch die sehr bestoßenen Köpfe zweier Menschen, zwischen denen ein breiter Zwischenraum ist. Vielleicht war noch ein Kind dazwischen dargestellt. Der Rundbogen ist mit Parallelstrichelung verziert. In den Eckzwickeln Eckakroterien und Wellenbänder.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee nahe dem Josephshof, auf dem Ziegelfeld von Schmitz.

(10160) Kalkstein, 35 cm h., 76 cm br., 27 cm d. — Auktionskatalog Aus'm Weerth N. 466. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XX, 5.

692 Bruchstück eines Familiengrabmals.

Ursprünglich rechteckige Stele, die aus mehreren Quadern bestand. Auf dem erhaltenen Quader sind in zwei halbkreisförmigen Nischen übereinander vier Brustbilder dargestellt. In der oberen Nische zwei Männer in Toga und Tunica, mit der R. den Rand der Toga anfassend, in der L.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schriftrollen haltend; die obere Hälfte der Köpfe samt dem Oberteil des Denkmals fehlt. In der unteren Nische sind noch die Köpfe zweier Frauenbüsten sichtbar, die eine mit einem turbanartigen Kopftuch, die andere ohne Kopfbedeckung, die Haare in parallelen Wellen gekämmt, links beschädigt.

Das Denkmal scheint aus einem älteren größeren Denkmal hergestellt zu sein, denn auf der r. erhaltenen Schmalseite ist oben der l. Teil einer umrahmten Tafel dargestellt, worauf keine Inschrift, darunter anscheinend Pflanzenornament.

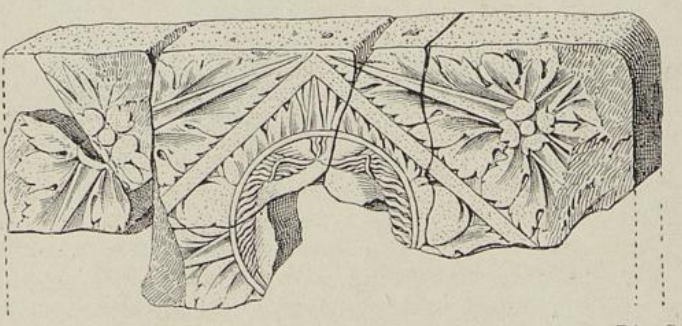
Das Familiendenkmal erinnert z. B. an das Grabmal der Baebier N. 624, mit dem es gleichzeitig sein wird.

Gef. in Bonn.

(U 200) Kalkstein, 67 cm h., 1,10 m br., 19 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 48 und Taf. XIX, 2. — Overbeck, Kat. 85. — Hettner, Kat. 231. — Lehner, Skulpturen I, Taf. IV, 3.

693 Oberteil einer Grabstele.

Sechs zusammenpassende Bruchstücke vom oberen Ende einer Stele. Der obere Rand und die beiden Seitenränder sind erhalten, unten abgebrochen. Auf der Vorderseite ist oben ein Giebel, in dessen Mitte ein



kreisrundes Medaillon mit den Resten eines Medusenhauptes. Die Stirn, die r. Wange und die welligen gescheitelten Haare sind erhalten, über dem Scheitel und neben der r. Wange sind noch Schlangenspuren und oben zwei kleine Flügel. Die Ecken des Giebels sind mit Blattwerk ausgefüllt. In den Eckzwickeln über dem Giebel Akanthusrosetten, wie meist bei frühen Grabsteinen. An den beiden Schmalseiten sind noch Reste von Bäumen erhalten.

Gef. in Bonn, Ringstraße, auf dem Terrain des neuen Husarenkasinos, in einen Mauerklotz vor der Nordwestecke des Lagers vermauert, 1903.

(16146) Kalkstein, 26 cm h., 64 cm br., 7 cm d.

694 Bruchstück vom Grabstein eines Reiters.

Rest der l. Seite einer Stele, l. Rand erhalten, oben und unten abgebrochen, r. glatt abgeschlagen. Erhalten ist in der Bildnische ein Teil

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der hinteren Partie eines nach r. sprengenden Pferdes, beide Hinterbeine, Schwanz, Teil des Bauches. Vor dem r. Schenkel des Pferdes ist der untere Teil eines Schwertes, unter dem Bauch ein Rest von einem Fuß des Reiters sichtbar. Ein unter dem Pferd niedergesunkener Gegner ist sicher niemals vorhanden gewesen, was mit einiger Wahrscheinlichkeit auf Bonn als Fundort hinweist. (Vgl. N. 649.)

Unbekannten Fundorts, vermutlich aus Bonn.

(U 198) Kalkstein, 39 cm h., 34 cm br., 20 cm d. — Overbeck, Kat. 87. — Hettner, Kat. 229.

695 Bruchstück vom Grabstein eines Reiters.

Rechte obere Ecke einer Stele, l. und unten abgebrochen. Erhalten ist in dem Rest der Bildnische der Kopf des nach r. gewendeten Pferdes mit Zügel. Hinter dem Kopf ist noch der Rand des Schildes sichtbar, vor der Mähne des Pferdes die Lanzenspitze. Der bogenförmige Nischenrand zeigt ein einfaches Muster von Parallelstrichen, im Eckzwickel ein Blattmuster mit einfachem Mittelknopf.

Gef. in Bonn.

(28657) Kalkstein, 43 cm h., 33 cm br., 13 cm d.

696 Bruchstück vom Grabstein eines Reiters.

Rest der l. Seite einer Stele, l. Rand erhalten, oben, r. und unten abgeschlagen. Die Rückseite zeigt Spuren späterer Verwendung. Von der Bildnische ist noch ein Rest erhalten, worin der hintere Teil eines Pferdes mit gehobenem Schwanz, darunter Schwanzriemen; über dem Schwanz ein Rest des flatternden Mantels des Reiters. Der Rahmenbogen ist mit Schrägstrichelung, der Eckzwickel mit Blattrosette geziert. Links schließt sich noch eine breite senkrechte Zierleiste mit Blattrankenwerk an.

Gef. in Bonn.

(28658) Kalkstein, 65 cm h., 37 cm br., 27 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Tafel XX, 1.

697 Teil eines Soldatengrabsteins mit Totenmahl.

Der obere Quader einer aus mehreren Quadern bestehenden Stele. In flacher Nische ruht der Verstorbene in Tunica und Toga auf einer Kline mit gedrechselten Füßchen und hoher Hinterwand. In der L. hält er die mappa, in der R. einen Doppelhenkelbecher. Die Augensterne sind angegeben, die Nase bestoßen. Vor der Kline ein dreibeiniges ungedecktes Tischchen, auf welchem zwei einhenklige Trinkbecher und ein Schüsselchen mit beerenartigen Früchten steht. Rechts vom Tischchen steht am Boden eine große cylindrische einhenklige Kanne. Links am Fußende der Diener mit dem Schöpflöffel. In den Eckzwickeln über der flachgewölbten Nische Spiralmuster. Auf den Schmalseiten je ein Attis in orientalischer Tracht, weiten Beinkleidern, faltigem Mantel und phrygischer Mütze, den Kopf in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die unterstützte Hand gelegt, die Beine gekreuzt. Die Skulptur ist ausgezeichnet scharf erhalten. — Der Quader hat oben und unten glatte Lagerflächen mit Dübellöchern. Auf dem nicht mehr vorhandenen unteren Quader stand jedenfalls die Inschrift. Oben wird wohl noch eine Bekrönung gewesen sein.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße 59, beim Bau des von Rigalschen Hauses. Geschenk des Kgl. Gesandten v. Schlözer 1910.

(21357) Kalkstein, 92 cm h., 90 cm br., 35 cm d. — Urlichs, B. J. IX S. 146 ff. und Taf. VI. — Lehner, Beilage zu B. J. 122 S. 72 fig. 41 u. Skulpturen II, Taf. XXI, 1.

698 Bruchstück eines Soldatengrabsteins mit Totenmahl.

Stück einer rechteckigen Stele, rechts Rand erhalten, sonst überall abgebrochen. Nur der Oberkörper des ruhenden Mannes mit einem einhenkligen verzierten Trinkbecher, den er mit beiden Händen hielt und Reste des Tischchens mit 2 ähnlichen Bechern erhalten. Kopf, Unterkörper, Diener etc. fehlen. Auf der r. Schmalseite sind Blätter.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee, auf dem Ziegelfeld des Maurermeisters Strecker; Geschenk desselben 1878.

(XL) Kalkstein, 61 cm h., 42 cm br., 15 cm d. — Klein, B. J. 81 S. 97 u. Taf. III, 3. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XVI, 5.

699 Bruchstück eines Soldatengrabsteins mit Totenmahl.

Oberer Teil einer rechteckigen Stele, unten abgebrochen. Der Verstorbene in Tunica und Toga wie üblich gelagert, in der L. das Tuch (mappa) die R. aufs Knie gelegt. Auf dem ungedeckten dreibeinigen Tischchen in der Mitte ein zweihenkliger Becher, rechts eine kleine Schüssel mit Früchten, links ein henkelloser Becher oder Napf. Neben dem Tischchen steht ein großes achtkantiges einhenkliges Gefäß. Am Fußende des Bettes steht mit übereinandergelegten Händen der Sklave. Oben Andeutung der conchenartigen Nischenhinterwand. Auf den Schmalseiten große Blätter.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße. Geschenk des Rentners Schmitz 1879.

(LXXXII) Kalkstein, 60 cm h., 64 cm br., 20 cm d. — Klein, B. J. 81 S. 97 f. Taf. III, 4. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXI, 3.

700 Bruchstück eines Soldatengrabsteins mit Totenmahl.

Rechte obere Ecke einer rechteckigen Stele. L. abgebrochen, die untere Hälfte war wohl auf besonderem Stein. Der Verstorbene lagert wie üblich in Toga und Tunica auf der Kline, in der L. die mappa, mit der R. hält er eine Birne. Vor der Kline sind noch Spuren des speisenbesetzten Tischchens erhalten. Die Nische war eingefaßt von Pilastern mit Kapitellen, die ein flaches Giebeldach tragen; der rechte ist noch erhalten, darüber spiralförmige Eckzierraten. Alles übrige fehlt.

Gef. in Bonn, unweit des Cölntors.

(A 1436) Kalkstein, 61 cm h., 55 cm br., 11 cm d. — Klein, B. J. 81 S. 96 und Taf. III, 2. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXI, 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

701 Bruchstück eines Soldatengrabsteins mit Totenmahl.

Rechte obere Ecke einer Stele, l. und unten abgebrochen. In dem erhaltenen Teil der Bildnische unter muschelartiger Deckenverzierung der auf der Kline ruhende Verstorbene in Toga, in der L. die mappa. Die r. erhobene Hand und der ganze Unterkörper fehlen. Hinter der Kline rechts von derselben steht der Sklave in kurzem Rock, mit der L. einen Gewandzipfel fassend, in der nicht ganz erhaltenen R. wahrscheinlich einen Becher oder Schöpflöffel; die Füße fehlen. Vor der Kline steht ein großes vierkantiges, zweihenkliges Gefäß, dessen unterer Teil fehlt.

Gef. in Bonn, Friedrichstraße 31 1899.

(13140) Kalkstein, 49 cm h., 35 cm br., 15 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXI, 2.

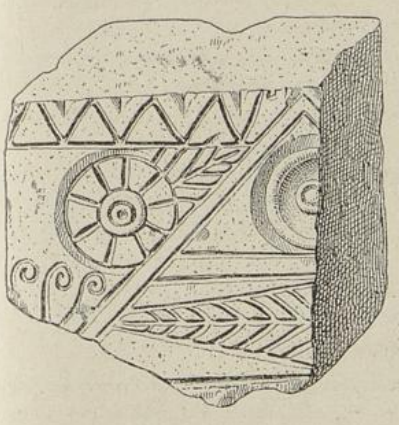
702 Sphinx von einem Soldatengrabstein.

Sitzende Sphinx mit emporgerichtetem Oberkörper. Erhalten ist der Tierleib, der Frauenkopf, beide Flügel, die Löwenhinterbeine. Die Vorderbeine sind verloren. Rechts ein undeutlicher Ansatz, vermutlich von dem mitdargestellten Löwen. Hinten glatt abgespitzt. Vgl. die ähnliche Darstellung auf dem Grabstein des Soldaten Firmus N. 665.

Unbekannten Fundorts, alter Bestand, vermutlich aus Bonn.

(28663) Kalkstein, 36 cm h., 32 cm br. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXII, 3.

703 Rest von einem Soldatengrabstein.



Linke obere Ecke einer Stele, rechts und unten abgebrochen, mit dem Rest eines Giebels, darin eine schalenförmige Rosette und ein Blatt. Im Eckzwickel spiraliges Akroterion, Rosette und Blatt, am oberen Rand ein Zickzackband. Alles ganz flach eingeritzt, nicht skulpiert. Der Form nach gehört es wohl zu einem Soldatengrabstein.

Unbekannten Fundorts; alter Bestand, vermutlich aus Bonn.

(28666) Kalkstein, 30 cm h., 31 cm br., 17 cm d.

704 Bruchstück eines Soldatengrabsteins mit Totenmahl.

Rest einer Stele, Stück vom oberen Rand erhalten, sonst abgebrochen. Erhalten ist ein Teil der muschelförmigen Nischendecke, und der Kopf und Teile der Schultern eines wahrscheinlich auf der Kline lagernden Mannes. Auf den Schultern je ein knopfartiger Gegenstand, vermutlich Andeutung der Gewandspangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Bonn, Rosentalstraße N. 13, 1887.

(5187) Kalkstein, 41 cm h., 50 cm br., 20 cm d.

705 Bruchstück eines Soldatengrabsteins mit Totenmahl.

Rechte obere Ecke einer Stele, sonst abgeschlagen. Der Verstorbene ruht auf der Kline, den Kopf in die L. gestützt, mit der R. hält er einen zweihenkligen Trinkbecher.

Gef. in Meschenich (Kreis Cöln Land) unweit Brühl, beim Kirchenabbruch 1891.

(7695) Kalkstein, 70 cm h., 38 cm br., 17 cm d.

706 Bruchstück eines Soldatengrabsteins mit Totenmahl.

Rest einer rechteckigen Stele, der Rand nirgends erhalten. Der Verstorbene lagert auf der Kline, nur der Kopf und ein Teil des Oberkörpers ist erhalten, das übrige ist abgespitzt und das ganze zu einem gotischen Architekturteil überarbeitet.

Gef. in Gleuel (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der Kirche 1893.

(8790) Kalkstein, 75 cm h., 49 cm br., 18 cm d. — Klinkenberg, B. J. 94 S. 151. Kisa, Wd. K. XII Sp. 100 f.

707 Zwei Löwen von einem Soldatengrabmal.

a) Springender Löwe, vorn niedergeduckt mit geöffnetem Rachen, es fehlen der untere Teil der Hinterbeine und des Schwanzes.

b) Vorderleib eines ähnlichen Löwen, nur Kopf, Brust und Vorderbeine erhalten, Rachen beschädigt.

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1886.

(5029) Kalkstein, a) 37 cm h., 42 cm l., b) 41 cm h. — Wd. K. V 1886 Sp. 169 N. 110. — Klinkenberg, B. J 108/09 S. 109 Anm. 2 und Röm. Köln S. 292. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXII, 1.

708 Löwe von einem Soldatengrabmal.

Teil der sehr roh gearbeiteten Rundfigur eines springenden Löwen, der mit den Vordertatzen eine Beute hält. Erhalten ist nur der Vorderkörper und Kopf; verloren der Hinterkörper, der Unterkiefer, die Vorderpranken. Die Mähne ist nur angedeutet. Die l. Seite ganz vernachlässigt, jedenfalls weil sie nach innen zu gerichtet war, wo die zu vermutende Sphinx sie dem Anblick entzog.

Gef. in Deutz (gegenüber Cöln), Marienbildchen, 1880. Geschenk der Berg. Märk. Eisenbahndirektion.

(CLXIV) Kalkstein, 50 cm h. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 360 oben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

709 Bruchstück eines Soldatengrabsteins.

Allseitig abgebrochenes Stück eines skulpierten Steins. Oben ist noch die linke Hand des Dargestellten, die einen nicht mehr deutlichen Gegenstand hält. Darunter ein Teil der Rahmenleiste der Inschrift. Anordnung und Fundort lassen auf einen Soldatengrabstein schließen.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1897.

(12104) Kalkstein, 24 cm h., 20 cm br., 24 cm d. — Unpubliziert.

710 Abguß eines Löwen mit Eber von einem Soldatengrabstein.

Oberer Teil einer Stele. Ein nach rechts profilierter liegender Löwe hat zwischen den Vordertatzen einen Eberkopf und scheint mit dem ganzen Leib auf dem Eber zu liegen. Der Rüssel des Ebers ist bestoßen, der Kopf des Löwen stark verwaschen. Es wird sich um eine Vollgruppe, kein Relief handeln, da das Original aber vermauert ist, läßt sich dies nicht mehr bestimmt erkennen.

Das Original, gef. in Xanten (Kreis Mörs) ist im Kreuzgang der St. Viktorskirche in Xanten eingemauert.

(14739) Kalkstein, 34 cm h.; 28 cm br. — P. Steiner, Kat. des Museums in Xanten 1911 S. 77, 2742 mit Abb. 9. — Lehner Skulpturen II, Taf. XXII, 4.

711 Grabstein eines Soldaten.

Obere Hälfte einer rechteckigen Stele, der Unterteil mit der Inschrift fehlt. Der Krieger steht in ganzer Figur, bekleidet mit Tunica und Paenula, deren Saum er mit der R. anfaßt. Die L. hält ein zusammengelegtes Band. Der Kopf ist unbedeckt, die Kapuze hängt über den Rücken herunter. An der r. Seite ist unter dem Ärmel das im Verhältnis sehr klein dargestellte Schwert, ebenso an der l. Seite der Dolch sichtbar. Die oben dreieckig abgeschlossene Nische ist an der Seite mit einem Muster aus stilisierten Eichenblättern und Eicheln, oben in den Zwickeln mit fächerartigem Muster verziert. Es fehlt das untere Stück von den Knieen des Dargestellten abwärts; außerdem ist die Platte der Länge nach gespalten. Auf dem Gewand des Kriegers und auf dem Hintergrund sind moderne Kritzeleien. Das Band in der L. des Kriegers könnte vielleicht eine Schleuder sein; funditores s. Tac. Ann. 13, 39.

Gef. wahrscheinlich bei Xanten (Kreis Mörs), stammt aus der Clevischen Sammlung.

(U 197) Kalkstein, 1,03 m h., 85 cm br., 30 cm d. — Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Altertümer Taf. XII b. — Dorow, Denkmale I S. 107 N. 644. — Overbeck, Kat. 43. — Hettner, Kat. 228. — Lehner, Skulpturen I, Taf. IX, 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV.
Bürgerliche Grabsteine.

712 Grabstein der Marciania Viqtorina,

von ihrem Gatten Tetius Sequndus und ihrem Sohn Secundius Ursio zugleich für sich selbst errichtet.

Giebelförmig gestaltete Platte, oben und an den Seiten bestoßen.



D(is) M(anibus) / Marciani[e] / Viqtorina[e] / coniugi defu/ncte Tetius Sequ/ndus coniux eiius / [et?] Secundius Ursio / [fi]lius eorum et sibi viv[i] / [f]ecerunt.

Die Schreibungen „Viqtorina“ und „Sequndus“ beruhen wohl auf Fehlern des Steinmetzen, ebenso wie in dem Namen „Secundius“ in Z. 7 ein Schreibfehler verbessert ist. Es stand zuerst da „Sq“, der Steinmetz hat dann das vergessene „e“ in das „q“ eingeschrieben und dann richtig weiter „cundius“ geschrieben. Das Nomen gentile des Sohnes Secundius ist nach dem Cognomen des Vaters Tetius Secundus gebildet, eine gerade in der Trevererergegend häufige Sitte der romanisierten Kelten.

Gef. bei Bollendorf (Kreis Bitburg).

(U 120) Grauer Sandstein, 87 cm h., 1,35 m br., 20 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 106. — Lersch, C. II 48. — Overbeck, Kat. 91. — Brambach, CIRh. 846. — Hettner, Kat. 120. — CIL XIII 4108.

713 Giebelförmiges Grabrelief.

In einer giebelförmig abgeschlossenen Nische sitzt ein Mann im gallischen Sagum auf einem viereckigen Sitz nach rechts gewendet und schreibt mit dem Stilus in ein Diptychon. Auf beiden Schmalseiten einfaches Ornament aus zwei Spirallinien, rechts fast ganz verwittert. Die Rückseite ist

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

roh behauen, die Darstellung sehr beschädigt. Es ist möglich, daß das Denkmal bedeutend dicker war und als Deckel einer Aschenkiste gedient hat. Die Darstellung wäre dann das Portrait des Verstorbenen.

Gef. in Bollendorf (Kreis Bitburg) vermauert.

(U 210) Roter Sandstein, 60 cm h., 72 cm br., 20 cm d. — Overbeck, Kat. 75. — Hettner, Kat. 241. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVIII, 5.

714 Grabstein des Suommoiius.

Auf einem halbkreisförmig geformten Quader steht auf niedriger eingerahmter Fläche:

OIIOMMOVSƆM

also rückläufig zu lesen:
M(anibus) D(is) Suommoiio.

Darüber in einem Bogen eine nach oben geöffnete Mondsichel. Die Rückseite des Quaders ist abgeschlagen. Er war offenbar dicker und diente als Deckel einer Aschenkiste, wie häufig in der Treverergegend. Der Name ist keltisch, Schrift und Abfassung barbarisch. Ähnliche Aschenkistendeckel bei Hettner, Trierer Steindenkmäler N. 195 ff.

Gef. bei Brecht (Kreis Bitburg) auf einem von der Prüm umflossenen Felsvorsprung zwischen Wissmansdorf und Brecht 1876.

(A 1448) Roter Sandstein, 56 cm h, 70 cm br., 15 cm d. — v. Veith, B. J. 78 S. 16 c. — Hettner, Wd. Z. XVIII S. 414. — CIL XIII 4135. — Lehner, Skulpturen II Taf. XXIII, 1.

715 Vier Bruchstücke eines skulpierten Grabdenkmals,

wahrscheinlich von der Art der Igeler Säule oder der Neumagener Grabdenkmäler.

a) und b) sind zwei zusammengehörige, aber nicht aneinanderpassende Stücke eines auf drei Seiten skulpierten Pilasters. Von der anschließenden Hauptdarstellung ist nur noch ein kleiner Rest mit Architektur erhalten. Auf dem Pilaster ist auf der Vorderseite eine nackte Tänzerin, erhalten sind auf dem unteren Stein die nackten Beine von vorn bis fast zur Hüfte, daneben, wohl aufgehängt, ein Schallbecken; auf dem oberen Stein der etwas nach r. gewendete Kopf und die über den Kopf erhobene l. Hand, darüber Anfang eines Akanthuskapitells. Auf der l. anstoßenden Seite ein nackter Eros stehend, von vorn; erhalten sind unten die Beine bis zum Unterleib, oben der nach l. oben gewendete Kopf und der über den Kopf erhobene r. Arm sowie ein Körbchen, das er mit der r. Hand anfaßt und auf der l. Schulter trägt. Auf der anschließenden Seite großes Akanthusblattwerk, darüber wieder der Kapitellansatz. Die vierte (Rück-)seite ist unverziert, glatt.

c) Bruchstück einer wohl ursprünglich giebelförmigen Platte, auf allen Seiten abgehauen, im Giebelfelde ist noch erhalten der Kopf und r. Arm eines nach l. gewendeten Eros, der mit erhobener r. Hand einen dicken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lorbeerkranz anfaßt, der zu etwa einem Drittel erhalten, unten eine Schleife trug. Über dem Giebelrand noch undeutliche Skulpturreste.

d) Allseitig bestoßener Block, der noch den Bauch und den Ansatz des r. Oberschenkels desselben oder des entsprechenden Eros darstellt.

Gef. in der sog. Langmauer bei Kyllburg (Kreis Bitburg). Geschenk von Dr. J. Schneider in Trier.

(U 204) Grauer Sandstein, a) 35 cm h., 32 cm br., 30 cm d.; b) 30 cm h., 46 cm br., 30 cm d.; c) 47 cm h., 51 cm br., 20 cm d.; d) 30 cm h., 30 cm br., 20 cm d. — Urlichs, B. J. III S. 97 ff. — J. Schneider, Die Langmauer, Trier 1843, S. 8. — Overbeck, Kat. 18a—f. — Hettner, Kat. 235a—d. — Erwähnt im CIL XIII 4141. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIII, 2—5.

716 Relief eines Fuhrwerks von einem Grabdenkmal.

Ursprünglich rechteckiger Quader, oben zum Teil abgebrochen, l. untere Ecke fehlt, sonst Anschlußflächen. Auf der Vorderseite ist dargestellt ein vierrädriger Wagen, der von zwei Pferden nach rechts gezogen wird. Vorn auf dem Bock sitzt der Fuhrmann mit Zügeln und Peitsche in den Händen, im gallischen Sagum mit herabhängender Kapuze. Hinter ihm zwei Gestalten nebeneinander und dahinter, Rücken an Rücken mit diesen eine vierte Gestalt, alle in langen Mänteln. Die Darstellung ist sehr verwittert. Die Rückseite des Quaders ist abgeschlagen. Gehört jedenfalls zu einem großen Grabmal mit Szenen des täglichen Lebens von der Art der Monumente von Neumagen und Igel.

Gef. in Jünkerath (Kreis Daun).

(U 209) Kalkstein, 64 cm h., 1,20 m br., 25 cm d. — J. E. Rau, Monumenta vetustatis Germaniae: de tumulo honorario Caii et Lucii Caesarum, Arnheim 1753 Taf. III. — Schannat, Eiflia illustrata von Bärsch I, 1 Taf. XX und S. 34 u. 569. — Dorow, Denkmale I S. 59. — Overbeck, Kat. 73. — Hettner, Kat. 240. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVI, 3.

717 Abguß des Schulreliefs von einem Grabdenkmal.

Rechteckiger Quader. In rechteckiger vertiefter Nische ist eine Schulszene dargestellt: Auf Lehnsesseln sitzt der Lehrer zwischen zwei Schülern. Von rechts tritt ein dritter Schüler grüßend ein. Alle vier Personen tragen den gallischen Ärmelrock mit Kopfausschnitt und geschlossene Schnürschuhe mit starken Sohlen. Der Schüler links ist horchend vorgebeugt und hält in den Händen eine Schriftrolle, deren r. Rand mit der r. Hand verloren ist. Der bärtige Lehrer wendet den Blick nach r. (vom Beschauer), und hält die r. Hand lehrend erhoben, die L. ist verloren. Der zweite Schüler in den Sessel zurückgelehnt, hält ebenfalls mit beiden Händen eine Rolle, deren l. Rand verloren ist. Der dritte Schüler (rechts) trägt in der L. eine Mappe an einem Bügelgriff, die Blätter oder Täfelchen enthält, und erhebt die R. grüßend. Die Augensterne sind umrandet und gebohrt, die Haare lockig. Die Lehnsessel haben kuglige Füßchen, der des Lehrers einen stufenartigen Schemel. Die Nische ist auf beiden Seiten mit schönem Blatt- und Rankenwerk, worin Vögel picken, eingefaßt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

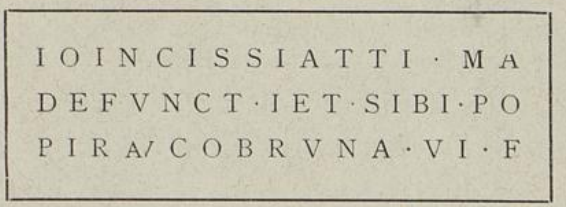
Das Original, gef. in Neumagen (Kreis Bernkastel) in den Fundamenten der spätrömischen Befestigung, ist im Museum Trier.

(20794) Grauer Sandstein, 60 cm h., 1,88 m br. — Hettner, Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier S. 21.

718 Grabstein des Ioincissius Attius.

von Piraucobruna zugleich für sich errichtet.

Rechteckige Platte. In rechteckiger Vertiefung die Inschrift:



Ioincissi Atti Ma(nibus) / defuncti et sibi po / Piraucobruna vi(va) f(ecit).

Die Namen sind keltisch. Der erste vielleicht „Joincissiatti" in einem Wort zu lesen? Wie die Abkürzung „po" am Ende der zweiten Zeile aufzulösen ist, ist nicht sicher; „po(suit)" oder „po(sterisque")? Im Corpus steht fälschlich: „Piracobruna".

Gef. bei Michelbach (Kreis Merzig), 10 Min. nordöstlich vom Orte.

(U 122) Roter Sandstein, 45 cm h., 1,03 m br., 18 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 107. — Lersch, C. II 53. — Overbeck, Kat. 118. — Brambach, CIRh. 760. — Hettner, Kat. 122. — CIL XIII 4248.

719 Grabstein des Tatuganius Paternus (?) und der Martia Callista.

Rechteckiger Quader, oben und unten vollständig, rechts und links nachträglich glatt gehauen, hinten unregelmäßig abgeschlagen. Oben ein gesimsartiger Rand.



[T]atugan[io?]
[P]atern[o?]
vivo
[M]artie C
allista[e]
[de]func[tae] .

Die Ergänzungen der Namen sind nur beispielsweise.

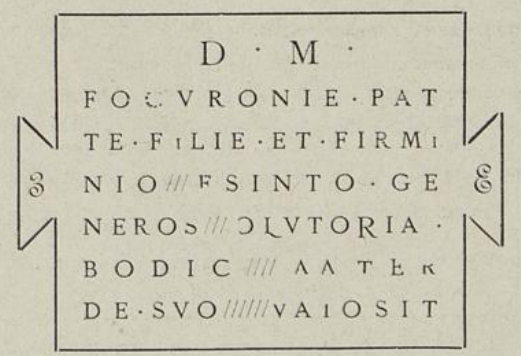
Gef. bei Schloß Stein-Callenfels bei Kirn a. Nahe (Kreis Kreuznach) 1861. Geschenkt von Bürgermeister von Sczepanski in Kirn.

(A 1416) Grauer Sandstein, 65 cm h., 34 cm br., 21 cm d. — Freudenberg, B. J. 33/34 S. 197. — Brambach, CIRh. 735. — CIL XIII 6210 und 8119.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

720 Abguß des Grabsteins der Focuronia Patta und ihres Gatten Firminius, von ihrer Mutter Lutoria Bodica errichtet.

Rechteckige Platte, worauf die Inschrift mit einem mit Ansae versehenen Rahmen umrissen ist.



D(is) M(anibus) / Focuronie / Pat/te filie et Firmi/nio [.]esinto ge/nero s[u]o Lutoria / Bodic[a] mater / de suo [vi]va pos(u)it.

Die Ansae sind mit E-förmigen Zierraten geschmückt. Das Fehlen der Praenomina und die Dativendungen auf „e“ statt „ae“ weisen die Inschrift frühestens in die zweite Hälfte des 2. Jhdts.

Das Original, gef. in Bingerbrück (Kreis Kreuznach) beim Abgraben des nordöstlichen Abhanges des Ruppertsberges, ist im Museum in Wiesbaden.

(28118) Kalkstein, 55 cm h., 72 cm br., 12 cm d. — Schmidt, B. J. 29/30 S. 208 N. 223. — Rossel, Periodische Blätter 1861 S. 483. — Becker, B. J. 31 S. 153. — Brambach, CIRh. 745. — CIL XIII 7519.

721 Bruchstück eines skulpierten Grabdenkmals.

Rest einer giebelartigen Bekrönung. Der Giebel, dessen l. Ecke erhalten ist, war ausgefüllt mit einer von der ursprünglichen Mitte ausgehenden Blumenranke, in welcher ein Pfau oder Papagai steht. Auf der Giebelecke ruht der Körper eines Tritons oder Hippokampen, dessen geringelter Schwanz nach der Giebelspitze hinaufweist. Der Oberkörper des Fabelwesens ist verloren.

Gef. bei Perscheid (Kreis St. Goar) 1882.

(2651) Kalkstein, 40 cm h., 1,03 m br., 10 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 72 S. 153, 22. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XIV, 3.

722 Bruchstück eines skulpierten Grabdenkmals.

Rechteckiger Quader, oben, links und rechts abgeschlagen, unten Lagerfläche, vorn Relief: aus einer Akanthuspflanze wachsen zwei kräftige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weinranken mit Trauben und Weinlaub heraus. Offenbar Rest eines Pilasters von einem großen Denkmal.

Gef. bei Perscheid (Kreis St. Goar) 1882.

(2652) Weißer Sandstein, 78 cm h., 53 cm br., 28 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 72 S. 153, 22. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXIV, 2.

723 Bruchstück eines skulpierten Grabdenkmals mit Jagdszene.

Großer rechteckiger Quader, auf allen Seiten glatte Stoß- und Lagerflächen, aber vielleicht zum Teil von späterer Verwendung. Auf der Vorderseite oben eine Jagdszene: am rechten Ende ein ausgespanntes Netz, in welches ein Hase von drei hintereinanderlaufenden Hunden gehetzt wird. Von dem letzten Hunde ist nur noch die vordere Hälfte auf dem Quader. Im Hintergrund zwei Bäume. Auf der unteren Hälfte ist eine rechteckige Fläche eingetieft, welche von einem Rahmen in Form eines dicken gedrehten Seiles umgeben ist. Rechts davon beginnt ein ähnlicher Rahmen, der sich auf dem Anschlußquader fortgesetzt haben wird. Links von dem Hauptrahmen ist eine Kreislinie, worin eine sechszackige sternförmige Rosette eingerissen. Die Hinterfüße des vordersten Hundes sind durch den Rahmen abgeschnitten, die des zweiten Hundes gehen etwas tiefer als der obere Rahmenrand. Das dürfte beweisen, daß diese Einarbeitung nicht ursprünlich ist, sondern von einer späteren Verwendung, vielleicht als romanischer Türsturz, stammt. Die Jagdszene dagegen ist antik und erinnert an viele ähnliche Darstellungen auf Grabdenkmälern, namentlich der Moselgegend. Vgl. die sehr ähnliche Darstellung aus Paris bei Espérandieu, Recueil IV S. 246 N. 3179.

Gef. in Kellenbach (Kreis Simmern) im Hunsrück, in den Fundamenten des alten Hauses des Krämers J. Zerfas.

(3352) Kalkstein, 50 cm h., 1,45 m br., 20 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIII, 6.

724 Bruchstück eines Tritonenreliefs von einem Grabdenkmal.

Eckstück eines zweiseitig skulpierten Quaders von dem Friese eines größeren Denkmals. Vorn links ein Triton, von dem noch der Kopf, der r. Arm und eine Schwanzflosse sichtbar sind, der in der R. eine Waffe zu schwingen scheint, rechts davon ein Hippokamp oder Seedrache nach r., Kopf und Vorderbeine bestoßen. Auf der rechts anschließenden Seite ein Triton, dessen Kopf und Unterteil fehlt, der ein Seeungeheuer am Zügel führt, von welchem nur noch die Schwanzwindung vorhanden ist. Hinten und links abgeschlagen und später zu einem Sarkophag ausgearbeitet. Solche Seetierfriese sind häufig auf den Grabmälern des Igel-Neumagener Typus.

Gef. bei Boppard (Kreis St. Goar) an der Straße nach Simmern 1895.

(9879) Roter Sandstein, 34 cm h., 1,20 m br., 73 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIV, 1 und 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

725 Bruchstück eines skulpierten Grabdenkmals.

Würfelförmiger Block, auf allen Seiten ziemlich glatt behauen, oben und r. Wolfs- und Dübellöcher, eines mit dem Rest einer eisernen Klammer. Auf der Vorderseite in ganz flachem Relief Teile der Vorderkörper von zwei Pferden, die nebeneinander nach r. schreiten. Brust, Halsansatz und beide Vorderbeine des einen, l. Vorderbein und r. vorderer Huf des andern erhalten, dessen Brust abgespitzt ist. Die Konturen sind eingerissen. Offenbar von einer Szene des täglichen Lebens.

Gef. am Niedersohrener Hof bei Dill (Kreis Zell a. Mosel) auf dem Hunsrück, 1884.

(3354) Weißgrauer Sandstein, 60 cm h., 53 cm br., 45 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIV, 3.

726 Bruchstück vom Fries eines Grabdenkmals.

Würfelförmiger Quader, oben und unten Lagerflächen, r. Anschlußfläche, hinten abgeschlagen, vorn und links mit Relief versehen. Auf der jetzigen Vorderseite Rest eines Waffenfrieses; l. ein Panzer mit kurzen Ärmeln, vom Rücken gesehen, unten in Stofffalten auslaufend, rechts davon ein großer nicht mehr ganz erhaltener Rundschild mit konischem Schildbuckel, dahinter noch ein Lanzenschaft. Auf der links anschließenden Seite: aufgehängte Fruchtguirlande, deren l. Hälfte fehlt, darauf sitzt ein Vogel nach l. mit langem am Ende aufgerolltem Schwanz. Unter der Darstellung drei schräge Fascien des Architravs.

Gef. am Niedersohrener Hof bei Dill (Kreis Zell a. Mosel) im Hunsrück, 1884.

(3353) Weißer Sandstein, 56 cm h., 48 cm br., 54 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIV, 4, 5.

727 Abguß des Grabsteins der Toccia.

Tochter des Crippo und ihres Gatten, von ihren Söhnen Carantius, Gracilis und Justus auf ihre Kosten errichtet.

Rechteckige Platte, oben beschädigt.



[. . . .]*m*[. . .] / [. .]*duci* [*f(ilius?)*] / *et Toccia* / *Cripponis* / *f(ilia) ux(or) v(ivi) sibi* / *Carantius, Gra/cilis, Iustus* / *fil(ii) d(e) s(uo) f(aciendum) c(uraverunt).*

Oben stand der Name des Gatten und seines Vaters. Die Namen der Eltern sind keltisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Das Original, gef. in Zell a. Mosel, ist im Museum Wiesbaden.

(28119) Kalkstein, 59 cm h., 55 cm br., 12 cm d. — Rossel, Period. Blätter 1859 S. 261. — Becker, Frankfurter Archiv N. F. I S. 37. — Brambach, CIRh. 716. — CIL XIII 7665.

728 Bruchstück vom Grabstein der Honesta,

von ihrer Enkelin Avitia Pacata errichtet.

Großer rechteckiger Quader, rechts und links Stoßfläche, oben und unten abgeschlagen. Vorn die Inschrift:

KONAE · HONES
TAE · AVITIA · PACATA ·
NEPTIS · AVAE · SAN
CTISSIMAE · OB · EIIVS
MERITA

[Pet?]roniae Hones/tae Avitia Pacata / neptis aviae san/ctissimae ob eius / [erga se] merita / -- -- --

Die Ergänzung des Familiennamens der Verstorbenen ist nicht sicher. Der Block ist später zu einem Sarg verwendet worden, der aus zwei solchen Blöcken bestand und im ganzen 1,70 m l., 82 cm br. und 76 cm hoch war (laut Inventar).

Gef. bei Carden a. Mosel (Kreis Cochem) am Abhang des Berges, beim Fundamentieren des Neubaues von Dr. Brusis, 1888.

(5825) Grauer Sandstein, 52 cm h., 95 cm br., 94 cm d. — Klein, B. J. 87 S. 211. — CIL XIII 7656/58.

729 Bruchstück eines skulpierten Grabdenkmals.

Rechteckiger Quader, auf allen vier Seiten unten mit sockelartigem Vorsprung, darüber auf drei Seiten Reliefs; Rückseite glatt, oben und unten Lagerflächen mit Dübellöchern.

Vorderseite: In etwas vertiefter Fläche sitzt ein nach l. profilierter Hase, vor ihm eine Traube mit Weinblatt, an welcher er naschen will.

Linke Seite: In flacher Vertiefung ein Felsblock, auf welchem eine große Maske eines bärtigen Silens mit Ziegenohren und einer Epheuranke um den Kopf nach r. profiliert liegt, dahinter ein gekrümmter Hirtenstab (lagobolon) und ein Thyrsos.

Rechte Seite: Felsblock, worauf eine jugendliche unbärtige Silensmaske nach l. profiliert liegt, dahinter ein Lagobolon und ein großes Klangbecken.

Die Masken sind als ganze Köpfe ausgeführt, die Darstellungen sind häufig an den Grabdenkmälern des Typus Igel-Neumagen. Es wird sich um den Sockel eines skulpierten Grabdenkmals handeln. Nach dem Fund-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bericht ist mitgefunden ein „Aufsatz“ mit Darstellung eines Jägers und eines Hirsches. Es ist fraglich, ob dieser sog. „Aufsatz“, der verschollen ist, überhaupt dazu gehört. Krüger aao vermutet, ohne genügenden Grund, daß es sich um die Darstellung einer Diana gehandelt habe und daß unser Stein den Sockel davon gebildet habe. Vgl. zur Darstellung des traubennaschenden Hasen das Grabmal bei Espérandieu, Recueil IV S. 458/59 N. 3649/50.

Gef. in Hatzenport an der Mosel (Kreis Mayen) bei der Fundamentierung des Stationsgebäudes. Geschenk der Kgl. Eisenbahndirektion Cöln.

(3311) Kalkstein, 46 cm h., 76 cm br., 61 cm d., Sockel 84 cm br., 72 cm tief. — Bendermacher, B. J. 64 S. 203 und Taf. X, 4 u. 4a. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XV, 1—3. — Vgl. Krüger, Korrbl. der R.G.K. I, 1 S. 8.

730 Bruchstück eines großen Grabdenkmals.

Rechteckiger Quader, oben, rechts und unten glatt, links leidlich grade abgespitzte Stoßfläche, aber vielleicht erst bei späterer Verwendung entstanden. Vorn das rechte Ende der Inschrift mit Ansa, welche ein stehender Eros mit beiden Händen festhält. Sein l. Bein fehlt, Kopf und beide Vorderarme fast ganz zerstört, Flügel sind nicht erkennbar.



[D(is)] M(anibus) / -- -- -- af / -- -- -- -- [so]rori / [-- -- --]rio / [-- -- --]isit / [-- -- --] ntius / [-- -- fi]lius / [-- -- -- fec]it.

Gef. bei Coblenz in der Mosel bei den Resten der römischen Pfahlbrücke, diente wahrscheinlich zu deren Befestigung. 1867. Überwiesen von der Königlichen Regierung in Coblenz.

(D 5) Kalkstein, 68 cm h., 55 cm br., 30 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 8 N. 16 und Taf. III, 16. — Eltester, ebd. S. 28. — Brambach, CIRh. 703 a. — Bodewig, Wd. Z. XVII S. 224 N. 2. — CIL XIII 7632.

731 Bruchstück eines Grabsteins.

Unregelmäßig abgeschlagener Block, oben und unten glatt, rechts und links zerstört.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



[*D(is)*] *M(anibus)* / [. . .]*lul* . *Van*[-- --] / [-- --] *Atiliae* [-- --] / [. . .] *et fratri* [-- --] / [-- --] *M(arco) Iulio* [-- --] / [-- *T?*]*iti Iuli*[*i?* -- -- [-- --] .

Gef. bei Coblenz in der Mosel bei Baggerung wie N. 730.

(9721) Kalkstein, 90 cm h, 78 cm br., 53 cm d. — Bodewig, Wd. Z. XVII S. 226, 15. — CIL XIII 7629.

732 Bruchstück eines Grabsteins.

Dreieckig abgeschlagener Block, oben und links glatt, rechts, unten und hinten abgeschlagen.



Der Anfang der Inschrift muß auf einem andern Quader gestanden haben. Der Anfang „*tiae*“ ist offenbar die Dativendung eines weiblichen Namens. Wird wohl zu einer Grabinschrift gehören.

Gef. bei Coblenz in der Mosel 1867 wie N. 730. Überwiesen von der Königlichen Regierung in Coblenz.

(D 11) Kalkstein, 59 cm h., 50 cm br., 19 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 10 Taf. IV, 1. — Eltester, ebd. S. 28. — Brambach, CIRh. 706b. — Bodewig, Wd Z. XVII S. 224, 3 — CIL XIII 7633.

733 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Großer rechteckiger Quader, oben und unten Lagerfläche, links und vorn skulpiert.

Auf der Vorderseite in flacher Nische eine stehende weibliche, vollbekleidete Gestalt, die R. etwas erhoben, der Kopf fehlt, der Unterkörper war auf dem darunterfolgenden Quader. Die Oberfläche ist sehr bestoßen. Es war wahrscheinlich das lebensgroße Portrait der Verstorbenen.

Auf der l. Nebenseite: trauernder Attis in der üblichen Stellung und phrygischen Gewandung. Die r. Nebenseite ist als Stoßfläche für weitern Quader bossiert, oben Klammer- und Wolfslöcher.

Gef. bei Coblenz in der Mosel 1867 wie N. 730.

(D 12) Kalkstein, 90 cm h., 78 cm br., 68 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 39 und Taf. IV, 39. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIV, 6, 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

734 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Oben glatt bearbeiteter, auf den anderen Seiten abgebrochener Block, der zu der Portraitdarstellung eines großen Denkmals gehört. Rechts der etwas überlebensgroße Schenkel eines Mannes etwa bis zum Knie, halb bedeckt von den Falten der Toga.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 27a) Kalkstein, 38 cm h., 50 cm br., 21 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 10, Taf. IV, II.

735 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechts glatt gehauener, sonst abgeschlagener Quader. Dargestellt ist die l. Schulter eines mit Tunica und Toga bekleideten Mannes, auf der Schulter die Spange. Gehört zu einer etwas überlebensgroßen Portraitdarstellung.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 27b) Kalkstein, 34 cm h., 26 cm br., 20 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 10, Taf. IV, II.

736 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Eckquader, auf allen Seiten glatte Flächen. Vorn rechts Rest einer Nische, in welcher noch ein Stück vom Gewand einer stehenden großen Gestalt zu erkennen ist, offenbar zur Portraitdarstellung gehörig. Links von der Nische ein Pilaster mit kräftigem Akanthusornament. Auf der l. Seite ist der Pilaster durch 6 Kanneluren mit 2 cm breiten Stegen verziert.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 14) Kalkstein, 58 cm h., 90 cm br., 76 cm tief. — Schmidt, B. J. 42 S. 8, 10, Taf. III, 10, — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIV, 8.

737 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Bärtiger Kopf mit kurzem lockigem Haar, Rundskulptur, nicht Relief. Die Augen sind tief ausgebohrt. Sehr verwaschen und bestoßen. Der Kopf ist unten flach zum Aufsetzen gearbeitet mit einem tiefen rechteckigen Dübelloch; außerdem im Nacken drei kleine Dübellöcher, eines mit Bleiresten. Ob der Kopf, der einen ausgesprochenen Herculestypus zeigt, von einer Portraitfigur stammt, ist zweifelhaft, aber nach den Fundumständen nicht ausgeschlossen.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 9) Kalkstein, 22 cm h. — Schmidt, B. J. 42 S. 7B Taf. IIIB. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXV, 3.

738 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Auf allen Seiten abgeschlagener Rest eines großen Reliefs, erhalten ist noch der lebensgroße Kopf eines Mannes nach l. gewendet, unbärtig

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

mit lockigem Haar und ein Rest der Brust, im keltischen Sagum. Der Augenstern ist durch Bohrung angegeben.

Gef. bei Coblenz in der Mosel, wie N. 730.

(D 8) Sandstein, 19 cm h., 17 cm br., 9 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 7A Taf. III, A. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXV, 5.

739 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Sehr verwittertes Bruchstück eines großen Quaders, unten Lagerfläche, l. Nebenseite erhalten, sonst abgebrochen. Vorn undeutliche verwitterte Spuren anscheinend von einem großen faltigen Gewand von der Portraitdarstellung. Auf der l. Seite kleine Reste von Rankenverzierung.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9711) Kalkstein, 30 cm h., 57 cm br., 27 cm d.

740 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Kleines Stück eines ursprünglich wohl großen Reliefs, oben Lagerfläche, sonst ringsum abgebrochen. Vorn in hohem durch tiefe Furchen umrissenen Relief ein undeutlicher Gegenstand, anscheinend Rest vom Hinterteil eines nach r. gewendeten Pferdes und ein Teil des Pferdeschwanzes. Darüber etwas hineingreifend ein anderer Gegenstand, der aussieht, wie ein auf den Zehenspitzen stehender menschlicher Fuß.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9714) Kalkstein, 27 cm h., 32 cm br., 18 cm d.

741 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Reiterbild.

Großer rechteckiger Quader, oben und unten Lagerflächen, rechts und links Stoßflächen. Vorn Relief. In felsiger Landschaft reitet ein Mann nach rechts. Erhalten ist der Kopf, Hals und Ansatz vom Rücken des Pferdes und der Oberkörper des unbärtigen Reiters, der mit einem leichten ärmellosen Rock und nachflatternden Mantel bekleidet ist. Rechts und links Felslandschaft. Gehört wohl zu einer der auf den Grabdenkmälern vom Igel-Neumagener Typus so häufigen Jagdszenen.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 3) Kalkstein, 59 cm h., 1,10 m br., 52 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 35 u. Taf. IV, 35. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVI, 1.

742 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Platte, unten und rechts winklig und gradlinig geschnitten, oben, links und hinten unregelmäßig abgeschlagen. Darstellung eines Pferdes, von dem der nach links profilierte Kopf mit Ausnahme der Stirn und Augen, der Hals und die Brust erhalten sind, mit lockiger Mähne, mit Trense, Kopfgestell und Trensenzügel gezäumt. Die l. Schulter des Pferdes ist bedeckt von einem großen, teilweise erhaltenen Schild, worauf der Schildbuckel und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dessen Befestigungsbleche erkennbar sind. Hinter dem Pferdekopf noch ein kleiner undeutlicher Rest, vermutlich vom Reiter.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 7) Kalkstein, 56 cm h., 45 cm br., 9 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 36 und Taf. IV, 36. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXV, 7.

743 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Fuhrwerk.

Großer rechteckiger Quader, oben und unten Lagerflächen, rechts, links und hinten Stoßflächen. Vorn Darstellung eines vierrädrigen Wagens, von dem noch die Räder und das Untergestell des Sitzes zu erkennen ist. Rechts ist noch der Schwanz und die Hinterbeine eines Pferdes und die Wagendeichsel erkennbar. Gehört zu einer Szene des täglichen Lebens, wie sie auf den Grabmälern des Igel-Neumagener Typus so häufig sind.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 16) Kalkstein, 52 cm h., 1,36 m br., 50 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 75 Taf. IV, 75. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXV, 1.

744 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Würfelförmiger Block, oben alte Lagerfläche mit Dübel- und Klammerlöchern. Auf der Vorderseite die l. untere Ecke einer Nische, die l. durch einen einfachen Pilaster ohne Verzierung abgeschlossen ist. Rechts von dem Pilaster in stark vorspringendem Relief der Unterkörper eines nach r. schreitenden nackten Mannes, halb von hinten gesehen. Erhalten sind die beiden Beine bis dicht über dem Glutaeus, das r. steht fest auf, das l. ist entlastet und etwas zurück gesetzt. Hinter dem Rücken fällt der Endzipfel eines leichten Mantels herab. Die Darstellung in etwa 3/4 Lebensgröße, ist jedenfalls keine Portraitfigur, sondern wohl mythologisch.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 1) Kalkstein, 85 cm h., 76 cm br., 53 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 23 Taf. III, 23. — Eltester, ebd. S. 26 ff. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXV, 4.

745 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit mythologischer Szene.

Großer rechteckiger Quader, die Seiten als Stoßflächen behandelt. Oben und unten Lagerfläche. Auf der Vorderseite links ein knorriger kurzer Baum, aus dessen Zweigen große Blüten herauszuwachsen scheinen. Auf ihn schreitet in rascher Bewegung ein Mann zu, der nur einen leichten Mantel um den l. Arm geschlungen hat, im übrigen ganz nackt ist. Er scheint mit der R. einen Zweig des Baumes zu fassen, das Gesicht hat er zurückgewandt, wo zwei bekleidete menschliche Gestalten nach r. hin sich entfernen. Die nächste hat einen kurzen Leibrock und einen über den Rücken herabhängenden Mantel, die zweite ist fast völlig zerstört. Die Unterschenkel und die l. Hand des Mannes sind teilweise abgeschlagen, das Gesicht bestoßen. Die Darstellung ist zweifellos mythologisch, aber noch nicht sicher gedeutet; vielleicht handelt es sich um Orest und die Erinnyen in Delphi. Auf der unteren Lagerfläche steht die Inschrift:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S E M V S · I · A B T

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 4) Kalkstein, 57 cm h., 1,09 m br., 61 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 26 Taf. III, 26. - Eltester, ebd. S. 28 — Hübner, ebd. S. 62. — Brambach, CIRh. Add. 2053. — Bodewig, Wd. Z. XVII. S 224 N. 5. — CIL XIII 7631. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVI, 2.

746 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Kampfszene.

Skulpierter Quader, oben, links, hinten und unten glatte Anschlußflächen, rechts schräg abwärts abgeschlagen. Auf der Vorderseite anscheinend eine Kampfszene. In felsiger Gegend schreiten zwei Männer in starker Bewegung nach links und rechts aus. Der nach r. eilende trägt nur ein nachflatterndes Mäntelchen, sonst ist er nackt. Der l. Arm ist vorgestreckt und scheint mit einem Schild bewehrt, der r. zur Hüfte gesenkt zu sein. Der Kopf ist fast ganz verloren, die ganze Gestalt stark bestoßen. Der nach l. eilende Mann ist nackt, über dem l. vorgestreckten Arm hängt vielleicht ein Mäntelchen oder Fell. Er ist vom Rücken gesehen, der r. Ellbogen scheint in Brusthöhe gebogen. Das Gesicht ist bartlos, aber sehr bestoßen. Vor diesem Mann links unten sieht man in Kniehöhe vor ihm noch einen menschlichen Kopf und einen hinter dem Nacken gebogenen Arm, wie wenn er sich eine Waffe aus dem Rücken zöge. Alles darunter befindliche ist zerstört. Es wird sich um eine mythologische Szene handeln (Nacktheit!). Vielleicht Kampf der Götter mit Giganten?

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 18) Kalkstein, 81 cm h., 1,13 m br., 50 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 73 Taf. IV, 73. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXV, 6.

747 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Seeungeheuern.

Vorderer Teil eines dreiseitig skulpierten Quaders, oben und unten Lagerfläche, hinten abgebrochen. Auf der jetzigen Vorderseite ein nach l. schwimmendes Seeungeheuer mit Drachenkopf, Schwimmflossen statt der Vorderbeine und geringeltem Fischschwanz. Auf seinem Rücken sitzt ein nackter geflügelter Eros mit nach r. gewendetem Kopf und erhobener L. Auf der l. Nebenseite ist noch der geringelte Hinterleib eines ähnlichen Seeungeheuers erhalten, neben welchem ein geflügelter Eros schwebt, der sich halb auf die Schwanzwindung stützt und in der erhobenen L. eine Traube hält. Auf der rechten Nebenseite noch der Vorderkörper eines Seeungeheuers mit Pantherkopf und Pantherfüßen, das übrige zerstört. Unter den Seetieren Andeutung von Wellen; die Friese waren oben und unten von Blattornament eingerahmt, das fast ganz zerstört ist. Häufige Friesdarstellung auf Grabmälern des Igel-Neumagener Typus. (Vgl. dazu Schröder, B. J. 108/09 S. 66.)

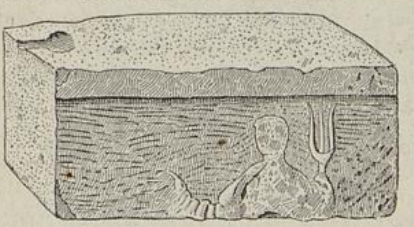
Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9720) Roter Sandstein, 78 cm h., 80 cm br., 56 cm d. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVIII, 2 u. 3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

748 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit mythologischen Gestalten.

Dreiseitig skulpierter Quader, oben und unten Lagerfläche, hinten Stoßfläche. Auf der jetzigen Vorderseite Oberkörper eines nach l. gewendeten geflügelten Eros, der ein flatterndes Tuch über dem Kopf schwingt. Erhalten von der Brust aufwärts, der gesenkte l. Arm von der Schulter abwärts und alles untere war auf einem andern Quader. Auf der jetzt nach r. gekehrten ursprünglichen Vorderseite Rest einer großen Nische, d. h. der l. Bogenansatz mit Blattornament im Eckzwickel. Auf der jetzt nach l. gekehrten Rückseite Rest der Darstellung einer menschlichen Gestalt, die nach l. gewendet scheint, den Kopf in die r. Hand stützt und mit der L. einen gabel- oder dreizackartigen Gegenstand hält. Der Kopf ist bis auf die Umrißspuren abgespitzt, ebenso die Brust und beide Oberarme, erhalten ist noch der r. Unterarm und die l. Hand, sowie die zwei äußeren Zinken des Dreizacks. Alles von der Brust abwärts war auf dem unteren Quader. Oben links vom r. Unterarm erscheint auf der l. Hälfte der Bildfläche noch eine undeutliche rundliche Erhebung. Sie könnte zu dem Knie gehören; dann würde die Gestalt nicht stehen, sondern nach Art der Flußgötter lagern. Es kann also Neptun oder ein Flußgott sein. Ein Flußgott erscheint z. B. auf der Basis der Igeler Säule und wahrscheinlich auch auf einem Neumagener Denkmal.

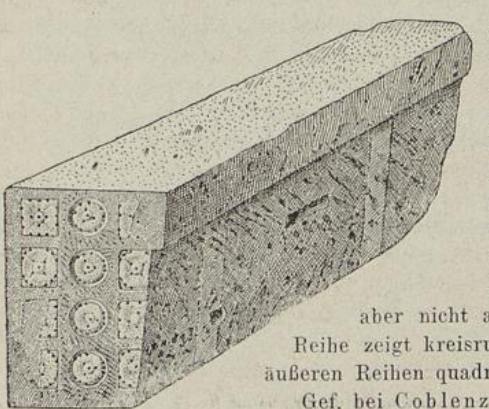


Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9719) Kalkstein, 42 cm h., 80 cm br., 91 cm d. — Vorderseite abgebildet bei Lehner, Skulpturen I, Taf. XVIII, 4.

749 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Länglich rechteckiger Quader, an einer Schmalseite etwas schräg abgeschnitten, auf der einen Breitseite mit Absatz und drei Dübellöchern versehen. An der anderen Schmalseite sind drei parallele Reihen von Rosetten in Kontur vorgerissen und mittelst Bohrlöchern vorgezeichnet, aber nicht ausgeführt. Die mittelste Reihe zeigt kreisrunde Rosetten, die beiden äußeren Reihen quadratische.



Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9718) Kalkstein, 59 cm h., 1,14 m br., 43 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

750 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechteckiger Quader, oben und unten Lagerfläche, l. Stoßfläche. Vorn und rechts skulpiert. Vorn links vertiefter Reliefgrund für eine Darstellung, von der aber außer einem ganz kleinen undeutlichen Rest nichts mehr vorhanden ist (teils abgeschlagen, teils abgespitzt). Rechts davon Rest eines umrahmenden Pilasters: aus einer Gruppe von drei Rosetten entspringen zwei Akanthusblätter, dazwischen zwei hohe fast ganz zerstörte Ranken; von den Rosetten und Ranken springen unten nach den Seiten ein paar Hunde mit Halsbändern, oben ein paar Hasen. Auf der anschließenden Schmalseite Reste eines großen Akanthusornaments. Oben Dübellöcher.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9717) Kalkstein, 60 cm h., 1,18 m br., 51 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf XXV, 2.

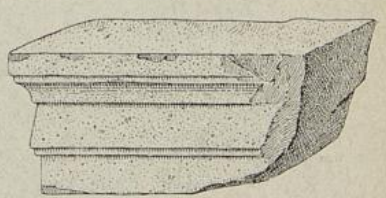
751 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechteckiger Quader, rechts abgebrochen, links Stoßfläche, oben und unten Lagerfläche mit Dübellöchern. Vorn Friesornament, unten ein Architrav mit mehreren Fascien, darüber eine horizontale Blattranke.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9716) Kalkstein, 57 cm h., 76 cm br., 37 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVI, 1.

752 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.



Linkes Eckstück eines großen Quaders, unten abgebrochen, rechts Stoßfläche, oben Lagerfläche mit zwei Klammerlöchern. Vorn und links Gesims, bestehend aus Hohlkehle mit abgesetzter Deckplatte, darunter zwei schräge Fascien des Architravs.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9715) Kalkstein, 37 cm h., 79 cm br., 58 cm d.

753 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.



Rechteckiger Quader, oben, links und hinten abgebrochen, rechts glatt mit Profilierung am unteren Rand. Vorn Pilasterverzierung, bestehend aus Akanthusblättern, aus denen Stengel herauswachsen. Die Bildfläche und die glatte Fortsetzung der Vorderseite nach links ist durch natürliche Furchen durchrissen.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9713) Kalkstein, 54 cm h., 40 cm br., 21 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

754 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Der Quader hat unten Lagerfläche, ist hinten glatt, die l. Nebenseite ist zum Teil erhalten, sonst abgebrochen. Auf der l. Nebenseite Reste einer Umrahmung und im vertieften Bildfeld Rest eines großen Pinienzapfens oder Baumes, sehr zerstört.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(9712) Kalkstein, 28 cm h., 63 cm br., 32 cm d.

755 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

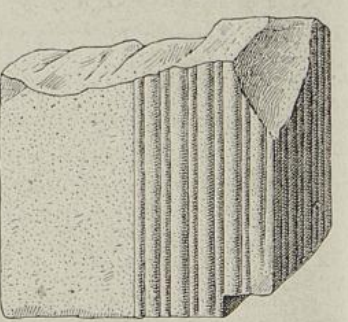
Quader, oben und unten Lagerfläche, links roh abgespitzt, rechts abgebrochen. Am l. Ende der Vorderseite in kräftigem sorgfältigem Relief mehrere Zweige eines Baumes mit lanzettförmigen Blättern (Lorbeer?).

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 13) Kalkstein, 54 cm h., 65 cm br., 32 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 38 u. Taf. IV, 38. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVI, 5.

756 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

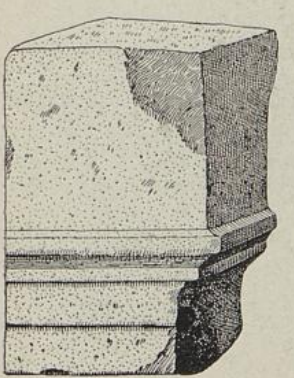
Der Quader ist oben abgebrochen, links, hinten und unten Anschlußflächen. Rechtes Eckstück mit flachem kannelierten Pilaster, der auf der Vorderseite 9, auf der r. Nebenseite 6 Kanneluren hat. Auf der Vorderseite links glatte Fläche.



Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 15) Kalkstein, 76 cm h., 71 cm br., 28 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 76 und Taf. IV, 76.

757 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.



Der Quader bildet das Eckstück eines Gebälkes, bestehend aus 49 cm hoher glatter Fläche, darunter einfaches Gesims mit zwei darunter befindlichen Fascien des Architravs. Links, oben und unten Anschlußflächen.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 17) Weißgrauer Sandstein, 87 cm h., 58 cm br., 56 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 33 Taf. III, 33.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

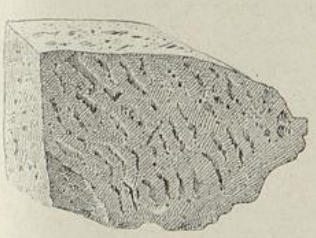
758 Bruchstück der Bekrönung eines Grabaltars.

Großer Quader, oben, unten, links und hinten Anschlußflächen, vorn und rechts skulpiert, die l. untere Ecke abgebrochen. Er gehört zur Bekrönung eines altarförmigen Denkmals, nur ein kleines Stück der Vorderseite und ein großes Stück der r. Nebenseite ist erhalten. Es ist eine große Altarvolute, vorn mit einem großen Medusenhaupt mit kleinen Flügeln im Haar, an der Seite mit schuppenartigem Blattornament geschmückt. Auf der Vorderseite links von dem Medusenhaupt Blattornamentrest. Häufiger Zierrat von altarförmigen Grabdenkmälern der Moselgegend.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 19) Kalkstein, 51 cm h., 68 cm br., 1,20 m tief. Schmidt, B. J. 42 S. 8 N. 3 Taf. III, 3. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVI, 3 u. 4.

759 Gesimsstück von einem Grabdenkmal.



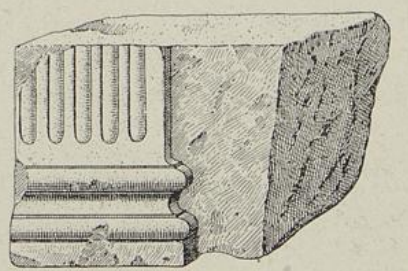
Quader, oben und unten eben, rechts und links roh abgehauen, vorn Gesims aus drei kleinen und einer großen Einkehlung.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 20) Kalkstein, 46 cm h., 58 cm br., 72 cm tief. — Schmidt, B. J. 42 S. 8, 18, Taf. III, 18.

760 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Quader, l., oben und unten Anschlußflächen, rechts und hinten abgeschlagen. Auf der Vorderseite links die Basis eines Pilasters mit Plinthe,



zwei Wulsten und Hohlkehle, darüber noch ein Stück des Pilasters mit 5 Kanneluren. Rechts davon Rest glatter Fläche.

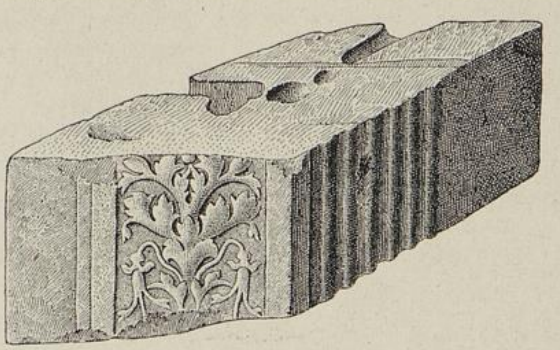
Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 21) Kalkstein, 57 cm h., 77 cm breit und tief. — Schmidt, B. J. 42 S. 8 N. 8 Taf. III, 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

761 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechtes Eckstück eines Quaders, l. und oben Anschlußflächen, unten und hinten abgebrochen. Vorn links Rest einer Nische, vermutlich für die



Portraitdarstellung, rechts Pilasterumrahmung mit Akanthus und Blumenranke zwischen zwei kräftigen Rahmenleisten. Der Pilaster setzt sich auf der r. Anschlußseite fort und ist dort mit 6 Rinnen kanneliert, daran schließt sich eine breite glatte Fläche.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 22) Kalkstein, 49 cm h., 76 cm br., 97 cm tief. — Schmidt, B. J. 42 S. 8 N. 5 Taf. III, 5.

762 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

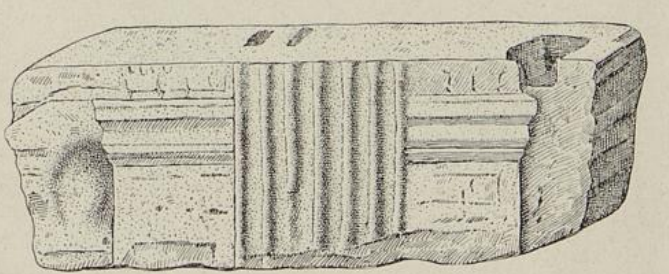
Quader mit Anschlußflächen auf allen Seiten, vorn ein sehr verwaschenes, undeutliches Akanthusrankenmuster, darunter ein paar gesimsartige Leisten.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 23) Kalkstein, 52 cm h., 1,05 m br., 40 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 34 Taf. III, 34.

763 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Großer rechteckiger Quader mit Anschlußfläche an allen Seiten, hinten



abgeschlagen. Vorn in der Mitte flach vorspringender Pilaster, bestehend

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus einem mit 6 Kanneluren versehenen Mittelstück von 44 cm Breite, an welches sich beiderseits unkannelierte Pilaster mit einfach profiliertem Kapitell anschließen. Auf dem Kapitell undeutliche Spuren, vielleicht von darauf stehenden Figuren.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 24) Kalkstein, 55 cm h., 1,51 m br., 31 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 24 Taf. III, 24.

764 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

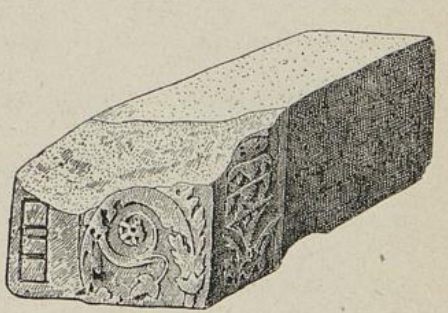
Linkes unteres Eckstück eines großen Denkmals. Auf der Vorderseite ein gitterartiger Zierrat, links ein etwas vorspringender Pilaster mit Darstellung großer zweihenkliger Vasen. Rechts Stoßfläche, oben Lagerfläche.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 25) Kalkstein, 77 cm h., 1,21 cm br., 53 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 8 N. 4 Taf. III, 4. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVI, 2.

765 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechtes Eckstück eines Quaders, links, unten und hinten Anschlußflächen, oben abgeschlagen. Pilaster, vorn mit großer Blumenranke, rechts mit undeutlichem Ornament, vielleicht einer Vase, daneben glatte Fläche.



Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 26) Kalkstein, 51 cm h., 55 cm br., 86 cm tief. — Schmidt, B. J. 42 S. 9 N. 32 Taf. III, 32.

766 Bruchstück vom Dach eines Grabdenkmals.

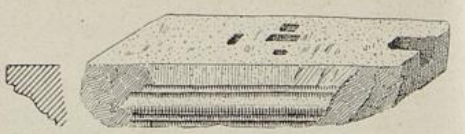
Pyramidenförmig bearbeiteter Quader, oben und unten Lagerfläche, links und hinten Stoßfläche; vorne und rechts mit je sechs Reihen großer Schuppen (Andeutung von Dachziegeln) geziert. Die r. untere Ecke fehlt. Es ist der Rest eines der pyramidenförmigen Dächer, mit denen z. B. die Igeler Säule und verwandte große gallo-römische Grabdenkmäler bedeckt waren.

Gef. bei Coblenz in der Mosel wie N. 730.

(D 2) Kalkstein, 69 cm h., 83 cm br., 35 cm d. — Schmidt, B. J. 42 S. 8 N. 1 und Taf. III, 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

767 Gesimsstück von einem großen Grabmal.



Platte, oben, rechts und hinten glatt, links und unten abgeschlagen. Vorn in ein einfaches Gesims mit dem nebenstehend gezeichneten Profil ausgearbeitet. Oben Klammer- und Dübellöcher.

Gef. in Ochtendung (Kreis Mayen) in die Fundamente eines römischen Bauwerks vermauert, 1885.

(3553) Kalkstein, 17 cm h., 83 cm br., 55 cm d.

768 Gesimsstück von einem großen Grabmal.

Platte, links, rechts und hinten abgeschlagen, auf der Vorderseite skulpierte Gesimsprofilierung, zu unterst Eierstab, darüber Perlstab, darüber Blattkyma.

Gef. in Ochtendung (Kreis Mayen) wie N. 767.

(3554) Kalkstein, 15 cm h., 73 cm br., 62 cm d.

769 Bruchstück vom Dach eines großen Grabmals.

Unten, hinten und an den Seiten abgebrochener, oben glatter Block, auf dessen Vorderseite noch Reste von drei Reihen Schuppen (Ziegel) eines Pyramidendaches erkennbar sind.

Gef. in Ochtendung (Kreis Mayen) wie N. 767.

(3555a) Kalkstein, 21 cm h., 45 cm br., 13 cm d.

770 Bruchstück vom Dach eines großen Grabmals.

Rest eines Blockes, der eine Achtecksecke bildet; nur Stücke der beiden Achtecksseiten erhalten, oben abgebrochen, hinten gradegeschnitten. Die Flächen sind geschuppt, es war also das Dach vermutlich eines Grabmals von besonderer Form.

Gef. in Ochtendung (Kreis Mayen) wie N. 767.

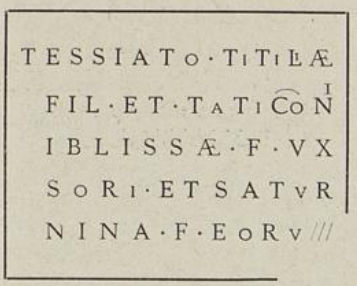
(3555b) Kalkstein, 22 cm h., 34 cm br., 25 cm d.

771 Grabstein des Tessiatus,

Sohnes der Titilia, und seiner Gattin Tatico, der Tochter der Iblissa, und der Saturnina, ihrer Tochter.

Rechteckige Platte, in drei Stücke gerissen, Ränder bestoßen, r. untere Ecke fehlt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Tessiato Titiliae / fil(io) et Taticoni / Iblissae f(iliae) ux/sori et Satur/nina f(ilia) eoru[m].

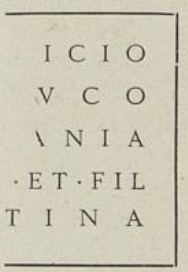
Die Namen der Eltern und Großeltern sind noch barbarisch, der der Tochter römisch. Die Dativendung auf a „Saturnina" ist keltisch (J. Becker, B. J. 42 S. 93 und B. J. 50 S. 173) und kommt oft in Inschriften gallischer Gegenden vor.

Gef. bei Urmitz (Kreis Coblenz Land) 1912.

(24230) Kalkstein, 35 cm h., 49 cm br., 7 cm d. — Lehner, Führer I, S. 145. — CIL XIII 11978.

772 Bruchstück einer Grabinschrift.

Rechte Seite einer Platte, oben, rechts und unten Rand erhalten, links abgebrochen.



[-- -- --] *icio* / [-- -- --] *uco* / [-- -- --] *ania* / [-- -- --] *et fil* / [-- -- --] *tina* .

Im Corpus steht noch am Anfang von Z. 1 ein „*p*" und es wird vermutungsweise „[Sul]picio" ergänzt. Doch ist von dem „*p*" keine Spur zu sehen.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen). Geschenk der Stadt Andernach, 1880.

(CXXVII) Kalkstein, 48 cm h., 28 cm br., 10 cm d. — J. Asbach, B. J. 66 S. 79. — CIL XIII 7687.

773 Grabstein des Valentinus,

von Valentina errichtet.

Rechteckige, sehr roh hergestellte Stele. Oben in halbrund abgeschlossener Nische die rohe Darstellung einer stehenden menschlichen Gestalt in einem weiten bis an die Knie reichenden Rock mit Ärmeln, also wohl im keltischen Sagum. In der vor dem Körper geführten l. Hand hält sie, wie es scheint, einen Vogel. Oben eine wellenförmige Abschlußlinie als Bekrönung. Unter der Nische die schwer lesbare, sehr flüchtig eingehauene Inschrift:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

D I B V S M A N
I B V S V A L E N T I
N V S U ////////////////
C A R //////////// D O D I A
V A L E N T I N A

Dibus Man/ibus Valenti/nus . . . . . /
Car . . . . . / Valentina .

Über den Vogel in der Hand des Verstorbenen auf römischen Grabmälern vgl. Schröder, B. J. 108/09 S. 59 f. Er ist zunächst wohl ein Lieblingstier, hat aber wohl auch symbolische Bedeutung. Vgl. auch 845.

Gef. bei Andernach (Kreis Mayen) am Martinsberg in einem fränkischen Grabe, 1891.

(7600) Brohler Tuffstein, 2,02 m h., 61 cm br., 26 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 200 ff. — CIL XIII 7686. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVI, 6.

774 Bruchstück einer Grabinschrift.

Stück vom oberen Rand einer Platte, sonst überall abgebrochen.

M
A N I A
M · F ·
R N
VI

[D(is)] M(anibus) / [-- --]ania [. .] / [.]m f ./
[. . .]rn [. . .] / [. .]m [-- --] .

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Kirchenerweiterungsbau, 1900. Geschenk des Kirchenvorstandes.

(14112) Kalkstein, 39 cm h., 24 cm br., 10 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 212. — CIL XIII 7808.

775 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechteckige Platte, am r. Ende abgebrochen. In etwas vertiefter Bildfläche die sehr flache Reliefdarstellung von drei Hunden, die ein nicht mehr ganz erhaltenes Wild (Hase?) nach rechts verfolgen. Der Kopf des vordersten Hundes fehlt. Die Darstellung solcher Jagdszenen ist auf größeren Grabmälern namentlich der Moselgegend häufig (vgl. z. B. N. 723). Es wird sich also wohl um einen Teil eines solchen Grabmals handeln.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Kirchenerweiterungsbau, 1900. Geschenk des Kirchenvorstandes.

(14111) Kalkstein, 53 cm h., 96 cm br., 12 cm d. — Lehner, B. J. 108/09 S. 356 fig. 35 und Skulpturen II, Taf. XXVI, 7.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

776 Abguß des Bruchstücks eines skulpierten Grabmals.

Kopf einer lebensgroßen Satyrstatue, von der Halsgrube an erhalten, Nase, Wangen und r. Auge bestoßen. Das jugendlich unbärtige Gesicht ist emporgerichtet und etwas nach l. geneigt. Die Stirn ist gerunzelt, der Mund weit geöffnet, die Augensterne sind durch kleine Vertiefungen angegeben, die Haare sind struppig, lange Ziegenohren, dagegen sind Hörnchen nicht erkennbar. Hinter dem Kopf ein Ansatz wie von einem Baumstamm, gegen den der Satyr vielleicht gelehnt war. Vermutlich war es keine Freistatue, sondern eine fast vollrund gearbeitete Reliefdarstellung von einem großen Grabdenkmal; Darstellungen aus dem Kreise des Weingottes sind auf solchen häufig (vgl. dazu oben N. 659 f.).

Das Original, gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) im Besitz von Frl. Reuleaux daselbst. Geschenk von Frl. Reuleaux.

(20854) Kalkstein, ganze Höhe 40 cm, Gesichtslänge 19 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVI, 8.

777 Abguß vom Bruchstück einer Grabplatte.

Erhalten ist die r. Seite einer Platte, die auf dem verlorenen l. Teil jedenfalls eine Inschrift enthielt. Auf dem erhaltenen Teil ein nach l. gewendeter stehender Eros, der mit beiden Händen die Ansa der Inschrifttafel hält. Er ist geflügelt und neigt den Kopf zur l. Schulter. Es wird sich vermutlich um eine Grabinschrift gehandelt haben.

Das Original, gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) im Besitz von Frl. Reuleaux daselbst. Geschenk von Frl. Reuleaux.

(28855) Kalkstein, 48 cm h., 29 cm br., 10 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVII, 1.

778 Grabstein der Capitonia Vera,

von ihrem Gatten, einem Ratsherrn von Cöln errichtet.

Rechteckiger Quader, oben Lagerfläche, rechts, hinten und unten abgeschlagen. Links als Abschluß ein akanthusgeschmückter Pilaster, der auch auf der l. Schmalseite erscheint.

/// DEC · C CAPITONIAE RAE · CONIVG · HE	[— — — — — —] / *dec(urio)* *C(oloniae)* [*C(laudiae) A(rae)* *A(grippinensium)*?] / *Capitoniae* [*Ve*?]*rae coniugi he*[*res*] .

Der „ordo decurionum“ ist der Gemeinderat der Städte römischen oder latinischen Rechtes. Die Ergänzungen beruhen auf der Lesung Freudenbergs, der den Stein noch vollständiger sah. Der Name des Ratsherrn muß auf einem oberen Quader gestanden haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. zwischen Nettersheim und Blankenheim (Kreis Schleiden), in der Nähe des Bahnkörpers. Erworben 1894.

(9522) Roter Sandstein, 47 cm h., 1,15 m br., 19 cm d. — Freudenberg, B. J. 49 S. 189. — Klein, B. J. 96/97 S. 160. — CIL XIII 7827.

779 Grabstein des Auspecius,

von Gracivas errichtet.

Rechteckiger Quader, oben nach Art eines Altars mit Voluten und einem kleinen Aufsatz in der Mitte, der wahrscheinlich mit einem Giebelchen verziert war, jetzt aber fast ganz fehlt. Auch die l. obere Ecke samt Volute ist abgeschlagen. Über der Inschrift noch zwei eingerissene Halbkreise.



D(is) M(anibus) / Gracivas / Auspecio / def(uncto) / an(norum) L V .

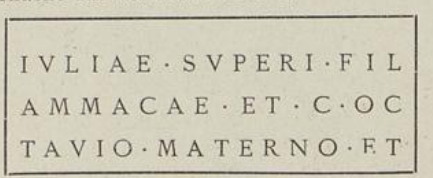
Gef. in Enzen bei Dürscheven (Kreis Euskirchen) an der Nordgrenze, in einem Acker der Geschwister Althausen, 1859. Erworben 1902.

(15316) Roter Sandstein, 74 cm h., 50 cm br., 17 cm d. — Brambach, CIRh. 2045. Pohl, B. J. 49 S. 183 f. — CIL XIII 7901.

780 Grabstein der Julia Ammaca,

Tochter des Super, und des Gaius Octavius Maternus etc.

Rechteckiger Quader, auf allen Seiten glatte Fläche, oben und unten Lagerfläche für verlorene Blöcke.



Iuliae Superi fil(iae) / Ammacae et C(aio) Oc/tavio Materno et / - - - - -

Gef. in Zülpich (Kreis Euskirchen) im Hof des Hauses von Baum, Cölnerstraße. Erworben 1885.

(3557) Kalkstein, 37 cm h., 1.06 m br., 20 cm d. — Düntzer, B. J. I S. 116. — Rein, B. J. 28 S. 107. — Lersch, C. II zu N. 46 und III S. 116. — Brambach, CIRh. 538. — CIL XIII 7929.

781 Grabstein der Maternia Vera.

Unterteil eines anscheinend rechteckigen Quaders, Oberteil mit dem Anfang der Inschrift abgebrochen, unten und beiderseits Rand erhalten. Die Inschrift ist mit einem eingeritzten Strich umrahmt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

M A //// E R N A
VERAE · MATRI
F E C I T

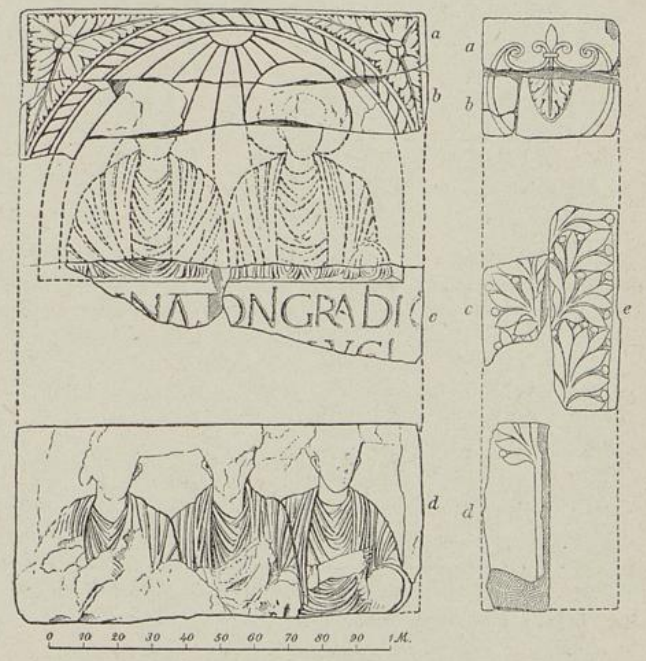
[-- --] / *Ma[t]ern[i]a[e]* / *Verae matri* / *fecit.*

Gef. in Iversheim (Kreis Rheinbach).

(A 1403) Roter Sandstein, 46 cm h., 70 cm br., 18 cm d. — Freudenberg, B. J. 50/51 S. 191. — Klein, B. J. 88 S. 244. — CIL XIII 7949.

782 Bruchstücke eines skulpierten Grabmals.

Das Denkmal war, soweit sich erkennen läßt, ursprünglich eine große rechteckige Stele, auf deren Vorderseite in zwei Reihen übereinander fünf Brustbilder dargestellt waren. Die oberste Reihe enthielt zwei Brustbilder und war von einer flachgebogenen Muschelnische überwölbt, über der in den Eckzwickeln Rosetten sind. Die untere Reihe enthielt drei Männer in



Toga nebeneinander. Außerdem war eine Grabinschrift vorhanden. Auf den Schmalseiten waren Lorbeerbäume, darüber Amazonenschilder.

Die erhaltenen Teile lassen sich mit Wahrscheinlichkeit so verteilen, wie es die beistehende Skizze angibt. Es sind zehn einzelne Bruchstücke vorhanden, von denen sich sechs ohne weiteres zur oberen Partie zusammenpassen lassen (*a*, *b*). Auf diesen ist dargestellt: vorn der obere Teil der

Nische mit Muschelverzierung, davor undeutliche Spuren der zwei Köpfe der Portraits. Der Umriß des Kopfes rechts ist unverhältnismäßig groß und fast kreisrund; es ist daher wahrscheinlich, daß die hier dargestellte Person eine große Haube nach Art der Matronenhauben (vgl. oben N. 253 ff.) getragen hat. Daß diese Hauben tatsächlich hierzulande getragen wurden, lehrt ein Grabmal in Cöln. Darüber wölbt sich der Rahmenbogen der Nische mit einfachem Strichmuster, die Eckzwickel darüber mit Blattrosetten. An den beiden Schmalseiten je ein großer Amazonenschild mit Palmette in der Mitte. Die darunter anschließende Partie mit den Oberkörpern der beiden Dargestellten fehlt. Es folgen darunter zwei Blöcke *c* die nebeneinander und einer *e*, der dahinter gehört, wie die Darstellung der Nebenseite (Lorbeerbaumkronen) erkennen läßt. Von den Blöcken *c* ist an dem größeren rechts noch der r. Rand und die Nebenseite erhalten, der linke ist auf allen Seiten unregelmäßig abgebrochen. Sie enthalten vorn noch den unteren Rand der Bildnische mit den Gewandresten der Dargestellten, darunter die Reste der Inschrift:



Na[s]oni Gradii[o?] / [nia? con]iugi / [et sibi viva f. ??] (Die Ergänzungen nur beispielsweise).

Endlich ist ein Quader vorhanden (*d*), auf dessen Vorderseite die Brustbilder dreier unbärtiger Männer in Tunica und Toga erkennbar sind. Der am weitesten rechts ist am besten erhalten, nur das Gesicht, der l. Unterarm und die r. Hand sind bestoßen; mit letzterer faßte er die Toga vor der Brust, in der L. scheint er einen Gegenstaud (Schriftrolle?) gehalten zu haben. Dieselbe Haltung zeigen auch die beiden andern Männer; von dem mittelsten ist die r. Hand auch noch sichtbar, von dem linken ist nur noch der obere Teil der Brust, Schultern und der Umriß des Kopfes erkennbar. Auf den beiden Schmalseiten dieses Quaders sind die Stämme und untersten Blätter der Bäume dargestellt, wodurch seine Anbringung unter der Inschrift gegeben ist. Ob unter diesem Quader noch eine zweite Inschrift folgte, ist nicht mehr zu sagen. Auf der Oberfläche des obersten Quaders *a* ist übrigens ein Dübelloch, mittelst dessen noch eine Bekrönung des Ganzen befestigt gewesen sein wird.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden), auf einer Anhöhe gegenüber dem Kronert, am Wege, der am Harzheimer Kreuz von der Chaussee nach Harzheim hin abzweigt und in den Weg nach Weyer mündet. Die einzelnen Blöcke dienten dort zur Einfassung später Skelettgruben. 1908.

(19811. 19813. 19815) Kalkstein, 1,35 m h., 1,20 m br., 45 cm d. — Lehner, Beilage zu B. J. 118 1909 S. 131 f. und Skulpturen II, Taf. XXVII, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

783 **Bruchstück eines Grabdenkmals.**

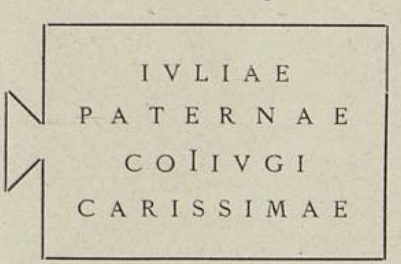
Stück eines großen Quaders, oben Lagerfläche mit zwei Dübellöchern, hinten glatt, links, rechts und unten abgebrochen. Vorn noch die l. obere Ecke einer eingerahmten Inschrifttafel mit drei Buchstabenresten *C I I*, links peltaförmige Ansa und Arm eines die Tafel haltenden Eros.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 782.

19814) Roter Sandstein, 17 cm h., 82 cm br., 58 cm d.

784 **Grabstein der Julia Paterna.**

Rechteckiger Quader, die l. Seite ist vorn zu einer Ansa der Inschriftplatte ausgearbeitet, hinten roh gelassen, die andern Flächen sind flüchtig abgespitzt und etwas nach hinten abgeschrägt; der Stein war also zum Einfügen in eine Wand bzw. ein größeres Denkmal bestimmt.



Iuliae / Paternae / coiiugi / carissimae.

Das Fehlen des Namens des Gatten, der das Denkmal errichtete, weist auch darauf hin, daß die Inschrift zu einem größeren Denkmal gehörte, an dem das fehlende auf einem andern Quader stand.

Gef. nördlich von Rheder (Kreis Euskirchen).

(U 118) Roter Sandstein, 52 cm h., 66 cm br., 34 cm d. — Düntzer, B. J. V S. 340. — Overbeck, Kat. 112. — Brambach, CIRh. 528. — Hettner, Kat. 118. — CIL XIII 7960.

785 **Bruchstück eines skulpierten Grabdenkmals mit Darstellung der Hesione.**

Linke obere Ecke einer Reliefplatte. Links und oben scheint der ursprüngliche Rand erhalten, rechts und unten abgebrochen. Oberkörper eines jungen Mädchens, unbekleidet; der Kopf etwas zur l. Schulter geneigt, der r. Arm erhoben und mit dem Handgelenk an einen Felsblock angeschmiedet, die Hand ausgestreckt. Der l. Arm und der ganze Körper unterhalb der Brust fehlt, die Brust ist bestoßen, die Haare fallen in aufgelösten Locken über die Schultern. Die Augäpfel sind tief herausgearbeitet, die Augensterne aber anscheinend nicht angegeben. Die Nase ist bestoßen, die ganze Oberfläche stark verwittert. Es wird Hesione sein, die durch Heracles von dem Untier befreit wird. Vgl. die ähnliche Darstellung auf dem Sarkophag N. 632.

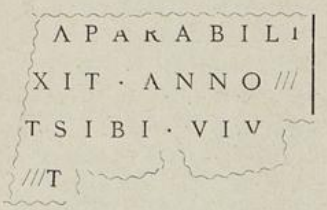
Gef. bei Rheder (Kreis Euskirchen).

(U 193) Roter Sandstein, 40 cm h., 41 cm br., 18 cm d. — Urlichs, B. J. IX Taf. II, 1 und S. 153. — Overbeck, Kat. 32. — Hettner, Kat. 224. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVII, 3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

786 **Bruchstück eines Grabsteins.**

Stück vom r. Rand einer Inschriftplatte, sonst überall abgebrochen.



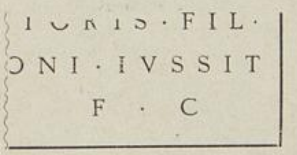
[*coniugi? inco*]*mparabili* / [-- -- -- *vi*]*xit anno*[*s*] / [-- -- -- *e*]*t sibi viv*[. .] / [*posui*]*t*

Gef. in Lommersum (Kreis Euskirchen) 1889.

(6148) Kalkstein, 20 cm h., 21 cm br., 8 cm d. — Klein, B. J. 89 S. 233. — CIL XIII 7974.

787 **Bruchstück eines Grabsteins.**

Rechte untere Ecke einer Platte, oben und links abgebrochen.



[-- -- -- --] *toris fil* . / [-- -- --*p*]*oni iussit* / [-- -- --] *f(aciendum) c(uravit).*

Gef. in Niederdollendorf (Kreis Sieg) als Deckplatte eines fränkischen Plattengrabes auf dem Gebiet der Chamottefabrik E. Zürbig in N. Geschenk von Fabrikbesitzer E. Zürbig, 1902.

(15023) Kalkstein, 37 cm h., 40 m br., 16 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 223. — CIL XIII 7993.

788 **Grabstein des Pudens,**

Freigelassenen des Centurio Volumnus, und des Freigelassenen Auctus.

Rechteckige Stele. Über der eingerahmten Inschrift zwei aus einer Akanthusstaude nach den Seiten ausgehende Blumenranken. Darüber ein spitzes Giebelfeld mit Blattornament. In den Eckzwickeln je eine kleine Attisgestalt in der üblichen Trauerhaltung, daneben je ein großes doppelschneidiges Amazonenbeil.



LIB

Pudens / *Volumni* / ↄ (= *centurionis?*) *libert(us)* / *h(ic) s(itus) e(st)* / *et Auctus* / *lib(ertus).*

Die letzte Zeile steht außer der Umrahmung, die beiden letzten Zeilen, flüchtiger geschrieben, sind offenbar erst nachträglich zugefügt. — Das Denkmal gehört dem 1. Jhdt. an.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee am Johanniskreuz, 1892.

(8189) Kalkstein, 1,59 m h., 65 cm br., 19 cm d. — E. aus'm Weerth, Wd. K. XI Sp. 16. — Klein, B. J. 93 S. 190 ff. — Weynand, B. J. 108/09 S. 212 N. 144 u. Taf. V, 1. — CIL XIII 8098. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XI, 5.

789 Grabstein des Weinhändlers Marcus Valerius.

Bruchstück einer Platte, auf allen Seiten abgebrochen. Oben Reste von zwei kreisrunden Medaillons, in deren einem noch Spuren des Brustbildes.

\·VALERO·LVI
I·NEGOTIATC
INAPI

[*M(arco)*] *Valerio Lui*[. .]/
[-- --]*i negotiato*[*ri*] /
[*v*]*inari*[*o* -- --] / -- --

Gef. wahrscheinlich in Bonn.

(U 113) Kalkstein, 40 cm h., 48 cm br., 12 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 105. — Overbeck, Kat. 83. — Brambach, CIRh. 501. — Hettner, Kat. 113. — CIL XIII 8105.

790 Grabstein der Fruenda und ihres Gatten.

Unterteil einer rechteckigen Platte, links abgebrochen, oben später abgeschnitten.

ODEFVNTO
OS XXXVIII ⊀ECIT
RIA⊀RVENDA
GIETSIBI
VNTARIA

[-- -- -- --]*o defun(c)to* /
[-- -- --*ann*]*os XXXVIII fecit* /
[-- -- --]*ria Fruenda* / [*coniu*]*gi*
et sibi / [*vol*]*untaria* .

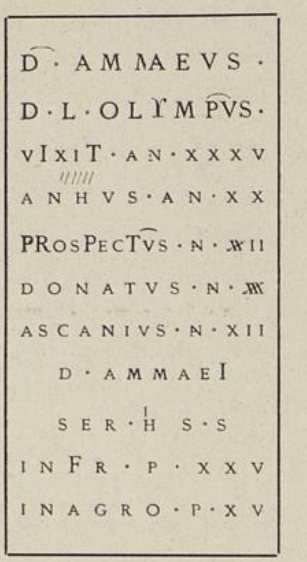
Gef. in Bonn, Sternstraße 54 im Gasthaus zum Schwanen.

(7701) Kalkstein, 28 cm h., 48 cm br., 7 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 182 f. — CIL XIII 8111.

791 Grabstein des Freigelassenen Decimus Ammaeus Olympus und des Anthus, Prospectus, Donatus und Ascanius, Sklaven des Decimus Ammaeus.

Rechteckige Stele, durchgebrochen, sonst vollständig. Oben ein Giebel mit Rosette und Blattschmuck, in den Eckzwickeln Spiralakroterien und Wellenbänder. Darunter die eingerahmte Inschrift:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



D(ecimus) Ammaeus / D(ecimi) l(ibertus) Olympus / vixit an(nos) XXXV / Anthus an(nos) XX / Prospectus an(nos) XXII / Donatus an(nos) XXX / Ascanius an(nos) XII / D(ecimi) Ammaei / ser(vi) hi s(iti) s(unt) . / in fr(onte) p(edes) XXV / in agro p(edes) XV .

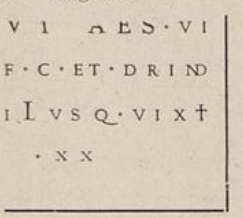
Die Maßangabe am Schluß gibt die Grundfläche des für fünf Personen bestimmten Grabes an. Vgl. dazu N. 856. Das Denkmal gehört jedenfalls noch vorflavischer Zeit an, wie seine Inschriftfassung und Ausstattung, die den Soldatengrabsteinen derselben Zeit entspricht, beweist.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße 59 beim Neubau des von Rigalschen Hauses. Geschenk des Freiherrn v. Rigal-Grunland.

(16062) Kalkstein, 2,19 m h., 78 cm br., 19 cm d. — Urlichs, B. J. 9 S. 129 ff. — Brambach, CIRh. 491. — CIL XIII 8108. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XI, 3.

792 Bruchstück einer Grabinschrift.

Untere rechte Ecke einer Platte, unterer und r. Rand erhalten, oben und links abgebrochen.



[V I . . .] A E S · V I / [. . .]
f(aciendum) c(uravit) et Drind / [. . .]
i[li]us? q(ui) vixit / [annos?] XX

Gef. in Bonn, wo die Husaren-Reitbahn an die Rosentalstraße stößt, in den Resten der Lagermauer als Baumaterial vermauert.

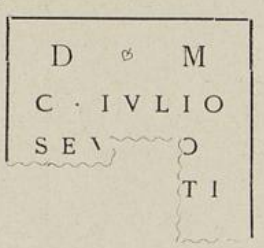
(10149) Kalkstein, 18 cm h., 24 cm br., 10 cm d. — Bücheler, B. J. 59 S. 45, XI. — Auktionskat. Aus'm Weerth 1895 N. 465. — CIL XIII 8109.

793 Grabstein des Gaius Julius Severus.

Oberteil einer rechteckigen Stele, unten abgebrochen, aus zwei Stücken zusammengesetzt. Rechte obere Ecke fehlt. Oben Giebelfeld mit Maske

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und Blattwerk, in den Eckzwickeln Blätter. An den Schmalseiten Bäume mit großen Blättern.



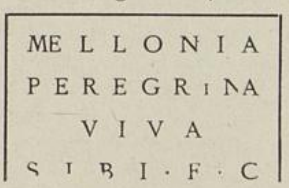
D(is) M(anibus) / C(aio) Iulio
Sev[er]o / [. . . . .]ti / -- -- -- --

Gef. in Bonn „am Schänzchen".

(U 117) Kalkstein, 56 cm h., 60 cm br., 13 cm d. — Brambach, CIRh. 456. — Hettner, Kat. 117. — CIL XIII 8112. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVII, 5.

794 Grabstein der Mellonia Peregrina.

Rechteckige Platte, unten abgebrochen.



Mellonia / Peregrina / viva / sibi
f(aciendum) c(uravit) .

Gef. in Bonn, Exerzierplatz vor dem Kölntor 1870.

(A 1394) Kalkstein, 43 cm h., 36 cm br., 12 cm d. — Freudenberg, B. J. 53/54 S. 181. — CIL XIII 8114.

795 Grabstein des Publius Romanius Modestus,

Freigelassenen des Publius.

Rechteckige Stele, oberster Teil verloren. Oben war in halbrunder Nische das Brustbild des Verstorbenen in der Toga. In der R. hält er eine Rolle. Der obere Teil der Nische samt dem Kopf des Bildes fehlt. Darunter die eingerahmte Inschrift:



P(ublius) Roma/nius P(ublii) l(ibertus) /
Modestus / annorum / XVI h(ic) s(itus)
e(st) .

Unter der Inschrift zwei große Rosetten nebeneinander. Das Denkmal gehört noch vorflavischer Zeit an.

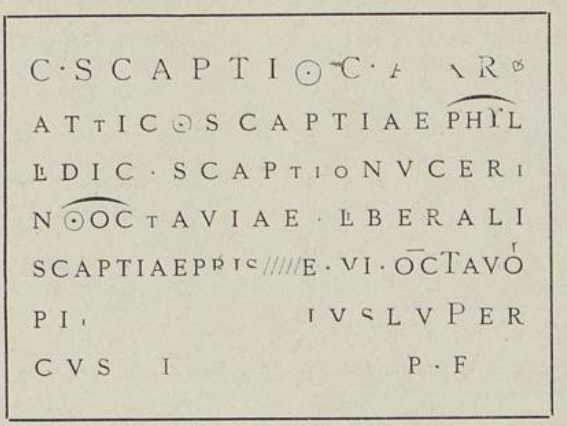
Gef. in Bonn, Ecke Cölner Chaussee und Heerstraße, 1885.

(3645) Kalkstein, 1,29 m h., 62 cm br., 23 cm d. — Klein, B. J. 80 S. 156. — Wd. K. V Sp. 12 N. 7. — CIL XIII 8115. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XI, 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

796 Grabstein der Familie der Scaptii.

Rechteckige Platte.



C(aio) Scaptio C(ai) [. .]r / Attico, Scaptiae Phyl/lidi, C(aio) Scaptio Nuceri/no, Octaviae Liberali, / Scaptiae Pris[ca]e vi(vis?), Octavio / Pi[. . . . .]ius Luper / cus [. . . . .] p · f · [. .] ·

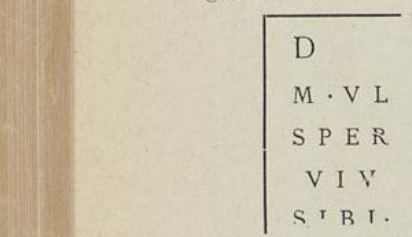
Das Ende der ersten Zeile kann nicht *C[F . SE]R* gelautet haben, da zwischen C und R noch die untersten Teile zweier Buchstaben sichtbar sind, deren erster sicher *A* war, während der zweite nur *A* oder *X* gewesen sein kann. Diese Buchstaben, ebenso wie das *R*, sind nicht verwittert oder zufällig beschädigt, sondern durch Meißelschläge absichtlich getilgt. Vielleicht lag also ein Schreibfehler vor, den der Steinmetz durch Rasur zu beseitigen suchte; man würde dann einfach zu lesen haben *C . F / Attico*. In Z. 5 „VI" kann für „*M*" verschrieben sein, es kann aber auch „*vi(vis)*" bedeuten.

Gef. in Bonn, Hundsgasse.

(U 111) Kalkstein, 66 cm h., 91 cm br., 13 cm d. Dorow, Denkmale I S. 57 Taf. 20, 5. — Lersch, C. II 45. — Overbeck, Kat. 111. — Brambach, CIRh. 483. — Hettner, Kat. 111. — CIL XIII 8116.

797 Grabsteinrest des Marcus Ulpius Speratus.

Linke obere Ecke einer rechteckigen Platte, rechts und unten abgebrochen.



D(is) [M(anibus)] / M(arcus) Ul[pius] / Sper[atus?] / viv[us] / sibi [et . .] / -- -- -- --

Vielleicht in Bonn gefunden.

(U 119) Kalkstein, 51 cm h., 22 cm br., 10 cm d. — Brambach, CIRh. 471 h u. m. Hettner, Kat. 119. — CIL XIII 8117.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

798 Grabstein der Victoria.

Oberteil einer Platte, deren obere Seite etwas giebelförmig abgeschrägt ist, unten abgebrochen. Oben in der Mitte rundes Medaillon mit dem Brustbild eines jungen Mädchens. Links von dem Medaillon Darstellung einer Axt, der ascia.



D(is) — M(anibus) /
Vict —— oriae / -- -- -- --

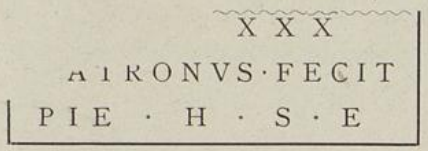
Zur Bedeutung der dargestellten ascia vgl. N. 608 und 616.

Gef. in Bonn, Ecke Herwarth- und Meckenheimerstraße, 1882.

(U 2189) Kalkstein, 31 cm h., 53 cm br., 7 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 72 S. 119. — CIL XIII 8118. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVII, 4.

799 Rest des Grabsteins eines Freigelassenen.

Unterteil einer Stele, oben abgebrochen. Die Inschriftfläche war vertieft und umrahmt.



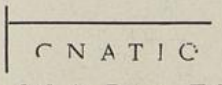
[-- -- -- an(norum)] XXX / [p]atronus fecit / pie h(ic) s(itus) e(st) .

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee, 1902.

(15317) Kalkstein, 92 cm h., 76 cm br., 34 cm d. — Lehner, B. J. 110 S. 173. — CIL XIII 8120.

800 Rest eines Grabsteins.

Oberteil einer Stele, oben und links Rand erhalten, r. und unten abgebrochen. Oben ein 21 cm hoher Fries mit schönen Akanthusranken, die von einem Mittelstrauch nach beiden Seiten ausgehen. Daraus ist zu berechnen, daß r. nur wenig fehlt und das Denkmal etwa 80 cm breit war. Darunter in Rahmenleiste der Anfang der Inschrift:



[E?] gnatio [. .] / -- -- -- --

Gef. in Bonn, Ecke Coblenzerstraße und zweite Fährgasse, 1892. Geschenk des Fabrikbesitzers Guilleaume.

(8655) Kalkstein, 43 cm h., 74 m br., 26 cm d. — CIL XIII 8122.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

801 **Rest eines Grabsteins.**

Unterstes Ende einer Platte, oben abgebrochen.

F A C I V N D V M
C V R A R V N T

faciundum / curarunt.

Gef. in Bonn, Münsterplatz, 1908.

(20689) Kalkstein, 33 cm h., 60 cm br., 13 cm d. — CIL XIII 12046.

802 **Rest einer Grabinschrift.**

Stück vom oberen Rand einer Inschriftplatte. Oben Zierflechtband, darüber Rest eines Giebels; rechts, links und unten abgeschlagen.

C I /// V S T R C C = [-- --]*ci*[.]*us Troc*[. . .

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße in Recklinghausens Garten 1837.

(U 123) Kalkstein, 74 cm h., 65 cm br., 17 cm d. — Overbeck, Kat. 98. — Brambach, CIRh. 488. — Hettner, Kat. 123. — CIL XIII 8123.

803 **Rest einer Grabinschrift.**

Auf allen Seiten abgebrochener Block mit drei Zeilen vom Ende einer Inschrift. Unter der letzten Zeile freier Raum.

I L
M S I M I L [-- -- --]*il*[-- -- --] / [-- --]*m simil*[-- -- --] /
R I N A E · F I [-- --*Seve?*]*rinae fi*[*liae* -- -- --

Gef. in Bonn, im Legionslager 1903.

(15688) Kalkstein, 32 cm h., 23 cm br., 12 cm d. — CIL XIII 8125.

804 **Rest einer Grabinschrift.**

Linke obere Ecke einer Platte, rechts und unten abgebrochen.

D
I V L

D(is) [*M(anibus)*] / *Iul*[-- -- --].

Gef. in Bonn, im südlichen Teil des Lagers 1879.

(1076) Kalkstein, 11 cm h., 20 cm br., 10 cm d. — Klein, Bonner Winckelmannsprogramm 1888 S. 36 N. 11. — CIL XIII 8137.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

805 **Bruchstück einer Grabinschrift.**

Rechte Hälfte einer rechteckigen Platte, links schräg glatt abgeschnitten.

O · K A R I S S I · M
A N N I S · X I ·
N S O R I E
L I · D E F

[-- -- --]*o karissi(mo) M(anibus?)* / [-- -- --]*annis XI.* / [-- -- --*Ce*]*n-sorie* / [-- -- --]*li def(unctae?)* .

Außerdem gehört zu der Inschrift noch ein nicht anpassender Splitter

O S C *oso* oder *osc.*

Gef. in Bonn, Ecke Cölner Chaussee und Ringstraße 1901.

(14809) Schwarzer Marmor, 35 cm h., 37 cm br., 3 cm d. — Lehner, B. J. 110 S. 173. — CIL XIII 8126.

806 **Grabstein des Senaucius Sevrus.**

Oberteil einer rechteckigen Platte, unten abgebrochen. Oben zwischen *D* und *M* ein rundes Medaillon mit dem Brustbild des Verstorbenen.



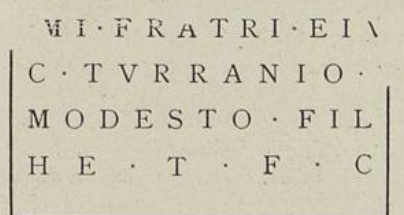
D(is) M(anibus) / *Senaucio Sevro re*[-- -- -- oder *b(ene)f(iciario)?*

Gef. in Bonn, Friedrichsplatz 1913.

(24421) Kalkstein, 35 cm h., 43 cm br., 8 cm d. — CIL XIII 12044. — Lehner, Führer I S. 153 und Skulpturen II, Taf. XXVII, 6.

807 **Bruchstück einer Grabinschrift.**

Zwei zusammenpassende Bruchstücke vom unteren Teil einer Stele, oben abgebrochen.



[-- -- -- --] / *mi fratri eiu[s]* / *C(aio) Turranio* / *Modesto fil(io)* / *he(res) t(estamento) f(aciendum) c(uravit)* .

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

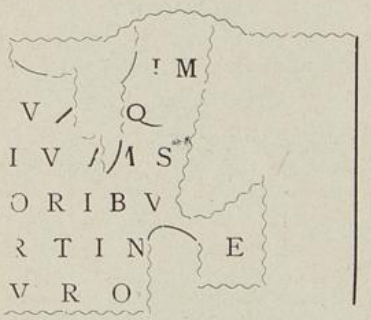
In der letzten Zeile zwischen *h* und *e* kein Punkt.

Gef. in Bonn, Josephshöhe 1906.

(17911) Kalkstein, 50 cm h., 53 cm br, 10 cm d. — Lehner, B. J. 117 S. 365. — Wd Z. XXVI S. 321. — Röm.-german. Bericht 1906/07 S. 113 N. 239. — CIL XIII 12045.

808 Bruchstück einer Grabinschrift.

Rest einer sehr beschädigten Inschriftplatte; rechts Rand erhalten, sonst ringsum abgebrochen. Die Inschrift durch Abblätterung sehr zerstört.



[-- --] *im* [--/--] *u* [.] *q* [. . .] /
*ium*s [. .] / [*sor*]*oribu*[*s*? . .] /
[-- --] *rtin* [*a*] *e* [.] / [-- -- --]
uro [. . . .] .

Gef. in Bonn, Friedrichsplatz 1913.

(24422) Kalkstein, 32 cm h., 25 cm br., 5 cm d. — Unediert.

809 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Porträts.

Großer Quader, zu einem flachen Giebel ausgehauen, in dessen Ecken die Buchstaben D—M = *D(is) M(anibus)* stehen. Von dem *M* ist nur noch ein Rest erhalten. Dazwischen in einer flachen Nische die kleinen, ursprünglich vielleicht ganzen Gestalten eines bärtigen Mannes in Ärmelrock und Mantel, den er mit der L. umfaßt, während er in der R. einen Becher zu halten scheint, und einer Frau im Ärmelkleid, im l. Arm ein Fruchtkörbchen, mit der R. das Gewand anfassend. Der untere Teil, von den Hüften an abwärts fehlt samt dem Rest der Inschrift. Vielleicht handelt es sich um den Deckel eines Sarkophags oder einer großen Aschenkiste. Rechts, unten und hinten abgeschlagen.

Gef. in Bonn im Garten des Kgl. Oberbergamts. Geschenk des Berghauptmanns Brassert, 1886.

(4108) Trachyt, 29 cm h., 1,16 m br., 35 cm d. — Freudenberg, B. J. 53/54 S. 186. — CIL XIII 8130. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVIII 1.

810 Bruchstück vielleicht von einem skulpierten Grabdenkmal.

Teil der r. Seite eines größeren Skulptur- und Inschriftdenkmals, l. abgebrochen, oben und unten ebene Fläche, rechte Kante abgerundet. Vorn waren zwei Reliefdarstellungen übereinander, getrennt durch eine Inschrift. Von der oberen Darstellung ist in tiefer Bildnische noch ein unverständlicher gewandartiger Rest mit vielen Falten und l. davon ein bestoßener leistenartiger Vorsprung sichtbar. Darunter das r. Ende der umrahmten Inschrift:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I · F ·
N T A R

[-- -- --]*i f(ilius)* / [-- -- --]*ntar* / [?] / .

Ob eine dritte Zeile da war, ist unsicher. Es ist noch Raum für zwei Zeilen vorhanden.

Unter der Inschrift Rest der r. oberen Ecke einer Bildnische mit bogenförmigen Randleisten begrenzt. Im Eckzwickel vierblättrige Blume an einem Stengel, darüber ein Blatt, nicht die gewöhnliche Eckrosette. Von der Darstellung in der Nische ist nichts erhalten.

Gef. in Bonn.

(28659) Kalkstein, 68 cm h., 33 cm br., 22 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIX, 4.

811 Griechische Grabinschrift der Thessalonikerin Demo.

Rechteckige Stele, rechte untere Ecke und r. Seite bestoßen. Oben in einer mit kleinem Giebel bekrönten Nische ein nach rechts schreitender Hund. Darunter die Inschrift in griechischen Hexametern, deren r. Ende beschädigt ist. Auf der Rückseite sind Spuren einer erstmaligen Benutzung des Steines. Er scheint aus einem größeren ältern Grabdenkmal herausgehauen zu sein.

Ↄ E Σ Σ A Λ O N E I K H M
Π A T P I Σ E Π Λ E T O O Y N
Λ H M O I · K A M A Σ I O Σ P
Λ O I ○ Y O Σ Φ I Λ T P O I Σ I Λ A M
E Y N O Y X O Σ Π E P E Ω N
K Y P O N H N Λ A X O I ////////
//////// I M A I Δ ƎN Θ A Λ ////////
Σ O N A N E Y Θ E Γ ////// T I ///

Θεσσαλονείκη μ[οι] / πατρὶς ἔπλετο οὔν[ομα] / Δημοί.
Κἄμ' Ἄσιος Β[ατά] / λοιο ὑὸς φίλτροισι δάμ[ασσεν] /
Εὐνοῦχός περ ἐών[καὶ ἔ] / κυρον ἣν λάχον[αῖσαν] /
[Κε]ἰμαι δ'ἐνθάδ[ε νῦν τόσ]/σον ἄνευθε π[ά]τρ[ης].

Die Inschrift ist zum Teil fehlerhaft: so steht statt *Δ* immer *Λ*: Z. 4 in *δαμασσεν*, Z. 7 *ἐνθαδε* und wohl auch in Z. 3 *Δημοι*. Dagegen steht nicht, wie behauptet wurde: Z. 5 *ἐην*, sondern richtig *ἐων* da, das *ω*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hat nur die eckige Form, wie nicht selten in spätgriechischen Inschriften. — Die Ergänzungen sind unsicher und bei den verschiedenen Herausgebern sehr verschieden. — Der Giebelzierrat gleicht solchen des 3. Jhdts., wo besonders viele Griechen in rheinischen Inschriften begegnen. Dieser Zeit wird auch dieses Denkmal angehören. Der Hund als Symbol der Treue der Sklavin auch auf N. 866.

Gef. in Bonn, Remigiusplatz (jetzt Römerplatz).

(U 108) Kalkstein, 79 cm h., 42 cm br, 16 cm d. — Dorow, Denkmale I Taf. XIX, 4 S. 51. — Welcker, Sylloge epigr. Graec., Bonn 1828 S. 101 mit Titelblatt. — Dorow in Okens Isis 1822 S. 241. — Jacobs, Allg. Schulzeitung II, b S. 1033. — Lersch, C. II 34. — Düntzer, B. J. I S. 93. — Overbeck, Kat. 1. — Bücheler, Rhein. Museum XXX S. 37. — Hettner, Kat. 108. — Kaibel, Inscriptiones Graecae Italiae et Siciliae 2566. — Lehner, Skulpturen I, Taf. X, 1.

812 Grabgruppe: Jüngling, Löwe und Eber.

Freigruppe auf niedriger rechteckiger Basis. Ein Löwe hat einen Eber niedergeworfen und drückt den unter ihm liegenden zur Erde. Auf dem Rücken des Löwen kniet ein Jüngling mit dem l. Knie; sein r. Bein steht auf dem Boden. Der Jüngling ist mit einem bis zu den Knieen herabreichenden, um die Lenden gegürteten Rock bekleidet. An den Füßen trägt er Nagelschuhe. Kopf und beide Arme des Jünglings fehlen und sind in Gips ergänzt, so daß ihre Haltung und Gebärde nicht mehr genau zu bestimmen ist. Weiter ist das l. Knie, ein Teil des r. Fußes des Jünglings, der Kopf und Vorderkörper des Löwen ergänzt.

Das Denkmal gehört zu der in Gallien und Germanien häufigen Klasse von Grabdenkmälern, auf welchen durch den Löwen, der ein anderes Tier, meist einen Eber tötet, der den Menschen verschlingende Orkus symbolisiert wird. In kleinem Maßstabe als Nebendarstellung findet die Gruppe sich auch an den Soldatengrabsteinen. Dieser Grabschmuck, ursprünglich phönikisch, findet sich häufig in Kleinasien, von wo er durch griechischen Einfluß in den Westen gekommen sein mag. (Zur Bedeutung vgl. Usener, de Iliadis carmine quodam Phocaico, Bonn 1875 S. 16.) — Die Erweiterung der Darstellung durch den Jüngling ist dagegen ungewöhnlich und könnte auf Vorbilder aus der Arena zurückgehen. Eine Beziehung zum Mithraskult wollte Brambach aao erkennen, was aber Cumont (Textes et monuments de Mithra II S. 439 f.) mit Recht ablehnt.

Gef. zwischen Godesberg und Bonn beim Straßenbau 1823.

(U 201) Kalkstein, ganze Höhe des Erhaltenen 78 cm, Länge der Basis 1,09 m, Breite 37 cm. — Brambach, B. J. 39 Taf. I, 1 und S. 146. — Overbeck, Kat. 166. — Usener, aao S. 16. — Hettner, Kat. 232. — Lehner, Skulpturen I Taf. XIV, 1.

813 Statue eines Graberos.

Der nackte geflügelte Eros steht mit übergeschlagenem l. Bein an einen Felsen gelehnt, mit der l. Achsel auf eine abwärts gekehrte Fackel gestützt. In der R. hält er einen jetzt abgebrochenen Gegenstand, vermutlich eine zweite Fackel. Kopf und l. Fuß fehlen, Flügel und r. Fackel beschädigt. Häufiger Grabschmuck.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee N. 50.

(7653) Kalkstein, 52 cm h. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXX, 1 und Skulpturen II, Taf. XXVIII, 5.

814 Statue eines kauernden Eros.

Rest der Statue eines nackten kauernden Knaben. Erhalten ist der Rumpf, das l. hochgezogene und aufgestützte Bein, beide Arme, die auf das l. Knie gelegt sind. Verloren ist der Kopf, das r. Bein, der l. Fuß. Auf dem Rücken noch Rest eines r. Flügels. Es handelt sich also wohl um einen kauernden, schlafenden Eros als Grabschmuck. (Vgl. das besser erhaltene Exemplar aus Cöln bei Klinkenberg, Röm. Köln S. 337 fig. 165.)

Gef. in Bonn, Jakobstraße 1898.

(12486) Kalkstein, 24 cm h. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIX, 1.

815 Statue des Ganymedes.

Auf einer niedrigen Basis steht ein Knabe, nur mit einem auf der r. Schulter geschlossenen Mäntelchen bekleidet, sonst nackt, und lehnt sich mit dem l. Ellbogen an einen Pfeiler, auf welchem noch die Fänge eines Adlers erhalten sind. Der Knabe reicht dem Adler mit der r. Hand einen Teller mit Obst, in der L. hält er den herabhängenden gekrümmten Hirtenstab. Es ist Ganymedes, der den Adler des Zeus füttert. Das Denkmal war in drei Stücke gebrochen; verloren sind Kopf, r. Wade, l. Unterschenkel des Ganymedes, der ganze Adler mit Ausnahme der Fänge. Hinter dem Ganymedes war ein Baumstamm. Die Statuette wird als Bekrönung eines Grabmals gedient haben. (Die Igeler Säule bekrönt z. B. Ganymedes, vom Adler in den Olymp entführt. Vgl. übrigens das besser erhaltene Exemplar desselben Typus unten N. 902.)

Gef. in Bonn, Friedrichsplatz 1913.

(21420) Kalkstein, 57 cm h. — Lehner, Führer I S. 155 und Skulpturen II, Taf. XXVIII, 4.

816 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Amazonenkampf.

Großer, ursprünglich rechteckiger Quader, hinten und links glatt, rechts abgeschlagen, oben und unten Lagerflächen. Vorn unter einem Gesimse Darstellung eines Amazonenkampfes: ein nackter, nur mit einem nachflatternden Mantel bekleideter Krieger eilt mit gezücktem Schwert nach rechts, am vorgehaltenen l. Arm einen Rundschild. Vor ihm sinkt eine mit dem Chiton bekleidete fliehende Amazone ins Knie, die l. Hand mit dem halbmondförmigen Schild vorgestreckt, Kopf und r. Hand wie flehend zu dem Krieger zurückgewendet. Ob die Szene sich rechts noch fortsetzte, ist ungewiß. Links auf einem flachen Pilaster, der die Hauptszene abschließt, steht ein geflügelter nackter Eros in trauernder Stellung, auf die abwärts gerichtete Fackel mit der l. Achsel gestützt, das l. Bein übergeschlagen. Vermutlich entsprach ihm eine analoge Darstellung auf der anderen Seite

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Hauptszene. Schon die trauernden Eroten beweisen, daß das Bruchstück zu einem größern Grabmal gehörte.

Gef. in Bonn an der Stiftskirche 1882.

(2564) Trachyt, 63 cm h., 1,04 m br., 57 cm d. — Klein, B. J. 73 S. 71. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXIII, 1.

817 Bruchstück einer Gewandstatue.

Linke Hälfte des Oberkörpers einer ungefähr lebensgroßen und wahrscheinlich sitzend dargestellten Statue. Der Rücken ist abgeschlagen, so daß nicht ganz sicher ist, ob es sich um eine Freistatue oder ein sehr stark vortretendes Relief gehandelt hat. Erhalten ist die l. Hälfte der Brust, der ganze l. Arm, dessen Oberarm gesenkt und dessen Unterarm wagrecht vor den Leib geführt ist. Der Oberkörper war anscheinend mit einem glatten, eng anliegenden Leibrock bekleidet, darüber fällt über die l. Schulter und den Unterarm ein faltiger Mantel, dessen Zipfel von der l. Hand gehalten wird. Um das Handgelenk ein Armreif, am Zeige-, Ring- und kleinen Finger je ein Fingerring. Um den Hals trägt die dargestellte Person zwei Halsketten, eine kürzere, die sich nach unten verdickt und in ein oder mehrere Zierscheibchen auszugehen scheint, und eine längere, die bis auf die Mitte der Brust herabhängend, an den verdickten Enden eine große, runde Zierscheibe trägt, die mit Buckeln geziert ist, welche in zwei konzentrischen Kreisen einen Mittelbuckel umgeben. Am Ende der Kette, dicht an dieser Zierscheibe eine kleinere runde verzierte Scheibe; erhalten ist von der Kette und der großen Zierscheibe nur die eine Hälfte. (Die große Kette mit Scheibe gleicht ganz genau der Silberkette des Bonner Silberfundes, Lehner, Führer I, Taf. XIX.)

Die Häufung von Schmuck macht die Deutung auf eine Göttin nicht wahrscheinlich, sondern paßt eher für eine Portraitstatue und dann am ehesten für eine Grabstatue. Auch der Fundort spricht dafür (vgl. die folgenden NN.)

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee auf dem Grundstück der Steinhauereibesitzer Weber & Roth, 1892.

(8572) Kalkstein, 47 cm h., 32 cm br. — Klein, B. J. 93 S. 194 f. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIX, 5.

818 Gesimsrest, wohl von einem Grabmal.

Ecke eines reichverzierten Gesimsblockes, rechts und hinten abgebrochen. Unten ein Blattkyma, darüber, getrennt durch eine Stableiste, ein zweites schmäleres Blattkyma. Darüber eine Wickelbandleiste mit Zierknöpfen. Darüber die weit vorspringende Deckplatte, deren Vorderseite noch unten durch einen „laufenden Hund“ verziert ist, die darüber folgende Verzierung ist ganz abgeschlagen. Der Fundort macht die Verwendung zu einem großen Grabmal wahrscheinlich.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee, Grundstück Weber & Roth, wie N. 817.

(8573a) Kalkstein, 43 cm h., 1 m br., 68 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 194 unten. — — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVIII, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

819 Gesimsrest, wohl von einem Grabmal.

Bruchstück eines Gesimsblockes, oben, links und unten bestoßen, rechts vielleicht Rand erhalten. Vorn zu unterst Blattkyma, darüber Eierstab, darüber Konsolen mit Palmettenzierrat, wovon eine erhalten, dazwischen blattverzierte Kassetten.

Gef. in Bonn wie N. 817 f.

(8573b) Kalkstein, 34 cm h., 44 cm br., 33 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 194 unten. Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVIII, 3.

820 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Eros.

Rechteckiger Quader, oben und unten Lagerfläche, l. Stoßfläche, vorn und rechts skulpiert, rechte obere Ecke verloren. Dargestellt ist ein nackter, geflügelter Eros nach l. gewendet. Er hält auf der r. Schulter das Ende einer großen Blumenguirlande an einem Seil, das ihm über die l. Schulter herabhängt und das er mit der L. faßt. Ihm wird auf dem l. Anschlußquader ein zweiter Kranzträger entsprochen haben. Oben eine Zierleiste. Auf der anstoßenden r. Seite ein Baumstamm. Der Kopf des Eros bestoßen. Rückseite abgebrochen. Vgl. die ganz ähnlichen Darstellungen aus Taben bei Hettner, Trierer Steindenkmäler N. 148, ferner ebenda N. 223 ff., die alle zu Grabdenkmälern gehören.

Gef. bei Bonn, an der Straße nach Godesberg 1828.

(U 202) Kalkstein, 88 cm h., 52 cm br., 46 cm d. — Overbeck, Kat. 19. — Hettner, Kat. 233. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXVIII, 6.

821 Tragische Maske von einem Grabmal.

Quader, unten mit Lagerfläche, akroterienartig gestaltet, oben abgebrochen. Auf der Vorderseite Darstellung einer großen weiblichen Maske mit geöffnetem Mund, umwallt von welligem Haar, dessen oberes Ende fehlt. Gehört zur Bekrönung eines Grabmals; vgl. die ähnlichen Masken aus Cöln unter N. 853 und 859.

Gef. in Bonn.

(U 206) Kalkstein, 45 cm h., 54 m br., 20 cm d. — Dorow, Denkmale I Taf. XX, 6 und S. 48. — Overbeck, Kat. 124. — Hettner, Kat. 237. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVII, 2.

822 Reichverzierter Pilaster, wohl von einem Grabmal.

Rechteckiger Quader, stelenartig, unten r. ein kleiner sockelartiger Ansatz, der an der l. Seite fehlt. An allen andern Seiten glatt, ein Riß geht schräg hindurch. Vorn reiches Ornament. Aus einer Akanthuspflanze sieht der Oberkörper einer menschlichen Gestalt oben heraus. In den erhobenen Händen hält sie Weinranken, deren Gewinde die ganze Fläche des Pilasters bedecken, und auf denen ein Ziegenbock, ein Eichhörnchen, eine Eule und drei andere Vögel sitzen. Neben dem Akanthuskelch zwei Eroten, deren einer (rechts) mit einem kleinen Tiere zu spielen scheint.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unter dem Kelch eine Ratte oder ein Hase und zwei kleinere Tiere. Durch den Bruch ist vor allem das menschliche Gesicht beschädigt.

Das figürliche Beiwerk wird wohl kaum bestimmte symbolische Bedeutung, sondern vielmehr rein dekorativen Zweck haben, da es sich in ähnlicher Gruppierung auf den verschiedensten Gegenständen augusteischer dekorativer Kunst wiederfindet, z. B. auf dem Krater des Hildesheimer Silberfundes. Ähnlich verzierte Quader von größeren Grabdenkmälern z. B. aus Mersch (Luxemburg), vgl. Publications de la société pour la recherche etc. des monuments historiques de Luxembourg X 1854 Taf. I.

Gef. in Bonn.

(U 211) Kalkstein, 1,53 m h., 50 cm br., 22 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 47, 2 u. Taf. XIX, 5. — Overbeck, Kat. 86. — Hettner, Kat. 242 — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVII, 4.

823 Portraitkopf von einem Grabmal.

Männlicher unbärtiger Kopf in Relief in Dreiviertellebensgröße nach rechts profiliert, von der Halsgrube an erhalten, mit schlicht nach vorn gekämmtem Haar. Die tiefliegenden Augen sind im ganzen mandelförmig ausgeschnitten. Nase, Mund und Kinn bestoßen. Gehört zu einem größeren Grabdenkmal.

Gef. in Bonn auf dem Terrain des neuen Husaren-Kasinos (Ringstraße), in einem römischen Mauerklotz vor der Nordwestecke des Legionslagers vermauert.

(16150) Kalkstein, 23 cm h., 13 cm Gesichtslänge. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIX, 2.

824 Bruchstück eines Porträtkopfes von einem Grabmal.

Erhalten ist der bärtige Männerkopf vom Mund bis zur halben Stirn. Kinn, Oberkopf und Rückseite abgeschlagen, Nase bestoßen. Schnurr- und Backenbart sind erkennbar. Die Augensterne als runde Vertiefungen eingebohrt. Etwas unter Lebensgröße.

Gef. in Bonn wie N. 823.

(16151) Kalkstein, 17 cm h., 17 cm br.

825 Bruchstück eines Portraitkopfes von einem Grabmal.

Männlicher Kopf von einer Statue oder einem Relief. Erhalten ist die Stirn mit schlicht nach vorn gekämmten Haaren, die Augenbrauenbögen, die obere Hälfte der Augen und der obere Teil der Nase. Alles übrige abgebrochen. Augensterne nicht angegeben.

Gef. in Bonn wie N. 823.

(16152) Kalkstein, 11 cm h., 12 cm br.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

826 Bruchstück eines Portraitkopfs von einem Grabmal.

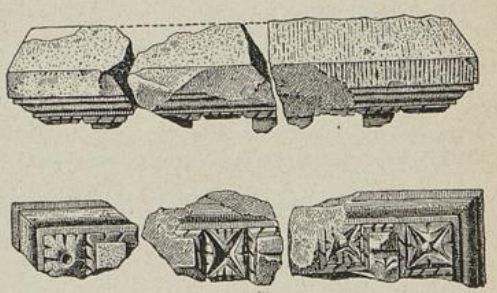
Jugendlicher unbärtiger männlicher Kopf. Erhalten ist die Stirn und die schlicht nach vorn gekämmten Haare, das r. Auge ganz, das l. halb die halbe Nase, der größte Teil der r. Wange. Darunter und hinten abgebrochen. Die Augensterne halbmondförmig umschnitten.

Gef. in Bonn wie N. 823.

(16153) Kalkstein, 12 cm h., 12 cm br.

827 Drei Gesimsbruchstücke von einem Grabmal.

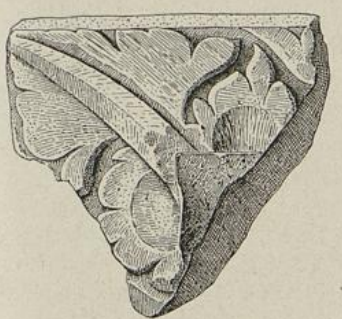
Zwei Eckstücke und ein Mittelstück, die aber nicht aneinander passen. Unter der Deckplatte doppelte Hohlkehle, darunter zerstörte Reste von vier Konsolen, zwischen denen kassettenartige Vertiefungen mit roh gearbeitetem Palmetten- und Rosettenzierrat.



Gef. in Bonn wie N. 823.

(16147) Kalkstein, 14 bzw. 19 cm h., 51, 32, 35 cm br., 25, 20, 21 cm d.

828 Verziertes Eckstück von einem Grabmal.



Rechtwinklige Ecke eines Zierstücks. Auf der Ansichtsseite noch ein palmettenartiges Muster mit starker Mittelrippe, hinten, unten und links abgebrochen.

Gef. in Bonn wie N 823.

(16149) Kalkstein, 25 cm h., 22 cm br., 10 cm d.

829 Bruchstück eines Pyramidendachs von einem Grabmal.

Rechte untere Ecke eines geschuppten Daches, oben, l. und hinten abgebrochen. Vorn Reste dreier Schuppenreihen, auf der r. Nebenseite nichts.

Gef. in Bonn wie N. 823.

(16148) Kalkstein, 23 cm h., 21 cm br., 12 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

830 Bruchstück einer Statue.

Erhalten ist der vordere Teil einer durchgebrochenen Statuenbasis, darauf die beiden nackten Füße einer Statue. Vielleicht von einem Grabmal.

Gef. in Bonn, wo die Husaren-Reitbahn an die Rosentalstraße stößt, in die Umfassungsmauer des Legionslagers vermauert, 1895.

(10155) Kalkstein, 15 cm h., 30 cm br., 18 cm d. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

831 Rest einer Statue.

Allseitig abgebrochener Block von einer großen Gewandstatue, auf der Vorderseite noch Gewandfalten. Vermutlich zu einem Grabmal gehörend.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10159b) Kalkstein, 36 cm h., 28 cm br., 20 cm d. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

832 Kopf und Tatze eines Löwen von einem Grabmal.

Oberteil von einem Löwenkopf, Unterkiefer verloren, und Ecke der Basis, worauf noch eine Löwentatze erhalten, alles übrige fehlt.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10153) Kalkstein, das Kopfbruchstück 21 cm Dm, die Basis ist 8 cm h, 21×22 cm br., die Tatze 21 cm l., 8 cm h. — Aus'm Weerth, Auktions-Katalog 1895 N. 465.

833 Löwentatze und Klaue eines andern Tiers.

Randstück der Basis einer Freiskulptur. Auf der Basis ist noch die Hälfte einer Löwentatze, daneben der Fuß eines Spalthufers, über den der Löwe sich offenbar gestürzt hat. Also jedenfalls Rest einer Grabgruppe von der Art wie N. 812.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10154) Kalkstein, Basis 24×21 cm und 9 cm h. Die Tierfüße ungefähr lebensgroß. Höhe des Ganzen 16 cm. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

834 Skulpturrest von einem Grabmal.

Stück einer Basis, Teil der Ränder der beiden Langseiten erhalten, sonst abgebrochen. Darauf Reste einer Freiskulptur, anscheinend eines Tieres mit struppigem Fell, wahrscheinlich eines Ebers; gehört also vielleicht zu dem vorigen oder einem ähnlichen Denkmal.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10159) Kalkstein, Basis 6,5 cm h., 39×22 cm Oberfläche. Skulpturrest 10 cm h. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

835 Grabmalvolute mit Medusenhaupt.

Bruchstück vom Vorderteil einer Volute eines großen altarähnlichen Denkmals, links, oben und hinten abgebrochen. Die walzenförmige Seite ist geschuppt. Auf der kreisförmigen Vorderseite ist ein Medusenhaupt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dargestellt, von dem noch die unteren drei Viertel des Gesichts, ein Teil der Haare und die unter dem Kinn geknüpften Schlangen erhalten sind. Das r. Auge und fast die ganze Stirn fehlen. Gehört zu einem altarförmigen Grabdenkmal.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10156) Kalkstein, 28 cm h., 25 cm br., 21 cm d. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIX, 3.

836 Grabmalvolute mit Medusenhaupt.

Bruchstück von der l. Volute eines großen altarähnlichen Denkmals, oben, r. und hinten abgebrochen. Das untere Viertel des Gesichts mit Resten der Nase, des Mundes, der Haare und der unter dem Kinn geknüpften Schlange ist erhalten. Die Walze war geschuppt. Wohl Gegenstück des vorigen vom selben Denkmal.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10157) Kalkstein, 16 cm h., 20 cm br., 31 cm d. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

837 Grabmalvolute mit Medusenhaupt.

Rest von der Volute eines großen altarähnlichen Denkmals; die Seite war geschuppt, auf der Vorderseite war ein Medusenhaupt, von dem noch ein Rest des l. Flügels im Haar und von Schlangenwindungen erhalten sind. Vielleicht mit der vorigen Nummer zusammengehörig, aber nicht anpassend.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10158) Kalkstein, 10 cm h., 25 cm br., 27 cm d. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

838 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Linkes Randstück eines anscheinend größeren Skulpturdenkmals. Erhalten ist der linke Rand mit Rest der l. Nebenseite, alle andern Seiten abgebrochen. Links ein Pilaster mit Blattornament. Auf der Fläche rechts daneben eine gut gearbeitete r. Hand, die zum oberen Abschluß des Pilasters hinaufreicht und einen undeutlichen Gegenstand, vielleicht das Band einer Guirlande, hält.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10159) Kalkstein, 21 cm h., 16 cm br., 15 cm d. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

839 Gesimsrest von einem Grabmal.

Allseitig abgebrochener Block. Vorn Rest eines reichgegliederten Gesimses. Zu unterst Spuren von Blattwerk, darüber Eierstab, darüber Blattwerk.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10159e) Kalkstein, 21 cm h., 25 cm br., 24 cm d. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

840 Dachrest eines Grabmals.

Kleines Bruchstück eines dachförmig abgeschrägten Quaders, obere Lagerfläche erhalten, sonst allseitig abgebrochen. Vorn Reste von drei Reihen Schuppen.

Gef. in Bonn wie N. 830.

(10159f) Kalkstein, 18 cm h., 15 cm br., 18 cm d. — Aus'm Weerth, Auktionskatalog 1895 N. 465.

841 Bruchstück vom Dach eines Grabmals.

Stück eines pyramidenförmig behauenen Quaders, oben, unten und hinten abgebrochen, an zwei Seiten Schuppen, auf der einen fünf Reihen größerer, auf der andern Seite acht Reihen kleinerer.

Gef. in Bonn, vor dem Cölntor 1867.

(A 369a) Kalkstein, 35 cm h., 20 cm br., 17 cm d.

842 Bruchstück vom Dach eines Grabmals.

Stück eines pyramidenförmigen Blockes, oben und hinten abgebrochen. Vorn sechs Reihen Schuppen, ebenso Reste von solchen auf dem erhaltenen Teil der anstoßenden Seite.

Gef. in Bonn, vor dem Cölntor 1867.

(A 369b) Kalkstein, 30 cm h., 42 cm br, 20 cm d.

843 Bruchstück vom Dach eines Grabmals.

Linke Ecke eines dachförmigen Quaders, rechts und hinten abgespitzt, oben und unten abgebrochen. Vorn Reste von fünf, links von drei Reihen Schuppen; oben Dübelloch.

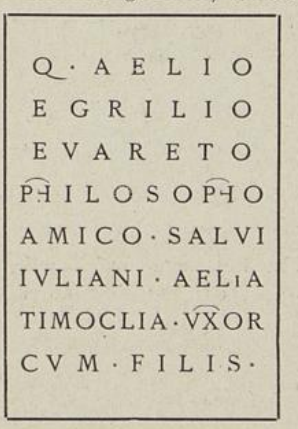
Gef. in Bonn, vor dem Cölntor 1867.

(A 369c) Kalkstein, 40 cm h., 31 cm br., 29 cm d.

844 Grabstein des Philosophen Quintus Aelius Egrilius Evaretus,

Freundes des Salvius Julianus, von seiner Gattin Aelia Timoclia und seinen Söhnen errichtet.

Rechteckige Basis, vielleicht von einer Statue.



Q(uinto) Aelio / Egrilio / Evareto / philosopho / amico Salvi / Iuliani Aelia / Timoclia uxor / cum filis.

Der griechische Philosoph Euaretos hatte das Bürgerrecht vermutlich dem Quintus Egrilius Plarianus, der Legat und Prokonsul von Afrika unter Antoninus Pius 159 war, zu danken, außer dessen Vor- und Familiennamen führt er den

Familiennamen des Kaisers, Aelius, der ihm das Recht bewilligte. (Borghesi, Arch. Z. III 1845 S. 110 f. N. 29 = B. J. IX S. 211.) Der Mann, dessen Freundschaft besonders hervorgehoben wird, ist Publius Salvius Julianus, der 175 Konsul war und 179/180 ein Heer befehligte. Er war Statthalter von Niedergermanien. (Vgl. oben N. 192 und Prosopographie s. v.)

Gef. in Wesseling (Kreis Bonn Land) in der Nähe der Kirche. Geschenk des Bürgermeisters von Geyer, 1832.

(U 112) Trachyt, 1,29 m h., 62 cm br., 39 cm d. — Borghesi, aao. — Lersch, C. II 38. — Overbeck, Kat. 8. — Brambach, CIRh. 449. — Hettner, Kat. 112. — CIL XIII 8159.

845 Brustbild von einem Grabmal.

Bruchstück einer Reliefplatte, r. und l. abgebrochen, unten und anscheinend oben Rand erhalten. Vorn das Brustbild eines Knaben im Ärmelgewand, der in den Händen einen nicht mehr ganz erhaltenen Gegenstand, wahrscheinlich einen Vogel, hält. L. Schulter, l. Arm des Knaben und der Kopf des Vogels abgebrochen, sonst überall stark bestoßen. Zum Vogel in der Hand der Verstorbenen auf Grabmälern vgl. Schröder, B. J. 108/109 S. 59 f. und oben N. 773.

Gef. in Meschenich (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der Kirche 1891.

(7694) Kalkstein, 34 cm h., 17 cm br., 10 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf XXIX, 7.

846 Grabstein des Marcus Antonius Primulus und seiner Gattin Faustinia Burspra.

Oberteil einer rechteckigen Platte, unten abgebrochen.

D I M
M·ANTON·PRMLVS
VIVVS·SIBI·FECT·ET
FAVSTNAE·BVRSPR/////
COIIVCICAE/////I

D(is) I(nferis) M(anibus) / M(arcus) Antoni(us) Primulus / vivus sibi fecit et / Faustiniae Burspr[ae] / coiiugi cari[ss]i[mae] .

Die Formel „Dis Inferis Manibus“ ist viel seltener als „Dis Manibus“.

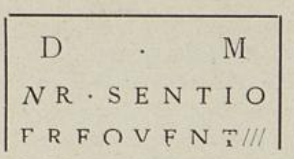
Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1889.

(6326) Kalkstein, 33 cm h., 55 cm br., 12 cm d. — Klein, B. J. 88 S. 122 f. — Wd. K. IX Sp. 50 N. 33. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 137, 92 und Röm. Köln S. 291. — CIL XIII 8362.

847 Grabstein des Aurelius Sentius Frequens.

Oberteil einer rechteckigen Platte, unten abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



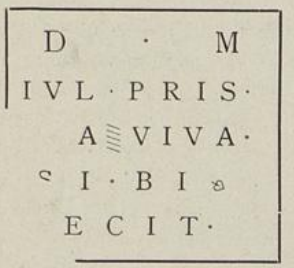
D(is) M(anibus) / Aur(elio) Sentio / Frequent[i] -- -- .

Gef. in Cöln, Aachenerstraße, 1888 (nicht weit von den römischen Terrakottafabriken).

(5653) Kalkstein, 21 cm h., 39 cm br., 5 cm d. — Klein, B. J. 87 S. 208 N. 23. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 137 N. 94 und Röm. Köln S. 291 unten. — CIL XIII 8370.

848 Grabstein der Julia Prisca.

Rechteckige Platte, in neun Stücke zerbrochen, linke untere Ecke fehlt. Die Inschrift ist eingerahmt.



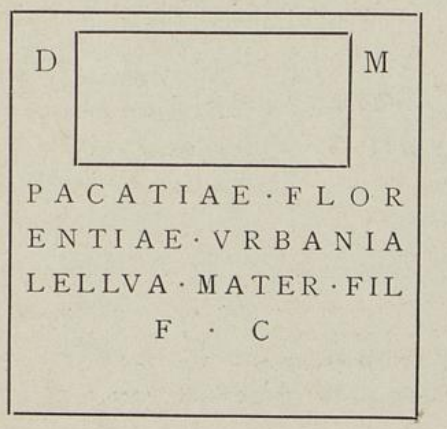
D(is) M(anibus) / Iul(ia) Pris/[c]a viva / [s]ibi / [f]ecit .

Gef. in Cöln, Aachenerstraße N. 68, 1894.

(9518) Kalkstein, 59 cm h., 58 cm br., 6 cm d. — Klein, B. J. 96/97 S. 160 f. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 134 N. 74 und Röm. Köln S. 288. — CIL XIII 8398.

849 Grabstein der Pacatia Florentia
von ihrer Mutter Urbania Lellua errichtet.

Rechteckige Stele, in drei Stücke zerbrochen. Oben in flacher rechteckiger Nische das Bild der Verstorbenen stehend in ganzer Figur, bekleidet mit Stola und Palla, in der L. ein Kästchen. Darunter die nicht eingerahmte Inschrift, in deren oberste Zeile die Bildnische hineinragt.



D(is) —— M(anibus) / Pacatiae Flor/entiae Urbania / Lellua mater fil(iae) / f(aciendum) c(uravit).

Gef. in Cöln, Aachenerstraße, 1887.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(5185) Kalkstein, 1,38 m h., 73 cm br., 12 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 237 und B. J. 86 S. 288. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 123 N. 56 und Taf. III, 2 und Röm. Köln S. 291 und S. 289 fig. 124. — CIL XIII 8411. — Lehner, Skulpturen I, Taf. X,2.

850 **Grabstein des Senuatius Tertius,**

von seiner Gattin Bassiania Felicula errichtet.

Rechteckige Stele, oben etwas giebelförmig abgeschrägt. Oben ein kreisrundes Medaillon mit dem Brustbild des Verstorbenen.



D(is) —— *M(anibus)*
Senuatio / Tertio Bas/siania
Feli/cula coniu/gi karissim(o).

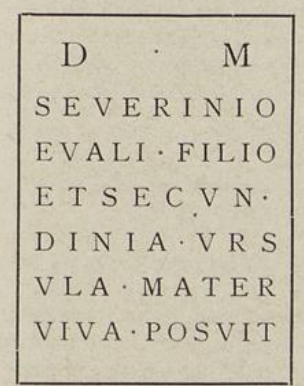
Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1887.

(12110) Kalkstein, 91 cm h., 32 cm br., 10 cm d. — Klein, B. J. 102 S. 188. — Wd. Z. XVII S. 394. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 125 N. 65 und Röm. Köln S. 291. — CIL XIII 8419. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIX, 6.

851 **Grabstein des Severinius Evales,**

von seiner Mutter Secundinia Ursula errichtet.

Rechteckige Stele, oben etwas giebelförmig abgeschrägt. Oben in rechteckiger Nische die sehr roh gearbeiteten Brustbilder der Beiden. Rechts der Mann mit einer Art flachanliegender Lederkappe, links die Frau mit Andeutung von Locken über der Stirn und Ohrringen (oder tiefsitzendem Haarnest?)



D(is) M(anibus) / Severinio / Evali
filio / et Secun/dinia Urs/ula mater /
viva posuit.

Zu denken ist natürlich „et sibi etc.“
„Evales“ = *Εὐάλης* ein Grieche, wie sie im 2. und 3. Jhdt. in Cöln mehrfach bezeugt sind. Das Denkmal ist nicht vor das 3. Jhdt. zu setzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1888.

(5730) Kalkstein, 67 cm h., 37 cm br., 8 cm d. — Klein, B. J. 86 S. 287 f. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 126 N. 69 und Taf. III, 3 und Röm. Köln S. 289 fig. 125 u. S. 291. — CIL XIII 8422. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XI, 2.

852 Grabstatuette eines Eros.

Vor einem dicken knorrigen Baumstamm steht ein geflügelter nackter lockiger Eros und hält mit der r. hinter den Kopf erhobenen Hand einen Korb mit Früchten auf der l. Schulter. Der l. Arm war gesenkt, das l. Bein stand fest auf, das r. war entlastet. Das Gesicht ist abgeschlagen, der l. Arm fehlt fast ganz, das r. Bein von der Hälfte des Oberschenkels, das l. Bein vom Knie abwärts. Der Baumstamm ist hinten und unten beschädigt. Höchst wahrscheinlich ein Grabaufsatz. — Vgl. die ähnliche Statue bei Klinkenberg, Römisches Köln S. 290 fig. 126.

Gef. in Cöln, Aachenerstraße.

(9722) Kalkstein, 60 cm h. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 291 unten. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXX, 11 und Skulpturen II, Taf. XXIX, 9.

853 Bruchstück einer Maske von einem Grabmal.

Unterteil einer Platte, der obere Teil fehlt, er lief offenbar in Form eines großen Akroterions aus. Auf der Vorderseite ist die untere Hälfte eines menschlichen Gesichts mit geöffnetem Mund. Nase bestoßen. Oberteil von den Augen an fehlt, beiderseits Andeutung welligen Haares, offenbar eine Maske vom Schmuck eines Grabmals.

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1886.

(5028) Kalkstein, 37 cm h., 47 cm br., 14 cm d. — Wd. Korrbl. V Sp. 169 N. 110. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 2 und Röm. Köln S. 292. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXIX, 8.

854 Rest des Schuppendachs eines Grabmals.

Dachförmig abgeschrägter Quader, linker Rand erhalten, rechts Stoßfläche, oben und unten Lagerfläche. Vorn Rest von sechs Reihen Schuppen (Dachziegelandeutung). Die linke Fläche ist vernachlässigt, wird also wohl die Rückseite gewesen sein. Gehört zu einem Grabmal vom Typus der Igeler Säule.

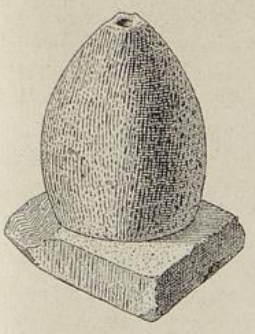
Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1886.

(5030) Kalkstein, 42 cm h., 42 cm br., 25 cm d. — Wd. Korrbl. V Sp. 169 N. 110. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 2 und Röm. Köln S. 292.

855 Pinienzapfen von einem Grabmal.

Auf viereckiger Plinthe ein Pinienzapfen, dessen Spitze etwas bestoßen ist. In der Spitze ist ein viereckiges Dübelloch, es scheint also noch etwas auf dem Pinienzapfen befestigt gewesen zu sein. Pinienzapfen, zum Teil

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



in sehr großer Ausführung, finden sich oft als Bekrönung der Pyramidendächer großer Grabmäler des Igeler Typus (vgl. Hettner, Trierer Steindenkmäler N. 212 ff.). Auch unserer wird zu einem solchen Denkmal bescheidenen Umfangs gehört haben. Die Schuppen sind übrigens nicht ausgeführt; die Oberfläche ist flüchtig geglättet und wird wohl bemalt gewesen sein.

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1889.

(6342) Kalkstein, 35 cm h., 26 cm br., 21 cm d. Plinthe 6 cm h. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 291.

856 Grabstein des Freigelassenen Marcus Petronius Albanus und seiner Angehörigen.

Rechteckige Stele mit bogenförmigem Aufsatz mit Reliefdarstellung eines geflügelten Medusenhauptes, von dem strahlenförmig eine Menge Schlangen ausgehen; zwei sind unter dem Kinn verschlungen. Zu beiden Seiten der Schlangen noch je ein Blattornament. Neben dem Bogen sitzt beiderseits in Freiskulptur je ein sprungbereiter Löwe, dessen Vorderleib aus dem Grund herausgearbeitet ist, während der Hinterleib nicht ausgeführt ist. Darunter die Inschrift, mit Ausnahme der letzten Zeile eingerahmt:

M · P E T R O N I V S · M ·
L · A L B A N V S · A N N ·
X X X · H · S · E ·
M · P E T R O N I O · L · F ·
F L O S C L O · A R N · D
B R I X E L L I · E T · M · P E I R O
N I O · C O R V M B O · M · L ·
E T · P A V L L A E · P E T R O N I A E ·
C O R V M B V S ·
D · S · F

IN · F · P · XIIX · IN · R · P · XIIX ·

M(arcus) Petronius M(arci) / l(ibertus) Albanus ann(orum) / XXX h(ic) s(itus) e(st) / M(arco) Petronio L(uci) f(ilio) / Flosclo Arn(iensi tribu) d(omo) / Brixelli ei M(arco) Petro/nio Corumbo M(arci) l(iberto) / et Paullae Petroniae / Corumbus / d(e) s(uo) f(ecit) .
in f(ronte) p(edes) XIIX, in r(ecessu) p(edes) XIIX .

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Der Herr der Freigelassenen ist M. Petronius L. f. Flosclus aus Brixellum in Gallia cisalpina, das zur tribus Arniensis gehörte. Der Freigelassene Corumbus hat dann für sich und die übrigen das Denkmal errichtet. In welchem Verwandtschaftsverhältnis Paulla Petronia zu den übrigen steht, ist unklar. Die Maßangabe am Ende bezieht sich auf die Fläche des Familiengrabes. Sie ist in Germanien selten (vgl. N. 791), in Gallia Narbonensis und Gallia cisalpina häufiger. Das Denkmal gehört dem 1. Jhdt. an.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1884.

(3114/45) Kalkstein, 2,04 m h., 81 cm br., 15 cm d. — Klein, B. J. 77 S. 58 u. B. J. 78 S. 136. — Wd. K. III Sp. 118 N. 140. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 86 N. 17 Taf. I, 4 und Röm. Köln S. 325. — CIL XIII 8337. — Lehner, Skulpturen I, Taf. IX, 4, und Skulpturen II, Taf. XXX, 1.

857 Grabstein der Antonia Daenis,

von ihrem Sohn Diogenes errichtet.

Oberteil einer rechteckigen Stele, unten glatt abgeschnitten, aus zwei Stücken zusammengesetzt. Über der Inschrift ein Giebelfeld mit Rosette und Blattschmuck, mit dem Bohrer bearbeitet. In den Eckzwickeln Blatt- und Spiralakroterien und Wellenbänder. Die Inschrift ist rechteckig umrahmt.

ANTONIAE·
DAENIDI·DIO
GENES·FIL·
D · S · P ·

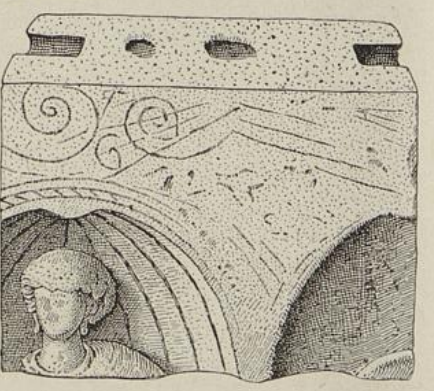
Antoniae / Daenidi Dio/genes fil(ius) / d(e) s(uo) p(osuit) .

Die Namen sind griechisch.
Das Denkmal gehört dem 1. Jhdt. an.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1884.

(3113 u. 3144) Kalkstein, 70 cm h., 62 cm br., 19 cm d. — Klein, B. J. 77 S. 57 und B. J. 78 S. 135. — Wd. K. III Sp. 118 N. 140. — Klinkenberg, B. J. 108/109 S. 85 f. N. 16 und Röm. Köln S. 325. — CIL XIII 8363. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXX, 3.

858 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.



Quader von einem größern Denkmal. Oben vier Dübel- bzw. Schwalbenschwanzlöcher, rechts, links und unten Anschlußflächen. Vorn die Reste zweier Bildnischen nebeneinander mit conchenartigem Abschluß. In der bessererhaltenen links noch der Kopf und die l. Schulter einer weiblichen Portraitfigur mit gewelltem Haar und Ohrgehänge, Gesicht bestoßen, in der Nische rechts der Rest der r. Schulter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einer Figur. Über den Conchen stark verwitterte Reste eines liegenden Rankenornaments.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1882.

(3134) Kalkstein, 58 cm h., 83 cm br., 27 cm d. — Düntzer, B. J. 72 S. 70. — Wd. K. I S. 3 N. 11. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 3 und Röm. Köln S. 325 N. 1.

859 Tragische Maske von einem Grabmal.

Großer Quader, unten Lagerfläche, oben akroterienartig auslaufend. Vorn ist in starkem Relief eine weibliche tragische Maske mit hoher Frisur, die in einzelnen parallelen Locken senkrecht vom Kopf emporsteigt und in der Mitte durch ein horizontales Band zusammengehalten wird. Neben den Wangen fallen ebensolche Locken herab. Nase bestoßen. Gehört zu einem größern Grabdenkmal.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe.

(3125) Kalkstein, 51 cm h., 31 cm br., 13 cm d. — Düntzer, B. J. 72 S. 69. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 3 und Röm. Köln S. 326,4 und S. 328 fig. 158. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVII, 1.

860 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

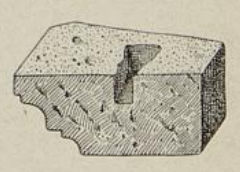
Rechteckiger Quader, rechts und hinten Stoßfläche, oben und unten Lagerfläche, auf zwei aneinanderstoßenden Seiten zu einem Gebälkstück ausgearbeitet. Unten 4 Fascien, darüber vorn eine schöne kräftige Blatt- und Blumenranke, auf der l. Seite der Anfang eines Schildfrieses, drei rinnenförmig gebogene und ein Rundschild.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1884.

(3130) Kalkstein, 58 cm h., 64 cm br., 30 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 3 und Röm. Köln S. 326,2. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXI, 5.

861 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Stück eines kräftig profilierten Gesimses, oben und unten Lagerfläche, rechts Stoßfläche, links abgebrochen. Vorn unten Hohlkehle, dann Absatz, dann Wulst und Hohlkehle, darauf Deckplatte. Oben ein Schwalbenschwanzloch.



Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1884.

(3131) Kalkstein, 20 cm h., 29 cm br., 22 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 3 und Röm. Köln S. 326, 3.

862 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Block von einem Gesimse; einfache Profilleiste erhalten, sonst allseitig abgebrochen.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1884.

(3133) Trachyt, 12 cm h., 35 cm br., 19 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 3 und Röm. Köln S. 326, 3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

863 Schuppendachrest von einem Grabmal.

Bruchstück vom rechten Rand eines dachförmig abgeschrägten Quaders, sonst abgebrochen. Vorn zwei Reihen Schuppen übereinander, auf der r. Nebenseite Spuren von solchen.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1884.

(3128) Kalkstein, 33 cm h., 40 cm br., 22 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 3 und Röm. Köln S. 326, 3.

864 Unterteil vom Dach eines Grabmals.

Pyramidenförmig zugehauener Quader, oben glatt mit Dübelloch. Die Seitenflächen leicht geschwungen und mit sechs bis neun Reihen von schuppenartigen Dachplatten verziert, die auf den verschiedenen Seiten von verschiedener Größe sind.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1882.

(3127) Kalkstein, 51 cm h., unten 87 : 85 cm br., oben 42 cm Seite. — Düntzer, B. J. 72 S. 69 f. — Wd. K. I S. 3 N. 11. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 3 und Röm. Köln S. 326 N. 7.

865 Geschuppte Platte, wohl von einem Grabmal.

Rechteckige Platte, linke untere Ecke abgebrochen, hinten wohl erst nachträglich zur Platte abgehauen. Auf der Vorderseite zehn Reihen Schuppen übereinander.

Gef. in Cöln, Arnoldshöhe 1882.

(3129) Kalkstein, 65 cm h., 49 cm br., 12 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 3 und Röm. Köln S. 326 N. 6.

866 Grabstein des Gemeindedieners Senecio,

von seinem Vater Geron errichtet.

Rechteckige Stele, unten mit schmalem zapfenartigen Ansatz zum Einsetzen in ein Postament versehen. Oben eine Blumenguirlande, deren Befestigung mit zwei Bändern und Klammern dargestellt ist. In dem Bogen der Guirlande eine umgestürzte zweihenklige Vase mit Trauben gefüllt. Darüber ein kleines Giebelornament zwischen D und M.



D(is) —— M(anibus) / Senecioni / limocincto / Geron filio / piissimo.

Unter der Inschrift in einer kleinen viereckigen Nische ein nach r. profilierter Hund. Auf den Schmalseiten Ranken, rechts eine Weinranke mit Trauben, links eine Blattranke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Limocinctus ist ein Gemeindesklave im Dienst des Magistrates. Der Hund wird als Symbol der Treue öfter auf Grabmälern angebracht (s. oben N. 811).

Gef. in Cöln, Brüsselerstraße 1894.

(9292) Kalkstein, 1,13 m h., 70 cm br., 14 cm d. — Klein, B. J. 96/97 S. 165 ff. — Kisa, Wd. Z. XIII S 313. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 131 N. 73 Taf. III, 5 und Röm. Köln S. 294. — CIL XIII 8334. — Lehner, Skulpturen I, Tafel X, 3.

867 Grabstein der Libera,

der Tochter des Liberalis, von ihrem Vater errichtet.

Rechteckige Platte, linke obere Ecke fehlt. Oben die Darstellung. Ein junges Mädchen in Stola und Mantel gekleidet, offenbar die Verstorbene, sitzt nach l. profiliert auf einem Lehnsessel an einem mit wolligem Stoff gedeckten runden Tisch, auf welchem eine große Platte mit Obst steht. Auf dem Schoß scheint sie mit der L. ein Körbchen mit Blumen zu halten, in der erhobenen nicht mehr erhaltenen R. eine Frucht. Links steht unter dem Tischchen ein großes viereckiges Henkelgefäß, daneben sind noch die Füße des bedienenden Sklaven sichtbar. Neben dem Kopf des Mädchens noch Spuren einer die Hinterwand schmückenden Guirlande. Das Haar des Mädchens bedeckt das Ohr und ist in einen tiefsitzenden Knoten geschlungen.

D M
LIBERE · LIBERALIS
FIL · PIENTISSIME
OBITE · PATER
FECIT

D(is) M(anibus) / Libere / Liberalis / fil(iae) pientissime / obite pater / fecit.

Das Denkmal wird erst der Zeit um 200 angehören, wie sowohl epigraphische Anzeichen (überall „e“ statt „ae“) als auch die Frisur der Verstorbenen beweisen. Ob die dargestellte Szene ein Bild aus dem täglichen Leben geben will, wie auf den Denkmälern des Igel-Neumagener Typus, oder ob das „Totenmahl“, wie auf den Soldatengrabsteinen, auch hier zu erkennen ist, ist ungewiß.

Gef. in Cöln, Brüsselerstraße 1894.

(9291) Kalkstein, 1,01 m h., 59 cm br., 10 cm d. — Klein, B. J. 96/97 S. 163 ff. — Kisa, Wd. Z. XIII S. 313. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 97 N. 42 ff. Taf. I, 9 und Röm. Köln S. 294. — CIL XIII 8402. — Lehner, Skulpturen I, Taf. X, 5 und Skulpturen II, Taf. XXX, 2.

868 Grabstein des Freigelassenen Gaius Fabricius Laetus,

von Lucius Naevius Naso errichtet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bruchstück einer rechteckigen Stele, oben abgeschlagen, unten abgeschnitten. Oben eine halbkreisförmige Bekrönung mit Rosette und Blätterschmuck. Die Inschrift ist rechteckig umrahmt.

C · FABRI ·
CIO · G · L ·
LAETO · L · NA
EVIVS · NASO

C(aio) Fabri/cio C(ai) l(iberto) / Laeto L(ucius) Na/evius Naso /
-- -- --

Gef. in Cöln, Gereonstraße 1885.

(3961) Kalkstein, 63 cm h., 58 cm br., 20 cm d. — Klein, B. J. 81 S. 100 N. 10. — Wd. K. V Sp. 12 f. N. 10. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 86 N. 19 u. Röm. Köln S. 279. — CIL XIII 8379. — Lehner, Skulpturen II Taf. XXX, 7.

869 Grabstein eines Knaben,

von den Eltern Gorgonius und Tigris errichtet.

Rechteckige Platte, links und unten abgebrochen, aus zwei Stücken zusammengesetzt. Oben ein Medaillon mit dem Brustbild des Verstorbenen.

M
I D I O
T I · D V L
O · Q V I · V I X I T
M · V I I I · G O R G O
S · E T · T I G R I S · P A T R
F I L I O · K A R I S S F · C

[D(is)] ——— M(anibus) / [-- -- -- -- -- --] idio / [infan]ti dul/[cissim]o qui vixit / [ann(os)? . .] m(enses) VIII Gorgo/[niu]s et Tigris patr/[es] filio kariss(imo) f(aciendum) c(uraverunt).

Gef. in Cöln, am Gereonshof 1890.

(6746) Kalkstein, 52 cm h., 47 cm br., 9 cm d. — Klein, B. J. 90 S. 198 f. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 126 N. 72 und Röm. Köln S. 283. — CIL XIII 8383. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXX, 4.

870 Gruppe des Aeneas von einem Grabmal.

Freiskulptur. Aeneas in der Rüstung eines griechischen Feldherrn, über dem Leibrock den enganliegenden Panzer gegürtet, das Schwert an der L. an einem Schulterriemen, den Mantel auf der r. Schulter befestigt, schreitet lebhaft vorwärts. Auf dem l. Arm trägt er seinen Vater Anchises, eine kleiner dargestellte, mit Tunica und langem Mantel bekleidete Gestalt, die in den Händen ein Kästchen auf dem Schoß hält. Rechts neben Aeneas schreitet der Knabe Ascanius in kurzgeschürztem Leibrock und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mantel, im r. Arm einen gekrümmten Stab, der l. Arm war emporgestreckt, er wurde von Aeneas an der Hand geführt. Von Aeneas fehlen Kopf, r. Arm und die Beine von den Knieen abwärts, im Nacken ist noch ein Rest des Helmbusches erhalten. Von Anchises fehlen Kopf und obere Hälfte der Brust; von Ascanius fehlen Kopf, l. Arm und die Beine von den Knieen abwärts.

Die Gruppe bildete vermutlich die Bekrönung eines Grabdenkmals vom Typus der Igeler Säule, nur wesentlich kleiner. Sie ist in Cöln mehrfach gefunden worden.

Gef. in Cöln, Ecke Händel- und Richard Wagnerstraße 1892.

(8731) Kalkstein, 88 cm h. — Brüning, B. J. 95 S. 45 Taf. I. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 112 ff. und Röm. Köln S. 293. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XII, 1.

871 Grabstein des Candidinius Secundus.

Rechteckige Platte.

D · M
CANDIDINIO
SECVNDO
HERES · HEREDIS
F · C

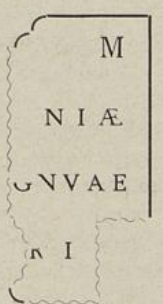
D(is) M(anibus) / Candidinio | Secundo heres heredis / f(aciendum) c(uravit)

Gef. in Cöln, Luxemburgerstraße 1888.

(9916) Kalkstein, 45 cm h., 53 cm br., 8 cm d. — Klein, B. J. 86 S. 287. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 134 N. 78 und Röm. Köln S. 303. — CIL XIII 8373.

872 Grabsteinbruchstück.

Rechte obere Ecke einer Platte, l. und unten abgebrochen.



[D(is)] M(anibus) / [-- -- --] niae / [In]g[e]nuae (?) / [-- -- --] ri / — — —

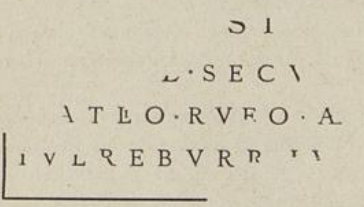
Gef. in Cöln, Luxemburgerstraße 1890.

(6583) Kalkstein, 37 cm h., 15 cm br., 11 cm d. — Klein, B. J. 89 S. 227. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 163 N. 160. — CIL XIII 8452.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

873 **Bruchstück eines Grabsteins.**

Linke untere Ecke einer Platte, oben und rechts abgebrochen.



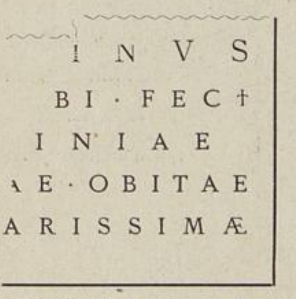
[. . . . .]*si*[-- -- --] /
[. . . . .] *L(ucius) Secu*[*nd?*
-- --] / [.] *atlio Rufo Al*[--
-- --] / *Iul(ius) Reburr*[.]
u[-- --]

Gef. in Cöln, Luxemburgerstraße 1888. Geschenkt von Strässer in Cöln.

(5537) Kalkstein, 24 cm h., 41 cm br., 10 cm d. — Klein, B. J. 87 S. 208 N. 22. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 163 N. 164 und Röm. Köln S. 300 unten. — CIL XIII 8367.

874 **Bruchstück einer Grabinschrift.**

Rechte untere Ecke einer Platte.



[-- --]*inus* / [-- -- *si*]*bi fecit* /
[*et* -- -- --]*iniae* / [-- -- --]*ae obitae* /
[-- -- -- *c*]*arissimae* .

Gef. in Cöln, Luxemburgerstraße 1888.

(55?9) Kalkstein, 49 cm h., 38 cm br., 9 cm d. — Klein, B. J. 85 S. 92 f. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 134 N. 77 und Röm. Köln S. 300 unten. — CIL XIII 8438.

875 **Gruppe eines Löwen mit einem Eber.**

Freigruppe auf rechteckiger Basis. Ein Löwe hat einen Eber niedergeworfen, der verendend zwischen den Pranken des Löwen liegt. Der Löwe hebt den Kopf mit hochgesträubter Mähne und öffnet das Maul mit gefletschten Zähnen, wie um einen Gegner abzuweisen, der ihm die Beute streitig machen will. Ergänzt ist ein Teil des Löwenschwanzes, sonst ist das Denkmal, abgesehen von unbedeutenden Bestoßungen, ausgezeichnet erhalten.

Die Gruppe des Löwen oder eines anderen Raubtiers über einem andern Tier das er tötet, findet sich häufig als Grabaufsatz oder Grabzierrat mit der symbolischen Bedeutung des Orkus, der den Menschen verschlingt. Dieser Grabschmuck, ursprünglich phönikisch, kommt häufig in Kleinasien vor, von wo er durch griechischen Einfluß in den Westen kam

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Zur Bedeutung vgl. Usener, De Iliadis carmine quodam Phocaico, Bonn 1875 S. 16 und oben N. 812.)

Gef. in Cöln, Luxemburgerstraße 1888.

(5731) Kalkstein, ganze Höhe 93 cm, Länge der Basis 1,03 m, Breite 37 cm, Höhe der Basis 11 cm. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 116 u. Taf. II,7 und Röm. Köln S. 301 f. fig. 136/37. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XIII, 1 u. 2 u. Führer I, Taf. XXIV, 1 u. S. 152.

876 Relief eines Eros von einem Grabmal.

Stück vom oberen Rand einer Reliefplatte, links, rechts und unten abgebrochen. Im Reliefgrund: links der Oberkörper eines nach r. gewendeten geflügelten lockigen Eros; Unterkörper, rechte Schulter und r. Arm fehlen. Er ist nackt bis auf ein Mäntelchen über der l. Schulter. Er hält auf der vorgestreckten l. Hand ein Körbchen mit Blumen oder Früchten. Unter der Hand ist am r. Ende des erhaltenen noch ein undeutliches Stück eines größeren Gegenstandes, dem Henkel einer Vase oder der Lehne eines Stuhles ähnlich.

Es handelt sich wahrscheinlich um das Bruchstück eines Grabreliefs oder noch wahrscheinlicher eines skulpierten Sarkophags.

Gef. angeblich in Cöln, Luxemburgerstraße.

(13612) Gelbrötlicher Marmor, 19 cm h., 24 cm br., 4 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXX, 6.

877 Bruchstück einer Grabinschrift.

Allseitig abgeschlagenes Stück einer Platte.

I I
I · F I R Λ
L V P V I Λ P

[-- -- --] *i i* [-- -- --] / [-- --] *i Firm*[-- -- --] /
[-- --] *Lupula p* [-- -- -- --] .

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor, 1886.

(4529) Kalkstein, 17 cm h., 30 cm br., 8 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 71. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 164 N. 167 und Röm. Köln S. 324. — CIL XIII 8380.

878 Bruchstück einer Grabinschrift.

Bruchstück eines rechteckigen postamentartigen Quaders, r. Rand erhalten, sonst überall abgebrochen.

NIBVS
/ I N A ·
N A
I
I O F I L O

[*Dis Ma*]*nibus* / [-- . .]*vina* /
[-- -- --]*na* / [-- --]*io filio* .

Unter der letzten erhaltenen Zeile breiter Zwischenraum, auf dem nichts mehr steht. In Z. 1 ist „[Juno]nibus“ vermutet worden, es wird aber doch eher eine Grabinschrift sein, wie schon der Schluß „filio“ zeigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1887.

(4854) Kalkstein, 47 cm h., 20 cm br., 14 cm d. — Klein, B. J. 44 S. 70 N. 20. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 264. — CIL XIII 8440.

879 Bruchstück der Statue eines Tritons.

Nackter Oberkörper eines Mannes, von der Mitte des Bauches abwärts fehlt alles. Der bärtige Gott hält mit der nicht mehr erhaltenen L. ein Steuerruder geschultert. Der dicht unter dem Schulteransatz abgebrochene r. Arm war emporgehoben. Hinter dem Kopf geht das Steuerruder in eine breite nur roh ausgearbeitete Stütze aus, an den Rücken schließt ein nicht mehr ganz erhaltener dreieckiger Ansatz an, vermutlich eine Rückenflosse des nicht mehr erhaltenen Fischleibes. Die Augensterne sind tief und rund ausgebohrt und waren ursprünglich wohl mit einer farbigen Masse gefüllt. Haare und Bart sind struppig, die Nase fehlt.

Die Statue war höchstwahrscheinlich die Bekrönung eines Grabdenkmals vom Typus der Igeler Säule.

Gef. in Cöln, am Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1885.

(3566) Kalkstein, 66 cm h., 18 cm Gesichtslänge. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 112 Taf. II, 4 und Röm. Köln S. 322 fig. 153 u. S. 323, 1. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XII, 3 und Skulpturen II, Taf. XXXI, 1 u. 2.

880 Weiblicher Portraitkopf von einem Grabmal.

Weiblicher Kopf, nach rechts profiliert, von einem Hochrelief abgeschlagen; erhalten von der Halsgrube an. Lockiges gescheiteltes Haar, oben in dreifacher Flechte um den Kopf gelegt. Die Nase fehlt. Stammt vermutlich von einem Grabdenkmal.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1887.

(4855) Kalkstein, 20 cm h., Gesichtslänge 10 cm. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 324. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXX, 5.

881 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechteckiger Quader, r. u. l. Stoßfläche, oben und unten Lagerfläche. hinten abgeschlagen. Vorn links ein einfach profiliertes Pilasterkapitell, darauf zwei nach l. profilierte ungefähr lebensgroße Menschenfüße in Schnürschuhen im Tanzschritt auf den Zehenspitzen gehend. Zwischen ihnen die Hinterfüße eines vierfüßigen Tieres, wohl eines Löwen, zu dem auch der Schwanz mit Quaste gehören wird; also wohl eine Maenade mit Löwen? Rechts von dem Pilaster in gleicher Höhe mit den Füßen und dicht daneben ein nach r. profilierter, fest aufstehender anscheinend nackter Menschenfuß bis zur Mitte der Waden erhalten. Gehört zu einem großen Grabdenkmal.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor.

(3317) Kalkstein, 59 cm h., 93 cm br., 25 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 110 f. und Röm. Köln S. 322, 2b. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXI, 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

882 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechteckiger Quader, linkes Eckstück, unten und oben Lagerfläche, oben größter Teil der Oberfläche abgeschlagen, rechts und hinten Stoßfläche. Auf der Vorderseite rechts Oberteil eines Pilasters mit einfach profiliertem Kapitell, darüber der erhobene Fuß eines spalthufigen Tieres (Ziegenbocks?) Links dicht daneben sechs Kanneluren eines einrahmenden Eckpilasters, der sich auch mit sechs erhaltenen Kanneluren auf der l. anschließenden Seite fortsetzt. Auf dieser sind aber die Kanneluren in ihrem unteren Teil gefüllt.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor.

(3315) Kalkstein, 73 cm h., 90 cm br., 42 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/109 S. 110 f. und Röm. Köln S. 322, 2a. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXI, 4.

883 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechteckiger Quader, rechtes Eckstück. Oben und unten Lagerfläche mit Dübellöchern, l. und hinten Stoßfläche. Vorn auf der l. Hälfte die Hälfte einer großen Guirlande, welche aus akanthusartigen Blättern besteht und links in ein nicht mehr erkennbares Ornament übergeht, von dem nur ein kleiner Rest erhalten ist. Am r. Ende ist sie aufgehängt, eine Bandschleife fällt dort herab. Rechts daneben Pilaster mit sechs Kanneluren, der sich mit sechs erhaltenen Kanneluren auf die r. Nebenseite fortsetzt, die aber weiterhin abgebrochen ist.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1884.

(3316) Kalkstein, 57 cm h., 99 cm br., 45 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/109 S. 110 Taf. II, 2 und Röm. Köln S. 322, 1c fig. 152. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXII, 1.

884 Säulenkapitell von einem Grabmal.

Kompositakapitell. Zu unterst ein umlaufender Blattkranz, daraus wachsen Akanthusblätter heraus, daraus der kannelierte Kelch, darauf wieder ein Kranz aus Flechtband, darüber ein Eierstab, darüber endlich die Mittelrosette und die Voluten nach den Seiten. Ecken und Rosetten zum Teil bestoßen. Stammt vermutlich von einem großen Grabdenkmal, zu dem auch ein Teil der vorhergehenden und nachfolgenden Nummern gehören wird.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1884.

(3313) Kalkstein, 45 cm h., 53 cm breit und tief. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 110 und Röm. Köln S. 322b. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXII, 2.

885 Pilasterkapitell von einem Grabmal.

Rechteckiger Quader, zwei aneinanderstoßende Seiten sind als Stoßflächen behandelt, oben und unten Lagerfläche. Die beiden andern Seiten sind zu einem korinthischen Pilasterkapitell ausgearbeitet. Zu unterst ein horizontaler Blattkranz, daraus wachsen Akanthusblätter, daraus der kan-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nelierte Kelch, darüber ein horizontaler Flechtbandkranz, darüber Eierstab, endlich die Eckvoluten und Mittelrosetten, also genau dieselbe Verzierung wie bei N. 884. Wird zu demselben Grabmal gehört haben wie N. 881 f.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1884.

(3314) Kalkstein, 55 cm h., 80×65 cm Grundfläche. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 ff. Taf. II, 1 und Röm. Köln S. 322, 1 a. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVIII, 1 und Skulpturen II, Taf. XXXI, 6.

886 Gebälk von einem Grabmal.

Rechteckiger Quader, links und hinten Stoßfläche, rechts abgebrochen, oben und unten Lagerfläche. Vorn unten vier Fascien, darüber Fries mit schön geschwungener liegender Blumenranke, welche links beschädigt ist. Gehört vermutlich zu demselben Grabmal, wie die vorhergehenden Nummern.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1884.

(3312) Kalkstein, 57 cm h., 67 cm br., 42 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 110 und Röm. Köln S. 322 d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXII, 3.

887 Gesimse eines Grabdenkmals.

Bruchstück eines großen Gesimses, beiderseits abgebrochen, oben stark beschädigt. Verziert mit Konsolen mit Akanthusblattschmuck, dazwischen Kassetten mit vierblättrigen Rosetten.

Gehört mit den vorigen Nummern zusammen zu demselben Grabmal.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1884.

(3318) Kalkstein, 32 cm h., 91 cm br., 60 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 111 unten und Röm. Köln S. 322 N. 3. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXII, 4.

888 Bruchstück vom Pyramidendach eines Grabmals.

Dachförmig abgeschrägter Quader, oben und unten Lagerfläche, auf einer Seite unten etwas bestoßen, auf allen vier Seiten mit vier Reihen schuppenartiger Dachplatten geziert. Gehört zu einem Pyramidendach mit leicht geschwungenen Seitenflächen von der Art des Dachs der Igeler Säule und stammt wohl von demselben Grabmal, wie die vorhergehenden Nummern 881 ff.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1885.

(3561) Kalkstein, 47 cm h., 94 cm br., 50 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 und Röm. Köln S. 322. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXII, 5.

889 Bruchstück eines Pyramidendachs von einem Grabmal.

Großer Quader, links und rechts Stoßflächen, oben und unten Lagerflächen, hinten abgeschlagen. Vorn dachförmig abgeschrägt und mit großen Schuppen versehen, von denen noch Reste von drei Reihen übereinander vorhanden sind. Gehört zu einem großen Grabmal.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, vor dem Severinstor 1884.

(3562) Kalkstein, 47 cm h., 1,11 m br., 53 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 f.; vgl. Röm. Köln S. 322.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

890 Bruchstück eines Pyramidendachs von einem Grabmal.

Dachförmig abgeschrägter Quader, links und rechts abgeschlagen, oben und unten Lagerfläche, vorn noch Rest von drei Reihen großer Schuppen.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, wie N. 889.

(3563) Kalkstein, 42 cm h., 37 cm br., 43 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 110 f.; vgl. Röm. Köln S. 322.

891 Bruchstück eines Pyramidendachs von einem Grabmal.

Rechtes Eckstück eines dachförmigen Quaders, links, unten und hinten abgeschlagen, oben Lagerfläche; vorn und rechts noch Reste von drei Reihen Schuppen.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, wie N. 889.

(3564) Kalkstein, 56 cm h., 34 cm br., 30 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 f.; vgl. Röm. Köln S. 322.

892 Bruchstück eines Pyramidendachs von einem Grabmal.

Rechtes Eckstück eines dachförmigen Quaders, links und hinten Stoßfläche, oben und unten Lagerflächen. Vorn und rechts Reste von drei Reihen Schuppen. Oben ein Dübelloch.

Gef. in Cöln, Chlodwigsplatz, wie N. 889.

(3565) Kalkstein, 42 cm h., 61 cm br., 34 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 f.; vgl. Röm. Köln S. 322.

893 Grabstein der Julia Lupula und des Gaius Rutilius Primus.

Grabstele von der Form eines Altars, unten abgebrochen. Oben zwei Medaillons, links mit dem weiblichen Brustbild mit tief im Nacken sitzenden Haarschopf, rechts mit dem männlichen Brustbild mit schlichter Frisur, in Tunica und Mantel; Augensterne nicht angegeben. Oben eine Altarbekrönung, bestehend aus einem Giebelchen und zwei Voluten. Oben liegt eine Birne und ein Apfel.

D M
E T · P E R P E T V A E · S E C̃v
R I T A T I · I V L I A E · Q̄ · L V
P V L A E · E T · G · R V T I
L I O · P R I M O · F I L I O E I
I V S D E M · S C O L A ᶜ
T I C O · S A N C T
R I T I S · C
ᶜ

D(is) M(anibus) / et perpetuae secu/ritati Iuliae Q(uinti filiae) Lu/pulae et G(aio) Ruti/lio Primo filio ei/iusdem scola[sti] / tico sanct[o pro] / [me]ritis c[. . . . .] / [. . .] s[. . . . . .].

In der 7. Zeile ist die Silbe „ti“ aus Versehen wiederholt und wurde des-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

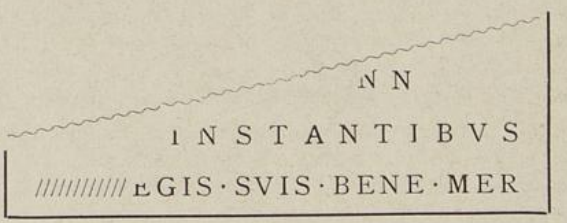
halb getilgt. Scolasticus ist ein Rechtsbeistand. Die Form der Ara für Grabmäler ist bei uns nicht vor dem 2. Jhdt. üblich. Die ausführliche Eingangsformel weist das Denkmal wohl erst ins 3. Jhdt.

Gef. in Cöln, Ecke Ferculum- und Silvansgasse 1884.

(3322) Kalkstein, 73cm h., 48 cm br., 17 cm d. — Klein, B. J. 80 S. 158 ff. — Wd. K. V Sp. 12 N. 9. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 125 N. 63 Taf. III, 3 und Röm. Köln S. 315 fig. 148 u. S. 317. — CIL XIII 8356. — Lehner, Skulpturen I, Taf. X, 4.

894 Bruchstück eines Grabsteins.

Rechte untere Ecke einer Platte mit Rest der Inschrift in Umrahmung. Oben und links abgebrochen. Hinten rechts ist die Platte zu einem Gesims ausgearbeitet.



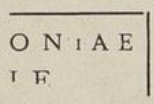
[-- -- -- *a*]*nn(os)* / [. . . . .]*instantibus* / [*coll*]*egis suis benemer(enti?)*

Gef. in Cöln, vor dem Weyhertor 1887.

(5149) Kalkstein, 44 cm h., 56 cm br., 16 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 83. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 167 N. 186 und Röm. Köln S. 299. — CIL XIII 8347.

895 Bruchstück einer Grabinschrift.

Rechte obere Ecke einer Platte, links und unten abgeschlagen.



[-- -- -- --]*oniae* / [-- -- --]*i f(iliae?)* / -- -- -- -- --

Gef. in Cöln, vor dem Weyhertor 1887.

(5148) Kalkstein, 16 cm h., 30 cm br., 6 cm d. — Klein, B. J. 84 S. 82 f. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 163 N. 159. — CIL XIII 8461.

896 Bruchstück einer Grabinschrift.

Rest einer Platte, r. Rand erhalten, sonst abgebrochen.



[*D(is)*] *M(anibus)* / [-- -- --] *Leonis* / [-- --]*a*
Firmini / [*coni*]*ugi cari*/[*ssimo* -- --]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Cöln bei Aushebung der Stadtumwallung an der Zülpicher Chaussee 1882. Geschenk des K. Kriegsministeriums.

(CCXXXIV b) Kalkstein, 24 cm h., 20 cm br., 7 cm d. — Klein, B. J. 87 S. 209. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 165 N. 171 und Röm. Köln S. 264 erwähnt: (Luxemburgerstraße). — CIL XIII 8401.

897 Bruchstück einer Grabinschrift.

Linke untere Ecke einer Platte.



[-- --]*isi*[-- -- --] / *serei*[-- -- --] / *Tig*[-- -- --] / *filia*[-- --]

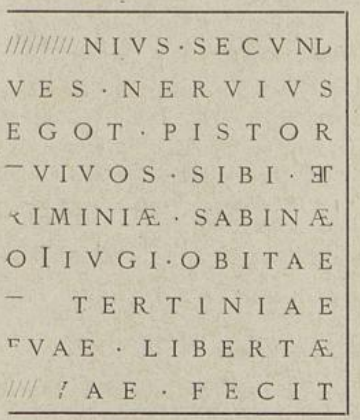
Gef. in Cöln bei Aushebung der Stadtumwallung an der Zülpicher Chaussee 1882. Geschenk des Kriegsministeriums.

(CCXLIV a) Kalkstein, 21 cm h., 19 cm br., 5 cm d. — Klein, B. J. 87 S. 209. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 164 N. 166 (Luxemburgerstraße!). — CIL XIII 8439.

898 Grabstein des Backwarenhändlers Tertinius Secundus,

des Nerviers, für sich, seine Gattin Priminia Sabina und seine Freigelassene errichtet.

Rechteckige Platte, oben, unten und rechts Rand erhalten, links ein Stück glatt abgeschnitten, aus fünf Stücken zusammengesetzt. Linke untere Ecke fehlt.



[*Terti*]*nius Secund(us)* / [*ci*]*ves Nervius* / [*n*]*egot(iator) pistor(ius)* / [*et*?] *vivos sibi et* / [*Pr*]*iminiae Sabinae* / [*c*]*oiiugi obitae* / [*e*]*t Tertiniae* / [. .]*fuae libertae* / [*s*]*uae fecit* .

Die Ergänzung des Namens in Z. 1 ergibt sich aus Z. 7. Die Nervier wohnten im Hennegau. Ihre Hauptstadt war Bagacum (Bavai).

Gef. in Cöln.

(U 115) Kalkstein, 51 cm h., 42 cm br., 7 cm d. — Lersch, C. I 41. — Overbeck, Kat. 7. — Brambach, CIRh. 418. — Hettner, Kat. 115. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 136 N. 89 und Röm. Köln S. 333. — CIL XIII 8338.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

899 **Grabstein der Novellia Solina.**

Rechteckige Platte, unten abgebrochen.

D · M · NOVE
LLIE · SOLIN
AE · OBITÆ
CVND\

D(is) M(anibus) / Nove/llie Solin/ae obitae / [Iu]cundu[s -- -- --

Gef. in Cöln 1895.

(10124) Kalkstein, 25 cm h., 36 cm br., 9 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 136 N. 86 und Röm. Köln S. 333 e, 2. — CIL XIII 8408.

900 **Bruchstück einer Grabinschrift.**

Linke untere Ecke einer Platte, oben und rechts abgebrochen.

VL
CONIVG
PIISSIM
OBITO
F · C

-- -- -- / ul [a?] / coniug[i] / piissim[o] / obito / f(aciendum) c(uravit) .

Vor „VL“ in der ersten erhaltenen Zeile standen anscheinend keine Buchstaben. Der Beginn des Frauennamens muß also in der vorhergehenden Zeile gestanden haben.

Gef. in Cöln 1894.

(9145) Kalkstein, 65 cm h., 37 cm br., 8 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 165 N. 173 und Röm. Köln S. 334 N. 14. — CIL XIII 8437.

901 **Rest der Bekrönung eines größeren Grabmals.**

Ein Stück des pyramidenförmigen Daches mit Andeutung des schuppenartigen Plattenbelags, davor in stark vorspringendem Relief Schultern und Kopf eines Satyrs mit spitzen Ohren und geöffnetem grinsendem Munde. Rechts, links und hinten Stoßfläche, unten Lagerfläche. Stammt von dem Dach eines Grabmals vom Typus der Igeler Säule.

Gef. in Cöln.

(5027) Kalkstein, 40 cm h., 35 cm br., 24 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 und Röm. Köln S. 292 fig. 128. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XVII, 3.

902 **Statue des Ganymedes, der den Adler füttert.**

Auf rechteckiger Basis, deren vorderster Teil mit den Füßen der Statue abgeschlagen ist, steht Ganymedes, als Knabe dargestellt, nackt, nur einen Mantel über der r. Schulter befestigt, das lockige Haupt mit der phrygischen Mütze bedeckt, an einen viereckigen Pfeiler gelehnt, auf welchem der Adler des Jupiter sitzt. In der L. hält Ganymedes den gekrümmten Hirtenstab, mit der R. reicht er dem Adler eine Schüssel dar, auf welcher

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine Speise dargestellt ist. Die Rückseite ist nur geglättet, nicht ausgearbeitet. Die Statue bildete vermutlich die Bekrönung eines Grabdenkmals. Vgl. auch oben N. 815 aus Bonn.

Gef. bei Cöln 1854.

(U 191) Kalkstein, 84 cm h., Basis 37 cm br., 20 cm tief, 6 cm h. — Welcker, Annali e monumenti dell' instituto. 1856, Taf. XVIII u. S. 94. — Overbeck, Zeus S. 545. — Hettner, Kat. 222. — Klinkenberg, B. J. 108/09 Taf. II, 5 u. S. 118 und Röm. Köln S. 332, 26 u. S. 271 fig. 109. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XII, 2.

903 Grabstein des Titus Simplicianius Attarachus

und seiner Gattin Valeria Massula, von ihrem Sohne Gaius Valerius Alphius errichtet.

Rechteckige Platte.

D M
T · S I M P L I C I A N I · A T A R A
C H I · V A L · M A S S V L Æ
V V A E · C · V A L A L P H I V S
V I V V S · S I B I · E T · P A R E N
T I B V S · S V I S · F E C I T

D(is) M(anibus) / T(iti) Simpliciani Attara/chi et Val(eriae) Massulae / vivae C(aius) Val(erius) Alphius / vivus sibi et paren/tibus suis fecit.

Der Vater wird Freigelassener gewesen sein, worauf der griechische Beiname deutet. Der Sohn führt den Familiennamen der Mutter, wahrscheinlich weil diese aus edlerem Geschlecht als der Vater, stammt. (Hettner aao.)

Gef. in der Nähe von Cöln.

(U 116) Kalkstein, 61 cm h., 66 cm br., 11 cm d. — L. Schmidt, B. J. 22 S. 138. — Brambach, CIRh. 434. — Hettner, Kat. 116. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 137 N 96 und Röm. Köln S. 333. — CIL XIII 8423.

904 Bruchstück des Grabsteins des Quintus Severius Vitalis,

eines Kölners.

Oberes Ende einer rechteckigen Platte, unten abgebrochen.

Q · S E V E R I V S
V I T A L I ////
A G R I P P ////////

Q(uintus) Severius / Vitali[s] / Agripp[inensis?]

Gef. in Deutz (Kreis Cöln) in der römischen Befestigung, am Marienbildchen 1880. Geschenk der Berg.-Märk. Eisenbahndirektion.

(CLX) Kalkstein, 25 cm h., 49 cm br., 12 cm d. — Schwörbel, B. J. 73 S. 60 — Klinkenberg, Römisches Köln S. 360. — CIL XIII 8504.

905 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Großer rechteckiger Quader, rechte Seite glatt, unten und links Anschlußflächen, oben und hinten abgebrochen. Die Vorderseite zeigt den Teil einer ländlichen Szene: links eine Schafherde, von der noch vier Schafe erkennbar sind, rechts der Hirt, nach links profiliert im gallischen Sagum mit Kapuze und umgehängter Hirtentasche, etwas vorgebeugt und auf den Hirtenstab gestützt, den er mit beiden Händen hält. Der Kopf und der Unterkörper des Hirten von den Knieen an fehlen und Teile der Schafe waren auf den Anschlußblöcken. — Szene des täglichen Lebens, wie sie auf den Grabmälern des Igel-Neumagener Typus so häufig sind.

Gef. in Deutz (Kreis Cöln) in den Trümmern der spätrömischen Befestigung.

(CXL) Kalkstein, 66 cm h., 52 cm br., 57 cm d. — Bone, Das römische Kastell in Deutz, 1880, Taf. fig. 7 u. S. 10. — Wolf, B. J. 68 S. 23 u. Taf. III. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 115 und Röm. Köln S. 359 u. S. 361 fig. 176. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XIV, 2.

906 Portraitkopf von einem Grabmal.

Vordere Hälfte eines männlichen unbärtigen Kopfes von ungefährer Lebensgröße mit schlichtem in die Stirn gekämmtem Haar, Augensterne nicht angegeben, Nase bestoßen, Hinterkopf glatt abgeschnitten, unter dem Hals abgebrochen. Vielleicht von einem Grabrelief.

Gef. in Deutz (Kreis Cöln) bei den Ausgrabungen des Oberst Wolf 1881.

(CXLV) Kalkstein, 25 cm h. — Wolf, B. J. 68 S. 18 und Taf. III. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 359 unten. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIII, 1.

907 Bruchstück eines skulpierten Grabmals.

Rechteckiger Quader, oben und unten Lagerfläche, links, rechts und hinten abgeschlagen. Auf der Vorderseite rechts im Hauptfeld große Akanthuspflanze, die sich nach oben fortsetzte und vielleicht den Vollbart eines großen Maskengesichts darstellt. Links Unterteil eines einrahmenden Pilasters mit Unterteil einer Akanthusstaude.

Gef. in Deutz (Kreis Cöln) bei den Ausgrabungen des Oberst Wolf.

(CXXXIX) Kalkstein, 50 cm h., 1,10 m br., 31 cm d. — Bone, Römisches Kastell in Deutz, 1880, S. 10. — Wolf, B. J. 68 S. 23, c u. Taf. III. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 359. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXII, 6.

908 Abguß eines skulpierten Sarkophags.

Der wannenförmig mit gerundeten Schmalseiten gestaltete Sarg ist vorn und an den Schmalseiten mit Reliefschmuck versehen, die Rückseite

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ist glatt. Auf der vorderen Langseite in der Mitte ist ein kreisrundes Medaillon mit zwei Brustbildern, rechts ein Mann, links eine Frau. Die Köpfe sind nicht ausgeführt, sondern nur angedeutet. Die Brustpartie ist stark beschädigt, an der Frau erkennt man noch die aus der Mantelfalte herausragende rechte Hand. Das Medaillon wird von zwei mit Chiton mit Überwurf bekleideten geflügelten weiblichen Gestalten (Victorien) gehalten, die von beiden Seiten in stürmischem Schritt herankommen; ihre Köpfe sind nach rückwärts gewendet. Unter dem Medaillon ist eine wannenförmige Kelter dargestellt, mit zwei Löwenköpfen als Ausflüssen auf der Langseite. Sie ist mit Trauben gefüllt, welche von drei nackten weiblichen Gestalten, die sich im Reigentanz umschlungen halten, gestampft werden. An diese Mittelgruppe schließen sich beiderseits je zwei Jünglinge; das nächste Paar nackt, nur mit einem über der r. Schulter geknüpften Mäntelchen bekleidet, mit lockigem Haar und geflügelt, schreitet in lebhaftem Schritt von der Mitte fort, die Köpfe nach dieser zurückgewendet. Das äußerste Jünglingspaar auf den Schmalseiten dagegen ist mit kurzem Chiton und Mantel bekleidet und nicht geflügelt und schreitet wieder in lebhafter Bewegung nach der Vorderseite, dem Mittelbilde zu. Hinter dem Jüngling links schließt ein Baum mit birnenartigen Früchten, hinter dem rechts ein Eichbaum mit Eicheln die Szene ab. Die vier Jünglinge sind als die vier Jahreszeiten charakterisiert durch ihre Beigaben. Der bekleidete Jüngling am weitesten links hält in der L. einen gekrümmten Hirtenstab, in der R. einen Korb mit Früchten, er wird also den Sommer darstellen. Der nackte geflügelte Jüngling links hält in der L. einen Korb mit Blumen, die R. ist abgebrochen, er ist der Frühling. Zwischen seinen Beinen saß noch ein kleines Tier am Boden, von dem nur noch die Reste der Füße sichtbar sind. Der nackte Jüngling rechts hat in der R. zwei tote Vögel (Jagdbeute), in der L. einen Korb mit Trauben. Er ist der Herbst. Zwischen seinen Beinen steht ein kleiner, anscheinend nur mit einem breiten Gurt versehener Mann, der einen vor ihm stehenden Korb mit Früchten füllt. Der bekleidete Jüngling rechts auf der Schmalseite hält im l. Arm einen Korb mit undeutlichen blütenartigen Gegenständen, mit der R. legt er eine lange Schnur, an der Früchte (Feigen?) aufgereiht sind, in einen großen Korb, der vor ihm steht. Er ist der Winter. Die drei Frauen, welche keltern, sind die Horen, das ganze eine symbolische Darstellung vom Kreislauf des Lebens und dessen Lohn im Jenseits. Am zweiten Jüngling l. fehlt die r. Hand, die Nase ist bestoßen, das Tier zwischen seinen Füßen, an der Victoria l. fehlt der r. Unterarm und ein Teil der Nase. An der Victoria r. fehlt der l. Unterarm, das Gesicht ist bestoßen. Den drei Horen fehlen die Köpfe und Hände, und das l. Bein der rechten. Die Augensterne sind halbmondförmig ausgeschnitten.

Das Original befindet sich in der römischen Grabkammer in Weyden bei Cöln (Kreis Cöln Land), an seinem ursprünglichen Fundort.

(14465) Rötlicher Marmor, 86 cm h., 1,90 m l., 88 cm br. — L. Urlichs, B. J. III S. 134 ff. Taf. VII u. VIII. — Klinkenborg bei Clemen, Kunstdenkmäler IV Landkreis Cöln Taf. XVI u. S. 188 ff. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XIX u. XX.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

909 Abguß eines männlichen Brustbildes.

Auf einer zylindrischen eingekehlten Basis und einem rechteckigen Zwischenglied das Brustbild mit nackter Brust. Der Kopf ist schmal, mit schlicht herabgekämmtem Haupthaar, Anflug von Schnurrbart, Backenbart, der in dünnem Kranz unter dem Kinn herumgeht, dieses freilassend. Lange, etwas gebogene schmale Nase. Die Augensterne sind bohnenförmig ausgeschnitten. Der Kopf ist etwas nach rechts gedreht.

Der Kopf erinnert im ganzen Typus und in der Haartracht etwas an den Kopf des Gallienus in Paris (Bernoulli, Römische Ikonographie II, 3 Taf. XLVIII). Anfang des 3. Jhdts.

Das Original befindet sich in der römischen Grabkammer in Weyden bei Cöln (Kreis Cöln Land), an seinem ursprünglichen Fundort.

(14466) Graurötlicher Marmor, ganze Höhe 69 cm, Gesichtslänge 17 cm. — L. Urlichs, B. J. III S. 134 ff. Taf. VII u. VIII. — Klinkenberg bei Clemen, Kunstdenkmäler IV Landkreis Cöln, S. 190 Abb. 86. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXI, 1.

910 Abguß eines weiblichen Brustbildes.

Auf ebensolcher Basis wie N. 909 ein weibliches Brustbild, die Brust bekleidet mit der Tunica, deren Rand mit Knöpfchen auf der Schulter und unter der Halsgrube sichtbar ist, und faltig drapiertem Mantel. Das Haar ist schicht gescheitelt, läßt das Ohr frei und endet hinten in breitem Nest, das den ganzen Hinterkopf bedeckt. Die Augensterne bohnenförmig ausgeschnitten. Anfang des 3. Jhdts.

Das Original befindet sich in der römischen Grabkammer in Weyden bei Cöln (Kreis Cöln Land), an seinem ursprünglichen Fundort.

(14467) Rötlich grauer Marmor, 69 cm h., Gesichtslänge 16,5 cm. — L. Urlichs, B. J. III S. 135 ff. Taf. VII u. VIII. — Klinkenberg bei Clemen, Kunstdenkmäler IV Landkreis Cöln, S. 190 Abbildg. 86. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXI, 3 und B. J. 118 S. 133 ff.

911 Abguß eines weiblichen Brustbildes.

Auf ebensolcher Basis wie N. 909. Die Büste in faltigem zerknittertem Hemd, das auf den Schultern mit Knöpfen geschlossen ist. Schlicht nach rückwärts gekämmtes Haar, nur am Rand ein paar wellige Strähnen, kleiner Schopf am Hinterkopf, von dem rechts und links noch eine Locke herabfällt. Die Ohren sind vom Haar bedeckt. Die Augensterne sind nicht angegeben. Die Arbeit ist sehr roh und handwerksmäßig. Wird dem 3. Jhdt. angehören.

Das Original befindet sich in der römischen Grabkammer in Weyden bei Cöln (Kreis Cöln Land), an seinem ursprünglichen Fundort.

(14468) Rötlich grauer Marmor, ganze Höhe 60 cm, Gesichtslänge 15 cm. — L. Urlichs, B. J. III S. 134 ff. und Taf. VII/VIII. — Klinkenberg bei Clemen, Kunstdenkmäler IV Landkreis Cöln, S. 191, Abb. 87. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXI, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

912 Abguß eines Lehnsessels,

der einen geflochtenen Rohrsessel nachahmt, dessen Sitz mit einem dicken Polster belegt ist. Diese Sessel sind häufig auf den Grabmälern des Igel-Neumagener Typus in den Szenen aus dem täglichen Leben dargestellt, vgl. aber auch z. B. N. 867 aus Cöln.

Das Original steht in der römischen Grabkammer in Weyden bei bei Cöln (Kreis Cöln Land), wo noch ein zweiter solcher Sessel steht. Sie sind dort gefunden.

(14469) Grauer Sandstein, 96 cm h., 57 cm br., 45 cm d. — L. Urlichs, B. J. III S. 134 ff. und Taf. V/VI c. — Klinkenberg bei Clemen, Kunstdenkmäler IV Landkreis Cöln, S. 191. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XX, 3.

913 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Totenfeier.

Rechteckige Platte, in fünf Bruchstücken und in der Mitte unvollständig, links Stoßfläche mit Klammerloch für eine weitere Platte, oben Lagerfläche, unten abgeschlagen. Vorn in etwas vertiefter Bildfläche eine figurenreiche Darstellung. Am linken Ende unten steht ein kleines Bauwerk, bestehend aus vierkantigem Pfeiler mit geschwungenem Pyramidendach. Davor steht eine Person, von hinten gesehen, die in der L. eine Papyrusrolle hält, aus der sie vorzulesen scheint. Rechts folgt in zwei Reihen hintereinander eine Versammlung von Männern, Frauen und Mädchen in keltischen Gewändern, welche zuhören. Und zwar sieht man vorn auf den beiden unteren Platten Teile von vier Rümpfen mit den Beinen, sämtlich voll bekleidet und von vorn gesehen, denen auf der obersten Platte ein bärtiger Männerkopf, zwei Frauenköpfe mit aufgestecktem Haar und ein nicht mehr ganz deutlicher Kopf entsprechen. Dahinter, in der oberen Reihe, von l. nach rechts: zwei Jünglinge, ein bärtiger Greis, ein junges Mädchen mit wallendem Haar und noch ein Jüngling. Die zweite Person von links scheint den Kopf in die r. Hand zu stützen (Trauergebärde).

Es wird sich um eine Totenfeier am Grabmal eines Familienmitgliedes handeln. Das Monument am l. Ende ist deutlich ein Grabmal von einer Form, wie sie z. B. in der Metzer Gegend, aber auch sonst, gefunden wurde, eine „Igeler Säule“ in bescheidenem Maßstabe. Die Platte selbst gehört offenbar zu einem großen Grabdenkmal des Igel-Neumagener Typus, mit dem sie auch stilistisch übereinstimmt.

Gef. in Thorr (Kreis Bergheim a. Erft) 1905 beim Abbruch der alten Kirche.

(17895) Grauer Sandstein, 71 cm h., 1,10 m br., 17 cm d. — Lehner, B. J. 120 S. 251 ff. mit Taf. XV, 1 und Skulpturen II, Taf. XXXIII, 2.

914 Grabsteinbruchstück.

Rest einer Platte, rechts Rand erhalten, sonst abgebrochen und ein großer Teil der Oberfläche zerstört.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

M ·
·R V L Æ

[*D(is)*] *M(anibus)* / [-- -- -- --] *rulae* / -- -- --

Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) beim Abbruch der alten Kirche, 1905.

(17902) Kalkstein, 25 cm h., 52 cm br., 19 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV N. 34 Sp. 104. — Röm.-german. Bericht 1906/07 N. 256. — CIL XIII 12073.

915 Bruchstück eines skulpierten Grabmals mit Darstellung von Iphigenie, Orestes und Pylades.

Giebelförmig gestalteter Quader, die beiden unteren Ecken fehlen, mit mythologischer Darstellung: Iphigenie als Priesterin bekleidet mit dem über den Kopf gezogenen Mantel, das Artemisbild im l. Arm tragend, eilt nach rechts von dem taurischen Tempel fort, dessen Front mit zwei dorischen Säulen und einem Giebel die Mitte des Hintergrundes einnimmt. Zu ihren beiden Seiten schreiten zwei völlig nackte Jünglinge, Orestes und Pylades, beide mit gezücktem Schwert in der R., der auf Iphigeniens l. Seite hält außerdem zwei Lanzen in der L. Die L. des andern ist unsichtbar. Rechts in der beschädigten Ecke erscheint das Vorderteil des Schiffes, welches sie entführen soll, in der l. Ecke steht ein Altar mit Opferflamme, davor liegt ein Opfertier, wahrscheinlich eine Hirschkuh. Die Oberfläche hat durch Verwitterung und mutwillige Beschädigung gelitten. Die Ausführung ist derb, aber die nicht ungeschickte Komposition deutet auf gute Vorbilder.

Szenen aus dem Iphigenienmythus waren auf den gallo-römischen Grabdenkmälern, namentlich der Moselgegend, sehr beliebt. Das Giebelfeld wird also wohl auch von einem größeren Grabdenkmal stammen.

Gef. in Freinz-Lamersdorf (Kreis Düren) in der Inde 1811. Geschenk der Kgl. Regierung in Aachen.

(U 194) Sandstein der Aachener Gegend, 73 cm h., 1,52 m br., 32 cm d. — Urlichs, B. J. I S. 61 Taf. III/IV, 3. — Dorow, Kunstblatt 1822 N. 3 S. 12. — Overbeck, Kat. 33 und Galerie heroischer Bildwerke S. 744 N. 95. — Hettner, Kat. 225. — Willers, Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie (1907) S. 43 f. u. Abb. 25. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXIII, 2.

916 Abguß des Grabsteins der Polla Matidia Olumphia,

von Lucius Julius aus der tribus Falerna, einem Veteran der legio II Augusta, errichtet.

Grabstele, oben mit spitzem Giebel, sonst rechteckig. In einer halbrunden, conchenartig abgeschlossenen Nische unter dem Giebel das Brustbild der Verstorbenen in Stola und Palla, welch letztere über den Kopf gezogen ist und vorn mit der r. Hand angefaßt wird. Auf ihrer r. Seite ein liegender Hund mit Halsband. Darunter in rechteckiger Umrahmung mit zwei kleinen ansae die Inschrift:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

POLLA · MATIDIA SPF
OLVMPHIA · ANNXX[X]
HIC · SITA · EST
L · IVLIVS · L · F · FAL
VETERANVS LEG · II AVG
D · P · S · F · C ·

Polla Matidia sp(uria) f(ilia) / Olumphia, ann(orum) XX[X] / hic sita est . / L(ucius) Iulius, L(uci) f(ilius) Fal(erna) / veteranus leg(ionis) II Aug(ustae) / d(e) p(ecunia) s(ua) f(aciendum) c(uravit) .

Der Ausdruck „spuria filia" bedeutet die Herkunft aus unrechtmäßiger Verbindung. Die legio II Augusta lag von Augustus bis Claudius in Straßburg und geht dann nach Britannien. Der Grabstein gehört jedenfalls der ersten Hälfte oder Mitte des 1. Jhdts. an. Der Soldat führt kein Cognomen.

Das Original, gef. bei Asberg (Kreis Mörs) auf dem Burgfeld 1906 ist im Grafschaftsmuseum in Mörs.

(24355) Kalkstein, 1,11 m h., 75 cm br., 18 cm d. — Oxé, B. J. 116 S. 19 ff. mit Abbildung. — CIL XIII 12075. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIII, 3.

917 Grabstein des Candidinius Simplex,

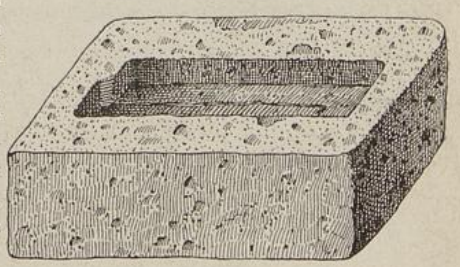
von seinem Bruder Candidinius Tacitus errichtet.

Ursprünglich rechteckige Platte, von der sieben Stücke vorhanden sind, sehr defekt, namentlich fehlt ganz die r. obere und r. untere Ecke. Oben zwischen *D* und *M* ein Medaillon mit dem fast ganz zerstörten Brustbild. Nur ein Teil der Brust und der l. Schulter ist erhalten.

D ◯
CANDIDINIO · SIMP
LICI · CANDIDINVS
TACITVS FRATRI
PIEN////////////O · F · C

D(is) [M(anibus)] / Candidinio Simp/lici Candidinius / Tacitus fratri / pien[tissim]o f(aciendum) c(uravit) .

Die Inschriftplatte stand in einer Basis, einem rechteckigen Quader, oben mit einem Falz zum Einlassen der Platte (s. d. Abb).



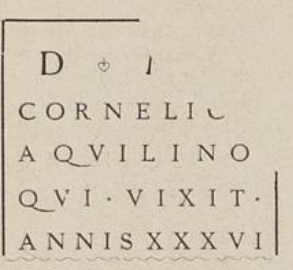
Gef. bei Xanten (Kreis Mörs) im Staatswald der Oberförsterei Xanten, Schutzbezirk Nachtigall, bei Marienbaum 1906. Geschenk der Kgl. Forstbehörde Düsseldorf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(17909/10) Die Inschrift aus Kalkstein, 71 cm h., 70 cm br., 7 cm d., die Basis aus Tuffstein 25 cm h., 90 cm l., 46 cm br., der Falz 73 cm l., 18 cm br., 13 cm tief. — Lehner, Wd. K. XXV N. 24 Sp. 78 f. — Röm.-german. Bericht 1906/07 N. 261. — CIL XIII 12080.

918 **Grabstein des Cornelius Aquilinus.**

Würfelförmiger Quader, unten abgebrochen, rechte obere Ecke fehlt. Auf der Oberfläche drei Dübellöcher.



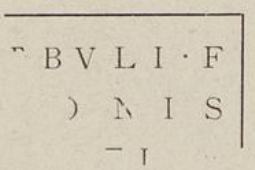
D(is) [M(anibus)] / Corneli[o] / Aquilino / qui vixit / annis XXXVI

Unbekannten Fundorts. Alter Bestand.

(U 2184) Kalkstein, 23 cm h., 22 cm br., 18 cm d. — Unpubliziert.

919 **Bruchstück eines Grabsteins.**

Rest vom oberen Teil eines Grabsteins, oberer Rand erhalten, sonst allseitig abgebrochen. Die umrahmte Inschriftplatte wird rechts von einem Eros gehalten, von dem nur noch der Kopf und r. Arm erhalten ist.



[-- -- -- --]buli f(ilius?) / [-- -- --]onis / [— — — —]?

Unbekannten Fundorts.

(U 121) Roter Sandstein, 36 cm h., 54 cm br., 25 cm d. — Overbeck, Kat. 90. — Brambach, CIRh. 503. — Hettner, Kat. 121. — CIL XIII 8121.

920 **Statuette eines Knaben mit Trauben und Körbchen.**

Nackter Knabe, nur mit einem Mantel über der l. Schulter und hinter dem Rücken, hält in der gesenkten L. eine Weintraube, mit der hinter den Kopf gehaltenen R. ein Körbchen mit Trauben, welches auf einem Pfeiler steht, an welchen er sich lehnt. Augen und Nasenlöcher tief eingebohrt. Unterschenkel fehlen, oben glatt abgearbeitet. Wohl Grabstatue.

Unbekannten Fundorts.

(U 192) Kalkstein, 44 cm h. — Overbeck, Kat. 16. — Hettner, Kat. 223. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXX, 5 und Skulpturen II, Taf. XXXIII, 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

921 Bruchstück vielleicht von einem Grabrelief.

Stück einer Reliefplatte. Rechts Rand erhalten, sonst überall abgebrochen. In der flachen Bildnische rechts ein halb links gewendeter Mann im Sagum stehend, der in der gesenkten R. einen undeutlichen Gegenstand hält. Über seiner Schulter erscheint ein Rest der weiteren Darstellung.

Unbekannten Fundorts.

(28662) Kalkstein, 40 cm h., 21 cm br., 12 cm d. — Das Bruchstück trägt fälschlich die Nummer U 69, weil es offenbar früher für den fehlenden Cautes des Mithrasreliefs U 69 (N. 225) gehalten wurde, der aber jetzt vorhanden ist und anders aussieht. Darunter steht eine andere Inventarnummer, wohl A 1450, unter welcher Nummer es aber nicht im Inventar verzeichnet ist. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXX, 3.

V.
Aschenkisten und Särge.

922 Steinerne Aschenurne.

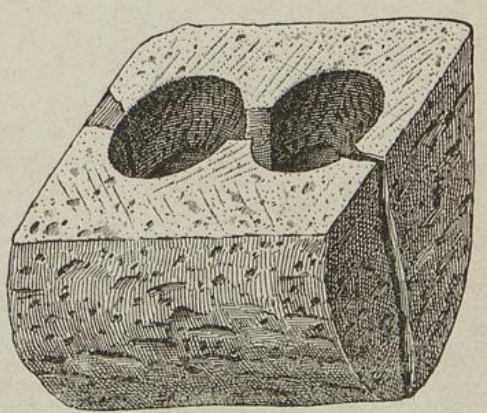
Auf runder Basis ladet die Urne vasenförmig nach oben aus. Der Bauch ist mit oben rund abschließenden Kanneluren geschmückt, am oberen Rand ein gurtartiger Abschluß mit Schrägriefelung. Der Deckel ist in den oberen Rand eingepaßt und steigt flachkonisch an, mit einem Schuppenzierrat auf der Oberfläche, oben abgeplattet und mit einem eingebleiten eisernen Tragbügel versehen.

Gef. in Cöln, in der Neustadt 1887.

(5065) Kalkstein, im ganzen 59 cm h., ohne Deckel 39 cm h. — Klein, B. J. 89 S. 209. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 328, 6. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIII, 5.

923 Walzenförmige Aschenkiste.

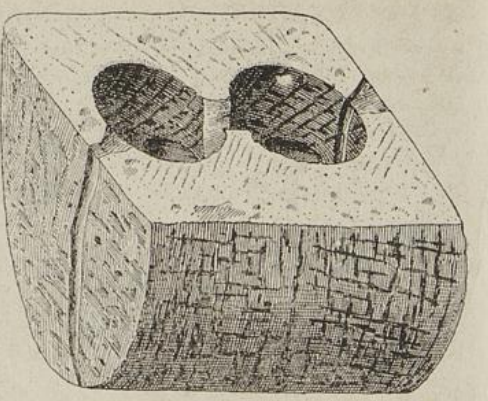
Zwei aufeinander gehörige Quader, jeder auf der einen Seite halbwalzenförmig abgerundet, auf der andern Seite mit grader Fläche, in welche je zwei zylindrische Vertiefungen, die aufeinanderpassen, eingearbeitet sind. Sie sind durch schmale Rinnen verbunden.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In den zylindrischen Vertiefungen standen zwei Glasurnen, in der schmalen Verbindungsrinne ein Tonlämpchen.

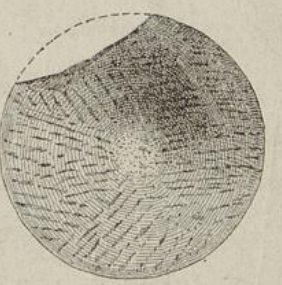
Gef. bei Lieg unweit Treis (Kreis Cochem) auf dem Hunsrück, in einem großen Grabhügel bei einer Ausgrabung des Museums 1910.



(21377d) Brohler Tuffstein, jede Hälfte 47 cm h., 85 cm l., 73 cm br. Die Vertiefungen sind 24 bzw. 18 cm tief und von 33 cm Dm. — Lehner, Beilage zu B. J. 122 S. 68ff. (Die Beigaben fig. 40.)

924 Korbförmige Aschenkiste.



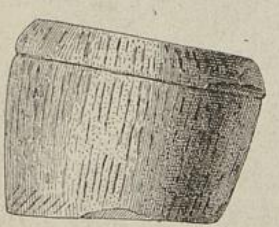


Niedrige Aschenkiste von kreisrundem Grundriß und korbartig ansteigenden Wänden mit einem innen und außen konisch gestalteten Deckel.

Gef. bei Enkirch an der Mosel (Kreis Zell) im Enkircher Wald. Geschenkt von Dr. Tampke in Enkirch.

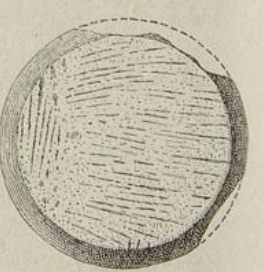
(3646) Grauer Sandstein, 20 cm h., 36,5 cm Dm.

925 Korbförmige Aschenkiste



von kreisrundem Grundriß, korbartig ansteigender Wandung mit rundem, an den Rändern etwas abgeschrägtem Deckel.

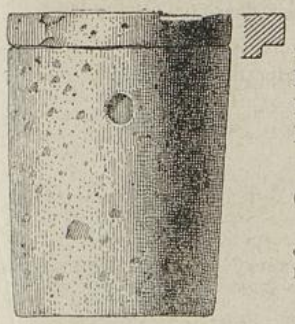
Unbekannten Fundorts.



(A 1430) Roter Sandstein, 22 cm h. (mit Deckel 28 cm h.) und 36 cm Dm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

926 Zylindrische Aschenkiste



mit Deckel, der zum Einsetzen in den oberen Rand angearbeitet ist. Enthielt eine Glasurne.

Gef. bei Roettgen (Kreis Bonn Land).

(19141b) Tuffstein, 36,5 cm h., mit Deckel 40,5 cm h. Dm 30,5 cm.



927 Zylindrische Aschenkiste

mit kreisrundem Deckel, der auf der Unterseite zum Einsetzen angearbeitet ist.

Gef. bei Euskirchen, an der Straße nach Commern, 1891.

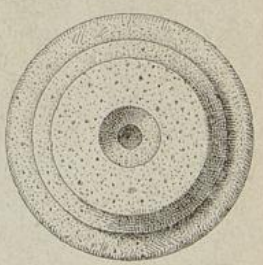
(7854) Kalkstein, 24,5 cm h., mit Deckel 26,5 cm h., Dm 24 cm.

928 Zylindrische Aschenkiste,



unten etwas konisch zulaufend, oben eine Einarbeitung für den Deckel. Letzterer ist etwas gewölbt und in der Mitte mit einem durchgehenden Loch versehen.

Gef. in Bonn, Ecke Koblenzerstr. und zweite Fährgasse, 1892.



(8659) Kalkstein, 31,5 cm h., mit Deckel 35 cm h.. Dm des Bodens 21 cm, der Kiste 33,5 cm, des Deckels 26 cm.

929 Zylindrische Aschenkiste

ohne Deckel, oben abgebrochen.

Gef. in Bonn, beim Neubau der med. Klinik am Kölntor, 1898. Überwiesen vom Kgl. Bauamt.

(12417) Kalkstein, 23 cm h., 29 cm Dm.

930 Zylindrische Aschenkiste

mit eingepaßtem zerbrochenem Deckel.

Gef. in Bonn, Kaiser Friedrichstraße 1899.

(12930) Tuffstein, 37 bzw. 41,5 cm h., Dm 35 cm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

931 Zylindrische Aschenkiste

mit flachem kreisrundem Deckel, der einfach auf der Kiste liegt.

Gef. bei Meschenich unweit Brühl (Kreis Cöln Land) in einem von Ziegelplatten hergestellten Grab, mit Urnen etc. der zweiten Hälfte des 2. Jhdts., 1901.

(14317c) Kiste aus Tuffstein, Deckel aus Kalkstein, 32+3,5 cm h., 44 cm Dm. — Lehner, B. J. 107 S. 233 f. und Führer I, S. 55.

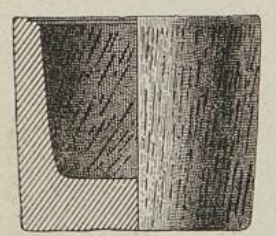
932 Zylindrische Aschenkiste

mit kreisrundem Deckel, der eine Anarbeitung zum Einsetzen in den oberen Rand hat.

Gef. bei Meschenich (Kreis Cöln Land) wie N. 931.

(14318a) Kalkstein, 28+2 cm h., 30 cm Dm. — Lehner, B. J. 107 S. 234 u. Führer I, S. 55.

933 Zylindrische Aschenkiste



mit Ausfräsung am oberen Rand für den Deckel, welcher aber fehlt.

Gef. bei Rodenkirchen (Kreis Cöln Land) am Pulverschuppen.

(A 1431) Roter Sandstein, 28 cm h., 33 cm Dm.

934 Zylindrische Aschenkiste

mit Einarbeitung an dem kreisrunden flachen Deckel.

Gef. bei Glesch an der Erft (Kreis Bergheim) mit Beigaben vom Ende des 1. oder Anfang 2. Jhdts.

(20675a) Kalkstein, 35—38 cm h., 41 cm Dm. — Über die Beigaben: Willers, Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie S. 55 f. N. 36 mit Abb. 33. — Lehner, Führer I S. 55 f.

935 Zylindrische Aschenkiste

mit Anarbeitung an dem kreisrunden flachen Deckel zum Einsetzen in den Rand.

Gef. bei Glesch an der Erft (Kreis Bergheim) wie N. 934 mit Beigaben vom Ende 1., Anfang 2. Jhdts.

(26676a) Kalkstein, 35—37 cm h., 30 cm Dm. — Vgl. über die Beigaben Willers, Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie S. 55 f. N. 36 und Lehner, Führer I, S. 55 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

936 Zylindrische Aschenkiste ohne Deckel. — Unbekannten Fundorts.

(A 1434) Kalkstein, 26 cm h., 27 cm Dm.

937 Zylindrische Aschenkiste ohne Deckel. — Unbekannten Fundorts.

(A 1433) Sandstein, 11 cm h., 30 cm Dm.

938 Zylindrische Aschenkiste mit flachem Deckel. — Unbekannten Fundorts.

(A 1432) Kalkstein, 30 cm h., 31 cm Dm.

939 Zylindrische Aschenkiste ohne Deckel. — Unbekannten Fundorts.

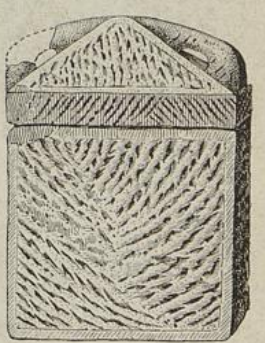
(A 1432a) Sandstein, 11 cm h., 17 cm Dm.

940 Zylindrische Aschenkiste mit Anarbeitung am Deckel für den oberen Rand. Unbekannten Fundorts.

(28680) Kalkstein, 26 bzw. 28,5 cm h., 25,5 cm Dm.

941 Würfelförmige Aschenkiste

mit Deckel in Form einer flachen Pyramide, mit zwei von der Spitze nach dem Rande gehenden, einander gegenüberstehenden Handhaben. Die Oberfläche von Kiste und Deckel rauh bossiert. Sie enthielt zwei gläserne Doppelhenkelurnen XII a u. b des 1. oder Anfang 2. Jhdts.



Gef. bei Mörschbach (Kreis Simmern) im Haaghügel. Geschenk der Kgl. Regierung in Coblenz.

(XII) Grauer Sandstein, Kiste 57 cm h., Deckel 28 cm h., Grundfläche 62×64 cm. — Lehner, Führer I S. 231, der Inhalt S. 81.

942 Rechteckige Aschenkiste.

Trogartig ausgehöhlter, rechteckiger Quader, hinten abgeschlagen, die Seitenwände teilweise abgebrochen. Vorn in der Mitte eine rechteckige Inschriftplatte mit zwei Ansae, worauf aber nichts steht, umgeben von geometrischen Linien in Relief. Sie enthielt bei der Auffindung einige Kohlen- und Knochenreste.

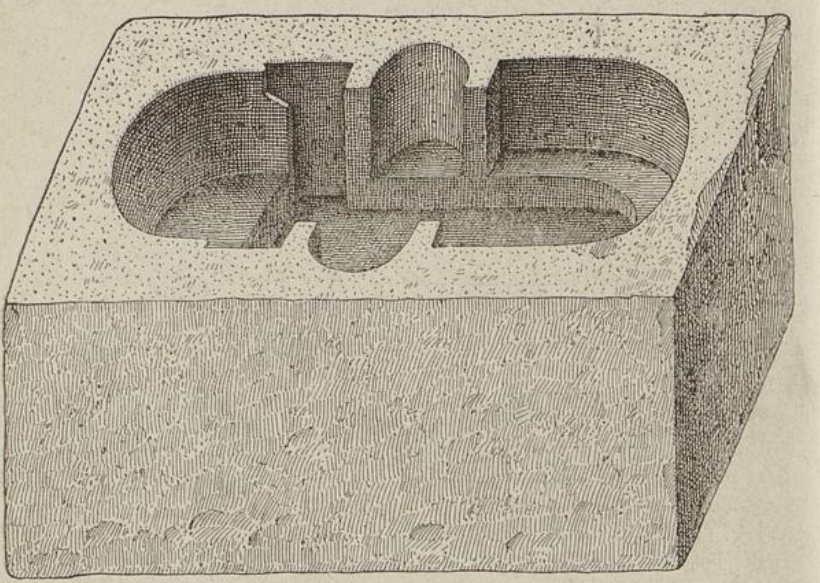
Gef. bei Bandorf unweit Oberwinter (Kreis Ahrweiler), an der einen Schmalseite eines kleinen rechteckigen Bauwerks „in die westliche Mauer eingelassen."

(A 1347a) Tuffstein, 36 cm h., 76 cm br., 38 cm d. — Schaaffhausen, B. J. 53/54 S. 118 Taf. XIV, 2. — Cumont, Textes et monuments etc. de Mithra II S. 427 f. — Lehner, Führer I S. 176 (fälschlich als Brunnentrog gedeutet) und Skulpturen II, Taf. XXXIII, 6.

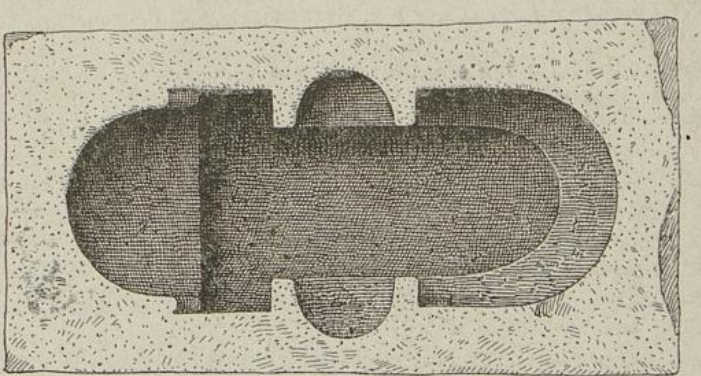
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

943 Große rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel. Im Innern vier halbrunde Nischen, zwei große an den Schmalseiten, zwei kleine an den Langseiten mit erhöhten Podien zum Aufstellen von Urnen und Beigaben.



Diese und die folgende Kiste enthielten schöne Gläser und andere Funde mit Münzen vom Anfang 3. Jhdts.



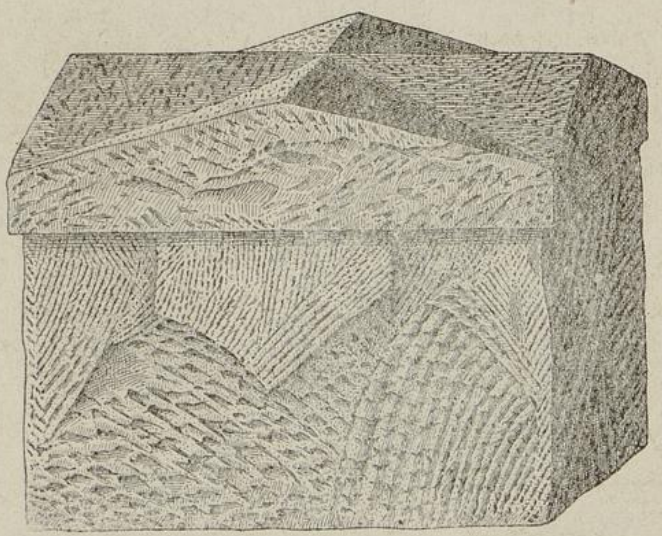
Gef. bei Gelsdorf (Kreis Ahrweiler) 1863.

(U 221) Gelblicher Sandstein, 74 cm h., 1,82 m l., 96 cm br. — O. Jahn, B. J. 33 Taf. I S. 225. — Hettner, Kat. 255. — Die Funde bei Jahn aao und Lehner, Führer I, S. 77 f.

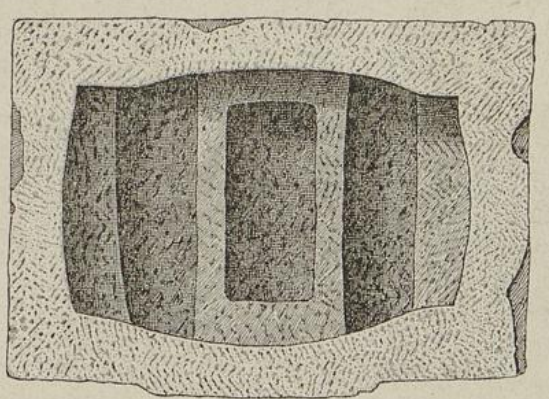
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

944 Große rechteckige Aschenkiste

mit Deckel, welcher ein System von zwei durcheinander geschobenen Giebeldächern mit Giebel an allen vier Seiten bildet. An einer Langseite hat die Kiste eine rechteckige schildartige Erhöhung wie für eine Inschrift, die aber nicht ausgeführt ist, auf der andern Seite ist sie mit flachem Rundschlag gerauht.



Im Innern sind die sämtlichen vier Seiten, besonders die Langseiten, etwas geschweift. An den Schmalseiten befinden sich 14—15 cm hohe und



ebenso breite Bänke, ähnlich wie in den Aschenkisten 945 ff. In der Mitte ist eine kleine rechteckige Kiste in der Form eines kleinen Sarkophags, deren Wände 14—15 cm hoch sind, so daß also auf dem Boden drei recht-

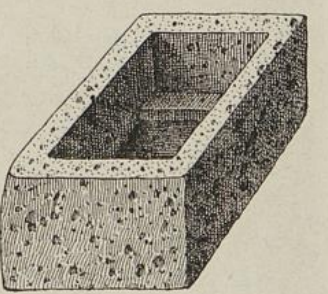
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eckige Vertiefungen für die Asche und Beigaben vorhanden sind. — Über den Inhalt vgl. vor. N. 943, mit der sie zusammen gefunden ist.

Gef. in Gelsdorf (Kreis Ahrweiler) 1863 wie N. 943.

(U 222) Sandstein, Kiste 81 cm h., Deckel 34 cm h., Länge 1,39 m, Breite 98 cm. — O. Jahn, B. J. 33 Taf. II S. 226 ff. — Hettner, Kat. 256. — Die Funde bei Jahn aao und Lehner, Führer I S. 77 f.

945 Rechteckige Aschenkiste



ohne Deckel, mit niedriger Stufe im Innern an einer Schmalseite.

Gef. in Bonn, Rheindorferweg (Ziegelei Fasbender) 1877.

(13) Tuffstein, 31 cm h., 58 cm l., 48 cm br.

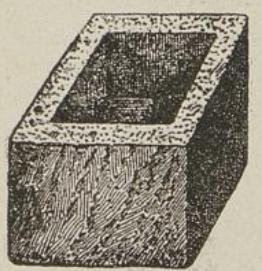
946 Rechteckige Aschenkiste

mit quadratischem Grundriß, ohne Deckel, mit einer Stufe im Innern.

Gef. in Bonn, Sternstraße 54, am Gasthaus zum Schwanen.

(7715) Tuffstein, 44 cm h., 51 cm l. u. br.

947 Rechteckige Aschenkiste



mit quadratischem Grundriß mit flachem quadratischem Deckel. Im Innern eine niedrige Stufe.

Gef. in Bonn, Theaterstraße 1892.

(8544) Tuffstein, Kiste 35 cm h., Deckel 9,5 cm h., Grundfläche 47×45 cm.



948 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel, mit einer Stufe an einem Schmalende im Innern.

Gef. in Bonn, Kaiser Friedrichstraße 1899.

(12919) Tuffstein, 35 cm h., 58 cm l., 43 cm br.

949 Rechteckige Aschenkiste

von quadratischem Grundriß mit flachem Deckel und einer Stufe im Innern.

Gef. in Bonn, Friedrichstraße 1899.

(13102) Tuffstein, 28+10 cm h., 45 cm l. u. br.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

950 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel, mit einer Stufe im Innern.

Gef. in Bonn 1852.

(U 225) Tuffstein, 27 cm h., 54 cm l., 41 cm br. — Hettner, Kat. 259.

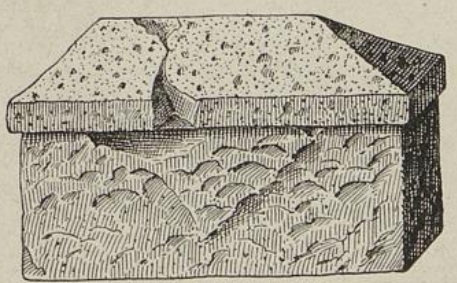
951 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel, mit einer Stufe an einer Schmalseite.

Gef. in Bonn, Sternstraße 54.

(7698) Tuffstein, 31 cm h., 63 cm l., 44 cm br.

952 Rechteckige Aschenkiste



mit hohem, dachförmigem Deckel mit schrägen Giebeln.

Gef. in Bonn, Brückenstraße 1904.

(16260) Tuffstein, 42+28 cm h., 1,04 m l., 52 cm br.

953 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel, im Innern an der einen Schmalseite eine gerundete Apsis, ferner eine auf drei Seiten herumlaufende Bank, die in der Apsis noch eine gerundete Stufe trägt.



Gef. in Bonn, Friedrichstraße 31.

(13138) Tuffstein, 38 cm h., 77 cm l., 60 cm br.

954 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel, im Innern an jeder Schmalseite eine Stufe.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße 1899.

(12966) Tuffstein, 30 cm h., 79 cm l., 51 cm br.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

955 Rechteckige Aschenkiste

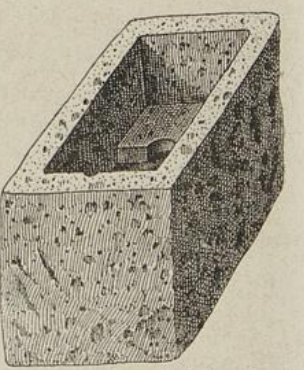
ohne Deckel, im Innern an jeder Schmalseite eine Stufe.

Gef. in Bonn, Friedrichsplatz 1846.

(U 223) Tuffstein, 45 cm h., 65 cm l., 62 cm br. — Urlichs, B. J. III S. 99 N. 6. — Overbeck, Kat. 164. — Hettner, Kat. 257.

956 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel, im Innern an einer Schmalseite eine niedrige Stufe mit einem halbkreisförmigen Ausschnitt am Rande.



Gef. in Bonn, Theaterstraße 1892.

(8543) Tuffstein, 45 cm h., 59 cm l., 45 cm br.

957 Rechteckige Aschenkiste

mit flachem Deckel, im Innern an einer Schmalseite eine niedrige Stufe mit halbkreisförmigem Ausschnitt am Rande.

Gef. in Bonn, Dreieck, Neubau Lanser 1894.

(9306) Tuffstein, 48+13 cm h., 1,14 m l., 63 cm br.

958 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel und ohne Stufe.

Gef. in Bonn, Sternstraße 54.

(7699) Tuffstein, 27 cm h., 80 cm l., 46 cm br.

959 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel und ohne Stufe, eine Ecke beschädigt.

Gef. in Bonn, Stiftsgasse 1899.

(13021) Grauer Sandstein, 16 cm h., 34 cm l., 25 cm br.

960 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel und ohne Stufe.

Gef. in Bonn, Friedrichstraße 31, 1899.

(13144) Tuffstein, 36 cm h., 39 cm l., 38 cm br.

961 Rechteckige Aschenkiste

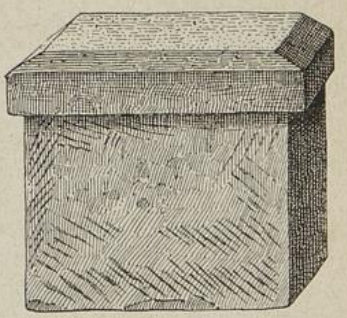
mit flachem Deckel, ohne Stufe.

Gef. in Bonn, im Garten der Provinzialheilanstalt, 1890. Überwiesen von Geheimrat Pelmann.

(6651) Tuffstein, 30 cm h., 65 cm l., 41 cm br., Deckel 11 cm h.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

962 Rechteckige Aschenkiste



mit Deckel, der an den Rändern etwas übersteht, und dessen obere Kanten etwas abgeschrägt sind. Sie enthielt angeblich die Reste eines menschlichen Skeletts (d. h. wohl Asche?), ferner eine fragmentierte offene Tranlampe aus grauem Ton mit Stempel: *Sena*.

Gef. bei Klettenberg (Kr. Cöln Land), auf dem Ziegelfeld der Firma Louis Nicolas & Co. in Klettenberg.

(3331) Kalkstein, Kiste 55 cm h., 71 cm br., 62 cm tief; Deckel 17 cm h., 80 cm br., 70 cm tief. — Klinkenberg, Römisches Köln S. 309.

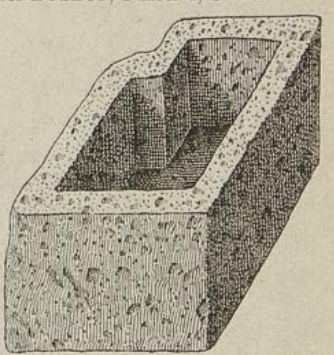
963 Rechteckige Aschenkiste

mit flachem Deckel und im Innern einer Stufe. Enthielt 5 Gläser, 1 Bronzebüchsschen, Sonden, Messer, Reibstein, Striegel etc., einen Sigillatateller und 1 Mittelerz des Nero (Inv. 3668—3689).

Gef. in Cöln, Friesenplatz, hinter dem Geulschen Hause, 1885.

(3667) Tuffstein, 35 + 9 cm h., 64 cm l., 51 cm br. — Wd. K. IV Sp. 170 N. 149. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 284 f. — Der Inhalt bei Lehner, Führer I, S. 77.

964 Rechteckige Aschenkiste

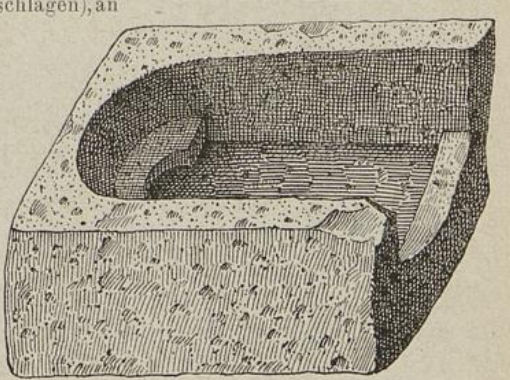


ohne Deckel, mit einer nach innen einspringenden Ecke, ohne Stufe im Innern.

Gef. in Cöln, Zülpicherstr. 1882. Geschenkt vom Kgl. Kriegsministerium.

(CCXXXXIII) Tuffstein, 37 cm h., 62 cm l., 54 cm br.

965 Rechteckige Aschenkiste



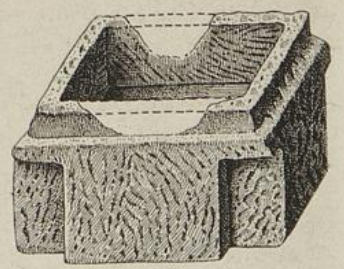
ohne Deckel, an einer Schmalseite offen (nicht abgebrochen oder abgeschlagen), an der andern Schmalseite mit einer gerundeten Apsis im Innern, die eine ebenfalls gerundete Stufe enthält.

Gef. in Schwafheim (Kreis Mörs) auf dem Hof der ev. Schule 1896. — Geschenk der Gemeinde Schwafheim.

(11030) Tuffstein, 40 cm h., 98 cm l., 60 cm br.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

966 Rechteckige Aschenkiste

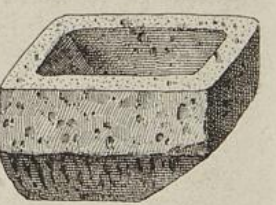


ohne Deckel. Die äußeren Ecken springen rechtwinklig ein. Der obere Rand springt gesimsartig vor, darüber noch ein engerer aufstehender Rand, vermutlich zum Darüberstülpen des Deckels vorgearbeitet.

Gef. wahrscheinlich bei Cleve. War in der dortigen Sammlung.

(U 224) Kalkstein, 40 cm h., 72 cm l., 53 cm br. — Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Altertümer Taf. XIV f. — Dorow, Denkmale I S. 107 N. 645. — Overbeck, Kat. 160. — Hettner, Kat. 258.

967 Rechteckige Aschenkiste



unten etwas abgeschrägt, so daß die Standfläche schmäler ist; auch die inneren Wandflächen sind schräg. Deckel fehlt.

Unbekannten Fundorts.

(A 1435) Tuffstein, 15 cm h., 28 cm l., 19 cm br.

968 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel, mit einer Stufe.

Unbekannten Fundorts.

(U 226) Tuffstein, 30 cm h., 57 cm l., 42 cm br. — Hettner, Kat. 260.

969 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel, mit einer Stufe, die einen halbkreisförmigen Ausschnitt hat.

Unbekannten Fundorts.

(28682) Tuffstein, 63 cm h., 1,20 m l., 80 cm br.

970 Rechteckige Aschenkiste

ohne Deckel und ohne Stufe.

Unbekannten Fundorts.

(28681) Tuffstein, 23 cm h., 35×34 cm Seite.

971 Rechteckige Aschenkiste.

Bruchstück einer solchen, ohne Deckel.

Unbekannten Fundorts.

(28683) Tuffstein, 30 cm h., 62 cm l., 47 cm br.

972 Rechteckiger Sarkophag

aus einem früheren Altar hergestellt. Auf den Seiten ist der profilierte Sockel und das Gesims erhalten, darüber noch Giebel- und Volutenreste

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

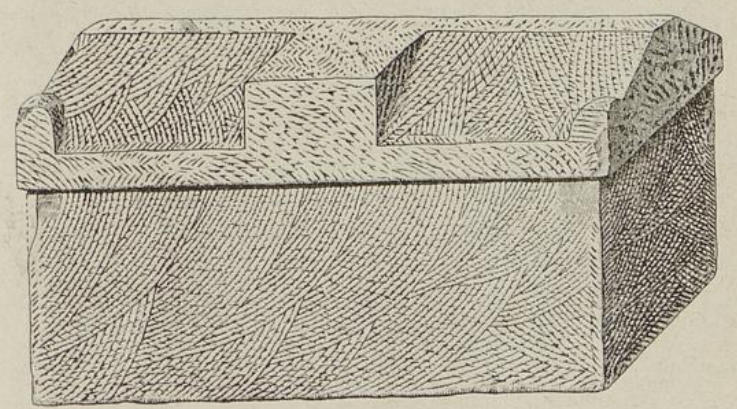
und Spur des Tellerchens des Altars. Auf der anderen Breitseite, ursprünglich der Vorderseite, ist der Altar zum Sarg ausgehöhlt. Ohne Deckel.

Gef. südlich von Boppard (Kreis St. Goar) an der Straße nach Simmern. 1895. Geschenk der Stadt Boppard.

(9878) Grauer Sandstein, 1,20 m h. (d. h. lang), 53 cm br., 35 cm tief.

973 Rechteckiger Sarkophag

mit Deckel. Der letztere ist dachförmig mit senkrechten Giebeln, auf der einen Langseite in der Mitte ein rechteckiger Vorbau, auf den beiden Ecken



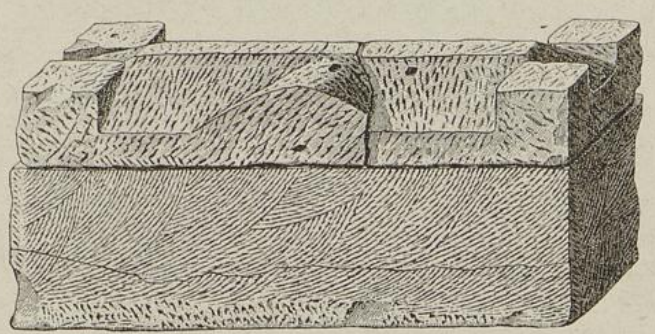
kleine rechteckige Aufsätze, die auf der anderen Langseite nicht sind. Die ganze Oberfläche mit Rundschlag versehen.

Gef. in Cobern-Gondorf (Kreis Koblenz Land) bei Anlage des Bahnhofes 1885.

(3658) Roter Sandstein, Sarg 86 cm h., Deckel 40 cm h., 2,30 m l., 1 m br.

974 Rechteckiger Sarkophag

mit Deckel, welcher dachförmig gestaltet ist mit schrägen Giebeln, auf der einen Langseite noch einen Giebel in der Mitte und an beiden Schmalenden



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

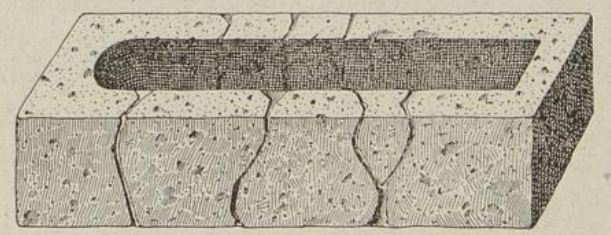
auf jeder Ecke einen reckteckigen Aufsatz hat. Auf der anderen Langseite ist kein Mittelgiebel. Die Außenseite ist gerauht.

Gef. in Bonn, Münsterplatz, beim Bau des ehemals Bardenhewerschen Hauses. Geschenk des Sanitätsrats Dr. Bardenhewer 1897.

(11693) Roter Sandstein, der Sarg 65 cm h., der Deckel 31 cm h., 2,17 m l., 77 cm br.

975 Rechteckiger Sarkophag

mit flachem Deckel. Im Innern an einem Ende apsidenartig abgerundet.



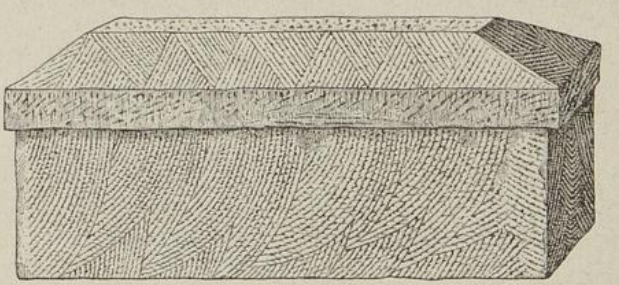
In mehrere Stücke zerbrochen. Der Deckel nur in kleinen Stücken vorhanden.

Gef. in Bonn, Viehmarkt (Friedrichsplatz) N. 11, 1892.

(8547) Tuffstein, der Sarg 45 cm h., Deckel 14 cm h., 2,07 m l., 75 cm br.

976 Rechteckiger Sarkophag

mit Deckel in Form eines Daches mit schrägen Giebeln. Der Sarg ist mit



Rundschlag, der Deckel mit zickzackartigen Strichpartien verziert. Der Deckel steht etwas über.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee, 1902.

(15330) Roter Sandstein, Sarg 61 cm h., 2,14 m l., 75 cm br., Deckel 36 cm h., 2,25 m l., 77 cm br.

977 Rechteckiger Sarkophag

mit dachförmigem zerbrochenem Deckel.

Gef. in Bonn, Stiftsgasse 1899.

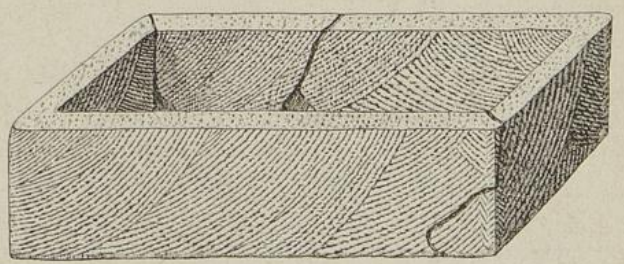
(12984) Tuffstein, Sarg 36 cm h., Deckel 28 cm h., 1,44 m l., 54 cm br.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

978 **Rechteckiger Sarkophag** mit dachförmigem, oben abgeflachtem Deckel. Zerbrochen. — Gef. in Bonn, Stiftsgasse 1899.

(12985) Tuffstein, Sarg 30 cm h., Deckel 21 cm h., 1,35 m l., 44 cm br.

979 **Rechteckiger Sarkophag** ohne Deckel, die Wände außen und innen mit Rundschlag versehen. In mehrere Stücke zerbrochen. — Gef. in Bonn, Dietkirchenstraße.



(28 678) Sandstein, 52 cm h., 1,95 m l., 71 cm br.

980 **Bruchstück eines rechteckigen Sarkophages** mit flachem Deckel. Unbekannten Fundorts, wahrscheinlich aus Bonn. Alter Bestand.

(28 679) Tuffstein, Sarg 35 cm h., Deckel 13 cm h., 1,56 cm l., 74 cm br.

VI.

Christliche und fränkische Denkmäler.

981 **Grabstein des Libefridus (?)**

Kleine unregelmäßige rechteckige Stele, oben abgebrochen, sonst glatt:



H(ic) req(uiescit) in / pace Li / befri/dus / viss / is an / nus / X/X>IX

Die Zeilen sind vorliniert. „vissis“ soll „vixit“ heißen. — Die typographisch nicht wiederzugebenden Buchstabenformen sind aus der Abbilduug in „Skulpturen II“ zu ersehen.

Gef. in Boppard (Kreis St. Goar) östlich der Heerstraße nach Simmern, beim Neubau Hermann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(A 1410) Kalkstein, 16 cm h., 10 cm br., 10 cm d. — Bendermacher, B. J. 50/51 S. 104. — Le Blant, Nouveau recueil 69. — Kraus, Christliche Inschriften der Rheinlande I N. 271. — CIL XIII 7560. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIV, 1.

982 **Grabstein einer Unbekannten.**

Rechteckige Stele, in zwei Stücke zerbrochen, Rand überall erhalten, aber vorn ein Stück ausgebrochen. Anscheinend aus einem alten antiken Altar zurechtgehauen, oben hinten noch eine Erhöhung wie von der Basis eines früheren Altars.



Hic requ[i]/iscit in / [pace . . . .] / dis vi/xit ov/it an/nus I/XXXX .

Die Endung des Namens „dis“ in der vierten Zeile läßt auf eine Frau schließen. Z. 5 u. 6 scheint „ovit“ = „obiit“ zu stehen. Doch ist es unsicher. — Die Buchstabenformen sind aus „Skulpturen II“ ersichtlich.

Gef. bei Boppard (Kreis St. Goar) wie N. 981.

(A 1409 u. 1411) Kalkstein, 27 cm h., 12 cm br., 10 cm d. — Bendermacher, B. J. 50/51 S. 106. — Le Blant, Nouveau recueil N. 67. — Kraus, Christliche Inschriften N. 268. — CIL XIII 7562. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIV, 2.

983 **Fränkisches Denkmal.**

Stele, unten abgeschlagen, oben gitterförmig durchbrochen und spitzbogig bzw. giebelförmig auslaufend. Es sind zwei fensterartige Gitter übereinander, das obere mit senkrechtem, das untere mit schrägem Fensterkreuz. Auf allen vier Seiten skulpiert.

Vorderseite: Oben in flachem Relief eine menschliche Gestalt mit großem Kopf, die Augen, Nase und Mund nur durch einfache Einschnitte bzw. Vertiefungen angedeutet. Der sehr schmächtige Leib und die dünnen Beine bilden den senkrechten Balken des oberen Fensterkreuzes. Die Arme greifen in rechten Winkeln um die oberen Fensterecken herum bis zum Querbalken, auf welchem zwei kreuz- oder dolchartige Gegenstände dargestellt sind, die der Mann mit den Händen zu halten scheint. Ein Kreuz ist auf seiner Brust, drei Kreuze über und zu beiden Seiten des Kopfes in flachem Relief dargestellt. Auf dem unteren Gitter ist an der Kreuzungsstelle der Balken noch ein plastisches Kreuz.

Rückseite: Oben im Giebel eine vertiefte Kreisfläche mit Kreuz in Relief. Auf der oberen Gitterbalkenkreuzung ein Kreuz in ungefährer Form des eisernen Kreuzes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schmalseite links: unten zwei „eiserne Kreuze" übereinander in Flachrelief.

Schmalseite rechts: unten ein langgestrecktes eingeritztes, darüber ein plastisches Kreuz in der Form des eisernen Kreuzes.

Das Denkmal ist seinem Stil nach wohl am ehesten fränkisch; es wird ein Grabmal sein und das Menschenbild wird den Verstorbenen darstellen, wie auch bei NN. 999 und 1007. Zur Form der Kreuze vgl. 993 und 1015.

Gef. in Moselkern (Kreis Cochem a. Mosel) auf dem Friedhof 1915.

(27679) Niedermendiger Basaltlava, 80 cm h., 44 cm br., 14 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIV, 4 u. 5.

984 Grabstein des Desiderius.

Unteres Ende einer rechteckigen Stele, oben abgebrochen. Auf der Vorderseite drei konzentrische Kreise, in dem mittelsten das Monogramm Christi mit dem Kreuz verschmolzen, also in der Form eines achtspeichigen Rades, dessen eine Speiche ein P ist, in den beiden äußeren Kreisen die Inschrift, von der noch zu erkennen ist:

äußerster Kreis: [-- „]*icet*"
innerer Kreis: [*vix*]*sit autem Desiderius ann*[. .]

In der l. unteren Ecke ein Blatt. Wieviel und was fehlt, ist nicht zu sagen.

Gef. bei Cobern a. d. Mosel (Kreis Coblenz Land) in einem fränkischen Gräberfeld, 1880.

(1518) Kalkstein, 27 cm h., 33 cm br., 8 cm d. — Aus'm Weerth, B. J. 69 S. 60 u. Taf. VII, 6. — Be Blant, Nouveau recueil a. 1892 N. 424. — Kraus, Christliche Inschriften d. Rheinlande I 263. — CIL XIII 7639. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIV, 6.

985 Fränkischer Grabstein.

Quadratischer Block, auf den Seiten roh zubehauen, auf der Vorderseite geometrische Muster aus geraden Strichen und Rosetten. Die graden Striche bilden ein Quadrat mit Diagonalen, die wohl ein schrägstehendes Kreuz, zwischen dessen Armen die Rosetten sind, darstellen sollen.

Gef. bei Cobern a. d. Mosel (Kreis Coblenz Land) in einem fränkischen Gräberfeld.

(10147) Kalkstein, 29 cm h., 27 cm br., 19 cm d. — Auktionskatalog Aus'm Weerth, 1895 N. 467, wo auf B. J. 69 S. 39 verwiesen ist; doch ist dort nicht von diesem Stein die Rede. — Lehner, Führer I, Taf. XXX, 2 oben links u. Skulpturen II, Taf. XXXVII, 1.

986 Bruchstück einer christlichen Grabinschrift.

Linke obere Ecke einer Platte, rechts und unten abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Ego Faustic[*o* -- --] / *vivo titulu*[*m* . .] / *annorum* [-- -- --] / *dimisi n*[-- -- --] / *Alefius* [-- -- --] / *Rufi*[*nus*?] / *s*[-- -- .]

Gef. bei Gondorf a. d. Mosel (Kr. Mayen) als Einzelfund in einem fränkischen Gräberfeld, 1884.

(3095) Weißer Marmor, 29 cm h., 26 cm br., 5 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 212. — CIL XIII 7643.

987 **Bruchstück einer christlichen Grabinschrift.**

Oberer Rand erhalten, sonst überall abgebrochen.



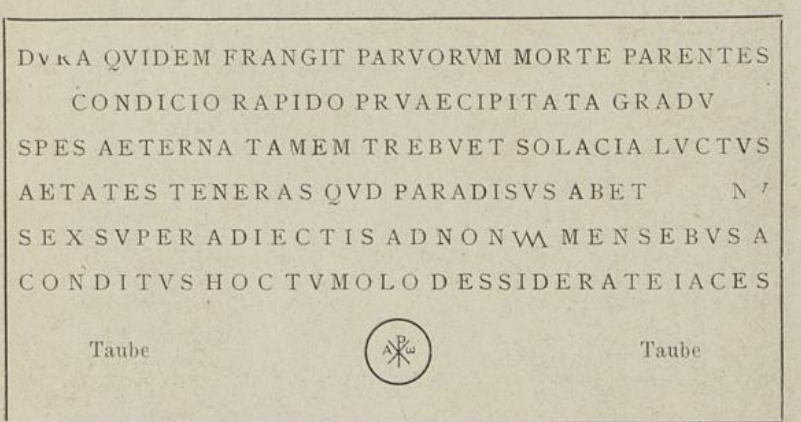
[-- --]*cisab* [-- --] / [-- --] *vicira* [-- --] / [-- -- --]*mari* [-- --] / [-- --]*orin* [-- --] / [-- --]*q c s* [-- --] .

Gef. bei Gondorf a. d. Mosel (Kreis Mayen) bei einem fränkischen Grabe, 1884.

(3081) Kalkstein, 24 cm h., 13 cm br., 9 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 209. — CIL XIII 7648.

988 **Metrische Grabinschrift des Knaben Desideratus.**

Rechteckige Platte, an der l. oberen und unteren Ecke bestoßen.



Dura quidem frangit parvorum morte parentes
Condicio rapido pr⟨v⟩aecipitata gradu,
Spes aeterna tamem trebuet solacia luctus,
Aetates teneras qu⟨o⟩d paradisus ⟨h⟩abet.
Sex super adiectis ad nonum mensebus a[n]n[um]
Conditus hoc tumolo, Dessiderate, iaces.

Darunter das Monogramm Christi ☧ zwischen A und Ω im Kranz zwischen zwei Tauben.

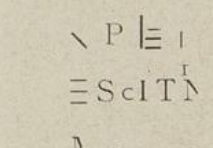
Die in Distichen abgefaßte Inschrift enthält mehrere Schreibfehler: Z. 2: „prvae" statt „prae"; Z. 3: „tamem" statt „tamen"; Z. 4: „qud" und „abet". Dagegen ist Z. 4 „trebuet" statt „tribuit" und Z. 5 „mensebus" statt „mensibus" eine späte vulgäre Form und Z. 6: „Dessiderate" mit doppeltem *s* des Metrums wegen geschrieben. Die Form des Christusmonogramms ist die frühere, welche in Rom schon seit Anfang des 4. Jhdts. vorkommt. Die Inschrift wird von Kraus noch dem Ende des 4. oder Anfang des 5. Jhdts. zugeteilt.

Gef. bei Gondorf a. d. Mosel (Kreis Mayen) als Einzelfund in fränkischem Gräberfelde, 1884.

(3100) Weißer Marmor, 37 cm h., 75 cm br., 4 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 214 ff. — Bücheler, Anthol. 2 N. 1406. — Kraus, Christliche Inschriften der Rheinlande, Nachtrag zu B. I S. 344 N. 308. — CIL XIII 7642. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIV, 7.

989 Bruchstück einer christlichen Grabinschrift.

Allseitig abgeschlagenes Stück einer Platte.



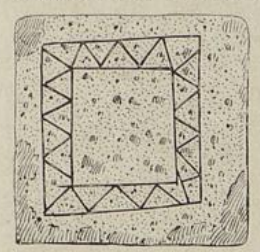
[-- -- --]*m pie*[-- -- --] / [-- --*qui*]*escit in*
[-- --] / — — —

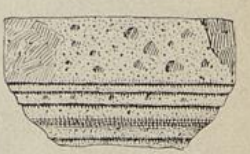
Gef. bei Kärlich (Kreis Coblenz Land), wahrscheinlich mit fränk. Grabfunden zusammen, 1883.

(2749) Weißer Marmor, 8 cm h., 6,5 cm br., 2 cm d. — CIL XIII 7669.

990 Fränkischer Grabstein.

Obere Bekrönung eines früheren Altars von der Art der Brohler Saxanusaltäre mit fünffach treppenartig abgestuftem Gesims. Unten abgeschlagen. Die obere Fläche ist zu einem geometrischen Ziermuster benutzt, welches eingeritzt ist und aus zwei ineinander gezeichneten Quadraten besteht, deren Umrißlinien durch Zickzackstriche verbun-





den sind. Die Verzierungsart und der Fundort lassen auf die Bestimmung als fränkischer Grabstein schließen.

Gef. bei Nickenich (Kreis Mayen) in einem fränkischen Gräberfeld zur Grabumstellung verwendet, 1911.

(26007) Brohler Tuffstein, 24 cm h., 45×44 cm Oberfläche.

991 Grabstein eines Presbyters.

Bruchstück einer Platte, r. und l. Rand erhalten, oben und unten abgebrochen.



— — — — — — — — — — — — — —

escent presve/ter in culme / ne meruit s(an)cto/rum esse . con/[s]ortes offici/[. . . c]ur[averunt?]

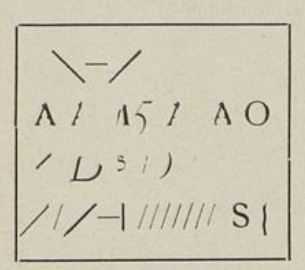
So deutet Zangemeister im Corpus die schwer verständliche Inschrift. „presveter" = „presbyter". Vielleicht hieß er [Cr]escent(ius)?

Gef. bei Andernach (Kreis Mayen) vor dem Burgtor, als Einzelfund in fränkischem Gräberfeld.

(2339) Kalkstein, 23 cm h., 22 cm br., 10 cm d. — Kraus, Christliche Inschriften der Rheinlande I, S. 135 N. 275. — Le Blant, Nouveau recueil 1892 N. 423. — CIL XIII 7689. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXV, I.

992 Fränkischer Inschriftstein.

Rechteckige Platte, auf der Vorderseite in rechteckiger Umrahmung ein Paar Buchstaben, die aber nicht zu entziffern sind. In den Ecken strahlenartige Zierrate.



Die typographisch nicht wiederzugebenden Zeichen sind aus Skulpturen II, Taf. XXXVII.6 zu ersehen.

Gef. bei Andernach (Kreis Mayen), vor dem Burgtor in fränkischem Gräberfeld, 1887.

(4823) Kalkstein, 12 cm h., 28 cm br., 7 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXVII, 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

993 Fränkischer Grabstein.

Würfelförmiger Quader, roh behauen, auf der Vorderseite ist ein Kreuz plastisch herausgemeißelt, dessen obere drei Arme sich etwas nach außen erweitern, der untere Arm ist bestoßen.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen), vor dem Burgtor in einem fränkischen Grabe.

(2265) Tuffstein, 28 cm h., 20 cm br., 19 cm d. — Koenen, B. J. 86, S. 211 Grab 6 N. 3 mit Taf. XIII, 36. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIV, 3.

994 Fränkischer Grabstein.

Würfelförmiger, roh behauener Quader, auf der Vorderseite eingeritzte geometrische Muster, die aus einer Menge von Kreuzen zusammengesetzt sind.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen) vor dem Burgtor, Einzelfund aus dem fränkischen Gräberfeld.

(1494) Kalkstein, 23 cm h., 23 cm br., 11 cm d. — Koenen, B. J. 86 S. 216 N. 43 und Taf. XIII, 37. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXV, 3.

995 Fränkischer Grabstein.

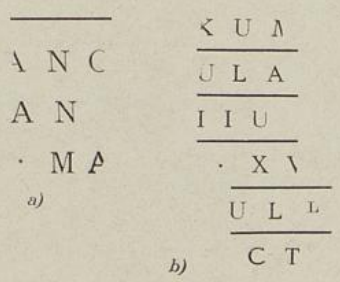
Rechteckige Platte. Vorn in der Mitte ein Kreuz, umgeben von Rosetten, Wellen- und Zickzacklinien, von geraden Linien eingerahmt. Die Ornamente sind nur eingeritzt.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen) „gleich neben der Graboberfläche von Grab 18, im oberen Teil der hier befindlichen Grube." Koenen.

(2206) Kalkstein, 38 cm h., 23 cm br., 6 cm d. — Koenen, B. J. 86, S. 205 Grab 18 N. 1 nnd Taf. XII, 49. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXV, 7.

996 Fränkische Grabinschrift.

Allseitig abgebrochenes Plattenbruchstück, zweiseitig beschrieben, auf der einen Seite a) ein Rest einer heidnisch-römischen Inschrift, auf der andern b) Rest einer christlich-fränkischen Grabinschrift:



a) [-- -- --]*ano* [-- -- .] / [-- --]
an(norum?) [-- --] / [-- -- --]
. *Ma* [-- -- --]

b) unverständlich.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen) am Kirchberg, in fränk. Gräberfeld 1880.

(10148) Kalkstein, 27 cm h., 21 cm br., 5 cm d. — Auktionskatalog Aus'm Weerth, 1895 N. 474 (mit Abb. S. 34). — CIL XIII 7688.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

997 Wahrscheinlich fränkischer Grabstein.

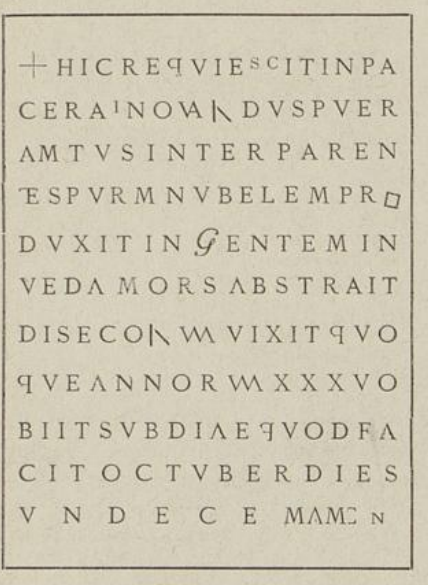
Kleine rechteckige Stele, oben in ein Giebelchen und zwei zipfelartig abstehende Ecken auslaufend. Vorn in der Mitte eine rechteckige Nische.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen) ohne bestimmte Angabe.

(2388) Tuffstein, 32 cm h., 18 cm br., 13 cm d. Die Nische 12 cm h., 7 cm br., 4 cm tief. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXV, 5.

998 Grabstein des Rainovaldus.

Quadratische Platte.



Hic requiescit in pa/ce Rainovaldus puer / am(a)tus inter paren/tes, pu(e)r(a)m nubelem pro / duxit in gentem, in/veda mors abstra(h)it / di secolum, vixit quo/que annorum XXXV o/biit sub diae quod fa/cit octuber, dies / undecem . amen .

Die Lesung ist wegen der vielen aneinandergehängten Buchstaben und des verderbten Lateins nicht überall sicher. Z. 4: „nubelem" ist wohl = „nobilem", Wörter, wie: Z. 5/6: „inveda" = „invida", Z. 7: „di secolum" = „de saeculo", Z. 9: „sub diae" = „sub die", Z. 10: „octuber" = „october", Z. 11: „undecem" = „undecim" zeigen ein häufiges Verwechseln von *e* und *i*, *e* und *ae* und von *o* und *u*. Die Buchstabenformen zeigt die Abbildung.

Gef. bei Leutesdorf (Kreis Neuwied) in fränkischem Gräberfeld, 1882.

(2422) Kalkstein, 36 cm h., 42 cm br., 12 cm d. — Erwähnt von Aus'm Weerth, Wd. K I S. 20 N. 59, fehlt bei Kraus, Christl. Inschriften. — CIL XIII 7748. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXV, 6.

999 Fränkischer skulpierter Grabstein.

Kleine viereckige, unten etwas schmäler werdende Platte. Vorn in einer dreifachen viereckigen Umrahmung aus eingeritzten Strichmustern

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

steht ein Mann in Vorderansicht mit gespreizten Beinen in einem kurzen durch Striche karrierten Gewande. Der r. Oberarm ist gesenkt, der Unterarm aufwärts gebogen. Er hält in der R. anscheinend eine Schale, worauf ein undeutlicher Gegenstand liegt. Der l. Arm ist gesenkt und zum Teil zerstört. Rechts und über der l. Schulter des Mannes erscheint ein Fabelwesen, oben mit einem Schlangenkopf und zwei Beinen, unten in einen geringelten Schlangenleib ausgehend, der unten in einem geöffneten Schlangenrachen endigt. Möglicherweise handelt es sich auch um zwei verschiedene, ineinander verschlungenen Schlangen. Links, unter dem r. Arm des Mannes ein fischartiges Tier mit nach aufwärts gerichtetem Kopf. Zwischen den Beinen noch ein undeutlicher Gegenstand, einem Käfer ähnlich. Augen, Nase und Mund des Mannes sind nur durch Striche angedeutet; die Darstellungen einfach in die Fläche eingeschnitten.

Es wird sich um das Portrait des Verstorbenen handeln; die Fabeltiere werden vielleicht nur dekoratives Beiwerk sein, wie es dem Formenschatz der merovingischen Kunst entspricht.

Gef. bei Leutesdorf (Kreis Neuwied) in fränkischem Gräberfeld, 1882. Geschenkt von E. Blank in Leutesdorf.

(CLXXIV) Kalkstein, 19 cm h., 14 u. 12 cm br., 6½ cm d. — Lehner, Führer I, Taf. XXX, 2 oben rechts u. S. 222 und Skulpturen II, Taf. XXXVII, 3.

1000 Fränkischer Grabstein.

Rechteckige Platte, vorn eingeritztes geometrisches Muster. In einer rechteckigen Umrahmung sind durch horizontale Striche drei rechteckige Felder abgeteilt, das oberste und das unterste mit Diagonalstrichen, Kreissegmenten, Kreuzen u. dgl., das mittelste durch kreuzweise Linien verziert. Oben und unten je ein Wellenband und ein Ornamentstreifen aus Kreisen und andern Strichmustern.

Gef. bei Leutesdorf (Kreis Neuwied) in einem fränkischen Gräberfeld, 1882. Geschenk von E. Blank in Leutesdorf.

(CLXXIII) Kalkstein, 47 cm h., 29 cm br., 14 cm d. — Lehner, Führer I, Taf. XXX, 2 rechts unten und Skulpturen II, Taf. XXXVII, 5.

1001 Fränkischer Grabstein.

Rechteckige Platte, die ganze Vorderseite durch ein eingeschnittenes Muster geschmückt. In rechteckigem gestricheltem Rahmen in der Mitte ein Kreis mit Rosette, darüber drei Rosetten und ein pfeilförmiger Zierrat, unten und seitwärts Dreieckmuster. Kerbschnitttechnik.

Gef. bei Leutesdorf (Kreis Neuwied) in einem fränkischen Gräberfeld, 1882.

(2421) Kalkstein, 36 cm h., 29 cm br., 11 cm d. — Erwähnt von Aus'm Weerth, Wd. K. I S. 20 N. 59. — Lehner, Führer I, Taf. XXX, 2 unten links und Skulpturen II, Taf. XXXVII, 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1002 **Fränkischer Grabstein.**

Rechteckige Platte. Vorn eine eingeschnittene Verzierung in Form eines breiten Rahmens. Auf der oberen Leiste in der Mitte eine kannelierte Vase; rechts und links davon je ein Fabeltier mit Löwenkörper und Adlerkopf, im Schnabel einen Zweig haltend, der Vase zugewendet. Die Seitenteile des Rahmens sind mit Blattranken, die unterste Leiste mit 3 Blättern belebt. Die Innenfläche ist leer.

Gef. bei Leutesdorf (Kr. Neuwied) in einem fränk. Gräberfeld 1882.

(2420) Kalkstein, 69 cm h., 37 cm br., 11 cm d. — Erwähnt von Aus'm Weerth, Wd. K. I 1882 S. 20 N. 59. — Lehner, Skulpturen II Taf. XXXV, 2.

1003 **Grabstein des Pulevaldus (?)**

Bruchstück einer wahrscheinlich rechteckigen Platte, rechts und links abgebrochen.



+ *Hi(c) requi/iscit in pa/ce Pule*[.]*/aldus c(arus)/paren*[*tibus*]*/vixsit/*[..] *oct*[*ober?*

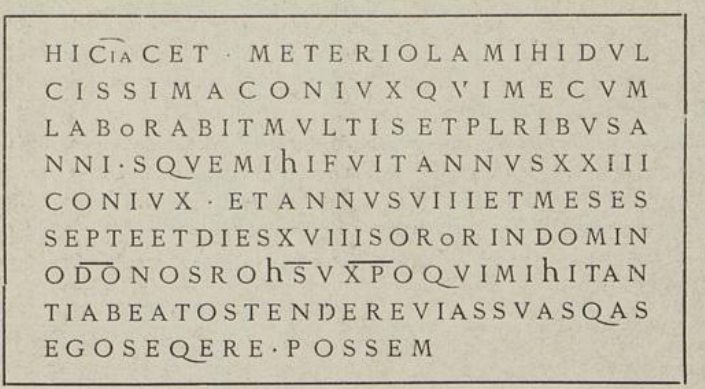
In der dritten Zeile ist nach Pu jetzt ein Punkt also Pule . aldus, doch zweifle ich an dessen Ursprünglichkeit, da er ganz neu eingebohrt aussieht.

Gef. bei Rheinbrohl (Kreis Neuwied). Als Leihgabe überwiesen von der Kirchengemeinde in Rheinbrohl 1905.

(D 72) Kalkstein, 32 cm h., 22 cm br., 7 cm d. — Lehner, Führer I, S. 220 f. und Skulpturen II, Taf. XXXV, 4.

1004 **Grabstein der Meteriola.**

Große rechteckige Platte, von einem großen Quader vorn abgeschlagen, überall Anschlußflächen für weitere Quader.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hic iacet Meteriola mihi dul/cissima coniux, qui mecum / laborabit multis et pl(u)ribus a/nnis, que mihi fuit annus XXIII / coniux et annus VIII et me(n)ses / septe(m) et dies XVIII soror in Domin/o D(e)o nos(t)ro H(ie)su Chr(ist)o, qui mihi tan/ti (h)abeat ostendere vias suas, q(u)as / ego seq(u)ere possem.

Die Inschrift ist, wenigstens in ihrem Anfang, metrisch beabsichtigt. „Meteriola" von Meterius, einem in spätrömischer Zeit vorkommenden Namen. Die zahlreichen grammatischen Fehler weisen die Inschrift nicht vor das 5. Jhdt. „Soror", die genaue Angabe der in Enthaltsamkeit zugebrachten Zeit der Ehe ist ungewöhnlich.

Gef. bei Remagen (Kreis Ahrweiler) am Fuß des Apollinarisberges beim Bau des Weinkellers Orth als Deckplatte eines Skelettgrabes 1892.

(8411) Trachyt, 68 cm h., 1,63 m br., 21 cm d. — Klein, B. J. 93 S. 203 ff. — Bücheler, Anthologie I 794. — Kraus, Christliche Inschriften der Rheinlande, Nachträge zum I. Bd. S. 344 N. 310. — CIL XIII 7813.

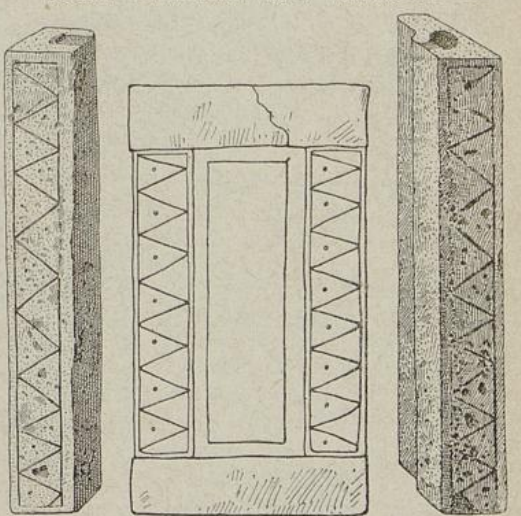
1005 Grabstein des Knaben Reudolfus.

Rechteckige Platte, die Linien der Inschrift sind vorgeritzt.



Hic requ/iscit pu/ello nu-/ men(e)Reu/dolfus,/quiobu/it [. . . .] / c [. . . . .] / it d [. . . . .] / tis qod / abuit i/dis mense / qunndu.

Diese Inschriftplatte war, laut Angabe des Inventars, eingefaßt von vier rechteckigen Blöcken, wie nebenstehend gezeichnet. Von diesen Blöcken sind die beiden Seitenstücke noch vorhanden. Es



sind rechteckig behauene Steinbalken, auf einer Seite mit der aus der Fig. ersichtlichen eingeritzten Verzierung von Dreiecks-

linien zwischen zwei Parallellinien, auf der andern Seite nur oberflächlich geglättet.

„puello" ist ein offenbar nach „puella" gebildetes Wort für „puer". Die in ganz verwildertem Latein abgefaßte Inschrift ist außerdem beschädigt, so daß sie ganz unverständlich ist. Z. 11 wird im Corpus gelesen: „ABVITNI", ich halte das „N" für zufällige Verletzung.

Gef. bei Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Bahnbau am Fuße des Apollinarisberges 1857.

(4368) Die Inschrift Kalkstein, 63 cm h., 24 cm br., 11 cm d. Die Einfassung Sandstein, 1,22 m h., 17 cm br., 24 cm d. — Kraus, B. J. 75 S. 180 f. und Christl. Inschriften der Rheinlande I S. 136 N. 279. — Schaaffhausen, B. J. 84 S. 236. — CIL XIII 7814. Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXV, 8.

1006 **Fränkische Grabsteinplatte.**

Rechteckige Stele, unten abgebrochen. Auf der Vorderseite ist in rohen Strichen eine Gestalt aus vertikalen und horizontalen Linien eingeritzt, welche offenbar einen Menschen darstellen soll. Oben ist eine Andeutung des Kopfes durch zwei Halbkreislinien mit zwei eingebohrten Augen. Zwei Striche mit je fünf Fingern deuten die Arme an, unten Andeutung der Beine. Daß es sich um eine fränkische Grabplatte handelt, wird außer durch die Technik auch durch die Fundumstände wahrscheinlich. Die sämtlichen mitgefundenen Steine sind für fränkische bezw. frühchristliche Grabumstellungen verwendet worden. Auch N. 1004 (Meteriola) stammt von derselben Stelle.

Gef. bei Remagen (Kreis Ahrweiler) am Fuße des Apollinarisberges bei Ausschachtung des Weinkellers Orth 1892.

(8615) Kalkstein, 44 cm h., oben 30 cm, unten 29 cm br., 8 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXVI, 5.

1007 **Skulpierter Grabstein.**

Rechteckige Stele, unten mit einem rechteckigen Zapfen zum Einlassen in eine Basis versehen. Auf allen vier Seiten und oben skulpiert.

Vorn: in gestricheltem Rahmen ein Krieger, der offenbar, mit einem Hemd bekleidet, im Grabe liegend gedacht ist. Quer über den Leib liegt der Scramasax, dessen Scheide mit Bronzeknöpfen verziert ist, die als kleine Vertiefungen dargestellt sind. In der R. hält er einen einreihigen Kamm mit der deutlichen Geste des Kämmens. Neben ihm l. ein Gefäß, offenbar eine zweihenklige sog. Pilgerflasche mit rundem Bauch mit eingedrehten Kreisen, und zwei kleinen Henkelchen an der kurzen Mündung. Hinter und über dem Mann erscheinen bandartige Ornamente, deren eines an beiden Enden in Schlangenköpfe mit geöffnetem Rachen ausgeht, an dem andern ist nur ein Kopf sichtbar.

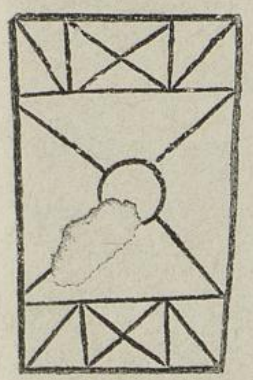
Auf der Schmalseite rechts: zwei verschlungene Bänder mit Schlangenköpfen an je einem Ende.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rückseite: Ein stehender Mann mit Lanze in der R., einer rnndeu Scheibe auf der Brust, das Haupt von Strahlen umgeben. Darunter ein verschlungenes Ornamentband (Flechtband), unten und seitwärts Zickzacklinien.

Zweite Schmalseite: Eckige Ornamentlinie, welche vielleicht nochmals eine Menschengestalt darstellen soll.

Oben: eingeritzte Quadrate mit Diagonalen, wie nebenstehend abgebildet.



Technik und Stil sind äußerst primitiv. Die Umrißlinien sind meist einfach in die ebenen Flächen eingeschnitten, nur an dem ersten Bild ist der ganze Hintergrund etwas zurückgeschnitten, aber eine plastische Rundung nicht versucht. Augen, Nase, Mund sind nur durch Bohrlöcher bzw. grade Striche wiedergegeben. Während in der vorderen Darstellung wohl der fränkische Krieger im Grabe, also ein Porträt des Verstorbenen erkannt werden darf, ist die Darstellung der Rückseite unklar; es kann sich um den verklärten Krieger im Jenseits, oder auch um eine Lichtgottheit (Strahlenkranz!) handeln. Eine ähnliche Darstellung soll sich, wie mir Geheimrat Sonnenburg und Oberlehrer Dr. O. Grüters mitteilten, im Musée Carnavalet in Paris befinden. Vgl. auch unten N. 1012. Die übrigen Ornamente sind die gewöhnlichen des fränkischen Formenschatzes.

Gef. bei Niederdollendorf (Siegkreis) auf dem Terrain der Chamottefabrik E. Zürbig, in einem fränkischen Plattengrabe. Geschenk des Fabrikbesitzers Zürbig in Königswinter 1901.

(14189) Kalkstein, 43cm h., 25 cm br., 18 cm d., der Zapfen 10 cm h., 19 cm br., 16 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 223 ff. und Taf. X; Führer I, S. 222 und Taf. XXIX und Skulpturen II, Taf. XXXVI, 1—4.

1008 Bruchstück einer Grabinschrift.

Linkes Randstück einer Platte, sonst abgeschlagen. Profilierte Rahmenleiste.

I V S · A N I I A ⟨ V ⟩
C A T · I N · S · P

[cu] / ius anima r / [equies] / cat in s(ancta) p(ace)?

Es ist mir sehr zweifelhaft, ob die Inschrift überhaupt antik ist.

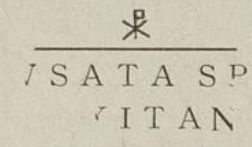
Gef. in Bonn, Franziskanerstraße.

(U 172) Trachyt, 35 cm h., 54 cm br., 15 cm d. — Overbeck, Kat. 79. — Brambach, CIRh. 482. — Hettner, Kat. 201. — CIL XIII 8128a.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1009 Bruchstück einer Grabinschrift.

Stück einer Platte, nachträglich vierkantig zurechtgehauen. Oben Rest einer Giebelverzierung, in deren Mittelrosette das Monogramm Christi. Daneben links eine Volute.



☧ | [*hic pa*]*usat Asp* [-- --]

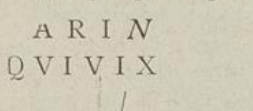
[*qui vi*]*xit an*[*nos* -- --]

Gef. in Bonn an der Stiftkirche. Geschenk des Kirchenvorstandes von St. Peter 1880.

(CXXV) Kalkstein, 19 cm h., 15 cm br., 6 cm d. — P. Wolters, B. J. 69 S. 48,5 u. Taf. VII, 5. — Nicht im CIL. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXVI, 6.

1010 Bruchstück einer Grabinschrift.

Allseitig abgeschlagenes Stück einer Platte.



[*M*]*arinu*[*s*? -- --] / [-- --] *qui vix*[*it*]

Gef. in Bonn, Heerstraße, im Kolbschen Garten 1881.

(1928 c) Weißer Marmor, 8 cm h., 9 cm br., 3 cm d. — Unpubliziert.

1011 Fränkische Skulptur, wohl Grabstein.

Steinblock in Form eines vierseitigen Pilasters, unten abgebrochen. Vorn in einer schmalen, sarg- oder bettartigen Nische, deren Rand mit einem Zickzackmuster verziert ist, eine ganz rohe menschlische Gestalt. Auf dem Körper eine ausgetiefte Fläche, worin oben zwei kreuzartige Zierraten, unten ein Phallus dargestellt ist. Arme und Beine sind nur als grade Leisten behandelt. An den beiden Schmalseiten am Kopfende noch bogenförmige Zierraten. Wahrscheinlich fränkisch.

Gef. in Bonn, bei den Neubauten der Kliniken vor dem Cölntor 1898. Überwiesen vom Kgl. Bauamt.

(12415) Kalkstein, 42 cm h., 11,5 cm br, 10 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf XXXVIII, 4.

1012 Skulpierter Grabstein.

Würfelförmiger Quader, vorn in flacher Vertiefung ein roh ausgemeißelter menschlicher Kopf mit neun Strahlen umgeben. Nase, Augen und Mund waren anscheinend nur durch eingerissene Striche angedeutet; die Oberfläche ist sehr verwittert. Wahrscheinlich fränkisch; vgl. Lehner aao. und A. Reinach, Le Klapperstein etc. (Bulletin du musée historique de Mülhouse t. XXXVII, 1913) S. 16 Anm. 3.)

Gef. in Meschenich (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der alten Kirche 1891.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(7693) Kalkstein, 32 cm h., 24 cm br., 17 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 228 fig. 10, Führer I Taf. XXX, 2 oben Mitte und S. 221 unten, und Skulpturen II, Taf. XXXVII, 2.

1013 Fränkische Grabplatte.

Rechte untere Ecke einer rechteckigen Platte, oben und links abgeschlagen. Vorn in ganz flacher Schnitttechnik ein rechteckiger Rahmen, den rechts ein Flechtband schmückt, die untere Leiste wird durch undeutliche Strichmuster ausgefüllt. Im Innern ein langer speerartiger, oben unvollständiger Gegenstand, vielleicht der untere Arm eines Kreuzes.

Gef. in Meschenich (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der alten Kirche 1891.

(7696) Kalkstein, 44 cm h., 39 cm br., 13 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXVI, 7.

1014 Grabstein der Rignedrudis.

Rechteckige Stele, aus einem alten römischen Pilastergesimsstück zurechtgehauen, dessen Profil noch auf der rechten Seite vorhanden ist. Die rechte obere und untere Ecke sind nicht nachträglich abgeschlagen, sondern sind Winkel in dem ursprünglichen römischen Gesims.

Oben in einem eingeritzten mit kleinen Kreischen verzierten Doppelkreis das Zeichen ☧ zwischen A und Ω, die an kleinen Kettchen an den Querarmen hängen. Rechts und links je eine Palme mit Blumenranken. Darüber noch zwei Rosetten aus Kreisen um je ein Loch. Darunter die Inschrift in vorgezogenen Linien:

IN HVNC TOMOLO REQ·
ESCITINPACEBONEMEMO
RIENOME · NE · RIGNEDRVDIS ·
CARAPARENTEBVSETNI
MIM RELICTA AMORE ·
QVIVIXITINHVNC ·
SAECOLO · ANNOS · XIIIIII
ETMIGRAVITDEHVCMVN
DO · XV · KLS · MADIAS

In hunc tomolo req/escit in pace bone memo/rie nome . ne Rignedrudis/ cara parentebus et ni/mium relicta amore / qui vixit in hunc / saecolo annos XIIIIII / et migravit de huc mun/do XV K(a)l(enda)s Madias.

Unter der Inschrift eine Blumenranke zwischen zwei Tauben, von einem aus kleinen Kreisen bestehenden Kreise umgeben und nur ganz leicht eingeritzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

„Rignedrudis“ offenbar = Regintraud. Die Worte „cara bis amore“ sind als Hexameter gedacht. Was „nimium relicta amore“ bedeutet, ist unklar. Der Grabstein wird dem 6. Jhdt. angehören.

Gef. bei Vochem (Kr. Cöln Land) in einem fränk. Gräberfeld 1913.

(24453) Kalkstein, 1,18 cm h., 59 cm br., 26 cm d. — Lehner, Führer I S. 222f. und Taf. XXX, 1 und Skulpturen II, Taf. XXXVIII, 1. — E. H. Zimmermann, Vorkarolingische Miniaturen 1916, Textfig. 1, vgl. S. 2.

1015 Fränkischer Grabstein.

Rechteckige Platte, oben etwas breiter. Vorn in einfacher rechteckiger Umrahmung ein Kreuz, bestehend aus einem langen Stamm, der oben in ein der Form des eisernen Kreuzes ähnliches Kreuz ausgeht. Die Arme des Kreuzes und das untere Ende des Stammes sind noch durch je zwei konzentrische Halbkreise und einen Punkt verziert (halbe „Würfelaugen“). Oben in den Ecken noch je eine Rosette, unten rechts und links im Felde auch noch Spuren von vier Rosetten. Alles ist nur in Linien eingeritzt. Die untere Kante ist bestoßen. Das Denkmal ist aus einem früheren römischen Altar hergestellt, denn man erkennt noch auf den Schmalseiten ein Füllhorn bzw. Opfergeräte.

Gef. in Gleuel (Kreis Cöln Land) beim Abbruch der alten Kirche 1893.

(8791) Kalkstein, 64 cm h., 35 cm br., 11 cm d. — Kisa, Wd. K. XII Sp. 101. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXVIII, 2.

1016 Fränkischer Grabstein.

Quadratische Platte, vorn ist in rohen Strichen ein Quadrat mit Diagonalen eingeritzt, die offenbar ein Kreuz darstellen sollen.

Gef. in Gleuel (Kreis Cöln Land) wie Nr. 1015.

(8792) Kalkstein, 45 cm h., 38 cm br., 10 cm d. — Kisa, Wd. K. XII Sp. 101f. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXVI, 8.

1017 Fränkischer Grabstein.

Ursprünglich wohl rechteckiger Quader, dessen rechte obere Ecke samt Oberkante und rechter Schmalseite in ein Gesimsprofil ausgearbeitet sind. Vorn einige eingeritzte undeutliche Strichmuster. Vielleicht fränkische Grabplatte. Vgl. die vorherigen Nummern.

Gef. in Gleuel (Kreis Cöln Land) wie Nr. 1015.

(8793) Kalkstein, 49 cm h., 36 cm br., 15 cm d. — Vgl. Kisa, Wd. K. XII Sp. 101f.

1018 Menschlicher Kopf.

Reckteckiger Block, vorn ist in ganz primitiver Weise ein großes menschliches Gesicht ausgehauen, die Augen einfach eingerissen, die Wangen vertieft, um die Nase herauszuarbeiten, der Mund ist auch einfach eingerissen. Oben Andeutung der Haare in Gestalt eines borstenartig gestrichelten Kranzes. Auf den Schmalseiten sind die Ohren ausgearbeitet. Wahrscheinlich fränkisch.

Gef. in Cöln, Ehrenstraße 1897.

(12111) Kalkstein, 29 cm h., 16 cm br., 16 cm d. — Klinkenberg, Römisches Köln S. 285. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXVIII, 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

VII.

Architekturteile.

1019 Baustein mit Apotropaeum.

Unregelmäßig würfelförmiger Quader, auf der Vorderseite plastisch verziert, an den andern Seiten nur abgespitzt und nach hinten sich etwas verjüngend, also offenbar zum Einfügen in ein Bauwerk bestimmt. Auf der Vorderseite in flacher Vertiefung ein geflügelter großer Phallus mit tierischen Hinterbeinen (Bocksbeinen), auf welchen er sitzt. Zwischen den Beinen hat er einen zweiten Phallus. Ihm gegenüber hockt eine nackte weibliche Gestalt, die mit der L. nach der Spitze des großen, mit der R. nach dem kleinen Phallus greift. Quer durchgebrochen.

Es war ein Apotropaeum, d. h. eine Darstellung, die bestimmt war, bösen Zauber von dem Gebäude, in welches der Stein eingefügt war, abzuwenden.

Gef. in Heddernheim bei Frankfurt „in einem Bade."

(U-205) Sandstein, 38 cm h., 46 cm br., 31 cm tief. — O. Jahn, Über den Aberglauben des bösen Blicks bei den Alten, in Ber. der sächs. Ges. d. Wissenschaften, philol. histor. Klasse, 1855, S. 78. — Dorow, Denkmale I S. 108. — Overbeck, Kat. 74. — Hettner, Kat. 236. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIX, 1.

1020 Abguß des Kapitells einer Jupitersäule.

Zu unterst doppelter Akanthuskelch, daraus wachsen acht kannelierte säulenartige Stengel mit Akanthusblättern heraus, welche einerseits die Eckvoluten bilden, anderseits sich als Helices in der Mitte der vier Seiten über einem weiteren Blatt vereinigen, darüber je eine große Rosette, unter welcher noch der glatte Kapitellkelch sichtbar ist. Auf dieser liegt der mit Strichen und Perlstab verzierte Abakus.

Es ist das Kapitell der großen laut Inschrift unter Nero durch Samus und Severus, die Söhne des Venicarus gefertigten Jupitersäule.

Das Original, gef. in Mainz, im dortigen Museum.

(24489) Kalkstein, 62 cm h., 60 cm unterer, 87 cm oberer Dm. — Koerber, Mainz. Zeitschrift I S. 54 ff. und Taf. III u. IV. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XL, 1.

1021 Säulenschaft.

Unterteil eines Säulenschaftes, oben abgebrochen.

Gef. bei Enkirch an der Mosel (Kreis Zell) 1885. „Am Moselufer bei Enkirch, etwa 60 Fuß über dem Fluß liegt eine Wiese „im Tempel" genannt, aus deren Boden wiederholt Säulenreste gegraben wurden. Vier Säulen von hier, die 5 Fuß hoch und 2½ Fuß im Durchmesser dick sind, tragen jetzt das Kellergewölbe im Hause des Herrn Hüsgen in Trarbach. Im Jahre 1879 lag nur noch jener Säulenrest aus weißem Marmor im Wiesenboden." Schaaffhausen aao.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(3523) Weißer, graumelierter Marmor, 1,10 m h., 54 cm Dm. — Boeckingh, B. J. VII, 1845. Anm 335 zu Ausonius Mosella S. 87. — Simrock, Rheinl. S. 300. — Schaaffhausen, B. J. 79 1885 S. 281, 2.

1022 Säulenschaft.

Mittelteil eines hohen schlanken Säulenschaftes, mitten durchgebrochen, oben und unten unvollständig, in der Mitte leichte Schwellung.

Gef. bei Enkirch an der Mosel (Kreis Zell) wie Nr. 1021.

(3524) Weißer, graumelierter Marmor, 2,73 m h., 40 cm unterer Dm. — Literatur wie zu N. 1021.

1023 Bruchstück einer Säule.



Oberer Teil eines Säulenschaftes mit Kapitell toskanischer Ordnung. Der Abacus stark bestoßen, darunter dreifach gegliedertes Reifchen. Oben ein großes Dübelloch; unten unregelmäßig abgebrochen.

Gef. bei Pommern an der Mosel (Kreis Cochem) auf dem Marberg, Distrikt „im Heidestiewel“ oder „auf dem Mart“ in einer ausgedehnten Tempelanlage, 1883. Geschenk des Pfrs. Schmalbach in Pommern.

(3660) Sandstein, 49 cm h., Dm des Schaftes 26 cm, des Abacus 44 cm. — Weissbrodt, B. J. 77 S. 49. — Klein, B. J. 101 S. 111 f.

1024 Bruchstück einer Säule mit Basis.



Auf rechteckiger Plinthe zwei Wulste, darüber ursprünglich aus einem Stück, jetzt aber aus vier Stücken zusammengesetzt, der Schaft mit Schwellung in der Mitte. Oben ein Reifchen am Rand und eines 15 cm unter dem Rand. Das Kapitell fehlt.

Gef. bei Clotten an der Mosel (Kreis Cochem) bei den Anischer Höfen 1889.

(6395) Basaltlava, 1,07 m h., 28 cm Schaftdurchmesser, 31 cm Seite der Plinthe.

1025 Architektonische Verkleidungsplatte.

Flache dünne Platte, oben und unten grade geschnitten, die Seiten sind nach der Gestalt des Ornamentes ausgeschnitten, welches die Vorderseite schmückt und ein korinthisches Pilasterkapitell darstellt. Unten eine ganze und zwei halbe Palmetten, darüber großes Blattornament zwischen zwei Rosetten, von denen die Eckvoluten ausgehen, deren linke abgeschlagen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Gondorf an der Mosel (Kr. Mayen) bei fränk. Gräbern 1884.

(3096) Roter Sandstein, 41 cm h., 42 cm br., 4,5 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIX, 3.

1026 Verzierte Wandverkleidungsplatte.

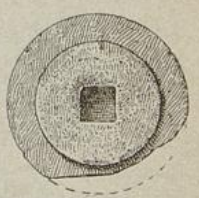
Dünne, ursprünglich rechteckige Platte, oben abgebrochen, in der Mitte in umrahmter Vertiefung eine rosettenartige Verzierung, bestehend aus einem Kreis, von dem zwei größere und zwei kleinere blattartige Zipfel zu den Rändern ausgehen. Hinten glatt.

Gef. bei Gondorf an der Mosel (Kr. Mayen) bei fränk. Gräbern 1884.

(3097) Grüner, gesprenkelter Marmor, 21 cm h., 39,5 cm br., 1,5 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIX, 4.

1027 Toskanisches Kapitell.





Unten um den oberen Teil des Säulenschaftes ein Reifchen, der Kapitellwulst durch zwei gegeneinander winklig abgesetzte Einkehlungen profiliert; darüber kreisrunde Deckplatte mit tellerartigem Aufsatz mit großem Dübelloch.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Kirchenneubau 1900.

(14113) Kalkstein, 16 cm h., 15,5 cm Dm des Schaftes, 24 cm Dm der Deckplatte. Lehner, B. J. 107 S. 213.

1028 Korinthische Säule.

Bestand aus einem Stück, ist jetzt aber aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Auf einer attischen Basis mit doppeltem Wulst ohne Plinthe schlanker Schaft mit schwacher Schwellung, oben in einen wulstigen Reif endigend, aus dem das Kapitell herauswächst: erst ein Kranz Akanthusblätter, daraus wachsen die Voluten und Helices heraus, welche, ebenso wie die Deckplatte, sehr bestoßen sind.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) an dem Tempel der Matronae Atufrafinehae; vgl. oben N. 264 ff. Geschenk von J. Bock in Bonn 1879.

(LXXXV) Roter Sandstein, 1,54 m h., Dm der Basis 30 cm, Dm des Schaftes unten 21 cm, Höhe des Kapitells 19 cm. — Klein, B. J. 67 S. 49 und Taf. III, 1 a. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIX, 8.

1029 Korinthische Säule.

Genau wie die vorige N. 1028. Gegenstück dazu.

Gef. bei Berkum (Kreis Bonn Land) wie N. 1028.

(LXXXV) Roter Sandstein etc. wie N. 1028. — Literatur wie N. 1028.

1030 Kleine Gesimsbruchstücke.

Brocken von Gesimsen mit geschwungenen Hohlkehlen und verwitterte Konsolenstücke von solchen Gesimsen.

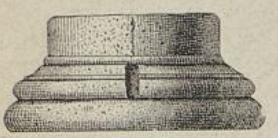
Gef. bei Blankenheim (Kreis Schleiden) bei einer röm. Villa 1914.

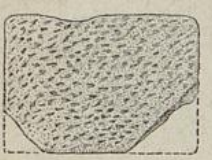
(26008) Kalkstein. — Die Villa beschrieben von Oelmann, B. J. 123 S. 210 ff.

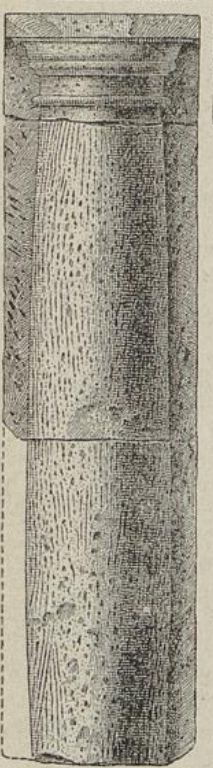
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1031 Bruchstücke einer toskanischen Säule.











a) Attische Basis mit zwei Wulsten ohne viereckige Plinthe, über dem oberen Wulst noch eine kleine Einschnürung; unten flaches Dübelloch, oben ebenfalls Spur eines solchen. An der einen Seite ein Einschnitt, wie für ein Geländer oder Gitter. Hinten beschädigt.

b) Kapitellrest mit sehr flachem Echinus mit Einschnürung. Die Ecken des quadratischen Abacus sind abgeschlagen.



Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) in dem Tempel der Matronae Aufaniae; vgl. N. 277 ff.

(21301) Roter Sandstein, a) Höhe 15 cm, Dm der Basis 36 cm, des Schaftes 26 cm; b) Höhe 12 cm, Seite der Plinthe 36 cm, Dm des Schaftes 22 cm. — Lehner. B. J. 119 S. 313.

1032 Türwange mit Halbsäule.

Rest einer großen Türwange, bestehend aus drei aufeinanderpassenden Quadern, welche hinten flach, vorn zu einer Halbsäule ausgearbeitet sind mit toskanischem Kapitell und kräftigem Reifchen. Die vorderen Ecken des Abacus sind abgebrochen, die Basis fehlt.

Gef. bei Pesch (Kr. Schleiden) in dem Tempelbezirk der Matronae Vacallinehae in dem Gebäude B, zu dessen Eingangstor sie gehörte, 1913. Vgl. N. 348 ff.

(25067) Gelblicher Sandstein, 2,06 m h., 53 cm br., 38 cm d. — Vgl. Lehner, B. J. 123 S. 68 ff. mit Taf. VII.

1033 Bruchstück eines Quaders mit Sechseckseite.

Unverzierte Ecke eines Quaders, die zu einem Sechseck gehört. Unten Standfläche, rechts Stoßfläche, oben und links abgebrochen.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie vorige N. 1032, in dem Sechseckbau M innerhalb des Hofes A, 1915.

(28819) Gelblicher Sandstein, 22 cm h., 13 cm br., 12 cm d.

1034 Bruchstücke eines Gesimses von einem Sechseckbau.

Zehn Bruchstücke eines verzierten Gesimses.

a) Das größte Stück ist das Eckstück einer Deck-

platte, die l. Seite ist rechwinklich abgeschnitten und als Stoßfläche behandelt, rechts Rest einer Sechsecksecke. Vorn ein Blattkyma. Oberfläche erhalten, unten abgeschlagen.

b) Das zweitgrößte Stück ist l. und r. abgeschlagen, aber es ist unten noch der Rest einer Konsole erhalten. In den Kassetten sind Rosetten. Die übrigen sind kleine Stücke mit demselben Kyma.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032, im Hof A, in welchem der Sechseckbau M liegt, 1913.

(25461) Roter Sandstein, a) 10 cm h., 46 cm br.; 42 cm d., b) 15 cm h., 45 cm br., 35 cm d.

1035 Bruchstück eines Gesimses von einem Sechseckbau.

Ecke desselben Gesimses wie von N. 1034 mit stumpfem (Sechsecks-) Winkel, oben Lagerfläche, unten und an den Seiten abgebrochen. Vorn dasselbe Kyma wie bei N. 1034, gehört offenbar zu demselben Gesimse.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A 1913.

(24991) Roter Sandstein, 12 cm h., 30 cm br., 40 cm d.

1036 Architravrest eines Sechseckbaues.

Eine Ecke ist erhalten, links Rand als Stoßfläche behandelt, rechts und hinten abgebrochen. Unten glatte Lagerfläche, oben abgebrochen. Drei Fascien, die sich überkragen, die unterste ohne Schmuck, unter der zweiten ein Zahnschnitt, unter der dritten ein Perlstab, darüber wieder ein Perlstab und ein Blattkyma. Über der Plinthe noch zurückspringend ein unbestimmter Ansatz.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A, wo der Sechseckbau M liegt, 1913. Vgl. N. 1047.

(24992) Gelbrötlicher Sandstein, 31 cm h., 20 cm br., 14 cm d.

1037 Gesimsrest eines Sechsecksbaues.

Oben glatt, die Kanten etwas abgeschrägt, bildet eine Sechsecksecke, hinten, an beiden Seiten und unten abgebrochen.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A, wo der Sechseckbau M liegt, 1916.

(28755) Roter Sandstein, 7 cm h., 17 cm br., 12 cm d.

1038 Zwei Konsolen eines Gesimses.

Unten mit Blattmuster, darüber der Rand mit Perlstab eingefaßt.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A, wo der Sechseckbau M liegt, 1916.

(28755) Roter Sandstein, a) 7 cm h., 11 cm br., 17 cm d., b) 9 cm h., 11 cm br., 18 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1039 Kapitell einer schuppenverzierten Säule.

Oberer abgebrochener Teil vom Schaft einer Säule mit kräftigem Reifchen, darüber etwas kelchartig ausladend das Kapitell, welches oben mit zwei Wulsten und dazwischen einer Einkehlung abschließt. Der Schaft unter dem Reifchen ist mit abwärts gerichteten Schuppen geziert, wovon noch zwei Reihen erhalten sind, der Kelch mit einer Reihe aufwärts gerichteter Schuppen. Oben viereckiges Dübelloch.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Brandschutt der Tempelcella C mit der Jupiterstatue N. 82 zusammen, (gehört vielleicht mit dieser zum Sechseckbau M), 1913.

(25 068) Hellrötlicher Sandstein, 32 cm h., 28 cm Dm des Kapitells, 21 cm Dm des Schaftes.

1040 Bruchstück eines Säulenschaftes.

Rest einer Säulentrommel, die Hälfte der Rundung erhalten, unten abgebrochen, oben rechteckiges Dübelloch.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A beim Sechseckbau M, 1916.

(25 804) Roter Sandstein, 12 cm h., 30 cm Dm.

1041 Bruchstück eines Säulenschaftes

mit wulstigem Ansatz an einem Ende, oben und unten abgebrochen, auch der Umfang nicht ganz erhalten.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A, 1916.

(28 840) Roter Sandstein, 10 cm h., 28 cm Dm.

1042 Zwei Bruchstücke eines korinthischen Kapitells.

Das größere ist eine Eckvolute mit geschwungener Deckplatte, das kleinere, anpassende, die Mittelrosette in Gestalt eines Akanthusbüschels. Obere Lagerfläche erhalten, unten, rechts und hinten abgebrochen.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Tempel C, 1913. Gehört aber nicht zu diesem, sondern zu dem Gebäude B.

(25 384/85) Rotgrauer Sandstein, 16 m h., 40 cm br., 23 cm tief.

1043 Bruchstück eines korinthischen Kapitells.

Äußerstes Ende einer Eckvolute: über einem Akanthusblatt treffen sich die beiden Spiralen der beiden Seiten; links, oben und unten abgebrochen, rechts abgespitzt.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Tempel C, 1913. Gehört wohl zum Gebäude B.

(25 386) Roter Sandstein, 15 cm h.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1044 Bruchstück eines korinthischen Kapitells.

Stück der Mittelrosette in Gestalt eines Akanthusbüschels, gehört vielleicht zu demselben Kapitell wie N. 1043. Sehr verwittert, unten und hinten abgebrochen. Oberfläche erhalten.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Tempel C, 1913. Gehört wohl zum Gebäude B.

(25387) Roter Sandstein, 8 cm h., 11 cm br., 10 cm d.

1045 Bruchstück eines korinthischen Kapitells.

Kleines Volutenbruchstück mit Deckplattenrest, sehr verwittert.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Tempel C, 1913.

(25388) Roter Sandstein, 12 cm h., 12 cm br., 6 cm d.

1046 Bruchstück eines Gesimses.

Sehr bestoßener Rest eines konsolenartigen Gliedes wohl von einem Gesimse mit Blattspur. Links oben und unten abgebrochen, rechts glatt als Stoßfläche behandelt.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Tempel C, 1913.

(25389) Roter Sandstein, 22 cm h., 10 cm br., 14 cm d.

1047 Bruchstück eines Architravs.

Rechts, links und oben abgebrochener Quader, untere Lagerfläche erhalten. Vorn Reste von drei Fascien, die unterste sehr bestoßen, unter der zweiten und dritten je ein Perlstab, über der obersten ein Perlstab und ein Blattkyma.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A, 1914. Gehört wohl zum Sechseckbau M. Vgl. N. 1036.

(25998) Roter Sandstein, 29 cm h., 47 cm br., 33 cm d.

1048 Bruchstück eines Gesimses.

Oben und unten Lagerfläche, rechts, links und hinten abgeschlagen, vorn schräge Fläche mit Blattkyma.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A, 1916.

(28838) Roter Sandstein, 11 cm h., 30 cm br., 18 cm d.

1049 Bruchstück eines Gesimses.

Oben glatte Lagerfläche, links Stoßfläche, rechts und unten abgebrochen. Vorn Rest eines Zahnschnittes; fünf Zähne erhalten.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Raum E 1 oberflächlich 1916.

(28839) Graurötlicher Sandstein, 13 cm h., 29 cm br., 31 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1050 Bruchstücke von Säulen.

a) Stück eines Säulenschaftes, aus drei Stücken wieder zusammengesetzt, oben und unten glatte Lagerfläche für Kapitell und Basis, an welcher noch ein bedeutendes Stück des Schaftes gewesen sein muß, unkanneliert, aber mit senkrechten Rillen leicht gerauht, unten quadratisches Dübelloch, oben nicht.

b) Stück eines Kapitells, nur der untere Teil mit dem kräftigen Reifchen ist erhalten, oben abgebrochen, unten glatte Lagerfläche mit Dübelloch. Es war wahrscheinlich toskanisch.

c) Rest einer Basis, Ecke der Plinthe und Einkehlung.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im nördlichen Säulenumgang des Tempels C, zu dem die Reste offenbar auch gehören, 1913.

(25064) a) Grauer Sandstein, 96 cm h., 27 cm oben, 29 cm unten Dm., b) Roter Sandstein, 21 cm h., 26 cm unten Dm., c) Roter Sandstein, 10 cm h., 30 cm l., 16 cm br.

1051 Bruchstück einer Säule.

Stück des Schaftes mit gerieftem Wulst an einem Ende, am anderen abgebrochen, etwas weniger als die Hälfte der Rundung erhalten.

Gef. bei Pesch wie N. 1032 im Hof A, 1913.

(24991) Roigelber Sandstein, 18 cm h., 33 cm br., 15 cm d. Ungefährer Säulendurchmesser 38 cm.

1052 Bruchstück einer Säule.

Kleiner Rest eines Schaftes mit eingeschnittenen Horizontalreifen an einem Ende, am andern abgebrochen.

Gef. bei Pesch wie N. 1051.

(24991) Roter Sandstein, 16 cm h., 12 cm d.

1053 Stück eines Geländerpfeilers.

Oben und unten abgebrochen. Rechteckiger Pfeiler, auf zwei sich gegenüberliegende Seiten mit Einschnitten für die Querbalken eines Geländers, ganz ähnlich dem aus Kleinbouslar N. 75. Je ein Einschnitt erhalten.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 vor dem Eingang des Tempels C. Gehört zu der älteren Umfriedigung des Tempelbezirkes GG', G'' G'''.

(28832) Roter Sandstein, 50 cm h., 25 cm br., 28 cm d. — Lehner, B. J. 123 S. 71 mit Taf. VII.

1054 Konsolenartiger Stein.

Dreiseitig ausgearbeiteter Quader, hinten, oben und unten abgebrochen. Auf beiden Seiten winklige Leisten wie von einer Giebelecke, vorn ein undeutliches Relief, ähnlich einem Delphinschwanz.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 im Hof A, 1914.

(25998) Roter Sandstein, 23 cm h., 15 cm br., 22 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1055 Zwei Kapitellbruchstücke.

Zwei kleine Stücke von den Volutenspitzen eines korinthischen Kapitells mit Resten der Deckplatte, sonst abgebrochen.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1032 in dem Raum A².

(25383) Kalkstein, 8 cm h., bzw. 7 cm h.

1056 Bruchstück einer Halbsäule.

Oben und unten unvollständiger Halbsäulenschaft, auf der gerundeten Seite moderne Meisselhiebe.

Gef. in Bessenich bei Zülpich (Kreis Euskirchen) in den Fundamenten der Kirche, 1896. Geschenk des Rentmeisters a. D. Wirtz in Rüngsdorf.

(10759) Kalkstein, 66 cm h., 56 cm br., 40 cm d.

1057 Giebelfeld mit Medusenhaupt

in der Mitte, mit Flügeln und zwei unter dem Kinn verschlungenen Schlangen. Die Giebelumrahmung ist mit kleinen blattgeschmückten Konsolen versehen und oben durch eine Einfassung aus S-förmigen Ornamentmotiven bekrönt. Es sind Spuren blaugrauer und roter Bemalung erkennbar. Die l. Ecke fehlt, die r. und der First sind bestoßen. Das Giebelchen gehörte vielleicht zu einer kleinen Kapelle. Die Ornamente sind ähnlich wie an Grabsteinen des 1. Jhdts.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße 17 beim Bau des Erzbischöfl. Konvikts 1890. Geschenk des Erzbischöfl. Stuhles in Cöln.

(6818) Kalkstein, 26 cm h., 47 cm br., 12 cm d. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXIV, 3.

1058 Korinthisches Kapitell eines Pfeilers.

Über quadratischer Grundfläche zunächst ein umlaufender wulstiger Reif, aus dem Akanthusblätter herauswachsen, darüber der kannelierte Kelch, dann wieder ein Reihe mit Rollbandzierrat, darüber Eierstab, endlich Reste der Eckvoluten und Mittelrosetten, oben stark bestoßen.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße.

(U 228) Kalkstein, 36 cm h., 29 cm br., 28 cm d. — Hettner, Kat. 262. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIX, 2.

1059 Korinthisches Kapitell

einer Säule. Zwei Reihen Akanthusblätter übereinander. Die Eckvoluten etc. sind abgestoßen. Unten und oben je ein Dübelloch.

Gef. in Bonn Coblenzersraße, 1899.

(13004) Roter Sandstein, 27 cm h., 36 gr. Dm. — Lehner, Skulpturen II, Taf XXXIX, 6.

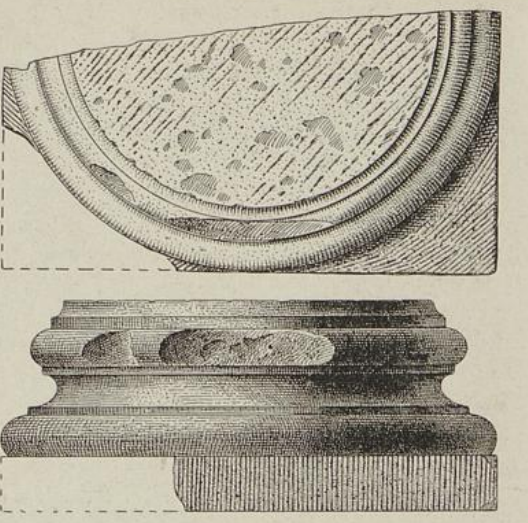
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1060 Halbe Säulenbasis,

bestehend aus einer Plinthe, zwei Wulsten und eine Einkehlung dazwischen. Hinten abgeschlagen. Die l. untere Ecke fehlt.

Gef. in Bonn, Paulstraße 1897. Überwiesen vom Stadtbauamt.

(11718) Kalkstein, 27 cm h., Plinthe 68 cm l., 35 cm br., 7 cm h.



1060

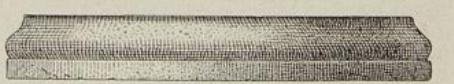
1061 Bruchstück einer Säulenbasis.

Wulst einer Basis mit den anschließenden Lagerflächen. Zu drei Viertel erhalten.

Gef. in Bonn, wo die Husarenreitbahn an die Rosentalstraße stößt, in der SW-Ecke der Lagermauer.

(10159 c) Kalkstein, 8 cm h., 21 cm Dm. Durchmesser des Schaftes 15 cm.

1062 Säulenbasis.



Kreisrunde Platte, mit Profilierung: unten ein senkrechter Teil, darüber ein flacher Wulst mit Einkehlung. Ein Stück ausgebrochen. Gehört jedenfalls zu einer großen Säule.

Gef. in Bonn, Wurstgasse 25, 1894.

(9289) Kalkstein, 8 cm h., 57 cm unterer, 52 cm oberer Dm. — Klein, B. J. 96/97 S. 168. — Lehner, B. J. 110 S. 175.

1063 Bruchstück eines Gesimses.

Unterer Rand erhalten, sonst überall abgebrochen. Unten eine Einziehung, darüber ein Eierstab, darüber anscheinend ein Perlstab.

Gef. in Bonn, medizinische Klinik, 1903.

(U 2340) Kalkstein, 11 cm h., 24 cm br., 10 cm d.

1064 Säule mit jonischem Kapitell.

Drei aufeinanderpassende Trommeln, die oberste mit profiliertem Abschluß, darauf ein Kapitell mit niedrigem kanneliertem Kelch, darüber Eierstab. Rechts und links zwei jonische Voluten, die in der Mitte durch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ein breites Zierband eingeschnürt und mit schuppenartiger Verzierung überzogen sind. Oben Deckplatte. Basis fehlt.

Gef. in Bonn, im Südteil des Lagers „im großen Kanal", 1879.

(1073) Kalkstein, Schaft 2,03 m h., Kapitell 30 cm h., unterer Dm 55 cm. — Klein, Bonn. Winckelmannsprogr. 1888 S. 35c N. 1. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XL, 3, 4.

1065 Bruchstück einer Säule.

Vier Trommeln, die unterste noch mit angearbeiteter Basis, im übrigen roh und sehr bestoßen, die oberste Trommel oben abgebrochen.

Gef. in Bonn im Südteil des Lagers, 1879.

(1079) Brohler Tuffstein, zusammen 1,79 m h. — Klein, Bonner Winckelmannsprogr. 1888, S. 35c N. 2.

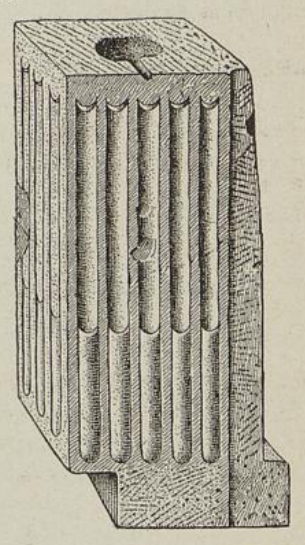
1066 Bruchstück eines Halbsäulenkapitells.

Der untere Teil eines korinthischen Halbsäulenkapitells mit Akanthusblättern, aus denen zwei größere Stengel herauswachsen. Oben abgeschlagen.

Gef. in Bonn im Ostteil des Lagers, 1878.

(642) Kalkstein, 16 cm h., 44 cm br., 17 cm d. — Klein, Bonner Winckelmannsprogr., 1888 S. 34 III, b 1.

1067 Stück einer ornamentierten Türeinfassung.



Rechteckiger Quader, mit geringer Beschädigung ganz erhalten, offenbar das untere l. Eckstück einer Türeinfassung, unten rechts ist noch ein Ansatz zum Anschluß der Schwelle. Auf der Vorderseite kannelierter Pilaster mit fünf gerundeten, durch breite Stege getrennten Kanneluren, deren obere Enden in ein abwärts gehendes läppchenartiges Halbrund auslaufen und die im unteren Drittel gefüllt sind. Auf der l. anstoßenden Schmalseite drei ebensolche Kanneluren.

Gef. in Bonn im östlichen Teil des Lagers, 1878.

(2691) Kalkstein, 1,23 m h., 57 cm breit (mit dem Schwellenansatz), 25 cm d. — Klein, Bonn. Winckelmannsprogr., 1888 S. 36 d, 1.

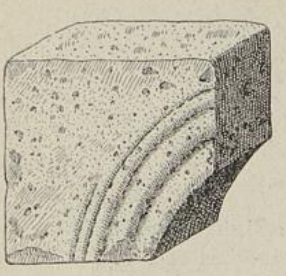
1068 Bruchstück eines Pilasterkapitells.

Eckstück, oben, unten und hinten abgebrochen. Vorn noch ein Rest von Eierstab, darunter Blattrest.

Gef. in Bonn im Lager, 1878.

(646) Brohler Tuffstein, 21 cm h., 17 cm br., 13 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



1069 Stück eines Torbogens.

Rechteckiger Quader, dessen r. untere Ecke zu einem Bogen ausgearbeitet und auf der Vorderseite mit vier bogenförmigen Fascien umrahmt ist.

Gef. in Bonn am südlichen Lagertor, der porta principalis dextra, 1882.

(2692) Brohler Tuffstein, 53 cm h., 58 cm br., 35 cm d. — Klein, Bonn. Winckelmannsprogramm, 1888 S. 36 d, 2.

1070 Bruchstück eines Gesimses.

Kleiner Brocken, r., l. und unten abgebrochen, vorn ein Akanthusblattrest.

Gef. in Bonn im Südteil des Lagers, 1879.

(1080a) Kalkstein, 18 cm h., 19 cm br., 12 cm d.

1071 Bruchstück eines Gesimses.

Allseitig abgebrochener Brocken eines kräftig profilierten Gesimses, unten ein Akanthuskyma, darüber kleiner Rest eines Ornaments.

Gef. in Bonn im Südteil des Lagers, 1879.

(1080) Kalkstein, 18 cm h., 20 cm br., 14 cm d.

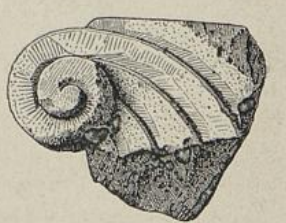
1072 Bruchstück eines Gesimses.

Stück von der r. Ecke eines Gesimses. Über einer graden Leiste kräftiger Eierstab, darüber Blattkyma. Links, oben, unten und hinten abgebrochen.

Gef. in Bonn im Lager, 1878.

(647) Tuffstein, 22 cm h., 17 cm br., 12 cm d.

1073 Bruchstück eines Pilasterkapitells.



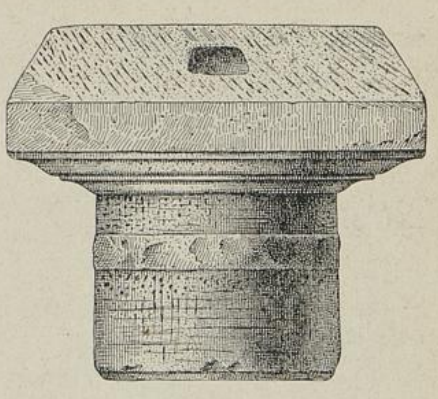
Linke Volute, wahrscheinlich von einem Pilasterkapitell. Oberer Rand und l. Ende erhalten, rechts und unten abgebrochen.

Gef. in Bonn auf dem Terrain des neuen Husarenkasinos an der Ringstraße, in einem römischen Mauerklotz vor der NW-Ecke des Lagers.

(16156) Kalkstein 17 cm h., 20 cm br., 8 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1074 Säulenkapitell.

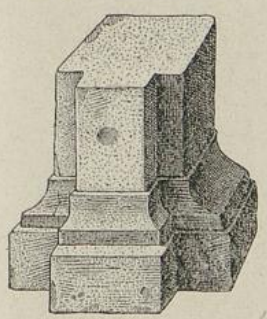


Oberes Ende einer Säule mit sehr flach gearbeitetem Kapitell toskanischer Ordnung; die Ecken des Kapitells sind bestoßen, das Reifchen abgeschlagen, der Schaft unten abgebrochen.

Gef. in Bonn, Ecke Heerstraße und Cölner Chaussee, 1887. Geschenk von Kaufm. W. Streck.

(5197) Roter Sandstein, 39 cm h., 56 cm br., 33 cm Dm des Schaftes.

1075 Pilasterbasis.



Unterteil eines dreiteiligen Pilasters mit profiliertem Sockel. Römischer Ursprung zweifelhaft.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee im Schildschen Garten, „2 m tief unter der Erdoberfläche." Geschenk des Schachtmeisters R. Krahforst, 1887.

(5198) Kalkstein, 29 cm h., 28 cm br., 27 cm d.

1076 Bruchstück eines Gesimses.

Linker Eckquader des Gesimses von einem polygonalen Bau, rechts abgeschlagen, hinten glatt gehauen, oben und unten Lagerflächen. Unten ein Blattkyma, darüber zwei Konsolen aus Akanthusblättern, dazwischen vierblättrige Rosetten, darüber Blattmuster.

Unbekannten Fundorts, wohl aus Bonn.

(U 230) Kalkstein, 21 cm h., 60 cm br., 33 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 1.

1077 Bruchstück eines Gesimses.

Rechte Ecke eines großen Gesimses, l. abgebrochen, hinten Stoßfläche. Das Gesims besteht aus drei Teilen: zu unterst ein Blattkyma, darüber Zahnschnitt, darüber Konsolen mit Blattzierrat, dazwischen Kassetten mit Blattverzierung, oben stark bestoßen und abgebrochen.

Gef. wahrscheinlich in Bonn.

(U 231) Kalkstein, 27 cm h., 1,10 cm br., 80 cm tief. — Hettner, Kat. 265. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 3, 5.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1078 Bruchstück eines Gesimses.

An beiden Enden beschädigter Gesimsquader. Vorn zu unterst Konsolen mit Blattornament, dazwischen Kassetten mit Blattfüllung und Perlstabrand. Darüber ein Blattkyma.

Gef. wahrscheinlich in Bonn.

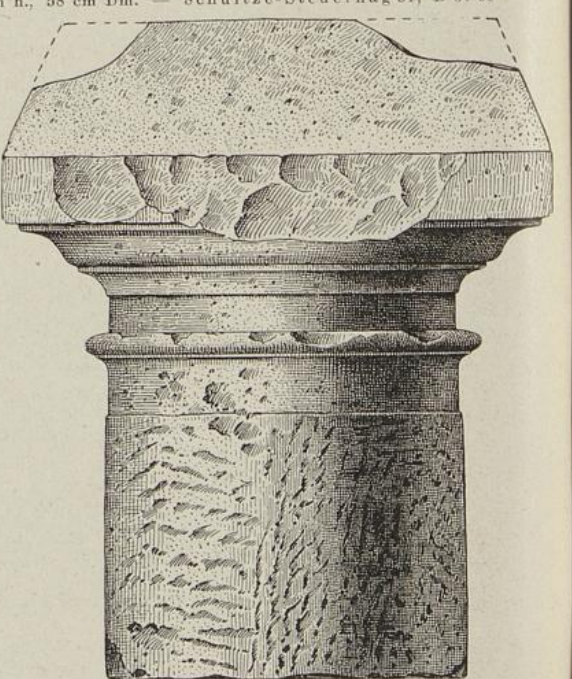
(U 232) Kalkstein, 20 cm h., 1,00 m br., 53 cm tief. — Hettner, Kat. 266. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XLI, 4.

1079 Abguß und Rekonstruktion eines Kapitells.

Das Kapitell stellt nach der von Baurat Schultze-Bonn veranlaßten, von Bildhauer Menser-Bonn ausgeführten Rekonstruktion eine Kombination korinthischer und jonischer Kapitellteile dar, die von dem sonst üblichen Kompositakapitell abweicht. Unten über dem Abschlussreif zwei Reihen Akanthusblätter übereinander, daraus wächst ein Blattkelch heraus, darüber ein Perlstab und ein Eierstab, der seitlich hinter jonischen Voluten verschwindet.

Das Original, gef. in Cöln am nördlichen römischen Stadttor, ist im Wallraf-Richartz-Museum in Cöln.

(28458) Kalkstein, 52 cm h., 58 cm Dm. — Schultze-Steuernagel, B. J. 98 Taf. XVII rechts unten u. S. 45. — Steuernagel, B. J. 103 S. 160. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIX, 7.



1080 Säulenkapitell.

Toskanisches Kapitell mit der obersten Trommel des Säulenschaftes aus einem Stück gearbeitet. Reifchen, Doppelwulst mit Einkehlung und Abacus.

Gef. in Worringen (Kreis Neuß) bei der Pankratiuskirche, in den Fundamenten eines römischen Gebäudes, 1896.

(10885) Roter Sandstein, 67 cm h., Dm des Schaftes 48 cm, Abacus 74 : 64 cm Seite.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

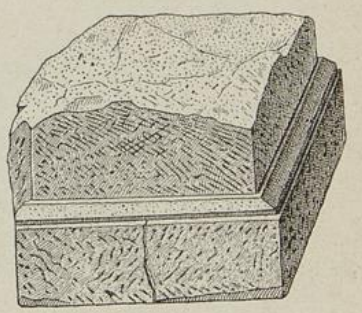
1081 Säulenschaft

aus einem Stück gearbeitet, aber oben und unten abgebrochen.

Gef. in Worringen (Kreis Neuß) wie N. 1080.

(10886) Roter Sandstein, 1,58 m h., 44 cm Dm.

1082 Pilasterbasis.



Rechteckige Basis mit profiliertem Sockel auf drei Seiten, an der vierten Seite Stoßfläche. War also ein gegen eine Wand gestellter oder eine Mauerante abschließender Pilaster, kein freistehender Pfeiler.

Gef. in Worringen (Kreis Neuß) wie N. 1080.

(10884) Roter Sandstein, 51 cm h., unten 71, oben 67 cm br., unten 70, oben 57 cm t

1083 Bruchstück eines Gesimses.

Rechte Ecke einer Gesimsplatte, oben und unten Lagerfläche, links und hinten abgebrochen. Zu unterst einfache Profilierung mit zwei Hohlkehlen, zwischen denen ein Absatz. Darüber Konsolen mit Blattornament, dazwischen Rosetten. Unten ein, oben zwei Klammerlöcher. Sehr verwittert und bestoßen.

Gef. in Worringen (Kreis Neuß) wie N. 1080.

(10887) Kalkstein, 19 cm h., 58 cm br., 57 cm tief.

1084 Bruchstück eines Pilasters.

Allerseits abgebrochener Block, vorn ein sehr verwittertes Ornament, anscheinend bestehend aus einer Vase, aus der ein akroterienartiges Blatt herauswächst.

Gef. in Worringen (Kreis Neuß) wie N. 1080.

(10888) Kalkstein, 52 cm h., 36 cm br., 12 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 2.

1085 Bruchstück eines Pilasters.

An allen Seiten abgebrochen. Vorn Relief eines dicken Stammes, an dem zwei einander gegenüberstehende Blätter sitzen, und der von Ranken umwunden ist. Vgl. Petersen, Ara Pacis Augustae S. 18 ff., fig. 7 u. 8.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) bei den Ausgrabungen 1897 in Bau 44.

(11211) Kalkstein, 25 cm h., 13 cm br., 15 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 326, 40, Taf. XXIII, 26.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1086 Bruchstück eines Gesimses.

Oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen. Oben Blattkyma, darunter Leiste, darnnter eine Ranke.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) an der porta principalis sinistra, 1895.

(9859) Kalkstein, 14,5 cm h., 21 cm br., 5 cm d. — Lehner, Novaesium S. 326, 44, Taf. XXIII, 17.

1087 Bruchstück eines Gesimses.

Unten eine Konsole, daneben eine rosettengeschmückte Kassette, darüber Akanthuskyma. Beiderseits abgebrochen.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1892 bei den Bauten 46—52.

(7409) Kalkstein, 15 cm h, 24 cm br., 45 cm tief. — Lehner, Novaesium S. 326, 45, Taf. XXIII, 24.

1088 Bruchstück eines Gesimses.

Beiderseits abgebrochen. Zu unterst Rest von Pflanzenornament, darüber eckige Leiste, darüber Akanthuskyma, dann Deckplatte.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1892 in den Bauten 46—52.

(8367) Kalkstein, 23 cm h., 11 cm br., 18 cm d. — Novaesium S. 326, 46, Taf. XXIII, 25.

1089 Bruchstück eines Gesimses.

Allseitig abgebrochen. Unten Konsole mit überfallendem Blatt, darüber Perlstab, darüber Akanthuskyma.

Gef. in Novaesium 1900 im NW-Teil des Lagers.

(13950) Kalkstein, 15 cm h., 20 cm br., 12 cm d. — Novaesium S. 326, 47, Taf. XXIII, 42.

1090 Bruchstück eines Gesimses

mit konsolenartigen Vorsprüngen, von denen noch ein flachkanneliertes Bruchstück vorhanden ist. Dazwischen einfache Blattmuster, unterer Abschluss in Form eines gedrehten Seiles. Ringsum abgebrochen.

Gef. in Novaesium 1895, vor der porta principalis sinistra, beim Bau 163.

(9838) Kalkstein, 13 cm h., 30 cm br., 24 cm d. — Novaesium S. 326, 48, Taf. XXIII, 47.

1091 Bruchstück eines Gesimses.

Ringsum abgebrochen. Unten Spuren von Konsolen, darüber Akanthuskyma.

Gef. in Novaesium 1895, an der porta principalis sinistra.

(9832) Kalkstein, 9 cm h., 25 cm br., 18 cm d. — Novaesium, S. 326 f., 49, Taf. XXIII, 48.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1092 Bruchstück eines Gesimses.

Unten eine Konsole mit Blattschmuck, darüber Akanthuskyma.

Gef. in Novaesium 1894, an der porta principalis sinistra.

(9023) Kalkstein, 15 cm h, 30 cm br., 20 cm d. — Novaesium, S. 327, 50 (dort „o. N.") Taf. XXIII, 49.

1093 Elf kleine Bruchstücke von Gesimsen

derselben Art wie die vorherbeschriebenen, aber so klein und zerstört, daß ihre Einzelbeschreibung nicht lohnt.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1895 an der porta principalis sinistra.

(9828—31, 9833/34, 9837, 9839—41, 9846). — Kalkstein, Novaesium, S. 327, 51.

1094 Bruchstück eines Gesimses.

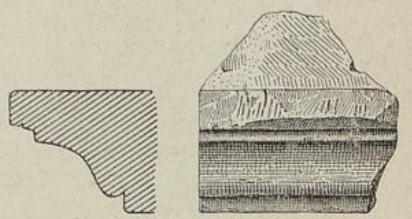
Oberer Rand erhalten, Spuren von Blatt- und Flechtbandzierrat.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1900, im NW-Teil des Lagers.

(13951) Kalkstein, 23 cm l. — Novaesium, S. 327, 54.

1095 Bruchstück eines Gesimses

mit oberer und unterer Lagerfläche, links Stoßfuge, rechts und hinten abgebrochen. Vorn ein einfach geschwungenes Gesims.



Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1890 in Bau 90.

(7365) Kalkstein, 18 cm h, 27 cm br., 41 cm d. — Nicht in Novaesium publiziert.

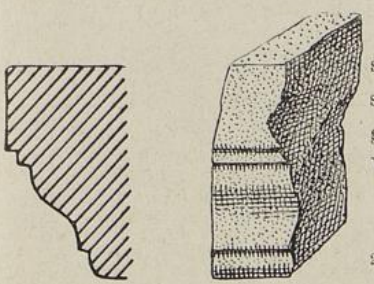
1096 Bruchstück eines Gesimses.

Oben und unten Lagerfläche, Profilierung ähnlich dem vorigen.

Gef. in Novaesium 1896.

(10815) Kalkstein, 18 cm h., 25 cm br., 45 cm tief. — Nicht publiziert.

1097 Bruchstück eines Gesimses.



Oben und unten Lagerfläche, Rückseite erhalten; vorn unten ein kleiner stufenartiger Absatz, darüber geschwungenes Profil, darüber ein Wulst; ohne Verzierung.

Gef. in Novaesium 1897.

(11211) Kalkstein, 16 cm h., 11 cm br., 28 cm d. — Nicht publiziert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1098 Drei Bruchstücke von Gesimsen

mit einfacher Profilierung ohne Verzierung.

Gef. in Novaesium 1888, 1890 und 1896 in verschiedenen Teilen des Lagers.

(5483, 7364, 10814) Kalkstein, 10 cm h., 28 cm br., 22 cm d.; 16 cm h., 38 cm br. 35 cm d.; 21 cm h., 46 cm br., 38 cm d. — Nicht publiziert.

1099 Bruchstück eines verzierten Bogens.

Linke obere Ecke eines Quaders, oben und links grade Fläche, rechts unten bogenförmig ausgeschnitten. Den Eckzwickel füllt ein großes Palmenblatt, dann kommt der äußere Rand des Bogens als glattes Band, darunter ein Blattkyma, ein Perlstab, wieder ein glattes Band und wieder ein Blattkyma als Bogenrand.

Gef. in Novaesium in den Fundamenten des im Jahre 69 gebauten Baues 22, im Jahre 1896.

(10812) Kalkstein, 32 cm h., 46 cm br. 12 cm d. — Novaesium, S. 327, 55, Taf. XXIII, 18. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 8.

1100 Bruchstück eines verzierten Bogens,

der, soweit erhalten, dieselbe Profilierung und Verzierung besaß wie die vorige N. 1099, aber nicht zu demselben Exemplar gehört.

Gef. in Novaesium in den Bauten 46—52, im Jahre 1892.

(8361) Kalkstein, 10 cm h., 17 : 20 cm Seite. — Novaesium, S. 327, 56.

1101 Bruchstück eines verzierten Bogens.

Kleiner Rest, ganz ähnlich den vorigen Nummern, aber wieder von einem andern Exemplar.

Gef. in Novaesium 1897 im Bau 44.

(11211) Kalkstein, 10 cm h., 18 : 13 cm Dm. — Novaesium, S. 327, 57.

1102 Bruchstück eines unverzierten Bogens.

Kleiner Rest mit ganz einfacher Profilierung und ohne Verzierung.

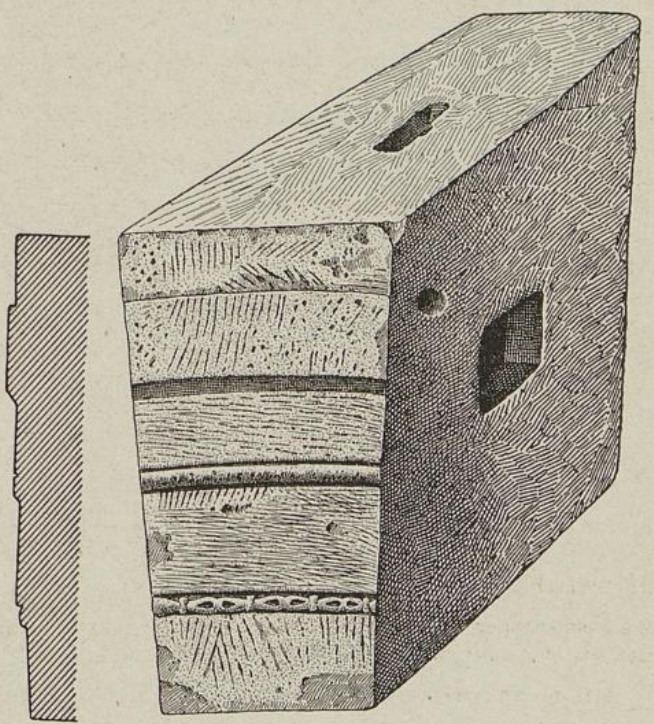
Gef. in Novaesium 1890 in Bau 90.

(7366) Kalkstein, 20 cm h., 16 cm br. 8 cm d. — Novaesium, S. 327, 58.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1103 **Schlußstein eines verzierten Bogens.**

Großer Keilstein, auf der Vorderseite mit drei Fascien profiliert,



unter der untersten Fascie ein Zierband, unter der nächsten ein Rundstab. Oben gerauht. Auf der einen Breitseite ein quadratisches Pfosteneinsatzloch, offenbar von einer späteren Verwendung.

Gef. in Novaesium im Jahr 1888.

(5709) Kalkstein, 65 cm h., oben 38, unten 27 cm br., 60 cm d. — In Novaesium nicht beschrieben.

1104 **Bruchstück eines kranzförmigen Zierrats.**

Randstück einer verzierten Platte, ein Rand ist erhalten, sonst abgebrochen. Vorn Rest eines großen runden Kranzes aus Eichenblättern, innerhalb dessen ein zweites kranzförmiges Blattornament aus Akanthusblättern gewesen zu sein scheint. Wohl Zierrat von einem Fries.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9849) Kalkstein, 23 cm h., 15 cm br., 11 cm d. — Novaesium S. 327, 59, Taf. XXIII, 19.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1105 Bruchstück eines kranzartigen Zierrats.

Ganz ähnlich dem vorigen, wahrscheinlich zum selben Exemplar gehörend, aber nicht anpassend.

Gef. in Novaesium 1895 wie N. 1104.

(9850) Kalkstein, 22 : 15 cm br., 11 cm d. — Novaesium S. 327 f. 60.

1106 Bruchstück eines verzierten Gesimses oder Frieses.

Oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen. Unter einem 10 cm glatten Rand zunächst ein lorbeerkranzartiges, horizontales Zierglied, darunter auf zurücktretender Fläche ein großes Akanthusblatt mit Ranke.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9851) Kalkstein, 32 cm h., 30 cm br., 15 cm d. — Novaesium, S. 328, 65, Taf. XXIII, 39.

1107 Pilasterartiges Zierstück

oben und unten abgebrochen, Seitenränder erhalten. Vorn auf gradem Stengel mit vier Blättern eine Rose.

Gef. in Novaesium im Nordwestteil, 1900.

(13948) Kalkstein, 25 cm h., 14 cm br., 9 cm d. — Novaesium, S. 329, 69, Taf. XXIII, 52.

1108 Pilasterartiges Zierstück,

oben und unten abgebrochen, Seitenränder erhalten. Aus Akanthuskraut wächst ein senkrechter kannelierter Stengel empor.

Gef. in Novaesium 1900 im NW-Teil.

(13949) Kalkstein, 22 cm h., 20 cm br., 8 cm d. — Novaesium, S. 329, 70, Taf. XXIII, 53.

1109 Bruchstück eines Pilasterzierrats.

In zwei Stücke zerbrochene Platte, rechts und oben Rand erhalten, l. und unten abgebrochen. Vorn in scharfgeschnittenem Relief ein Ornament, welches aus einem oben lanzenartig auslaufenden Mittelstab und zwei ihn einfassenden S-förmigen Spiralen besteht.

Gef. in Novaesium 1889 in Bau 90.

(6293) Kalkstein, 32 cm h., 25 cm br., 7 cm d. — Novaesium, S. 329, 71, Taf. XXIII, 54.

1110 Bruchstück eines verzierten Kapitells.

Stück eines gerundeten Reliefs, also wohl von einem Kapitell, auf allen Seiten abgebrochen, vorn ein nach rechts gewendeter Vogel in Weinranken sitzend und Beeren pickend.

Gef. in Novaesium 1897 im Fundament von Bau 105.

(11210) Kalkstein, 10 cm h., 11 cm br., 2½ cm d. — Novaesium, S. 329, 72, Taf. XXIII, 10.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1111 Bruchstück eines verzierten Kapitells.

Allseitig abgebrochenes Stück, ähnlich dem vorigen. Oben Blattornamentrest, darunter ein nach links gerichteter Vogel, der den Kopf nach rückwärts biegt und sich in den Flügel pickt.

Gef. in Novaesium 1897 wie 1110.

(12107) Kalkstein, 13,5 cm h., 12 cm br. — In Novaesium nicht beschrieben.

1112 Bruchstück eines Kapitells mit Voluten.

Über dem kannelierten Eckstück des Kapitells erheben sich nach zwei Seiten frei herausgearbeitete widderhornförmige Voluten, alles übrige zerstört.

Gef. in Novaesium 1892, in den Bauten 46—92.

(8366) Kalkstein, ca. 20 cm lang. — Novaesium, S. 329, 73, Taf. XXIII, 28.

1113 Bruchstück eines Kapitells mit Voluten.

Eckvolute eines Kapitells, die sich in zwei widderhornartige Teile teilt, ähnlich wie vorige Nummer.

Gef. in Novaesium in Bau 90.

(7363) Kalkstein, 15 cm Dm. — Novaesium, S. 329, 74.

1114 Reichverziertes Kapitell.

Der oberste glatte Säulenschaftteil schließt mit einem plastischen Reifchen. Darüber ein flaches Zierband mit Ranke. Darüber ein Kranz viereckiger Tropfen, darüber ein Lanzettblattkyma, darüber ein Akanthuskyma. Die quadratische Deckplatte, deren Ecken fehlen, ist noch mit einem Fischgrätenmuster verziert. Unten und oben je ein großes Dübelloch. Gehörte zur Innenarchitektur des Fahnenheiligtums.

Gef. in Novaesium 1890 im „Fahnenheiligtum“ Bau 88 in der Säulenhalle.

(6751) Kalkstein, 27 cm h., Schaftdurchmesser 25 cm, Dm der Deckplatte 37 cm. — Novaesium, S. 329, 75 Taf. XXIII, 29. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 10.

1115 Bruchstück eines Pilasterkapitells.

Unten die Blätter des kannelierten Kelches, darüber Eierstab. Rechte Ecke und l. Seite fehlen.

Gef. bei Novaesium in der Umgebung des Lagers. Geschenk von Guntrum in Düsseldorf.

(7405) Kalkstein, 20 cm h., 25 cm br., 15 cm d. — Novaesium, S. 329, 76, Taf. XXIII, 30.

1116 Bruchstück eines korinthischen Kapitells.

Eckvolute eines Kapitells, die aus einem Akanthusblatt herauswächst und sich in zwei Teile gabelt.

Gef. in Novaesium 1892, Bau 46—52.

(8365) Kalkstein, 25 cm h. — Novaesium, S. 329 f., 77, Taf. XXIII, 31.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1117 Bruchstück eines korinthischen Kapitells.

Unten ein runder Wulst als Säulenabschluß, darüber Akanthusblattkranz, dahinter der Blattkranz des Kelches, darüber ein horizontaler Reif in Gestalt einer geknoteten Binde. Oberteil zerstört. Wahrscheinlich von einer Halbsäule, da es hinten glatt abgeschnitten ist.

Gef. bei Novaesium im Bereich des Lagers. Geschenkt von Guntrum.

(7407) Kalkstein, 24 cm h., 25 cm br., 18 cm d. — Novaesium, S. 330, 78, Taf. XXIII, 34. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 11.

1118 Vier Bruchstücke von korinthischen Kapitellen.

Stücke von Akanthusblattkranz und dem kannelierten Kelch. Korinthisches Kapitell wie vorige Nummer.

Gef. in Novaesium in Bau 90.

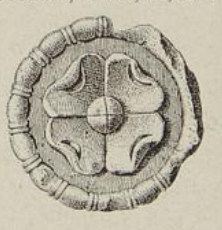
(7362) Kalkstein, 14 cm, 21 cm, 27 cm, 13 cm h. — Novaesium, S. 330, 79, 81, 86, Taf. XXIII, 36.

1119 Bruchstück eines korinthischen Kapitells.

Unten ebene Lagerfläche, oben abgebrochen. Zu unterst eine breite geknüpfte Binde, darüber viereckige Tropfen, dann Akanthusreste.

Gef. in Novaesium 1891 in Bauten 46–52.

(8364) Kalkstein, 14 cm h., 26 cm br., 15 cm d. — Novaesium, S. 330, 80, Taf. XXIII, 35. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 9.



1120 Bruchstück eines Kapitells.

Endstück eines walzenförmigen Steines, höchstwahrscheinlich von einer Kapitellvolute, an dem langen Teil mit Akanthusblättern, an der kreisförmigen Endfläche mit einer vierblättrigen Rosette verziert.

Gef. in Novaesium in den Bauten 84—88.

(10389) Kalkstein, 16 cm l., 16 cm Dm. — Novaesium, S. 330, 82, Taf. XXIII, 37.



1121 Bruchstück eines Kapitells.



Walzenförmige Volute, ähnlich der vorigen, mit großem Akanthusblatt geziert. Endrosette abgebrochen, am andern Ende ebenfalls zerstört.

Gef. in Novaesium 1897 im Bau 105.

(11211) Kalkstein, 22 cm l., gr. Dm 16 cm. — Novaesium, S. 330, 84.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1122 Bruchstück eines Kapitells.

Walzenförmiges Volutenstück mit Akanthusverzierung; an beiden Enden abgebrochen, mit einem Ansatz, der abgebrochen und undeutlich ist.

Gef. in Novaesium im NW-Teil.

(11828) Kalkstein, 15 cm l., 12 cm Dm. — Novaesium, S. 330, 85.

1123 Bruchstück eines Kapitells.

Eckvolutenranke eines korinthischen Kapitells. Akanthus mit Spur starker Bohrerverwendung.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9843) Kalkstein, 19 cm l., 9 cm br. — Novaesium, S. 330, 87.

1124 Bruchstück eines Kapitells.

Brocken mit Akanthusblatt auf Vorder- und Rückseite, eine Fläche glatt, alle anderen abgebrochen.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9845) Kalkstein, 16 cm h., 12 m br., 9 cm d. — Novaesium, S. 330, 87.

1125 Kleine Kapitellbruchstücke.

a) Kleiner Rest mit Blumen- und Blattspuren, 21 cm l., 7 cm d.;
b) Randstück mit Tropfen, 16 cm br.;
c) Eckstück eines Kapitells mit Kleeblattrest, 10 cm br.

Gef. in Novaesium 1900 in der NW-Ecke.

(13951, 53, 54) Kalkstein. — Novaesium, S. 330, 88, S. 333, 121.

1126 Ergänztes korinthisches Kapitell.

Aus einfachem Akanthusblattkranz wachsen starke Stengel heraus, die sich je in zwei Blätter teilen, die die Eckvoluten tragen bzw. als Helices in der Mitte unter der Rosette bei einer Mittelvolute sich vereinigen. Dahinter der glatte Kelch, darüber die Rosette, und die mit schrägem Blattkyma und Perlstab geschmückte, geschweifte Deckplatte.

Diese Gipsrekonstruktion ist nach Angabe von Herrn Stadtbaurat Schultze durch Hrn. Bildhauer Menser in Bonn hergestellt worden auf Grund der oben beschriebenen Bruchstücke korinthischer Kapitelle aus Novaesium.

(25111) Original Kalkstein, 70 cm h., 80 cm Dm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XL, 2.

1127 Bruchstück einer Säulentrommel.

Die Säule war mit rinnenförmigen Kanneluren von 5 cm Breite, die durch 2,7 cm breite Stege getrennt sind, versehen und hatte an der betreffenden Stelle gegen 50 cm Durchmesser.

Gef. bei Novaesium in der Umgebung des Lagers, 1891. Geschenkt von Guntrum in Düsseldorf.

(7403) Kalkstein, 29 cm h., 40 cm br., 16 cm d. — Novaesium, S. 330, 08, Taf. XXIII, 27.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1128 Bruchstück einer Säulentrommel

mit rinnenförmigen Kanneluren von 3,5 cm Breite, die Stege sind 2 cm breit, der Säulendurchmesser war 33 cm.

Gef. in Novaesium 1892 in den Bauten 46—52.

(8368) Kalkstein, 12 cm h. — Novaesium, S. 330 f., 90.

1129 Drei Bruchstücke von Säulentrommeln

ähnlich wie die vorigen. Zwei vielleicht von derselben Säule (Rinne 7 cm, Steg 2,4), das dritte 5,5 cm Rinne, 3 cm Steg.

Gef. in Novaesium im Bau 90.

(7358) Kalkstein. — Novaesium, S. 331, 91.

1130 Bruchstück einer Säulentrommel

mit schrägen, schraubenförmig umlaufenden 3 cm breiten Kanneluren, die in ihrem unteren Teil mit Viertelrundstäben gefüllt und durch 1,5 cm breite Stege getrennt sind. Der ursprüngliche Säulendurchmesser war ca. 40 cm.

Gef. in Novaesium 1890 im Bau 90.

(7359) Kalkstein, 34 cm h. — Novaesium, S. 331, 92, Taf. XXIII, 32. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 13.

1131 Sieben Bruchstücke von Säulentrommeln

mit gefüllten Kanneluren, die 6 bis 7 cm breit und durch 2,4 cm breite Stege getrennt sind.

Gef. in Novaesium, Bau 90.

(7361) Kalkstein. — Novaesium, S. 331, 93, Taf. XXIII, 33. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 7.

1132 Säulentrommel

sehr beschädigt, entweder von einer vollrunden Säule abgeschnitten, oder von einer Dreiviertelsäule, mit Resten flacher Kanneluren mit Füllung. Oben ein quadratisches Dübelloch.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9852) Kalkstein, 29 cm h., 54 cm Dm. — Novaesium, S. 331, 94.

1133 Bruchstück einer Säulentrommel

von einer großen kannelierten Halbsäule, mit Ansatz einer graden mit Blumenranken verzierten Fläche.

Gef. bei Novaesium in der Umgebung des Lagers. Geschenkt von Guntrum in Düsseldorf.

(7404) Kalkstein, 19 cm h., 34 cm br., 20 cm d. — Novaesium S. 331, 95, Taf. XXIII, 43.

1134 Säulentrommel

vollrund, glatt, ohne Kanneluren. Oben ein Dübelloch.

Gef. in Novaesium 1892 in den Bauten 46—52.

(8376) Kalkstein, 57 cm h., 45 cm Dm. — Nicht publiziert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1135 Bruchstück eines Säulenschaftes.

Stück vom oberen Rande des Schaftes, oben ein Wulst, darunter ein eckiger Absatz, darunter die oberen Endigungen der Kanneluren mit einspringenden "Läppchen".

Gef. in Novaesium 1890 in Bau 90.

(7360) Kalkstein, 25 cm h. — Novaesium, S. 331, 98 und Taf. XXIII, 38 (dort irrtümlich als unterer Schaftteil angesehen).

1136 Kleine Säulenbasis

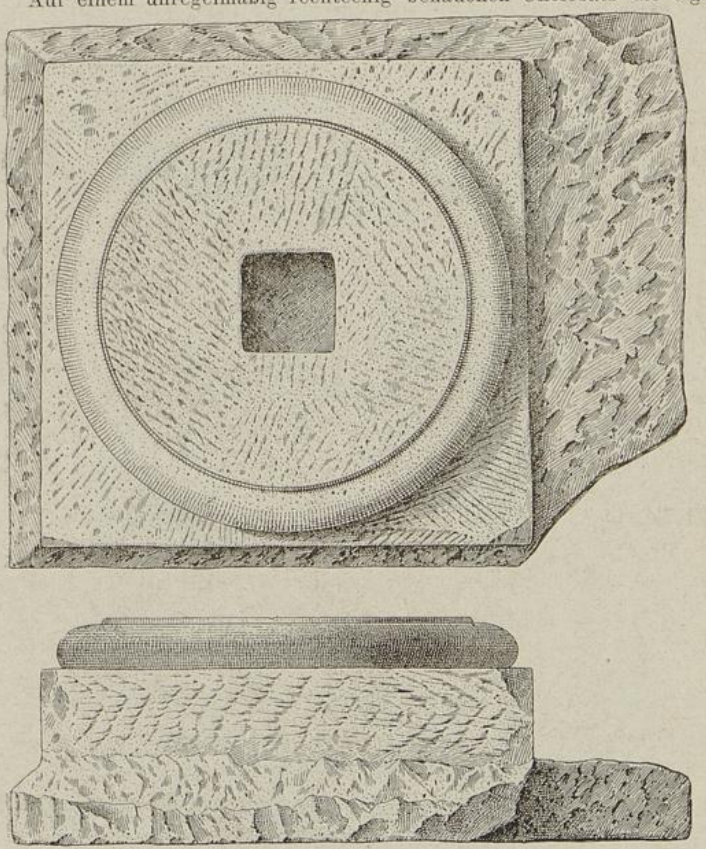
mit viereckiger Plinthe, doppeltem Wulst mit Einziehung dazwischen, darüber noch ein Stück des unkannelierten Schaftes.

Gef. bei Novaesium in der Umgebung des Lagers. Geschenkt von Guntrum in Düsseldorf.

(7406) Kalkstein, 15 cm h., Schaftdurchmesser 10 cm, Seite der Plinthe 17 cm. — Novaesium, S. 331, 99 und Taf. XXIII, 41.

1137 Große Säulenbasis.

Auf einem unregelmäßig rechteckig behauenen Untersatz die eigent-



27

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

liche Plinthe, darauf der niedrige kreisförmige Wulst, auf dem die eigentliche Standfläche des Säulenschaftes als 1 cm starke erhöhte kreisrunde Platte markiert ist. Oben ein quadratisches Dübelloch. Der rauhe Untersatz war zum Einlassen in die Stylobatmauer bestimmt.

Gef. in Novaesium 1895 im Fahnenheiligtum, in dessen Frontmauer noch in situ.

(10401) Kalkstein, Untersatz 13 cm h., 91 : 74 cm Seite, Plinthe 13 cm h., 64 : 64 cm Seite, Wulst 6 cm h., 59 cm Dm, Säulenschaftansatz 49,5 cm Dm. Ganze Höhe 32 cm. — Novaesium, S. 331, 100, S. 332 fig. 9; vgl. S. 173 und Taf. XIX, 1.

1138 Kleines Bruchstück einer Säulenbasis.

Kleiner Brocken vom Wulst einer großen Basis.

Gef. in Novaesium 1890 in Bau 90.

(7357) Kalkstein, 11 cm h., 28 cm br. — Novaesium, S. 332, 102.

1139 Bruchstück einer Säulenbasis

mit viereckiger Plinthe und einem Wulst, darüber eckiger Absatz.

Gef. in Novaesium 1892 in den Bauten 46—52.

(8359) Kalkstein, 17 cm h., 19 cm br., 15 cm d. — Novaesium, S. 332, 103.

1140 Plinthenbruchstück

von einer achteckigen profilierten Sockelplatte, nur eine Ecke ist erhalten. An einer Seite glatt abgeschnitten, sonst abgebrochen.

Gef. in Novaesium 1892 in den Bauten 46—52.

(8369) Kalkstein, 12 cm h., 42 cm br., 35 cm d. — Unpubliziert.

1141 Zierstück.

Allseitig abgebrochener Block (Platte?), auf der Vorderseite Rest einer Ranke mit großen Blättern.

Gef. in Novaesium 1892 in den Bauten 46—52.

(8360) Kalkstein, 23 cm h., 18 cm br., 7 cm d. — Novaesium, S. 333, 116.

1142 Zierstück.

Bruchstück einer Platte, r. Rand erhalten, sonst abgebrochen. Rechts zunächst profilierte Randleiste, daneben großes Weinblatt und eine kleine Blüte.

Gef. in Novaesium 1892 wie vor. Nummer.

(8362) Kalkstein, 22 cm h., 20 cm br., 9,5 cm d. — Novaesium, S. 333, 116.

1143 Bruchstück eines Rahmens.

Eckstück einer rahmenartigen Einfassung, die einen Kreis von ca. 30 cm Dm umschlossen haben mag. Oben ein Klammerloch.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9853) Kalkstein, 15 cm h., 35 cm l., 27 cm br. — Novaesium, S. 333, 118.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1144 Bruchstück mit Blattwerk, allseitig abgebrochen.
Gef. in Novaesium 1895 bei Bau 88.
(10390) Kalkstein, 12 : 10 : 11 cm. — Novaesium, S. 333, 119.

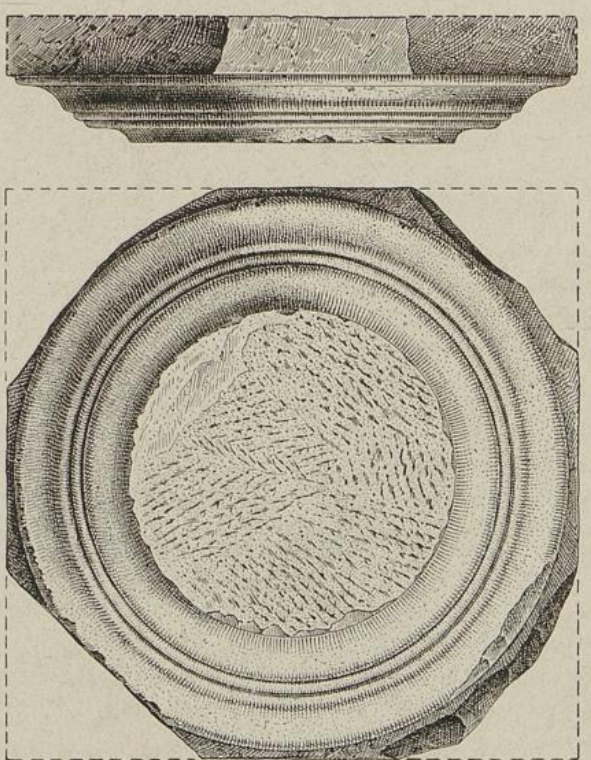
1145 Bruchstück mit Rankenwerk, allseitig abgebrochen.
Gef. in Novaesium 1892 bei den Bauten 46—52.
(8363) Kalkstein, 19 cm h., 15 cm br., 8 cm d.

1146 Verziertes Werkstück.

Block mit erhaltener Lagerfläche und Rest einer geglätteten Seite, sonst allseitig abgebrochen. Auf der glatten Fläche ist ein Kreis erst vorgerissen, dann in etwas größerem Umfang eingehauen, wie ein *O*, daneben noch vorgerissen „⋀“, aber wohl keine Buchstaben, sondern Ornamente. Darüber ein kleiner Absatz, so daß die Fläche gesims- oder basisartig etwas vorspringt.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.
(9854) Kalkstein, 13 cm h., 30 cm br., 15 cm d.

1147 Säulenkapitell.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Toskanisches Kapitell mit flachem, mehrfach gegliedertem Echinus und quadratischem Abacus, dessen Ecken abgeschlagen sind.

Gef. in Gellep bei Ürdingen (Kreis Crefeld).

(8668) Sandstein, 18 cm h., Abacus 77 cm br., Dm des Säulenschaftes 42 cm

1148 Zwei Bruchstücke von Säulenschäften

vom oberen Teil der Schäfte mit Reifchen.

Gef. in Gellep bei Ürdingen (Kreis Crefeld).

(8669) Kalkstein, Dm je 41 cm, Höhe 14 bzw. 18 cm.

1149 Bruchstück eines Gesimses.

Beiderseits abgebrochener Rest eines einfach treppenförmig profilierten Gesimses. Sehr verwittert.

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) 1913.

(26053) Kalkstein, 18 cm h., 23 cm br., 18 cm d.

1150 Bruchstück einer Säule.

Oberer Teil des Schaftes mit einem Reifchen, darüber noch Rest des fast ganz abgebrochenen toscanischen Wulstes; unten und oben großes Dübelloch, welches ganz durchgeht.

Gef. in Vetera (Kreis Mörs) 1913 oberflächlich.

(26052) Kalkstein, Dm des Schaftes 26 cm, Höhe 21 cm. Der obere Durchmesser nicht mehr bestimmbar.

1151 Bruchstück einer Säulenbasis.

Quadratische Plinthe, darauf runder Wulst und Ansatz des Schaftes.

Gef. in Vetera (Kreis Mörs) im Praetorium 1913.

(25260) Kalkstein, 13 cm h., Dm des Schaftes 30 cm, Seite der Plinthe 38 cm.

1152 Bruchstück eines Kapitells.

Kleines Stück einer jonischen Volute, sehr verwittert.

Gef. in Vetera (Kreis Mörs) im Praetorium 1913.

(25262) Kalkstein, 13 cm Dm, 16 cm br.

1153 Bruchstücke von Säulen.

Meist formlose verwitterte Brocken von Basen, Schäften und Kapitellen.

Gef. in Vetera (Kreis Mörs) im Praetorium 1913.

(25261, 63—66) Kalkstein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1154 Ergänztes korinthisches Kapitell.

Aus kleinen Bruchstücken zusammengesetzte und mit Gips ergänzte Seite eines korinthischen Kapitells, samt oberem Schaftstück der Säule. Die Säule hat 24 Kanneluren, durch 15 mm breite Stege getrennt. Das Kapitell hat unten zwei Reihen Akanthus übereinander, darüber die Ranken mit den Eckvoluten, glatten Kelch, Rosette, Deckplatte mit schrägem Blattkyma und Perlstab. Die Ergänzung ist nach den Angaben von Hrn. Baurat R. Schultze von Hrn. Bildhauer Menser in Bonn ausgeführt.

Gef. in Vetera (Kreis Mörs) im Praetorium, Raum VIII (Fahnenheiligtum) 1913.

(25108) Kalkstein, Kapitell 40 cm h., 53 cm Dm, Säule 37 cm Dm. — Lehner, B. J. 122 S. 317 f. und Skulpturen II, Taf. XL, 6.

1155 Ergänztes Gebälkstück und Pilasterkapitell.

Aus kleinen Bruchstücken mit Gips wiederhergestellt. Unten Pilasterkapitell, die linke Hälfte rekonstruiert, bestehend aus doppelter Akanthusblattreihe, darüber Eckranke und Rosette, schräges Kyma und Perlstab. Darüber Architrav mit drei Fascien, die einander etwas überkragen, durch Perlstäbe getrennt. Darüber Blattkonsole und Deckplatte. Die Rekonstruktion nach Angabe von Hrn. Baurat R. Schultze durch Hrn. Bildhauer Menser in Bonn ausgeführt.

Gef. in Vetera (Kreis Mörs) im Praetorium 1913.

(25109) Kalkstein, 84 cm h., 35 cm br. — Lehner, B. J. 122 S. 317 f. u. Skulpturen II, Taf. XL, 5.

1156 Kleine Architekturreste.

Auf einer Gipsplatte sind einige kleine Zierstücke, Akanthusranken, ein kleiner Vogel, ein Flügel u. dgl. vereint.

Gef. in Vetera (Kreis Mörs) im Praetorium 1913.

(25110) Kalkstein. Vgl. B. J. 122 S. 317 f.

1157 Abguß eines Triglyphenfriesrestes.

Rechteckige Platte mit Relief: in einer oben und unten durch je eine vorspringende Leiste, seitwärts von Triglyphen eingerahmten Metope ein Stierschädel, oben mit glatten Binden umwunden; von den Spitzen der Hörner hängen geknüpfte Binden mit Endquasten herab. Das rechte Triglyphon ist vollständig, das linke nur halb erhalten; es setzte sich offenbar auf der Anschlußplatte fort. Unten fünf guttae unter dem vollständigen, zwei unter dem unvollständigen Triglyphon.

Das Original ist gef. in Xanten (Kreis Mörs) 1894 bei Erneuerung der städt. höheren Knabenschule an der Rheinstraße vermauert; jetzt im Xantener Museum.

(14743) Kalkstein, 41 cm h., 42 cm br., 6 cm d. — Steiner, Wd. Z. XIX S. 423 mit Abb. — P. Steiner, Katalog des Xantener Museums S. 80 Abb. 12. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XXXIV, 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1158 Pilasterkapitell

mit quadratischer Grundfläche, unten Akanthusblätter, darüber erscheint der kannelierte Kelch, dann ein horizontaler Blattkranz, darüber ein Eierstab, in der Mitte der Seiten Rosetten, an den Ecken Voluten. Unbestimmt, ob zu einem Gebäude oder Grabmal gehörig.

Unbekannten Fundorts.

(28685) Kalkstein, 40 cm h., 35 cm br., 40 cm tief. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XL, 7.

1159 Korinthisches Säulenkapitell.

Sehr bestoßenes Bruchstück eines ursprünglich reich ausgearbeiteten Säulenkapitells. Erhalten ist etwas weniger als die Hälfte der Rundung, hinten glatt abgeschnitten, gehörte also vielleicht zu einer Halbsäule. Unten zwei Reihen Akanthusblätter, aus denen sich die Helices und die Voluten entwickeln. Unterer Rand erhalten, oben abgebrochen und überall sehr bestoßen.

Unbekannten Fundorts.

(28686) Kalkstein, 45 cm hoch und breit.

1160 Kompositakapitell.

Zu unterst doppelte Akanthusreihe, darüber ein Reif mit verschlungenem Band mit Perlen in den Lücken, darüber Eierstab und anscheinend Rest der Voluten. Oben ein Dübelloch, oben und unten abgebrochen.

Unbekannten Fundorts.

(28688) Kalkstein, 27 cm h., 26 cm oberer Durchm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XXXIX, 5.

1161 Toskanisches Kapitell.

Oberteil eines Säulenschafts mit starkem dreifach profiliertem Reifchen und toskanischem Kapitell, unten und oben je ein Dübelloch; etwas bestoßen.

Unbekannten Fundorts.

(28684) Kalkstein, 22 cm h., die Deckplatte 23,5 cm Seite.

1162 Toskanisches Kapitell

mit Oberteil des Säulenschaftes ohne Reifchen, Abacus bestoßen.

Unbekannten Fundorts.

(28687) Kalkstein, 18 cm h., Deckplatte 30 cm Seite.

1163 Pilasterkapitell

von quadratischem Grundriß mit einfach geschwungenem Gesimsprofil und quadratischer Deckplatte. Oben ein quadratisches Dübelloch von 22×26 cm Seite und 8 cm Tiefe.

Unbekannten Fundorts.

(28690) Tuffstein† 35 cm h., 67 cm br., 67 cm tief.

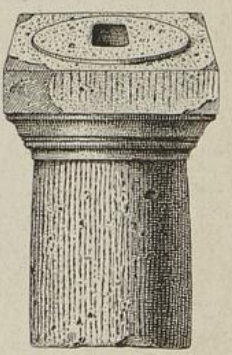
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1164 Säulentrommel

oben mit Wulstansatz und Dübelloch, glatt ohne Kannelierung.

Unbekannten Fundorts.

(28689) Kalkstein, 78 cm h., 49 cm oberer Durchm.



1165 Säulenrest.

Oberteil eines Säulenschaftes mit toskanischem Kapitell ohne Reifchen, oben Dübelloch.

Unbekannten Fundorts.

(14119 irrtümlich aufgeschrieben) Roter Sandstein, 37 cm h., Durchm. des Schaftes 21 cm, des Abacus 31 cm.

1166 Zierstück von einem Fries.

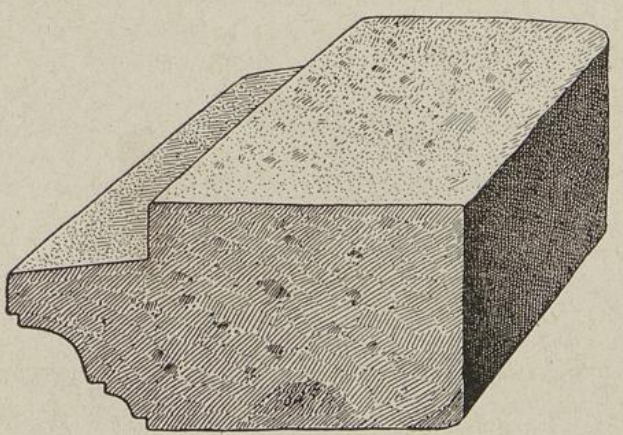
Allseitig abgebrochene bzw. bestoßene Platte. Auf der Vorderseite ist etwa ein Drittel eines großen Blätterkranzes erhalten, in welchen eine reichgegliederte Rosette hineinkomponiert ist, von welcher etwa die Hälfte erhalten ist. Rechts oben geht ein Palmzweig ab, der oben abgebrochen ist.

Unbekannten Fundorts.

(28668) Kalkstein, 52 cm h., 34 cm br., 12 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLII, 5.

1167 Gesimsbruchstück.

Rechts und links Stoßfläche, oben und unten Lagerfläche. Vorn unten



ein kräftig ausladendes mehrfach profiliertes Gesimse ohne Ornament, darüber ein basisartiger Aufsatz. (Erinnert an die Basen der Julia Domna und des Septimius Severus oben N. 15 u. 18).

Unbekannten Fundorts.

(28667) Kalkstein, 30 cm h., 87 cm br., 65 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1168 Gesimsbruchstück,

beiderseits abgebrochen, vorn zwei Blattkymata übereinander, getrennt durch ein gedrehtes Band.

Unbekannten Fundorts.

(28671) Kalkstein, 30 cm h., 37 cm br., 40 cm d.

VIII.

Bausteine und dergleichen.

1169 Wandverkleidungsplatte.

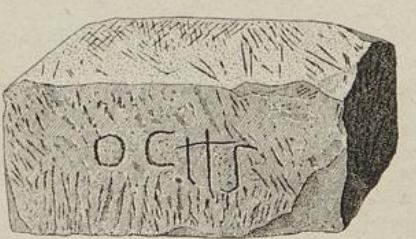
Glatte unverzierte Platte, ein Rand erhalten, sonst abgebrochen. Gut geschliffen, vermutlich von einer Wandverkleidung herrührend.

Gefunden bei Cobern (Kreis Coblenz) bei fränkischen Gräbern 1884.

(3080) Graugrüner Marmor, 23 cm h., 37 cm br., 15 mm d.

1170 Baustein mit Steinmetzzeichen.

Rechteckiger, roh behauener Quader, die r. untere Ecke fehlt. Vorn ist nach Art der Steinmetzzeichen roh eingehauen OCLtS. Im Corpus wird angenommen, daß nur *O C* Buchstaben sind, und die übrigen Zeichen zu einem Dreizack zusammengehören.



Gef. in Langetrog bei Nettehammer (Kreis Mayen) 1885

(3507) Sandstein, 35 cm h., 71 cm br., 37 cm d. — CIL XIII 7670.

1171 Rechteckiger Pfeiler

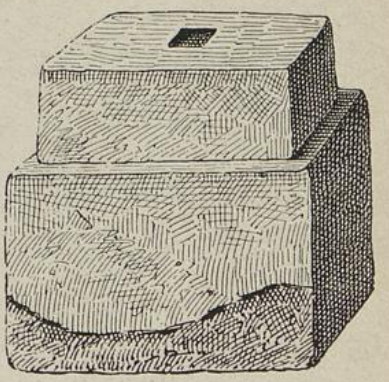
ohne Verzierung, roh zugehauen.

Gef. bei Niederbieber (Kreis Neuwied) im Kastell.

(E 2516) Sandstein, 44 cm h., 21 cm br., 20 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1172 Pfostensockel.



Würfelförmiger Quader, bestehend aus einer Basis mit rauh bossierter Seite und einem rechteckigen Aufsatz mit etwas glatteren Seiten. Oben ein viereckiges Dübelloch. Holzsäulen- oder Pfostensockel.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) in der Tempelanlage der Matronae Aufaniae (s. N. 1031) am Eingang von B.

(21301) Roter Sandstein, Basis 29 cm h., 45×42 cm S., Aufsatz 14 cm h., 34 cm S. — Lehner, B. J. 119 S. 304 fig. 3.

1173 Pfostensockel.

Würfelförmiger Quader, ganz ähnlich dem vorigen.

Gef. bei Nettersheim (Kreis Schleiden) in der Tempelanlage der Matronae Aufaniae am Eingang von B. (Vgl. 1031.)

(21301) Roter Sandstein, Basis 26 cm h., 41×42 cm Seite, Aufsatz 11 cm h., 34×35 cm Seite. — Lehner, B. J. 119 S. 304.

1174 Rechteckiger Quader,

an einem Ende abgebrochen, mitten durchgebrochen, nur roh abgespitzt, offenbar ein Baustein.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) im Tempelbezirk der Matronae Vacallinehae (vgl. N. 1032) im Sechseckbau M innerhalb des Hofes A, 1915.

(28820) Roter Sandstein, 41 cm h., 53 cm br., 12 cm d.

1175 Rechteckiger Quader

in zwei Stücke gebrochen und bestoßen, nur roh abgespitzt. Baustein.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1174.

(28830) Roter Sandstein, 95 cm h., 46 cm br., 29 cm d.

1176 Rechteckiger Quader,

in zwei Stücke gebrochen und bestoßen, nur roh abgespitzt. Baustein.

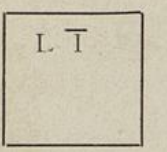
Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie N. 1174.

(28831) Roter Sandstein, 70 cm h., 53 cm br., 26 cm d.

1177 Baustein der legio I.

Würfelförmiger Quader, links vorn abgebrochen, oben eine flache Vertiefung, vorn eingerissen:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



l(egio) I

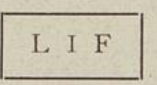
Nach den Fundumständen handelt es sich wahrscheinlich um die legio I Germanica (vgl. dazu N. 598 ff.).

Gef. in Bonn im NW-Teil des Lagers, beim Bau der Nordschule an der Rheindorferstraße, 1902.

(15022) Brohler Tuffstein, 51 cm h., 69 cm br., 62 cm d. — Siebourg, B. J. 107 S. 177, 7. — Lehner, B. J. 107 S. 219 und B. J. 110 S. 316. — CIL XIII 8062.

1178 Baustein der legio I Flavia.

Rechteckiger Quader, die hintere l. Ecke beschädigt. Vorn eingerissen



l(egio) I F(lavia)

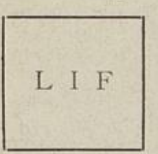
womit natürlich die legio I Flavia Minervia gemeint ist. Vgl. dazu N. 606.

Gef. in Bonn in der NW-Ecke des Lagers, in ein Wasserreservoir vermauert, an der Ringstraße 1903.

(15704) Brohler Tuffstein, 39 cm h., 60 cm br., 35 cm d. — Lehner, B. J. 110 S. 171. — CIL XIII 8062a.

1179 Baustein der legio I Flavia.

Rechteckiger Quader, vorn eingerissen:



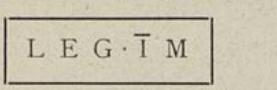
l(egio) I F(lavia) vgl. N. 1178.

Gef. in Bonn wie N. 1178.

(15705) Brohler Tuffstein, 36 cm h., 68 cm br., 35 cm d. — Lehner, B. J. 110 S. 171. — CIL XIII 8062a (im Corpus ist nur ein solcher Stein angegeben).

1180 Baustein der legio I Minervia.

Rechteckiger Quader, oben und hinten abgeschlagen, vorn eingerissen



leg(io) I M(inervia)

Gef. in Bonn im südlichen Teil des Lagers 1879.

(1072) Brohler Tuffstein, 53 cm h., 67 cm br., 21 cm d. — Klein, Bonn. Winckelmannsprogr. 1888 S. 35, 8. — CIL XIII 8075.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1181 Baustein der legio I Minervia.

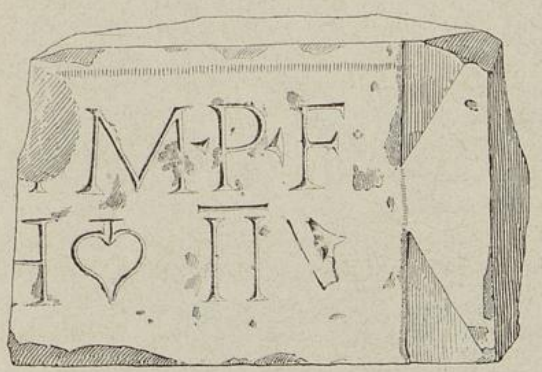
Der obere Rand scheint erhalten, rechts glatt gehauen, links und unten abgebrochen. Vorn L · $\overline{\text{I}}$ M *l(egio) I M(inervia)*

Gef. in Bonn, Ecke Theater- und Windmühlenstraße, südlich vom Lager, 1890.

(7296) Kalkstein, 23 cm h., 24 cm br., 7 cm d. — CIL XIII 8076, wo irrtümlicherweise als Fundort Rheindorferweg angegeben und auf Schultze, B. J. 101 S. 172 verwiesen ist

1182 Baustein der Cohors II der legio I Minervia.

Rechteckige Platte, links abgebrochen, die Ränder zum Einfügen in einen Bau zugerichtet. Vorn Andeutung einer Inschriftplatte mit Ansen, deren rechte noch erhalten ist.



[l(egio) I] M(inervia) p(ia) f(idelis) [co]h(ors) II.

Gef. in Bonn im Südteil des Lagers, am Ostrand der via principalis, bei Kanalisation der Römerstraße 1901.

(14446) Trachyt, 13 cm h., 20 cm br., 7 cm d. — Lehner, B. J. 110 S. 173. — CIL XIII 8064.

1183 Baustein mit Steinmetzzeichen.

Rechteckiger Quader, roh behauen, auf der einen Schmalseite:

L F P I I vielleicht: *l(egio) I F(lavia) p(ia) f(idelis)?*

Fundort unbekannt, aber höchstwahrscheinlich Bonn.

(28638) Brohler Tuffstein, 41 cm h., 83 cm br., 46 cm d.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1184 Baustein der legio I und XXX.

Unregelmäßig abgebrochener Block, nur rechts noch ein Stück des Randes erhalten.

LEGIEXXX *leg(iones) I et XXX*

Der Baustein stammt also von einer gemeinsamen Bautätigkeit der beiden Legionen bzw. ihrer Abteilungen in Bonn. Vgl. d. f. N.

Gef. in Bonn Maargasse 20 (südlich vom Lager). Geschenk des Eisfabrikanten Schoppe in Bonn, 1890.

(6744) Sandstein, 49 cm h., 62 cm br., 10 cm d. — Klein, B. J. 89 S. 210 f. — CIL XIII 8078. — Vgl. dazu Lehner, B. J. 107 S. 220 f.

1185 Baustein einer Abteilung der legio XXX.

Rechteckiger Quader, nur roh behauen, auf der einen Langseite eingehauen:

VEX·L·TR *vex(illatio) l(egionis) tr(icesimae)*

Der Stein beweist mit dem vorigen und einer Anzahl Ziegelstempel zusammen eine Bautätigkeit einer Abteilung der legio XXX Ulpia victrix im Bonner Lager oder dessen Umgebung.

Gef. in Bonn, Ecke Rosentalstraße und Rheindorferweg (Römerstr.), also in der Gegend der porta principalis dextra des Lagers, 1886. Geschenk von Frl. Poetter.

(3966) Brohler Tuffstein, 47 cm h., 1,18 m br., 43 cm d. — Klein, Bonn. Winckelmannsprogr. 1888, S. 37, 5. — Vgl. Hübner, B. J. 88 S. 57 und Lehner, B. J. 107 S. 219 ff. und B. J. 110 S. 172. — CIL XIII 8082a.

1186 Baustein mit Maßangabe.

Würfelförmiger Quader, die l. untere Ecke bestoßen. Auf der Vorderseite:

P·CLXXXX = *p(edes) CLXXXX.* Darüber 5 Rosetten, darunter 3 Efeublätter. Bedeutet vermutlich die Vollendung eines Bauwerks bzw. einer Baustrecke von 190 römischen Fuß. Gleichzeitig gibt der Stein aber auch die Größe des römischen Normalfußes an, denn er mißt auf allen Seiten genau 29,6 cm = 1 röm. Fuß.

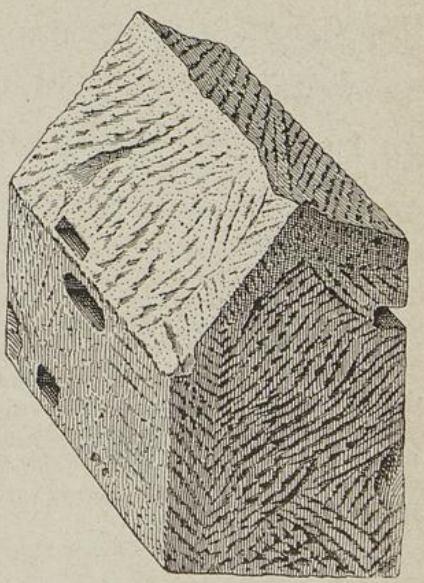
Gef. in Bonn (Cölner Chaussee) beim Fundamentausschachten des Hauses N. 34, in den Trümmern eines römischen Gebäudes, zusammen mit Ziegeln der legio I Minervia 1889.

(6424) Trachyt, 29,6 cm h., br. und tief. — Klein, B. J. 89 S. 212 f. — CIL XIII 8102/03. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLI, 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1187 **Großer Baustein.**

Quader mit rechteckigem Grundriß, oben an der einen Seite keilförmig abgeschrägt. Die Seiten sind als Stoßflächen behandelt mit verschiedenen Klammer- und Wolfslöchern. Wird als Widerlager eines Torbogens erklärt.

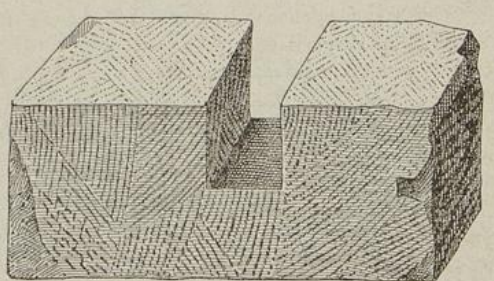


Gef. in Deutz (Kreis Cöln) bei Ausgrabung der spätrömischen Befestigung, 1880. Überwiesen vom Kriegsministerium.

(CXLIV) Kalkstein, 1,02 m h., 74 cm br., 61 cm tief. — Wolf, B. J. 68 S. 23 mit Taf. III links vorn E. (dort „Trachyt" angegeben). — Bone, Röm. Castell Deutz, 1880, S. 10, 5a. — Klinkenberg, Römisches Köln, S. 359.

1188 **Großer Baustein.**

Rechteckiger Quader, auf der einen Langseite mit einem tiefeingeschnittenen rechteckigen Einschnitt. Die r. Seite ist beschädigt, hinten einzelne Teile ausgebrochen. Wird als Lager für eine Zugbrücke erklärt.



Gef. in Deutz (Kreis Cöln) bei Ausgrabung der spätrömischen Befestigung, 1880. Überwiesen vom Kriegsministerium.

(CXLIII) Kalkstein, 45 cm h., 1,15 m br., 52 cm d. Der Einschnitt 21 cm tief, 20 cm br. — Wolf, B. J. 68 S. 23 und Taf. III rechts vorn F. (fälschlich „Trachyt"). — Bone, Römisches Castell Deutz, 1880, S. 10, 5b. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 359.

1189 **Baustein der legio VI.**

Rechteckiger Block mit eingerissener Marke:

L VI = *l(egio) VI.*

Die legio VI kam aus Spanien und lag von 70 bis etwa 105 in Novaesium, dann vielleicht in Xanten.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in Bau 44 bei den Ausgrabungen 1897.

(11209) Brohler Tuffstein, 30 cm h., 53 cm (ursprünglich laut Inventar 1,45 m) br., 45 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 324 N. 25, fig. 7. — CIL XIII 8550.

1190 Holzpfostensockel der legio VI.

Würfelförmiger Quader, oben mit einer rechteckigen Vertiefung für einen Holzpfosten, worin ein quadratisches Zapfenloch. Nach dem Rand zu noch ein zweiter Einschnitt für eine Holzwand oder ein Geländer. An der Seite eingerissen: L V offenbar: *l(egio) V[I]*, das Fehlen des *I* kommt wohl daher, daß die Steinmetzzeichen im Brohltal auf die noch nicht fertig behauenen Quader gerissen wurden; bei der Fertigstellung des Sockels ist nachher das *I* abgeschlagen worden.

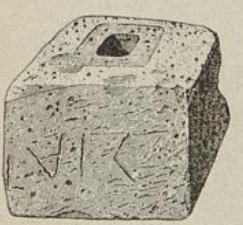


Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in den Bauten 84—87.

(9860) Brohler Tuffstein, 38 cm h., 48 cm br., 43 cm d. Die Vertiefung 4 cm tief = 24×22 cm Seite, das Zapfenloch 7 cm tief und 10 cm Seite. Der seitliche Einschnitt 15 cm br. und 4,5 cm tief. — Lehner, Novaesium, S. 324 N. 26.

1191 Holzpfostensockel der legio VI.

Würfelförmiger Quader, oben mit einem Einsatzloch für einen Holzpfosten. Auf einer Seite eingerissen:



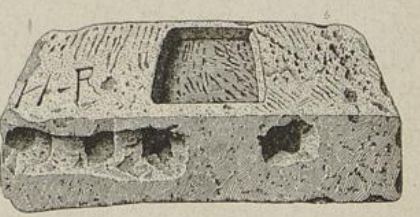
L V I < = *l(egio) VI <* vielleicht eine Kombination von *VI* mit *vic(trix)*, dem Beinamen der VI. Legion.

Gef. in Novaesium bei Bau 124 im Jahre 1888.

(5708) Brohler Tuffstein, 36 cm h., 52 cm br., 40 cm d. — Lehner, Novaesium, S. 324 N. 27 (seitdem wiedergefunden! im Corpus nicht aufgenommen).

1192 Baustein mit Steinmetzzeichen.

Rechteckiger Quader. Oben in der Mitte eine flache quadratische Vertiefung von 32 : 34 cm Seite und 5 cm Tiefe; an der einen Langseite vier tiefe Klammerlöcher. Oben links neben der Vertiefung ein Paar 12 cm hohe Buchstaben eingehauen:



L I · F ᶜ . Das dritte Zeichen kann *F* oder *E* gewesen sein, das letzte *S*, aber es ist unsicher.

Gef. in Novaesium im „Fahnenheiligtum“ 1895. (könnte also auch eine Altarbasis sein!)

(10404) Kalkstein, 25 cm h., 1,09 m br., 44 cm tief. — Lehner, Novaesium, S. 324 N. 28 fig. 8. Im Corpus nicht.

1193 Holzpfostensockel.



Würfelförmiger Quader, oben eine rechteckige Vertiefung von 22 : 20 cm Seite für den Holzpfosten, für dessen Zapfen nochmals eine quadratische Vertiefung von 10 cm Seite und 7,5 cm Tiefe angebracht ist; davon ausgehend eine Rinne von 7 cm Breite und Tiefe für eine Holzwand.

Gef. in Novaesium in den Kasernen 84 bis 87 im Jahre 1895.

(9861) Brohler Tuffstein, 26 cm h., 44 : 41 cm Seite. — Lehner, Novaesium S. 332, 105.

1194 Holzpfostensockel.

Würfelförmiger Quader. Oben in der Mitte ein quadratisches Zapfenloch von 7,5 cm Seite und 3 cm tief.

Gef. in Novaesium im Bau 85.

(10370) Brohler Tuffstein, 16 cm h., 22 : 23 cm Seite. — Lehner, Novaesium, S. 332, 106.

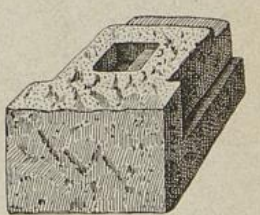
1195 Holzpfostensockel.

mit Zapfenloch von 8 : 7 cm Seite und 3 cm Tiefe.

Gef. in Novaesium wie voriges.

(10371) Brohler Tuffstein, 15 cm h., 30 : 19 cm Seite. — Novaesium, S. 332, 107.

1196 Holzpfostensockel.



Würfelförmiger Quader, oben an den Seiten mit einer sockelartigen Einziehung; oben rechteckiges Pfostenloch.

Unbekannten Fundorts, aber wahrscheinlich aus Novaesium, (wahrscheinlich versehentlich nicht inventarisiert).

(28692) Brohler Tuffstein, 28 cm h., 40 : 42 cm Seite. — Unpubliziert.

1197 Werkstein.

Würfelförmiger Quader, eine Ecke abgebrochen.

Gef. in Novaesium 1895 in Bau 85.

(10387) Brohler Tuffstein, 18 cm h., 34 : 31 cm Seite. — Novaesium, S. 332, 108.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

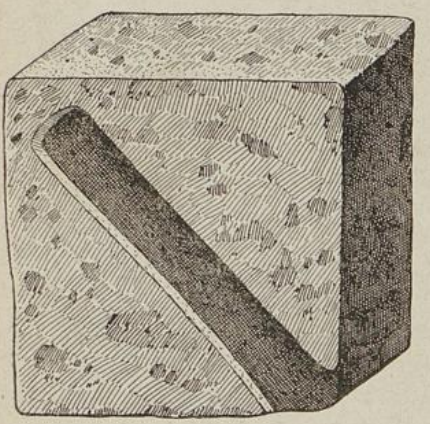
1198 Werkstein.

Würfelförmiger Quader, oben mit einem flachen Schwalbenschwanzloch und gegenüber zwei kleineren Einschnitten.

Gef. in Novaesium 1897, in der nördl. Umfassungsmauer des Lagers.

(11208) Brohler Tuffstein, 56 cm h., 58 : 42 cm Seite. — Lehner, Novaesium, S. 332, 109. — Koenen, ebenda S. 206 mit fig. 11.

1199 Werkstein mit Fuge.



Würfelförmiger Quader, auf der Oberfläche eine 52 cm lange, diagonal verlaufende Rinne von 8,5 cm Breite und 3 cm Tiefe zum Einfügen einer Holzkonstruktion.

Gef. in Novaesium 1897 in Bau 14.

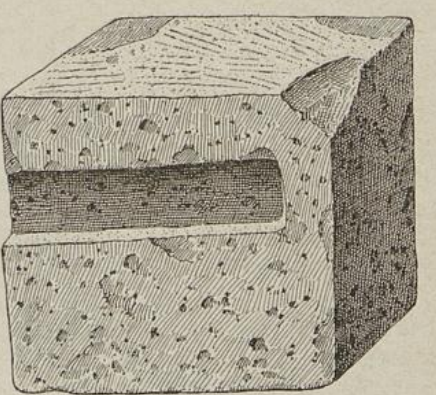
(12106) Brohler Tuffstein, 21 cm h., 45 : 45 cm Seite. — Novaesium, S. 332 f., 111, mit fig. 10.

1200 Werkstein mit Fuge.

Würfelförmiger Quader, auf der Oberfläche eine parallel den Seiten verlaufende Rinne von 40 cm Länge, 10 cm Breite, 3 cm Tiefe, zum Einfügen von Holz.

Gef. in Novaesium 1897 in Bau 14.

(12105) Brohler Tuffstein, 25 cm h., 46 : 37 cm Seite. — Novaesium, S. 332, 110.



1201 Werkstein.

Rechteckiger Quader, auf der Oberfläche eine parallel den Schmalseiten verlaufende Klammerrinne von 23 cm Länge, 4 cm Breite und 7 cm Tiefe.

Gef. in Novaesium 1895, Bauten 84—87.

(10402) Kalkstein, 23 cm h., 52 : 37 cm Seite. — Novaesium, S. 333, 112.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1202 Werkstein.

Rechteckiger Quader, auf der Oberfläche eine 18 cm lange, 5 cm breite, 6 cm tiefe Klammerrinne, an den Schmalseiten Stoßflächen.

Gef. in Novaesium 1895, Bauten 84—87.

(10403) Kalkstein, 18 cm h., 50 : 31 cm Seite. — Novaesium, S. 333, 113.

1203 Dachplatte.

Quadratische Platte, auf der einen Seite glatt, auf der anderen vernachlässigt. Offenbar Dachplatte.

Gef. in Novaesium 1897.

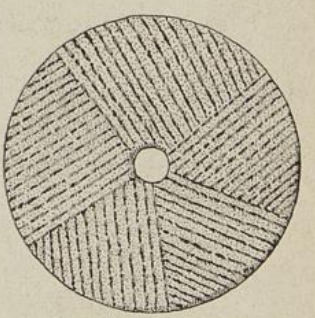
(11206) Schieferstein, 29 : 29 cm Seite, 6 cm d. — Nicht in Novaesium beschrieben.

IX.

Gebrauchsgegenstände verschiedener Art.

1204 Mühlstein.





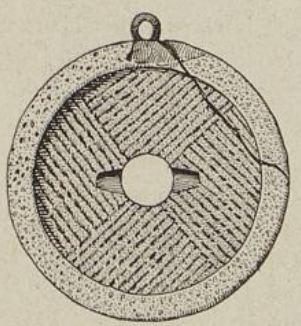
Bodenstein einer Handmühle, kreisrund, auf der Oberseite etwas konvex und mit Gruppen paralleler Furchen gerauht, auf der Unterseite etwas konkav und nur rauh abgespitzt. In der Mitte ein 4,5 cm großes rundes Loch.

Gef. in Novaesium (Kr. Neuß) 1899.

(13201) Basaltlava, 40 cm Dm, 10 cm d. — Nicht in Novaesium publiziert.

1205 Mühlstein.





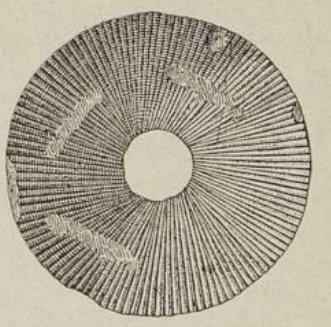
Läuferstein einer Handmühle, kreisrund. Auf der Oberseite flache Vertiefung mit etwas erhöhtem Rand. In der Mitte rundes Loch von 7 cm Dm mit zwei Ausfräsungen am Rand. Am äußeren Rande ein Eisenring für den Schwengel. Auf der Unterseite flach konkav mit strahlenförmiger Rauhung.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1888.

(5475) Basaltlava, 37 cm Dm, 10 cm d. — Nicht veröffentlicht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1206 Mühlstein.



Läuferstein einer Handmühle, kreisrund. Oberseite leicht eingetieft mit erhöhtem Rand und Rauhung durch Gruppen paralleler Furchen. In der Mitte ein kreisrundes Loch von 9 cm Dm mit zwei gegenüberstehenden Ausfräsungen am Rand (wie bei N. 1205). Die Unterseite ist stark konkav mit kräftigen radialen Rauhungsfurchen. Am äußeren Rande eingeritzt: ✳ (s. Abbildung).



Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1894.

(9022) Basaltlava, Dm 42 cm, Dicke 12 cm. — Nicht publiziert.

1207 Bruchstück eines Mühlsteins.

Bodenstein, oben konvex, unten konkav, oben gerieft, unten rauh gelassen.

Gef. bei Senheim an der Mosel (Kreis Zell) 1911.

(22230) Basaltlava, 35 cm Dm, 7 cm h.

1208 Bruchstücke von Mühlsteinen.

Zwei kleine Bruchstücke kreisrunder Mühlsteine.

Gef. bei Weitersburg bei Bendorf (Kreis Neuwied) 1896.

(11091) Basaltlava, das größere Stück 40 cm Dm.

1209 Mühlstein.

Bodenstein einer Handmühle. Oben konvex und strahlenförmig gerauht. In der Mitte ein rundes Loch.

Gef. bei Niederbieber (Kreis Neuwied) in einem Keller hinter der östlichen Kastellfront, 1900.

(E 2515) Basaltlava, 40 cm Dm, 4 cm d.

1210 Bruchstück eines Mühlsteins.

Randstück eines Läufers mit schwalbenschwanzartigem Loch zum Einsetzen des Schwengels, oben flach mit erhöhtem Rand, unten konkav.

Gef. bei Niederbieber (Kreis Neuwied) in einem Keller hinter der Ostfront des Kastells, 1900.

(E 2514) Basaltlava, 52 cm l., 28 cm br., 19 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1211 Mühlstein.

Bodenstein, kreisrund, unten rauh, oben konvex mit radialer Riefelung, Loch in der Mitte, Rand beschädigt.

Gef. in Bonn, Stiftsplatz 1908.

(20003) Basaltlava, 40 cm Dm, 11 cm d.

1212 Mühlstein.

Bodenstein, kreisrund, unten rauh, oben konvex mit radialer Riefelung. Loch in der Mitte.

Gef. in Bonn, beim Neubau der Kliniken 1898. Überwiesen vom Kgl. Bauamt.

(12416) Basaltlava, 41 cm Dm, 10 cm h.

1213 Bruchstücke von Mühlsteinen.

Ein Paar kleine Brocken verschiedener Mühlsteine.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße 1912.

(23963) Basaltlava.

1214 Mühlstein.

Bodenstein, kreisrund, oben konvex und mit Gruppen von Parallelfurchen gerauht (wie oben bei N. 1204), unten konkav und roh gelassen.

Gef. bei Zweifall (Kreis Montjoie), Oberförsterei Rötgen. Geschenk der Kgl. Regierung in Aachen.

(3518) Basaltlava, 41 cm Dm, 9,5 cm hoch in der Mitte, 6 cm hoch am Rand.

1215 Mühlstein.

Bodenstein, kreisrund, oben konvex ohne künstliche Rauhung, unten konkav rohgelassen. In der Mitte rundes Loch von 13 cm Dm.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1894.

(9026) Basaltlava, 78 cm Durchmesser, Höhe in der Mitte 18 cm, am Rand 3 cm. — Unpubliziert.

1216 Mühlstein.

Bodenstein, kreisrund, oben konvex, mit stark verwitterter Rauhung, unten konkav und roh abgespitzt. In der Mitte ein kleines rundes Loch von 2,5 cm Dm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Novaesium 1892, in den Bauten 46—52.

(8381) Basaltlava. Dm 42 cm, Höhe in der Mitte 6 cm, am Rand 5 cm. — Nicht publiziert.

1217 Mühlstein.

Bodenstein, oben konvex, unten rauh gelassen. Mittendurchgebrochen.

Gef. in Novaesium 1888.

(5476) Basaltlava. Dm 44 cm, Höhe 9 cm.

1218 Mühlsteinbruchstück.

Halber Läuferstein, oben mit flacher Eintiefung, Mittelloch und Ausfräsung am Rand des Loches, unten konkav mit radialer Riefelung. Am Rand die Marke: X.

Gef. in Novaesium 1895.

(10388) Basaltlava, 42 cm Dm, 11 cm h.

1219 Mühlsteinbruchstück.

Läufer, beiderseits konkav, oben mit Riefelung in parallelen Strichgruppen. Ein Viertel erhalten.

Gef. in Novaesium 1888.

(5477) Basaltlava. Dm 38 cm, 9 cm h.

1220 Mühlsteinbruchstück.

Bodenstein, unten flach mit etwas erhöhtem Rand, oben flach mit konischer Erhöhung in der Mitte.

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) 1912.

(23728) Brohler Tuffstein, 18 cm Radius, 22 cm br., 6 cm d.

1221 Mühlstein.

Bodenstein. Unten flach und rauh gelassen, oben flach konvex mit radialer Riefelung; Loch in der Mitte.

Unbekannten Fundorts, alter Bestand.

(28672) Basaltlava, 45 cm Dm, 11 cm d.

1222 Mühlstein.

Bodenstein, unten rauh gelassen, oben flach konvex mit radialer Riefelung; Loch in der Mitte.

Unbekannten Fundorts, alter Bestand.

(28673) Basaltlava, 35 cm Dm, 7 cm h.

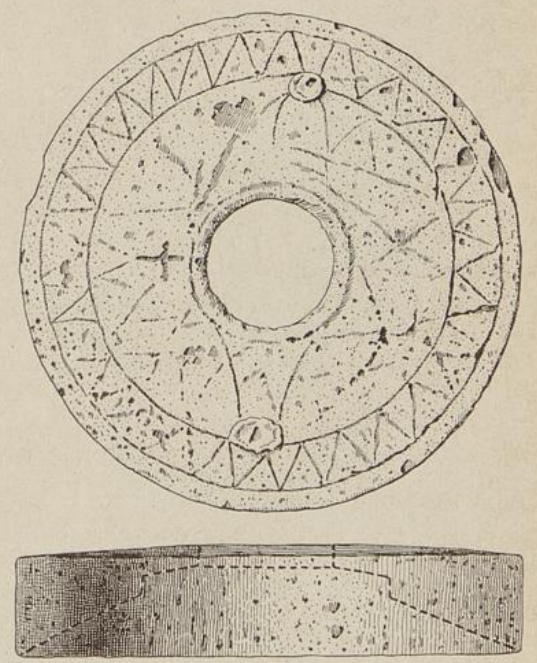
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1223 **Großer Mühlstein.**

Läuferstein einer großen Handmühle, kreisrund, unten konkav mit Rauhung durch parallele Strichgruppen; in der Mitte großes Loch von 18 cm Durchm. mit zwei schwalbenschwanzförmigen Ausfräsungen am Rande. Die Oberseite ist fast ganz flach und etwas gerauht; auf ihr sind zwei konzentrische Kreislinien sowie allerlei Zierlinien und das Zeichen X eingerissen und es stehen sich zwei mit Blei gefüllte Löcher gegenüber.

Unbekannten Fundorts.

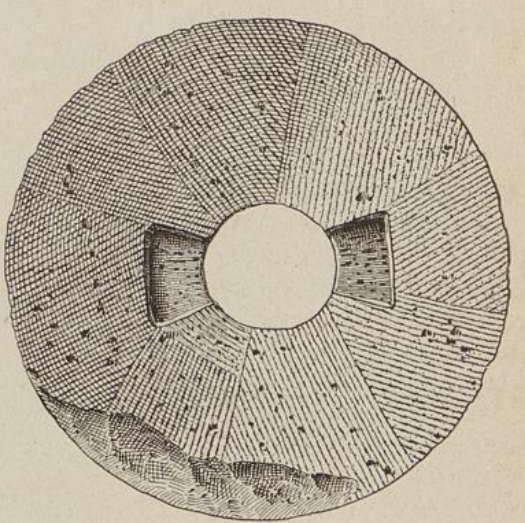
(28677) Basaltlava, 68 cm Dm, 13 cm h.



1223

1224 **Mühlstein.**

Läuferstein, kreisrund, oben flache Eintiefung mit erhöhtem Rand, in der Mitte kreisrundes Loch von 6 cm Dm mit zwei gegenständigen Ausfräsungen. Gegen den Rand hin zwei schräge Durchbohrungen zum Einsetzen von Stangen. Unten leicht konkav mit radialer Riefelung.



1224

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Unbekannten Fundorts.

(28676) Basaltlava, 41 cm Dm, 10 cm h.

1225 Mühlstein.

Läuferstein, oben flach mit einem Ausschnitt für den Schwengel, unten konkav mit zwei Ausschnitten am runden Loch.

Unbekannten Fundorts.

(28674) Basaltlava, 46 cm Dm, 7 cm d.

1226 Kreisrunde Scheibe.

Auf der einen Seite etwas eingetieft, auf der anderen flach, ohne Loch in der Mitte. Vielleicht ein unfertiger Mühlstein, worauf auch der Fundort, wo zweifellos in römischer und schon vorrömischer Zeit Mühlsteine hergestellt wurden, schließen läßt.

Gef. bei Kottenheim (Kreis Mayen) in der Basaltlavagrube „Winnfeld" am Ettringer Bellenberg. Geschenk von J. Zervas in Cöln 1884.

(3335) Basaltlava, 36 cm Dm, 11 cm d.

1227 Kreisrunde Scheibe.

Auf einer Seite flach konkav, auf der andern flach konvex, also wie ein Bodenstein, aber ohne Loch. Vielleicht unfertiger Mühlstein; s. vor. N.

Unbekannten Fundorts.

(28675) Basaltlava, 41 cm Dm, 11 cm d.

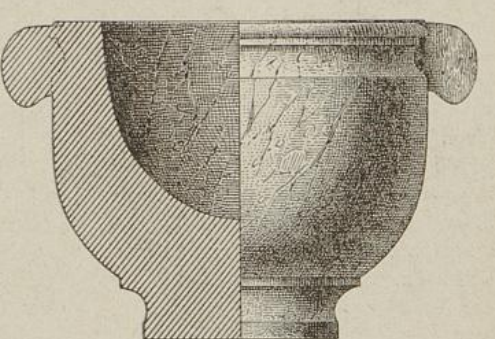
1228 Schleifstein.

Unregelmäßig rechteckiger Stein, oben glatt mit Schleifspuren.

Gef. bei Niederbieber (Kreis Neuwied) im Kastell.

(E 2511) Gelblicher Sandstein, 23 cm l., 15 cm br., 9 cm d.

1229 Marmorschüssel.



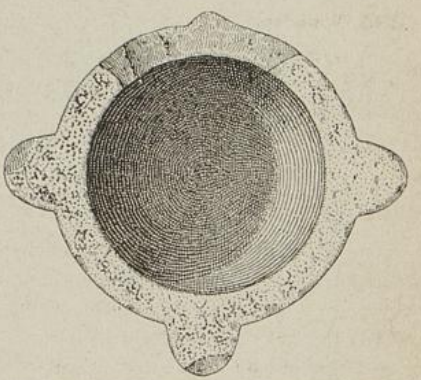
Halbkuglige Vase, sehr dickwandig und plump mit niedrigem Fuß, darüber ein kleiner Absatz. Unter dem Rand eine Einkehlung; der Rand leicht profiliert. Am Rand zwei volutenartige Handhaben einander gegenüberstehend. Die antike Herkunft steht nicht sicher fest.

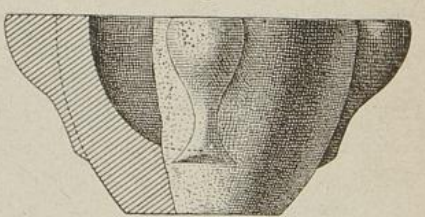
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Bonn, Heerstraße, gegenüber Dorotheenstraße 1900.

(13560) Brauner, etwas geäderter Marmor, 26 cm h., 29 cm Dm.

1230 Marmorschüssel.





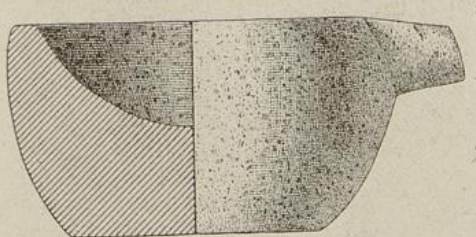
Dickwandige halbkuglige Schüssel ohne Fuß, mit ebener Standfläche, am äußeren Rand vier becherförmige Ansätze als Zierrat, von denen einer mit einem Stück der Wandung fehlt.

Gef. in Bonn, Bornheimerstraße 1912.

(23439) Weißer Marmor, 16 cm h., 32 cm gr. Dm.

1231 Kalksteinschüssel.





Plumpe Schüssel von kumpenartiger Form mit sehr dicker Wandung und geringer Vertiefung im Innern, innen absichtlich gerauht, mit einer Ausgußschnauze versehen. Wahrscheinlich als Mörser benutzt.

Gef. in Bonn, bei Erweiterung der med. Klinik 1909.

(21215) Kalkstein, 18 cm h., 30 cm Dm, 38 cm mit Schnauze.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1232 Bruchstück eines Troges.

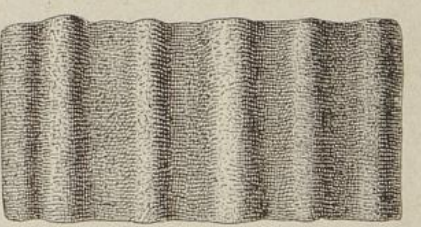
Boden und Wandansätze eines anscheinend zylindrischen, sehr dickwandigen Steintroges. Von der Wand ist nur noch wenig erhalten, das ganze mitten durchgebrochen.

Gef. bei Novaesium (Kreis Neuß), außerhalb des Lagers vor der porta principalis sinistra, 1889.

(6290) Kalkstein, 18 cm h., Dm außen 54 cm, innen 39 cm. — Unpubliziert.

1233 Bruchstück eines Beckens.

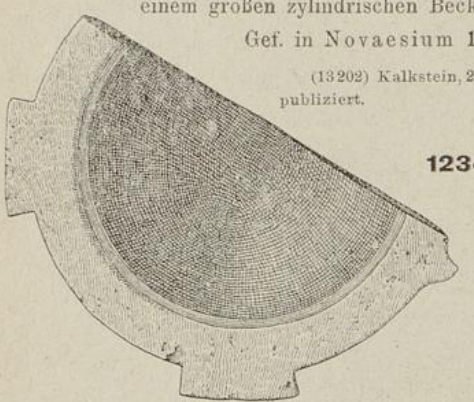




Wandstück eines großen zylindrischen Gegenstandes. Bogenförmig zugehauener Quader, auf der Innenseite des Bogens roh behauen, auf der Außenseite nach Art einer Säule kanneliert; oben und unten abgebrochen. Es sind fünf Kanneluren zwischen sechs Stegen erhalten. Die Kanneluren sind 12 cm breit von Mitte Steg gerechnet. Die Stege sind nicht mehr scharfkantig, sondern stark bestoßen und verwittert. Das ganze macht den Eindruck einer Verkleidung oder auch eines Teiles von einem großen zylindrischen Becken.

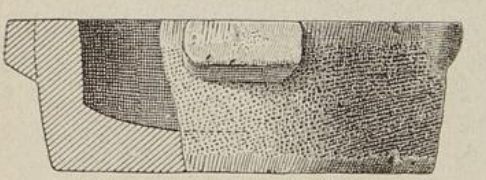
Gef. in Novaesium 1899 im Südteil des Lagers.

(13202) Kalkstein, 28 cm h., 55 cm br., 14 cm d. — Unpubliziert.



1234 Bruchstück eines Beckens.

Hälfte eines durchgebrochenen fast zylindrischen Steinbeckens, innen glatt, außen gerauht und mit zwei kurzen rechteckigen Ansätzen und dem Rest eines Ansatzes, vielleicht eines Ausgusses, versehen.

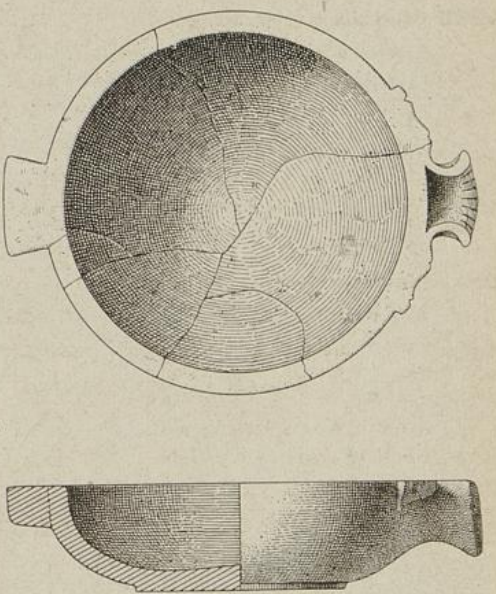


Gef. in Novaesium 1890 in Bau 90.

(7337) Basalt, 12 cm h., 35 cm Dm außen, 26 cm Dm innen. — Novaesium = B. J. 111/112 S. 417 und Taf. XXXV, 37.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

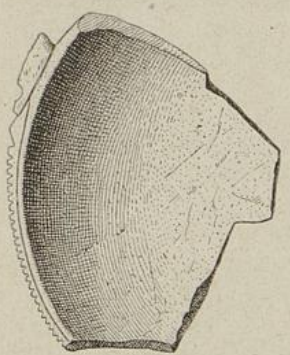
1235 Marmorschüssel.



Beschädigte und ergänzte Schale mit niedrigem Standring, kalottenförmiger Wandung, hinten eine rechteckige Handhabe, vorn ein verzierter Ausguß.

Gef. in Novaesium.

(6753) Weißer Marmor, 6 cm h., 21 cm Durchm. — Novaesium, Seite 417 und Tafel XXXV, 40.



1236 Bruchstück einer Marmorschale.

Wandstück mit gezahntem Rand und Rest einer Handhabe; flacher Boden ohne Standring.

Gef. in Novaesium 1889.

(6567) Weißer Marmor, 5 cm h., ganzer Durchmesser etwa 30 cm, der erhaltene Rest 19 cm l., 15 cm br. — Unpubliziert.

1237 Bruchstück einer kleinen Achatschale.

Erhalten ist fast der ganze Standring von 4 cm Dm sowie Wandansätze, wonach die Wand gerundet war. Die Farbe der prachtvoll geschliffenen Scherbe geht vom tiefen braun bis hellgelb, mit wolkiger Marmorierung, deren Konturen zum Teil bläulich-weiß sind.

Gef. in Novaesium 1892, in den Bauten 46—52.

(7916) Achat. Novaesium, S. 416 und Taf. XXXV, 19.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1238 Bruchstück einer Steinschale.

Kleines Stück einer flachen Schale.

Gef. in Novaesium 1890.

(7356) Kalkstein, 15 cm h.

1239 Zylindrischer Becher



mit zwei einfachen, dünnen plastischen Reifen um den Bauch und vier solchen Reifen um den oberen Rand, und mit flachem Boden ohne Standring, dünnwandig, etwa zur Hälfte erhalten und ergänzt.

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) 1912.

(22578a) Grauer Marmor, 11,2 cm h., 9,3 cm Dm. — Hagen, B. J. 122, S. 406, Taf. LVI, 17.





1240 Gewichtstein

in Form einer abgeplatteten Kugel, oben auf der glatten Fläche ein einpunktiertes *S* (= *semis* = 6 *unciae*). Das Gewicht beträgt 157 Gramm, es ist also ein halbes römisches Pfund (normal 163 bis 164 Gramm).

Unbekannten Fundorts, stammt aus der Sammlung Disch (1881), vermutlich also in Cöln gefunden.

(1790a) Schwarzer Marmor, 3,5 cm h. — Klein, B. J. 90 S. 20. — CIL XIII 10030, 37 h.

1241 Gewichtstein



von eliptischer Grundfläche, oben und unten stark abgeplattet, oben eingeritzt I I = (*librae*) *II*. Das Gewicht beträgt 622 Gramm. Es sind also 2 römische Pfund (normal 654 Gramm).

Unbekannten Fundorts, stammt aus der Sammlung Disch, also wohl in Cöln gefunden.



(1790) Schwarzer Marmor, 55 mm h., 96 mm l., 75 mm br — Klein, B. J. 90 S. 21. — CIL XIII 10030, 47 c.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1242 Halber Gewichtstein.

Etwas mehr als die Hälfte eines Gewichtes in Form einer oben und unten abgeplatteten Kugel, oben eingeritzt III = *(libræ) III.* Das Stück wiegt jetzt 507 Gramm. Drei römische Pfund würden normal 981 oder 982 Gramm wiegen, was mit dem obigen Gewicht gut zusammenstimmt.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1888.

(5471) Quarzit, 55 mm h., 10 cm Dm. — Klein, B. J. 90 S. 21, 3, im Corpus nicht.

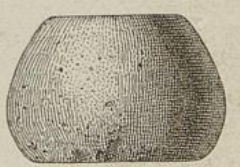
1243 Bruchstück eines Gewichtes.

Ungefähr ein Viertel einer oben und unten abgeplatteten Kugel, oben noch Rest eines I//// eingeritzt.

Gef. in Novaesium.

(6442) Basalt, 5 cm h. — Klein, B. J. 90 S. 21, 4, im Corpus nicht.

1244 Gewichtstein

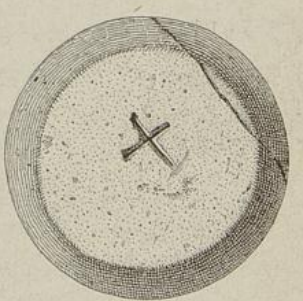


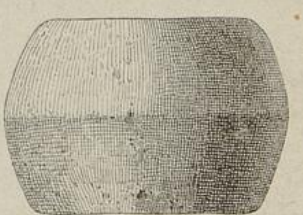
in Form einer beiderseits abgeplatteten Kugel, aber etwas unregelmäßig. Oben zerstörter Rest, wahrscheinlich von einer V = *(libræ)* V. Gewicht 1610 Gramm (normales römisches Fünfpfundgewicht ca. 1630 Gramm).

Gef. in Bonn „an der Esche" 1901.

(14184) Kalkstein, 8 cm h., Dm 12 cm. — Unpubliziert.

1245 Gewichtstein





in Form einer abgeplatteten Kugel, doch sind die Seiten nicht ganz rund, sondern etwas eckig gestaltet. Oben ist eingeritzt X = *(libræ)* X. Gewicht 3305 Gramm. (Das normale Zehnpfundgewicht wiegt etwa 3274 Gramm, es wiegt also etwas zu viel!)

Gef. in Bonn „an der Esche" 1901.

(14183) Kalkstein, 10,5 cm h., Dm 15 cm. — Unpubliziert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1246 Satz von zwölf Gewichtsteinen,

sämtlich in Form von oben und unten abgeplatteten Kugeln.

a) oben mit einem Loch für den jetzt fehlenden Henkel. Um die Ausbauchung steht in einer Zeile:

EX · AVCTORITATE · Q · IVNI · RVSTICI · PREF · VRBIS

Ex auctoritate Q(uinti) Juni Rustici pref(ecti) urbis.

Es wiegt 1609 Gramm, stellt also ein Fünfpfundgewicht dar, welches normal 1650 Gramm wiegen soll, wobei der fehlende Henkel noch in Betracht zu ziehen ist. Da, wie ja auch schon die vorher beschriebenen Exemplare zeigen, die Gewichte vielfach ungenau waren, so gab der Stadtpräfekt richtige Gewichte aus; es ist eine Reihe von Gewichten des Präfekten C. Junius Rusticus bekannt, welcher zur Zeit des Marcus Aurelius und L. Verus Präfekt von Rom war.

(U 1702) Schwarzer Marmor, 8 cm h. (Literatur unten).

b) mit zerstörtem Gewichtszeichen, wiegt 622 Gramm, also zwei römische Pfund (normal 654 Gramm).

(U 1703) Schwarzer Marmor, 6 cm h.

c) mit Gewichtszeichen ⊣, wiegt 307 Gramm = ein römisches Pfund. (327 Gr.). Das Zeichenbedeutet X (= *as*) = 12 unciae.

(U 1704) Schwarzer Marmor, 4,5 cm h.

d) mit Gewichtszeichen ⁘, wiegt 111 Gramm = ein Drittel römisches Pfund, das Zeichen bedeutet *(unciae)* IV = 1 triens.

(U 1705) Weißgelber Marmor, 3 cm h.

e) mit Gewichtzeichen ⁘, wiegt 108 Gramm = ein Drittel römisches Pfund, wie das vorige.

(U 1706) Schwarzer Marmor, 3,1 cm h.

f) mit Gewichtszeichen ⁘ auf der einen, und einpunktiertem P T auf der andern Flachseite. Wiegt 106 Gramm, ist also ein Drittel Pfund = 4 unciae, wie voriges.

(U 1707) Schwarzer Marmor, 3,5 cm h.

g) mit Zeichen ⁘, wiegt 99 Gramm, stellt also ein Drittelpfund dar, wie die vorigen.

(U 1708) Schwarzer Marmor, 3 cm h.

h) mit Zeichen ⁘, wiegt 90 Gramm, stellt also ein Drittelpfund vor.

(U 1709) Schwarzer Marmor, 3 cm h.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

i) mit Zeichen • •, wiegt 57 Gramm, ist also ein *sextans* = 2 unciae = ein Sechstel römisches Pfund.

(U 1710) Schwarzer Marmor, 2,9 cm h.

k) mit Zeichen • •, wiegt 51 Gramm, ist also ein *sextans* = 2 unciae = ein Sechstel römisches Pfund.

(U 1711) Schwarzer Marmor, 2,4 cm h.

l) mit Zeichen •, wiegt 28 Gramm, ist also eine *uncia* = ein Zwölftel römisches Pfund.

(U 1712) Schwarzer Marmor, 2,0 cm h.

m) ohne Zeichen, wiegt 22 Gramm, also eine uncia.

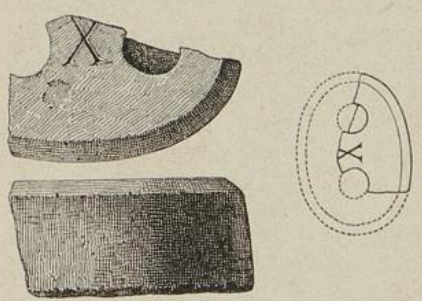
(U 1713) Schwarzer Marmor, 1,7 cm h.

Die 12 Gewichtsteine sollen bei Mainz gefunden sein. Sie stammen aus der Isenburg'schen Sammlung, welche viel Nichtrheinisches aus Italien hatte. Die Fundangabe ist daher unsicher.

Dorow, Denkmale I S. 109. — Lersch, C. II 76. — Overbeck, Kat. 126. — Brambach, CIRh. 1300. — Hettner, Kat. 187. — CIL XIII 10030, 10 f., 43, 31 h bis m, 31 d, e, 29 e.

1247 Bruchstück, vielleicht eines Gewichtsteins.

Der Stein hatte ursprünglich anscheinend eliptische Form, oben glatt und am Rand facettiert, unten etwas ausgehöhlt und roh gelassen. Oben Reste zweier zylindrischen Vertiefungen von 35 mm Durchmesser und 23 mm Tiefe. Dazwischen eingeritzt X. Es ist etwas mehr als ein Viertel des ganzen erhalten und wiegt jetzt 981 Gramm. Es kann also ursprünglich ein Zehnpfundgewicht (normal = 3270 bis 3280 Gramm) gewesen sein. Die beiden Vertiefungen scheinen zum Anfassen bestimmt gewesen zu sein oder auch als Maß für eine bestimmte Dicke eines Stabes oder dgl.



Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) 1911.

(23072) Basalt, 64 mm h., 13 cm l., 8 cm br. — Hagen, B. J. 122 S. 406.

1248 Bruchstück, vielleicht eines Gewichtsteins.

Kleiner dreieckig abgebrochener Steinbrocken, mit seinem erhaltenen Teil eine rechteckige, etwas abgeschrägte Ecke bildend, oben geglättet, unten abgebrochen. Am Rand des Bruches noch Rest eines X. Also wohl ähnlich dem vorigen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) 1911.

(23073) Basalt, 10 : 7 : 13 cm. — Hagen, B. J. 122 S. 406.

1249 Kalottenförmiger Stein.

Kugelabschnitt, auf der runden Seite künstlich gerauht, auf der graden Fläche gut geglättet; hier ist | eingeritzt. Es könnte sich am ehesten um einen Gewichtstein handeln, aber das Gewicht von 585 Gramm entspricht keiner römischen Gewichtseinheit.

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs).

(25290) Kalkstein, 12 cm Dm, 4,5 cm d. — Hagen, B. J. 124 S. 169 u. Taf. XXV, 24.

1250 Augenarztstempel.

Rechteckiges Plättchen, auf allen vier Schmalseiten beschrieben.

a) C · MON̄ · IVEDI = *C(ai) Mont(i) Iu(v)e(nis) di/alepid(os)*
ALEPID · ADASP *ad asp(ritudines).*

b) C M · I V E N I S = *C(ai) M(onti) Iu(v)enis / spodiac(um)*
S P O D I A C · A D L *ad l(ippitudinem).*

c) C · MON̄I · IVVEN = *C(ai) Monti Juven(is) / euodes*
EVODESADCLAR *ad clar(itatem).*

d) M A P K I A N O Y
K Y K N A P I A = *Μαρκιανοῦ / κυκνάρια.*

Die Inschriften a, b, c sind linksläufig eingegraben, um auf der Arzneipaste rechtsläufig erhaben zu erscheinen, d ist rechtsläufig ganz fein eingeritzt, c steht im Verhältnis zu den andern auf dem Kopf.

Zuerst steht immer der Name des Arztes (C. Montius Juvenis), dann das Heilmittel (dialepidos, spodiacum, euodes), endlich die Krankheit (aspritudines, lippitudo, claritas) etc.

κυκνάριον, Diminutiv von *κύκνος*, bedeutet eine Augensalbe. (Gal. t. 14, p. 765, 18. Alex Tr. 2 p. 139, 153.)

Die breiten Flächen wurden zum Verreiben der Salben benutzt.

Gef. in Bonn, Heerstraße 1890 in einem Grab. 1912 aus der Sammlung O. Rautert in Düsseldorf erworben.

(23454a) Grünlicher Speckstein, 8 mm d., 35 : 29 mm Seite. — O. Rautert, B. J. 90 S. 211. — St. Ley, Wd. K. X Sp. 80 f., N. 27. — Cagnat, année épigr., 1891, 94. — Espérandieu, Recueil des cachets d'oculistes romains, 1894, N. 61. — CIL XIII 10021, 139. — Lehner, Röm.-germ. Korrbl. VIII, 1 S. 13 und Führer I S. 105.

1251 Augenarztstempel.

Quadratisches Plättchen, die Breitseiten durch den Gebrauch als Reibstein für Salben etwas flach vertieft. Die Ecken sind etwas abgenutzt, infolgedessen sind die Anfangs- und Endbuchstaben der Zeilen etwas

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

beschädigt. Auf allen vier Schmalseiten ist das Täfelchen mit zweizeiligen Inschriften versehen, deren Buchstaben infolge des engen Raums noch keine 2 mm hoch, aber scharf eingeschnitten und im ganzen deutlich zu lesen sind. Die Inschriften stehen auf dem Original rückläufig.

a) TIBIVLIASONISHERC//
///DESADASPRECICAECOEI//

Es kann kein Buchstabe fehlen, aber die Anfangs- und Endbuchstaben sind beschädigt.

Tib(erii) Iuli(i) Asonis her[o/d]es ad aspr(itudines) et cicat(rices) et coe.

b) ///IBIVLIIASONIS·DIAGI.A////
CIVM·ADIMES ESECVND·NV

[T]ib(erii) Iulii Asonis diagla[u]/cium ad impet(um) secund(um) in v(ino).

c) IIBIVLIIASONISOTI////
BVRADASPRECICATOI////

[T]ib(erii) Iulii Asonis oti[ ]/ bur(?) ad aspr(itudines) et cicat(rices) tol(lendas).

d) ////IBIVLIASONISALISO
/////DIMPEEQVECWQDESV////

[T]ib(erii) Iuli(i) Asonis aliso / [a]d impet(um) et quaecumq(ue) desu(menda).

Der Beiname des Arztes ist entweder *Ason* oder *Jason*. Die erste Seite ist ohne erkennbare Interpunktion geschrieben. Der Buchstabe am Ende der ersten Zeile ist kein *c*, sondern ein unvollständiges *o*; vielleicht stecken zwei abgekürzte Worte in der Buchstabengruppe, etwa *her(bacium)* oder *her(bidum) o[d]es* (?) Am Schlusse der zweiten Zeile kann *coen* gestanden haben, also vielleicht *et coe[n(on)]*, was auch auf andern Oculistenstempeln vorkommt, aber keine Krankheit, sondern ein Heilmittel bedeutet.

Auf der zweiten Seite hat am Ende wohl sicher A*I* gestanden, so daß wir das auch sonst oft vorkommende Heilmittel *diaglaucium* erhalten. Danach steht ein deutlicher Punkt; dagegen kann ich nach *imp* keinen sicheren Punkt erkennen, so daß das *et* mit *imp* zusammengehören kann, also *impet(um)* zu lesen ist. Ich glaube dann nach *secund* wieder einen Punkt zu erkennen, so daß darin eine Zahlenangabe *secundum* zu erkennen ist, vgl. CIL XIII 10021, 158 *primum* und 187 *post imp(etum) p(rimum?)* Die Schlußbuchstaben NV ergänzt Espérandieu: *in v(ino)*.

Auf der dritten Seite folgt nach dem Namen des Arztes ein oben unvollständiges *o*, dann sicher *ti*, dann ein unsicherer Buchstabenrest, der zum letzten Buchstaben der Zeile gehören muß. Die zweite Zeile fängt mit einem nicht ganz erhaltenen Buchstaben an, den ich, (wie Klein im Museumsinventar) für B halte, dann deutlich VR also *oti · bur*, wofür ich unter den sonst überlieferten Heilmitteln vergeblich nach einer Analogie oder Auflösung gesucht habe. Am Ende der zweiten Zeile steht *to* und danach eine senkrechte Hasta, wie von einem *L* oder *N*, sicher nicht *T* oder *F*. Espérandieu denkt an *to[llendas]*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auf der vierten Seite steht am Ende der ersten Zeile deutlich *aliso*, das *o* ist zwar nicht mehr ganz erhalten, aber sicher, und danach kann kein Buchstabe mehr gefolgt sein. Sollte *al(bum) iso(chrysum)* oder dgl. möglich sein? Am wenigsten sicher ist die Lesung der zweiten Zeile, obgleich die Buchstaben m. E. zweifellos sind; sie sind auch von Klein ebenso gelesen worden. Am Schluß der Zeile eine senkrechte Hasta, der viertletzte Buchstabe könnte auch *P* statt *D* sein, also *pes* statt *des*. Espérandieu denkt an: *desu(mptas)*.

Gef. in Cöln, wahrscheinlich Aachenerstraße 1888. Wurde damals von Klein erworben, war aber dann verschollen.

(5828) Speckstein, 48 mm Seite, 7 mm d. — Lehner, Röm.-german. Korrbl. VIII, 1915, 1 S. 11 ff., fehlt im Corpus.

1252 **Augenarztstempel.**

Rechteckiges Plättchen, nur auf den Langseiten beschrieben (rückläufig eingeschnitten):

DIAZMRN und ISOCHRYSVM, also:

Diazmyrn(es) und *Isochrysum*, zwei häufig vorkommende Mittel. Die übrigen Seiten leer.

Gef. in Cöln an der Telegraphenstraße „in einem Sargtrog", also in einer Aschenkiste.

(U 1824) Speckstein, 8 mm d., 35 : 17 mm Seite. — Lersch, B. J. II, 87. — Overbeck, Kat. S. 150, 9. — Brambach, CIRh. 358. — Hettner, Kat. 186. — CIL XIII 10021, 212.

1253 **Spielstein.**

Kreisrunde Scheibe, auf der einen Seite eingeritzt:

RIICA = *Reca*

Diente jedenfalls als Spielstein, die öfters eingeritzte Inschriften und Darstellungen tragen.

Gef. vermutlich in Cöln, Geschenk des Dr. Camp in Cöln, 1874.

(A 895) Weißer Marmor, Dm 76 mm, Dicke 9 mm. — Unpubliziert.

1254 **Spielstein.**

Kreisrunde Scheibe, auf der einen Seite eingeritzt:

MIRANI = *Mirani*.

Vgl. die vorige Nummer und das völlig identische Exemplar in Trier CIL XIII 10035, 15.

Gef. vermutlich in Cöln, Geschenk des Dr. Camp, 1874.

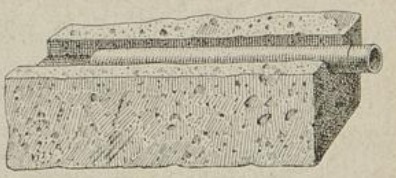
(A 895a) Weißer Marmor, Dm 60 mm, Dicke 11 mm. — Unpubliziert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1255 Steinerne Rinne.

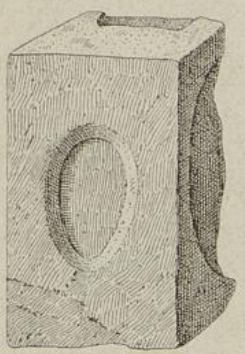
Rechteckiger Block, oben mit einer Rinne für ein vorhandenes Bleirohr.

Gef. in Cobern an der Mosel (Kreis Coblenz), vermutlich im Bad einer Villa.



(25875) Tuffstein, 13 cm h., 41 cm l., 15 cm br., die Rinne 6 cm br., 4 cm tief.

1256 Unbestimmtes Gerät.



Rechteckiger, hinten abgebrochener Steinblock, welcher auf drei Seiten ovale, auf der vierten Seite eine rechteckige flache Vertiefung hat; auf der dieser entgegengesetzten Seite keine Vertiefung. Die Vertiefungen sind verschieden groß, die ovalen 15, 12, 18 cm lang, die rechteckige 8 cm breit.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß).

(8370) Kalkstein, 24 cm h., 13,5 cm br., 10,5 cm d. — Unpubliziert.

1257 Unbestimmtes Gerät.

Zylindrisch behauener Steinblock, an einem Ende abgebrochen, am anderen wie ein Pfahl konisch zugespitzt.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß).

(7368) Kalkstein, 18 cm l., 9 cm Dm. — Unpubliziert.

1258 Geschützkugeln.

Eine große Anzahl Geschützkugeln (ca. 70 Stück) der verschiedensten Größen.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) bei den Museumsausgrabungen.

Kalkstein und Tuffstein, 4 cm bis 18 cm Durchmesser. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 418.

1259 Geschützkugeln

a) ca. 30 Stück von verschiedener Größe.

Gef. auf der Alteburg bei Cöln.

(24833—35) Tuffstein, 4—15 cm Dm. — Hagen, B. J. 114/15 S. 318.

b) von verschiedener Größe.

Gef. in Vetera (Kreis Mörs) bei den Museumsausgrabungen.

(19195 ff.) Kalkstein, 19—20 cm; Tuff, Basaltlava. — Lehner, B. J. 116 S. 338. — Hagen, B. J. 122 S. 406.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

X.

Unbestimmte Inschriften.

1260 Bruchstück einer Inschrift.

Unterer Rand erhalten, sonst abgebrochen.

[—] V S A · F [—] Der erste Buchstabe kann kaum *C* sein, eigentlich ist nur *Q* möglich, *R* ist unwahrscheinlich.

Gef. in der Langmauer bei Kyllburg (Kreis Bitburg).

(U 139) Grauer Sandstein, 23 cm h., 45 cm br., 29 cm d. — Urlichs, B. J. III S. 97. — Overbeck, Kat. 18 f. — Brambach, CIRh. 838. — Hettner, Kat. 139. — CIL XIII 4141.

1261 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochener Plattenrest.

[—] R [—] [— — .]*M R R* [— — — —] /

[—] I · I V [—] [ ]*li Iuv*[

Gef. bei Pommern an der Mosel (Kreis Cochem) auf dem Marberg 1885. Geschenkt von Dr. Asbach in Cöln.

(3719) Kalkstein, 13 cm h., 17 cm br., 4,5 cm d. — Klein, B. J. 101 S. 113, 5. — CIL XIII 7662/63.

1262 Bruchstück einer Inschrift.

Rest vom oberen Rand einer Platte, sonst abgebrochen.

I L T [—] — —]*ilt*[— —

Gef. bei Pommern an der Mosel (Kreis Cochem) auf dem Marberg bei den Museumsausgrabungen an der Südfront des Gebäudes L, 1888.

(5903) Weißer Marmor, 10 cm h., 13 cm br., 2,5 cm d. — Klein, B. J. 101 S. 112 N. 3 — CIL XIII 7664.

1263 Bruchstück einer Inschrift.

Rest vom oberen Rand einer Platte, sonst abgebrochen.

N D I [—] — — —]*ndi*[— — — —] / [— — — —]*r*[*t*? — — — —] .

R [—]

Gef. bei Pommern an der Mosel (Kreis Cochem) wie N. 1262, 1888.

(5902) Weißer Marmor, 6,5 cm h., 10,5 cm br., 2,4 cm d. — Klein, B. J. 101 S. 113, 4. — Im Corpus nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1264 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgeschlagener Brocken.

M /
/ Λ —

[-- --]*ma*[-- --] / [-- --]*vat*[— —]

Gef. bei Ochtendung (Kreis Mayen) am Camillenberg, in einem fränkischen Grabe, 1885.

(3532) Kalkstein, 21 cm h., 20 cm br., 8 cm d. — CIL XIII 7675.

1265 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Block.

I Λ Ν
L I Λ ˅
ᶜ Λ

[-- --]*ian*[-- --] / [-- --]*lia v*[-- --] /
[-- --]*sa*[-- --]

Gef. bei Niederberg (Kreis Coblenz) bei den Reichsgrabungen im Werkstattgebäude des Kastells, 1895.

(E 47) Tuffstein, 23 cm h., 28 cm br., 33 cm d. — Dahm, ORL Liefg. XII N. 2a, S. 11, 5 und Taf. VII, 39. — CIL XIII 7739.

1266 **Bruchstück einer Inschrift.**

Linkes Randstück mit Rest der Umrahmung.

F

Gef. bei Niederberg (Kreis Coblenz), bei den Reichsgrabungen 1895.

(E 46) Kalkstein, 8 cm h., 10 cm br., 4 cm d. — Dahm, ORL Liefg. XII N. 2a, S. 11, 4. — CIL XIII 7740.

1267 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken. Die Inschriftfläche weiß überstrichen.

P I V

Gef. bei Heddesdorf (Kreis Neuwied) im Frigidarium des Kastellbades.

(E 2545) Tuffstein, 9 cm h., 15 cm br., 12 cm d. — Bodewig, Limesblatt S. 840 und ORL Liefg. XIX N. 1 S. 14 Taf. IV fig. 4. — CIL XIII 7747a.

1268 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken.

Ν C
C

no[-- -- --] / [-- --]*o*[-- --]

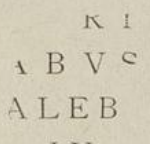
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Heddesdorf (Kreis Neuwied) wie vorige N.

(E 2545) Kalkstein, 14 cm h., 11 cm br., 12 cm d. — Bodewig, Limesblatt S. 810 und ORL XIX N. 1 S. 14 und Taf. IV fig. 13. — CIL XIII 7747 c.

1269 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochener Block einer großen Inschrift.



[— — —]*ri*[— —] / [— —]*abus*[— —] / [— —]*aleb*[— —] / [— —]*iu*[— —].

Im Corpus wurde die erste Zeile gelesen: „O N“.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) 1903.

(15706) Kalkstein, 31 cm h., 31 cm br., 15 cm d. — Buchstabenhöhe 8 cm. — CIL XIII 7806.

1270 Bruchstück einer Inschrift.

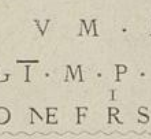
Linke untere Ecke eines Blockes, l. und unterer Rand erhalten, r. und oben abgebrochen. Darauf ist noch erkennbar die l. untere Ecke einer umrahmten Inschriftplatte mit den Buchstaben L · B E = *L(ucius) Be*[— — —]. Links davon eine Kugel, auf welcher die Füßchen eines Eros stehen; die Knöchel sind mit Perlschnüren geziert. Der Eros hat offenbar die Inschriftplatte gehalten.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Kirchenerweiterungsbau 1900. Geschenkt vom Kirchenvorstand.

(14114) Kalkstein, 22 cm h., 40 cm br., 40 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 212 f. — CIL XIII 7809.

1271 Bruchstück einer Inschrift.

Rest einer Platte, rechts Rand erhalten, sonst abgebrochen; auf der r. Schmalseite Rest eines Baumes.



[-- --]*um* . *m*[. .] / [*le*]*g*(*io*) *I. M*(*inervia*) *p*(*ia*) *f*(*idelis*) *n* / [-- -- *nati*]*one Frisav* / [*us*? — — —].

Sicher kein Grabstein.

Gef. in Bonn, Stiftsgasse 1899.

(13030) Kalkstein, 14 cm h., 21 cm br., 15 cm d. — Lehner, B. J. 105 S. 178 f. — CIL XIII 8040.

1272 Bruchstück einer Inschrift.

Oben und beiderseits abgeschlagener Plattenrest, unten profilierte Rahmenleiste.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

⟨ P R · I
N I A N A · I [*leg . Aug . p*]*r(o) pr(aetore) I* [— —] /
[-- -- *Antoni?*]*niana* [*p(ia) f(idelis)?*]

Gef. in Bonn an der Stiftskirche, 1880. Geschenk des Kirchenvorstandes.

(CXXIII) Kalkstein, 22 cm h., 28 cm br., 7 cm d. — Wolters, B. J. 69 S. 47 f. Taf. VII, 3. — CIL XIII 8048/49.

1273 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken.

L E G · T [— —] *q* [— —] / [— —] *leg(io) I* [— —] /
[—] *f* [— —]

Gef. in Bonn, Rheindorferweg (Römerstraße) 1896.

(11115) Kalkstein, 17 cm h., 23 cm br., 10 cm d. — R. Schultze, B. J. 101 S. 172. CIL XIII 8074.

1274 **Zwei Bruchstücke einer Inschrift.**

a) Allseits abgeschlagener Block. Oben Rest einer Bildnische mit undeutlichen Skulpturresten, die aber wohl kaum zu einer Portraitfigur gehören, sondern vielleicht eher zu einer Götterdarstellung. Darunter Stück vom oberen Rand der Inschrift:

M · S E P I
T E G · [-- --] *M(arcus) Sept* [-- -- --] / [-- --] *leg* [-- --]

b) Rest vom l. Rand derselben Inschrift, sonst abgebrochen.

E I V S
F I L I A *eius* [— —] / *filia* [— —] .

Gef. in Bonn auf dem Exerzierplatz vor dem Cölntor, in den Resten der Umfassungsmauer des Lagers als Baumaterial benutzt, 1876.

(10150) Kalkstein, a) 29 cm h., 30 cm br., 18 cm d.; b) 20 cm h., 20 cm br., 20 cm d. — Auktionskatalog Aus'm Weerth 1895 N. 465. — Bücheler, B. J. 59 S. 45, XII. — CIL XIII 8085.

1275 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseits abgebrochener Brocken.

D V M C V [— —] *dum cu* [— —]

Gef. in Bonn, wo die Reitbahn der Husarenkaserne mit der Rosentalstraße zusammenstößt.

(10151) Kalkstein, 19 cm h., 27 cm br., 16 cm d. — Bücheler, B. J. 59 S. 46 XIII — CIL XIII 8128.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1276 Bruchstück einer Inschrift.

Rest einer Platte, unterer Rand erhalten, sonst abgebrochen.

V S
/ E C

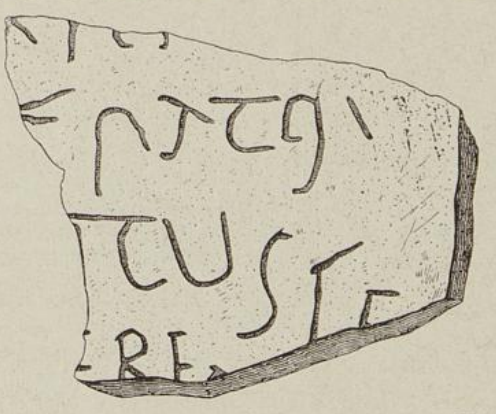
[— —]*us*[— —] / [— —] *vec*[— —]

Gef. in Bonn im südlichen Teil des Lagers, 1879.

(1075) Kalkstein, 24 cm h., 17 cm br., 5,5 cm d. — Klein, Bonner Winckelmannsprogr. 1888 S. 36 N. 10. — CIL XIII 8136.

1277 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochenes Stück einer dünnen Platte mit eingeritzter Cursivinschrift, von der Reste von vier Zeilen erhalten sind:



Gef. in Bonn, Heerstraße, im Kolbschen Garten, 1881.

(1928b) Grüngrauer Marmor, 10 cm h., 12 cm br., 11 mm d. — Unpubliziert.

1278 Bruchstück einer zweiseitig beschriebenen Inschriftplatte.

Randstück einer Platte, nur ein Rand erhalten, sonst abgebrochen. Auf der einen Seite steht:

T I G
R M

[— —]*tic*[— —] / [— —]*rm*[— —]

auf der andern Seite:

I I
S E T S O
A D E C

[— —] *i i* [— —]*s et so*[-- --] /
[— —]*t a deo*[— —]

Gef. in Bonn, Heerstraße, im Kolbschen Garten, 1881.

(1928a) Weißer Marmor, 14 cm h., 11,5 cm br., 2,5 cm d. — Unpubliziert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1279 **Bruchstück einer Inschrift.**

Ein Stück eines römischen Inschriftsteins ist zu einer gotischen Konsole mit der Figur eines stützenden Engels mit dem Bonner Stadtwappen in den Händen, verwendet. Am Rande steht noch:

I I T V C^e V — [— —] *II tuccu*[— —

Gef. in Bonn „im Hause des Bierbrauers Sarter." Geschenk desselben.

(U 2147) Kalkstein, 35 cm h., 46 cm br., 24 cm d. — Unpubliziert.

1280 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rest einer größeren Platte, r. Rand erhalten, sonst abgebrochen.

I O R · N̄
E L L A E
E V E R V S
T I T A · E I I V S

[-- -- --]*ior* n̄ / [-- -- --]*ellae* / [— — *S*]*everus* / [— —]*tita eiius.*

Gef. in Bonn auf dem Terrain des neuen Husarenkasinos (Ringstraße), in einem römischen Mauerklotz vor der Nordwestecke des Legionslagers vermauert, 1903.

(16143) Kalkstein, 28 cm h., 32 cm br., 13 cm d. — Unpubliziert.

1281 **Bruchstück einer Inschrift.**

Stück vom rechten Rand erhalten, sonst abgebrochen. Auf der r. Schmalseite noch Reste eines großblättrigen Baumes.

N V I
X X V

[— — --]*nui* / [— —] XXX[.] / — —

Gef. in Bonn, vor der Nordwestecke des Lagers vermauert wie 1280, 1903.

(16145) Kalkstein, 30 cm h., 22 cm br., 10 cm d. — Unpubliziert.

1282 **Bruchstück einer Inschrift.**

Drei Stücke einer größeren Platte, oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen. Links ist noch der Oberkörper eines geflügelten, nach rechts gewendeten Eros erhalten, der den geschweiften Rand der Inschriftplatte hält:

P R I M I N I
V R S I N I A

Primini [— — —] / *Ursinia* [— —]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Bonn, vor der Nordwestecke des Legionslagers vermauert, wie N. 1280, 1903.

(16144) Roter Sandstein, 27 cm h., 38 cm br., 12 cm d. — Unpubliziert.

1283 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochener Brocken mit einem 8 cm hohen E, neben dem noch ein senkrechter vorgeritzter Hilfsstrich sichtbar ist.

Gef. in Bonn, Dietkirchenstraße 1913.

(25093c) Kalkstein, 24 cm h., 13 cm br., 10 cm d. — Unpubliziert.

1284 Bruchstück einer Inschrift.

Linkes Randstück einer Platte, sonst überall abgebrochen. Die Inschrift war mit einfach profilierter Leiste umrahmt.

E A · I M I
B A E B I A
L I B · V
C A R
N

[ex] imp/[(erio?) -- --] / Baebia[-- --] / lib . u[— —] / [. . .]car[— —] / [— —] n[— —]

Gef. in Cöln, Alteburg 1898.

(12293) Kalkstein, 22 cm h., 22 cm br., 6 cm d. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 164 N. 170 und Röm. Köln S. 374. — CIL XIII 8328.

1285 Bruchstück einer Inschrift.

Rest vom unteren Rand einer Platte, sonst abgebrochen.

C · I V L · C

C(aius) Iul(ius) C[— —]

Gef. in Cöln, Zülpicherstraße 1882.

(CCXLIVc) Kalkstein, 19 cm h., 36 cm br., 9 cm d. — Klein, B. J. 87 S. 210. — CIL XIII 8393.

1286 Bruchstück einer Inschrift.

Rechte untere Ecke einer Platte; die sehr zerfressene Inschrift war umrahmt.

E C L I

[— — —]recli .

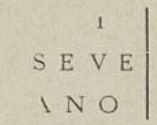
Gef. in Cöln, Zülpicherstraße, 1882.

(CCXLIVd) Kalkstein, 15 cm h., 35 cm br., 13 cm d. — Unpubliziert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1287 **Bruchstück einer Inschrift.**

Stück vom rechten Rand erhalten, sonst abgeschlagen.



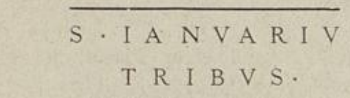
[— —]*i* / [— —] *Seve* / [-- -- --] *ano* /

Gef. in Deutz (Kreis Cöln), innerhalb der spätrömischen Befestigung am „Marienbildchen". Geschenk der Berg.-Märk. Eisenbahndirektion.

(CLXIII) Grauer Sandstein, 27 cm h., 29 cm br., 18 cm d. — Schwörbel, B. J. 73 S. 59; Wd. K. I S. 4 N. 12. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 167 N. 188. — CIL XIII 8501.

1288 **Bruchstück einer Inschrift.**

Großer, rechteckiger Block, links, rechts und unten abgeschlagen.



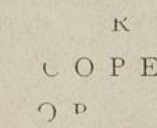
[— — —]*s Ianuariu*[*s* — —] / [— —] *tribus* . [— —]

Gef. in Deutz in der römischen Befestigung.

(CXXXVIII) Kalkstein, 47 cm h., 88 cm br., 40 cm d. — Wolf, B. J. 68 S. 22 und Taf. III. — Bone, Römisches Kastell in Deutz, 1880 S. 9. — Klinkenberg, Römisches Köln S. 359. — CIL XIII 8505.

1289 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rest vom r. Rand eines größeren Quaders, sonst abgebrochen.



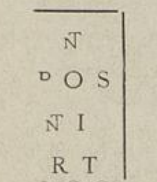
[— —]*r* / [— —] *cope* / [— —]*o p*?

Gef. in Deutz bei den Ausgrabungen des Generals Wolf.

(CXXXVII) Trachyt, 23 cm h., 18 cm br., 6 cm d. — Wolf, B. J. 68 S. 22. — Bone, Röm. Kastell Deutz S. 9. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 359. — CIL XIII 8506.

1290 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rechte obere Ecke erhalten, sonst abgeschlagen.



[— —]*nt* / [— —]*pos* / [— —]*nti* / [— —]*rt* / — —

Gef. in Thorr (Kreis Bergheim) beim Abbruch der alten Kirche, 1905.

(17904) Grauer Sandstein, 31 cm h., 19 cm br., 28 cm d. — Lehner, Wd. K. XXV N. 34 Sp. 104. — Röm.-german. Bericht 1906/07 N. 257. — CIL XIII 12074.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1291 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rechter Rand der Platte erhalten, sonst abgebrochen.



[-- -- -- -- --] *a* / [-- --] *ve* / [-- --] *ma* /
[-- --] *ses* / [-- --] *tr* / .

Gef. in Dormagen (Kreis Neuß). Geschenkt von Delhoven.

(A 1417) Kalkstein, 42 cm h., 19 cm br., 10 cm d. — Steiner, Cod. 1189 — Bücheler, B. J. 60 S. 81. — Brambach, CIRh. 287 b. — CIL XIII 8527.

1292 **Bruchstück einer Inschrift.**

Zwei zusammenpassende Stücke vom r. Rand einer Platte, sonst abgebrochen.



[-- -- -- --] *ger* / [-- -- --] *n . f . h .* / [-- --] .
libe / [-- -- --] *t.*

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß), zwischen Grimlinghausen und Neuß, im Bau 21, bei den Ausgrabungen 1896.

(10821/23) Kalkstein, 18 cm h., 7,5 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 322, 6. — CIL XIII 8562.

1293 **Bruchstück einer Inschrift.**

Oberer Rand der Inschrift erhalten, sonst abgebrochen.



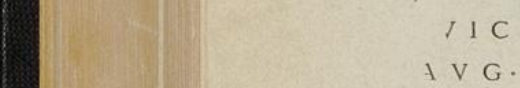
[. .] *t vet* [. . .] / [-- -- --] *su* [-- -- --] .

Gef. in Novaesium, in den Bauten 46—52 bei den Ausgrabungen 1892.

(8371) Kalkstein, 20 cm h., 27 cm br., 16 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 322, 7. — CIL XIII 8563.

1294 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Rest einer Platte mit großen schönen Buchstaben, die in der ersten Zeile 8 cm, in der zweiten 9 cm hoch sind.



[-- -- --] *vic* [-- --] / [-- --] *Aug* . [-- -- --] .

wohl Ehren- oder Bauinschrift mit Namen des Kaisers.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. in Novaesium, in den Bauten 46—52 bei den Ausgrabungen 1892.

(8372) Kalkstein, 23 cm h., 19 cm br., 7 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 322 N 11. — CIL XIII 8547.

1295 Bruchstück einer Inschrift.

Stück vom unteren Rand einer großen Inschriftplatte mit vorspringendem Rahmen.



ga — — / -- -- *us* -- --

Das *S* ist 17,5 cm hoch.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in der Umfassungsmauer der Ostseite, bei den Ausgrabungen 1899.

(13283) Kalkstein, 38 cm h., 23 cm br., 12 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 323, 12.

1296 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochener Brocken.

 = --*dom*-- oder --*pom* -- ,

Gef. in Novaesium (Kr. Neuß) im Bau 21 bei den Ausgrabungen 1896.

(10818) Kalkstein, 17 cm h., 23 cm br., 12 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323, 14.

1297 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochener Brocken

 oder umgekehrt.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) im Prätorium (Bau 90) bei den Ausgrabungen 1889.

(6296) Kalkstein, 8 cm h., 12 cm br., 6 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/112 S. 323 N. 15.

1298 Bruchstück einer Inschrift.

Stück vom unteren Rand einer Platte, sonst abgebrochen.



[-- -- --] *O*? [-- --] / [-- --] *no* . [-- --] / [-- --] *usion* [-- --] .

Große Buchstaben, 7 bzw. 6,4 cm hoch.

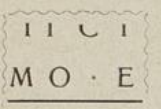
Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) an der porta principalis sinistra, bei den Ausgrabungen 1895.

(9856) Kalkstein, 22 cm h., 27 cm br., 6,5 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323, 16. — CIL XIII 8548.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1299 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rest vom unteren Rand einer Platte, sonst abgebrochen.



[-- --] I I C I [-- --] / [-- --] *mo* . *e* [-- --] .

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) im Prätorium, bei der Grabung 1889.

(6294) Kalkstein, 13 cm h., 15 cm br., 9 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323, 17.

1300 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rest vom rechten Rand einer Platte, sonst abgebrochen.



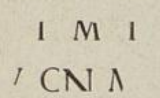
[-- --] X X? / [-- --] *ex* / [-- -- --] .

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in Bau 21, bei den Ausgrabungen 1896.

(10822) Kalkstein, 7 cm h., 13 cm br., 12 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323 N. 18.

1301 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken.



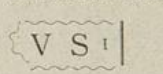
[-- --] *im* [*p*? -- --] / [-- --] *u cn m* [-- -- --] .

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in Bau 21, bei den Ausgrabungen 1896.

(10820) Kalkstein, 8 cm h., 16 cm br., 6 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323 N. 19.

1302 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rest vom rechten Rand erhalten, sonst abgebrochen.



[-- --] *usi* .

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in der östlichen Umfassungsmauer, bei den Ausgrabungen 1899.

(13288) Kalkstein, 11 cm h., 13 cm br., 6 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323, 30.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1303 **Bruchstück einer Inschrift.**

Oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen.

C · F

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in der östlichen Umfassungsmauer, bei den Ausgrabungen 1899.

(13285) Kalkstein, 18 cm h., 16 cm br., 17 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323 N. 21.

1304 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rechter Rand erhalten, sonst abgebrochen.

L E S | [*mi?*]*les* .

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) an der porta principalis sinistra, bei den Ausgrabungen 1895.

(9857) Kalkstein, 12 cm h., 18 cm breit und dick. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323, 22.

1305 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken, auch hinten zerstört.

I I A
VA · F

[-- --]*ia*[-- --] / [-- --] *va* . *h*[-- --]

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) im Hof des Prätoriums, bei den Ausgrabungen 1889.

(6295) Kalkstein, 19 cm h., 11 cm br., 9 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323, 23.

1306 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Block.

A V C = *Aug* oder *Avo*?

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) in Bau 44, bei den Ausgrabungen 1897.

(11212) Kalkstein, 10 cm h., 19 cm br., 8,4 cm d. — Lehner, Novaesium = B. J. 111/12 S. 323 N. 24.

1307 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



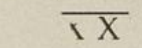
[-- --] *nie* [-- --] / [-- --] *ecu*? [-- -- --

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1890.

(7347) Kalkstein, 9 cm h., 10 cm br., 4,5 cm d. — Unpubliziert.

1308 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken.



vielleicht [*leg X*] *X* [*I*?

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) bei den Ausgrabungen 1910.

(21 189) Kalkstein, 13 cm h., 12 cm br., 14 cm d. — Hagen, B. J. 119 S. 299 unten. — CIL XIII 12079.

1309 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken einer Platte.



[-- .] *i* [-- -- --] / [-- -- --] *ci* -- --

Das „*i*“ in der zweiten Zeile ist 7 cm hoch.

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) bei den Ausgrabungen 1911.

(23 087) Kalkstein, 18 cm h., 17 cm br., 6 cm d. — Hagen, B. J. 122 S. 406.

1310 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Brocken einer Platte mit dem Rest eines *V* oder *A*.

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) bei den Ausgrabungen 1911.

(23 088) Kalkstein, 11 cm h., 13 cm br., 5 cm d. — Hagen, B. J. 122 S. 406.

1311 **Bruchstück einer Inschrift.**

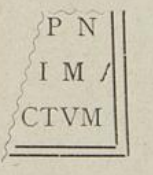
Allseitig abgebrochener Brocken mit Rest eines *C*.

Gef. in Vetera bei Xanten (Kreis Mörs) bei den Ausgrabungen 1911.

(23 314) Basalt, 13 cm h., 10 cm br., 4 cm d. — Hagen, B. J. 122 S. 406.

1312 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rechte untere Ecke einer Platte, sonst abgebrochen. Die Inschrift war umrahmt.



[-- -- --] *pn* / [-- --] *ima*? / [-- --] *ctum*.

Im Corpus steht



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unbekannten Fundorts.

(U 148) Kalkstein, 37 cm h., 29,5 cm br., 15 cm d. — Overbeck, Kat. 99. — Brambach, CIRh. 504. — Hettner, Kat. 148. — CIL XIII 8052.

1313 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochen.

\ ⅃ N C
T D R

[*m*]*agno*[? -- -- --] / [-- --] T *pr*[-- --]

Unbekannten Fundorts.

(U 146) Kalkstein, 30 cm h., 31 cm br., 12 cm d. — Overbeck, Kat. 54. — Brambach, CIRh. 471 l. — Hettner, Kat. 146. — CIL XIII 8113.

1314 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgeschlagener Brocken.

G E N
I M P N
II C

[-- --]*gen*[-- --] / [-- --] *imp M*?
[-- --] / [-- --] II *s*?

Unbekannten Fundorts.

(28635) Roter Sandstein, 30 cm h., 26 cm br., 12 cm d. — CIL XIII 8131/32.

1315 Bruchstück einer Inschrift.

Nachträglich vierkantig behauener Brocken.

M
I D V

[-- --]*m*[-- --] / [-- --]*idu*[-- --]

Im Corpus ist noch eine dritte Zeile mit *V* zugefügt.

Unbekannten Fundorts.

(U 141) Kalkstein, 20 cm h., 11 cm br., 8 cm d. — Overbeck, Kat. 45. — Brambach, CIRh. 471 b. — Hettner, Kat. 141. — CIL XIII 8134.

1316 Bruchstück einer Inschrift.

Oben und rechts glatt (wohl nicht ursprünglich), links und unten abgeschlagen.

A N
H I C

an / -- -- -- *hic* /

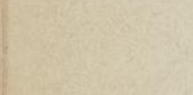
Unbekannten Fundorts.

(U 138) Kalkstein, 22 cm h., 20 cm br., 17 cm d. — Brambach, CIRh. 471 e. — Hettner, Kat. 138. — CIL XIII 8135.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1317 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Plattenrest.



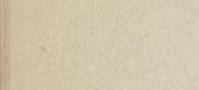
-- -- *Cl* -- -- -- / -- -- -- *ud* -- --

Unbekannten Fundorts.

(U 143) Kalkstein, 16 cm h., 17 cm br., 7 cm d. — Overbeck, Kat. 50. — Brambach, CIRh. 471 g. — Hettner, Kat. 143. — CIL XIII 8138.

1318 **Bruchstück einer Inschrift.**

Rechter Rand anscheinend erhalten, sonst abgebrochen.



Unbekannten Fundorts.

(U 144) Kalkstein, 10 cm h., 18 cm br., 15 cm d. — Overbeck, Kat. 52. — Brambach, CIRh. 471 i. — Hettner, Kat. 144. — CIL XIII 8139.

1319 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseitig abgebrochener Plattenrest.

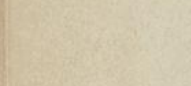


Unbekannten Fundorts.

(U 140) Kalkstein, 10 cm h., 9 cm br., 7 cm d. — Hettner, Kat. 140. — CIL XIII 8140.

1320 **Bruchstück einer Inschrift.**

Oberer Rand der Inschrift mit Blattornamentrest darüber erhalten, sonst abgebrochen.



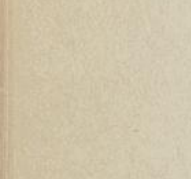
= *ce.* Buchstabenhöhe 10 cm.

Unbekannten Fundorts.

(U 145) Kalkstein, 25 cm h., 20 cm br., 9 cm d. — Overbeck, Kat. 53. — Brambach, CIRh. 471 k. — Hettner, Kat. 145. — CIL XIII 8141.

1321 **Bruchstück einer Inschrift.**

Zwei Reste einer Platte, ringsum abgebrochen.



[-- --] *Bl* [-- --] / [-- --] *ima* [*g*] . *A*
[-- --] / [-- --] *to* [*r*] *an* [? -- --] /
[-- --] *f*? [-- -- --

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unbekannten Fundorts, aber wohl vom Niederrhein, da es aus der Clever Sammlung stammt.

(U 132) Kalkstein, 16 cm h., 20 und 12 cm br., 5 cm d. — Dorow, Denkmale I S. 102. — Overbeck, Kat. 46 u. 49. — Brambach, CIRh. 162 bezw. 471 c und f. — Hettner, Kat. 132. — CIL XIII 8694.

1322 Bruchstück einer Inschrift.

Stück vom l. Rand einer Platte mit undeutlichem Rest eines verzierten Rahmens.



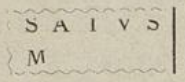
lli[-- --] / *ti* . *a*[-- --] / *st*[-- --]

Unbekannten Fundorts.

(28626) Kalkstein, 17 cm h., 18 cm br., 6 cm d. — Unpubliziert.

1323 Bruchstück einer Inschrift.

Stück vom rechten Rand einer Platte, sonst abgebrochen.



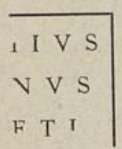
-- --] *saius* oder *satus* / [-- -- --] *m* .

Unbekannten Fundorts.

(28630) Roter Sandstein, 14 cm h., 15 cm br., 7 cm d. — Unpubliziert.

1324 Bruchstück einer Inschrift.

Rechte obere Ecke einer Platte, sonst abgebrochen.



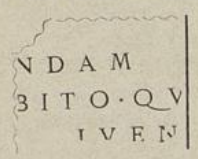
[-- --] *ius* / [-- --] *nus* / [-- --] *eti* .

Unbekannten Fundorts.

(28639) Kalkstein, 24 cm h., 21 cm br., 7 cm d. — Unpubliziert.

1325 Bruchstück einer Inschrift.

Rechtes Randstück einer Platte, sonst abgebrochen.



[-- --] *m*? / [-- -- -- *pone*] *ndam*? /
[-- -- *o*] *bito qu* / [-- --] *i u en*? /

Unbekannten Fundorts.

(28633) Kalkstein, 20 cm h., 20 cm br., 8 cm d. — Unpubliziert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1326 Bruchstück einer Inschrift.

Stück vom Unterteil eines allseits abgebrochenen Blockes.



Unbekannten Fundorts.

(28636) Roter Sandstein, 32 cm h., 19 cm br., 18 cm d. — Unpubliziert.

1327 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochener Plattenrest.

L
C C -- -- *L* -- -- / -- -- *co* -- --

(28632) Kalkstein, 24 cm h., 15 cm br., 5 cm d. — Unpubliziert.

1328 Bruchstück einer Inschrift.

Oberer Rand einer Platte, sonst abgebrochen.

G · L I \
C -- --] *G . Li*[*u* -- --] / [-- --] *o* [-- -- --]

Unbekannten Fundorts.

(Trägt die aufgemalte N. 274, steht aber nicht im Inventar). Weißer Marmor, 14 cm h., 11 cm br., 3 cm d. — Unpubliziert.

1329 Bruchstück einer Inschrift.

Allseitig abgebrochenes Stück einer Platte.

\ F N S · V · D · \ [. .) *a f n(u)s . v . d . u* [-- -- --] .

Darunter scheint keine Zeile mehr gefolgt zu sein.

Unbekannten Fundorts.

(Trägt aufgemalt N. 275, steht aber nicht im Inventar). — Weißer Marmor, 8 cm h., 12 cm br., 2,5 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XI.

Unbestimmte Skulpturen.

1330 Kopf eines Kindes.

Oberer Teil eines rundlichen Köpfchens eines Kindes, unter dem Mund glatt abgeschnitten, Hinterkopf abgeschlagen, die Augensterne leicht eingebohrt.

Gef. bei Pommern an der Mosel (Kreis Cochem) auf dem Marberg, bei der Ausgrabung 1889.

(6073) Graubrauner Sandstein, 11 cm h. — Klein, B. J. 101 S. 113 N. 6.

1331 Weiblicher Kopf

von einer Statue. Das ganze Gesicht zerstört. Lockiges Haar, hinten in einen Knoten ausgehend, durch eine Binde gehalten.

Gef. in Langetrog bei Nettehammer (Kreis Mayen) 1885.

(3509) Kalkstein, 17 cm h., 10 cm Gesichtslänge.

1332 Vorderarm einer Statuette.

Bruchstück eines rechten nackten Vorderarms, erhalten vom Ellbogen bis zum Handgelenk.

Gef. zwischen Bermel und Monreal (Kreis Mayen) in römischen Gebäuderesten, 1903.

15702) Kalkstein, 9 cm l.

1333 Rest eines Kopfes.

Menschliches Gesicht, von einem Statuenkopf abgeschlagen, die Ohren fehlen. Sehr verwittert.

Gef. in Andernach (Kreis Mayen) 1881.

(1648) Kalkstein, 13 cm h. (= Gesichtslänge), 8 cm br.

1334 Verschiedene Skulpturbruchstücke

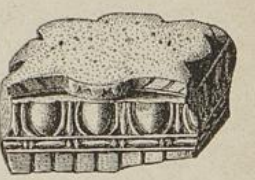
zum Teil ganz rohe Werkstücke, Gesimsreste, Volutenreste von Altären, meist ohne Zierrat, zwei mit roh eingerissenen Kreislinien verziert.

Gef. bei Heddesdorf (Kreis Neuwied) im Kastell.

(E 2543) Tuffstein. — Bodewig, ORL XIX. I B. 1 S. 14 f. und 15 ff. N. 13 ff. und Taf. IV 14 und 15.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1335 Pfeilerkapitell

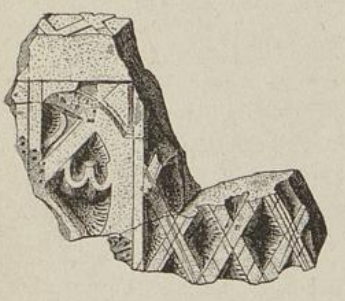


von quadratischem Grundriß, bestehend aus vier Gliedern: unten Tropfenplatte, darüber Perlstab zwischen zwei horizontalen Leisten, darüber Eierstab, darüber Ansätze von Rosetten zwischen Voluten. Unten abgebrochen, rundum bestoßen, die obere Fortsetzung war wohl auf besonderem Stein. Unsicher, ob von einem Gebäude oder Grabmal stammend.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) 1887 bei Reparatur des Hauses Milchgasse N. 332.

(4932) Kalkstein, 15 cm h., 30 cm Dm.

1336 Bruchstück eines gitterartigen Reliefs.



Zwei aneinanderpassende Bruchstücke einer Platte, die auf der Vorderseite das Relief eines Gitters zeigt. Links herz- und bogenförmige Motive, rechts Rauten. Auf dem kleinen erhaltenen Teil der oberen Schmalseite waren auch Rautenmuster. Ist mit römischen Resten zusammengefunden, aber von unklarer Bestimmung.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) beim Kirchenneubau 1900.

(14115) Kalkstein, 35 cm h., 42 cm br., 7,5 cm d. — Lehner, B. J. 107 S. 213.

1337 Kopf einer Statuette.

Jugendlicher, unbärtiger Männerkopf mit gelocktem Haar, um welches eine Binde gelegt ist. Nase bestoßen, im ganzen stark verwittert, im Hals unten ein Dübelloch.

Gef. in Billig (Kreis Euskirchen) 1879.

(1188) Weißer Marmor, 8 cm h., 5 cm Gesichtslänge.

1338 Weiblicher Statuenkopf

mit Hals und Brustansatz, hintere Hälfte verloren. Gesicht sehr bestoßen.

Gef. wahrscheinlich in Bonn, Brückenstraße.

(U 216) Sandstein, 16,5 cm h, 9 cm Gesichtslänge. — Hettner, Kat. 248.

1339 Basis mit Reliefschmuck.

Rechteckige Basis, anscheinend vollständig erhalten, hinten glatt, oben zwei Dübellöcher mit Verbleiung. Auf der Vorderseite eine zweihenklige Vase, aus der ein großblättriger Strauch (Lorbeer?) herauswächst-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auf den Schmalseiten je ein Delphin mit erhobenem Schwanz, der in Blätter oder Ähren ausläuft. Darüber je ein Steinbock, dessen Kopf auf die Vorderseite hinüberblickt, ebenso die Köpfe der Delphine. Vgl. Becker, Die römischen Inschriften von Mainz N. 339.

Gef. in Bonn, beim Theaterbau 1847.

(U 203) Kalkstein, 26 cm h., 28 cm br., 17 cm d. — Overbeck, Kat. 130. — Hettner, Kat. 234. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLII, 3.

1340 Quader mit Reliefbild.

Rechte Ecke eines sehr bestoßenen Blocks, oben und unten Rand erhalten, links glatt abgeschnitten, rechts Anschlußseite. Vorn die sehr verwaschenen Reste der Darstellung zweier aufeinander losgehenden Männer, anscheinend eine Kampfszene. Auf der rechts anschließenden Seite vielleicht die bestoßenen Reste einer Figur (Sphinx?), vielleicht auch nur unregelmäßiger Abbruch.

Gef. in Bonn im Südteil des Lagers, 1879.

(1077) Kalkstein, 37 cm h., 32 cm br., 14 cm d. — Klein, Bonn. Winckelmannsprogr. 1888, S. 35, 6. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLII, 6.

1341 Männlicher Kopf.

Unbärtiger männlicher Kopf, von der Halsgrube an erhalten, die Rückseite ist abgeschlagen, ob von einer Statue oder einem Hochrelief, ist unsicher. Lockiges Haar, Augensterne nicht angegeben. Wohl kaum Portrait, eher Idealkopf aus einer mythologischen Darstellung. Nase bestoßen.

Gef. in Bonn, wo Husarenreitbahn und Rosentalstraße zusammenstoßen, in die Lagermauer vermauert.

(10152) Kalkstein, 17 cm h., 10 cm Gesichtslänge. — Auktionskatalog Aus'm Weerth, 1895 N. 465. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLII, 1.

1342 Reliefbruchstück.



Drei Seiten des Quaders erhalten, die erhaltenen Ränder sind antiparallelogrammartig geschnitten. Vorn in umrahmter Vertiefung die Reste eines großen Akanthusblattes.

Gef. in Bonn, wo Husarenreitbahn und Rosentalstraße zusammenstoßen, in die Lagermauer vermauert.

(10159a) Kalkstein, 16 cm h., 16 cm br., 10 cm d. — Auktionskatalog Aus'm Weerth, 1895, 465.

1343 Ornamentierter Quader.

Stück eines zweiseitig ornamentierten Quaders, oben, unten und hinten abgebrochen. Auf der einen Schmalseite schöngeschwungene Blumenranke.

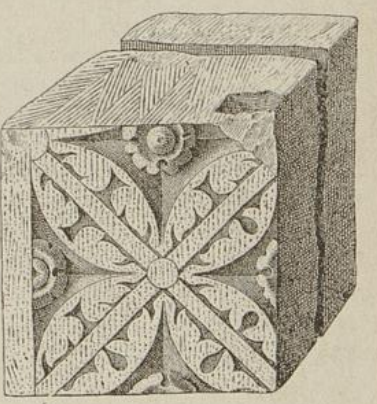
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auf der anstoßenden Breitseite ein anscheinend erst angefangenes ähnliches Rankenmuster nur angelegt, noch nicht ausgearbeitet.

Gef. in Bonn im östlichen Teil des Lagers, 1878.

(648) Kalkstein, 45 cm h., 50 cm br., 23 cm d. — Klein, Bonn. Winckelmannsprogr. 1888, S. 34 III,b, 8. — Lehner, Skulpturen II, Taf XLII, 7.

1344 Verzierter Quader.



Würfelförmiger Quader in zwei Hälften zerbrochen. Vorn eine kreuzweise Einteilung durch diagonale Leisten. Die entstandenen Dreiecke sind mit Rosetten und Blattmustern gefüllt, welche auf ebenso verzierte Anschlußblöcke deuten.

Gef. in Bonn im Praetorium, mit den Statuenbasen N. 15 ff. zusammen 1909 an der Nordstraße.

(21014) Kalkstein, 72×72×60 cm.

1345 Ornamentbruchstück.

Stück vom oberen Rand einer großen Platte. Vorn Reliefrest von Lorbeerblättern. Sonst abgebrochen.

Gef. in Bonn im Lager 1878.

(645) Kalkstein, 15 cm h., 28 cm br., 14 cm d.

1346 Reliefbruchstück.

Sehr verwittertes Köpfchen von einem Relief, von vorn gesehen, aber etwas nach l. gewendet. Erhalten von der Halsgrube an; jugendlich mit langen Locken, vielleicht weiblich. Nase fehlt, Oberfläche zerfressen.

Gef. in Bonn im Lager 1905.

(16718) Kalkstein, 12 cm h., 6 cm Gesichtslänge.

1347 Statuettenbruchstück.

Linke vordere Ecke der Basis einer Statuette, hinten und rechts abgebrochen. Auf der Basis steht noch der r. beschuhte Fuß der Statuette, von dem aber die Ferse fehlt.

Gef. in Bonn vor der NW-Ecke des Lagers, in einem römischen Mauerklotz vermauert, Ringstraße.

(16154) Kalkstein, Basis 7 cm h., 21 cm br., 13 cm tief. Fuß noch 11 cm lang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1348 Ornamentbruchstück.

Rest einer Gesimsplatte, rechts und unten glatt, links, oben und hinten abgebrochen, auf der oberen Fascie bogenförmiges Ornament mit hängenden Blättern.

Gef. in Bonn, an der Stiftskirche vermauert, 1885. Geschenk des Kirchenvorstandes.

(3727) Kalkstein, 15 cm h., 33 cm br., 18 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf XLII, 8.

1349 Skulpturbruchstück.



Walzenförmiges Steinstück, vorn in einen Pantherkopf endigend, am andern Ende abgebrochen. An der Seite sitzt eine kleine l. Hand. Von unklarer Bedeutung, vielleicht Kampfszene?

Gef. in Bonn auf dem Stiftsplatz 1908.

(19977h) Kalkstein, 28 cm l., 11 cm d.

1350 Bruchstück von einem Relief.

Rest der Reliefwand, oben und unten abgebrochen. Vor der Reliefwand stark vorspringend ein geschuppter Gegenstand, vielleicht Rest der Darstellung eines Kriegers im Schuppenpanzer. Es könnte sich um den Oberarm handeln. Reste von vier Reihen Schuppen sind erhalten.

Gef. in Bonn, Dietkirchenstraße 1911.

(21774) Kalkstein, 12 cm h., 16 cm br., Wand 4 cm d., Relief 12 cm d.

1351 Skulpturbruchstück.

Randstück eines skulpierten Blockes. L. Rand und anscheinend l. obere Ecke erhalten. Auf der Vorderseite geringe Spuren von Palmetten und einem Medaillon.

Gef. in Bonn, Dietkirchenstraße 1911.

(21776) Kalkstein, 33 cm h., 10 cm br., 10 cm d.

1352 Hand von einer Statue.

Sehr bestoßener Brocken, vielleicht eine Hand, die einen fruchtähnlichen Gegenstand umfaßt.

Gef. in Bonn, Cölner Chaussee 1892.

(8574) Kalkstein, 12 cm h., 10 cm br., 8 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1353 Männlicher Kopf

von einer Statue oder einem Relief. Der dicke Hals steht so, daß der Kopf horizontal vorgestreckt ist bzw. aus dem Reliefgrund herauszutreten scheint. Die Backen sind dick aufgeblasen, das Haar stark und wellig. Vielleicht ein Windgott?

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1889.

(6362) Kalkstein, 17 cm h., 11 cm Gesichtslänge. — Klinkenberg, Röm. Köln, S. 291. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLII, 4.

1354 Weiblicher Kopf,

anscheinend von einer Herme. Erhalten ist der Kopf von der Halsgrube an, in dem gescheitelten Haar ein Kranz aus Weinlaub. Über dem Scheitel ein Ansatz bzw. eine glatte Fläche, als ob dort eine (architektonische?) Fortsetzung gefolgt wäre (Karyatide?) Der Hinterkopf ist glatt abgeschnitten, die Nase bestoßen.

Gef. in Cöln, Aachenersraße 32. Geschenk des Möbelhändlers Hermes in Cöln.

(8413) Weißer Marmor, 15 cm h., 8 cm Gesichtslänge. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 288. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLII, 2.

1355 Relief eines bekleideten Mannes.

Bruchstück eines Reliefs, auf allen Seiten abgebrochen. Erhalten ist vor dünner Reliefwand der fast vollrund gearbeitete Oberkörper eines stehenden Mannes von vorn, der mit einem Ärmelrock und auf der r. Schulter befestigtem Mantel bekleidet ist. Mit der R. faßt er den Saum des Mantels, der l. Oberarm ist gesenkt, der l. Unterarm war anscheinend vorgestreckt und fehlt jetzt, ebenso der Kopf und der Unterkörper.

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1901.

(14163) Kalkstein, 35 cm h., 27 cm br. — Lehner, Skulpturen I, Taf. XLIII, 1.

1356 Zwei Köpfe von Greifen

wohl von demselben Monument.

a) mit gebogenem Schnabel, Bart, spitzen Ohren, Kamm auf dem Kopf und über dem Hals, von der Brust abwärts verloren;

b) Gegenstück zum vorigen, vom Hals aufwärts erhalten. Schnabel beschädigt; Bart, spitze Ohren, Kamm hinter Hals und Hinterkopf. Auf dem Kopf ein Dübelloch.

Gef. in Cöln, Aachenerstraße 1887.

(5025/26) Kalkstein. a) 25 cm h., b) 18 cm h. — Wd. K. V 1886, Sp. 169 N. 110. — Klinkenberg, B. J. 108/09 S. 109 Anm. 2 und Röm. Köln S. 292. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIII, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1357 Statue eines bärtigen Mannes

mit langem Mantel, der unter die r. Schulter und über die l. Schulter gezogen ist, rechte Brustseite und r. Schulter entblößt. Das r. Bein steht fest auf, das l. ist entlastet. Der r. Arm hing herab, der l. ist im Ellbogen quer vor den Leib geführt und hält einen unklaren stab- oder rollenartigen Gegenstand, der bis zu dem Vollbart des Mannes heraufreicht. Verloren ist die obere Hälfte des Kopfes, der r. Arm dicht unter der Schulter, die Beine von den Knieen abwärts. Hinter dem Mann ein pilasterartiger, stark bestoßener Ansatz. Die Statue erinnert am ehesten an griechische Dichter- oder Rednerstatuen (Sophocles, Demosthenes, Aeschines etc.) und geht offenbar auf ein gutes griechisches Vorbild zurück.

Gef. in Cöln, angeblich in der Aachenerstraße, 1889.

(6315) Kalkstein, 40 cm h. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 291 oben. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIII, 3.

1358 Bruchstück einer Gewandstatue.

Erhalten vom Halsansatz bis Mitte der Waden, Kopf, beide Unterarme und die Unterteile der Beine fehlen. Die Gestalt stand fest auf dem l. Bein, das r. Bein war wohl auf eine Erhöhung aufgestellt, der r. Arm hing herab, der l. war leicht im Ellbogen gebogen. Sie ist voll bekleidet mit faltigem Gewand und einem Mantel, der über der r. Schulter zusammengeheftet ist. Die Arbeit ist gut und flott.

Gef. in Cöln beim Kanalbau vom Appellhofplatz nach der Komödienstraße, 1885. Geschenk der Kgl. Regierung in Cöln.

(3731) Kalkstein, 53 cm h. — Klinkenberg, Römisches Köln S. 232.

1359 Bruchstück eines großen menschlichen Gesichtes.

Allseitig abgebrochenes Stück einer Platte, hinten glatt, vorn Rest eines überlebensgroßen Gesichts mit gefurchter Stirn. Nasenwurzel, rechtes Auge und Teil des l. Auges, Teil der Wange und der Stirn, sowie auf der r. Seite noch Reste des Haares erhalten. Vielleicht Rest einer großen Maske wie N. 821, 853, 859.

Gef. in Cöln, Gereonshof 1890.

(6745) Kalkstein, 27 cm h., 25 cm br., 11 cm d. — Klinkenberg, Römisches Köln S. 283 unten. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIII, 4.

1360 Jugendlicher männlicher Kopf

von einem Hochrelief abgeschlagen, nach r. profiliert, mit welligem Haar, Augensterne nicht angegeben. Nase verloren, Mund bestoßen, unter dem Hals abgebrochen.

Gef. in Cöln, Severinstor 1887.

(4868) Kalkstein, 18 cm h., 12 cm Gesichtslänge. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 324. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIII, 7,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1361 Bruchstück eines jugendlichen Kopfes.

Untere Hälfte eines unbärtigen jugendlichen Kopfes von einem Relief, erhalten vom Halsansatz bis zur Nasenwurzel, das l. Auge beschädigt, hinten abgeschlagen. Lockiges Haar, Augensterne gebohrt.

Gef. in Cöln, vor dem Weyertor 1887.

(5143) Kalkstein, 8 cm h., 13 cm br.

1362 Säule mit Schuppenzierrat.

Mittelteil eines Säulenschaftes, in der Mitte durch ein 3 cm breites gurtartiges Zierband mit verschlungenem Bandmotiv in zwei Hälften geteilt, die beide mit Schuppenzierrat versehen sind, die unteren Schuppen richten ihre Spitzen nach oben, die oberen nach unten. Oben ein Dübelloch.

Gef. in Deutz (Kreis Cöln) in der römischen Befestigung. Geschenk des Oberst Wolf.

(CXLI) Kalkstein, 83 cm h., 23 cm oberer Dm. — Wolf, B. J. 68 S. 18 und Taf. III Mitte. — Bone, Römisches Kastell in Deutz, 1880, S. 8, 3. — Klinkenberg, Röm. Köln, S. 359 unten. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIII, 8.

1363 Säulentrommel mit Schuppenzierrat.

Oben ein Dübelloch. Gehört vielleicht zu einer Jupitersäule von der Art der N. 74, doch ist diese Verwendung nicht ganz sicher.

Gef. in Pier-Bonsdorf (Kreis Düren) 1886.

(4467) Kalkstein, 46 cm h., 35 cm Dm.

1364 Bruchstück einer Säule mit Schuppenzierrat.

Sehr verwaschener Rest eines mit Schuppen verzierten Säulenschaftes, oben und unten abgebrochen.

Gef. südlich von Lohmannsheide (Kreis Mörs) bei Haus Knipp, bei Baggerungen für die Bahn Oberhausen—Homberg. Geschenk der Eisenbahndirektion Cöln.

(23 928) Kalkstein, 41 cm l., 22 cm Dm.

1365 Kopf einer Statuette.

Jugendliches Köpfchen, an dessen l. Seite noch der Ellbogen des emporgerichteten Armes. Der Unterarm ist hinter dem Kopf abwärts gebogen, die Hand greift an den Hinterkopf. In den stark vorquellenden Augäpfeln sind die Sterne leicht eingebohrt. Die Haare sind wellig. Die Arbeit roh und ungeschickt.

Gef. in Novaesium (Kreis Neuß) 1890 bei Bau 89.

(7343) Kalkstein, 16 cm h. — Novaesium, S. 325, 30, Taf. XXIII, 12.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1366 Weibliches Köpfchen.

Die Augensterne sind runde Bohrlöcher, die Haare, schlicht gescheitelt, bedecken die Ohren vollständig, an der l. Seite kommt unter der Ohrstelle ein kleiner kugelförmiger Gegenstand zum Vorschein, wohl ein Ohrgehänge.

Gef. in Novaesium 1895 bei Bau 88.

(10382) Kalkstein, 12 cm h. — Novaesium, S. 325, 31, Taf. XXIII, 11.

1367 Weibliches Köpfchen

von einem Relief. Die Augensterne sind nicht angegeben, die Haare nur mit rohen Furchen angedeutet; Hals und l. Schulteransatz sind erhalten. Sehr rohe Arbeit.

Gef. in Novaesium 1895 bei Bau 88.

(10383) Kalkstein, 14 cm h. — Novaesium, S. 325, 32, Taf. XXIII, 14.

1368 Linke Hand einer Statuette.



Linke Hand, welche einen runden Stab, der unten abgebrochen ist, umklammert. Der Handballen etwas beschädigt.

Gef. in Novaesium 1890 bei Bau 89.

(6774) Kalkstein, Stab 14,5 cm l. — Novaesium, S. 325, 33, Taf. XXIII, 15.

1369 Bruchstück einer Aedicula.

Linke Ecke einer Vorhalle, neben einer Säulenbasis Rest einer Treppe von vier Stufen. Vielleicht von einer Aedicula zur Aufnahme eines Götterbildes, wobei man an die tempelartigen Nischen der Matronen- und anderer Götterdenkmäler denken kann.

Gef. in Novaesium 1897 bei Bau 88.

(11211) Kalkstein, 15 cm h., 23 cm br., 22 cm tief. — Novaesium, S. 325, 34, Taf. XXIII, 16.

1370 Reliefbruchstück.

Darstellung eines reichbelaubten Lorbeerzweiges. Vorderfläche gewölbt, Hinterseite glatt, wohl aus einem größeren Relief.

Gef. in Novaesium 1897 in Bau 44.

(11211) Kalkstein, 23 cm h., 17 cm br., 8 cm d. — Novaesium, S. 325, 37, Taf. XXIII, 45.

1371 Reliefbruchstück.

Kleines Stück, dem vorigen ähnlich gestaltet, mit ebener Hinterseite, vorn gewölbt und in einen Blätterkranz ausgearbeitet.

Gef. in Novaesium 1890 bei Bau 90.

(7363) Kalkstein, 20 cm h., 12 cm br., 9 cm d. — Nicht publiziert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1372 Pinienzapfen

auf einer niedrigen viereckigen Basis. Seine Oberfläche ist durch senkrecht eingerissene Furchen gerauht.

Gef. bei Novaesium zwischen porta principalis dextra und Erft. Geschenkt von Guntrum in Düsseldorf.

(7408) Kalkstein, 20 cm h. — Novaesium, S. 325, 38, Taf. XXIII, 46.

1373 Reliefbruchstück.

Linker Rand erhalten, sonst abgebrochen. Erhalten ist ein dicker Pflanzenstengel, der sich über einem rosettenartigen Absatz in zwei Ranken teilt. Dünnere Blattstiele umschlingen ihn.

Gef. in Novaesium 1894, in den Bauten 84—88.

(9024)* Kalkstein, 26 cm l., 16 cm br., 9 cm d. — Novaesium, S. 325, 39, Taf. XXIII, 8.

1374 Bruchstück einer Statue.

Nackter Ellenbogen, an beiden Enden abgebrochen.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9847) Kalkstein, 18 cm l., 10 cm Dm. — Novaesium, S. 326, 41.

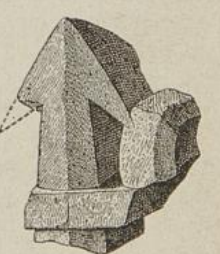
1375 Bruchstück einer Tierdarstellung.

Das an beiden Enden abgebrochene Stück ist walzenförmig, aber leicht gebogen, unter der Biegung ein abgebrochener Ansatz, wie von einer Fischflosse. Es könnte sich um die Darstellung eines Delphins handeln.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9848) Kalkstein, 21 cm l., 14 cm Dm. — Novaesium, S. 326, 42.

1376 Bruchstück einer Verzierung.



Freigearbeitete Bekrönung in Form einer Lanzenspitze, von der seitlich Voluten ausgehen, von deren einer noch ein Stück erhalten ist.

Gef. in Novaesium 1897, in Bau 44.

(11211) Kalkstein, 20 cm h., 13 cm br., 8 cm d. — Novaesium, S. 326, 43.

1377 Bruchstück eines Medaillons

mit Rest eines umgebenden Kranzes aus Lorbeerblättern. Nach innen muschelartig vertieft und gerippt. Unten glatt abgehauen.

Gef. in Novaesium 1897, in Bau 44.

(11211) Kalkstein, 11 cm h., 14 cm br., 7 cm d. — Novaesium, S. 328, 61, Taf. XXIII, 20.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1378 Platte mit Rankenwerk.

Großes pilasterartiges Bruchstück, oben und unten abgebrochen, die beiden Seitenränder erhalten. Der l. Rand ist rechtwinklig, der nach rückwärts schräg keilförmig geschnitten, so daß die Rückseite schmäler als die Vorderseite ist. Hinter einer unten noch halb erhaltenen, großen sonnenblumenartigen Rosette wächst großes Akanthuskraut hervor, aus dem sich eine schöngeschwungene Blumenranke windet. Links unten eine querbalkenartige undeutliche Reliefspur.

Gef. in Novaesium in den Fundamenten der Bauten 21/22.

(10813) Kalkstein, 56 cm h., 29,5 cm br., 11 cm d. — Novaesium, S. 328, 62, Taf. XXIII, 21. — Lehner, Skulpturen II, Tafel LXI, 12.

1379 Platte mit Rankenwerk.

Rechte obere Ecke eines pilasterartigen Zierstücks. Von einer profilierten Randleiste ist ein großes Akanthusornament mit seitwärts herabfallenden Ranken umrahmt. Oben, links und unten abgebrochen.

Gef. bei Novaesium im Bereich des Lagers. Geschenkt von Guntrum in Düsseldorf.

(7414) Kalkstein, 50 cm h., 29 cm br., 10 cm d. — Novaesium, S. 328, 64, Taf. XXIII, 23.

1380 Relief mit Waffendarstellung.

Zwei Stücke eines Reliefs, die nicht aneinander passen. Das eine Stück stellt einen Lederpanzer dar mit doppeltem Fransenschmuck, unter dem noch Falten der Tunica erscheinen; oben Falten des Sagum. Das andere Stück stellt eine Beinschiene dar, daneben rechts der Rest einer zweiten, links wohl Rest eines Helmes mit Backenklappen. Das Stück stammt wohl aus der Reliefdarstellung eines Tropaeums, oder von einem der bekannten Waffenfriese (vgl. Cichorius, Traianssäule Taf. II, III, sowie verschiedene unserer Soldatengrabsteine, z. B. N. 690).

Gef. in Novaesium 1896, im Fundament des Baues 21.

(10824) Kalkstein, 30 bzw. 20 cm h., 5,5 cm d. — Novaesium, S. 328, 66, Taf. XXIII, 40, 44.

1381 Bruchstück eines Ornaments

aus geometrischen Linien in Relief, am oberen Rand noch der Rest eines Blattmusters.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9825) Kalkstein, 24 : 20 cm Seite. — Novaesium, S. 328 f., 67, Taf. XXIII, 50.

1382 Bruchstück eines Ornaments

aus geometrischen Linien in Relief wie das vorige, nur ohne das Blattwerk.

Gef. in Novaesium wie vor.

(9827) Kalkstein, 23 : 23 cm Seite. — Novaesium, S. 329, 68, Taf. XXIII, 51.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1383 Bruchstück eines Ornaments.

Kleiner allseitig abgebrochener Brocken, vorn und hinten mit großen Blättern in starkem Relief geziert, anscheinend von einem großen Steinkranz.

Gef. in Novaesium 1895, an der porta principalis sinistra.

(9844) Kalkstein, 11×12×9 cm. — Nicht publiziert.

1384 Drei kleine Bruchstücke

von Reliefs mit Blätterzierrat.

Gef. in Novaesium 1895 an der porta principalis sinistra.

(9826, 36, 42) Kalkstein. — Novaesium, S. 333, 117.

1385 Zierbruchstück.

Allseitig abgebrochenes Plattenbruchstück mit Rest einer umrahmten Vertiefung, die von einem geflochtenen Zierband mit eingefügten Kügelchen umgeben ist.

Gef. in Novaesium 1895 bei Bau 88.

(10390 bis) Kalkstein, 15 cm h., 18 cm br., 6 cm d.

1386 Zwei Zierbruchstücke

a) Blumenrankenstück, b) Weinblatt mit Traubenrest.

Gef. in Novaesium 1889 im Prätorium.

(6293) Kalkstein, a) 13 cm br., b) 19 cm br.

1387 Kopf eines Mannes.

Jugendlicher, unbärtiger männlicher Kopf von einer Statuette oder Büste, mit kurzen Locken in der Art der Haare des Herakles, stark gewölbter Stirn, ähnlich den Köpfen des Skopas. Nase bestoßen, Augensterne nicht angegeben, jetzt auf Gipsbüste gesetzt.

Unbekannten Fundorts. Erworben 1878 aus der Sammlung Garthe N. 1913. Das Museum besitzt von derselben Büste einen Abguß, auf dessen Rückseite eingeritzt steht: „Das Original in schwarzem Marmor in der Sammlung des Herrn Horuck (?) in Frankfurt a. M. 1834. Launitz." Der Abguß hat die N. U 2174.

(386) Schwarzer Marmor, 8,5 cm h., 5,5 cm Gesichtslänge. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIII, 5.

1388 Portraitkopf eines Mannes.

Bärtiger Kopf mit lockigem Haar, nach l. profiliert von einem Hochrelief. Die Augen sind eingebohrt, der Bart nur im allgemeinen angedeutet, Nase verloren.

Unbekannten Fundorts.

(3312, fälschlich aufgemalt) Kalkstein, 19 cm h., 11 cm Gesichtslänge.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1389 Kopf eines Mannes.

Vorderseite eines jugendlichen Männerkopfes mit lockigem Haar, hinten abgeschlagen; stammt von einem Relief und war etwas nach r. gedreht. Die Augensterne eingebohrt, Nase und Mund bestoßen.

Unbekannten Fundorts.

(28644) Grauer Sandstein, 16 cm h., 10 cm Gesichtslänge. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIII, 6.

1390 Kopf eines Mannes

von einem Hochrelief, etwas nach r. gedreht, bärtig, mit schlichtem Haupthaar. Augensterne als Halbkreise angedeutet. Nase bestoßen, ganze Oberfläche verwittert.

Unbekannten Fundorts.

(28656) Kalkstein, 23 cm h., 17 cm Gesichtslänge.

1391 Kopf einer Frau,

anscheinend von einem Relief. Der Vorderteil eines lebensgroßen Kopfes vom Halsansatz bis zur halben Stirn erhalten. Das wallende Haar scheint über der Stirn gescheitelt gewesen zu sein und war mit dem Mantel überdeckt, der noch zu beiden Kopfseiten vorhanden. Augensterne nicht angegeben, Nase und Mund bastoßen.

Unbekannten Fundorts.

(28655) Kalkstein, 22 cm h., 17 cm Gesichtslänge.

1392 Kopf einer Frau

mit gescheiteltem Haar, das hinten in einen Knoten zusammengenommen ist. Links davon ein Ansatz unklarer Bedeutung. Der Hals ist noch zum Teil erhalten.

Unbekannten Fundorts. Geschenk von Prof. Freudenberg.

(A 28) Kalkstein, 13 cm h., 8 cm Gesichtslänge.

1393 Bruchstück einer Gruppe.

Reste zweier nackter engverschlungener Menschen. Der eine umfaßt den anderen mit beiden Armen und kreuzt die Hände über dessen Gesäß. Von ersterem ist erhalten der Oberkörper, es fehlt der ganze Unterkörper, der Kopf und der größte Teil des l. Arms. Von dem anderen ist der untere Teil des Rumpfes, Bauch, Gesäß und Schenkelansätze erhalten, alles andere fehlt. Hettner hielt die Gruppe für einen Verwundeten in den Armen des Freundes, nicht für Ringer. Ich würde eher das letztere glauben.

Unbekannten Fundorts.

(U 219) Kalkstein, 12 cm h. — Overbeck, Kat. 68. — Hettner, Kat. 253.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1394 Statuenbasis.

Zylinder- oder trommelförmige Basis mit vorspringender Fuß- und Deckplatte, auf der noch die Füße und Gewandreste einer Gewandstatue, auf deren l. Seite ein Altärchen oder Pfeiler stand.

Unbekannten Fundorts.

(1538) Kalkstein, 12 cm h., 17,5 cm Dm.

1395 Bruchstück einer Statue.

Oberarm oder Oberschenkel mit darüberhängendem faltigen Gewandrest, an beiden Enden abgebrochen.

Unbekannten Fundorts.

(8574 falsche Nummer) Kalkstein, 28 cm h., 26 cm br.

1396 Bruchstück einer Statue.

Allseitig abgebrochener Brocken. Auf der Vorderseite ein Gewandrest von der Brust einer etwa lebensgroßen Statue, vor der eine r. Hand wagrecht gehalten wird.

Unbekannten Fundorts.

(10334) Kalkstein, 17 cm h., 22 cm br., 14 cm d.

1397 Bruchstück eines Reliefs.

Rest vom l. Rand einer Reliefplatte, sonst abgebrochen. Auf der Vorderseite Rest einer von vorn gesehenen bekleideten Gestalt, deren Gewand bis etwas über die Knie reicht. Erhalten ist der Körper von den Hüften bis zur halben Wade, alles übrige verloren.

Unbekannten Fundorts.

(28660) Kalkstein, 21 cm h., 24 cm br., 11 cm d.

1398 Bruchstück eines verzierten Sockels.

Untere Ecke eines reich skulpierten Postamentes oder Altars. Oben und an den Seiten abgebrochen. Über der Sockelplatte zwei Blattkymata übereinander, darüber Rest des eigentlichen Postamentkörpers mit Spuren einer Nische.

Unbekannten Fundorts.

(28669) Kalkstein, 51 cm h., 43 cm br., 42 cm d.

1399 Eckstück einer Bekrönung.

Erhalten ist die l. obere Ecke eines Altars, rechts, hinten und unten abgebrochen. Reiches Blattkyma am oberen Gesims, darüber Volute mit Schuppenzierrat.

Unbekannten Fundorts.

(28670) Kalkstein, 32 cm h., 49 cm br., 25 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1400 Bruchstück einer Aedicula.

Rechte untere Ecke einer Platte, links und oben abgebrochen. Die Vorderseite stellt einen Pilaster dar mit einfach profiliertem Kapitell, links davon ein Bogenansatz, darüber Fortsetzung des Gesimses; auf der r. Schmalseite die Seite des Pilasters.

Unbekannten Fundorts.

(267) Kalkstein, 21 cm h., 11 cm br., 19 cm d.

1401 Bruchstück eines Ziergliedes.

Stück eines größeren Reliefs. Der obere Rand ist erhalten, sonst abgeschlagen. Erhalten ist rechts die Darstellung eines Pilasters mit vier Kanneluren, die oben in einspringenden Bogen endigen, und blattverziertes Kapitell. Darüber ein tief herausgearbeitetes Gesims mit Blattkyma. Links davon undeutlicher Rest von schild- und volutenartiger Verzierung. Könnte wieder zu einer Aedicula gehören.

Unbekannten Fundorts.

(28664) Sandstein, 38 cm h., 23 cm br., 20 cm d. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIII, 9.

1402 Gesimsbruchstück.

Allseitig abgeschlagener Brocken. Vorn der Rest eines kräftigen Eierstabs, darüber Blattkyma.

Unbekannten Fundorts.

(629,3) Kalkstein, 13 cm h., 15 cm br., 6,5 cm d.

1403 Sechs kleine Zierstücke

von Schuppendach, Schuppensäule, Gesims mit Konsolen, Altarvolute, glatter Säulenschaft und Gesims mit Blattmuster, allseits abgebrochen und formlos.

Unbekannten Fundorts.

(28691) Kalkstein.

XII.

Nichtrheinische Inschriften und Skulpturen.

1404 Bruchstück einer Taurobolieninschrift.

Rechte obere Ecke einer Platte mit umrahmter Inschrift; links und unten abgeschlagen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

OREITVS
BOLIVM·
MFECIT

Das Fragment stammt offenbar von einer Wiederholung der Inschrift aus Rom, CIL VI 505, welche lautet:

M. D. M. I. et Attinis
L. Cornelius Scipio Oreitus
v. c. augur tauro-bolium
sive crioboliu-m fecit
die IIII Kal. Mart.
Tusco et Anullino coss = 295 n. Chr.

Darunter ist auf dem römischen Exemplar Kybele auf dem Löwengespann, davor Attis stehend, dargestellt.

Stammt nach dem Inventar angeblich aus Neapel, aber wohl wahrscheinlicher aus Rom.

(2939) Weißer Marmor, 11 cm h., 10,5 cm br., 2,3 cm d. — Auktionskatalog Aus'm Weerth, 1883, N. 561. — Klein, B. J. 88 S. 245. — CIL VI 30781 zu CIL VI 505.

1405 **Bruchstück einer Grabinschrift.**

Allseitig abgebrochener Rest einer Platte.

EI·REFEC
I·SLIBERTA
VEPOSTE
EORVM

[-- -- --]*ei refec*[-- -- --]/[*libert*]*is*
liberta[*busq*]*ue poste*[*risque*]/
eorum

Gef. bei Puteoli. War erst in der Sammlung Fürst E. Wittgenstein, dann Sammlung Aus'm Weerth.

(U 2179) Weißer Marmor, 27 cm h., 22 cm br., 4,5 cm d. — CIL X 3260.

1406 **Grabstein der Luccia Verna.**

Rechteckige Platte mit Profilleiste oben, die andern Seiten nachlässig behauen, aber vollständig.

D·M·
LVCCIAE·VER·
NAE·QVAEVIX
ANN·III·DIEB·XXXXIII
LVCCIVS·VER·
NA·FILIAE·B·M·F·

D(is) M(anibus) / Lucciae
Ver/nae quae vix(it) /
ann(is) III dieb(us)
XXXXIII / Luccius
Ver/na filiae
b(ene) m(erenti) f(ecit).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Puteoli. Gekauft vom Fürsten E. v. Wittgenstein.

(U 2178) Weißer Marmor, 38 cm h., 39 cm br., 3 cm d. — CIL X 2670.

1407 Grabstein des Gaius Sulpicius Heraclida

und seiner Angehörigen.

Rechteckige Platte, in der l. oberen Ecke ein Bruch, sonst vollständig.

C·SVLPICIVS·HERACLIDA
SIBI·ET
C·SVLPICIO·HYGINO·PATRON
ET·HYGINO·ET FAVSTO·ET·ONIRO·
ET·HERACLIDAE·FILIS·SVIS·ET·
HARMONIAE·VXORI·ET·
LIBERTIS LIBERTABVSQ·SVIS POSTERISQ

C(aius) Sulpicius Heraclida / sibi et / C(aio) Sulpicio Hygino patron(o) / et Hygino et Fausto et Oniro / et Heraclidae filis suis et / Harmoniae uxori et / libertis libertabusq(ue) suis posterisq(ue) .

Gef. bei Cumae. Geschenkt von Clason 1874.

(U 109) Weißer Marmor, 45,5 cm h., 62 cm br., 3 cm d. — Hettner, Kat. 109. — — Ephemeris epigr. VIII S. 118 Nr. 451.

1408 Griechische Grabschrift des Eudemon

von seiner Gattin Klaudiane errichtet.

Kleine rechteckige Platte, an der rechten oberen Ecke beschädigt.

Θ K
ΕΔΗΜΟΝΙCΥΝ
ΒΙΩΚΛΑΟΥΔΙΑΝΗ
CΥΝΒΙΟCΜΝΙΑC
ΧΑΡΙΝΕΖ·Η·ΛΕ

Θ(εοῖς) Κ(αταχθονίοις)
Ε(ὐ)δήμονι συν/βίῳ
Κλαουδιανῆ/σύνβιος
μν(ε)ίας / χάριν. ἔζη
(ἔτη) (τριάκοντα πέντε).

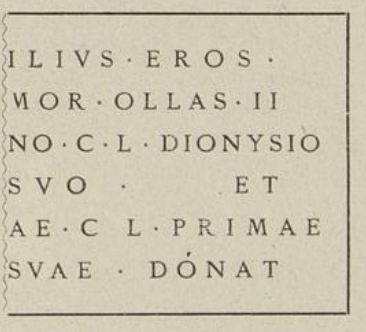
Gef. in Rom. Zuerst in der Sammlung Mertens-Schaaffhausen bis 1859, dann Heimsoeth bis 1878.

(405) Weißer Marmor, 16 cm h., 22 cm br., 2,4 cm d. — Fiedler, B. J. 29/30 S. 117 ff. — Klein, B. J. 88 S. 246. — Im CIG XIV nicht aufgenommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1409 **Bruchstück einer Grabinschrift.**

Rechte Seite einer rechteckigen Platte, links abgebrochen.



[-- -- --]*ilius Eros* / [*mar*]*mor(arius) ollas II* / [-- --]*no C(ai) l(iberto) Dionysio* / [-- -- --] *suo et* / [-- --]*ae C(ai) l(ibertae) Primae* / [-- --] *suae dónat* .

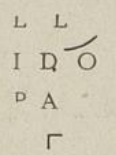
Die beiden letzten Zeilen hält Zangemeister für später beigefügt. „Ollae" sind die Nischen für Urnen in den Columbarien. Der Apex auf „dónat" ist das Zeichen der Länge des Vokals.

Jedenfalls aus Italien, wahrscheinlich aus Rom. Aus Lersch' Nachlaß 1847.

(U 110) Weißer Marmor, 17 cm h., 16,5 cm br., 3 cm d. — Klein, Ztschr. für d. Altertumswissenschaft, 1853, S. 175. — Overbeck, Kat. 121. — Hettner, Kat. 110. — CIL VI 35168.

1410 **Bruchstück einer Inschrift.**

Allseits abgebrochener Rest einer kleinen Tafel.



Herkunft unbekannt. Wohl nicht-rheinisch. Scholz'sche Sammlung.

(U 135) Weißer Marmor, 11 cm h., 8 cm br., 2,5 cm d. — Hettner, Kat. 135.

1411 **Doppelherme.**

Die Köpfe der Doppelherme sind von der Halsgrube an erhalten. Zwei jugendliche unbärtige Köpfe mit sehr schematisch gelocktem Haar, das bei dem einen über der Stirn durch ein Band zu einem Schopf zusammengefaßt ist, wie öfter bei späteren Apolloköpfen. Die Augensterne sind angegeben, Nasen bestoßen.

Gef. angeblich in Cöln 1895.

(9820) Weißer Marmor, 20 cm h., Gesichtslänge 12 bzw. 11 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf XLIV, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1412 Bacchische Hermenbüste.

Hermenbüste eines jugendlichen unbärtigen Bacchus, vom Brustansatz aufwärts erhalten. Das gescheitelte Haar fällt in je zwei Strähnen über die Schultern. Im Haar ein Diadem und zu beiden Seiten der Schläfen freigearbeitete Efeublätter und Früchte oder Blumen. Hinten flach gearbeitet.

Gef. angeblich in Cöln „vor dem Severinstor" 1889.

(6439) Weißer Marmor, 19 cm h., 11 cm br., Gesichtslänge 8,5 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIV, 5.

1413 Ammonhermenbüste.

Bärtiger Ammonskopf mit lockigem Haar und zwei Widderhörnern, die Brust ist abgebrochen, unter dem Hals ein modernes Dübelloch. Hinten flach gearbeitet.

Gef. angeblich in Cöln „vor dem Severinstor" 1889.

(6441) Weißer Marmor, 11 cm h. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIV, 7.

1414 Weiblicher Reliefkopf.

Kopf einer alten Frau in stark vortretendem Relief, etwas nach rechts (vom Beschauer) gewendet. Der Mund ist geöffnet, die Nase bestoßen, die Haare gescheitelt. Der Reliefgrund ist fast ganz abgeschlagen. Hinten zwei moderne Bohrlöcher. Stammt wohl von einem zertrümmerten skulpierten Sarkophag.

Gef. angeblich in Cöln „in der Nähe von St. Gereon" 1889.

(6546) Weißer Marmor, 11 cm h., Gesichtslänge 6 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIV, 8.

1415 Satyrgesicht.

Vordere Hälfte eines Satyrkopfes mit struppigem Haar, Ziegenohren, ohne Hörner. Der Mund ist geöffnet und mit dem Bohrer behandelt, die Augensterne sind nicht angegeben. Der Hinterkopf ist glatt abgeschnitten und ausgehöhlt, war also wohl als Zierapplike verwendet.

Gef. angeblich in Cöln „an St. Gereon" 1889.

(6547) Weißer Marmor, 15 cm h., Gesichtslänge 10 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIV, 3.

1416 Bacchische Hermenbüste.

Büste eines bärtigen Bacchus vom Brustansatz aufwärts. Auf dem Kopf ein Diadem und eine Binde, die über die Schultern herabfällt. Unter dem Diadem ein Kranz aus Efeublättern, Blumen und Früchten, die teils die Stirn umrahmen, teils seitwärts vom Kopf herabhangen. Hinten flach abgearbeitet.

Gef. angeblich in Cöln „Gereonshof" 1890.

(6806) Weißer Marmor, 17 cm h., 10,5 cm br., Gesichtslänge 10 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIV, 6.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1417 Statuenrest.



Linke Hand, die ein Schallbecken hält, von einer etwa lebensgroßen, wohl weiblichen Statue. Die Hand ist zu drei Viertel erhalten, dann glatt abgeschnitten, mit Dübelloch, war also angesetzt. Das Becken ist am Rand beschädigt. Der antike Ursprung ist zweifelhaft.

Gef. angeblich in Cöln „an St. Gereon“ 1889.

(6848) Weißer Marmor, Dm des Beckens 17 cm.

1418 Kinderkopf.

Rund gearbeiteter Kopf von der Statue eines Kindes. Augensterne nicht angegeben, Nase bestoßen. Unten ein Dübelloch, der oberste Teil des Kopfes über der Stirn grade abgeschnitten.

Gef. angeblich in Cöln „Weidenbach“ 1891.

(7657) Weißer Marmor, 7,5 cm h., 6 cm Gesichtslänge. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIV, 7.

1419 Mädchenkopf in Relief.

Ringsum abgeschlagener Brocken von einer Reliefplatte, darauf weiblicher nach r. profilierter Kopf mit geöffnetem Mund, das lockige Haar hinten in einen Knoten geschlungen und stark mit dem Bohrer bearbeitet. Augensterne nicht angegeben. Nase bestoßen. Stammt vielleicht von einem skulpierten Sarkophag.

Gef. angeblich in Cöln „Weidenbach“ 1891.

(7656) Weißer Marmor, 14 cm h., 12,5 cm br., 9 cm d. — Klinkenberg, Röm. Köln S. 310. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIV, 9.

1420 Weiblicher Kopf.

Anscheinend Bruchstück eines größeren Reliefs. Erhalten ist ein weiblicher Kopf mit welligem gescheiteltem Haar und hohem Diadem, aus dem noch ein würfelförmiger unklarer Aufsatz herauswächst, welcher auf der Rückseite durch eine Reihe von Bohrlöchern gegen den Reliefgrund abgegrenzt ist. Hinten abgebrochen. Kann von einem skulpierten Sarkophag stammen.

Gef. angeblich in Cöln „Aachenerstraße“ 1894.

(8966) Weißer, stark krystallinischer Marmor, 19 cm h., Gesichtslänge 8,5 cm. — Lehner, Skulpturen II, Taf. XLIV, 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XIII.

Fälschungen.

1421 Moderner Schild in Form einer Vase mit falscher Inschrift.

Deo / Mercurio / Galba / ex [v]oto / posuit.

Gef. angeblich bei Alttrier (Luxemburg).

(U 169) Weißer Marmor. 34 cm h. — Dorow, Opferstätte II, S. 49 Taf. 10. — Wagner, Altertümer N. 1198. — Lersch, C. III S. 83. — Overbeck, Kat. S. 119, 21. — Hettner, Kat. 195. — CIL XIII 496*.

1422 Gefälschte Inschrift.

. . Rumilius / . . gion XIII / . . sar Varus .

Gef. angeblich bei Weißenturm (Kreis Coblenz) „aus dem Rhein gebaggert." Geschenk des Wasserbauinspektors Isphording 1886.

(4367) Kalkstein, 37 cm h., 56 cm br., 18 cm d. — Isphording, B. J. 82 S. 34. — CIL XIII 1295*.

1423 Gefälschte Altarinschrift.

propitium / ex voto / aur / filippus / veter / l . p . m . f .

Die Inschrift steht auf der Vorderseite eines echten Altars, dessen antike Inschrift fast ganz zerstört ist (s. oben N. 576).

Gef. in Bonn, med. Klinik 1876.

(U 2177) Kalkstein, 32 cm h., 26 cm br., 15 cm d. — Bücheler, B. J. 59 S. 40. — CIL XIII 1304*.

1424 Altärchen mit gefälschter Inschrift.

VNCTVM / XWIↃMA / AITIXI · KI / CP · AIH /
LOBΓEP / IHRN

Unbekannter Herkunft.

(U 149) Tuffstein, 39 cm h., 22 cm br., 13 cm d. — Lersch, C. II S. 68 — Overbeck, Kat. 70. — Brambach, CIRh. S. 357 III N. 1. — Hettner, Kat. 149. — CIL XIII 1305*.

1425 Gefälschtes Bruchstück.

Unterteil eines araähnlichen Blockes mit Sockel, oben und rechts abgebrochen.

A V
E V · E S E Λ V R M
I

Unbekannter Herkunft.

(U 136) Trachyt, 50 cm h., 28 cm br., 19 cm d. — Brambach, CIRh. 505. — Hettner, Kat. 136. — CIL XIII 1306*.

1426 Falscher Inschriftrest.

Allseitig abgeschlagene Platte.

D I ı

M I C R A

Unbekannter Herkunft.

(U 142) Kalkstein, 16 cm h., 17 cm br., 5,5 cm d. — Overbeck, Kat. 47. — Brambach, CIRh. 471 d. — Hettner, Kat. 142. — CIL XIII 1307*.

1427 Moderner Inschriftrest.

Rechte untere Ecke einer Platte.

N G E

Unbekannter Herkunft.

(U 147) Roter Sandstein, 29 cm h., 40 cm br., 12 cm d. — Overbeck, Kat. 82, — Brambach, CIRh. 502. — Hettner, Kat. 147. — CIL XIII 1308*.

1428 Gefälschte Inschrift.

Rechteckige Platte.

Martiae / sacrum / leg . ex / visu t . G. Le / v . s . l . l . m .

Aus der Clever Sammlung.

(U 168) Kalkstein, 35 cm h., 22 cm br. — Dorow, Denkmale I S. 101. — Lersch, C. II 32. — Overbeck, Kat. 36. — Brambach, CIRh. S. 361 N. 22. — Hettner, Kat. 194. — CIL XIII 1319*.

XIV.

Nachträge und Berichtigungen.

Hier finden sich einige Ergänzungen und Berichtigungen, die sich während des Druckes ergeben haben, sowie der seit dem Beginn des Druckes bis zum 31. März 1918 dem Museum zugegangene Zuwachs an römischen Steindenkmälern.

Zu **1** vgl. Dessau, Die Consulate des Kaisers Victorinus, Korr.-Bl. der röm.-german. Kommission (= Germania) I 1917 S. 173 f.

Zu **91** lies Kreis Coblenz statt Kreis Cochem.

Zu **141** lies Kreis Mayen statt Kreis Cochem.

Zu **249** vgl. Keune, Epona in Pauly-Wissowa's Realencyclopaedie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu **250** vgl. Espérandieu, Recueil V 4219 S. 345 mit Abb., und Welter, Das römische Luxemburg, in Jahrb. der Ges. f. lothr. Gesch. u. Altertumskunde XXVI, 1918, S. 230.

Zu **345** vgl. CIL XIII 8634.

Zu **360** letzte Zeile der Inschrift: IA · IVSTIN////

Zu **458** vgl. Espérandieu, Recueil IV S. 336 N. 3377.

Zu **623** zu den Beinamen der Legion vgl. jetzt Riese, Germania II, 1918, S. 10 ff.

Zu **776** vgl. Reuleaux, B. J. LXXX, S. 174 u. Taf. IV, 1.

Zu **777** vgl. Reuleaux, B. J. LXXXII, S. 72.

Zu **818**. Das Gesims trägt die aufgemalte Inventarnummer 8573, ist aber weder unter dieser, noch unter einer anderen Nummer im Inventar beschrieben. Es ist dagegen offenbar identisch mit dem B. J. LXXX, 1885, Taf. IV, 2 abgebildeten Gesims aus Remagen, beschrieben von Reuleaux ebenda S. 172. Auch die Maße passen, während die Angabe aao: „aus Berkumer Trachyt" wohl auf einem oft vorkommenden Irrtum beruht. Es ist also gefunden in Remagen (Kreis Ahrweiler) 1884.

1429 Kopf einer Statue.

Jugendlicher fast lebensgroßer Idealkopf, dessen oberster Teil von den Augenbrauenbögen aufwärts verloren ist. Der übrige Teil ist gut erhalten, der Hals ist bis zur Halsgrube vorhanden, Mund und Nase (letztere etwas bestoßen) sind nur in allgemeinen Zügen ausgeführt, die übermäßig großen Augen mandelförmig geschnitten, die Iris durch einen eingeritzten Kreis, die Pupillen durch Bohrlöcher angedeutet, das lockige Haar, welches die Ohren völlig bedeckt und tief in den Nacken geht, schematisch angeordnet, aber mit dem Bohrer tief ausgearbeitet. Der Kopf war mit einer Kopfbedeckung versehen, von welcher hinten noch ein Rest mit crista- oder zipfelartigem Ansatz vorhanden ist, welcher aber nicht sicher erkennen läßt, ob es sich um einen Helm oder eine Mütze handelt.



Jedenfalls war eine Idealfigur, kein Portrait dargestellt, doch ist die Deutung unsicher. War die Kopfbedeckung ein Helm, so kann es sich um Mars oder Minerva handeln, war sie eine Mütze, so ist Ganymedes am wahrscheinlichsten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gef. bei Niederzissen im oberen Brohltal (Kreis Ahrweiler), nahe der Provinzialstraße nach Wehr, gegenüber der Ölmühle auf dem „Steinacker" Juli 1917. Erworben im November 1917.

(29225) Kalkstein, 20 cm h., Nasenwurzel bis Kinn 11 cm. — Schippers, B. J. 124 S. 192 f. — Lehner, B. J. 124 S. 193 ff. (mit Abbildungen).

1430 Inschriftrest.

Ringsum abgebrochener Rest einer großen Inschriftplatte.

A E L
P R I
M A T

[-- --] *Ael* [-- --] / [-- --] *pri* [-- --] / [-- --] *mat* [-- --]

Der Brocken gehört offenbar zu einer Monumentalinschrift; vgl. N. 6 und 1431.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) im Pfarrgarten bei den Ausgrabungen 1917.

(29152) Kalkstein, 23 cm h., 20 cm br., 11 cm d.

1431 Inschriftrest.

Stück vom unteren Rand einer großen Inschriftplatte, oben, r. und l. abgebrochen.

·L E
V M

. *le* [-- --] / [-- --] *um* [-- --] .

Gehört zu einer Monumentalinschrift; vgl. 1430.

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) wie 1430.

(29150) Kalkstein, 28 cm h., 19 cm br., 10 cm d.

1432 Inschriftrest.

Stück vom unteren Rand einer Inschriftplatte, sonst abgebrochen.

O N · S L
I L · F R V

[-- --] *on* . *se* [-- --] / [-- --] *il* . *fru* [-- --]

Gef. in Remagen (Kreis Ahrweiler) wie 1430 f.

(29151) Kalkstein, 17 cm h., 18 cm br., 5,5 cm d.

1433 Bruchstück eines Altars der (Matronae) Vocallinehae.

Oberer Teil mit Abschlußleiste und Spuren einer Bekrönung erhalten, unten abgebrochen.

V O C A L^{L} N^{I}E////
//// E C V N I////

Vocalline[*is*] / [*S*]*ecund*[-- --]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zur Schreibung des Matronennamens vgl. N. 366 ff.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in dem Tempelbezirk der Matronae Vacallinehae (vgl. N. 348 ff.) beim Abdecken des Platzes vor dem Tempel C im Jahre 1917.

(29290) Kalkstein, 14 cm h., 16,5 cm br., 6,5 cm d.

1434 **Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.**

Oberer Rand mit Abschlußleiste erhalten, sonst abgebrochen.



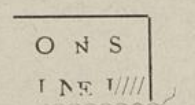
[*Ma*]*t(ronis) Va*[*callinehis*] / [-- --] *ni* [-- --] .

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1433.

(29291) Rötlicher Sandstein, 24 cm h., 15 cm br., 14 cm d.

1435 **Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.**

Oben und rechts Rand erhalten, links und unten abgebrochen.



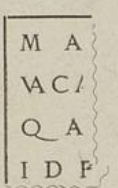
[*Matr*]*onis* / [*Vacall*]*inei*[*s*] / -- -- --

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1433.

(29292) Rötlicher Sandstein, 17 cm h., 10 cm br., 8 cm d.

1436 **Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.**

Oberer Rand der Inschrift und linker Rand des Steines erhalten, sonst abgebrochen.



Ma[*tronis*] / *Vaca*[*llinehis*] / *Q(uintus)*
A[-- -- --] / *idr* [-- --] .

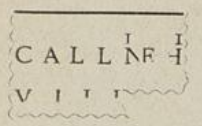
Gef. bei Pesch (Kr. Schleiden) im Gebäude D des Tempelbezirks, 1917.

(29294) Rötlicher Sandstein, 29 cm h., 13 cm br., 13 cm d.

1437 **Bruchstück eines Altars der Matronae Vacallinehae.**

Oberer Teil mit Rest der Bekrönung und Spur einer daraufliegenden Frucht, sonst abgebrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



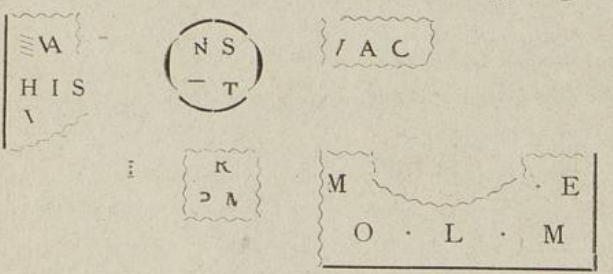
[*Va*]*callinehi*[*s* -- --] / [-- --] *uii* [-- -- --]

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in der gemauerten Zisterne des Tempelbezirks, 1917.

(29300) Grauer Sandstein, 24 cm h., 25 cm br., 12 cm d.

1438 Bruchstücke einer Weiheinschrift der Matronae Vacallinehae.

Sieben kleine Brocken, die meist nicht aneinander passen, aber durch Form und Größe der Buchstaben sich als zusammengehörig erweisen.



Ma[*tro*]*nis Vac*[*alline*] / *his* [. . .] *et* [-- -- --] .
am Schluß: [-- --] *m* [.] *e* / [-- --] *o l(ibens) m(erito)*
Die übrigen Reste nicht unterzubringen: *i*, *r*, *p m* .

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) vor dem Bau A des Tempelbezirkes, 1917.

(29314) Grauer Sandstein. Buchstabenhöhe 2 cm.

1439 Bruchstück eines Weihedenkmals.

Rechts Rand erhalten, sonst abgebrochen. Oben ist noch der Rest der r. unteren Ecke einer Aedicula mit der Fußspitze einer Figur. Darunter dreizeilige Inschrift.



[-- --] *g* . *i* [.] *i* / [-- -- *leg. X*?] *XX U(lpiae*?) *v(ictricis*?) / [-- --] *a i i* . *l t*?

Die Inschrift ist sehr verwittert.

Darunter die r. obere Ecke einer Bildnische, die mit einer Halbsäule abschloß, deren Kapitell noch erhalten ist. Daneben links ein undeutlicher spitzer Rest der Darstellung, vielleicht Lanzenspitze eines Soldaten?

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in der Zisterne wie 1437.

(29315) Grauer Sandstein, 31 cm h., 22 cm br., 12 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1440 Bruchstück einer Weiheinschrift.

Drei aneinanderpassende Stücke, linker Rand erhalten, sonst abgebrochen.

C
F I I ///
E X · I ?
/////I

c[-- --] / *fil*[? -- --] / *ex im*[*p(erio)* -- --] /
[.] *i* [-- --

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in der gemauerten Zisterne des Tempelbezirks, 1917.

(29313) Grauer Sandstein, 30 cm h., 19 cm br., 4 cm d.

1441 Bruchstück einer Inschriftplatte.

Rechte untere Ecke erhalten, sonst abgebrochen.

I
L · M

.[-- --] *i* / [*v* . *s* .] *l* . *m* .

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1433.

(29293) Rötlicher Sandstein, 13 cm h., 20 cm br., 7 cm d.

1442 Skulpturbruchstück.

Rest vom Unterleib einer nackten Knabenstatue, vom Nabel bis etwas unter dem Glied, hinten ist noch ein Stück eines Mäntelchens erhalten, das vermutlich über die l. Schulter herabhing. Es wird sich um eine ähnliche Statue eines Eros gehandelt haben wie bei N. 920 = Skulpturen II, Taf. XXXIII, 4.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1440.

(29309) Graurötlicher Sandstein, 15 cm h., 15 cm br., 10 cm d.

1443 Bruchstück eines Reliefs.

Allseitig abgeschlagener Steinbrocken mit sehr zerstörtem Reliefrest, anscheinend von einer stehenden Gewandfigur.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1440.

(29307) Rötlicher Sandstein, 18 cm h., 17 cm br., 12 cm d.

1444 Inschriftloser Altar.

Der Unterteil fehlt, oben ist noch das Gesims und ein niedriger unverzierter Aufsatz erhalten.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1440.

(29312) Grauer Sandstein, 29 cm h., 21 cm br., 11 cm d.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1445 Bruchstück eines Altars.

Rest der oberen Bekrönung mit verziertem Giebelchen.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1440.

(29305) Grauer Sandstein, 14 cm h., 13 cm br.

1446 Bruchstück eines Altars

ohne Inschrift; nur der unterste Teil mit Sockelvorsprung ist erhalten.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1440.

(29303) Graurötlicher Sandstein, 35 cm h., 28 cm br., 15 cm d.

1447 Bruchstück eines Altars

ohne Inschrift. Nur der obere Teil mit Abschlußleiste und Bekrönung ist erhalten.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1438.

(29296) Grauer Sandstein, 18 cm h., 29 cm br., 8 cm d.

1448 Bruchstück einer Aedicula.

Rest eines Pilasters von der Seiteneinfassung einer Aedicula.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1438.

(29298) Roter Sandstein, 15 cm h., 12,5 cm br., 9,5 cm d.

1449 Untersatz eines Altars oder Bildwerks.

Nur teilweise erhalten, zwei größere und ein kleineres Bruchstück. Es war ursprünglich eine 10 cm dicke rechteckige Platte mit einer rechteckigen Vertiefung auf der Oberfläche zum Einsetzen des Altars. Die Kanten der Oberseite sind abgeschrägt. Vgl. z. B. den Untersatz des Altares N. 154 in Skulpturen II, Taf. VII 1—3.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1438.

(29295) Kalkstein, größte erhaltene Länge 58 cm, Breite 47 cm, Dicke der Platte 10 cm.

1450 Bruchstück eines verzierten Pfeilers mit Basis.

a) Drei Stücke einer 14 cm dicken, ursprünglich wohl rechteckigen Platte mit abgeschrägten Kanten auf der Oberseite und einer kreisrunden Vertiefung von 16 cm Durchmesser und 3 cm Tiefe oben in der Mitte.

b) Unteres Ende eines vierkantigen Pfeilers mit Resten von Schuppenzierrat an den Seiten und einem 1,5 cm langen zylindrischen Zapfen am unteren Ende, welcher in die Vertiefung von a genau hineinpaßt.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in der Zisterne wie 1440.

(29301/02) Rötlicher Sandstein, a) 14 cm h., 82 cm br., b) 21 cm h. und br.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

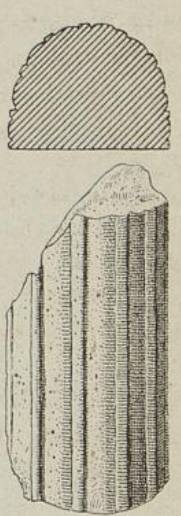
1451 Bruchstück eines korinthischen Kapitells.

Oberes Eckstück mit den äußersten Enden der Eckvoluten. Gehört zu einem Kapitell von derselben Art wie 1042 ff.; stammt also vermutlich aus dem Gebäude B.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1440.

(29308) Rötlicher Sandstein, 14 cm h., 25 cm l., 16 cm br.

1452 Bruchstück einer Halbsäule.



Stück vom Schaft einer kannelierten Halbsäule, an einem Ende glatte Anschlußfläche, am anderen abgebrochen. Rückseite glatt zu einem flachen Pilaster ausgearbeitet. Der gerundete vordere Teil mit sechs rundgefüllten Kanneluren von 4 cm Breite versehen, die durch fünf Stege von 1,5 cm Breite getrennt sind.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) in der Tempelanlage der Matronae Vacallinehae vor den Museumsausgrabungen. Geschenkt vom Altertums- und Verschönerungsverein Münstereifel 1917.

(29268) Kalkstein, 44 cm h., 22 cm br., 17 cm d.

1453 Holzpfostensockel.

Ursprünglich würfelförmiger stark bestoßener Block mit einem 7 cm breiten und 6 cm tiefen runden Zapfenloch für den Zapfen eines Holzpfostens.

Gef. bei Pesch (Kreis Schleiden) wie 1440.

(29304) Rötlicher Sandstein, 48 : 45 : 28 cm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Register.

Die christlichen Grabsteine sind mit † bezeichnet.

Fundorte.

Altdorf 252
Alteburg 152. 1259a. 1284
Alttrier 250. 1421 (?)
Andernach 5. 37. 97. 121. 145 525. 665. 683 684. 772. 773. 991—997. 1333
Asberg 653. 668. 916

Bandorf 63. 198. 219. 942
Bedburg 673
Bendorf 556
Berkum 264—276. 1028. 1029
Bermel 153. 188. 1332.
Bertrich 30. 173
Bessenich 1056
Bettenhoven 326
Beuel 106
Billig 71. 72. 73. 174. 321. 635. 1337
Bingerbrück 132. 661. 664. 666. 667. 720
Birten (s. auch Vetera und Xanten) 80. 165. 197. 214. 230. 239. 345. 586. 622. 628
Blankenheim 778. 1030
Blankenheimerdorf 40
Blatzheim 243
Bollendorf 712. 713
Bonn 9—24. 46. 47. 48. 64—69. 93. 94. 104. 105. 135. 136. 137. 148—151. 162. 169. 170. 175. 189. 199. 200. 202. 203. 208. 211. 215. 216. 221. 222. 223. 235. 317. 318. 342. 509. 532 bis 538. 562—578. 598—603. 606—615. 620. 621. 627. 630. 636—643. 649—652. 655. 658. 669. 678. 679. 686—704. 788—843. 928 929. 930. 945-961. 974—980. 1008—1011. 1057-1078. 1177-1186. 1211. 1212. 1213. 1229. 1230. 1231. 1244. 1245. 1250. 1271—1283. 1338—1352. 1423
Bonsdorf 240. 1363
Boppard 35. 36. 619. 724 972. 981. 982
Brecht 714
Brohl 38. 98. 118. 125. 127
Brohltal 113—116. 119. 120. 122. 126. 128—131
Burgbrohl 123. 124
Büderich 61

Calcar 605. 634. 654
Carden 31. 728
Cleve 44. 660. 966
Clotten 1024
Cobern 91. 773. 984. 985. 1169. 1255
Coblenz 2. 730—766
Cöln 26. 42. 51. 52. 77. 78. 79. 96. 139. 143. 146. 152. 163. 164. 183. 210. 212. 213. 231. 248. 319. 541. 579—582. 604. 617. 618. 623. 624. 632. 633. 644. 648. 656. 663. 676. 707. 846—903. 922. 963. 964. 1018. 1079. 1240. 1241. 1251. 1252. 1253. 1254. 1259. 1284. 1285. 1286. 1353 bis 1361. 1411—1420
Commern 313
Cumae 1407

Deutz 27. 107. 108. 140. 708. 904—907. 1187. 1188. 1287—89. 1362
Dill 725. 726
Dormagen 224. 225. 1291
Dottendorf (Bonn) 562

Elvenich siehe Ober-E.
Embken 246. 515—523. 560
Endenich (Bonn) 509
Enkirch 552. 924. 1021. 1022
Enzen 333. 779
Eschweiler 245
Euskirchen 95. 329. 927.

Floisdorf 344
Freinz-Lamersdorf 915
Friesdorf 160

Gellep 1147. 1148
Gelsdorf 943. 944
Gereonsweiler 320
Gey 236
Glesch 934. 935
Gleuel 49. 50. 233. 540. 680. 706. 1015. 1016. 1017
Godesberg 160. 161. 259. 686
Gohr, 205. 206. 241
Gondorf 141. 973. 986. 987. 988. 1025. 1026
Grimlinghausen (s. auch Novaesium) 55
Gripswald 184. 185. 336. 337. 338. 339.

Haserich 551
Hatzenport 729
Heddernheim 176. 217. 1019
Heddesdorf 155—158. 671. 1267. 1268. 1334.
Heimbach 247
Herforst 29
Hersel 25
Hof Weiler 340. 341. 539

Iversheim 32 76. 101. 194. 195. 238. 781
Jülich 171
Jünkerath 716

Kärlich 989
Kaiserstein 635
Kapellen 70
Kastel 249
Kellenbach 723
Kirchheim 330

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kleinbouslar 74. 75
Klettenberg 962
Kottenheim 1226
Kretz 45. 553
Kreuznach 550
Kyllburg 715. 1260

Langetrog 1170. 1331
Langmauer 715. 1260
Lechenich 229. 334
Lessenich 103. 506. 507. 508. 616
Leutesdorf 998—1002
Lieg 923
Liesenich 1
Lohmannsheide 1364
Lommersum 786
Lütz 90

Mainz 1020. 1246
Merkenich 53
Merten 204
Merzenich 324. 325. 531
Meschenich 675. 705. 845. 931. 932. 1012. 1013
Michelbach 718
Mörschbach 941
Monreal 153. 188. 1332.
Monterberg 605
Moselkern 983
Müddersheim 261

Neapel 1404
Neidenbach 43
Nettehammer 1170
Nettersheim 40. 277 bis 312. 778. 1031. 1172. 1173
Neumagen 717
Neuß s. Novaesium
Nickenich 990
Niederberg 3. 154. 1265. 1266
Niederbieber 4. 190. 555. 1171. 1209. 1210. 1228
Niederdollendorf 787. 1007
Niedersohrenerhof 725. 726
Niederzissen 1429
Nierendorf 92
Novaesium (siehe auch Grimlinghausen und Neuß) 28. 81. 109. 544. 583. 584. 585. 625. 626. 645. 672. 681. 709. 1085-1146. 1189-1206. 1215-1219. 1232-1238. 1242. 1243. 1256—58. 1292-1307. 1365-1386

Oberelvenich 253—256
Oberwinter 39. 133
Ochtendung 767—770. 1264
Odendorf 262. 263

Perscheid 721. 722
Pesch 82—85. 232. 348—504. 782. 783. 1032—1055. 1174—76. 1433—1453
Pier 228. 240. 1363
Plaidt 144
Pommern 242. 1023. 1261. 1262. 1263. 1330
Puteoli 1405. 1406

Remagen 6. 7. 8. 39. 62. 99. 100. 142. 159. 192. 193. 218. 244. 527. 557. 558. 559. 659. 662. 670. 677. 685. 774—77. 818. 1004. 1005. 1006. 1027. 1269. 1270. 1271. 1335. 1336. 1430. 1431. 1432
Rheder 102. 220. 784. 785
Rheinbach 262
Rheinbrohl 1003
Rodenkirchen 933
Roedingen 332. 528. 529
Roettgen 926
Rohr 134. 178. 526
Rom 1404. 1408. 1409

Salzig 33. 34
Satzvey 505
Schwafheim 965
Schwarzrheindorf 19
Sechtem 180. 181. 182
Senheim 1207
Sinzenich 346
Soller 343
Stein-Callenfels 719

Thorr 179. 257. 258. 331. 335. 347. 542. 543. 913. 914. 1290
Tönnisstein 117. 167. 168. 554
Trier 237

Üllekofen 340. 341. 539
Urmitz 771

Vetera (s. auch Birten u. Xanten) 586. 1149 bis 1156. 1220. 1239. 1247. 1248. 1249. 1259 b. 1308—1311
Vettweis 510—513
Vinxtbach 98. 191. 201
Vlatten 247
Vochem 674. 1014

Weiler (Hof) 340. 341. 539
Weingarten 196. 561
Weissenturm 1422 (?)
Weitersburg 1208
Wesseling 138. 251. 546. 844
Weyden 908—912
Wiesbaden 89. 177
Wollersheim 524
Worringen 54. 1080—84

Xanten (s. auch Birten u. Vetera) 56. 57. 58. 59. 60. 110. 111. 226. 227. 234. 239. 622. 629. 631. 657. 660. 710. 711. 917. 1157.

Zell 727
Zingsheim 327. 328
Zülpich 41. 207. 260. 313—316. 322. 323. 514. 530. 545. 780.
Zweifall 1214.

Landkreise.

(Die Stadtkreise Bonn, Coblenz, Cöln s. Fundorte).

Aachen Land 245
Ahrweiler 6. 7. 8. 38. 39. 62. 63. 92. 98. 99. 100. 118. 125. 127. 133. 142. 159. 191. 192. 193. 198. 201. 218. 219. 244. 527. 557. 558. 559. 659. 662. 670. 677. 685. 774—777. 818. 942—944. 1004—1006. 1027. 1269. 1270. 1335. 1336. 1429—1432

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bergheim 179. 243. 257. 258. 331. 335. 347. 542. 543. 913. 914. 934. 935. 1290
Bernkastel 717
Bitburg 29. 43. 712. 713. 714. 715. 1260
Bonn Land 25. 103. 138. 160. 161. 180. 181. 182. 204. 251. 259. 264—276. 340. 341. 539. 546. 616. 686. 844. 926. 1028. 1029

Cleve 44. 605. 634. 654. 660. 673. 966.
Coblenz Land 3. 91. 106. 154. 771. 973. 984. 985. 989. 1169. 1255. 1265. 1266. 1422
Cochem 31. 90. 173. 242. 728. 923. 983. 1023. 1024. 1261. 1262. 1263. 1330
Cöln Land 27. 49. 50. 53. 54. 233. 540. 674. 675. 680. 705. 706. 845. 908—912. 931. 932. 933. 962. 1012. 1013—1017. 1187. 1188. 1362
Crefeld 184. 185. 336 bis 339. 1147. 1148

Daun 716
Düren 228. 236. 240. 246. 261. 343. 510—513. 515-524. 560. 915. 1363

Erkelenz 74. 75
Euskirchen 41. 71. 72. 73. 95. 102. 174. 196. 207. 220. 229. 253—56. 260. 313—316. 321—325. 329. 333. 334. 505—508. 514. 530. 531. 545. 561. 635. 779. 780. 784. 785. 786. 927. 1056. 1337

Jülich 171. 252. 320. 326. 332. 528. 529

Kreuznach 132. 550. 661. 664. 666. 667. 719. 720

Mayen 5. 37. 45. 97. 117. 121. 123. 124. 141. 144. 145. 153. 167. 168. 188. 525. 553. 554. 665. 683. 684. 729. 767—770. 772. 773. 986. 987. 988. 990. 991—997. 1025. 1170. 1226. 1264. 1331. 1332. 1333
Merzig 718
Mörs 56—61. 80. 110. 111. 165. 197. 214. 226. 227. 230. 234. 239. 345. 586. 622. 628. 629. 631. 653. 657. 660. 668. 710. 711. 916. 917. 965. 1149—57. 1220. 1239. 1247—1249. 1259 b. 1308—11. 1364
Montjoie 1214

Neuß 28. 55. 81. 109. 205. 206. 224. 225. 241. 544. 583—85. 625. 626. 645. 672. 681. 709. 1081-1146. 1189-1206. 1215—19. 1232—38. 1242. 1243. 1256—58. 1291—1307. 1365—86
Neuwied 4. 155—58. 190. 555. 556. 671. 998—1003. 1171. 1208—10. 1228. 1267. 1268. 1334

Rheinbach 32. 70. 76. 101. 194. 195. 238. 262. 263. 330. 346. 781

Schleiden 40. 82—85. 134. 178. 232. 247. 277—312 327. 328. 344. 348—504. 526. 778. 782. 783. 1030-55. 1172—76. 1433—53
Sieg 787. 1007
Simmern 723. 941
St. Goar 33—36. 619. 721. 722. 724. 972. 981. 982

Wittlich 30. 173

Zell 1. 551. 552. 725—27. 924. 1021. 1022. 1207

Die tria nomina.

L. Acceptius 60
Q. Acutius (Nerva) 113. 114
Aelia Arvania 610
Aelia Timoclia 844
Q. Aelius Egrilius Evaretus 844
P. Aelius Marinus 25
M. Aemilius Durises 656
M. Alanius (?) 553
Albania Aspra 180
P. Albanius Primus 240
Sextus Albanius Valens 258
Aulus Alpinius 155
M. Alpinius Classicianus 155
M. Alpinius Firmanus 25
T. Altius Januarius 60
C. Amandinius Verus 224
D. Ammaeus Olympus 791
Annia Avita 662
M. [An]nius Placidus 329
Annua Sab[ina?] 517
Antistius 625
Antonia Daenis 857
Antonia Junia 143
Antonius 375
M. Antonius Hilario 333
M. Antonius Honoratus 631
M. Antonius Masuetus 506
M. Antonius Pacatus 510
M. Antonius Primulus 846
L. Appianius Tertius 262
Q. Aprianius Fructus 243
P. Apronius Alexander 267
Arcias Marinus 8
Atilia Amada 355
C. Atilius 627
Atticius Maternus 509
Aufidius Coresnius Marcellus 150
Aufidius Martialis 606
M. Aurelius 532
M. Aurelius Agripinus 278
Aurelius Arisatenetus [617

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Aurelius Aristides 617
Aurelius Arusinus 608
Aurelius Avitianus 608
M. Aurelius Cassius 564
T. Aurelius Dosso 191
M. Aurelius Heracles 609
T. Aurelius Lavinus 99
T. Aurelius Rufinus 618
Aurelius Sentius Frequens 847
Avitia Pacata 728
Baebia Severa (?) 624
L. Baebius 624
Baienius Cassianus 162
Banbia 624
C. Basius (?) 20
Bassiania Felicula 850
Bassiania Quieta 329
M. Caelius 622
P. Caelius 622
M. Caelius Privatus 622
M. Caelius Thiaminus 622
Q. Caesius Justus 47
Sextus Caldinius Gemellus 366
L. Calpurnius Proclus 135
Cn. Calpurnius Verus 154
Candidinius Secundus 871
Candidinius Simplex 917
Candidinius Tacitus 917
C. Candidinius Verus 223
Sex. Candidius Maternus 514
Cannutius Modestus 230
Capitonia 331
Capitonia Vera (?) 778
Q. Capitonius Bellicus 331
P. (?) Capitonius Valens 340
Carantius Atticus 31
T. Carisius 598
Cassius Avitus 20
M. Cassius Celsinus 372
Cassius Gracilis 168
M. Cassius Verecundus 662
L. Cavonius Victor 507
T. Celsinius Cumius 205
Censoria 805
Cessorinius Ammausius 214
Ces. Ursulus 1
C. Challinius Paternus 334
Channini[us?] 178
Claudius 287, 638
Claudius Agrippa 559
Claudius Apollinaris 101
Tiberius Claudius Gavitus 195
Claudius Julianus 11
Claudius Justus 286
Tib. Claudius Justus 51
Claudius Marcius Agrippa 7
Claudius Nero 61
Tib. Claudius Silvanus 377
Marcus Claudius Valens 101
C. Clementinius Justus 526
P. Clodius 599
M. Clodius Marcellinus 317
Q. Clodius Marcellinus 136
Co. Lepidus 1
M. Cominius 601
Constantinius 21
Cornelia Justina 360
C. Cornelius 600
L. Cornelius 565
Cornelius Aquilinus 918
Cornelius Masius 518
Cornelius Primus 518
[L. Cornelius Scipio] Oreitus 1404
Cornelius Simmo 518
Crispinius [Jus?]tus 328
M. C. P. 186
T. Dacc[ius?] 386
Dagionius Romanus 254
Lucilius Dagionius Super 254
Dassius Gellius 20
Decminia Verina 614
Cn. Domitius 1
C. Domitius Quietus 546
C. Domitius Rufinus 97
Sextus Donnius Vindex 115
Egnatius (?) 800
Elius Jucundus 141
Erattius P. et S. 362
Fabius 381
C. Fabricius Laetus 868
C. Fabronius Gallicanus 346
C. Farsuleius Terentius 505
Faustinia Burspra 846
Firminius [.] sintus 720
M. Firmius Speratus 153
Flaccinia Lefa 348
M. Flavius Amandus 543
Q. Flavius Amandus 511
T. Flavius Aper Commodianus 150. 230
Flavius Apollodorus 532
Flavius Communis 327
T. Flavius Dubitatus 25
T. Flavius Firmus 54
T. Flavius Mandatus 31
Flavius Nobilis 129
T. Flavius Processus 190
T. Flavius Severinus 204
T. Flavius Stilo 192
Flavius Titianus 106
Florentinia Aeta 676
Flu. Tasgillus 1
Focuronia Patta 720
M. Frontinius Capito (?) 266
M. Frontinius Victor 267
C. Fulvius Maximus 149
Fuscinius 315
Genialinia Justina 612
L. Gradonius Karus 330
T. Granius Victorinus 58
Haldauvonius V[erus?] 612
Hemilius Lascius 663
L. Jalehenius Secundus 334
Januarinius Moderatus 139
Januarius 1288
Inulanius Proculus 637
Joincissius Attius 718
Julia Ammaca 780
Julia Cinnua 526
Julia Justina 332
Julia Lupula 893
Julia Paterna 784
Julia Prisca 848
Julia Quinta 535
Julia Ter⟨a⟩tia 533
Julius 201. 382. 639
C. Ju[lius?] 398
L. Julius 916
M. Julius 731
Tib. Julius Abdes 667
T. Julius Aequalis 236
M. Julius Amandus 326
Tib. Julius Antus 668
M. Julius Audax 184
C. Julius C[----] 1285
Julius Capitonius 357
Julius Castinus 32
M. Julius Cossutius 113. 114

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tib. Julius Damo 550
C. Julius Fe[- - -] 671
Julius Felix 104
Sextus Julius Frontinus 111. 130
Julius Fuscus 672
Julius Hilario 634
Tiberius Julius Jason 1251
Q. Julius Jucundus 336
C. Julius Martialis 187
M. Julius Martius 226
M. Julius Maternus 102
P. Julius Memorinus 25
Julius Paternus 630
C. Julius Piso 559
Julius Placidus 20
C. Julius Primus 654
Q. Julius Quietus 336
Julius Quintus 535
L. Julius Regulus 650
Jul(ius) Reburr[-] 873
Tib. Julius Sdebdas 668
C. Julius Secundus 508
C. Julius Seranus 337
C. Julius Severus 793
T. Julius Suhetius 523
C. Julius Ursulus 336
M. Julius Valentinus 332
Julius Verecundus 126
C. Julius Verecundus 637
Julius Victor 128
M. Jullionius Agilis 251
Junia Materna 613
C. Junius Frontinius 49
Q. Junius Rusticus 1246
Justinia Ursa 313
Lentinius Messor 316
Leonius 288
Liberalinius Vitalis 611
Liberius Victor 45
L. Licinius Festus 122
M Licinius Finitimus 353
L. Licinius Severus 321
Lollius Fuscus 162
Luccia Verna 1406
Luccius Verna 1406
C. Lucilius Maternus 53
Lucius Octavius 20
C. Lucretius Statius 280
Lup. Amminus 1
Lurius Saturninus 162
Lutoria Bodica 720
Macrinius (?) 255
L. Magius Dubius 606
Q. Manlius Priscus 119
T. Mansuetius Marcus 99
Marciania Victorina 712
Sextus Marcianius 623
L. Marcius Verecundus 323
C. Marius 602
M. Marius Valens 648
Martia Callista 719
Martius Victor 57
M. Massianius Secundus 191
L. Massonius Quietus 318
M. Massonius Vitalis 281
Maternia Vera 781
Polla Matidia Olumphia 916
C. Matrinius Primus 522
Maturinia Galeta 611
C. Maximius Paulinus 48
M. Me[.]inius Tertius 325
Mellonia Peregrina 794
L. Metilius 623
C. Mettius Seneca 120
Min. Luppus 1
T. Modestius Crispinius Turbo 343
C. Montius Juvenis 1250
Munatia Materna 335
Munatia Similis 335
C. Murranius 373
L. Naevius Naso 868
Nepotinius Nepotianus 282
C. Nigrinius [. . .]us 512
Novellia Solina 899
Novius Priscus 284
Numarianius Candidus 358
Oclatius Sacerdos 160
Octavia Liberalis 796
C. Octavius Maternus 780
Octavius Pi[. .] 796
Opponius Justus 630
Opponius Paternus 616
Opponius Zoilus 616
P. Orbius Lucullus 559
C. Ov[.]ius[.]anianus 383
Pacatia Florentia 849
P. Pacatinius Quartus 322
T. Paternius Perpetuus 345
Q. Petilius Secundus 620
Paulla Petronia 856
M. Petronius Albanus 856
Petronius Aquila 32
Petronius Athenodorus 7
M. Petronius Corumbus 856
M. Petronius Flosclus 856
Q. Petronius Rufus 635
M. Pettronius Patroclus 283
L. Piperacius Optatus 621
L. Pisinius Celsus 92
Plotius Faustinus 20
Pompiaus ? 385
C. Pompilius Adi[- -] 359
Pomponia Vera 182
C. Publicius Priscillianus 150
Priminia Sabina 898
C. Primin[ius] 516
Proxsimenia Justina 247
Quadratia Primitiva 618
T. Quartinius Saturnalis 110
T. Rom[anius ?] 133
P. Romanius Modestus 795
Ru[. .]nitia Junia 368
C. Rutilius Primus 893
Sab. Acceptio 1 [194
M. Sabinianius Quietus
M. Sabinius Nepotianus 101. 105.
Salvius Julianus 192. 844
C. Salvius Qu(i)etus 339
Sauria Avia 31
L. Saurius Saturninus 31
Q. Sautenius Privatus 351
Scaptia Phyllis 796
Scaptia Prisca 796
C. Scaptius Atticus 796
C. Scaptius Nucerinus 796
Secundinia Avita 608
Secundinia Ursula 851
Secundius Ursio 712
Sex. Sempronius 602
Sext. Sempronius Super 185
Senaucius Sevrus 806
Senuatius Tertius 850
Septimia 615
M. Sept[- -] 1274
Septimius Deospor 230
Septimius Gallus 230
M. Septimius Junius 59
Septimius Mucatra 230
Septimius Sammus 230
Severinia Severina 632
M. Severinius Bassus 320
C. Severinius Candidus 263

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Severinius Evales 851
Severinius Severus 314
C. Severinius Vitealis 632
C. Severius Vitalis 904
C. Sextilius Lepidus 165
C. Sextius 30
T. Simplicianius Attarachus 903
Simplicinius Victor 610
M. Statilius 121
C. Sulpicius Heraclida 1407
C. Sulpicius Hyginus 1407
C. Summius Agrestis 284
C. Sunicius Faustus 11
M. Superinius Felix 218
Superinius Justinus 256
Superinius Romanus 676
T. Suranius Didil[-] 225
Surius Quintus 553
Q. Tarquitius Restitutus 151
Tatucanius Paternus 719
C. Terentius Bassus 117. 118
Tertinia [- -]fua 898
Tertinia Lella 344
Tertinius Firmanus 515
Tertinius Secundus 344. 898
Tertinius Severus 98
Tertinius Similis 344
Tertinius Vitalis 56
Tetius Secundus 712
C. Tiberius Verus 239
Tiberius Victor 314
Titius Rufinus 106
T. Tullonius Super 354
C. Turranius Modestus 807
Ulpius Hunicius 245
M. Ulpius Lellavus 99
M. Ulpius Noreiianus 50
M. Ulpius Panno 99
M. Ulpius Speratus 797
Urbania Lellua 849
L. Urba[nius?] 580
Valeria Massula 903
Valerius 103
C. Valerius 361
C. Valerius Alphius 903
Valerius Amandus (?) 32
L. Valerius Atticus 231
Valerius Bassus 244
Valerius Ce[- -] 100
Valerius Felicio 233
M. Valerius Lu[- -] 789
L. Valerius Paternus 265
Sextus Valerius Peregrinus 233
L. Valerius Sabinus 148
C. Valerius Speratus 524
M. Valerius Superans 319
D. Valerius Valerianus 607
A. Valerius Verus 313
Sextus Valerius Verus 108
Venconius Crescens 104
Q. Venidius Rufus Marius Maximus Lucius Calvinianus 161
L. Vennonius Saturninus 375 A
Verania Vera 353
T. Veranius Amandus 324
Veranius Super 167
Q. Veranius Verecundus 352
Cassius Verecundinius Firmus 662
C. Verinius Natalis 358
L. Verinius Secundus 513
C. Vetienius 604
Q. Vetinius 605
L. Vettius Reginus 629
M. Vettius Saturnalis 631
A. Vettius Victor 261
C. Vibius Vitalis 190
Vid. Perpetus 1
Vipsania Fahena 337
Visellius Sabinus 520
Vital(inius?) 646
Vitalinius Hilario 632
M. Vitalinius M[- -] 207
[- -]ca Augustus 20
[- -]ilius Eros 1409
[- -]inius Candidus 285
[- -]nius Jucundus 142
[- -]onia Severa 648
[- -]ronia Honesta 728

Die Cognomina.

Abdes 667
Acceptio 1
Adarus (?) 654. 672 (?)
Adi[- -] 359
Aequalis 236
Aeta 676
Aeto 323. 655
Agilis 251
Agrestis 284
Agripinus 278
Agrippa 7. 559
Aiva 375 A
Albanus 364. 856
Alefius 986 †
Alexander 267
Alphius 903
Amada 355
Amandus 32 (?) 324. 326. 511. 543
Amma 181. 426
Ammaca 780
Ammausius 214
Amminus 1
Annaius 661
Ant[- - -] 633
Anthus 991
Antus 668
Aper 150. 230
Apollinaris 101
Apollodorus 532
Aprilis (?) 347
Aquila 32
Aquilinus 918
Aristaenetus 617
Aristides 617
Arusenus 608
Arvania 610
Ascanius 791
Ἄσιος 811
Ason (?) 1251
Asp[- -] 1009 †
Aspadius 650
Aspra 180
Athenodorus 7
Atilia 731
Atissa 652
Atius 241
Atria[nus?] 647
Attarachus 903
Atticus 31. 231. 521. 796
Attius 718
Auctus 788
Audax 184
Augustus 20
Aurvinus 680
Auspecius 779
Avia 31
Avita 608. 662
Avitianus 608
Avitus 20

Baebia 1284
Bassus 117. 118. 244. 320

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Βάταλος 811
Bella 259
Belli[cus?] 331
Blaedarus 664
Bodica 720
Breucus 664
Burspra 846

Caius 1409
Callista 719
Calvinianus 161
Candidus 263. 276. 285. 358
Capito 266(?) 671
Capitonius 357
Carantius 727
Cares 668
Cassianus 162
Cassius 564
Castinus 32
Celsinus 372
Celsus 92
Cinnua 526
Classicianus 155
Clemens 181
Commodianus 150. 230
Communis 327
Corumbus 856
Cossutius 113. 114
Crescens 104. 628
Crescentius 991†
Cresimus 525
Crippo 727
Cryseros 674
Cumius 205

Daenis 857
Damo 550
Dasius 659
Dasmenus 659
Δημώ 811
Deospor 230
Desideratus 988†
Desiderius 984†
Diogenes 857
Dionysius 1409
Divos 234
Donatus 791
Dosso 191
Dubitatus 25
Dubius 606
Duco 649
Durises 656

Ecco 665
Eros 1409
Εὐδήμων 1408
Evales 851
Evaretus 844
Exomnus 349. 350

Fahena 337
Fausticus 986†
Faustinus 20
Faustus 11. 1407
Felicio 233
Felicula 850
Felix 104. 218
Festus 1 5. 122
Finitimus 353
Firmanus 25. 515
Firminus 220. 896
Firmus 54. 557. 662 665
Firm[- -] 877
Florentia 849
Flosclus 856
Frequens 847
Frontinus 111. 130
Fructus 243
Fruenda 790
Fuscus 162. 665. 672

Galeta 611
Gallicanus 346
Gallus 230
Gavitus 195
Gellius 20
Gemellus 366
Geron 866
Gorgonius 869
Gracilis 168. 727
Gracivas 779
Gradio[nia?] 782

Harmonia 1407
Heracles 609
Heraclida 1407
Hilario 333. 632. 634
Honesta 728
Honoratus 631
Hunicius 245
Hyginus 1407
Hyperanor 666

Januarius 60
Jason 1251
Iblissa 771
Ingenuus 279
Jucundus 141. 142. 336. 562. 899
Julianus 11. 192. 844
Junia 143. 368
Junius 59
Justina 247 332. 360. 612
Justinus 220. 256
Justus 47. 51. 526. 630. 727
Juvenis 1250
Ju[- -] 286

Karus 330
Κλαουδιανῆ 1408

Laetus 868
Lascius 663
Laubasnius 350
Lavinus 99
Lefa 348
Lella 425
Lellavus 99
Lellua 849
Leo 896
Lepidus 1. 165
Leubasnius 349
Libefridus 981†
Libera 867
Liberalis 796. 867
Liberianus(?) 156
Loupus 657
Lucius 636
Lucullus 559
Lupercus 796
Luppus 1
Lupula 877. 893
Lupulus 644

Macer 650
Magilo 651
Mandatus 31
Manerta 598
Marcellinus 136. 317
Marcellus 105. 150
Marcinus 660
Marcus 99. 241
Marinus 8. 25. 1010†
Μαρκιανός 1250
Martialis 187. 606
Martius 226
Masius 518
Massula 903
Masuetus 506
Materna 335. 613
Maternus 53. 102. 509. 514. 780
Maximus 149. 161
Memmia 264
Memorinus 25
Mercator(?) 367. 633
Messor 316
Meteriola 1004†
Miranus 1254
Moderatus 139
Modestus 230. 795. 807

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mucasius 669
Mucatra 230
Musicus 598

Naso 782(?). 868
Natalis 356
Nepos 656
Nepotianus 101. 105. 282
Nero 61
Niger 655
Nobilis 129
Nonnus 650
Noreiianus 50
Nucerinus 796

Octavius 20
Olumphia 916
Olympus 791
Onirus 1407
Optatus 621
Oreitus 1404

P. 186
Pacata 538. 728
Pacatus 510
Pampilus 674
Panno 99
Pantera 667
Paterna 220. 784
Paternus 265. 276. 334. 616. 630. 719
Patroclus 283
Patta 720
Paulinus 48
Pedilicus 658
Peregrina 794
Peregrinus 233
Perpetus 1
Perpetuus 345
Phyllis 796
Pintaius 658
Piraucobruna 718
Piso 559
Placidus 20. 329
Potentin[us] 155
Pravaius 661
Priga 364
Prima 155. 657. 1409
Primigenia 668
Primini[- -] 1282
Primitiva 618
Primulus 846
Primus 240. 518. 522. 539. 654. 893
Prisca 796. 848
Priscillianus 150
Priscinianus 312
Priscus 119. 284
Privatus 351. 622
Processus 190
Proclus 135
Proculus 637
Prospectus 791
Pudens 788
Pule[ ]aldus 1003†
Pusinnionius 246

Quartus 206. 322
Quetus 339
Quieta 329
Quietus 194. 318. 336. 546. 553
Quinta 535
Quintinius 246
Quintus (?) 535

Rainovaldus 998†
Reburr[- -] 873
Reca 1253
Rectugnus 651
Reginus 629
Regulus 650
Restitutus 151
Retoma 60
Reudolfus 1005†
Rignedrudis 1014†
Romanus 254. 676
Rufinus 97. 106. 618. 653. 986†
Rufus 161. 635. 873
Rusticus 1246

Sabina (?) 517. 898
Sabinus 148. 520. 624
Sacerdos 160
Sactus 1
Sallustius 607
Sammus 230
Saturnalis 110
Saturnina 771
Saturninus 31. 162. 375 A. 631
Sdebdas 668
Secundus 191. 334. 508. 513. 620. 640. 712. 871. 898
Semus 745
Seneca 120
Senecio 866
Seranus 337
Severa 624. 648
Severina 632. 803(?)
Severinus 204
Severus 98. 252. 314. 321. 793. 1280
Sevrus 806
Silvanus 377. 657
Similio 525
Similis 335
Simmo 206. 518
Simplex 917
Solina 899
Speratus 153. 524. 797(?)
Statius 280
Stilo 192
Suhetius 523
Suommoiius 714
Super 167. 185. 254. 354. 780
Superans 319
Surco 660

Tacitus 917
Tasgillus 1
Tatico 771
Teratia 533
Terentius 505
Tertius 174. 262. 325. 850
Tessiatus 771
Thiaminus 622
Tigris 869
Timoclia 844
Titianus 106
Titilia 771
Toccia 727
Turbo 343
Tychicus 242

Ursa 313
Ursinia 1282
Ursio 712
Ursula 851
Ursulus 1. 336. 542

Valens 101. 258. 340. 648
Valentina 773
Valentinus 332. 773
Valerianus 607
Vellaunus 650
Vennenus 364
Vera 182. 253. 353. 778. 781
Verecundus 126. 323. 350. 352. 637. 646(?) 662
Verina 614
Verna 1406
Verus 108. 154. 223. 224. 239. 313. 675
Victor 45. 55. 57. 128. 261. 267. 314. 507. 610. 614
Victoria 798
Victorina 712

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Victorinus 58
Vindex 115
Vitalis 56. 190. 281. 611. 615. 904
Vitealis 632
Volerius 246
Volumnus 788
Vonatorix 649
Zoilus 616
[- -]esintus 720
[- -]nua 872
[- -]tus 328

Staatswesen: Kaiser, Kaiserinnen und Prinzen.

Drusus d. ä. 26
Claudius 9
Vespasianus 10
Titus 10
Domitianus 10
Nerva 6. 39
Traianus 6. 39. 130
Hadrianus 39
Antoninus Pius 3. 11. 12. 39. 54
Marcus Aurelius 27. 37. 54
Lucius Verus 27. 37
Commodus 101. 105
Septimius Severus 5. 13. 14. 18. 41
Caracalla 5. 16. 17. 20. 32. 41. 103. 162. 278. 279
Geta 5. 20 (?) 32. 41. 279
Julia Domna 15
Plautilla (?) 19
Macrinus 7. 281
Diadumenianus 7
Elagabalus 33. 278
Severus Alexander 106. 150. 230. 238
Julia Mamaea 106. 238
Gordianus III. 110. 160
Tranquillina 160
Trebonianus Gallus 104
Volusianus 104
Victorinus 1
Aurelianus 34
Florianus 42
Numerianus 38
Magnentius 40
Valentinianus 35
Valens 35

Ämter, Titel, Würden.

Consuln

Claudius cos III (= 44/45 n. Chr.) 9
Vespasianus cos VI (= 75 n. Chr.) 10
Traiano III et Frontino III (= 100 n. Chr.) 130
Tertullo et Clemente (= 158 n. Chr.) 558
Bradua et Varo (= 160 n. Chr.) 11
Antonino IIII et Vero II (= 161 n. Chr.) 194. 195
Fusciano II et Silano II (= 188 n. Chr.) 101
Silanis duobus (= 189 n. Chr.) 226. 562 (?)
Commodo VI et Septimiano (= 190 n. Chr.) 101 (?) 105
Dextro II et Prisco (= 196 n. Chr.) 285
Muciano et Fabiano (= 201 n. Chr.) 48. 233
Severo III et Antonino (= 202 n. Chr.) 5. 16
Antonino II et Geta (= 205 n. Chr.) 557
Caracalla u. Geta (= 205 oder 208 n. Chr.) 32. 162. 279
Albino et Aemiliano (= 206 n. Chr.) 292
Faustino et Rufino (= 210 n. Chr.) 21
Aspris duobus (= 212 n. Chr.) 562 (?)
Macrino et Advento (= 218 n. Chr.) 281
Macrino II (= 218 n. Chr.) 7
Severo Alexandro (= 222 n. Chr.) 150
Maximo II et Aemiliano (= 223 n. Chr.) 230
Albino et Maximo (= 227 n. Chr.) 282
Alexandro et Dione (= 229 n. Chr.) 106
Agricola et Clementiano (= 230 n. Chr.) 57
Pompeiano et Paeligniano (= 231 n. Chr.) 106
Lupo et Maximo (= 232 n. Chr.) 56
Perpetuo et Corneliano (= 237 n. Chr.) 312
Gordiano et Aviola (= 239 n. Chr.) 110
Pretextato [et Attico] (= 242 n. Chr.) 218
Decio et Grato (= 250 n. Chr.) 8
Gallo et Volusiano (= 252 n. Chr.) 104
Victorino et Sacto (= 268/69 n. Chr.) 1
Tusco et Anullino (= 295 n. Chr.) 1404
Gaius Fulvius Maximus (Consul ex verno die unbest. Jahres) 149

Statthalter

L. Acilius Strabo 128
Q. Acutius Nerva 113. 114
L. Calpurnius Proclus 135
Claudius Julianus 11
Claudius Marcius Agrippa 7. 559
T. Flavius Aper Commodianus 150. 230
C. Fulvius Maximus 149
C. Novius Priscus (?) 284
P. Salvius Julianus 192. 844
Q. Venidius Rufus Marius Maximus Lucius Calvinianus 161
leg. Aug. pr. pr. 5. 20. 25. 1272
leg. Aug. pr. pr. Germaniae inf. item Hispaniae cit. 25
praeses 25
vir clarissimus leg. Augg. pr. pr. 5

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sonstige Ämter u. dgl.

Imperator 9. 10. 27. 33. 34. 37. 40. 41. 104. 130. 160
pontifex maximus 3. 9. 10. 33. 34. 39. 42
tribunicia potestas 3. 9. 10. 16. 33. 34. 37. 39. 42
decurio Coloniae Cl. A. A. 778
senatus 160
Roma 160
actor 141
coll. equitum 139
consacrani 228
cives 225. 653. 663. 898
limocinctus 866
libertus 616. 622. 632. 856. 868. 1405. 1407
liberta 668. 898. 1405. 1407
patronus 1407
prefectus urbis 1246
scolasticus 893
servus 665
vicani 277. 545

Tribus

Aniensis 635
Arniensis 856
Camilia 151. 627
Claudia 641
Fabia 623
Falerna 916
Galeria 624
Lemonia 622. 623
Offentina 606. 620
Papiria 600. 637
Pollia 601. 625. 628. 645
Pupinia 604
Quirina 155
Stellatina 621
Voltinia 598. 599. 602. 603. 607. 639

Militärwesen.

Legiones

I. Germanica 598—605. 1177
I. Minervia 15. 16. 21. 29. 48. 101. 104. 106. 135. 136. 150. 160. 195. 238. 244. 285. 312. 317. 323. 330. 509. 511. 563. 564. 606—618. 1178. 1179. 1180—1184. 1271. 1273 (?)
I. Minervia Antoniniana 15. 21. 1272 (?)
I. Flavia Minervia p. f. Domitiana 606. 607 (?) 1178. 1179
I. Minervia Gordiana 160
I. Minervia Severiana Alexandriana 106. 150. 238. 609
primani 29
II. Augusta 916
III. Parthica 610
VI. victrix p. f. 113. 114. 117. 118. 1189—1191
VIII. Augusta 98
X. gemina p. f. 113. 114. 115. 119
XIV. gemina 619
XV. 120. 121. 620. 621
XVIII. 622
XX. Valeria victrix 623 bis 626
XXI. rapax 122. 627—629
XXII. pr. p. f. 113. 123. 167. 201. 226. 630. 631
XXX. Ulpia victrix 56. 57. 99. 110. 165. 191. 204. 214. 226. 230. 345. 632. 633. 634. 1184. 1185. 1439 (?)

Alae 113. 114

Classiana 648
Longiniana 649—652
Moesica 653
Noricorum 54. 224 (?) 225. 654
Pomponiani 655
Sulpicia 656
Vocontiorum 657

Cohortes 113—15. 672

II. Asturum 125
V. Asturum 658
VIII. Breucorum 659. 660
I. Civium Romanorum 124
II. civium Rom. p. f. D. 97
IV. Delmatarum 661
I. Flavia 7. 8. 100. 159. 557. 558
I. Flavia Hispanorum 558
I. Flavia Philippiana 100
I. Hispanorum 662
I. Latabiensium 663
I. Pannoniorum 664
Raetorum 665
VII. Raetorum eq. 154
I. sagittariorum 666. 667
Silaunensium 668
(I?) Thracum 669
II. Varcianorum 126. 670
Voluntariorum 155. 671
II. (?) 127. 673
V. oder XV. 116.
VIII. 211

Classis 11. 113. 114. 129. 145. 525. 554. 674. 675

classis Germanica p. f. D. 525
classis quae est in Germania 674
dolabrarii 145
pleroma 525
trierarchus 11
velarius 675
vexillatio classis Germanicae 11

Centuriae

c. Aufidi Martialis 606
c. Capitonis 671
c. Honoratiana 211
c. Jnulani Proculi 637
c. Mercatoris 633

Numeri

n. Divitiensium 4
n. Divitiensium Gordianorum 190

turmae 650. 653. 656

vexillationes, vexillarii 11. 114. 116—18. 120. 124. 238

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pedites singulares 128
protectores d. n. 676

Officia militaria

Aquilifer 564. 629
architectus 630
armatura 613
armorum custos 606. 616
beneficiarius consularis 47. 98. 102. 108. 192. 218. 278. 279—285. 617. 632
beneficiarius legati 104. 284. 312. 612
bucinator 224
candidati 230
capsarii 190
centurio 25. 32. 113—15. 117—23. 126. 128. 136. 151 (?). 155. 226. 610. 622 (?). 644. 676. 788
contibernales 211
cornicularius legati 345
cornicularius tribuni mil. 671
curator veteranorum 619
custos armorum 606. 616
decurio 97. 648. 650
dolabrarii 145
duplarius 225. 614
dupliciarius 609
eques 8. 602. 611. 649-54. 656. 657
eques legionis 602. 611
equites cohortis 8
evocatus 619
imaginifer 230. 553
legatus legionis 32. 101. 104. 106. 135. 150. 161. 230. 284 (?) 312
librarius praefecti 56
medicus 190. 194. 234
medicus hordinarius 190
miles 56. 191. 194. 230. 285. 317. 323. 330. 509. 511. 525. 562 (?) 599. 601. 603. 605. 606. 607. 617. 620. 621. 625 (?) 627. 630. 659. 660. 661. 664-67. 674
miles medicus 194
missicius 668
missus 319. 600 [319
missus honesta missione
optio 58. 244
pedites singulares 128
praefectus 1. 7. 48. 54. 100. 101. 105. 154. 156 (?) 190. 557. 558. 559. 673
praefectus castrorum 48. 105
praefectus cohortis 7. 100. 154. 156 (?) 557. 558. 559. 673
praefectus equitum 54
prefectus 1. 101. 190
prefectus numeri 190
prefectus vexillationis 101
primus pilus 150. 160
princeps secundus 619
protectores dom. nostri 676
signifer 57. 101. 110. 195. 204. 211. 658
stator 654
strator 25. 100. 162
trierarchus 11
tubicen 130. 559. 604
ursarius 214
velarius 675
veteranus 165. 168. 598. 600. 608. 616—618. 623. 624. 628. 631. 632—634. 645. 646. 648. 662. 672 (?) 916
veteranus ex custode armorum 616
veteranus ex decurione 648
veteranus honeste missionis ex bf. cos 632

Bürgerliche Berufe.

architectus 630 (?)
Augenärzte 1250—1252
marmorarius 1409
negotiator pistorius 898
negotiator vinarius 789
philosophus 844
presbyter (?) 991 †
scolasticus 893

Religionswesen: Götter und Göttinnen.

Advernus 231
Arvernus (Mercurius) 184. 185
Aeon 217
Aesculapius 161
Afliae (Matronae) 251
Agramianus 232
Ahueccanae 233
Alaferhuiae 252
Alateivia 234
Albiahenae 253—256
Almaviahenae (Matronae) 257
Ambiomarci(-ae?) 99
Ammon 229
Amnesahenae (Matronae) 258
Ana[- -] 235
Andrusteihiae (Matronae) 259
Anesaminehae 260
Apollo 167—172
Apollo Dysprus 230
Ardbinna 236
Ares 242
Arvagastae (Matronae) 261
Aserecinehae 262. 263
Atufrafinehae 264—270
Aufaniae (Matronae) 277—319
Aveha 233

Bacchus 208. 209
Berguiahenae 320
Boud(-] 1

Camenae 149
Cautes 222, 225, 227
Cautopates 221. 225
Chandrumanehae 321
Concordia 149
Cuchenehae (Matronae) 322—325

Diana 173—175
Di deaeque omnes 104. 107. 141. 142
Dioscuren 215. 216
Dolichenus 8

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Domesticae (Matres, Matronae) 317. 532 bis 535
Domisticae 533
Dysprus (Apollo) 230

Epona (?) 249. 250
Esus 237
Etttrahenae (Matronae) 326

Fachinehae (Matronae) 327—329
Fines 191. 201
Flußgötter 198—200
Fortuna 100. 102. 153 bis 166
Fortuna Conservatrix 155
Fortuna Gubernatrix 100. 163
Fortunae Salutares 161

Gabiae (Matronae) 330 (s. auch Idban Gabia)
Gavasiae (Matronae) 331
Genius 32. 193. 196
Genius Antonini Pii Aug. 103
Genius capsariorum 190
Genius domus 105
Genius loci 98. 99. 102. 103. 104. 108. 109. 112. 191. 192
Genius Lugnessium 141
Genius vexillationis 101. 194. 195
Gesahenae (Matronae) 140 (?) 326. 332
Giganten 53. 144
Grannus 149

Hellivesa 233
Hercules 97. 99. 105. 113—140. 162
Hercules Invictus 117. 118
Hercules Magusanus 136
Hercules Saxanus 113-31
Hiheraiae (Matronae) 333
Hludana 239
Hluthena 238
Hygia 161

Idban Gabia 240
Ifles 241
Juno 97. 98. 100. 110. 111
Juno Regina 98. 100. 110
Juno Virtutis 143
Junones 545. 546
Jupiter 32. 45—68. 71 bis 116. 191
Jupiter Ammon 229
Jupiter Conservator 48. 56
Jupiter mit Gigant 53
Jupiter mit Rad 52

Kronos 217
Lanehiae (Matronae) 334
Lar 149
Lenus (Mars) 242
Leudinae (Matronae) 364. 365
Luna 230

Magusanus (Hercules) 136
Mars 1. 97. 99. 106. 148. 149. 242 (s. auch Ares)
Mars Lenus 242
Mars Propugnator 106
Mars Smertrius 1
Mater magna 228. 1404
Matronae 251 ff. (gewöhnlich)
Matres 276. 282. 317. 345. 509. 525. 534. 536. 544
Matres sive Matronae 317
Mercurius 99. 176—187
Mercurius Arvernus 184. 185
Minerva 100. 110. 111. 144—147
Mithras 218—227

Naitienae (Matronae) 335
Nimpae 168. 206
Nimpae Volpinae 168
Nimpae s. Nymphae
Numen 1
Numina loci 197
Nymphae 168. 201. 204. 205. 206

Nymphae Fines (?) 201
Nymphe 202. 202

Octocannae (Matronae) 336—339

Pax 149
Priapus 210
Quadrubiae 207

Religio huius loci 156
Requalivahanus 243
Rhenus 192
Rosmerta 177
Rumanehae (Matronae) 340—342

Salus 106
Saxanus s. Hercules Saxanus
Silvanus 105. 211—214
Smertrius (Mars) 1
Sol 230
Sunuxal 244—248

Tarvos trigaranus 237
Textumehae 343. 344
Treverae (Matres) 345
Tummaestae (Matronae) 346
Udrovarinehae (Matronae) 347

Vacallinehae (Matronae) 348—509. 1433—1438
Vanamianehae (Matronae) 347
Vataranehae (Matronae) 519—521
Venus 188. 189
Vesuniahenae (Matronae) 510—514
Veterahenae (Matronae) 523
Veteranehae (Matronae) 515—524
Victoria 100. 106. 150 bis 152
Victoria Augusta 150
Vindoridius 1
Virtus 143
Vocallinehae (Matronae) 366—371. 1433
Volpinae (Nymphae) 168

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cultus.

ara 141. 156
augur 1404
consacran(e)i 228
criobolium 1404
Divum sodalis 149
domus 103
flamen 155
sacerdos Dolicheni 8
signum aereum 155
signum 156
templum 30
taurobolium 1404

Mythologische Scenen.

Aeneas, Anchises und Ascanius 870
Amazonenkampf 816
Befreiung der Hesione 632. 785
Dreifußraub 632
Ganymedes, den Adler fütternd 815. 902. 1429 (?)
Jahreszeiten 908
Iphigenie, Orestes und Pylades 915
Orest u. Erinnyen (?) 745
Tötung des Minotaurus 632
Unbestimmt 744. 746

Geographisches und Topographisches.

Agripp[inensis?] 904
Agrippinensium (colonia) 39. 41. 778
Alba 598. 599
Asta 601
Astur 658 [627
Augusta (Bagiennorum)
Biturix 650
Bononia 622
Breucus 659. 660. 664
Brixellum 856
Cannanefas 663
Cartago (?) 626
Caruces 43
Cilicia 161
Creticus 666
Daverzus 661
Fanum Fortunae 628
Fines vici 44
Finis pagi Carucum 43
Forum coloniae Ulpiae Traianae 11
Frisavus (?) 1271
Galata 648
Grenzen 43. 44. 98
Intercatia 658
Lappa 666
Lucus Augustus 602. 603
Lugnesses 141
Mauretania 673
Mediolanum 606. 620
Mogontiacum 33. 34. 38
Montanus 665
Nemes 655
Nervius 898
Pagus Carucum 43
Pisaurum 151
Pollentia 625
Roma 160
Segontilieses 651
Septimia Siscia 150
Sidonia 667
Siscia 150
Taurinus 621
Thessalonike 811
Ticinum 600
Tolbiacenses (?) 545
Traiana, colonia Ulpia 11
Traianensis 631. 637
Transmontanus 658
Trax 609
Trever 654. 657
Turesus 608
Turo 668
Urbiqus 604
Veleias 624
vicani Tolbiacenses (?) 545
vicus 44
Vienna 607

Grammatisches, Orthographisches, Sprachliches u. dgl.

Abet = habet 988 †
abuit = habuit 1005 †
Aflims 251
Apex 242. 1409
a se 630
Bilingue Inschrift 242
cassis = classis 225
coiiugi 784
Cortes = cohortis 125
diae = die 989 †
di secolum = de saeculo 998 †
e statt ae = edificaverunt 1, prefectus 1. 101. 190. regine 110. Pretextato 218. defuncte 712. 719. 720. 867
e = || 116. 117. 145. 206. 247
eurnus eactus statt furnus factus 32
ex legeoni 604
Griechische Inschriften 242. 811. 1250. 1408
Herclenti 125
huc = hoc 1014 †
J longa 242. 263. 265. 317. 319. 346. 375 A. 608. 629. 631. 662. 712. 791. 866. 867. 900
inveda = invida 998 †
laborabit = laboravit 1004 †
Manertai = Manertae 598
Matermagnae 228
Metrische Inschriften 149. 220. 242. 657. 673. 811. 988 † 1004 † 1014 †
Nimpae = Nymphae 168 206
nubelem = nobilem 998 †
ovit = obiit 982 †
octuber = October 998 †
parentebus 1014 †

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

presveter 991 †
pro se et suos 243. 372
puello 1005 †
q statt c 712
Rückläufige Inschrift 714
Saxsanus 126—128
sequere 1004 †
tubicem 604
vexelatio 125
vexellatio 124
vissis = vixit 981 †

Bauten und Denkmäler in Inschriften.

Ara 141. 156
arcus 31
burgus 1
domus vetustate collapsa 103
forum 11
furnus 32
horolegium 7
kratera 141
lapis (citandus) 11
Maßangabe auf Baustein 1186
Maßangabe des Grabes 791. 856
monimentum 611
muri 5
pedatura 29
signum aereum 155
statua 31
templum 30
valetudinarium 135

Bemerkenswertes verschiedener Art.

Amicus Salvi Juliani 844
Apotropaeum auf Baustein 1019
Ascia 608. 616. 798
Aspritudines 1250. 1251
Augenarztstempel 1250 bis 1252
Baustein mit Apotropaeum 1019
bellum Varianum 622
Beneficiariersignum 98. 218
cicatrices 1251
claritas 1250
collegium equitum 139
consortes 272
consul ex verno die 149
centibernales 211
decussis 43
diaglaucium 1251
dialepidos 1250
diazmyrnes 1252
discens (architecti?) 32
dona militaria 602. 619. 622. 636
Ehrenzeichen s. dona
εὐνοῦχος 811
euodes 1250
Gewichte 1240—1249
Gigant als Schildträger 144
Gigant bei Jupiter 53
herodes 1251
Jahreszeiten darstellung 908
impetus 1251
isochrysum 1252
Kreuz (christlich) 218 † 983 † 993 † 994 † 995 † 998 † 1003 †
κυνάρια 1250
leuga 33. 34. 38. 41
lippitudo 1250
Matrone mit Kind 458
Mauerkrone 469
milia passuum 39
Monogramm Christi 984 † 988 † 1009 † 1014 †
Oculistenstempel 1250 bis 1252
ollae 1409
Orden s. dona
pleroma 525
primani 29
Rad als Göttersymbol 52
spodiacum 1250
σύνβιος 1408
Taube als christliches Symbol 988 † 1014 †
Totenfeier 913
Tuba 604

Inschriftliche Formeln und bemerkenswerte Wendungen.

Ad (iuvantibus?) 104
aera 651. 655
ascia 608. 616. 798
bono publico 35
cecidit bello Variano 622
c(larissimus) v(ir) 106
cuius anima requiescat in sancta pace 1006 †
dedicata (ara) 48
Dibus Manibus 773
dissigilare 657
D(is) I(nferis) M(anibus) 846
Dis Manibus 631. 647 (?) 671. 878
D. M. oft
d(ono)d(at)dedicante150
ex auctoritate 1246
ex imperio 240. 243. 260. 263. 314. 316. 375 A. 539. 545 (?)
ex imperio ipsius oder ipsarum 143. 174. 180. 231. 252. 332. 334. 335. 337. 340. 353. 382. 512. 517. 519. 520. 522. 538
ex iusso 45
ex iussu ipsius oder ipsarum 234. 312. 348
ex reditu ipsarum 233
ex testamento 559
θεοῖς καταχθονίοις 1408
imperio ipsius oder ipsarum 182. 258. 262. 316. 336. 524. 530. 542. 546
in honorem domus divinae 1. 2. 4. 8. 104. 107. 141. 155. 190. 230. 238. 281. 312. 541
in honorem d. d. et cohortis 155
in honorem leg(ionis) 21
I(ovi) O(ptimo)M(aximo) oft
iterata statione 283
iussu ips. 509. 558
iussus 597
liberatores patriae 35

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

M(anibus) D(is) 714
Matres sive Matronae 317
nimium relicta amore 1014 †
opto sit mihi terra levis 678
ossa inferre licebit 622
optimus Augustus 6
parum felix militiae 635
peracto opere valetudinarii 135
praesidi sanctissimo 25
p = prima 195. 323
pro bono comuni 219
pro salute et incolumitate 160
pro salute imp(eratoris) 11. 150
pro se et suis oft
pro se et suos 243. 372
pugna (?) rebus peractis 106
qui bel(lo) desiderat[us est] 611
restitutores populi 35
restitutor publicae libertatis 40
sanctissimis Matronis 312
soror in Domino Deo nostro Jesu Christo 1004 †
spuria filia 916
sub ascia d(edit) d(edicavit) 608
Unkorrekte Kaisertitel 27
vissu iussus 49
votum retuli 125
v(otum) s(olvit) l(ibens) merito ott
v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito) oft

Abgekürzte Zitate.

Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein, insbesondere die Erzdiözese Köln, Köln seit 1855.

Annali dell instituto di correspondenza archeologica, Rom 1829—1886.

Arch. Anzeiger zur archaeologischen Zeitung s. da.

Arch. Ztg. = Archaeologische Zeitung, hrsg. von Eduard Gerhard, Berlin 1843—1886.

A. u. h. V. = Lindenschmidt, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit I ff., Mainz seit 1858.

B. J. = Bonner Jahrbücher, Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande I ff., seit 1842.

Bone, Röm. Kastell in Deutz, oder Deutz zur Zeit der Römer, Cöln 1880.

Bonner Festschrift 1888 = Das römische Lager in Bonn. Festschrift zu Winckelmanns Geburtstag 1888. Bonn 1888.

Bonner Winckelmannsprogramme = Programme zu Winckelmanns Geburtstage, hrsg. vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn seit 1846.

Bücheler, Anthologie = Anthologia epigraphica latina, Greifswald 1870.

Brambach, CIRh. = Corpus inscriptionum Rhenanarum, Elberfeld 1867.

Buggenhagen, Nachrichten = Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Altertümer, Berlin 1795.

Bull. des comm. royales de Bruxelles = Bulletin des commissions royales d'art et d'archéologie. Bruxelles, seit 1862.

CIG XIV = Corpus inscriptionum Graecarum XIV (Inscriptiones Graecae Italiae, Siciliae etc., ed. G. Kaibel).

CIL = Corpus inscriptionum Latinarum.

Clarac = S. Reinach, Répertoire de la statuaire. Tome I: Clarac de poche etc., Paris 1897.

Clemen, Kunstdenkmäler = Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, hrsg. von Paul Clemen.

Cumont, Textes et monuments de Mithra = Textes et monuments relatifs aux mystères de Mithra von Franz Cumont. 2 Bände, 1896 und 1899. Brüssel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dorow, Denkmale = Die Denkmale germanischer und römischer Zeit in den Rheinisch-Westphälischen Provinzen von Wilh. Dorow, 2 Bände. Berlin 1823 und 1826.

Dorow, Opferstätte und Grabhügel der Germanen und Römer am Rhein. Untersucht und dargestellt von Wilh. Dorow. Wiesbaden 1826.

Eick, Röm. Wasserleitung = Die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Köln. Bonn 1867.

Ephemeris epigraphica, Corporis inscriptionum Latinarum supplementum. 9 Bände, Berlin 1872—1913.

Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs de la Gaule romaine. Band I—V. Paris 1907 ff.

Frankfurter Archiv = Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. Frankfurt seit 1844.

Frankfurter Neujahrsblatt = Neujahrsblatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Altertumskunde zn Frankfurt a. M. dargebracht 1868 ff.

Hettner, Kat. = Katalog des Königlichen rheinischen Museums vaterländischer Altertümer bei der Universität Bonn 1876.

Hettner, Röm. Steindenkmäler in Trier = Die römischen Steindenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier. Trier 1893.

Hübner, Exempla scripturae epigraphicae latinae, Berlin 1885.

Klinkenberg, Röm. Köln = Paul Clemen, Kunstdenkmäler VI, 1. und 2. Abt.: Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln. I. Band 1 u. 2. Abt.: Das römische Köln, von Josef Klinkenberg. Düsseldorf 1906.

Korrbl. der R. G. K. = Korrespondenzblatt des Kaiserlichen archaeologischen Instituts, Röm.-german. Kommission (jetzt Germania) I. 1917.

Le Blant, Nouveau Recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule (war mir nicht zugänglich).

Lehner, Skulpturen I u. II = Das Provinzialmuseum in Bonn, Abbildungen seiner wichtigsten Denkmäler. Heft I: Die römischen Skulpturen, Bonn 1905. Heft II: Die römischen und fränkischen Skulpturen, Bonn 1917. Kommissionsverlag von F. Cohen.

Lersch C. = Lersch, Centralmuseum rheinländischer Inschriften I—III. Bonn 1839—42.

Liebenam, Forschungen = Forschungen zur Verwaltungsgeschichte des römischen Kaiserreichs I. Band. Leipzig 1888.

Mainzer Zeitschrift = Zeitschrift des röm.-german. Centralmuseums und des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Altertümer, hrsg. von der Direction des röm.-german. Centralmuseums und dem Vorstand des Mainzer Altertumsvereins. I—XI. Mainz seit 1906.

Nassauer Annalen = Annalen des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden seit 1830.

Novaesium, das im Auftrag des rhein. Provinzialverbandes vom Bonner Provinzialmuseum ausgegrabene Legionslager = B. J. 111/112. Bonn 1904.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Orelli = Inscriptionum Latinarum selectarum amplissima collectio. 3 Bände. 1828—1856.

Overbeck, Kat. = Katalog des Kgl. rheinischen Museums vaterländischer Altertümer, von Johannes Overbeck. Bonn 1851.

ORL = Der Obergermanische-Raetische Limes des Römerreichs hrsg. von Fabricius, Hettner† und Sarwey†. Liefg. I ff. seit 1894.

Pauly-Wissowa = Paulys Realencyclopaedie des klassischen Altertums. Neue Bearbeitung, hrsg. von G. Wissowa. I ff. seit 1894.

Period. Blätter = Periodische Blätter für die Mitglieder der beiden histor. Vereine des Kurfürstentums und des Großherzogtums Hessen 1846—1861.

Picks Monatsschrift = Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Altertumskunde I—VII. 1875—1881.

Prosopographie = Prosopographia imperii Romani saec. I, II, III; pars I ed. Klebs 1897; pars II ed. Dessau 1897; pars III edd. Rohden et Dessau 1898.

Rein, Haus Bürgel, das römische Burungum, nach Lage, Namen und Altertümern von A. Rein. Crefeld 1855.

Rein, Röm. Stationsorte = Die römischen Stationsorte und Straßen zwischen Colonia Agrippina und Burginatium. Von A. Rein. Crefeld 1857.

Rhein. Geschichtsblätter = Rheinische Geschichtsblätter, Zeitschrift für Geschichte, Sprache und Altertümer des Mittel- und Niederrheins, hrsg. von Minjon und Koenen. I ff. seit 1895.

R. G. K. = Römisch-germanisches Korrespondenzblatt, hrsg. von Dr. E. Krüger, Trier. I—IX. 1908—1916.

Röm.-german. Berichte = Berichte der Römisch-germanischen Kommission I—IX, seit 1904. Frankfurt a. M.

Schannat, Eiflia illustrata = Schannat und Bärsch: Eiflia illustrata oder geographische und historische Beschreibung der Eifel, I—III. Köln 1824 — Aachen 1859.

Steiner, Codex = Codex inscriptionum Romanarum Danubii et Rheni. Bearb. von Steiner, I—V. Seligenstadt 1851—64.

Trierer Jahresberichte = Jahresberichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier. Neue Folge. Trier seit 1908.

Wd. K. = Korrespondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Trier seit 1882.

Wd. Z. = Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Trier seit 1882.

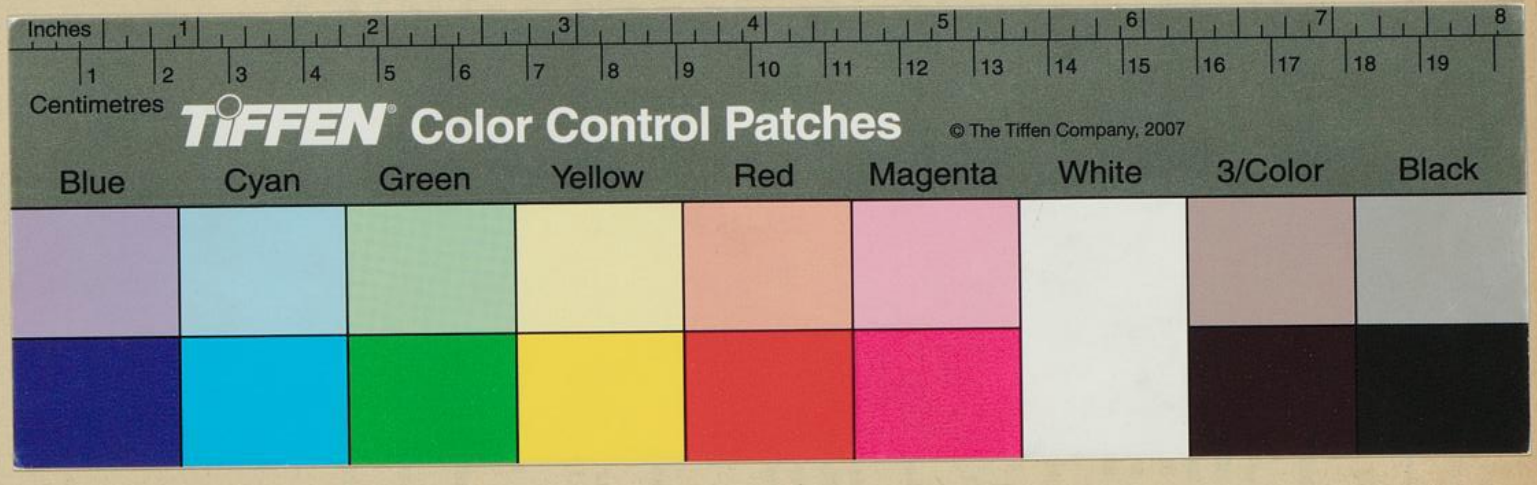
Wilmans, Exempla inscriptionum Latinarum. Berlin 1873.

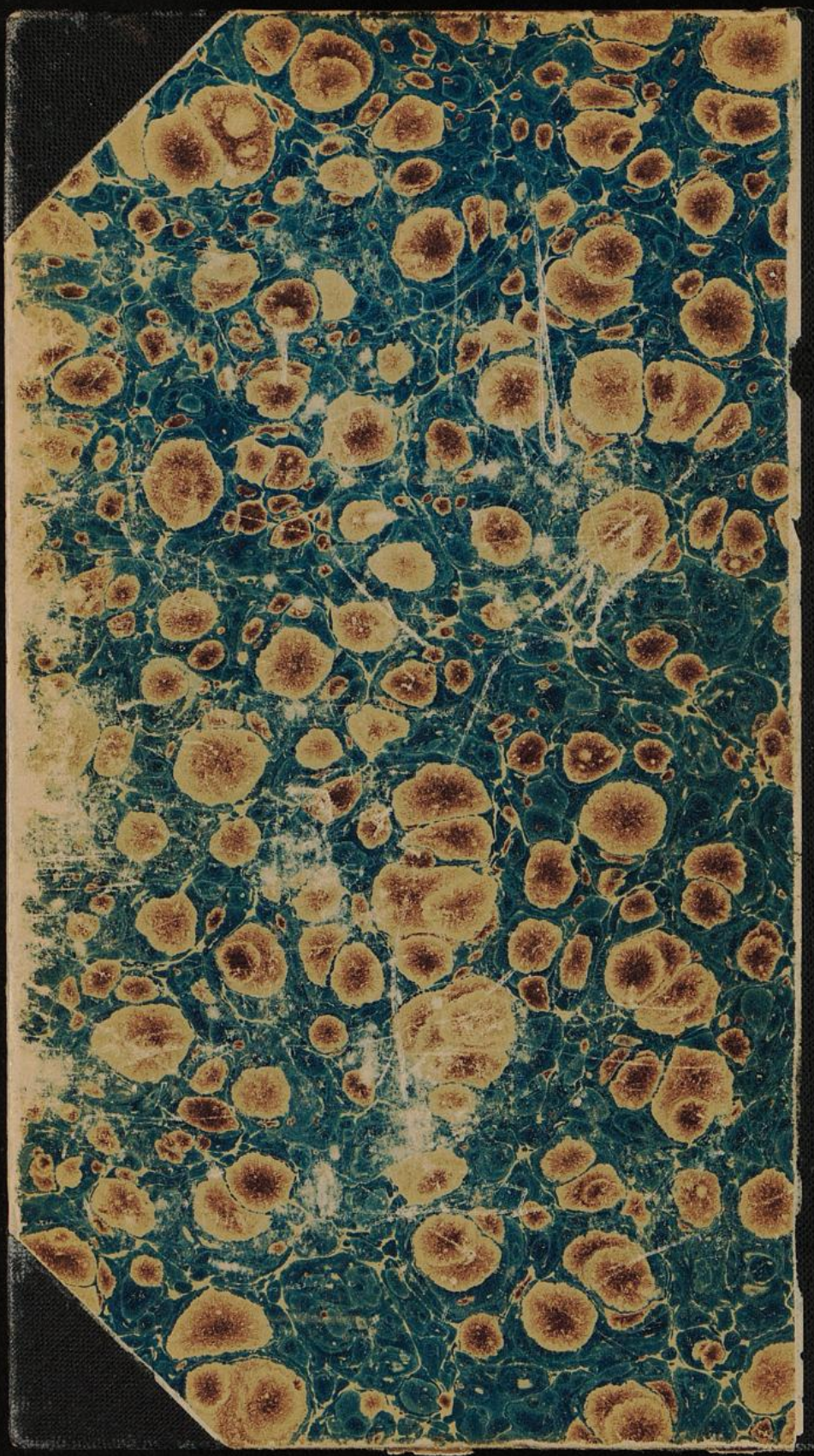
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV/34 4ff 5 Zeilen
18/1908 2,45 M

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf





Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf